Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Daniel Placius

Würtzgärtlein Glaubiger/ Betrübter und geängster Seelen : Darinnen allerley Hertzerquickende/ labende Kräuterlein/ theils wider Blöd- und Mattigkeit in Kranckheit/ Creütz/ Trübsal/ Anfechtung und Verfolgung/ theils auch/ wider die Bitterkeit/ Furcht/ und Schrecken des Todes selbsten/ zulesen

Embden: Kallenbach, 1640

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787784966

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

6929

Dh

LBN 0124

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787784966/phys_0002
DFG

Würtzgärtlein Glaubiger/ Betrübter vnd geängster Seelen/

Darinnen allerley Hertzerquickende / labende Kräuterlein / theils wider Blöd- vnd Mattigkeit in Kranckheit/ Creütz/ Trübsal/ Anfechtung vnd Verfolgung / theils auch / wider die Bitterkeit/ Furcht / vnd Schrecken des Todes selbsten/ zulesen:

Durch

DANIELEM PLACIUM

zu Walthausen gesäet/ vnd gepflantzet:

Vnd anjetzo

Allen Trostsüchtigen Hertzen zur Labsal vnd Erquickung ausgegeben.

R. V. D. κλήρα.
Gregorius Martinij
ao 1710.

Gedruckt zu Embden
Bey Helwich Kallenbach/ verordnetem Buchdrucker daselbsten/ im Jahr Christi M DC XXXX.

Leonhard von Dohrn

GROSSHERZOGLICHE BIBLIOTHEK ZU NEUSTRELITZ

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

Denen Edlen/ Gestrengen/ Ehrnvesten/ Hochgelährten/ Fürsichtigen/ Wolweisen/ Burgermeistern vnd Rath/ der löblichen Stadt Embden/

Meinen Großgünstigen gebietenden Herren/

Gnad vnd Fried in Christo Jesu/ vnserm Herrn vñ Heyland zuvor.

EDle/ Gestrenge/ Ehrnveste/ Hochgelährte/ Hochachtbare/ Fürsichtige/ Wolweise/ Großgünstige/ gebietende Herren/ ꝛc.

Daß Gottes heilige Wort nützlich sey vnd

diene / die betrübte / traurige vnd mit Sünden geängste Hertzen darmit zu trösten / vnd zu erfrischen / bezeüget / vnter andern / auch Paulus, der Außerwehlte Rüstzeüg Gottes / da er spricht: **Alles / was geschrieben ist / das ist vns zur Lehre fürgeschrieben / auff daß wir durch Gedult / vnd Trost der Schrifft hoffnung haben** / zum Röm. 15. 4. Vnd der heilige David bestetiget es mit seiner eigenen Erfahrung: **HERR / wo dein Gesetz nicht mein Trost (meine Belustigung) gewest were / so were ich vergangen in meinem Elende** / im 119. Psalm. Anderswo: **Das Gesetz des HErrn erquickt die Seele** / Item, **Es ist süsser dann Honig vnd Honigseim** / Psalm. 19. v. 8. vnd 11. Welche Süßigkeit vnd Liebligkeit / nicht bestehet in zierlichen Worten vnd höflichen Reden / deren diejenigen sich gebrauchen / die die Kunst wol zu reden gelernet haben / vnd allein mit dem Munde dapffer herumb zu spatziren wissen / sondern vielmehr darinnen / daß es vnsern / mit Sünden geängstigten / Hertzen / eben so lieb vnd angenäm ist / als etwa ein kühles lüfftiges Windlein / in der grossen Sommerhitze. Dann / wie diß die Arbeitsamen erquicket: also erquicket vnd labet das Wort Gottes die Gewissen der Menschen / wenn es jhnen eigentlich in Jesu Christo / vnd seinem thewren Verdienst / einen gnädigen GOTT vnd Vatter / Vergebung der Sünden / die wahre Gerechtigkeit / vnd das Ewige Leben verheist / vnd zwar aus lauter Gnaden / ohn einig vnser Verdienst. Gleich wie ein köstlicher Balsam, auff eine schmertzliche Wunden gelegt / den Verwunden halb erquicket: Also kühlet / labet vnd erquicket das heilige Euangelium, mit glaubigem Hertzen angenommen / die

trostlose Hertzen / vnd bringet alle Liebligkeit. **Der Geist des HErrn ist vber mir / darumb hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt / den Elenden zu predigen / die zerbrochen Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine erledigung / den Gebundenen eine öfnung** / *Esaiæ 61. v. 1. & seqq.*

So tröstlich / so lieblich aber das heilige Wort Gottes ist / so kräfftig / so mächtig ist es auch. Dannenher es genennet wird **eine krafft Gottes zur Seligkeit / denen / die daran glauben** / zun Römern am *1. cap. v. 16.* Es pflantzet den Glauben im Hertzen: vernewert vnd wiedergebühret: machet einen todten Sünder lebendig: aus dem Blinden / daß er GOTT vnd seinen Willen erkennet: aus einem Lamen / daß er auf dem Weg des HERRN gehen kan: aus einem Fleischlichen einen Geistlichen: aus einem Irdischen einen Himlischen: vnd letzlich entzündet es in einem Glaubigen solche Liebe zu Gottes Wort / vnd dem Herrn Christo / daß er jhm / durch Frewd vnd Leid / nachrennet. Gewißlich muß solche Süßigkeit vnd kräfftige Würckung des heiligen Göttlichen Worts / bey sich empfunden haben / die Braut Christi / da sie ruffet: **Mein Hertz schmeltzet mir im Leibe / da mein Geliebter redet** / im Hohenlied Salomonis am *5.* Gewißlich muß solche Liebligkeit / vnd Krafft des heiligen Göttlichen Worts bey sich empfunden haben Petrus, da er spricht: **HErr / wo sollen wir hingehen? du hast Wort des ewigen Lebens** / *Johann. 6 v. 68.* Silber vnd Gold reissen einen Geitzhalß vber Berg vnd Thal / Wasser vnd Land; aber einen glaubigen Christen das heilige Wort Gottes.

Das Gesetz deines Mundes / ist mir lieber / dann viel tausend stück Gold / vnd Silber / *Psalm. 119.*

Die Poëten dichten von jhrem Orpheo, daß er so ein kunstreicher Musicus gewesen / welcher mit seinem Spielen Holtz vnd Stein / Wälde vnd Bäume nach sich gezogen / vnd die Wilden Thier zahm gemacht habe: Diß ist nur Fabelwerck. Vnser HERR JEsus ist der rechte Orpheus, Sein Wort ist die liebliche Musica, darmit er steinerne Hertzē erweichen / betrübte trösten / ja auch die Todten zum Leben erwecken / die Sünder zur Gerechtigkeit ermuntern kan. Zwar hat Antisthenis Weißheit so viel vermocht / daß sie Diogenem dermassen angehalten / daß er mit keinem Zügel aus dem Auditorio konte getrieben werden: Hat Ciceronis Wolberedsamkeit eine gantze Welt gelehrter Leüte gleichsam ausser sich selbsten reissen / vnd in Verwunderung stürtzen können / wie Fabius dessen jhme Zeugnüß gibt: Du mein GOTT! was solte dann nicht zu thun vermögen / mit seinem kräfftigen Wort / der HERR JEsus / **die ewige Weißheit** *Proverb. 8.* Der Redner / das selbständige **Wort des Vatters** *Joh. 1.* Der **holdselige Lippen** / *Psalm. 45.* vnd **eine gelehrte Zunge** *Esaiæ 50.* hat?

Die Alten haben die Krafft der Wolberedsamheit also abgebildet. Sie maleten Herculem, mit einer Löwenhaut angezogen / in der rechten Hand hatte er eine Streitkolb / in der Lincken einen Bogen mit Pfeilen / (mit welchen Waffen er die Monstra bezwungen / die wilden Thier vberweldiget / vnd die Centauren erschlagen hat /) aus seinem Munde hingen viel Ketten / darmit er vnzählich viel Menschen nach sich gezogen hat: Anzuzeigen / daß Hercules, nicht so sehr durch seine Leibskrafft / als Wolberedsamheit / die Menschen / welche /

als

als Biesten / in der Wildnüß dieser Welt herumblieffen / zu recht gebracht habe: Allmächtiger GOTT! hat eines sterblichen Menschen Wolberedsamheit so viel vermocht / was wird dann nicht thun / die Wolberedsamheit des ewigen Sohns Gottes? Hat Hercules, die unvernünfftigen Thier nach sich ziehen können / wie solte dann nicht der HERR JESUS / mit seinem Göttlichen Wort / nach sich ziehen können die vernünfftige Menschen?

Solche Süßigkeit / vnd Krafft des heiligen Göttlichen Worts / hat mich / eines / durch linderung der Schmertzen / das andere / durch mächtige Würckung / dahin vermocht / daß ich / auch in meiner höchsten Leibes Schwachheit / da ich mit dem dreytägigen Fieber / vnd Wassersucht hefftig geplaget worden / mich / doch nicht ohne vnnachläßig bitten etlicher meiner Zuhörer / vnterwunden / diese einfältige Predigten ad calamum zu dictiren / vñ in Druck oder ans Licht zugeben / der Hoffnung / was jhnen vnd mir tröstlich gewesen / auch bey andern nicht werde vnfruchtbar seyn.

Aber die prolixitet wird niemand mit fugen klagen können / wann er bedencket / daß (wie zwar zu allen Zeiten / Stunden / vnd Augenblicken / als auch fürnemlich damals / da ich nichts / als den Tod für Augen gesehen / mein Hertz / Sinne vnd Gedancken / mit Vberdeckung der vorstehenden Himlischen Frewden beladen gewesen.

E. E. G. HH. aber habe ich dieses geringe Wercklein dedicirn vnd zuschreiben sollen:

Erstlich zwar / in gemein / wegen der Liebe vnd Zuneigung / so E. E. G. HH. zu dem heiligen Wort Gottes tragen / daß sie solches gerne lesen vnd hören / vnd mit dem heiligen David jhre Lust daran tragen / *Psalm. 1.* Also daß / bey

E. E.

E.E.Gn. vnd HA. nicht weniger Liebe zu dem heiligen Wort Gottes zu vermercken / als beym Alexandro zu den Fabeln Homeri, welche er des Nachtes / seine liebe gegen dieselbe zu beweisen / zum Hauptküssen jhme hat vnterlegen lassen!

Darnach / weiln E. E.G. vnd Hoch A. sich nicht allein meines lieben Vattern (Sel. Andenckens) als eines / der wahren Religion halben vertriebenen / Großgünstigst angenommen / sondern auch jederzeit sich / als Pfleger vnd Seügammen / der verfolgten Kirchen erwiesen haben / vnd also ein rechter Regentenbaum gewesen / vnter dessen ausgespreiten Zweigen / die / von den Rauberischen Habichten / verjagte Vögelein jhren Schutz / vnd Nästlein gesuchet / vnd gefunden haben.

Endlich auch wegen der Großgünstigen affection vnd zuneigung E.E.G.HA. durch viel Wolthaten / an mir Vnwürdigen / weiln ich allhier in dero Herrligkeit gestanden / erkläret / ein danckbares Gemüth hiemit zu bezeügen.

Hiemit E.E.Gst. Hoch A. zu beständigster Gesundheit vnd glückseligster Regierung / zu des Landes / vnd der Kirchen besten / dem Schutz des Allmechtigen Gottes / trewlich / vnd deroselben mich zu fernern Gunsten vnterdienstlich empfehlende. Geben Walthausen den 10 Augusti, 1640

E. E. Gst. HA.

Vnterthänigster

Daniel Placius, Diener Göttlichen Worts daselbst.

Sterbens-Trost/

Aus dem Büchlein *Jobs*, am 19 Cap. Vers. 25. &c.

ICh weiß/ daß mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach aus der Erdē auferwecken/ vñ werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vnd meine augen werden jhn schawen/ vnd kein frembder. TEXTUS.

Erklärung.

Eingang von hoheit des Artic. von der auferstehung der Todten. Vrsach.

SO heilsamb der Artickel von der Auferstehung der Todten ist/ so schwär ist er auch zu glauben. Dessen vrsach ist/ daß nichts mehr scheinet der Natur zu wi-

der lauffen/als daß eben das ding/welches einmahl sein wesen vnd leben verlohren hat/an der zahl solte wider hervorkom̃en/ vnd lebendig werden. Dann dieses die Philosophi vor eine

Beweiß aus Philosophiâ.

faste vnd vnbetriegliche Regel halten / à privatione ad habitum non datur naturaliter regressus. das ist/ Was einmahl allerdings vernichtet ist / kan natürlicher weise nicht wieder gantz werden. Daher lesen wir/in Geschichten/ am 17. als

Exempel.

Paulus nach Athen kompt / vnd von der Aufferstehung der Todten prediget/treiben die Philosophen jhren gespött daraus/halten solches vor einen Traum/vnd alte Weiber Fabel/ vnd sprechen/ daß er newe Götter verkündige!

Gott hilfft Menschlicher schwacheit auff. Beweiß.

Weilen Gott solches wol verstunde/ hat er diesen heilsamen Artickel aufs helleste in seinem Wort ausgetrücket/ vnd zum öfftermmal inculciret. Vnter anderen Argumenten / welche zum beweiß der Aufferstehung von den Todten dienen/ist das nicht das geringste/oder schlechste/daß die Vätter des Alten Testaments / eben dasselbige geglaubet haben/ dann (lieber) was könte vns trostlicher seyn ? was könte vns mehr in vnserm glauben stercken / dann daß wir wissen / vnd versichert seyn / daß die Vätter eben daßelbige / was wir gegläubet / einerley glauben von vnfang der Welt/ mit vns gehabt/ sintemal / nach des H. Cypriani meinung / antiquissima verissima, die älteste lehr / die wahrhafftigste Lehr.

Vrsach des Texts. Fürtrefligkeit.

Wann dann vnter andern schönen Sprüchen der Vätter/ dieses güldenes Trostsprüchlein des H. Jobs, nicht weniger/ als ein wolrichendes Blümlein/auff einer grünen Awen/ vnd ein vortreffliches Edelgestein / in einem güldenen Ringe/ hervorleüchtet / vnd schimmert / als haben wir solches ewer Christlichen Liebe zu erklären für die hand genommen.

Abtheilung

Es kan aber solch Spüchlein füglich abgetheilet werden nach

den nach den drey letzten Artickeln vnsers Christlichen Glaubens: Das gehandelt wird:

Vors Erste/

Von vnserer Erlösung/oder von vergebung der Sünden.

Vors Ander/

Von der Aufferstehung des Fleisches.

Vnd dann/ vors Dritte/

Vom Ewigen Leben/ oder worinnen dasselbige bestehe/ nemblich **in der Anschawung Gottes.**

Vom Ersten Artickel/ von vergebung der Sünden.

EIn Glaubens Bekentnuß thut Job also/ daß er vom ersten Artickel/ **von vergebung der Sünden**/ also zeüget: **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet.** Glaubens bekantnüß.

Kurtze/ aber denckwürdige: wenige/ aber eitel Centner wort; die einen sonderbahren nachdruck haben/ vnd wol werth seyn/ daß sie mit fleiß betrachtet werden.

Ich/ lautet das erst wörtlein: Wer ist es demnach/ der solch sein Glaubens Bekantnuß thut? I. Iobs.

(Job ist es/) der saget: **Ich/ Ich.**

Allen Menschen/ wes standes vnd würden gleich selbige seyn mögen/ gebüret/ daß sie jhr Glaubens bekantnuß von Christo rund/ freymütiglich/ vnd bestendig heraus thun/ vnd sich weder Freünd noch Feind/ weder freüd noch leyd/ davon abwendig machen lassen. **Ich glaube/ darumb rede ich**/ ob wol dar bey stehet/ **Ich werde aber sehr geplaget**/ sagt der *116. Psalm.* Lehr. Glaubens bekantnüß gebüret allen menschen.

Solchen trewen bekennern verheißet der HERR/ **wer mich** Nutz/ 2. Belohnung.

mich bekennet für den Menschen / den will ich bekennen für meinem Himlischen Vatter / *Luc. 19. cap.* vnd *Matth. 10.* Vnd Paulus spricht: **Wann man von hertzen glaubet / so wird man gerecht / vnd wann man mit dem Mund bekennet / so wird man Selig.** *Rom. 10.*

Gegent. Warnung vor Heucheley.

Den Heuchlern dargegen / welche den Mantel nach dem wind hangen / drouwet der HERR Christus: **Wer mich verleugnet für den Menschen / den wil ich auch verleugnen für meinem Himlischen Vatter /** *Matth. 10. cap.* Welches wol zu behertzigen obliget den heutigen Helchesaiten / welche fürgeben / es sey nicht von nöthen / daß man den glauben für den leuten bekenne / es sey genug / daß es GOTT wisse / der Religion halben / sol keiner sein bekentnüß thun / vnd sich deßhalben in gefahr stecken. Höret aber was der HERR Jesus hierzu saget: was er dißfals für einen außschlag gebe? **Weil du law bist / vnd weder kalt noch warm / werde ich dich außspeyen auß meinem Munde /** in der Offenbahrung am *3. cap.*

Vermahnung zum gebett.

Weil aber solches nicht in vnsern kräfften bestehet / so gehöret ein inbrünstig gebett darzu / daß wir seufftzen: **Herr / nimb deinen Heiligen Geist nicht von mir.** Item, **Herr / thue meine lippen auff / daß mein mund deinen Ruhm verkündige /** beydes mit David aus dem *51 Psalm.* Anderswo: **Herr / gib deinen Knechten mit allerley frewdigkeit zu reden dein Wort /** mit den Jüngern des HERRN / in Geschichten am *4.*

2. Zeit. Wann / in wolstand.

Hierbeneben / ist die zeit in acht zu nehmen / wann Job solch seyn Glaubens bekentnüß gethan. **Nicht zu der zeit / da es jhm wol ginge / daß er alles voll auff gehabt / nach seines her-**

nes hertzens wunsch / vnd von Gott an allerley gütern reichlich ware gesegnet worden: sondern / zu der zeit thut er solch sein Glaubens bekantnüß / als er auff einem tage vmb all sein hab vnd gut kommen war / auch alle seine zehen kinder / sieben Söhne vnd drey Töchter verlohren hatte: Vber das / selbsten hernach an seinem Leibe / mit einer gifftigen krätze / vnd bösen blattern vom Satan / auff Göttliche verhengnuß / geschlagen worden. Dazumal sagt er: **Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.**

Lehr / Das creütz treibet zu Christo.

O du liebes Creütz! O ihr heilsamen Kranckheiten! die ihr vns dahin bringet / vnd beweget / daß wir zu GOTT kommen / vnd ihn vmb hülff / raht / vnd trost ansprechen. **Wanns vns wolgehet** / nach vnsers hertzens wunsch: Wann wir allezeit gesund seyn / vnd alles vollauff haben / hilff Gott! wie bald ist der Mensch dabey in sicherheit gerathen / vnd daß er Gottes vergisset? Schawet den Königschen Mann an / hätte GOTT dessen in die länge verschonet / vñ ihn nicht mit hauß-Creütz heimgesuchet / so were er nimmermehr glaubig worden / *Johan. 4.* Gute tage verderben Hoseam. Gute tage machen Nebucadnezar vnd Hiskiam stoltz. Gute tage machen König David zum Ehbrecher vnd Todschläger. Ja das gantze Volck Israël vergaß des HERRN / **weil es geweidet war / vnd feist / dick / vnd starck worden** / wie jhnen im 5. Buch *Mosis* am 32. *cap.* vnd bey dem Propheten *Hosea* am 13. vorgerücket wird.

Wann aber vnser lieber GOTT / allerley creütz / trübsal vnd widerwertigkeit vns zuschicket / O wie lernen wir alsdan recht practiciren / was der Prophet Esaias zeüget: **HErr / wann trübsal da ist / so suchet man dich / vnd wan du sie züchtigest / so rüffen sie ängstiglich** / *Esa. 26.*

Darumb gabstu sie in die hände jhrer Feinde/ die sie ängsteten / vnd zur zeit jhrer angest schryen sie zu dir/ sagt *Nehem. 9. cap.* Also kamen die kinder Jsraël zu Mose/ vnd sprachen/ Wir haben gesündiget / daß wir wider den Herrn vnd dich gemurret haben / als der Herr feürige Schlangen vnter sie sandte/ im 4. Buch *Mosis 21. cap.* Also flehet König Manasses für dem Herren seinem GOTT / da er in angst war / vnd demütigte sich für dem GOTT seiner Vätter/ im *2. Chron. 33. cap.* Dannenher bittet der *33. Psalm.* Mache jhr angesicht zu schanden/ daß sie nach deinem namen fragen/ vnd aus solcher betrachtung wird der mensch vor sälig gepriesen/ welchen GOTT straffet/ im Büchlein *Jobs 5. cap.*

Nutz/ Vermahnung zur gedult.

Zuwider aller vngedult/ wann vns GOTT vnter der Vätterlichen zuchtruten helt. Mein Sohn/ achte nicht gering die züchtigung des Herrn / vnd verzage nicht / wenn du von jhm gestraffet wirst. Denn welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er/ Er steüpet aber einen jeglichen Sohn/ den er auffnimt. So jhr die züchtigung erduldet/ so erbeüt sich euch Gott als kindern. Denn wo ist ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiget? Seyd jhr aber ohn züchtigung / welcher sie alle sind theilhafftig worden / so seyd jhr Bastart / vnd nicht Kinder. Auch so wir haben vnsere leibliche Vätter zu züchtigern gehabt/ vnd sie geschewet/ solten wir deñ nicht vielmehr vnterthan seyn dem geistlichen Vatter / daß wir leben? Vnd jene zwar haben vns gezüchtiget wenig tage / nach jhrem düncken / dieser aber zu nütze / auff daß wir seine heiligung erlangen.

Alle

Alle züchtigung aber / wenn sie da ist / düncket sie vns nicht frewde / sondern traurigkeit seyn / Aber darnach wird sie geben ein friedsame frucht der gerechtigkeit / denen / die dadurch geübet sind / stehet alles zum *Hebr.* am *12. cap.* aus den Sprüchen *Salomonis* am *3. cap.*

O wie wol stehets / daß David dem lieben GOTT noch dazu dancket: Herr / ich dancke dir / daß du mich demütiget / im *118. Psalm.* Vnd abermals: Herr es ist mir lieb / daß du mich gezüchtiget hast / auff daß ich deine rechte lerne / im *119. Psalm.* 2. Dancksagung.

Aber Heucheley sol ferne von vns seyn / daß es nicht ein Heuchlischer scherts sey / so einig vnd allein auß empfindung der schwären handt Gottes entstehet / vnd länger nicht währet / dann so lange man die plage fühlet. Inmassen jhr an König Pharao einen trawrigen spiegel habt / vor der Göttlichen straffe ist er trutzig vnd fraget: Wer ist der Herr / dessen stimm ich gehorchen müste / *Exod. 5.* Aber do hernacher eine plage nach der andern vber jhn ausgehet / wie demütiget er sich / vnd begeret von Mose, vnd Aaron, daß sie den Herrn für jhn bitten sollen / *Exod. 10. cap.* Ist aber nur ein galgenrew / so lang die straffe wehret / alßbald die plage nachleßt / vnd er ein wenig ruhe hat / fähet ers widerumb an / da ers zu vor gelassen hatte / nach dem gemeinen sprichwort: als der kranck genaß / wie ärger er was. Gegent. Vngeduld.

II. Wörtlein Weiß.

Weiß / heist das andre wörtlein. Ich weiß / sagt er / nicht ich meine / achte / ich halte es dafür / viel weniger / Ich zweiffele; sondern ich weiß es gewiß / bin dessen in meinem hertzen versichert / bin dessen wahren vertrauwens.

Wo hastu aber / O du H. Job, solche wissenschafft erlanget oder Woher.

1. Nicht auß vernunfft.

get oder bekommen? Hastu sie aus der vernunfft oder licht der Natur ergründet/ oder erforschet?

Keines weges/dann fleisch vnd blut haben mir solches nicht geoffenbahret.

2. Verschlagene köpffen.

Hastu solches auff trefflichen Universiteten vnd Academien erfahren?

Jawol/ was scheinet den Weisen dieser Welt närrischer/ oder lächerlicher.

3. Eltern.

Hastu es vielleicht von deinen Eltern gelernet? **Mit nichten**/ nademal sie Götzendiener/ vnd gottlose leüte gewesen seynd.

1 Sondern aus Gottes Wort.

Ich weiß es aber/ spricht er/aus dem H. Wort GOTTES/ welches GOTT/ im Paradeiß vnsern betrübten Eltern/ zum trost geoffenbahret hat/ von dem **Samen des Weibes/ daß der selbe solte der Schlangen den kopf zertretten**/ im Ersten Buch *Mosis* 3. vnd hernacher zu Abraham ist wiederholet worden/ im Ersten Buch *Mosis* am *22. cap.* **In deinem Samen sollen alle Völcker auff erden gesegnet werden.** Ist diesem nun also/ daß der Same des Weibes/hat sollen der Schlangen den kopf zertretten/das ist/ so der ewige vnd natürliche Sohn Gottes/ hat sollen das Reich des Teüffels (welches bestehet/ in Sünden vnd Tod) zu nicht machen vnd verwüsten/ So in jhme haben sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden/ mit einem wahren/ vnd ewigem segen/ so muß ja eine erlösung vom elende/ Aufferstehung von Todten/ vnd ein ewiges seliges leben erfolgen.

2. Ceremonien.

Ich weiß es/ vnd bin dessen vorgewissert aus den Sacramenten/ vnd andern Ceremonien/ von GOTT/zu dem ende verordnet/ vnd eingesetzet/ daß sie mir solche Erlösung/ als

eine

eine lebendige Predigt verkündigen/vnd als gewisse pfandt/ vnd siegel/ confirmirten vnd bekräfftigten.

Ich weiß es letzlich aus dem innerlichen zeügnuß des H. Geistes / welcher Geist / gibt zeügnuß meinem Geist / daß ich ein Kind Gottes bin / dann ich nicht einen knechtischen / sondern Kindlichen Geist empfangen habe / *Rom. 8.* Durch welchen Ich gesalbet/ vnd versiegelt bin. *1. Cor. 1, 22.* 3. Innerlichem zeügnuß des H. Geistes.

Höret Ihr das/ ihr geliebte im HERRN!

Höret ihr das / ihr Außerwehlten. Der seligmachende Glaube ist nicht eine eitele opinion, oder meinung / sondern eine gewisse zuversicht dessen / das man hoffet / vnd nicht zweifelt/ an dem/ das man nicht siehet/ *Hebr. 11. v. 1.* Das meinet Johannes, Wir wissen / daß wir kinder Gottes seynd; vnd abermahl/ wir wissen / daß wir aus Gott seynd/ *1. Johan* am *5. cap.* Durch welchen wir haben freüdigkeit / vnd zugang in aller zuversicht/ durch den glauben an jhn/ *Eph. 3.* Ein solches vertrawen haben wir zu GOtt / durch Christum Jesum/ *2. Cor. 3. v. 4.* Ich bin gewiß / daß weder Tod/noch Leben/ weder Engel/noch Fürstenthumb/ noch gewalt / weder gegenwertiges/ noch zukünfftiges/ weder hohes noch tiefes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden / von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist/ vnserm Herrn/ zeüget Paulus, zum *Rom. 8.* Daher spricht Jacobus am *1. cap.* Er bitte aber im glauben vnd zweifele nicht/ vnd wie solten doch die Gottsäligen des ewigen lebens nicht gewiß seyn / nademal jhre hoffnung vestiglich auff den Herrn stehet? nademal sie in dem schoß Lehr/ Glaub ist nicht ein eiteler wohn/ sondern ein gewisse zuversicht.

der Göttlichen genade nicht anders/ als Johannes in Christi schoß/ jhre ruhe haben/ sagende mit dem Königlichen Propheten David, **Ich lige / vnd schlaffe / dann der Herr erhält mich** / *Psalm. 3.* vnd mit dem Doctor der Heyden. **Ich weiß / an welchen ich glaube / vnd bin gewiß / daß er kan meine beylage bewaren biß an jenen tage** / *2. Tim. 1.*

Gegent. Zweiffel.

Wo bleibet alhie das Teüfflische gedichte der Päbstler/ als wann der Mensch allezeit von seiner seligkeit müste im zweifel stehen/ vnd derselbigen mit nichten könte versichert seyn. Daher diese erbarmliche angst seüfftzen:

Ich Leb / weiß nicht wie lang/
Ich Sterb/ weiß auch nicht wann/
Ich Fahr/ weiß nicht wohin/
Mich wundert/ daß ich so frölich bin.

Vermahnung zum hertzlichen vertrawen.

Kehre du dieße Reimen mit mir vmb / mein frommer Christ/ vnd bessere sie/ auff folgende weise:

Ich leb/ weiß aber wol wie lang/

(nemblich/ so lang/ als es meinem Himlischen Vatter beliebet:)

Ich sterbe/ weiß auch wol wann/

(nemblich biß das bestimbte/ vnd von meinem Vatter/ mir verordnete Sterbstündlein/ sich wird herzu nahen.)

Ich fahr / weiß auch woll wohin:

(nemblich / zu meinen Heyland vnd Seligmacher / alwar mir wird viel /viel/viel besser seyn:

Ey mich wundert dann / daß ich so trawrig bin.

Das

Das dritte Wörtlein heist/ Erlöser.

III. Wörtlein/ Erlöser.

IN vorhergehenden 23.24.25. *versicel*, fehret er mit diesen prächtigen worten herauß. **Ach**! daß meine reden geschrieben würden? **Ach**! daß sie in ein Buch gestellet würden? **Ach**! daß sie mit einem Eisenen griffel auff bley / vnd zum Ewigen gedechtnuß / in einen Felssen gehawen würden.

Mein Gott! was ist / daß du H. Mann / daß du so inbrünstiglich der posteritet begerest kund zu thun? Was ist das vor ein geheimnuß / daß du nicht auf schlecht papyer / mit schlechten styl / sondern auff bley / oder in stein / mit eisenen styl / oder griffel wilt außgegraben haben? Ist es vielleicht ein verborgener grosser Schatz / oder dergleichen etwas / darnach das Menschliche gemüth zum hefftigsten pfleget zu streben? Sage es vns an / auff daß wir solches gutes / auch mögen theilhafftig werden. Freylich antwortet er / ist es ein Schatz aller Schätze / im Himmel / vnd auff Erden / alß in welchem alle andere Schätze verborgen seynd. Was ist es dann? Mercket auff jhr geliebten / wessen er vns berichte? Was saget er dann? **Ich weiß daß mein Erlöser lebet.** Das ist seine frewde / daß er weiß / daß er einen **Erlöser** hat. O der güldenen wort / wirdig / nicht in bley / sondern in das beste Ducaten gold / nit in stein / sondern in Edelgestein verfast zu werden. O! deß grossen geheimnuß! O deß wunderbahren / vnd vor dem Gesetz vnd Euangelio, / niemals erhörten Glaubens! O des herzlichen Schatzes!

2. Bedeutung.

Redimere, **Erlösen** / in Hebräischer sprach / ist ein solches

solches wort/ das heist/ ein ding/ daß abalieniret/ vnd auff einen andern Herrn/ oder possessor gekommen ist/ wieder an sich kauffen/ oder bringen/ vnd solches von wegen naher bluetfreündschafft/ vnd verwandtnuß. Dessen exempel haben wir im Büchlein Ruth, am *3. cap.* im *12. vers.* Alwar Boas Ruth solte zum Weibe nehmen/ vnd einen Acker/ welcher verkaufft war/ wieder lösen/ aber er bekennet/ daß solchs nicht jhme/ sondern/ jhren nägesten Blutsfreünden/ vnd Verwanten zustehe.

Exempel.

3. In genere wird gegeben der gantzen H. Dreifaltigkeit.

Dieser Nam **Erlöser**/ wird zwar in genere, oder gemein nicht selten der gantzen H. Dreyfaltigkeit zugeeignet: **Dein Erlöser/ der Heilige in Israël, der aller Welt Gott genennet wird.** *Esa. 4. cap.*

Wie vns Gott verkaufft vnd

Gott verkauffet vns/ Wenn er vns in die hände vnserer feinde giebet/ oder mit Verfolgung/ Creütz/ vnd mancherley straffen heimsuchet/ **Jhr seid vmb sonst verkaufft**/ **jhr solt auch ohne gelt gelöset werden.** *Esa. 52. v. 3.* vnd abermal am *50. v. 1.* **Wer ist mein Wucherer/ dem ich euch verkaufft habe? siehe**/ **jhr seyd vmb ewer Sünde willen verkaufft**/ **vnd ewer Mutter ist vmb ewres vbertretens willen gelassen:** Als wolte er sagen: Ich bin niemand etwas schuldig gewesen: Ich habe auch keines geldes bedurfft/ daß ich euch meine Knechte/ vnd Haußraht aus mangel verkauffen hette müssen: sondern ewer boßheit/ vnd Sünde ist die vrsach/ warumb ich euch aus meinem Hauß der gnaden verstossen/ vnd den Feinden vbergeben habe.

wiederumb löse.

Hinwiederumb werden wir von GOTT erlöset/ wenn er vns gegen vnsere Feinde defendiret vnd beschützet/

vornemb-

vornemblich in dem geistlichen werck der Erlösung/ vñ Widergeburth. **Ich will dich erretten aus der hand der bösen / vnd erlösen aus der hand der Tyrannen.** *Jerem. 15. v. 21.* Item, **Ich helffe dir/ spricht der Herr dein Erlöser / der Heilige in** Israël, *Jesaiæ 41. v. 14.*

Aus welcher betrachtung jhn die Kirche nennet / den **Erlöser jhres Lebens** / im Klaglied: *Jerem.* am *8. cap.*

In specie, vnd insonderheit / wird dieser Nam **Erlöser** gegeben / dem Sohn Gottes / vnserm einigem Säligmacher. **Sie werden zum Herrn schreyen für den beleydigern / so wird er jhnen senden einen Heyland vnd Meister/ der sie errette/** *Jesa. 19. & cap. 59. vers. 20.* **Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen/ vnd denen/ die sich bekehren von Sünden/ in Jacob, spricht der Herr.** wie es anzeigt Paulus, an die Römer am *11. cap.* 2. In specie aber Christo.

Geliebte im Herrn/ es werden vnterschiedene meinunge von Christo gefunden: **Die Juden** hielten jhn vor einem weltlichem Monarchen: **die Türcken** vor einem Wundermann: die Socinianer vor einem grossen Propheten: **die Päbstler** vor einem Gesetzprediger/ vnd strengen Richter/ daher suchen sie die Heiligen vmb Fürsprecher an: **Die glaubigen aber/ vnd** Job halten jhn vor jhrem **Erlöser vnd Säligmacher.** Vnd wie solte er nicht billich diesen titel führen? Hat er vns nicht **erlöset / mit seinem thewren Blut?** *1 Pet. 1.* **Hat er sich nicht selbst gegeben für alle zur Erlösung?** *1 Tim. 2.* Spricht nicht von jhme Zacharias? **Du lessest aus/ durchs Blut deines Bundes/ deine gefangene aus der gruben/** Lehr. Vnterschiedene meinung von Christo. 1. Falsche. 2. Wahre/ Daß er ein erlöser/

da kein Wasser innen ist. *9 cap.* Bezeüget nicht Paulus, daß wir durch jhn haben die Erlösung durch sein Blut? *Ephes. 1. v. 7.* Vnd abermal: Gott hat seine Kirche erlöset durch sein Blut/ *Actor. 20.* Spricht er nicht selbsten: daß er sein Leben gegeben habe/ zum lösegeld vor viele? *Matth. 20.* Daß also recht gesaget wird/ daß er vns von GOTT gemachet sey zur Erlösung. *1 Corinth. 1. v 30.* Daß also billich der H. David rühmen mag: Bey jhme ist viel Erlösung. *Psalm. 130.* Freylich/ freylich viel Erlösung! Denn hat er vns nicht erlöset von vnsern Sünden? Bezeüget nicht der Engel? Er wird sein Volck seligmachen von jhren Sünden. *Mat. 1. cap.* Hat er vns nicht erlöset von dem zorn GOTTES? Nun wir sind gerecht worden durch den glauben/ so haben wir friede mit Gott/ durch vnsern Herrn Jesum Christum rühmet der Apostel zun Röm. am 5. Von seiner fülle haben wir alle genommen gnade vmb gnade. *Johan. 1.* Hat er vns nicht befreyet von dem Tod vnd ewiger Verdamnüß? Spricht er nicht? Ich will sie erlösen aus der Helle/ vnd vom Tod erretten/ Tod/ ich will dir ein gifft seyn/ Helle/ ich will dir ein Pestilentz seyn/ *Oseæ* am 13. Daß es demnach heist/ Er habe eine ewige Erlösung erfunden. *Hebr. 9 cap.*

1. Von vnsern Sünden.
2. Zorn Gottes.
3. Ewigem Tode.

So hat er auch/ mit recht diese Erlösung/ auff sich nehmen/ vnd verrichten können/ nicht allein/ von wegen der Schöpffung/ daß er vnser Schöpffer vnd Herr wär/ sondern auch von wegen naher Blutfreündschafft/ vnd verwantnüß! Dann ist er nicht das ewige Wort des Vatters/ durch welches der Vatter alles gemacht hat? *Johan. 1.*

2. Vnd zwar mit guten fügē:
1. Nicht allein wegen der schöpffung.
2 Sondern

auch wegen naher verwantnuß.

Johan.1. Ist er nicht vnser naher Blutsfreund vnd Bruder? **nachdem die Kinder fleisch vnd blut haben/ ist ers gleichermaßen theilhafftig worden**/ *Hebr.2.* **Fleisch von vnserm fleisch/ vnd bein von vnserm gebein?** *Epheſ.5.* Wer hat sich nun des armen gefallenen Knechts besser annehmen sollen/ als der dessen Herr war? Wer solte mehr liebe zu vns tragen/ als der vnser fleisch vnd blut ist worden? **Da sonsten kein Bruder den andern vom Tode erlösen kan/ dann es kostet zu viel eine Seele zu erlösen/ daß er es muß lassen anstehen ewiglich.** *Pſalm.49.*

Einrede.

Alhier möchte jemand einwenden/ wie reimet sichs/ daß vns der Sohn Gottes erlöset hat? sind wir doch vorhin sein gewesen? Dessen etwas zu seyn/ nicht auffhöret/ der bedarff solchs nicht an sich zu kauffen oder lösen. Nun haben wir ja niemals auffgehöret Gottes zu seyn. **Die Erde ist des Herrn/ vnd was darinnen ist/ der Erdboden/ vnd was darauff wohnet**/ im *24. Pſalm.* Was hat er vns dann erst zu seinem Eygenthumb erkauffen dörffen?

2.

Zu dem/ wann man etwas erkaufft/ so muß dem das lösse gelt bezahlet werden/ auß dessen gewalt man etwas erkauffet. Nun waren wir Menschen in der gewalt des Satans. Es hat aber Christus das lösegelt vnd rantzion nicht dem Satan bezahlet; wie seynd wir dann von jhme eigentlich erlöset vnd erkaufft worden?

Antwort auff die Erste.

Auff die Erste einrede antworten wir/ demnach zweyerley Reich Gottes/in der Welt seynd/ Regnum omnipotentiæ: **ein Reich der Almacht**/in welchem alle Creaturen

turen werden begrieffen / ja auch die Teüffel selbsten / der macht Gottes also vnterworffen seynd / daß sie sich / ohne seinem willen / auch nicht regen / noch bewegen können. Darnach regnum gratiæ, **das Reich der gnaden / liebe vnd freundschafft** / welches allein die seeligen Engel vnd Menschen in sich helt: So war es an dem / daß der Mensch zwar in dem allgemeinem Reich der Allmacht Gottes verbleben / aber aus dem Reich der Gnaden vnd freündschafft war verfallen / darein er einig / vnd allein / durch die verdienst Jesu Christi / hat können widergebracht werden.

Auff die andere.

Belangend die andere Einrede / wiewol der Mensch vor der Erlösung in dem Reich / vnd vnter der gewalt des Satans gesteckt / so war er doch darinnen durch desselben gewalt / frevel vnd vnrecht; **Der Teüffel** hatte mit vnrecht die Menschen an sich gebracht / darumb gebührte jhm kein Rantzion / noch Lößgeld. **Er hatte** nichts vor die Menschen gegeben / was solte er dann vor jhre loßlassung empfangen? **Der frevel / wie man auch in weltlichen Rechten weiß / kan niemand vortheil thun** / oder zum besten kommen. Fraus nemini debet patrocinari. Also / hat auch der Satan mit seiner list / falscheit vnd vntrewe / an dem menschen bewiesen / keinen lohn / noch danck verdienet / **vmb sonst / seyd jhr verkaufft worden / vnd ohne geld solt jhr gelöset werden** / *Jesaiæ 52.* **Die Göttliche Majestet** hatte der Mensch geschendet / derselbigen muste abtrag geschehen / Gottes Ehre / die vertunckelt war / muste wider verkläret werden / **Jhme / nicht dem Scharffrichter** / dem Teüfel / muste man ansuchen / daß er den verstossenen / vnd flüchtigen Knecht / wieder in das Hauß der Gnaden / auffnehmen wolte.

Was

Was wollen allhie antworten die Päbstler/ die Ehrendiebe vnsers Erlösers/ welche die Menschen von diesem einigem vnd wahrem Erlößer abwendig machen/ vnd zu den verstorbenen Heiligen weisen? So doch in keinem anderen heil zufinden/ auch kein anderer name dem Menschen gegeben worden/darinnen sie sollen selig werden. *Act. 4.* So doch niemand kompt zum Vatter/ als durch jhn/ *Johan. 14.* Von solchen leüten heist es: Mein Volck thuet eine zwyfache Sünde/ mich die lebendige quelle verlassen sie/ Vnd machen jhnen hie/ vnd da ausgegrabene Brunnen/ die doch löcherich sind/ vnd kein wasser geben/ *Jerem. 2.*

Gegent. Andere Erlöser außer Christo suchen.

Das Vierdte Wörtlein lautet also:

Ich weiß/ daß mein Erlößer Lebet.

Ein schönes zeügnüß der Gottheit Christi. Dieser H. Mann hat etliche hundert Jahr vor der geburt Christi gelebet/ gleichwol bezeüget er von seinem Erlößer/ daß er lebe: Dahin siehet Christus: Ehe dann Abraham ward/ bin ich/ *Johan. 8.* Vnd Micha: Sein ausgang ist von anfang vnd von ewigkeit hergewesen/ am *5 cap.* Vnd wie solte er nicht leben/ ist er doch das wesentliche leben selbsten. *1 Joh. 5.* Ist er doch der jene/ welcher alle Menschen erleüchtet/ vnd jhnen das leben schencket/ *Johan. 1.* Tregt er doch alle ding mit seinem kräfftigen Wort/ *Hebr. 1.*

I. Lehr/ Zeügnuß der Gottheit Christi

Also/ daß er des Lebens/ vnd zwar des ewigen Le-

bens/ein geber vnd Brunquell ist. Daher heist er ewiger Vatter/das ist/geber der ewigkeit/ *Jesaiæ 9.*

2. 2. Lehr. Seiner auffer-stehung.

Es ist auch außer allem zweiffel/daß er zugleich hiemit gesehen hat/auff die Aufferstehung vnsers Heylandes Christi/ daß ob er schon den tod leiden/ gleichwol von demselben/ nicht gehalten werden würde/sondern wieder lebendig werden/ *Actor. 2.* Also leget diesen Spruch aus Hieronymus in seinem Sendbrieff an Pamach. **Der Herr war noch nicht gestorben/ nichts destoweniger frewet sich dieser dapffere Kämpffer/ als wann er bereits von den Todten aufferstanden were.** Gregor. *lib. 14. cap. 16.* Führet Jobum ein also redend/ **Ich glaube steiff/ vnd fästiglich/ daß mein Erlöser/ auch nach dem tode/ lebe/ mit freyer stimm bekenne ich solches/ dieweil mein Erlöser lebet/ welcher von den händen der Gottlosen ist vmbkommen.**

1. Nutz/ Trost aus Christi Gottheit/

O deß seeligen/ vnd aberseeligen trostes/ den wir hieraus bekommen/ daß Christus vnser Gott ist/ der da lebet. solten wir dann nicht mit frewden hinzu tretten/vnd das ewige Leben aus jhm/ alß dem Brunnen des Lebens schepffen? Also haben sich die H. Vättter hierauß zu trösten gewust/ daß GOTT jhr GOTT sey/ der da lebte/ welcher jhnen heyl/ leben vnd seligkeit könte mittheilen/ vnd sie aus allen nöthen erretten. **Wie ein Hirsch schreyet nach frischem wasser; also schreyet meine Seele/ Gott zu dir/ nach dir lebendigen Gott/ sie dürstet vnd verlangen hat/ Ach! wann soll es dann geschehen/ daß ich dein antlitz mag sehen/** *42. Psalm.* Anderswo: **Mein Leib vnd Seel frewen sich in GOtt/ dem leben-**

lebendigen/ *Psal. 84.* Wie sie dann auch die Statt Jerusalem/ das Land der lebendigen genennet/ *Ps. 27. Ezech. 26.* Dieweil dem wahrem GOTT daselbsten gedienet würde/ welcher seinen knechten/ das leben / vnd allerley gutes mittheilte / daraus waren sie jhres heyls vnd ewigen lebens versichert / daß der Tod keine macht an jhnen hätte / dieweil sie mit Gott/dem Brunnen deß lebens/ theil vnd gemeinschafft hatten. **Herr / wann ich nur dich habe/ so frage ich nichtes nach Himmel/ vnd Erden/ wann mir gleich Leib/ vnd Seele verschmacht/ so bistu doch Gott meines hertzen trost / vnd mein theil/** *Ps. 73.* **Wañ mich der Herr schon tödtet / so will ich dannoch auff jhn hoffen/** *Job. 13.* **Wer GOtt hat / der kan nicht sterben/ wer mit dem lebendigen GOtt vereiniget ist / der muß leben / wenn er schon stirbet.**

Darumb schließet der HERR JEsus vor die Aufferstehung der Todten also: **GOtt ist nicht ein Gott der Todten/ sondern der Lebendigen/** *Matth. 22.*

2. Nutz/ Aus seiner auffer-stehung.

O des seeligen/ vnd aberseeligen trostes/ daß Christus vnser Haupt von den Todten erstanden ist! Ey/ wie solten dann wir/ seine gliedmaßen/ im grabe verbleiben? Dannenher vns der HERR vertröstet: **Wo ich bin/ da soll mein Knecht auch seyn.** Item, **Ich lebe/ vnd jhr solt auch leben/** *Johan. 14.* **Vom H.** Patriárchen Jacob lesen wir / als jhme die bottschafft ist gebracht worden/ daß sein Sohn Joseph/ (welchen er von den wilden Thieren vermeint zerfleischet vnd verschlungen zu seyn /) noch im leben were/ vnd in Ægypten zu großen Fürstlichen Ehren erhoben worden/ habe er sich also gefrewet/ daß sein Geist wi-

der lebendig worden / vnd gesprochen: **Ich habe gnug vber gnug / daß mein Sohn** Joseph **noch lebet**/ wie *Gen. 45* zu lesen. Wie viel mehr solte dir (mein frommes Hertz) gnug seyn / daß dein **Erlöser JEsus Christus lebet** / vnd ein gewaltiger HERR / Himmels vnd der Erden ist/der dir allein/in allem gnug seyn kan/**in betrübnüß dein trost**/ **in versuchung dein schutz** / **in hunger deine speise**/**in durst dein tranck**/**in kranckheit deine gesundheit**/**in armut dein reichthumb** / **in schwachheit deine krafft** / **in nöthen deine zuflucht** / **im finsternus dein licht** / **im tod dem leben**/ **vnd endlich in allen dingen ein heilsam** remedi, **vnd zierde ist**? Ist Joseph seinem Vatter genug gewest/ zur zeitlicher glückseligkeit / welcher doch gar bald hernacher das haupt geleget/vnd gestorben ist? Wie viel mehr/ soll dir der zur ewigen Seligkeit gnug seyn / dessen leben kein ende hat? dem alle gewalt gegeben im Himmel vnd auf Erden? denn wer solte deine Seligkeit mehr suchen/ als der dich also geliebt hat? bey weme könte sie sicherer seyn/ als bey dem / welchem ist gegeben alle gewalt / im Himmel vnd auff Erden? Wann du derhalben höreſt / daß dein Erlößer/ (**welcher gecreütziget**/**vnd gestorben**/**in der schwacheit**) lebet **in der krafft Gottes**/ *2. Cor. 13.*

Solte dann nicht vor frewden / dein geist lebendig werden? **solteſtu** dich nicht mit dieser freudenreichen bottschafftmitten in dem tode trösten / vnd darein / wie in einen sanfften sterbkittel einwickeln / vnd **mit fried**/ **vnd freude mit dem alten** Simeon **von hinnen scheiden**/ *Luc. 2.*

Gegenth. Wehe vns! O wie elende leüte weren wir/ so Christus nicht

nicht were erstanden: wie hette er vns können erlösen? wir weren noch in vnsern Sünden / so weren auch die / so in Christo entschlaffen / verlohren / kurtz. Wir weren die elendsten Creaturen auf dem gantzen erdboden / *1. Cor. 15.*

Das fünfte vnd letzte Wörtlein heist / MEIN.

Ich weiß / daß Mein Erlöser lebet.

Lehr / Glaub.

DAs das / geliebte im Herrn / ist ein rechtes **glaubens wort** / das das / jhr Außerwehlten / ist ein herlich **Meisterstück**. Auff solche weise muß jhme ein frommer Christ die wolthaten Christi appliciren / zueignen vnd zu nutze machen / **daß er nicht allein mit den Gottlosen Christum vor einem Erlöser erkenne?** Sondern (wie Job vnd andere Heiligen) **Christum für seinem Erlöser / seinem Seligmacher / halte vnd vmbfahe.** Dieß Meisterstück treibet Paulus. **Christus hat mich geliebet / vnd hat sich vor mich dahin gegeben / seine gnade schlage ich nicht auß** / *Gal. 2.* **Dein / dein König kompt zu dir sanfftmutig** / *Zach. 9.* Im ersten Buch der Könige am *20. cap.* lesen wir / alß Achab zu den Dienern Benhadad gesagt hatte: **Lebet Benhadad noch / so ist er mein Bruder** / da nemen sie alßbald / das wörtlein **mein** / in guter zuversicht / vnd vertrawen auff / Jah (antworten sie) **dein Bruder Benhadad lebet noch.**

eignet jhm Christum / mit seinen wolthaten zu.

Nutz / Vermahnung zur.

Hie gehe in dein eigen hertz / **mein frommer gottseliger** / vnd befrage dich / ob du dir Christum / durch wah-

prüffung sein selbst. ren glauben / auch also appliciren / vnd mit dem H. Job schließen könnest / **Christus ist mein Erlöser / mein Heyland / mein** Seligmacher / **mir** zu gut ist er gestorben: **für mich** hat er seinen leib ans schmeliche Creütz naglen lassen / vnd sein Blut vergossen / **mir** lebet er / **mich** hat er von Sünden vnd ewigen Tod erlöset / **mich** wird er von todten wieder aufferwecken / vnd zu sich / in die ewige freüde vnd seeligkeit auffnehmen. Seelig bistu / so du solches Gegent. befindest. Ein übels **anzeigen aber ist es** / so du das wiederspiel bey dir vermerckest. **Aber gnug vom ersten / von vergebung der Sünden.**

Zweyter Theil.

Vom Andern Artickel/
Von Aufferstehung des Fleisches / gebraucht er folgende wort:

Vnd er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / vnde werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden.

I. Erklärung der wörter/

HJer muß vor allen dingen der rechte verstandt der wörter eingenommen werden.

II. Deß wörtleins vnd/ Das wörtlein **Vnd** / bedeütet mehrmals in der H. Schrifft / **darumb** / **derohalben** / **deßwegen** / *Gen 94. vers. 15.* Item, *44. vers. 10.* Also kan es auch alhier gelesen werden. Das Job **daher** / weil Christus / alhier

sein Erlöser sey vnd lebe / schließet / daß auch er gewißlich von den todten werde aufferwecket werden / vnd leben / dann er ja kein halber / sondern vollkommener Erlöser sey. Einem volkommenen Erlöser aber gebühret / die seinen von den todten zu erretten / vnd wieder lebendig zu machen. Zu dem / weil dieser sein Erlöser lebet / in höchster frewde vnd glückseligkeit / so muste ja auch sein Bundsgenossen / seiner freude theilhafftig werden.

2. Er wird mich aufferwecken.

Sehr eigentlich hat Lutherus, dieße wort gegeben / er wird mich aufferwecken. Die Lateinische Bibel hat / Ich werde aufferwecket werden / Aber in Hebräischer sprach wird in der dritten Person geredet. Er wird aufferwecken / daher etliche sich nicht geschewet haben / diese wort also vber zu setzen: Er wird am letzten aufstehen / oder in dem staub stehen: Da doch das Hebräische wort transitivè, activè, das ist / von einer solchen wirckung / die in etwas anders fleust / gebrauchet wird / als *Amos*, 7. *vers.* 2. Wer will Jacob wieder auffhelffen / oder auffwecken / denn er ist ja gering. Vnd / wann schon die wort solcher gestalt von dem Erlöser lauteten / daß er würde aufferstehen / so bliebe doch noch die erste meinung; Dieweiln / aus der Aufferstehung des Erlösers als deß hauptes auch Jobs, als eines glaubigen gliedmassen folgen müste / vnd würde also Job mit dem H. Paulo, schließen: Ist Christus aufferstanden so werden auch wir auferstehen / dann er ist das haupt / wir die gliedmassen / 1. *Corinth.* 15. vnd mit Petro: Er hat vns wieder gebohren zu einer lebendigen hoffnung / durch die auferstehung Jesu Christi von den todten / 1. *Pet.* 1.

Das

3. Von der Erden/

Das dritte wörtlein von der Erden/geben etliche **auff der Erden**/ aber es ist eben das wort/ welches im Ersten Buch *Mosis* am *2. vers. 7.* von der schöpffung des Menschen gebraucht wird. Daß jhn Gott gemacht habe/ **von** oder **auß** einem **Erdenkloß**. Da ist nicht eben die meinung/ daß jhn Gott **auff der Erden**/ vnd nicht viel mehr **von der Erden** gemacht habe. **vnd zwar**/ was ist die erste schöpffung des Menschen auß der Erden anders gewesen/ als ein clar Spigel von der Auferstehung der Todten/ da wir aus der Erden wieder aufferwecket sollen werden? Dann wie GOTT darumb den Menschen auß der Erden erschaffen hat/ daß er jhm damit seiner sterbligkeit erinnerte/ vnd jhme dieselbige/ gleichsam verkündigte/ also hat er jhm damit zugleich die Auferstehung vorbilden wollen/ **daß der**/ welcher einmal den Menschen auß der Erden gemacht habe/ jhn wol wiederumb von newen darauß machen/ vnd von den Todten auferwecken könne.

4. Hernach

Vor das wort/ **hernach**/ stehet in Hebräischer sprach ein solches/ das eigentlich so viel heißet/ alß **zum letzten**/ **am ende**/ daß es allerwegen eigentlich von der zeit gebraucht wird. Also/ daß hiemit gesehen wird auf das ende der tagen/ die letzte zeit/ den Jüngsten tag.

5. Werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden?

Wann Job spricht (**Ich werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden**) gebraucht er sich einer schönen gleichnuß/ da er die auferstehung der Todten/ (welche auch *Matth.* am *19.* eine wiedergeburt genennet wird) mit der geburt deß Menschen vergleichet/ dann wie in der geburt/ der Mensch mit Adern vnd Beynen zusamen gefüget/ mit Fleisch außgefüllet/ vnd endlich das gantze werck/ mit einer haut vmbzogen wird/ *Job 10. cap.*

Also

Also werden auch/in der Aufferstehung der Todten/ die gebeine/vnd Adern/wieder zusamen gefüget/ mit jhrem Fleisch ausgefüllet/vnd mit einer haut/in welcher die schönheit/herrligkeit/ gesundheit/ vnd glantz der verklärten leiber wird herfür leuchten/alß wie mit einem schönen kleid angezogen werden/dahin auch Paulus siehet/ **das verwesliche/ muß anziehen das vnverwesliche/ vnd das sterbliche/die vnsterbligkeit/** *1. Corinth. 15.*

Lehr. Zeugnüß von aufferstehung der Todten.

Ist also diß ein herrliches zeugnüß von der Aufferstehung des Fleisches/ dann ja keine vrsach ist/ warumb man alhier von dem hellen Buchstaben abweichen/ vnd sich/ ich weiß nicht/ auff was vor einen verstand wolte weißen lassen/ zumahln/weilen noch viel andere Sprüche können herbey gebracht werden/die erweißen/ daß auch im **Alten Testament** die Aufferstehung der Todten sey geglaubet worden.

1. Aus heil. Schrifft.

Den vorzug soll haben die Trostpredigt des ewigen Sohns Gottes/zu vnsern ersten Eltern/ im Paradeiß gethan/*Gen. 3.* **Des Weibes Samen soll der Schlangen den kopff zertretten/** das ist/ (als es Johannes am *3 cap.* ausleget) die Werck des Teüffels zerstören/ vnd also die Sünde/sampt der Sünden sold/den Tod zernichten. welches nicht geschehen kan/ so wir ewig im Grabe faulen/vnd nicht von den Todten erwecket werden solten.

Vnd im zweyten Buch *Mosis* am *3 cap.* spricht GOTT: **Ich bin ein Gott Abrahams/ ein Gott Isaacs/ vnd ein Gott Jacobs.** Nun ist ja GOTT/ **ein GOtt der lebendigen/** nicht aber deren dingen/die nichts seynd/ als Christus schließet gegen die Saduceer: *Matth. 22 cap.* **Diesemnach** lasset auffretten Jesaiam. Was sagt er dañ:

Höret: Deine Todten werden leben/vnd mit dem Leichnam aufferstehen: Wachet auff/ vnd rühmet/ die jhr liget vnter der Erden/ deñ dein thaw ist ein thaw des grünen feldes/ vñ die Erde wird widergeben jhre Todten/ vnd wie die wort ferner lauten/ *Jesaiæ* am *26*. Abermal spricht der gemelde Prophet am *25 cap.* Der Herr Zebaoth wird allen Völckern machen/ auf diesem Berge/ ein Fettmahl/ ein Mahl von reinem Wein/ von Fett/ von Marck/ von wein/ darinnen kein hefen ist/ vñ er wird auf diesem Berge das hüllen wegthun/ damit alle Völcker verhüllet sind/ vnd die decke/ damit alle Heyden zugedecket sind/ dann er wird den Tod verschlingen ewiglich. Vnd der HErr wird die Thränen von allen angesichten abwischen/ vnd wird aufheben/ die schmach seines Volckes/ in allen Landen. Item am *24*. Zu der zeit/ wird der Herr heimsuchen alle hohe Ritterschafft/ so in der höhe sind/ vnd die Könige der Erden/ so auff Erden sind/ daß sie versamlet werden in ein bündlein zur gruben/ vnd verschlossen werden im Kercker/ vnd nach langer zeit wieder heimgesuchet werden. Vnd der Mond wird sich schemen/ vnd die Sonne mit schanden bestehen/ weñ der Herr Zebaoth König seyn wird auf dem Berge Zion/ vnd zu Jerusalem/ vnd für seinen ältesten in der herrligkeit.

Ferner im *35 cap.* Die erlösten des Herrn werden wiederkommen/ vnd gen Zion kommen mit jauchtzen/ ewige frewde vnd wonne werden sie

ergreiffen/

ergreiffen / vnd schmertzen / vnd seüfftzen wird weg müssen. Hiemit stimmet vberein der Prophet Daniel: Viel / so vnter der Erden schlaffen ligen / werden aufwachen / etliche zum ewigen leben / etliche zu ewiger schmach vnd schande / am 12 cap. Deßgleichen Ezechiel: Vnd des Herrn hand kam vber mich / vnd führet mich hinaus im Geist des HErrn / vnd stellet mich auf ein weit Feld / das voller Beine lag / vnd er führet mich allenthalben dadurch / vnd siehe / sie waren sehr verdorret. Vnd er sprach zu mir: Du Menschen kind / meinestu auch / daß diese Beine wieder lebendig werden? Vnd ich sprach: HErr / HErr / das weistu wol. Vnd er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen / vnd sprich zu jhnen: Jhr verdorreten Beine / höret des HErren Wort: So spricht der HErr / HErr / von diesem Gebeine: Siehe / ich wil einen Odem in eüch bringen / daß jhr solt lebendig werden. Jch wil eüch Adern geben / vnd Fleisch lassen vber eüch wachsen / vnd mit haut vberziehen / vnd wil eüch Odem geben / daß jhr wieder lebendig werdet / vnd solt erfahren / daß ich der HErr bin. Vnd ich weissagte / wie mir befohlen war / vnd siehe / da rauschet es / als ich weissagete / vnd siehe / es regete sich / vnd die Gebeine kamen wieder zusammen / ein jegliches zu seinem Gebein. Vnd ich sahe / vnd siehe / es wuchsen Adern vnd Fleisch darauff / vnd er vberzog sie mit haut / es war aber noch kein Odem in jhnen. Vnd er sprach zu mir: Weissage zum Winde:

Weissage du Menschen kind/ vñ sprich zum winde: So spricht der Herr/ Herr: Wind komme herzu aus den vier Winden/ vnd blase diese getödten an/ daß sie wieder lebendig werden. Vnd ich weissaget/ wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie/ vnd sie wurden wieder lebendig/ vnd richten sich auf jhre füsse. Vnd jhr war ein sehr groß heer. Vnd er sprach zu mir: Du Menschen Kind/ diese beine sind das gantze Hauß Israël: Sihe/ jetz sprechen sie: vnser beine sind verdorret/ vnd vnser hofnung ist verlohren/ vnd ist aus mit vns. Darumb weissage/ vnd sprich zu jhnen: So spricht der Herr Herr: Sihe/ ich wil ewere Gräber aufthun/ vnd wil eüch/ mein volck/ auß denselben heraus holen/ vnd eüch ins Land Israël bringen. Vñ solt erfahren/ daß ich der Herr bin/ wenn ich ewer gräber geöffnet/ vnd euch/ mein volck auß denselben bracht habe. Vnd ich will meinen geist in euch geben/ daß jhr wieder leben sollet/ *Ezechiel am 37. cap.* Ob er woll figürlicher weise/ die erlösung/ des Jüdischen Volcks/ auß der Babylonischen Gefängnuß/ durch die Aufferstehung beschreibet/ gleichwol beweiset er eben damit/ daß eine Aufferstehung sey/ dann/ so die Aufferstehung nicht were bekandt gewesen/ oder geglaübet worden/ wie hette er dann darauß etwas gewisses schlieſſen können? Sintemal (wie Tertullianus recht vnd wol lehret) keine metaphora oder allegoria, von dem/ das nichts ist/ kan gebrauchet werden. Zu diesem allen kompt das zeügnuß des allmächtigen Heylands: Ich wil sie erlösen auß der Hellen/ vnd vom tode erretten/ Tod ich wil dir ein gifft seyn/ Helle/ ich wil

dir ein pestilentz seyn / beym *Osea* am *13. cap.* Vnd was David sagt: **Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen**/ im *16 Psalm.* Vnd anderswo: **GOTT wird meine Seele erlösen aus der hellen gewalt**/ das ist/ er wird meine Seele aus der gruben erlösen / im *49 Psalm.* Dann das Hebräische wort/ Scheol, eigentlich/ ein Grab/ *Gen 42.* vnd das wort Nephesch, offtermals den Leib bedeütet/ wie zu sehen *Psalm.35.* Ich hätte alhier schier vergessen des denckwürdigen Exempels/ welches beschrieben wird im andern Buch der *Maccab.* am *7 cap.* allwar die betrübte Mutter/ mit jhren sieben Söhnen/ in grosser Marter vnd Pein / mit diesen worten sich tröstet vnd auffrischet. **Das ist ein grosser trost/ daß wir hoffen/ wann vns die Menschen erwürgen/ daß vns Gott werde wieder aufferwecken.** Sprichstu / daß dieß Buch nicht zur H. Schrifft gehöre. Antwort: Gleichwol ist daraus offenbar / daß auch vorzeiten die Aufferstehung der Todten sey geglaubt worden.

Neben diesen klaren Zeügnüssen der heiligen Schrifft / hat GOTT auch von anfang der Welt her/ mit mancherley Figuren die Aufferstehung **vorgebildet.** Von der Schöpffung ist jetzt gemeldet worden. **Die Erlösung** Noë aus der Arcken / ist die nicht ein Vorbild gewesen der Aufferstehung von den Todten? **Daß GOtt den** Isaac, welcher in dem hertzen Abrahams schon vor tod gehalten war/ seinem Vatter wieder lebendig zustellet/ was hat dieß anders bedeütet / als die Aufferstehung der Todten? **Daß** Joseph aus dem Kercker kompt/ vnd nach vielen trübsalen zu Fürstlichen dignitæten wird erhoben/ hat dieses nicht eine gestalt vnd gleichnüß getragen vnserer Aufferstehung von 2. Figuren.

den Todten? Damit ich nicht sage von Jona, Daniel, vnd von den dreyen Männern / im Fewrigen ofen/ wie wunderbarlich die GOTT errettet/ vnd vns dadurch die Aufferstehung vorgebildet hat?

3. Zeugnüßen der Natur. Es läst es auch GOTT bey den Figuren nicht bleiben/ sondern stellet vns alle tage helle zeugnüssen in der Natur vor augen/ damit er vns dießen hochtröstlichen Artickel möge einprägen. Dann daß der Vogel Phœnix sich selbst verbrennet / damit er wieder Jung werde! Daß die Schwalben/ vnd frösche/ die des Winters gestorben scheinen/ des Sommers wieder herfür kommen/ vnd lebendig werden? Daß die gestorbenen Immen/ von dem thon des ärtzes (wie etliche Naturkündiger wollen) auffer-wecket werden / daß die Bäwme/ pflantzen/ vnd die Erde selbst/ zur Winters zeit/ aller jhrer schönheit/ vnd zierde beraubet stehen / aber zur lieblichen Sommers zeit/ wieder mit schönen blätterlein / zweiglein / kreüterlein / vnd blümlein geschmücket / vnd mit allerley herlichen früchten/ als mit einem kleid angezogen werden/ *Job. 14.* Daß das Saams-körnlein/ so des Winters in der Erden verfaulet/ des Sommers wieder hervor grünet/ vnd aufferstehet. *1. Cor. 15.* vnd *Joh. 12.* Daß der Seidenwurm in so viel/ vñ vnterschiedliche gestalten sich verändert/ jetzt in eine rauten/ bald in einen Dattelwurm/ endlich in einen vogel. daß auf den vntergang der Sonnen/ folget der auffgang/ auf den schlaf/ die wacht/ auf die arbeit/ die ruhe/ auf die nacht/ der tag: Was sind das anders/ als helle zeugnüßen der Aufferstehung von den Todten?

4. Exempten Was haben nicht die Propheten vnterschiedliche Personen von den todten erwecket? Ist nicht Hiskiæ sein

leben

leben verlängeet worden? *Jes. 38.* Seynd nicht/ Elias, vnd Enoch lebendig gen Himmel hinauff genommen? Was sind dieß anders gewesen/ als sichtbare predigten/ klare exempel/ vnd beyspiel/ daß dermaleins eine Aufferstehung erfolgen solt?

Was haben auch bedeütet/ die schönen Begräbnüssen der Vätter/ welche sie haben mit grossen vnkosten auffgerichtet/ gewiß/ nicht/ daß sie in dieser Welt ehre vnd ruhm suchten/ die sich alhier auff Erden vor Frembdlinge gehalten/ vnd allem Ehrgeitz von hertzen feind gewesen seynd/ sondern sie haben damit jhre hoffnung von der künfftigen Aufferstehung/ vor der Welt darthun vnd beweisen wollen. Alßo wil Abraham seine liebe Saram, vnter den Hethitern nicht begraben lassen/ sondern/ wie er in seinem glauben vnd gantzem leben/ von den Vnglaubigen war abgesondert/ alßo hat er auch mit den seinen/ im tode/ von jhnen wollen vnterschieden werden. Er begräbt/ seine Saram, auff einen Acker/ anzuzeigen/ daß die todten-Cörper Weitzenkörnlein seyn/ welche an jenem tage wieder hervor grünen sollen/ *Joh. 12.* Er leget sie in eine zwyfache höle/ damit zuverstehen geben/ daß vnsere Gräber zwo Thüren haben/ zu deren eine/ wir hinein/ zu der andern/ wieder herauß gehen/ vnd lebendig werden sollen. Dahin ziehlet das tröstreiche Grablied Prudentii: 5. Begräbnüßen.

Was bedeüten die Stein/ vnd die Bilde/
Außgehawene Schrifft/ vnd Schilde?
Es bedeüt/ daß der Leib/ der da liget/
Jst nicht gäntzlich tod/ sondern ruhet.
Wiewol wir den Leib ohne Sinne/
Vnd ohn Vernunfft sehen hierinne:

So

So ist doch ein kleine zeit dahinden/
Daß sie sich zusam wieder finden.
Die zeit wird nun bald hie erscheinen/
Daß die Seel sich mit den Gebeinen/
Vnd mit Fleisch/ vnd Blut wird vereinen/
Drumb last ewer klägliches weinen.

6. Aus Göttlicher 1. Allmacht/ Zwar/ hieran lassen vns nicht zweiflen; die Allmacht Gottes/ bey welcher kein ding vnmüglich/ *Lucæ 1.* Die da ruffet dem/ das nicht ist/ daß es sey/ *Rom. 4.* welche thun kan/ daß sie verheist/ *Rom. 4.*

2. Weißheit. Seine Weißheit: Denn es ja einem weisen verständigen Manne nicht wol würde anstehen/ wenn er nicht erreichen könte den zweck/ oder ende/ daß er jhm vorgesetzet hätte. Weil nun GOTT den Menschen zu dem ende erschaffen hat/ daß er sich jhm/ als das höchste gutt communicirte/ vnd hinwieder von dem Menschen geehret/ vnd gepriessen würde: Aber solches nicht geschehen konte/ wenn der Mensch im Tod verbliebe. So folget vnwiedertreiblich/ daß eine Aufferstehung sey: Oder/ daß die Göttliche Weißheit jhr ende nicht könne erreichen: welches doch schrecklich auch nur bloß zu gedencken!

3. Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit Gottes/ welche erfordert/ daß die Tugend belohnet/ die Vntugend vnd Sünde gestrafft werde/ daß die Gottlosen/ welche den Frommen trübsal anthun/ mit trübsal beleget werden/ die Frommen aber/ die trübsal leiden/ ruhe haben/ *2 Thess. 1.* Nun geschicht solches nicht in diesem Leben/ ja es befindet sich vielmehr das wiederspiel: Je frömer Christ/ je mehr Creütz: Je ärger Schalck/ je besser Glück. Ey so muß es ja dermaleins vollbracht werden.

So

So aber jemand möchte zugegen seyn / welchem gemelde Zeügnüßen / vnd Gründe nicht gnug theten / der sol wissen / daß wir die Aufferstehung der Todten / etlicher massen auch aus der Philosophiâ erzwingen können. Kein nothzwang / (wie alle Philosophen bekennen /) kan ewig bestehen / ist dieses aber nicht der höchste nothzwang / daß ein theil / vom gantzen: die form / von der matery abgesondert wird? Derhalben muß dieser nothzwang / (sol anders angezogene philosophische regel der warheit gemäß seyn) durch die aufferstehung hinweg genommen werden / damit die Seele dem Leibe / vnd also die form / der matery wiederumb vereinbaret werde. 7. Regel der Philosophen.

Es bringet es auch mit sich / die ewige Seeligkeit / so die außerwehlten genießen werden. Dann weil die Seeligkeit / ein solcher volkommener zustand ist / da alles ist / was man begeret. vnd nicht ist / das man nicht begeret / (wie Boëtius zeüget) so muß vnwidersprechich folgen / daß die Seele / jhrem gutem freünd / dem Leib / deßen sie / als die form der matery / durch eine natürliche inclination begeret / wiederumb müße vereiniget werden: Sonsten würde sie jhrer begierde / vñ demnach volkommener seeligkeit nimmermehr theilhafftig werden. Ein schönes bildnuß haben wir dessen in der Offenbarung *Joh. 1.* Da die Seelen der heiligen Märterer / welche vnter den Altar GOTTES ruhen / **nach dem ende der Welt (damit sie jhren Leibern wieder möchten vereiniget werden) mit höchsten schmertzen seüfftzen vnd verlangen**. *Apoc. 22. cap.* 8. Volkomheit des Ewigen Lebens.

Diese lehr / wird nicht ohne sonderbare vrsachen eingeführet / sintemal vns all vnser trost / heil / vnd Seeligkeit daran gelegen ist. Nutz. Trost.

O des seeligen Trostes! daß vnsere Leiber von den Todten sollen aufferstehen? warumb wolten wir vns dan n so sehr vor dem Tode fürchten? Bilde dir ein/ daß du in einem bawfälligen Bawren hüttlein wohnest/ woltestu darumb weinen vnd trawrig seyn/ wenn solches hüttlein solte eingerissen/ vnd dir an statt dessen/ ein schöner Königlicher Pallast auffgezimmert werden? Oder/ wenn du an deinem Leibe/ den Krebs/ oder andere schädliche Kranckheit hättest/ woltestu dich nicht mit gedult darein ergeben/ daß solches faules stinckendes Fleisch dir von einem wolerfahrnen Artzte abgenommen würde/ damit ein newes wolgestaltes/ an dessen statt/ wieder herfür wachsen möchte? Was ist vnser sterblicher Leib anders/ als ein bawfällige Hütte? Was vnser sündliches Fleisch? dann ein stinckender Cantzer/ vnd faulend geschwär? vnd/ du woltest nicht von hertzen froh seyn/ wenn solche bawfällige Hütten zerbrochen würde/ auff daß du an jenem tage/ einen Baw/ der von GOTT gebawet ist/ bekommest? Thorheit! vnd du woltest dich nicht mit gedult darein ergebē/ daß durch das bittere Scheidwasser/ dem Tod/ das stinckende faule Fleisch abgeätzet werde/ auf daß an deßē statt/ ein herrliches/ newes/ vnd verklärtes/ an jenem tage herfür wachse? Boßheit! Wer wolte sich nicht gerne dieses kurtzen/ vnd mühseeligen lebens verzeihen/ weilen er dessen versichert ist/ daß jhme dort ein ewiges/ vnd rühiges sol gegeben werden.

O du H. Paule, weß tröstestu dich/ als du mit den wilden Thieren zu Ephelo gekämpffet/ vnd mancherley trübsal/ widerwertigkeit vnd verfolgung ausgestanden? Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ Sterben wir/ so sterben wir dem HErrn: Darumb wir leben

oder

oder sterben / so sind wir des HErrn / *Rom. 14.* Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden: Ich habe einen guten kampff gekämpffet / ich habe den lauff vollendet / ich habe glauben gehalten: Hinfort ist mir beygelegt die Kron der gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben / in der 2 an *Timoth. 4*

2. Vermahnung zur Gottseligkeit.

Neben dem / soll vns diese betrachtung dazu dienen / daß wir vnser gefäß in Heiligkeit bewahren / vns der reinigkeit / keüsch- vnd Gottseeligkeit befleißen / auff daß vnsere Leiber / welche Tempel vnd Wohnung des H. Geistes sind / dieser seeligen Aufferstehung zum ewigen Leben genießen mögen / wozu vns Paulus vermahnet: Seyd feste vnd vnbeweglich / vnd nemet jmmer zu in den wercken des HErren / Sintemal jhr wisset / daß ewer arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn / *1 Corinth 15.*

Gegenth. Verleügnung der Aufferstehung.

Zu wider den Sadduceern / welche vorgegeben / daß der Mensch / mit Leib vnd Seel / vnterginge: Die Sadduceer sagen / es sey keine aufferstehung / noch Engel / noch Geist / *Actor. 23. vers. 8.*

II. Lehr / Eben der Leib / den wir mit vns herumb schleppen / sol aufferstehen.

Zum andern / ist in acht zu nehmen das Job sagt: Er werde mit dieser seiner haut vmbgeben werden / in seinem Fleisch GOTT sehen / mit seinen augen / &c.

Damit zeygt er an / daß wir eben mit den Leibern / damit wir hie gelebet haben / am Jüngsten tage aufferstehen werden. Das bringet auch mit sich / das wörtlein auffer

Beweiß. stehen: Dann das jenige stehet auff (sagt Ambrosius: das gefallen ist: Das zeygt Job an/ mit diesen wörtlein/ wann er saget/ er werde mit dieser jener haut vmbgeben werden/ in seinem Fleisch GOTT sehen. Auch würde es sonsten/ nicht eine gantze/ sondern nur eine halbe aufferstehung seyn: Daher hat man in der alten Griechischen Kirchen gesungen: Ich glaube eine Aufferstehung dieses meines Fleisches. Vnd Paulus spricht: Diß verwesliche muß anziehen das vnverwesliche/ vnd diß sterbliche/ die vnsterbligkeit. *1 Cor. 15.*

Es were auch der Gerechtigkeit GOTTES zu wider/ daß ein anderer Leib alhier solte Kämpffen/ ein anderer aber das Kleynot erlangen/ ein anderer alhier sündigen/ ein anderer dort gestrafft werden. Nein/ sondern ein jeder sol empfangen an seinem eygenem Leibe/ nach dem er gethan hat/ gutes oder böses/ sagt der Apostel *2 Corinth. 5.*

Hirzu kompt/ daß auch Christus vnser haupt/ mit eben demselbigen Leib wieder aufferstanden ist. daß Gott vnsere Leiber zu seinem Tempel erschaffen/ vñ erwehlet hat/ *1. Corinth. 6.*

Daß die/ welche in den Gräbern ligen (nicht aber newerschaffene) die stimme des Sohns GOTTES hören werden/ vnd Aufferstehen. *Johan. 5.* Daher spricht David, der Herr bewahre alle gebeine der heiligen/ daß deren nicht eines zerbrochen wird im *34 Psalm.* Vnd Christus: Kein haar von ewerm Haupt sol vmbkommen/ *Luc. 12. cap.*

Gleichnüß Derhalben/ gleich wie ein Kleid wenn es in stücken zerschnitten/ vnd wieder zusamen geneyet wird/ eben an der

zahl

zahl dasselbige Kleid ist / also wird auch eben derselbe Leib / so vom tod zerrüßen / an der zahl / von GOTT wieder zu sammen geneyet / vnd aufferwecket werden.

Sprichstu / wie kan es doch jmmer vnd ewig geschehen / daß der Leib / der zu staub vnd erden worden / verbrandt / der von Vögeln / Fischen / vnd wilden thieren gefreßen / zur Medicin gebrauchet worden ist / solte wieder Aufferstehen? Wie werden die zerstrewte gliedmaßen wieder zusamen kommen. Hie ist ein hand / dort ein bein / oder arm / der Leib / ist in einem andern Lande begraben. Viel Märterer sind zu Aschen verbrandt vnd auffs Wasser gestrewet worden wie Eusеb. *lib. 5. cap. 1.* vnd *lib 8. cap. 9.* zeüget. Einrede.

O du gering-schätzer der Göttlichen Allmacht / wie hat GOTT Himmel vnd Erden aus nichtes gemacht? *Gen. 1.* Hat er nicht Adam gemacht aus einem erden kloß? *Gen. 2.* mich vnd dich aus einem Blutströpfflein? im Pred. am *11. cap.* bringet er nicht einen grossen bawmmit / zweigen / blettern vnd früchten gezieret aus einem geringen Saamskörnlein hervor. Das meynet Paulus, du Narr / das du seest wird nicht lebendig es sterbe dañ / *1. Cor. 15.* Solte er dann auch nicht durch seine Göttliche Allmacht / meine vnd deine gebeine / die Assche vnd staube vnsers Leibes zusamen bringen / den Geist darein geben / vnd lebendig machen können? solte er nicht / als der Herr / seinen Elementen gebieten können / daß sie das jenige / so sie verschlungen haben / widergeben müsten? Nimbts dich doch nicht wunder / daß ein Glaßmacher / aus staub / daß reinste glas bereiten / vnd die zerbrochenē wider machen kan. Daß ein Bildschnitzer / aus holtz / Gold / Silber / ein wolgestaltes Bild Antwort

hawet: **Daß ein Ertzschmeltzer** durch krafft des Fewers Metall aus der Erden oder Stein schmeltzet: Ey warumb scheinet dir dann die Allmacht GOTTES so klein/ daß sie nicht solte vnsere Leiber/ auff waßerley weiß sie auch mögen verherget seyn/ durch das Fewer der Ernewrung/ wieder können hervor bringen/ vnd versamlen. Solches wird Gott gar leichtlich/ ohne einige beschwärung/ verrichten können. Dann jhm/ nicht allein alle vnsere gebein/ vñ glieder so wol/ als einem Haußvatter sein Haußrath/ bekand seyn/ sondern auch alle Creaturen müssen zu gebott stehen/ vnd wieder geben/ was sie verschlungen haben. Das Meer wird wider geben seine Todten/ die Erde wird wieder geben jhre Todten/ vnd die Helle wird wieder geben jhre Todten/ *Apocal. 20.*

1. Instantia. **Wie/ wann** es aber geschehe/ daß ein Chist von einem Indianer gefressen/ vnd in seine substantz verwandelt würde/ weme würde in der Aufferstehung solches Fleisch zu theil werden?

Darauff ist die antwort/ daß die Speise/ sowir zu vns nehmen vnd essen/ nicht stracks in vns bleibe/ vñ in vnser Fleisch verwandelt werde: Wenn aber solches geschehe/ so würde der jenige Christ dessen theilhafftig werden/ deme es ist abgenommen worden/ dem Indianer aber das seine/ welches jhme der hunger entwendet hat/ von dem/ der da ruffet dem/ das nicht ist/ daß es sey/ *Rom. 4.* wider gegeben werden.

2. Instantia. **Wenn aber** solches Fleisch zu Samen/ vnd daraus ein kind gezeüget würde/ weme müste alsdan dasselbe zukomen?

Darauff ist die vorige antwort/ daß es/ (so ein solcher fall sich zutrüge) dem Christen müste zu erkennet werden/ deme es ist abgenommen worden. **Gleich wie** das gelehnete

gelt/

gelt/ seinem rechten Herrn vnd besitzer muß wider eingehendiget werden/ von dem es ist entlehnet worden.

O des seeligen/ vnd vberseeligen Trostes! wenn vnser armes Fleisch vnd Blut/ viel vnehre/ schmach/ schande/ vnd kranckheiten in dieser Welt vnterworffen ist/ so laßet vns bedencken/ daß eben dieß vnser Fleisch/ welches so viel hie leiden muß/ dort werde geschmücket vnd gekrönet werden. Mit was glori vnd herrligkeit wird fünckeln das Haupt des H. Pauli, so vmb CHristi bekentnüß willen jhme ist abgeschlagen worden? Was glantz vnd schönheit wird haben die Haut des H. Bartholomæi, die jhme mit grausamer wüterey ist vber die Ohren gezogen worden? Wie herrlich wird leüchten die Haut des H. Jobs/ welcher alhie auff dem Mistihauffen sitzend/ voller gifftiger krätze/ vnd eyterbeülen gewesen? Mit was zierde/ mit was schmuck werden ausstaffiret seyn die Brüste der seeligen Jungfrawen Agathæ, die vmb der bekentnüß CHristi/ jhres Breütigams/ willen/ jhr seynd abgerissen worden? Vnd in gemein/ nach dem ein jeder an verscheidenen gliedmaßen seines Leibes viel gelitten/ vnd ausgestanden/ nach dem wird er auch an einem jeden derselben grosse ehre vnd herrligkeit empfangen.

Nutz/ 1. Trost wider allerley Creütz vnd widerwertigkeit.

O du lieber Jüngster tag/ Hja, Hja werestu heüte! Ey wem wolte diß nicht zur gedult/ from- vnd Gottseligkeit bewegen? Wer wolte nicht mit Paulo bekennen/ daß dieser zeit leiden der herrligkeit/ so an vns soll offenbaret werden/ nicht werth sey? *Rom. 8.* Was vngemach hat Jacob nicht ausgestanden vmb seiner schönen Rahel willen? Was hitze? was frost hat er nicht ertragen? Was noth? gefahr vñ arbeit erduldet nicht ein Soldat/ wenn er weiß/ daß eine gute Beüte vorhanden ist? Er gehet

2. Vermahnung zur Gedult.

seinen

seinen Feinden getrost vnter angen/ er waget alle augenblick das Leben! Wie rennet ein Kauffman berg auff/ thal ein/ zu wasser vnd lande/ hinterläßet Weib vnd Kind/ Hauß vñ Hoff/ vñ des leydigen/ verfluchten geltes willen/ damit er möge einen großen schatz zusamen bringen? Wenn du dañ (mein frommes Hertz) deinen Heyland dir zu ruffen höreſt/ **Sey getrew/ biß an den tod/ so will ich dir die Kron des Lebens geben.** *Apoc 2.* Solteſtu nicht in allem Leyden dadurch zur gedult auffgemuntert werden/ vnd deine Seele mit Auguſtino anfrischen/ **O liebe Seele/ wañ du auch schon lange zeit Helliſche Marter vnd Pein müſteſt leiden vnd tragen/ so were doch solches alles vor nichtes zu haltē/ gegen der herrligkeit/ so an dir sol offenbaret werden.** Welches er zweiffels ohn vom Paulo **gelernet/ da er spricht: Ich halte dafür/ daß dieser zeit Leyden der herrligkeit nicht werth sey/ so an vns sol offenbaret werden.** *Rom. 8.* wie iſt angezogen.

Gegenth. **Zuwider den Marcioniten vnd Phalentinern/** welche nur eine halbe Aufferſtehung geglaubt haben.

Dritter Theil.

Vom Dritten vnd letzten Artickel/

Vom Ewigen Leben/

Berichtet Job alſo:

Vnd werde in meinem Fleiſch Gott sehen/ denſelben werde ich mir sehen/ meine

meine Augen werden jhn schawen/ vnd kein Frembder.

JEl fragen/was das Ewige Leben sey/oder worinnen dasselbe bestehe. Job beantworts/ vnd spricht: **Meine Augen werden jhn sehen**/&c.

Lehr/ Was das Ewige Leben sey.

Der vornembste theil des Ewigen Lebens/ bestehet in der anschawung Gottes. **Das ist das Ewige Leben/daß sie dich/der du allein wahrer Gott bist/ vnd den du gesand hast/ JEsum Christum/recht erkennen**/ *Joh.17.* **Seelig sind/die reines hertzens sind/denn sie werden GOtt schawen**/ *Matth.5.* **Deine augen werden den König sehen/in seiner schöne**/ *Jesaiæ 33.* **Seine Knechte werden jhm dienen/ vnd sehen sein Angesicht**/ in der Offenb.22. **Hie hetten** wir zu sagen/wie solche anschawung geschehe/ nicht durch eüßerliche gestalten/ durch welche der verstand/ als vorstelle/ in diesem Leben alle ding erkennet: Denn GOTT der HERR wird sich den seeligen Geistern/vnd Seelen auffs genauste vereinigen/ vnd den platz der gestalten vertretten/ auch den verstand/ mit einem vbernatürlichen Liecht (davon im *36 Psalm* stehet: **In deinem Liecht sehen wir das Liecht**/) begaben/damit er vber sich erhaben/vnd bequäm gemacht werde/ ein solch edel vorstel anzuschawen/vñ einiger maßen zu erreichen. Aber die zeit ist verloffen: Hievon in künfftiger Predigt (geliebts Gott) weitläufftiger.

1. Nutz/ Frewde vñ herrligkeit.

Was frewde/ wonne/ vnd glori werden wir aber aus dieser anschawung Gottes bekommen? Aristoteles, der

trefliche Naturkündiger/ schreibet im 12 buch Metaph. daß GOTT ein solches vollkommenes wesen sey / dessen höchste Seeligkeit/ in sein selbsten anschawung bestehe. Wenn wir dann GOTT werden anschawen von angesicht zu angesicht/ *1 Cor. 13.* wie er ist/ *1 Johan. 3.* Was wird anders erfolgen/ dann/ daß wir der Vätterlichen Erbschafft / als Kinder sollen theilhafftig werden / vnd aus einerley Brunnen / mit Gott/ vnsere höchste Seeligkeit schöpffen: **Kindlein/ es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden/ wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird / daß wir werden jhme gleich seyn/ daß wir werdē jhn sehen/ wie er ist/** *1 Joh. 3.* **Die Statt bedarff keiner Sonnen/ noch des Mondes/ daß sie jhr scheinen / dann die Herrligkeit des HErrn erleüchtet sie /** das ist/ GOTT erleüchtet die Seeligen immediatè, vnd theilet jhnen mit heil/ leben/ frewd/ vnd seeligkeit/ *Apocal. 21.* **Ach wie frewen sich vnsere Augen/ wenn sie in diesem leben was schönes ersehen? Haben nicht/ vmb der schönen Helena willen/ die Griechischen/ mit den Trojanischen Fürsten / einen zehenjährigen Krieg geführet? Ist nicht von wegen Thamar, seiner Schwester schönheit/ Ammon in solche fewrige liebe gerathen / daß er vermeint seiner sinnen darüber beraubt zu werden? Konte auch** Absolon gerühig leben / eh er bey seinem Herrn Vatter zu gnaden kommen/ vnd dessen Majestätisch angesicht gesehen? **Was sind aber solche leibliche schönheiten gegen der ewigen verglichen? Was ist ein tröpflein Wassers gegen der gantzen See? ein körnlein Sand/ gegen dem gantzen Vfer? Wie bochet vnd springet dem alten Jacob das hertz im Leibe/ als er Joseph beym leben/ vnd zwar in Fürst-**

licher

licher würde sitzen sahe? *Gen. 46.* Wie erfrewen sich die Jünger/da sie des HErrn/nach der Aufferstehung/ansichtig worden? *Joh. 20.* O reicher Vatter im Hüñel! was frewde? Was wonne wird vns einnehmen/wañ wir mit diesen augen Gott schawen werden? Fürwar/jhr geliebte/der Himmel wird vns für frewde gleichsam zu enge werden. Solche Himmels frewde wird vns dort vorgebildet auf dem Berge Thabor, *Matth.* am *17 cap.*

2. Hertzlich sähnen.

Ey solten wir dann nicht ein hertzlich verlangen haben nach dem Ewigen Leben / damit wir zu dieser seeligen anschawung gelangen möchten? Was war dein verlangen / du H. Paule? **Ich habe lust abzuscheiden/vnd bey CHRISTO zu seyn / welches auch viel besser were**/*Phil. 1 cap.* Was dein hertzlicher wunsch du H. David? **Ach! ach! wann wird es geschehen/ daß ich dein Antlitz mag sehen**/ *Psal. 42.* Was deine begierde/du H. Mann Gottes? **Habe ich gnade funden/so laß mich sehen dein Antlitz**/ *Exod. 33.* Was deine/ du liebe Braut? **Zeige mir deine gestalt/ dann deine gestalt ist lieblich**/*Cantic. 2.* Was deine/ du H. Augustine? **O frewde/aller frewde/O frewde/ausser welcher frewde/keine frewde mehr ist/ wann werde ich doch dahin kommen / daß ich das Angesicht meines Gottes möge anschawen?** Also pfleget es in gemeinem Leben herzugehen/ wie mir deñ nicht zweifelt/ daß eines oder mehres / in dieser Christlichen Versamlung vorhanden/ deme sein lieber Vatter/zu der zeit abgestorben / da er die Mutter auff schweren fuß / oder schwangeres Leibes hinter sich verlassen / Erst nach dessen tode wird die Mutter von GOTT entbunden/ vnd geneüst ei-

nes Kindes. Wann dañ solch Kindlein hernach zu verstand/ vnd jahren kompt / so jammert dasselbe/ daß es seinen lieben Vatter nicht kennen soll/vnd wünschet von hertzen/daß es seinen Vatter doch nur ein einiges mal möchte gesehen/ vnd jhm nur einen blick möchte gegeben haben: Also können wir in diesem Leben GOTT nicht sehen wegen vnserer Sünde/vñ sterbligkeit: Aber im ewigen Leben werdē wir jhn warhaftig anschawē. Ach solten wir dañ nicht nach solchem ewigen Leben ein sähnlich verlangen tragen? Da auch viel Leüte also geartet seyn/wann sie hören/ daß der Keyser / ein großmächtiger König/vnd anderer fürtreflicher grosser Herr/vnd potentat in der nachberschaft ankommen/daß sie etliche meilwegs darnach wandern/damit sie denselben zusehen bekomen mögen? Ach wie viel höher sollen wir vns dieses angelegen seyn lassen/ das wir den HERRN Christum sehen mögen: **Wer den siehet/der siehet auch den Vatter.** *Joh. 14.*

3. Vermahnung zur Gottseligkeit.

Auff daß du aber dieser seeligen anschawung GOTTes genießen / vnd also der ewigen Seeligkeit theilhafftig werden mögest/ so ist von nöthen / daß du vnter den jenigen befunden werdest/ von welchen geschrieben stehet: **Seelig sind / die reines hertzens sind / dann sie werden Gott schawen/** *Matth. 5.* Höret jhr das/jhr geliebte/ höret jhr das/ jhr außerwehlten/ die jenigen werden GOTT schawen/die reines hertzens sind. So muß vnwidersprechlich aus dem Munde des ewigen Sohns Gottes folgen /welche vnreines hertzens sind/ die können GOTT nimmermehr in alle ewige ewigkeit anschawen. Vnd damit stimmet vberein/was der Apostel Paulus drawet: **Ohne die heiligung wird niemand den HERRN sehen** / *Hebr. 12.* O wie seelige Leüte / die also den HERRN JEsum sehen/

denn

denn von denen stehet geschrieben: Ihr habt Christum nicht gesehen/ vnd habt jhn doch lieb/ vnd glaubet an jhn/ wiewol jhr jhn nicht sehet/ darumb werdet jhr euch frewen mit vnaussprechlicher herrlicher frewde/ vnd das ende ewres glaubens/ nemblich/ der Seelen Seeligkeit davon bringen/ 1 Pet. 1. So viel auch in aller kürtze vom Dritten.

Wir haben zu diesem mal in aller einfalt angehöret/ das herrliche Glaubens bekäntnüs des heiligen Jobs: Widerholung.

Von der erlösung/ oder vergebung der sünden.
Aufferstehung des Fleisches/
Vnd Ewigen Leben.

Selige Leüte/ wann wir allen fleiß anwenden wolten/ dem heiligen Mann solches Meisterstück abzulernen. Glaubet es/ jhr geliebten/ glaubet es/ jhr außerwehlten/ die selige hoffnung von der erlösung/ aufferstehung/ vnd ewigen frewden Leben/ lassen einem keine anfechtung zu schwer/ keinen Tod zu schrecklich fallen. Wer da weiß/ vnd in seinem hertzen versichert ist/ daß er habe einen gnädigen GOTT/ selige Aufferstehung/ vnd ewiges Leben zugewarten/ der siehet/ vnd hoffet den Himmel in der Hellen/ die güte Gottes/ in dem zorn/ vnd das Leben/ mitten im tode. vñ beschluß Vermahnung zum hertzlichen vertrawen.

Aber/ pfui der ewigen schande! Daß Job, ein Heyde/ vnd frembdling im Volck Israël, der weder schrifft/ noch Propheten gehabt/ in glaubens-geheimnüßen/ vns/ die wir/ so viel Schrifften/ Propheten/ so viel Euangelisten/ vnd Aposteln/ ja Christum selbsten hören/ sol vbertreffen/ vnd beschämen. So weit hat vns dieser Heyd das ziel gesteckt

stecket/ daß es wenig/ ach leyder/ leyder allzuwenig erreichen können. **Sprichstu**/ was Job geglaubet/ das glaube ich auch. **Solches höre ich wol** an deinen worten/ ist es aber auch also im hertzen? Kanstu dich auch damit trösten wider Sünden/ Tod/ Teüffel/ ja auch gegen dem Zorn Gottes/ wie der H. Job gethan? **Daß einer zur zeit des wollstandes**/ wann es jhme nach seines hertzens wunsch ergehet/ sich eines starcken glaubens rühmet/ ist kein wunder/ **aber solchen glauben** zur anfechtungs stunde/ zu werck zu richten/ vnd mit der that zu beweisen/ hoc opus, hic labor est, das/ das ist kunst vber kunst.

Demnach/ ô **wie selige**/ **vndaber selige leüte**/ wañ wir dem H. Job dieses glaubens sprüchlein aus dem Munde nehmen/ vnd zu allen zeiten behertzigen wolten/ **daß wir etwan verdorben** waren/ jetzo aber erlöset seyn/ **vnd daß** dieser vnser Erlöser auch **lebe**/ vnd vorhanden sey/ vnd hinfüro nicht mehr **sterbe**/ werde vns auch/ hernach/ am jüngsten tage/ von der **Erden auferwecken**/ mit dieser vnser **haut vmbgeben**/ vnd mit Leib vnd Seel zu sich/ in die ewige Frewde/ vnd Seligkeit versetzen/ da wir jhn sollen sehen/ **von angesicht zu angesicht**. *1. Cor. 13.* **wie er ist**/ *1 Joh. 3.* Vnd in jhme vns ergätzen ewiglich:

2. Danck-sagung.

3. Sehnen nach Gottes an-schawung.

schließlicher wunsch.

O wie ist kein zweifel/ wir würden dem Erlöser danckbar seyn/ mit freüdē sprüngen zu jhn laufen/ nach der seligen Aufferstehung vnd **anschawung** vnsers Heylandes Jesu Christi/ ein **hertzlich sähnen**/ vnd **verlangen haben**/ vnd **mit fewrigen seüfftzen bitten: Komme HErr Jesu**/ **ach komme/ komme**/ **vnd verzeüg nicht.** *Apoc. 22.* Welche

gnade

gnade mir/ vnd euch gnädiglich verleyhen wolle der HErr Jesus/ vnser einiger erlöser/ vnd seligmacher/ wahrer GOtt/ mit dem Vatter/ vnd H. Geist/ hochgelobet/ vnd aber hochgelobet in alle Ewige Ewigkeit/ AMEN/ AMEN.

Der Glaubigen höchstes Gut/ aus dem 73. Psalm.

Vers. 25. vnd 26.

WEnn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel/ vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmachtet/ so bistu doch/ Gott/ allezeit meines hertzen trost / vnd mein theil.

Erklärung.

Zweyerley begierde/ 1. nach der Vnsterbligkeit:

ZWeyerley begierde hat die Natur dem Menschen eingepflantzet/ die eine ist nach der Vnsterbligkeit. Welcher Mensch

2. vñ höchsten gut.

Mensch fliehet/vñ hasset nicht den vnersättigen Menschenfresser/den Tod/ vnd liebet dargegen das Leben? Die andere begierde/ ist nach der ewigen Seeligkeit; dem höchsten gut/ vnd letzten Ende/welches (wie Boëtius spricht) ein solcher vollkommener zustand ist/alwar alles/das man wünschet / vnd begehret / gefunden / vnd angetroffen wird:

Gleichnüß.

Gleich wie nun der / welcher mit grossen durst gequellet wird/ alsdann sich zu frieden gibt/ wann solcher durst gestillet ist: Also kan der Mensch nicht höher klimmen; nichtes mehrers begehren / noch wünschen/ wann er dieses höchste gut/ vnd letzte Ende hat erreichet/ da heist es / was dort von den H. Märteren gesaget wird: **Sie wird nicht mehr hungern/ noch dürsten / es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne / oder jrgend eine hitze /** in der Offenbar.am *7.cap.*

Deren betrachtung nützlich zur Gottseligkeit. Beweiß/

Nichtes mag/ noch kan erdacht werden / das vns nothwendiger ist/(so wir vnser Leben recht anstellen wollen) als eben die erkäntnüß dieses höchsten guts/ vnd letzten Endes/nademal niemand sein thun/vñ leben wol anstellen kan/ es sey jhme dann zuvor das Ende/(nach welchem man alles dirigiren vnd richten muß) desselben bewust.

aus Aristotele.

Aus dieser vrsach hat der vortrefliche philosophus Aristoteles (als er jhm vorgenommen/ die kunst recht vnd wol zu leben/in Ethicis zu tractiren) anfänglich von **dem Ende des menschlichen Lebens** discurriret. Denn gleich wie (spricht er) die/ so nach der Scheiben schießen/ dieselbe erst recht ersehen/ vñ darnach zielen müssen / wollen sie solcher nicht verfehlen.

Gleichnuß vom Schützen vnd Steürman

Vnd gleich ein Schiffman zu erst den Haffen muß erkünden/ ehe er darauff zusägelt: Also (mein frommer Christ/) wiltu anders nicht in das wilde hinein leben / mustu dir das

Ende

Ende des Menschlichen lebens vor augen halten / vnd darnach deinen lauff anstellen.

Von diesen beyden / nemblich / von der **Vnsterblichkeit** / vnd **höchsten gut** / berichtet vns das verlesene Trostspüchlein / indem es erstlich anweiset / worinnen das **höchste Gut** bestehe / nemblich / **daß man Gott habe.** **Darnach** auch den **Nutzen** dieses **Gutes** anzeiget / dann **wer Gott hat / der ist vnsterblich:** nademal GOTT von keinen todten gehabt / oder gehalten werden kan: laut Christi zeugnüß: **Gott ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen** / *Matth. 22.* Textis inhalt.

Theilet sich also / diß Spüchlein ab in zwey pünctlein / daß es vns Abtheilung

Vors Erste vnterrichtet / vnd anzeiget / was das höchste Gut des Menschen sey / oder worinnen dasselbe bestehe:

Vnd dann vors Ander / was Nutzen die jenigen / so diesem höchsten Gut mit wahrem glauben anhangen / davon bringen / vnd zu gewarten haben.

Da die Kundschaffer / welche Moses, auff Gottes befelch ins Land Canaan ausgesandt / wieder kommen / haben sie zum wahrzeichen deßen fruchtbarheit eine Weintrauben mit sich gebracht / dadurch das volck aufgefrischet worden / daß sie der Fleischdöpffe in Ægypten vergassen / den Götzendienst verliessen / vnd den fürsatz genommen haben / entweder Ritterlich zu sterben / oder das gelobte Land zu vberweltigen / vnd einzunehmen: **Wann ich dann** / als ein Kundschaffer / von GOTT / dem Allmächtigen / zu euch abgefertiget bin / die fruchtbarheit / vnd den vberfluß des himlischen Canaans / Ermunterung zum aufmercken

des rechten gelobten Landes/ anzumelden/ bin ich gäntzlich der hoffnung (was fromme Christen seyn) werden durch solche frölliche bottschafft auffgemuntert werdē/ daß sie alle liebe gegen diesen Ægypten/ die Welt/ ablegen/ den Götzendienst der Sünden eine gute Nacht sagen/ vnd sich rüsten wider allerley Creütz/ trübsal/ vñ widerwertigkeit/ ja dem Tod selbsten getrost vnter augen gehen/ damit sie Einwohner/ vñ Besitzer des himlischen Canaans werden mögen. O der frewdenreichen bottschafft! Ich werde E. L. anitzo nicht schrecken mit dem grausamen Tod: nicht mit dem gestrengen Gerichte Gottes: auch nicht mit dem Hellischen Fewer: sondern/ von Himmel/ von Himmel/ dem rechten Frewdenplatz/ vnserm schönen Erbtheil sol gehandelt werden. **Demnach/ weñ solche himlische güter angehen/ wolle mit fleiß auffmercken.**

Vom Ersten/
dem höchsten Gut.

Erster theil

BEtreffend das **Erste pünctlein**/ stellet vns der H. David (dem wir diesen Psalm nicht ohne erhebliche vrsachen zuschreiben) seine Rede auff zweyerley weise vor. Erstlich per Aphæresin, daß er meldet/ worinnen das **höchste Gut** nicht bestehe. Darnach per Thesin, daß er gedencket/ was das **höchste Gut** sey/ warnach seine begirde stehe.

I. Was Davids begeren nicht sey.

Belangend das **vnbegerte Gut**/ darinnen das **höchste Gut** nicht bestehet/ machet er zwey ding namhafft: **den Himel vnd die Erden**/ in welchen zweyen theilen die gantze weite Welt bestehet. **Ich frage nichts**/ (spricht er) **nach dem Himmel.** Wie das du H. Mann! ist dir so dünn bey dem **Himmel**? Schlägestu denselben so leicht

1. Himmel. Einrede.

in die

in die schantz? Sind dir die wort/ da du dich stellest/ als frewestu dich nach dem Himmel/ schon aus dem sin? Ich werde sehen den Himmel deiner finger werck/ den Monden/ vnd die Sterne / die du bereitet hast. *Psalm. 8.* Rühmestu nicht/ die Himmel erzehlen die ehre Gottes? *Psalm. 19.* Ist nicht der Himmel der stul des Herren/ vnd die erde sein fußbanck. *Esaie 66.* Ist er nicht das Hauß Gottes. *Psalm. 122.* Die Stat des grossen Königes. *Psalm. 89.* Das reich des Vatters. *Matth. 25.* Die wohnung Gottes/ im 5. buch *Mosis* am 26. Die hütte des Herrn. *Psal. 15. Apoc. 12.* Der schatz des Aller höchsten? Ist nicht der Himmel ein pallast des himlischen monarchen? Die Königliche burg der H. Dreyeinigkeit? Das fürstliche schloß der Engeln? Die auffnehmerin der heiligen? Die bleibende stette der glaubigen? *Heb 13.* Das land der Lebendigen? *Psalm. 27.* Ist nicht der Himel ein rechter lust platz? Da keine kranckheit seyn wird/ sondern ewige gesundheit: kein Tod/ sondern ewiges Leben: Kein finsternuß/ sondern ewiges Licht/ noch keine Sünde/ sondern ewige gerechtigkeit: kein Zorn/ sondern ewige gnade: kein Fluch/ sondern ewiger segen: kein trawrigkeit/ sondern ewige frewde: keine thränen/ sondern ewiges lachen: Keine vnruhe/ sondern ewiger friede: keine klage/ sondern ewiges rühmen: in Summa/ kein elend noch trübsal/ sondern eitel wonne vnd jauchtzen: Vnd also jauchtzen/ ohne trubsal: Wonne/ ohne elend: Rühmen / ohne klage: Friede/ ohne vnruhe: Lachen / ohne thränen: Frewde/ ohne trawrigkeit: Segen/ ohne fluch:

Gnade/ ohne zorn: Gerechtigkeit/ ohne sünde: Licht/ ohne finsternuß: Leben/ ohne tod: Gesundheit/ ohne kranckheit/ in alle Ewige Ewigkeit: Ist nicht der Himmel eine festung vnd burg des Königs aller Königen: Deßen eüßerste vorhöfe/die Planeten/ primum mobile, die schlaffkammer/ der Crystallene Himmel/ der eingang/ vnd der feürige Himmel/ das mittel vnd gleichsam der nabel iste Will nicht der außerwehlte werckzeüg GOTTES/Paulus, daß vnser wandel seyn soll im Himmel: *Phil. 3.* Daß wir suchen sollen was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten GOttes: *Col. 3.* Letzlich trachten/bitten/ vnd sehnen wir vns nicht nach dem Himmel: Wie wir singen: Allein nach dir Herr Jesu Christ/ vorlanget mich/ hoffend gewiß/ der Himmel sol mir werden:

Antwort. Hierauff ist leicht zu antworten/ wañ wir den text in seiner vrsprünglichen Hebräischen Sprach ansehen; da die wort also lauten: Quis mihi in cælo præterte? wen habe ich sonsten im Himmel/ als dich? Er wil so viel sagen. Wenn er zwischen Gott/ vnd dem Himmel/ sampt allen dem/das darinnen ist/ eine vergleichung anstellen solte/ würde er nichtes finden/ warauff er seyn vertrawen stellen möchte/ dann einig vnd allein auff Gott. Gott liebe er allein zum höchsten/auff jhn hoffe/vnd bawe er. Er verachtet Gott seine Creaturen nicht/ sondern straffet/ vnd verwirfft allein den mißbrauch/ da gilt es was Christus saget: Niemand ist gut/denn allein GOtt. *Matth. 19.*

2. Erdm. Das Andere/ das er vor das höchste gut nicht schätzet/das er nicht begehrt/ist das Erdreich. Ich frage

nichts

nichts nach der Erden. Wie bistu alhier abermals so verändert/ du H. Man? Wir gedencken ja noch gar woll der lieben zeit/ da du etwas von der Erden begertest. War nicht deine begirde/ dich/ mit Goliath, auch gegen deines Bruders danck/ in streit einzulassen? 1. Sam. 17. Bistu nicht mit solcher begirde nach Michal eingenommen gewesen/ daß du auch mit gefahr Leibs/ vnd Lebens/ 200. Philister vorhäut/ deshalben zu wegen gebracht? 1. Sam. 18. Hastu dir nicht holen laßen Bathsebam zur vngebürlicher Liebe? 2. Sam. 11. Begerestu nicht deiner Harpffen? Psalm. 57. Verlangte dich nicht dem HERRN einen Tempel zu bawen? 2. Sam. 7. War nicht eine zeit/ da dich nach viel volck gelüstete / vnd dir Joab das Musterregister verfertigen muste? 2. Sam. 24. Wie? ist es dir denn nun alles vergangen? Ist es nun alles aus dem sinn? daß du ruffest? Ich frage nichtes nach der gantzen weiten Welt/ nach kämpffen/ nach freyen/ nach Bulen/ nach bawen/ nach seytenspiel/ nach landen/ nach leüten/ noch jchtes anderst. Die Antwort ist aller erst hie bevor gegeben worden.

Lehr/ Worinnen des Menschen seligkeit bestehe. Seligkeit der Welt.

O wie eine grosse vngleicheit befindet sich zwischen den frommen vnd Gottloßen? Hilff Gott! wie vngleich seynd sie geartet? daß es hier wol heist: Quot capita, tot sententiæ: Viel köpff/ viel sinn. Vnd wie der Poët saget. Velle suum cuique est, nec voto vivitur uno.

Ein jeder empfindet sein eigen begird/
Nichts gleiches von allen gewünschet wird.

I. Creaturen/ I. im Himmel.

Ach! wie Elende Leüte sind die Gottloßen/ vnd die außerhalb der Kirchen leben? Diese suchen zum theil/ jhre hülffe bey den Creaturen im Hüñel. Haben nicht die Heyden/

den aus jhren eygenen hirn / jhre Götter gespunnen / vnd die sterbliche Menschen / vor vnsterbliche götter verehret? Augustinus aus Varrone gedencket 30000 Götter. Wie eine trawrige klage führet der Apostel von jhrer abgötterey? **Da sie sich vor weise hielten / sind sie zu Narren worden / vnd haben verwandelt die herrligkeit des vnvergenglichen Gottes in ein bilde / gleich den vergenglichen Menschen / vnd der Vögel / vnd der vierfüßigen / vnd kriechenden Thiere /** *Rom. 1. cap.* Nehmen nicht die Päbstler jhre zuflucht zu den Engeln / vnd verstorbenen Heiligen / wie jhre gebet ausweißen? Aber / ô wie so schändlich werden doch solche elende Leüte betrogen? **Die Engel / als vnsere mitknechte wollen von vns nicht angebeten werden.** *Apoc. 19.* Von den Heiligen wird gemeldet: Abraham **weiß von vns nicht / vnd Israël kennet vns nicht / du aber Herr bist vnser vatter / vnd vnser erlöser / von alters her ist das dein Name.** *Jes. 64.* **Ferner** werden nicht solche thörichte Leüte gefunden / die sich mehr vmb diesen blawen sternglänzenden Himmel bekümmern / als vmb den ort der Seligkeit? O wie leget mancher so großen fleis an aus der gestalt / vnd positz des Himmels / zur zeit seiner geburt / zu erforschen / wie es jhme in dem lauff seines Lebens ergehen werde / vnd wenn man denn auff die gedancken gereth / siehe / in dem Planeten bistu gebohren / das vnd das wird dir dadurch angedeütet / so fangen dieselben an / werden entweder vermeßen / vnd bilden jhnen alzu groß glück ein / oder gerahten in mißtrawen / vnd kleinmütigkeit / fürchten sich / da nicht zu fürchten ist. Wo es nu so zu gehet / tritt der H. David hervor / vnd treibet seinen schimpff aus solchen sterngückern / (**Herr** / spricht er) **wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach**

nach Himmel/ vnd nach Erden. Ist eben so viel geredet: Ich weiß/ meine zeit stehet in des HErrn händen/ *Psalm. 31.* Leben vnd Tod stehet in seiner gewalt. *Prov. 18.* Er ist vnser leben/ vnd die länge vnsers Alters. *Deut. 30.* Wenn ich den habe/ der wird mir wol verschaffen was mir nütz vñ gut ist/ nach dem Mathematischen/ cüsserlichen leüchtenden Himmel/ vnd der planeten lauff/ habe ich nicht viel dießfals zu fragen.

Darnach setzen die Weltkinder jhr datum auch nur auff das zeitliche/ sie kleben nur an jrdischen dingen: sie mißbrauchen zum Symbolo den Spruch aus dem *115. Psalm:* Der Himmel allenthalben ist des Herrn/ aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben. Sie vergleichen sich wol mit den Maulwürffen/ vnd schlangen/ welche immerdar auf- vnd vnter der erden sich aufhalten. Jhr bauch ist jhr Gott/ *Phil. 3.* Sie lieben die welt/ vnd alles was in der welt ist/ als da ist fleisches lust/ augen lust/ vnd hoffertiges leben. *1. Joh. 2.* Demas hat diese Welt lieb gewonnen. *2 Tim. 4.*

2. auf Erden.

2. vergängliche ding.

Wie viel achtens vor ein selig thun/ daß sie stattliches geschlechtes/ vnd ankunft seyn/ daß jederman auf sie ein auge hat? Aber was hilfft sie das? Müssen nit eben so woll/ die/ so Adeliches geschlechtes/ oder Herrnstandes/ als die geringer abkunfft sind/ vnd von der Welt verachtet werden/ dahin sterben? O wie eine trawrige klage führet der *82. Psalm:* Ich habe woll gesaget/ jhr seyd Götter/ aber jhr werdet sterben wie Menschen? O wie eine trawrige klage/ Syrach? Es ist ein elend jämmerlich ding/ vmb aller Menschen leben/ von Mutterleibe an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die vn-

Geschlechts.

die vnser aller Mutter ist / da ist jmmer sorge/ furcht/ hoffnung/ vnd zu lezt der Tod/ so woll bey dem / der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden/ so woll bey dem/ der seyden vnd eine Kron träget/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat? am 40 *Cap.* Ach der armen seeligkeit!

Wollust des Leibes

Wie viel halten Wollust des Leibes vor jhre höchste Seeligkeit? die sey das höchste Gut. Wie nicht allein jener Heydnische Poët, diß vor des Menschen Seeligkeit preiset/ wann er ein statlich Erbe von seinen Eltern/ nutzbaren Ackerbaw/ ein wolgespickte Küchen/ vnd dergleichen habe/ das sey ein seeliger mensch: sondern es finden sich auch dergleichen Epicurer bey dem Propheten Jesaiâ, daß sie sprechen: **Last vns essen/ vnd trincken/ fressen vnd sauffen/ frölich vnd guter dinge seyn/ denn morgen müssen wir doch sterben/ was bringen wir sonst davon? Esa. 28. Wolher/ last vns woll leben/ weils da ist/ vnd vnsers Leibes brauchen/ weil er jung ist/ wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen/ Lasset vns die Meyblumen nicht versäumen/ lasset vns Krätze tragen von jungen Rosen/ ehe sie welck werden/ vnser keiner lasse jhm fehlen mit prangen/ daß man allenthalben spüren möge/ wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nichts mehr davon/ denn das/** sprechen sie im Buch der Weißheit am 2. *Capit.* Ein solcher Epicurer war der Reiche Mann/ der sagte zu seiner Seelen: **Frisch auff/ frisch auff/ liebe Seele/ du hast einen grossen vorrath**

auff

auff viel Jahr/ habe nu ruhe/ iß/ trinck/ vnd habe guten muth. Nun meynet er/ wolle er lustig seyn/ vnd sich seines gutes gebrauchen/ aber dieselbe Nacht muste er sterben/ es wehret zumal eine kleine vnd kurtze zeit/ *Luc. 12.* Vnd der Reiche Fresser lebte alle tage im sause/ vnd in frewden. Was gewints aber mit solcher seiner Seeligkeit vor ein Ende? Er wird in die Höllenglut getragen/ darinnen er nicht ein tröpfflein wassers haben kan/ seine zunge damit zu frischen. *Luc. 16* Ach der armen Seligkeit!

Wie viel schätzens vor jhr höchstes gut/ daß sie allezeit wol auff vnd gesundes Leibes seyn mögen? Pyrrhus, der König in Cypro, pflegte allezeit/ so offt er seinen göttern opfferte/ zu ruffen ὑγιαίνειν, das ist/ gesund seyn: Aber er muste doch endlich auch davon. Ach der armen Seligkeit! Gesundheit.

Wie viel achten es vor die höchste Seligkeit/ vor jhr höchstes Gut/ wann sie zu hoheit vnd grosser macht? oder gewalt vnd Herrligkeit kommen/ vnd gelangen können? Ach es thuts auch nicht. Hoheit/ oder Gewalt.

War nicht Nebucadnezar ein gewaltiger Monarch? Als er aber dabey stoltzieret/ diß ist die grosse Babel/ sagt er/ die ich Nebucadnezar erbawet habe zum königlichen hause/ durch meine grosse macht/ zu ehren meiner herrligkeit/ wird er bald darauf seiner sinn beraubt/ von Land vñ Leüten verstossen/ vnd muß auf dem felde/ vnd im Walde herumb lauffen/ vnd graß oder hew fressen wie ein Ochse/ biß er sich vor GOTT im Himmel demütigte. *Dan. cap. 4.* So ein großmächtiger Herr war Cræsus, ein König in Lydien, daß er zur zeit den weisen Man Solonem fragen dorffte/ ob er einen glückseligern

Menschen auff Erden gesehen/ oder von einem gehöret hette/ als eben von jhm. Aber Solon gab jhm darauff zur antwort: Man solte niemand bey lebendigem Leibe/ ehe er gestorben were/ vor seelig preisen/ denn es könte sich noch am letzten Ende/ vnd im sterbstündlein mit dem Menschen etwas widerwertiges zutragen/ vnd jhm ein vnglück begegnen. Crœsus lachet solcher antwort/ vnd verachtets. Aber hernach wird er von Cyro, dem Persischen Keyser vberwunden/ vnd gefangen/ vnd auf einen Holtzhauffen geleget/ daß er solte verbrandt werden/ daselbst rufft er mit lauter/ aber erbärmlicher/ vnd kläglicher stimm: O Solon, Solon! Der Keyser läst fragen/ wen er ruffe/ vnd was er mit solchem erbärmlichen geschrey meyne? Da erzehlet er die gantze geschichte/ Er erinnere sich der trewen warnung Solonis, welcher jhm trewlich gerathen/ daß er sich seines grossen Glücks nicht vberheben/ noch sich vor seelig preisen solte. Ach der armen seligkeit!

Reichthum. Wie viel halten grossen Reichthumb/ Gelt/ vnd Gut für die seeligkeit? Heliogabalus, wenn er seine lust büssen wolte/ liß in seinen Zimmer einen hauffen Gelt ausstreuen/ vnd darinnen spatzieret er auff vnd nieder. Aber es heist doch recht/ wie der HERR drawet: Ihr gold vnd silber wird sie nicht retten am tage meines zorns. *Soph. 1.* Ach der armen Seeligkeit!

Kleidung. Wie viel prangen mit prächtigen Kleidern? Herodes legt seine Königliche Kleider an/ setzet sich auff den Richtstul/ redet zum Volck/ vnd läst sich vor einem Gott schelten. Aber alsbald schlegt jhn der Engel des HErren/ daß er muß von würmern gefressen werden/ der stinckende Madensack. *Actor. 12.*

Ob-

Obgedachter König Crœsus fragte/ob Solon sein lebetag einen wolgeputztern Menschen gesehen hätte? Der antwortet: Ein Pfaw in seiner natürlichen farbe/ vnd kleidung/ sey viel schöner. Wenn Alexander Magnus seinen Königlichen Pracht wolte sehen lassen/ bekleidet er sich in ein gulden Stück/ darinn das gantze Firmament des Himmels gantz künstlich gewircket war/ vnd saß auf einen gulden Stul. Aber doch muß er endlich in der besten blüt seiner Jahr elendiglich vnd erbärmlich dahin sterben. Ach der armen Seeligkeit!

Wie viel trotzen auff grosser Herrn **Gnade**/ vnd achten dafür/ daß sie seelige Leüte seyn/ wenn sie nur einen gnedigen Herrn alhier auf Erden haben? Aber wie vnbestendig ist grosser Herrn Gnade? gleich wie das Aprilen wetter. Belisarius war beym Keyser Justiniano in so grossen gnaden/ daß wann der Keyser Müntzen liesse/ ward auff die eine seiten des Keysers/ auff der andern seiten des Belisarii Bildnüß gepräget/ mit dieser Vberschrifft: Belisarius Romanorum decus. **Dieser Man ist ein zierde vnd schatz des gantzen Römischen Reichs.** Hernach kompt er in eine solche vngnade/ daß jhm der Keyser läst die augen ausstechen/ vnd gereth in solche eüsserste armut/ daß er muß am wege sitzen vnd betteln: O jhr lieben Wandersleüte/ gebt mir armen Mann einen Heller vmb Gottes willen/ durch meine tugend vnd redligkeit bin ich zu grossen Ehren kommen/ aber böse/ neidische/ falsche Zungen haben mich verunglimpfet/ dardurch ich in solch Elend gerathen bin. Grosser Herrn Gnade.

Keinen bessern danck hat darvon bracht der trewe Held Aratus Sicyonius, der sein Vatterland von grosser Tyranney befreyet/ vnd erlöset hat. Denn geringes argwons hal-

ben muste er Gifft trincken/welches/ do ers empfunde/sprach er: Hæc sunt premia regiæ amicitiæ, **das ist der lohn Königlicher freündschafft**. Ach der armen Seeligkeit!

2. Seeligkeit der Außerwehlten. Nicht einige Creatur 1. im Himmel/

Aber/ ô **wie weit anders sind gottselige/fromme/auserwehlte Kinder Gottes gesinnet!** Dieser vertrawen ist von allen himlischen/vnd irdischen Creaturen abgewendet/ vnd einig/ vnd allein auff GOTT gegründet. Nicht setzen sie jhr vertrawen auff einige Creatur im Himmel. **Lasset vns frewen vnd frölich seyn/vnd jhm die Ehre geben**/ sagen sie in der Offenbar. am 19. vnd bey dem Proph. *Jesaia*, Abraham **weiß von vns nicht/ vnd Israël kennet vns nicht/ du aber/ HErr/ bist vnser Vatter/ vnd vnser Erlöser/ von alters her ist das dein Name**/ am *64*.

2. noch Erden.

Nicht auff etwas irdisches. Denn jhnen gar wol bewust/daß zwar **die Erde jhre Mutter sey/die sie eine geringe zeit trage/vnd ernehre/aber hernachmals wieder verzehre**. *Syr.40*. **Du bist Erden/vnd solt wieder zur Erden werden**. *Genes.3*. Sie wissen gar wol/**daß sie alhier nur Pilgrime vnd Frembdlinge sind**/ im *39 Psalm*. **daß sie alhier keine bleibende stätte haben**/ *Hebr.13*. Sie wissen gar wol/ daß diese Welt nichts anders ist/ als **ein armseeliges Thränenthal/ voller mühe vnd arbeit**. *Psalm.90*. **Ein drucken** Lybia, allwar die Menschen vor durst sterben: **Die verlohrne söhne**/ das ist/ die Weltkinder mit den schweinen träber vnd kleyen fressen müssen. **Ein elendes bawfälliges Bettlerhüttlein**/ das nichts von sich selbsten hat/ sondern was sie hat/ ist eitel gebettelt gut. **Das Wasser bettelt sie von dem Meer**/ der **Himel** jhr futterherr/

vnd

vnd Mecœnas läst jhr zur zeit des Sommers zukommen die wärme / des Winters den schnee / im Vorjahr den Thaw / im Herbst den Regen: Er verschaffet jhr auch das Liecht / damit sie nicht von wegen der Finsternüß in einigen vnfall gerathe: die sonne / daß sie des tages gleich eine hellglentzende Fackel leüchte: den Mon / daß er des nachts an statt eines schönen Kertzenliechts diene. Sie wissen gar wol / daß sie nichts in diese welt gebracht / vnd ist jhnen auch offenbahr / daß sie nichts werden davon bringen. *1 Timoth. 6.* Daß man nichts in sterben mit nehme / vnd daß einem seine herrligkeit nicht nachfahre. *Psalm. 49.* Daher spricht der Gedultspiegel / der heilige Job: Nacket bin ich von Mutterleibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren / *Job 1.* Sie haben gnugsam mit dem Prediger erfahren / daß alles gantz eytel sey. *cap. 1.* Nur phantasey / schatten / vnd träume. Daß die Welt die jhrigen speise / wie der Römische Keyser Heliogabalus, der seinen Gästen gemahlte Speise ließ vorsetzen / daß sie mit lehren bauch wieder nach hauß scheiden muſten. Sie wissen / daß die jrrdischen güter nicht helfen am tage des Zorns / *Prov. 11.* Was hilffts den Menschen / so er die gantze Welt gewünne / vnd nehme doch schaden an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse. *Matth. 16. Marc. 8.* Sie wissen letzlich / daß die Erde mit jhrem geschlep vergehen werde / *2 Pet. 3.*

Jhr habt verstanden / was der heilige David vor das höchste gut nicht halte. Was er nicht begehre. Sondern Gott habē.

2. Was Davids begierde/ oder wunsch. GOTT.

Vernehmet nun auch seinen ausschlag. Was er vor das höchste gut schätze. warnach seine begirde stehe. Solches aber möchte manchen vngereimbt fürkommen. Deñ da man sonsten GOTT vmb gewisse ding anlanget / so bittet allhier David den Geber/ an statt der Gaben selbsten/ wenn ich nur dich dich habe.

Lehre. GOTT/ GOTT ist das höchste Gut.

Darinnen bestehet das höchste gut / daß wir den HERRN haben / die jhn haben / sind vor seelige Leüte zu schätzen. Er ist der Schöpffer Himmels vnd der Erden/ im ersten buch *Mosis* am 1. Er ist der Vatter des Liechts/ von welchem alle gute vnd vollkommene gaben von oben herab kommen/ *Jac.* am 1. c. Er allein bleibet ewiglich/ wann alle andere ding veralten/ vnd vergehen/ *Psalm.* 102. So wir jhn haben/ lieber/ was solte vns mangeln? *Psalm.* 23. Vor jhme ist frewde die fülle/ vnd lieblich wesen zu seiner rechten ewiglich *Psalm.* 16. So der für vns ist/ wer wolte doch wieder vns seyn? *Rom.* 8. Mit jhme können wir Kriegsvolck zerschmeissen/ vnd mit vnserm Gott vber die mawren springen/ *Psalm.* 18. Ja Tod vnd Teüffel vberwinden: Tod ich wil dir ein gifft seyn/ Helle/ ich wil dir ein pestilentz seyn. *Hoseæ* 13. Was war deine frewde/ vnd begierde du H. David? Höret: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem wasser/ also schreyet meine seele/ Gott/ zu dir/ nach dir lebendigen Gott/ sie dürstet vnd verlangen hat/ ach! wann soll es doch geschehen/ daß ich dein antlitz mag sehen? *Psalm.* 42. Abermals: Gott/ du bist mein Gott/ frühe wache ich zu dir/ es dürstet meine Seele nach dir/

dir/ mein fleisch verlanget nach dir/ in einem trockenen vnd dürren Lande/ da kein wasser ist/ im 63 *Psalm*. Was deine begierde/ du heiliger Prophet Esaia? Ich frewe mich im HErren/ vnd meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. *Esa.* 61. was deine frewde/ du H. Mutter Gottes/ Maria? Meine Seele erhebt den HErrn/ vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heylandes/ *Luc.* 1. Was deine/ du heiliger geduldiger Job? Da du aller güter beraubet/ aller Kinder verlüstig/ vnd an deinem eygenem leibe vbel zugerichtet wareſt? Laſt vns hören/ was er antworte: wessen er sich in seinen geschwinden anfechtungen tröste: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ vnd werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden/ vnd in meinem Fleisch GOtt sehen/ denselben werde ich mir sehen/ meine augen werden jhn schawen/ vnd kein frembder. *Job* am 19. Dergleichen begierde hat bey sich befunden der alte Kirchenlehrer Bernhardus, da er betet:

Quocunque loco ivero,
Jesum meum desidero,
Quàm lætus cùm invenero,
Quàm felix cùm tenuero.

Das ist:

Ich geh/ ich steh/ ich wach/ ich ruh/
Ich nichts mehrers begeren thu/
Dann nur allein den Jesum Christ/
Der mein einig verlangen ist/
Jhn bekommen bringt grosse frewd/
Jhn erhalten ist die Seeligkeit.

Es

3. Den müssen wir haben.

Es ist aber damit nicht ausgericht/ daß wir wissen/ was das **höchste gut** sey/ sondern wir müssen allen müglichen fleiß anwenden/ daß wir solches **höchste gut** haben mögen. **Wann ich nur dich habe.** **Diß ist** ein solche **art**/ vnd **weise zureden**/ dadurch die nahe verwandnüß/ vnd gemeinschafft mit GOTT wird angezeiget. Sonsten pfleget GOTT vns zu haben. Dann/ in dem er **alles träget mit seinem kräfftigen Wort**/ *Hebr.* am .1 so trägt er vns auch mit. wie er saget: **Ich wil eüch tragen biß ins alter/ vnd biß jhr graw werdet/ Ich wil es thun/ ich wil heben/ tragen/ vnd erretten/** *Esa. 46.* Das meynet Paulus, da er spricht: **Daß wir in jhme leben/ weben/ vnd seyn/** in Geschichten am *17.*

Aber allhier verweckselt sichs/ also/ **daß wir Gott selbsten haben/ vnd tragen.**

1. in diesem Leben/

Erstlich in diesem Leben. Nicht zwar/ wie die Heyden/ die GOTT auch haben/ dann **daß man weiß/ daß ein GOtt sey/ ist jhnen offenbahret**/ zeügt der Apostel in der Epistel an die *Rom. 1.* **sondern**/ wir **haben Gott**/ allhier/ **auf Erden**/ durch den **glauben/ liebe/** vnd **hoffnung.**

2 durch den Glauben.

Durch den glauben haben wir GOTT also/ daß sich derselbe an GOTT hanget/ vnd schwinget/ mit Jacob sagend: **Ich lasse dich nicht/ du segnest mich dann**/ im ersten Buch *Mosis* am *32.* Vnd mit David: **Das ist meine frewde/ daß ich mich zu Gott halte/** aus dem *73. Psalm.* Item, **Meine Seele hanget dir an/ deine rechte hand erhält mich.** aus dem *63 Psalm.* **Diß verstunde woll der alte Greiß** Tobias, daher vermahnet er seinen Sohn auff dem Todbette/ mit diesen worten: **Dein lebelang habe Gott vor augen**

vnd

vnd im hertzen / in seinem Büchlein am *4 Capit.* vnd im *2 Cap.* saget er: **Wir sind Kinder der Heiligen / vnd warten auf ein leben / welches Gott geben wird / denen / so im glauben starck vnd fest bleiben für jhme.** Höret hievon den Mund der Warheit selbsten: **Wer da glaubt / vnd getaufft wird / der wird seelig werden** / *Marc. 16. Cap.* Dahin auch Paulus sihet / wann er zeügt: **daß es ein vnmügliches ding sey / ohne den glauben Gott zu gefallen** / zun *Hebr.* am *11 Cap.*

Darnach / haben wir GOTT in diesem Leben / **durch die Liebe / Ich liebe / die mich lieben** / bezeüget die **Selbstendige Weißheit**. im Sprüchwörtern am *8. cap.* vnd das ist es / was Paulus saget: **Wann ich mit Engels / vnd Menschen zungen redete / vnd hätte die Liebe nicht / so were ich ein dönend Ertz / vnd klingende Schelle** / vnd wie die wort weiter lauten in der ersten an die *Corinth.* am *13. Cap.* 2. Liebe /

Dann / vnd vors letzte / **haben wir Gott** in diesem Leben / **durch die hoffnung. Der Gottlose hat viel plage / wer aber auff den Herren hoffet / den wird die güte vmbfahen** / im *32 Psalm.* **Beweise deine wunderliche güte / du Heyland derer / die dir vertrawen** / im *17 Psalm.* 3. vnd hoffnung.

Eben diß kan auch dargethan werden / wann wir betrachten / daß vnsere Seeligkeit / vnd letztes Ende / in **vereinigung der Seelen mit Gott bestehe**: ältzdann aber ist vnsere Seele allererst recht mit GOTT vereiniget / wann jhre drey kräfften / (als da sind der Verstand / Wille / vnd Gedächtnüß /) mit GOTT verknüpffet seyn. **So ferne** (spricht Augustinus,) **ist das gemüthe des Menschen** 1. Beweiß aus vereinigung der Seelen mit Gott.

Gottes ebenbild/ woferne der Verstand/Wille/ vnd Gedächtnüß fähig sind/ dasselbe zu empfangen. Der Verstand ist mit Gott vereiniget/ in dem er jhn durch den glauben recht erkennet: der Wille/ in dem er Gott dem HERRN/ als dem höchsten gut/ mit wahrer Liebe anhanget: das Gedächtnüß aber/ in dem es sich auff die Göttliche gütigkeit stehnet/ hoffend/ daß die Verheissunge Gottes nicht werden aussen bleiben/ sondern zu seiner zeit/ vngezweiffelt erstattet werden. Also haben wir Gott/ durch den glauben/ als die warheit: durch die liebe/ als die gütigkeit: durch die hoffnung/ als die ewige verheißene Seeligkeit.

Gleichnüssen. 2. Der Glaube folget/ vnd ehret Gott/ als einen König vnd Herrn/ den er in diesem leben erkennet: die Liebe/ welche inbrünstiglich sich nach jhm sehnet/ kusset vnd vmbhelset jhn ohn vnterlaß in seiner herrligkeit: die Hoffnung/ durch befleißigung guter Werck/ begleytet jhn biß in Himmel hinauff. Die Tugenden (spricht Ambrosius) sind die schildereyen/ oder schöne Gemählte/ die das gemüth zieren/ vnd schmücken. Daher eine Seele ohne Glauben/ Liebe/ vnd Hoffnung nichts anders vor Gottes angesicht ist/ als ein nacketer vnflätiger Mensch: Ist aber die Seele mit dem Glauben geschmücket/ hingegen der Liebe/ vnd Hoffnung beraubet/ weme ist sie anders zu vergleichen/ als einem Menschen mit zerrißenen/ vñ zerlumpten kleidern angethan/ dessen Scham allenthalben hervor scheinet: Hat sie aber den Glauben/ vnd die Hoffnung/ ist aber der Liebe entblößet/ wird solche Seele nicht billich vergliechen mit jenem Menschen/ der ohne hochzeitlichen

lichen schmuck auf das Brautfest erschiene/vnd derwegen an händen vnd füssen gebunden in das gefängnüß geworffen wurde. *Matth. 22.*

Aus diesem allen verstehet jhr/ **wie wir Gott haben in diesem Leben**/ nemblich/ **durch den glauben/Liebe/vnd Hoffnung.** 2. Im ewigen Leben

Weit aber auf eine andere weise werden wir **Gott im ewigē leben haben**/verstehet/durch **die anschawung Gottes/in dem wir jhn sehen werden/wie er ist**/ in der *1. Joh. 3. cap.* **Deine augen werden den König sehen in seiner schöne.** *Esa. 33.* **Seelig sind/die reines hertzens sind/denn sie werden Gott schawen.** *Matth. 5. cap.* **Seine Knechte werden jhm dienen/vnd sehen sein angesicht**/ in der Offenbar. *22. c.* **Wir sehen jetzt durch einen Spiegel/ in einem dunckeln wort/dann aber von angesicht zu angesicht**/ in der *1.* an die *Corinth.* am *13. cap.* 1 durch anschawung. Beweiß.

Nehmet eine vnd die andere allegori. Der viehreiche Laban hatte zwo Töchter/ Leam, welche etwas blöde von gesichte war/ vnd Rahel, in welcher die natur alle jhre kräffte an schönheit erwiesen. Die jüngste/vnd schönste gewann Jacob lieb/ vnd begehrt sie zu seinem Ehegemahl: Aber Laban schlug es ab/ mit vorwendung/**es were nicht sitte in seinem Lande/ daß man die jüngste vor der ältsten ausgebe**/ wie zu lesen im ersten Buch *Mosis* am *29 cap.* Der **himlische** Laban, vnser lieber HERR GOTT/hat auch zwo schöne **Töchter**/ den **Glauben**/ welchen wir/ wegen seines blöden gesichts/ der Leæ, vnd dann auch die **Anschawung**/ so wir der schönen Rahel vergleichen. Die **älteste Tochter/ den Glauben**/ ver- Allegoriæ.

mehlet er vns in diesem lebē. Die wunderschöne Rahel aber/ die **anschawung GOTTES**/ wird vns an jenem frewdentag zugeführet werden.

Vom Altvatter Isaac lesen wir / daß er seinem Schetzelein Rebeccæ, allehe er jhrer ansichtig worden/vnter andern herrlichen geschencken/**zween Arm-Ringe**/ vnd **guldene spangen** habe zugesundē. *Gen. 24.* der **himlische** Isaac, sendet seinen **glaubigen seelen**/ welche er zu seiner **hertzallerliebsten** erwehlet hat / vnter andern herrlichen geschencken/ den **köstlichen Armring**/ den **Glauben**/ allists / daß sie jhn noch nicht leiblich gesehen haben: Das **vortrefliche** Juwel aber / die **Anschawung** wird biß auff die frewdenreiche zeit / da jhme seine hertzallerliebste **Braut** soll in der Lufft entgegen geführet werden/auffgehoben.

So lang Moses, der thewre werthe Mann Gottes/ auff dem Berge Sinai sich enthalten / konte er von allem Volck/ ohne einige verhinderniß / angesehen werden/ als er aber vom Berge herab / ins Läger kommen / kondte man jhn / wegen des glantzes / nicht anders / als mit bedecktem vnd verhülltem angesichte / anschawen/ im 2. Buch *Mosis* am *34 cap.*

So lang wir in diesem mühseligen Thränenthal vns herumb schleppen/können wir die Göttliche Majestät/ nicht anders/ als allein mit verhülltem **angesicht**/ dem **glauben** / anschawen / nach dem wir aber auff die gewünschte seelige Himmelsberge werden erhoben seyn / werden wir GOTT sehen **von angesicht zu angesicht** / *1 Cor. 13.* **wie er ist** / in der *1 Johan. 3.*

Alhier kommen vns zwo streitige Partheyen vor/

nicht

nicht zwar zwo Frawen/ wie dort dem weisen Könige Salomoni, sondern zwey kräfften der Seelen / welche/ vmb das Kind der ewigen Seeligkeit rechten vnd pleyten. Eine jede will/ daß das ewige Leben jhr zu erkandt werde. Beyde sind mit hochgelährten Advocaten versehen. Den Willen vertritt Scotus. Dem Verstand aber wird von Thomâ Aquinate das wort geredet. Ein jeder bringet seine reden vnd vrsachen auff die ban. Was raht diese streitende Partheyen zu scheyden/ vnd zu vergleichen? Ich will diesen Streyt zu entscheyden des Vrtheils Salomonis mich gebrauchen / welches er gefället hat vber das lebendige Kind/ darüber zwey vnzüchtige Weiber streyt hatten vnd zancketen: Dan er befiehlet mit einem Schwerdt das Kind zu zertheilen/ vnd einer jeglichen davon die helffte zu geben: Also möchte man auch von dem ewigen Leben sagen/ das beyde theil/ der Verstand/ vnd Wille/ ja alle kräffte/ vnd sinn des Menschen ein jeglicher seinen guten part vnd theil zur genüge darvon bekomme. Jedoch wann man die sache etwas tieffer einsiehet / vnd gemelder Advocaten reden erweget/ muß man Thomæ recht geben/ vnd bekennen/ daß eygentlich / vnd principalich dem Verstand das höchste gut zukomme. Nademal derselbe nicht allein die edelste krafft des Menschlichen gemüthes ist/ sondern auch nichts von dem Willen kan begehret/ angenommen / oder ergriffen werden / das nicht zuvor im Verstand were / vnd von demselben jhme gezeiget/ vnd gewiesen würde. Diesem gefälten Vrtheil stimmet bey Gottes Wort/ welches dem Verstand das höchste gut zu erkennet. Das ist das ewige Leben / daß sie dich / der du allein wahrer Gott bist/ vnd den du gesand hast/

Welcher krafft der Seelen die ewige Seligkeit zukomme.

1. Zwar eygentlich dem Verstand.

Beweiß.

Zeugnüß der schrifft.

Jesum Christum recht erkennen/ *Joh. 17.* dergleichen Sprüche allererst mehr angezogen worden.

Auffl̃sung einer schweren dunckeren Frage/ Wie das Geschöpff den Schöpffer sehen könne.

Aber wissen wollen/ wie es doch immer vnd ewig müglich sey/ **daß das geschöpf/ den Schöpffer/ der sterbliche Mensch/ den vnsterblichen Gott**/ welcher in einem Liecht wohnet/ darzu niemand gelangen kan/ in seinem wesen sehen könne/ hoc opus, hic labor est. **Darzu** gehöret ein scharpffsinniger Kopff. **Man** muß an sich haben die Natur vnd eygenschafft der jenigen Thiere/ so dem Propheten Ezechieli im Gesichte erschienen/ davon wird gemeldet/ daß sie mit **Flügeln vnd Füssen wol versehen sind gewesen**/ am *1. cap.* **Flügel** muß man haben/ damit man sich in die höhe schwingen/ vnd solch geheimnüß einiger massen einsehen/ vnd erklären könne. **Füsse** aber/ daß man sich aus der höhe wieder herunter gebe/ vnd in der einfältigen verstand schicke vnd richte.

1. Die erkäntnüß aller ding in diesem Leben/ haben wir durch eüßerliche bildnüßen. Bessæ:

Anfänglich ist zu wissen/ daß wir in diesem Leben/ nichts mit vnseren Sinnen/ oder Verstand begreiffen können/ es geschehe dann durch eüßerliche gestalt/ vnd bildnüssen. **Der** Baum/ das Pferd/ Hauß/ vnd dergleichen/ das wir sehen/ stecket nicht wesentlich in vnsern augen. **Dann wie könte ein solch kleines räumlein/ eines solchen mächtigen** objecti, **oder vorstels fähig seyn**: sondern es gehet von solchen dingen eine subtile gestalt aus/ welche derselben bildnüß träget/ vnd deren wesen/ als ein Spiegel/ vnserm gesichte repræsentirt/ vnd vorstellet: Die werden nachmahls durch die innerliche Sinne dem Verstand vorgebracht/ der sie von jhrer Materialischen grobheit seübert/ reiniget/ vnd also sublimiret/ daß sie jhm dienen/ das wesen/ vnd die Natur der eüßerlichen dingen anzuzeigen.

Ist also der Verstand/ von natur/ als ein blanck Papier/ oder weisse Wolle/ die keine farbe hat/ kan aber allerley Schrifften vnd farben an sich nehmen. Daher die Alten gesaget: Nihil esse in intellectu, quod non prius fuerit in sensu, Nichts sey im Verstand/ das nicht zuvor in eüsserlichen Sinnen were. Daher rühret das gemeine Sprichwort: Non posse cœcum judicare de coloribus. Der Blinde wisse nichts zu vrtheilen von den Farben: Dann mit seinen augen hat er keine färbe gesehen/ darumb auch dessen gestalt in seinem verstand nicht seyn kan. Gleichnüß

Indem ich von den gestalten/ als vorstellen des Verstandes/ handele/ lasse ich mich bedüncken/ daß ich der Rechenschafft/ in einer Königlichen Rentenkammer/ darinnen von Zollen/ Tributen/ vnd Schatzungen wird gehandelt/ beywohne. Die eüsserliche sinn sind den Pfachtern gleich/ welche auff- vnd ablauffen durch alle Länder der Natur/ vnd die gestalten/ als Königl. gelder einsamlen; das Gesichte die farben/ das Gehör die thon/ vnd Melodeyen/ das Gefül/ qualitates sensibiles, vñ so fortan. Wan nun alle diese gestalten fleißig eingesamlet sind/ so werden sie in dem Pfachthause/ sensus communis genennet/ durch die Pfachtmeisters/ so die gelährten Phantasiam Imaginativā, vnd Æstimativam nennen/ vberleget/ vnd alsdann erst dem verstand vberlieffert/ welcher sie noch einmal vberschlegt/ vnd alsdann der Gedächtnüß zusendet/ da sie/ als in der Königlichen Schatzkammer bewahret/ vnd zu künfftigem nothfall/ vnd gebrauch behalten werden. Gleichnüß Besatz

Also ist es beschaffen mit der erkantnüß aller dinge in diesem Leben.

Wie

2. Aber Gottes/ im ewigen leben/ nicht durch eüsserliche gestalten. Beweiß/ Besæ.

Wie wird es sich aber verhalten mit der anschawung Gottes im **ewigen Leben**: werden wir den auch durch eüsserliche gestalten anschawen? Mit nichten. **Dann** erstlich ist es vnmüglich (wie die Scholastici erweisen) daß eine so edele erschaffene gestalt könte gegeben werden/ welche dem gemüthe der Engeln/ vnd Menschen des vnendlichen Göttlichen wesens vollkommenheit repræsentirte/ vnd vorstelte. **Zumalen** weiln die gestalt/ die etwas repræsentiren soll/ alwegen subtiler/einfältiger/von der materi abgesonderter/ vnd geistlicher ist/ als das jenige/ das sie anzeiget. **Auch das** Göttliche wesen in sich vnendlich/illimitirt/vnd vnumbeirckelt ist/ welchs alle schönheit/alle vollkommenheit in sich helt/vnd begreiffet/so einige erschaffene gestalt mit nichten kan auswircken. **Zu deme** die leiblichen gestalten in einer gantz andern ordnung/ kein Engel kan die gestalt eines leiblichen dinges seyn/ vnd noch weniger/die leiblichen dinge die gestalt Gottes tragen. So müste letzlich folgen/ daß wir alsdann Gott noch in dunckeln/ vnd wie in einem Spiegel anschaweten/welches doch der Lehr des Apostels *1 Cor. 13.* zuwider lauffet.

Sondern vereinigung der Seelen mit Gott. Besæ.

Derowegen halten es die Theologi dafür/ daß sich GOTT den seeligen Geistern/vnd Seelen im **ewigen Leben**/ ohne einige gestalt vnd bildnüß communicire/ in dem er selber den platz der gestalten vertritt/ vnd durch sein wesen/ eben das in den gemüthern verrichtet/was sonsten die leibliche gestalten/ in den Sinnen vnd Verstand der Menschen zu verrichten pflegen. **Welches sie mit** der gleichnüß des Fewers/ wann sich das mit dem Eysen aufs genaweste vereiniget/ das glüend vnd fewerig machet/ erklären. Das meynet Petrus, wann er spricht: **daß wir der göttlichen Natur**

Gleichnüß

Natur theilhafftig werden sollen. in der 2. *Petri* am 1. Vnd Johannes, Wir werden jhm gleich seyn in der 1. *Joh*: 3. Das ist gantz verändert/ vnd gleichsamb vergöttert/ was das Fewer am Eysen/ das wird GOTT an vns thun. Gleich wie das glüende Eysen seine gestalt ableget/ vnd dem Fewer gantz änlich wird: Also/ spricht Bernhardus in Serm. muß in den seeligen alle Menschliche condition auff eine vnaussprechliche weise/ von sich selbsten/ zerschmeltzen/ vnd zu GOTTES bildnüß werden.

2. bitt übernatürliche erleüchtung

Es ist aber mit dieser genawen vereinigung des Schöpffers/ mit dem geschöpffe/ nicht ausgerichtet/ sondern es muß dazu kommen das vbernatürliche Liecht/ das Liecht der herrligkeit/ davon David spricht: in deinem Liecht sehen wir das Liecht/ im 36. *Psalm*. auff daß die finsternüs des verstandes vertrieben/ vnd er geschickt gemacht werde/ ein solch edel vorstell anzuschawen/ vnd dasselbe einiger maßen zu erreichen.

gleichnüsse/ Bef.

Dan ob woll das Göttliche wesen in sich sehr kentlich ist/ vnd wie die Sonne mit jhren stralen leüchtet/ vnd scheinet: jedoch wegen der blödigkeit vnsers gesichtes/ oder verstandes wird solch Liecht erfordert. Wie etwan die augen/ wann die in die ferne sehen sollen/ eines perspectivs, vnd brillen von nöthen haben/ vnd bedürffen. Wan einer bey vngestümmer finsterer nacht/ vber eine schöne auwe/ die mit schönen lieblichen blümlein aufgebruncket were/ spatzirte würde er doch nichts davon sehen/ biß gegen auffgang der Sonnen/ wann der Tag anbricht/ da würde jhm alles biß aufs geringste fürkommen. Oder wan einer des nachts in einen Königlichen Saal geführet würde/ der mit güldenen/ vnd Silbernen gefäßen/ mit herrlichen Seydenen Tapeten/

vnd gemählten gezieret were/ könte er doch nichts davon sehen/ biß ein Fackel/ oder Kertze angesteckt würde. Also verhelt es sich auch mit den heiligen Engeln/ vnd Seeligen Menschen / ob sie woll in jenen schönen **Himlischen pallästen** vnd **grünen gefilde** des ewigen Lebens sich auffhalten/ vnd ein so **vortreffliches gut** vor sich haben/ können sie doch dessen nicht gewahr werden/ es sey dan/ daß sie mit dem Liecht **der herrligkeit** vmbgeben werden/ wardurch sie alles auffs perfectigste anschawen/vnd empfinden.

Wirckung solcher anschawung/ frewde.

Was frewde? Was wonne? Was frolocken wird nun aus solcher seligen anschawung entstehen? **Vmb GOTTES willen!** Hat das Königliche Majestetische angesicht Salomonis, eines sterblichen Menschen/ so viel großmächtige Könige aus fernen Landen/ zu sich/ nach Jerusalem/ gelocket? **Was glantz? Was herrligkeit? Was frewde? Was wonne** muß dann von sich geben das **Majestetische antlitz des Königes aller Königen**/ darüber die **Heiligen** verstummen? Die **Engeln** sich verwundern? Durch dessen anschawung die Cherubim vnd Seraphim, die **Thronen/ Fürstenthumen/vnd Obrigkeiten** gleichsam bestürtzet werden / vnd sich innerhalb 4. oder 5. tausent Jahr nicht satt schawen können? Ja jemehr sie das Göttliche wesen anschawen/ jemehr sie dasselbe anzuschawen lust gewinnen. **Mein Gott!** Was **frewde?** welche **ergötzligkeit** werden wir dann aus solcher seligen anschawung bekommen? **Daher** zusehen gewesen/ was für ein hertzlich sehnen/ vnd verlangen bey den Heiligen GOTTES hiernach sich ereiget. **Laß über vns leüchten dein antlitz/ so genesen wir/** seüfftzet David, im 80. *Psalm*. **Habe ich gnade funden für deinen augen/**

so

so laß mich sehen dein antlitz/ wünschet *Moses Exo. 33.* Zeige mir deine gestalt/ denn deine gestalt ist lieblich/ bittet die Braut im Hohenlied am 2.

Niemand soll aber meynen/ daß das höchste gut allein im verstand beruhe/ sondern es bestehet auch zum theil im willen. Wir werden Gott den Herrn nicht allein sehen/ sondern auch seiner herrligkeit geniessen. Was wird es alsdann seyn/ gesund vnd nimmermehr kranck seyn: Es wird geseet in schwacheit/ vnd wird aufferstehen in krafft. in der *1. Corinth. 15.* Was wird es seyn alles wissen/ alles kennen/ alles vermögen: Wir werden nicht bedürffen jemand zu fragen *Johan. 16.* sondern sollen alle von Gott gelehret seyn *Joh. 6.* Was wird es seyn/ vber alles herrschen: Wisset jhr nicht daß die heiligen die welt richten werden? *1. Cor. 6.* Dulden wir mit jhm/ so werden wir mit herrschen/ an die *Rom. 8.* vnd *2. Tim. 2.* Was wird es endlich seyn ewig leben/ vnd nicht sterben? Der Tod wird nicht mehr seyn. *Apoc. 21.* Sondern sollen wandeln im Lande der lebendigen. im *116. Psalm.* Aber in vorhergehender Predigt/ wie auch jtz jtz hiervon weitleufftiger. Also verstehet jhr auch wie wir GOtt haben im ewigen Leben/ nemblich durch die anschawung vnd geniessung.

2. jedoch auch dem willen;

Vnd 2. geniessung.

Gehe alhier mein frommer Christ in dich selbsten/ vnd befrage dich/ zu welcher anzahl du gehöreſt: Elender mensch! So deine zuversicht auff einige Creatur, sie sey im Himmel oder auff Erden/ gerichtet ist: Diß ist eine schändliche abgötterey: Kein abgöttischer aber wird das reich Gottes ererben/ *1. Cor. 6.* Hilff GOTT! Wie eine grosse vn-

Nutz/ prüfung:

danckbarheit ist dieses? Dann also wird GOTT der schuldigen Ehre beraubet. **Seine Ehre aber will er keinem andern geben**/ *Esa. 42.* Ach! wehe dem **Reichen Narren**/ der seinen grossen vorrath für seine seligkeit gehalten! So gehets/ wann man nicht in GOTT reich ist/ *Lucæ 12.* Ach! wehe dem **Närrischen Schlemmer**/ welcher sein höchstes gut alhier auff Erden suchte! Jetz muß er **in der Hellen ewig gequellet werden**/ kan nicht **ein tröpflein wassers** erbetteln/ **seine Zunge zulaben.** *Lucæ 16.*

Selig/ vnd aber selig bistu hingegen/ wann du dein vertrawen allein auff GOtt stellest/ vnd jhn deines Hertzen trost/ vnd theil seyn lässest! Wol dem klugen *Mosi*, **der die schmach Christi für grössere reichtumb hielte**/ **als die schätze** Ægypti! *Hebr. 11.* Wol dem klugen Paulo, **der alles vor Schaden achtete gegen der vberschwenglichen Erkäntnüß JEsu Christi**/ **seines HErren**/ *Phil. 3.*

II. Nur dich. bedeutung.

Was dann mehr/ **lieber** David, **wann du mich hättest**/ (möchte der HERR fragen) **wolltestu dann nicht mehr begehren?** Solum te, **Nur**/ **Nur dich**/ antwortet der Bitter. Wann ich **Nur**/ **Nur** dich habe. **Nur** ist ein wörtlein/ das andere ding hindan setzet/ particula exclusiva. **Es ist** auch ein **wörtlein der vergnügsamkeit** vnd **sattsamheit**: **Daß** man sich an den herrlichen gaben gerne wolte lassen genügen.

1. Lehr/ Gott allein kan des Menschen Gemüth zu frieden stellen.

Das/ **das ist es**/ jhr geliebte/ **das**/ **das ist es**/ jhr außerwehlten/ **Leibliche ding** können zwar die **leibliche sinn** erfüllen. Das **Gesicht** kan durch eine schöne gestalt; das **Gehör** durch eine liebliche Music erlustiget werden.

den. Nichts aber als Gott allein kan das gemüth des Menschen sättigen/vnd zu frieden stellen. Daher locket er vns von den jrdischen dingen zu sich: wolan alle die jhr dürstig seyd/ kompt her zum wasser/ vnd die jhr nicht geld habt/ kompt her/ kauffet/ vnd esset/ kommet her/ vnd kauffet ohne geld/ vnd vmb sonst/ beydes Milch vnd Wein. Warumb zehlet jhr geld dar/ da kein brod ist? vnd ewer arbeit/ da jhr nicht satt von werden könnet/ Kom̃et/ höret mir doch zu/ vnd esset das gute/ so wird ewer Seel ein wollust fett werden. *Jes. 55.* Alle/ alle/ (spricht er) die jhr dürstig seyd (wir seyn aber alle dürstig/ vnd mangelhafft) kommet her zum wasser. Zu welchem wasser? Die der HERR dem Samaritischen Weiblein so hoch recommendiret vnd rühmet: Wer des Wassers trincket/ das ich jhme gebe/ den wird ewiglich nicht dürsten/ sondern das Wasser/ das ich jhm geben werde/ das wird in jhm ein brunn des Wassers werden/ das in das ewige Leben quellet. *Johan. 4.*

sen/ vnd nichts jrdisches.

Beweiß. 1. aus H. Schrifft.

Vnd zwar/ wie könte doch das vnendlich begerend gemüth/ so zu des vnendlichen Gottes ebenbild erschaffen/ von dem/ das endlich vnd ermäßlich ist/ das Meer mit einem tröpflein wassers ausgefüllet/ oder mit einem löffelein (mein kleines grübelein geschöpffet werden? Stecke einen dolchen in eine rappirs scheyde: ziehe Herculis schuch einem zwerglein/ so kümmerlich zweyer oder dreyer spannen lang/ an: Wapne den kleinen David mit des grossen vngeheüren Risen Goliaths helm: Wirffe einem Elephanten

2. Andern gründen. 1. ex capacitate, oder weite des gemuths.

Gleichniß.

phanten für ein kleines mücklein: Einem walfisch das kleine Fischlein gobium genandt/ was gilts wo sie gesättiget werden? Es wird allezeit heissen: Es ist noch raum da. Wie solte dann das vnendliche gemüth/ der Römische/ oder Phrygische Schlund von einigem endlichen ding/ vnd nicht viel mehr einig/ vnd allein vom vnendlichen Gott gesättiget werden? Dannenher Augustinus spricht: So edel/ so würdig ist die Menschliche Natur/ daß nichts irrdisches derselben gnug seyn kan: *Lib.* de Spiritu & Animâ. Anderswo: Des Menschen Seel ist zu Gottes ebenbild erschaffen: Mit andern dingen kan sie wol eingenommen/ aber nicht ausgefüllet werden. Nichts geringers als GOTT kan das fähig oder begreiffig gemüth füllen. Allein GOTT erfüllet alles. Wie der Posinget:

Virgilius Ecloga. 3. Bucolic. 6. Æneid.

——— ——— *Jovis omina plena.*
Spiritus intus alit, totamq́ infusa per artus
Mens agitat molem.

Was Gott nicht ist/ das hinderlässet allezeit eine öde/ oder läre stelle. Du thust deine hand auf/ vñ erfüllest alles/ was da lebet/ mit wolgefallen/ rühmet der *145. Psalm.* GOtt erfülle alle eüwer nottursft nach seinem reichthumb/ wünschet der Apostel *Philip. 4.*

2. Figurâ, Wie solte diese welt/ die sich/ mit einer runden Kugel oder Klot vergleichet/ (dessen Kröne ist das Meer/ darmit sie vmbzingelt wird/ daher es von den Alten Amphitrite genennet worden: Die Himmel/ die spheræ, vnd herumbgehende Circeln/ so die Erden vnd das Meer/

wie

wie der Leib / das Hertz/ das weisse im Ey/den dottern/ beschliessen. Sie waren anzusehen als were ein rad in dem andern *Ezech.* am 1.) das gemüth des Menschen/welches ein rechtes Trinacria,ein kleines dreyeckichtes Ægypten ist/ gleich dem Griechischen Buchstaben Δελτα, können ausfüllen? sintemal kein Dryangel von einer runden Figur kan gefüllet werden. Das gemuth kan mit dem einem huck des verstandes viel mehr begreiffen/ vnd jhme mehr Welt mit Alexandro einbilden. Mit den andern zweyen hucken/ dem Willen vnd Gedächtnüß mehr wollen vnd gedencken/ als jemals in der Welt gewesen ist. Derhalben nichts als GOtt/ einig in wesen/ dreyfach in Personen/ diesen dryangel des gemüths erfüllen kan. Gleich nüß

Vber das/ bezeügen die Philosophen/ daß alle ding Natürlicher weise/ nach jhrem zweck vnd centro eilen/ können sich auch nicht ehe zu ruhe begeben/ biß sie solch jhr ende erreichet haben. 3. Finem/ oder ende/ dazu es ernen schaffen.

Die Sonne schreitet wacker fort/ biß sie vom auffgang zum niedergang gelanget. Diß vnderste Küchenfeüer ruhet nicht biß sie sich zu jhrer Schwester/dem obersten Elementalischen fewer verfüget hat. Die ströme lauffen so lang/ biß sie im das Meer versetzet werden. Wirffe einen stein vmb hoch/ in die Lufft was gilts wo er daselbsten bleibe/ wo er nicht nach seinem zweck vñ Centro,als ein fremdling/nach seinem Vatterland eile. Ein Philosophus ist Tag vnd Nacht dem studiren ergeben/ biß er die wissenschafft Göttlicher/ vnd Menschlicher dingen erlanget. Zu was ende ist nun der Mensch erschaffen: Nicht allein/ daß er/ Exempeln.

wie

wie jener Philosophische Thra so vorgab/ diß große Liecht der welt/ die Sonne anschawte/ auch nicht allein/ ut dominari in cætera posset, daß er ein Herr vber alle andere Creaturen were/ wie Ovid. 1. Metamorph. schreibt: sondern/ wie einer aus den Alten recht vnd wol gesagt/ daß er Gott/ das höchste gut/ recht erkente/ den erkanten liebte/ den geliebten besässe/ des besässenen genosse/ vnd in jhme seine ruhe hette: So ist es dann vnmüglich/ daß sich das gemüth solte können zu frieden stellen/ ehe es diesen seinen zweck hat erreichet. Herr/ du hast mich zu dir erschaffen (spricht *Augustinus. 2. lib. in principio Convers.*) vnd mein gemüth ist voller vnruhe/ biß so lang es in dir ruhet. Abermal *in soliloq. cap. 13.* Aller vberfluß/ ohne Gott/ ist eitel armuth. Vnd daselbsten/ das weiß ich Herr/ mein GOtt/ war ich bin/ ohne dich/ ist mir vbel/ nicht allein auser mir/ sondern auch in mir.

4. Inconvenientia omnium creatorum nutriendi animum. Weil das futer der Natur eines dings muß gemäß seyn. Plin. l. 19. cap. 67. Plin. l. 11.

Thue hinzu/ das/ wie die Natur ist/ also auch die speise seyn müsse. Die Bäume leben von dem Erdreich/ vnd deren feüchtigkeit; Das Pferdt/ vnd dergleichen Thiere/ vom Haber vnd Hew: der Chamæléon von der lufft/ Quod ventis animal nutritur, & aura: der Strauß/ vom eysen: das Schwein von den eycheln: Der Hundt vom buncken: der Salamander/ vnd Pirælides Cypriæ, vom Fewer: die Spinneweb/ vom giefft: Die Wölff vom Fleisch: die Schlangen/ von der Erden: In summâ, wie die natur eines jeden Thieres ist/ also muß auch das Futter seyn. Hingegen ists vergeblich/ daß man das Pferdt mit Buncken: den Hundt mit Habern:

den

den hoffertigen/ mit der Luft: als den Chamæléon, den Gierigen/ mit gold/ silber/ vnd andern Metallen/ als den Strauß: den Geylen/ mit den flammen der Liebe/ als den Salamander/ vnd Pyraustes, oder mit trüben wasser/ als den Camel: den Neidischen mit gifft/ wie die Spinnen/ abspeisen/ vnd sättigen wolte. Also (mein frommer Christ) all hättestu die Weißheit Salomonis, die Stärcke Simsons/ die Schätze Crœsi, die Wollust Sardanapali, das Glück Alexandri, die schönheit Absolonis, die Jahren Mathusalems/ gleichwol würde dein gemüth nicht zu frieden seyn/ sondern mit Alexandro nach mehr Welten seüfftzen. Warumb diß? Dieweil das Jrdische/ das geistliche nicht kan speisen. Dahin der Engel Raphaël sihet/ wann er sagt: Jch brauche vnsichtbare Speise/ *Tob. 12.* Was diß vor eine speise sey/ gibt der HERR zu verstehen/ da er zeüget: Jch bin das Brod des Lebens/ *Joh. 6.* Abermals/ Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ der du allein wahrer Gott bist/ vnd den du gesandt hast/ Jesum Christum erkennen/ *Joh. 17.* Vnd eben das will der H. Geist/ wann er solche Weltspeise Lügenbrod nennet/ in Sprüchwörtern am *23. Capit.* Eine Lügen wird genennet/ das in der that vnd warheit nicht ist/ was es auswendig zu seyn scheinet: Also wird jener Esel/ welcher von wegen angezogener Löwens haut/ ein Löwe auswendig zu seyn schiene/ in der that aber ein Esel war/ ein betrieglicher lügenhafftiger Löwe genennet. Eben auf diese weise/ nennet der H. Geist/ die güter dieser Welt/ Lügenbrod/ dieweil sie zwar auswendig den schein haben/ als köndten sie das gemüth des

Menschen zu frieden stellen/ so sie doch in der that dasselbige viel vnruhiger/ vnd hungeriger machen. Das es heisset/ was der Poët vom geld saget:

Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit.

Je mehr man hat/ je mehr man haben will.

5. Infinitâ penè actuositate, oder vnendlicher wirckung des Verstands

Was soll ich sagen/ von der würckung des Menschlichen Verstands/ vnd Willens/ welche fast vnendlich ist. Nademal nichts so vnendlich ist/ verstehet infinitate creatâ & apparenti, mit einer erschaffenen/ vnd scheinlicher vnendligkeit/ daß nicht das gemüth des Menschen mehr darüber fassen/ vnd jhme einbilden könte. Siehe gen Himmel/ vnd zehle die Sterne/ kanstu sie zehlen? spricht GOTT zu Abraham, *Gen. 15.* Allein GOTT ist es/ welcher zehlet die Sterne/ vnd nennet sie mit namen/ im *147 Psalm.* Ob aber wol die zahl: der Sterne am Himmel: der blätter an Bäumen/ der Sandskörnlein am Meers vfer: vns vnendlich scheinet/ nichtsdestoweniger kan der Menschliche Verstand jhme einbilden/ vnd dafür achten/ daß noch vielmehr Sterne am Firmament des Himmels/ mehr Sand am Meer/ Graß auff dem Felde/ vnd Blätter im Walde seyn. Dieweil das/ so endlich ist/ (wie groß es gleich seyn mag) noch viel gröser kan geschätzet werden. Omni finito potest majus æstimari.

vnd Willens.

Jngleichen ist es gewisser als gewiß/ daß der Wille sich auff vnendliche dinge erstrecket/ vnd doch nicht also limitiret werde/ daß er nicht könte mehr wollen lieben/ vnd begehren. Affectio potest se extendere sicut æstimatio, sagen die Philosophen. Dahin hat/ meines erachtens/ der Poët gesehen/ da er spricht: Daß die liebe nach Reichthumb/

thumb/geld/vnd gut so hoch geklummen sey/daß sie fast/ mercket (fast) nicht höher steigen könne:

Tempore crevit amor, qui nunc est summus habendi,
Vix ultra, quo jam progrediatur, habet.

Nicht sagt er/ non ultra, sondern vix ultra, da doch eben so wenig das erste/ als das andere wörtlein der construction des Verses zuwider lauffet. **Gleich wie das Gedächtnüß** durch begreiffung/ vnd zulernung/ nicht anders/ als einer vom Brunnen in Beotien/ auffgetostet/vnd verweitert wird. Jemehr es faßet/ vnd begreiffet/ je bequämer es wird noch mehr zu faßen/ vnd zu begreiffen: Also je mehr der **Wille** des Menschen wil/ vnd begehret/ **je mehr er wollen vnd begehren kan: Vnd/ je mehr er liebet/ je mehr er in lieben außschweiffet.**

Ferner kompt hierzu die verscheidenheit des Geburts orts des Menschlichen gemüths/ vnd jrrdischen dingen. Die erfahrung bezeuget/ daß wir das vns angehörige/ vnd was aus vnserm vatterland herkompt/ allzeit vor besser/ vnd schöner halten/vnd mehr lieben/ als daß anderswo hergebracht wird. Die armuth vnsers Vatterlandes ziehen wir vor dem Reichthum anderer Länder. Ulysses wünschet mehr auch nach dem **rauch** seines Vatterlandes/ daß er denselben möchte sehen auffgehen/ dann daß er länger leben wolte in allerley **wollusten** bey Circe.

6. Diversitate loci ortus nostri animi & terrenorum. Verscheidenen vrsprung vnsers gemüths/vnd der jrrdischen dingen.

——— ——— ——— *Optat Ulysses,*
Fumum de patriis posse videre focis.

Vnd wie Cicero meldet/ 1. de Orat. hat er die kleine Insel Ithacam, welche auff den steinklippen/ als ein Vogelnestlein/ gelegen/ der vnsterbligkeit vorgezogen. **Dannenher**

rühren die gemeine Sprüchtwörter: *Suus nidus cuique magnus.* Item, *Patriæ sal pluris faciundus est, quàm hospitis mensa. Suum cuique pulchrum.*

Ein jedem gefelt seine weise wol/
Drümb ist die welt der Narren vol.

Dahin gehören die Versen Ovidii:

Nescio, quâ natale solum dulcedine cunctos
Ducit, & immemores non sinit esse sui.

Ich weiß/ nicht was süßigkeit
Das Vatterland doch an sich hat/
Daß es vns so sehr nach sich ziegt/
Vnd läßt seiner vergessen nit.

Damit vberein stimmet Virgilius 4. Æneidos, da er Æneam also redend einführet:

Me si fata meis paterentur ducere vitam
Auspiciis & sponte meas componere curas:
Urbes Trojanas primùm dulcesq; meorum
Reliquias colerem, & Priami tecta alta manerent:

Wann ich nach meinem belieben leben/ vnd meine vbrige zeit/ war ich wolte/ zubringen möchte/ wolte ich nirgends lieber als in Troja, da meine verwandtnüß begraben liget/ meinen wohnplatz kiesen.

Wo ist aber das Vatterland vnsers Gemüthes/ als eben im Himmel? Von Himmel hat es seinen vrsprung.

Olli cælestis origo: divinæ particula auræ.

Was sind aber dargegen alle jrrdische güter/ geld/ vnd gut/ ehre/ vnd herrligkeit/ vnd alle wollusten/ anders/ als früchte dieser Welt? wie solte dann vnser Gemüth durch

deren

derer besitzung begnüget seyn? wie solte es nicht nach den Himlischen Gütern / als den rechten Früchten jhres lieben Vatterlandes / verlangen?

Wie / daß ein jeder Sensus sein eygen Objectum **hat** / so jhme muß applicirt **werden** / sol er anders **einige lust vnd sattsamkeit bekommen**: **Vergebens spilet** Amphion **für den augen eines tauben: vergebens zeiget** Apelles **schöne gemählte den augen eines blinden**: was frage ich nach dem **besten wein** / wann ich jhn allein mit **fingern soll berühren**? Soll mich der **Wein frölich machen** / Music vnd herrliche **gemählte erlustigen** / so müssen sie jhren rechten Sinnen zugeeygnet werden. **Der Tranck** / dem **Geschmack**: **die** Music, dem **gehör**: die **gemählte** / dem **gesichte**: **Gleich** ein Artzt die Pflaster nicht auff die gesunde / sondern auff die krancke gliedmaßen leget. Fit semper, ut cùm quis cupiat solem intueri, haud auditu ad ejus perveniat aspectum, neque vocalis harmoniæ studiosus eam prosequatur oculis, sed desiderium oculorum in ipsis coloribus; aurium verò expleatur in sonis, spricht Max. Tyrius Serm. 1. sub fin.

7. Impropriâ applicatione concupitorum, Vnrechter zueignung der begehrten güter.

Was ist aber dasjenige in dem Menschen / das so begierig ist? Das **Hertz** ist es. Das strebet nach hohen Ehren / **dürstet** nach Reichthumb / vnd begehret etwas schönes. **Aus dem hertzen kommen arge gedancken** / bezeuget der Heyland *Matth. 15.* Das **Hertz** brennet für zorn: Das **Hertz** ist raachgierig: Das **Hertz** verschweinet vnd zerschmeltzet durch neid vnd mißgunst: Das **Hertz** ist mit allerley bösen Lüsten / vnd begierden entsticken. **HErr behüte mich vor den freveln Leüten / die böses gedencken**

in jhrem Hertzen. 140. Psalm. Ein loser Mensch trachtet allezeit böses vnd verkertes in seinem hertzen. Prov. 6. Sieben grewel sind in des Feindes Hertzen. Prov. 26. Aber/ ach GOTT! wie muß das arme Hertz des Menschen so elendiglich herumb schweiffen? Indem man jhm nicht giebet/ was es begehrend ist. Dan begehret nicht das Hertz Ehre vnd hoheit? Weme werden aber solche dinge von dem Hoffertigen zugeeignet? Nicht dem Hertzen/ sondern den Ohren/ die er mit hohen Ehrentiteln erfüllet/ in dem er will ein Doctor, ein Seigneur, vnd dergleichen genennet werden: dem Haupt/ das er mit edelgesteinen vnd köstlichen Clenodyen zieret: Den Händen vnd Fingern/ die er mit guldenen Ringen besteckt: Den Augen/ die er durch angethane kniebügung weidet: Wie solte dann das Hertz dadurch eine sattsamkeit bekommen? Ein gieriges Hertz liebet Reichthumb. Wohin leget aber ein Geitzhals sein Gold vnd Silber? In Kisten/ vnd Kasten verschleüßt ers/ vnd wann schon dieselbige ausgefüllet seyn/ ist er doch noch nicht begnüget: Vnd zwar was wunder? Sintemahl er nicht schmieret/ da es schmertzet. Das Hertz ist verwundet/ vnd er Curiret Kisten vnd Kasten. Welche eine Thorheit/ wann einer grosse Hauptpein hette/ daß er wolte die Füße salben? Was würde dem Haupt damit geholffen seyn? Das Hertz begehret/ vnd brennet vor Liebe. Wie suchet aber ein Liebhaber solche brunst zu leschen? Er besiehet das geliebte allein mit Augen/ betastet es mit Lippen vnd Händen/ aber das mit Liebe brennende Hertz geneüst solcher Liebe nicht/ als einig vnd allein durch den Leib/ als eine darzwischen kommende Person: Wie kan es dann in der Liebe gesättiget werden?

werden? Könte sich ein Knecht dadurch wärmen/ wann sein Herr bey einem guten Fewer säße/ er aber vor der Thür/ in der kälte stehen müste? Thorheit! Könte ich auch satt werden/ wann ein ander/ für mich/ den Wanst biß obenzu volpropfte? Narrheit! So ein Bruder/ oder schwester bloß were/ vnd mangel hätte der täglichen nahrung/ vnd jemand vnter eüch sprechezu jhnen: Gott berahte eüch/ wärmet eüch/ vnd sättiget eüch: Gebe jhnen aber nichts/ was des Leibes notturfft ist/ was hülfe sie das? *Jacob. 2.*

Also weil dem Hertzen die leibliche ding/ deren es begehret/ nicht können zu geeignet/ vnd gegeben werden/ wie solte mans dann zu frieden stellen können? Kröne einen Hoffertigen Narren mit so viel Ehrenkräntzen/ als ich Haar auff meinem Haupte habe: Gib einem Geitzhalß so viel Ducaten/ als ich Pfennig habe: Lasse sich einen geilen Sardanapalum gantz vnd gar in dem Meer der wollüsten baden: Es wird doch keine Sattsamkeit erfolgen; Es wird alles vmbsonst seyn/ dieweil das begierige Hertz davon nichts volkomlich empfähet/ vnd innen wird.

Was kan auch das leibliche wircken in dem geistlichen? Der Leib kan wol mit einem Schwerdt von einander gehawen werden/ aber der Seelen kan deßen schärffe nicht schaden: Tunde, tunde Anaxarchi vasculum: Nam Anaxarchum nihil teris, spricht jener Philosophus, gegen den wütterich Nicocreonem. Peinige/ vñ tödte Anaxarchi leibigen/ den rechten Anaxarchum, die Seele/ wirstu wol müssen zu frieden lassen. Das ist es/ was der Herr Jesus spricht/ Fürchtet eüch nicht für denen/ die den Leib tödten/ vñ die Seele nicht mögen tödten. *Matth. 10.*

8. Exeo, quòd corpora non agant in spiritus. Weil das leibliche in das geistliche nichts vermöge. Diogenes Laërt. lib. 9. de vit. Philos.

wann

Wann dann das jenige/ wornach des Menschen begierde stehet/ leiblich ist/ die Seele aber hingegen das geistliche begehret/ wie solte dann etwas Leibliches das Menschliche gemüth sättigen können?

9. Quòd terrena bona sint umbra cælestium. Weil das irrdische/ nur ein schatten ist des himlischen. Æsop. apol. 5. Plin l. 35. c. 9. & 10. Plut. clar. mulier.

So ist es außer allen zweiffel/ daß diese irrdische güter/ allein bloße schatten seyn der himlischen güter/ dazu wir eingeladen werden. Es ist alles vergangen wie ein schatten/ sprechen die Weltkinder im Buch der Weißheit am 5. Cap. Wer hat jemals gesehen/ daß ein vngeheürer Polyphemus von dem schatten des Brodes were satt worden? Konte auch jener Hund mit dem schatten des Fleisches/ das er in einem fließenden wässerlein gesehen/ seinen Wanst füllen? Meynet jhr/ daß die Vögel von den Weintrauben/ welche von Zeuxe auff ein Täffelein/ sehr kunstreich/ gemahlet waren/ sind gesättiget worden/ ob sie wol hinzu geflogen/ vnd darnach gebicket haben? Es muste jenes Weiblein jhrem geitzigen Haußwirt/ da er nach abgelegter Reise/ wieder nach hauß kommen/ viel gemahlte güldene Speise vorgetragen haben/ ehe sein Magen were gefüllet vnd satt worden. So hätte auch Narcisius seine todte gestalt/ welche jhm aus dem klaren Wasser zuschiene/ lang küssen müßen/ ehe er sich zur gnüge geküsset hätte. Man müste viel nacht von herrlichen Panqueten/ wolleben/ vnd schönen Jungfrawen träumen/ ehe man seinen hunger/ durst/ vnd liebes brunst stillen könte. Gleich wie einem hungerigen träumet/ daß er esse/ wann er aber auffwachet/ so ist seine Seele noch leer/ vnd wie einem dürstigen träumet/ daß er trincke/ wann er aber auffwachet/ ist er matt/ vnd dürstig. Also sollen seyn die menge aller Heyden/

den/ die wider den Berg Zion streiten. *Esaiæ 26.* Daher spricht jener geyle Venus Ritter / da er aus einem süßen Traum erwachet: *Veniant medii sic mihi sæpè dies.* Pharao träumet/ daß die sieben magere Kühe die sieben fette auffgefressen / so man doch an jhnen nicht hat mercken können. Mager waren sie/ mager sind sie blieben. *Gen. 41.* Was sind aber alle Güter? alle Wollusten? alle Herrligkeiten dieser zergenglichen Welt / anders / als Schatten? als Träume? wie solten sie dann das Hertz des Menschen sättigen vnd zu frieden stellen?

So kan nicht geleügnet werden / daß alle jrrdische/ vnd leibliche ding holl/ öde/ eytel/ vnd gantz vnbestendig seyn. Die Erde war wüst vnd leer. *Gen. 1.* Es ist alles gantz eytel/ spricht der Prediger/ Es ist alles gantz eytel. *Eccles. 1.* Wie kan aber das/ so selbsten öde/ vnd eytel ist/ einen leeren Ort vollkomlich ausfüllen? Zwar ein Schiff kan wol mit blättern/ so holl auff einander ligen/ eine scheuer/ oder speicher mit sprewer geladen / vnd gefüllet / aber jedoch nicht ausgefüllt werden; Es sey dann/ daß man sie fest vnd steiff zusamen presse / vnd jhnen jhre qualiteten benehme. 10. & inania, öde/ vnd leer.

Auch bringet es mit sich die Natur selbsten/ welche à Vacuo, das ist/ von der öde/ oder leere einen solchē abschew hat/ daß sie viel lieber wider den gewohnlichen lauff handeln / als einige ödigkeit gestatten will. Versuche es mit einem Strohalm/ oder einem Rohr / das in einem Brunnen liget/ du wirst erfahren/ daß die Natur, wann du mit dem Munde die Lufft aus dem Rohr nach dir zicheſt / das wasser (vngeacht es dessen schwäre zuwider lauffet/) viel ehe vber sich treibe/ dann 11. à naturâ non admittente vacuum, Natur leidet keine ödigkeit.

daß sie einige öde/ oder leere wolte zulassen. Vnd zwar wann der Brunnen vnausschöpflich were/ würde er so lang Wasser geben/ biß du zu saugen nachließest/ vnd durch die ankommende Lufft das Wasser zu rück getrieben/ vnd das Rohr damit ausgefüllet würde: **Ist nicht das menschliche Gemüth** gleich einem **Brunnendeücbel**/ oder nach hiesiger Sprache/ **Waterconduyt**/ welche jmmerdar/ entweder mit himlischen/ oder jrrdischen Liebwassern muß gefüllet seyn? **Dann** so bald die Liebe zu GOTT hinweg fleüst/ fähet es an die Lufft der Liebe nach jrrdischen dingen so lang an sich zuziehen/ biß es von der Liebe zu GOTT wieder erfüllet/ vnd dardurch die begierde nach jrrdischen dingen vertrieben wird.

12. Consumptione. Welts güter fressen sich vnter einandre selbst auff.

Vnd dann/ wie solten doch diese zeitliche güter das Gemüth des Menschen rühig vnd satt machen: Befinden wir doch/ daß sie sich vnter einander selbsten verzehren vnd auffressen. Dahin der Großmächtige König Salomon sihet: **Wo viel gutes ist/ da sind viel die es essen/ vnd was geneüst sein der es hat/ ohn daß ers mit augen ansihet.** *Eccles. 5.* Je mehr Junge ein Hund seüget/ je mehr hunger er hat: **Also je höher** Stand vnd je mehr gesinde/ je gröser auffkommen muß auch seyn. Bias, der Philosophus, bedarff keiner Pferde/ dann er hatte nicht viel zu tragen. Alle sein haab vnd güter hat er in dem Kistlein des Gemüths. Derwegen in dem er sich träget/ träget er auch alles/ was er hat/ mit sich. Omnia mea mecum porto, **Ich bedarff** keinen Beütel/ Warumb? dann ich hab kein gelt. So machet demnach das Gelt/ daß ich eines Beütels/ die Kleider/ daß ich einer Kisten/ vnd das Pferd/ daß ich eines

Seneca l. de Tranquill. c. 2. Cicero in Parad. 1.

nes Stalls von nöhten habe. Aus welcher betrachtung Clemens Alex. Pædagog. l. 2. c. 3 Gar artig die Reichthumb beschreibet: Veræ divitiæ sunt paupertas cupiditatum. **wie weniger man begehret/ wie reicher man ist:** Welchen beyfall gibt Aulus Gellius libro 9. Noctium Attic. c. 8. **Warlich die tägliche erfahrung lehret mich erkennen/ daß es wahr sey/ was weise Leüte fürgegeben haben/ daß es deme an vielem mangele/ der viel hat/ vnd daß die armuth nicht herrühre aus gebrech/ sondern aus großen überfluß. Dann hastu viel/ so gehöret auch viel dazu/ daß du solches beschärmest** ꝛc. Deßgleichen Apuleus apologia 1. Prosecipso: Plurimum habebit, qui minimum desiderabit. **Der am wenigsten begehret/ der am meisten hat.**

Darnach gibt der H. David mit diesem **wörtlein/ Nur/ Nur/** zu erkennen / das GOTT der HERR das gemüth allein vollkömlich sättigen vnd erfüllen könne. **Vnd zwar** was wunder? Nademal aller erschaffenen dinge vollkommenheiten in dem Göttlichen wesen / auff eine vnaussprechliche weise/ zu finden seyn? **Nehmet** dessen eines/ vnd das andre Exempel. **Die** kleine Liechterlein des Himmels/ die Sterne / sind darumb in größer anzahl/ auff daß / was einem am glantz/ vnd schein mangelte/ durch die menge der andern wider herein gebracht/ vnd verbessert würde: **Dargegen** bedörffen wir mehr nicht als einer Sonnen. **Dan** weil sie aller andern Sternen glantz in sich verfasset/ hat sie keiner frembden hülffe von nöthen: **Oder**/ so ein großmächtiger Fürst/ oder anderer Weltlicher Herr lust vnd liebe hätte in allerley treflichen Sprachen / vnd freyen Künsten sich zu üben/ vnd solch ende zu erreichen / seine Diener

1. Lehr/ Vnd zwar vollkömlich.

Gleichnüß von Sternen/

vnd Lehrmeister.

abfertigte/ vnterschiedliche Præceptores, aus allen Königreichen/ herbey zu holen/ einen / der jhn in Latinischer/ Griechischer/ Hebræischer/ Frantzösischer/ Englischer/vnd dergleichen Sprachen vnterwiese: den andern/ der jhn in Ethicis, vnd Politicis informirte/ den dritten/ der jhn in der Logicâ, Arithmeticâ, Geometriâ, Musicâ, Astronomiâ, Physicâ, vñ Metaphysicâ vnterrichtete: Es begebe sich aber/ daß er einen solchen vortreflichen hochgelährten Man anträffe/ der in allen gemelten Sprachen vñ künsten wolgeübet were/ vnd excellirte/ würde er nicht allein aller andern platz verwalten/ vnd allein/ was sonsten von vielen müste verrichtet werden/ præstiren vnd leisten können? Weil dann nun alle Vollkommenheiten/ welche in den Creaturen bey eintzig gefunden werden/ auf eine vnendliche/ vnbegreiffliche weise in dem Göttlichen wesen beysammen seyn/ wie solte dann nicht daselbsten vnser Gemüth vollsamme genüge/ vnd sattsamkeit finden? Vnd eben das meynet Augustinus, wann er spricht: Das Gold/ das du hast/ kan nicht zugleich Silber seyn / der Wein zugleich Brod/ aber GOtt ist alles in allem. Abermal/ HErr/ ich begehre nichts als dich allein/ dieweil du bist der Lehrer/ vnd die Lehre: der Artz/ vnd die Artzney: die Liebe/ vnd Liebhaber: die Gabe/ vnd der Geber: das Leben/ vnd des Lebens Erhalter. Welches gleichfals bestetiget der alte Kirchenlehrer Gregorius: Ich betrachte (spricht er) die Väter des Alten vnd Newen Testaments/ Davidem, Danielem, Amos, Petrum, Paulum, vnd Matthæum, vnd schawe sie an mit Glaubens augen: Dann sihe der H. Geist erfüllet einen Schafft hirten/

vnd künsten

Zeugniß der Kirchenlehrer.

vnd

vnd macht jhn zum Psalmisten: Er erfüllet einen Jüngling / vnd stellet jhn zum Richter vber die grawen Bärte: Er erfüllet einen Viehhirten / vnd machet jhn zum Propheten: Er erfüllet einen Fischer / vnd macht jhn zu einem Apostel: Er erfüllet einen reissenden Wolff / vnd machet jhn zum Doctor der Heyden: Er erfüllet einen Zöllner / vnd machet jhn zum Euangelisten. Biß-anhero Gregorius.

Exempel.

Zwar kan die vernünfftige Seele / die ein einiges / einfeltiges wesen ist / den Menschen zu allen geschäfften vnd ämptern / so in diesem leben vorlauffen / geschickt vnd bequäm machen? Kan sie so vielfältige vnterschiedliche wirckunge / so wol in den eüßerlichen sinnen / als in den innerlichen kräfften verrichten? Solte vns dann nicht viel mehr GOTT alles in allen seyn? Solte er vns nicht mit allen dem / das zu vnser Seligkeit von nöthen ist / versehen können? Bistu alber? O wie weiß ist er! Bistu schwach? O wie starck ist er! Bistu Kranck? O wie eine heilsame artzney ist er! Bistu verstossen vnd flüchtig? O wie ein seliger geleitsman ist er? Bistu Arm? O wie Reich ist er! Steckestu in gefahr? Ja in Todesnöthen? O wie ein großer schirm vñ schutz ist er? bedarffstu einen Regenten? O wie ein friedsamer König ist er! Stöst dir Creütz vnd Trubsal zu handen? O wie reich von Trost ist er? Wird dir die gantze Welt zu enge / daß du nicht weist wo auß oder ein? O wie reich vnd über reich von rath vnd that ist er! Er der wahre GOTT / hochgelobet in alle Ewige Ewigkeit! Der Herr thut was die Gottsfürchtigen begehren vnd höret jhr schreyen / vnd hilft jhnen / rüh-

met der 145. *Psalm.* **Was jhr bittet in ewrem gebet/ glaubet nur / daß jhrs empfangen werdet / so wirds euch werden.** Höret jhr geliebte / alles / alles/ alles/ **was wir bitten/ soll vns gegeben werden.** *Marci 11.*

Nutz. Vermahnung zum vertrawen auff Gott.

Demnach/ O wie selige vnd aber selige Leüte / welche jhr vertrawen von allen Creaturen **abziehen** / vnd einig vnd allein auff GOTT **setzen**! Dann deren Hertz sol satt werden. **Die den Herrn suchen/ haben keinen mangel an jrgend einem gut/ vertröstet** der 34. *Psalm.* Also hatte sein genügen in GOTT David: **Der Herr ist mein Hirt/ mir wird nichts mangeln**/ *Psal.* 23. Also hatte jhre sattsamkeit in Gott die Jungfraw Maria: **Mein Seel erhebt den Herrn/ vnd mein Geist frewet sich Gottes/ meines Heilands**/ *Luc.* 1.

2. Warnung für vertieffung in das jrdische.

Dargegen/ ach! wie arme / elende/ verblende Leüte/ welche sich in das jrdische vnd zeitliche zusehr vertieffen/ vnd jhr **Heil**/ vnd **Seligkeit** auff Erden suchen? Wie solte deren Hertz gesättiget/ vnd zu frieden gestellet werden? **Des Narren Hertz**/ spricht Syrach, ist **wie das rad**/ (das in steter bewegung ist/) **vnd seine gedancken lauffen vmb wie die nabe**/ am 33. **Nehmet** deßen ein ander gleichnuß. **Wan** ein Vatter ein Häußlein voller kleiner/ vnerzogener Kinderlein hätte/ vnd darneben Blutarm were / was schmertzen würde es jhme gebähren/ wann er sie täglich vor seinen augen sehe Nackend/ Bloß/ vnd Hungerig vorüber lauffen/ vnd hörete jhr Heülen vnd Geschrey/ da einer ein stücklein Käß vnd Brod; der andere ein Kleidlein forderte/ vnd seinen Nackenden Leib dem Vatter zeigte? Wan dann die Weltkinder den vnersättigen durst vnzähliger begierden

Gleichnüß vom Rad/ vnd armen Vatter.

gierden bey sich empfinden/ denen sie nicht gnug thun können/ solten sie nicht stete pein/marter/ vnd vnruhe ausstehen müßen? Alexander der grosse hatte die gantze Welt fast vnter sein Joch gebracht/ jedoch war solches seiner begierde nicht gnug/ er hätte gerne mehr gehabt. Pyrrhus fähet einen vnnöthigen Krieg an wieder die Römer/ als er darüber von einem Philosopho zu rede gesetzet/ vnd gefraget wurde/ was er thun wolte/ wann er Italiam bezwungen hette/ alsdann/ spricht er/ wil ich überschiffen in Africam, vnd dasselbe Reich auch einnehmen. vnd was darnach/ fraget der andere? Immer ferner hinaus. Vnd was wird dann letzlich werden? Fraget jener. Alsdann wil ich mich zur ruhe begeben. Vnd warumb thustu es nicht jetzund/ spricht der Philosophus, du hast bereidt Land vñ Leüte gnug/ regire die wol. Ist also das Hertz der Weltkinder nimmer ruhig.

Eben dahin/ zu Gott im Himmel/ sollen wir auch vnser gebet richten/ vnd vns wenden. Wo dein schatz ist/ daist auch dem hertz/ spricht der Herr *Matth. 6.* Wan dann vnser liebster/ vnd höchster schatz droben in Himmel ist/ wohin wolten wir sonsten/ als eben zu jhn/ vnser Hertz richten/ vnd gen Himmel erheben/ so offt wir vns zum gebet schicken/ vnd den einigen wahren Gott anruffen. Vom Königlichen Traumdeüter/ dem Propheten Daniel lesen wir/ wann er in der Babylonischen gefängnuß sein gebet zu Gott wolte ausschütten/ pflegte er in seinem Lusthause die Fenster/ nicht zwar gegen Babel, dem gefängnuß/ sondern gegen Jerusalem, seinem lieben Vatterland/ zueröffnen/ vnd also sein gebet zu verrichten. Was ist diese Welt anders/ als ein rechtes Babel? Was vnser Leib/ als ein

3. Zu Gott das gebet richten.

Allegoria.

Kercker/

Kercker/ in welchen die Seele gefangen liget? Die Fenster in dem öbersten Theil der Seelen sind der Verstand/ Wille/ vnd Gedächtnuß. Die Fenster des vorhofes sind die fünff sinnen. Laßet vns derwegen wol zusehen/ daß wir die Fenster in vnserm Lusthause/ der Seelen/ nicht gegen dem Babel, diese Welt/ sondern gegen dem Himlischen Jerusalem, vnserm rechten Vatterlande eröffnen/ vnd da hinaus gucken. Nicht allein/ daß wir aus diesem schönen gebäw des Himmels Gott erkennen/ *Rom. 1.* Sondern viel mehr suchen was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Gottes/ *Coloss:* am 3. vnd von jhme/ als dem Vatter des Liechts/ alle gute/ vnd vollkommene gaben gewertig seyn *Jacob. 1.* Aber gnug über gnug vom Ersten.

Zweyter Theil.

Vom Andern Hauptpünctlein/
Den Nutzen dieses höchsten Guts.

Ihr habt gehöret/ was das Höchste Gut des Menschen sey/ oder warinnen dasselbe bestehe/ vernehmet nun auch/ was vor Nutzen diejenigen zu gewarten haben/ welche diesem höchsten gut mit glaubigen hertzen anhangen.

Einrede. von creütz/ kranckheit/ vnd tode der Glaubigen.

O du heiliger Mann Gottes! heißet dieses alle gnüge/ alle begierde in Gott haben/ Wann ein glaubiger frommer Christ in diesem Leben allerley Creütz/ Widerwertigkeit/ vnd Trübsal muß vnterworffen seyn? wan er von GOTT mit mancherley/ auch offtermals abschewlichen schweren Kranckheiten beleget wird? wann er etwan ein schweres/ vnd langwiriges

wirriges läger ausstehen muß? Vnd wann er durch Kranckheit abgemärgelt worden / daß es zur zeit des sterbens mit jhm so hart ansiehet / daß er weder sterben noch auch genesen kan? Dann / wann er endlich verschieden / daß sein Leib in ein tieffes loch / vnd gruben vnter die Erde gesencket / verscharret / vom vngeziffer verzehret / vnd den würmern zur speise werden muß? Soll dann diß seyn / alle gnüge in Gott haben? Heist diß / Wer den Herrn suchet / dem wirds nicht mangeln an jrgend einem gute?

Antwort. vom trost der glaubigē in Creutz / kranckheit / vnd Tod.

Wer Ohren hat zu hören / der höre die tröstliche antwort des Königlichen Propheten Davids: Was sagt er dann? weß tröstet er sich / vnd auch zugleich vns? Wann mir gleich Leib vnd Seele verschmacht / so bistu doch / Gott / allezeit meines Hertzen trost / vnd mein theil. O der guldenen Wort! Höret demnach / jhr geliebte / noch einmal / vnd zweifelt nicht / wann vns gleich Leib / vnd Seel verschmacht / so ist doch / Gott / allezeit vnsers Hertzen trost / vnd theil.

I Trawerspiegel menschlichen lebens.

Albier haben wir / vors erste / einen elenden erbärmlichen vnd kläglichen Trawerspiegel vnsers mühseligen Lebens. Leib / vnd Seel verschmachten. Der Leib zwar / in dem er durch allerley widerwertigkeit / vnd Kranckheiten abgemärgelt wird: Die Seele / in dem sie täglich abnimbt / Nicht zwar am wesen / sondern an kräfften / welche sich jemehr vnd mehr verliesen.

der mensch verschmachtet 1. am Leib / vñ 2. Seele.

O des jämmerlichen Elendes! O des Elenden jammers! Was ist der Mensch ohne / oder ausser Gott? Ach! Höret jhr geliebten. Es kan weder Leib noch Seel einige krafft oder stärcke haben. Da heist es

Lehr / der mensch ist ohne Gott nichtes.

N recht?

recht: Ohne mich könnet jhr nichts thun/ (vernehmet nichts heylsames/ noch fruchtbarliches/) *Joh. 15.* Ein Mensch kan nichts nehmen/ es werde jhme dann gegeben vom Himmel/ *Joh. 3.* Wir sind nicht tüchtig von vns selbsten auch nur etwas gutes zu gedencken/ sondern daß wir tüchtig sind ist von Gott/ in der *2. Cor. 3.* Der gibet das wollen/ vnd vollbringen *Phil. 2.*

Vorm fall lauter glück

O der seligen zeit! O des seligen zustandes! Vor dem fall/ vnd im stand der vnschuld/ war kein Creütz/ kein Trübsal/ kein Tod. Dann da war keine Sünde/ derwegen auch nicht der Sünden sold.

nachm fall lauter vnglück.

Aber/ o der trübseligen zeit! O des trübseligen zustandes! Nach dem leydigen Fall vnserer ersten Eltern ist allerley jammer vnd elend in die Welt kommen.

II. Steres Elend des lebens in gemeyn. auch bey frommen.

Dann/ (der Gottlosen jetzundes zugeschweigen/ welche auch dem Ewigen Tod vnterworffen seyn.) O reicher Vatter im Himmel! Was vnglück übergehet nicht einen frommen Christen/ wann er auch nur eine kurtze/ vnd kleine zeit in diesem jammerthal webet? Dann was ist doch sein gantzes leben? Höret! durch den Allmächtigen Gott gebeten/ höret! Wie mit kläglichen worten Jacob das Leben des Menschen beschreibet? Wenig vnd böß ist die zeit meiner wallfart/ im *1.* buch *Mosis. 47.* Du ewiger vnd getrewer Gott! Wie eine trawrige klage? Könte sie auch erbärmlicher geführet werden? Wann vnser Leben eine kleine zeit wehrete / immittest aber in der so kurtzen zeit es vns darneben wolginge / also were es noch zu vergeßen/ vnd zu verschmertzen. Aber das ist je zu beklagen vnd mit heißen Thränen zubeweinen/ daß noch in solcher kürtze/

den

den Menschen so viel Vnglück betriffe/ vnd so mancherley widerwertigkeit vnter augen stossen soll. Elend über Elend! Jammer über jammer! Vnser Leben wäret siebentzig Jahr/ wans hoch kompt so sinds achtzig Jahr/ vnd wanns köstlich ist/ so ists nichts dann mühe vnd arbeit gewesen/ dann es fähret schnell dahin/ als flögen wir davon/ klaget *Moses* im *90. Psalm*. Höret jhr das/ jhr geliebten/ wann vnser kurtzes Leben am köstlichsten vnd besten gewesen ist/ so ist es eitel mühe: eitel arbeit gewesen: Ist diß nicht ein Herrlich Lob? Wird nicht vnser Leben stattlich gepriesen?

Vnd zwar/ welches Alter/ welches geschlecht/ welcher stand im Menschlichen Leben ist deßen Elends gefreyet/ vñ wird damit verschonet? Der Mensch vom Weibe geboren lebet eine kurtze zeit vnd ist voll vnruhe: Gehet auff wie eine blume/ vnd fället ab/ fleücht wie ein schatten/ vnd bleibet nicht. *Job.* am *14. cap.* Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ vom Mutter Leibe an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller mutter ist. Da ist jmmer sorge/ forcht/ hoffnung vnd zuletzt der Tod/ so wol bey dem der in hohen ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem/ der Seiden vnd Kron trägt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat/ *Syrach* am *40. cap.* Muß nicht eben so wol König Davids Junges Herrlein bald am siebenden Tage/ nach dem es zur Welt geboren/ als Methusalah, welcher Neünhundert/ vnd 69. Jahr gelebet? im 2 buch *Samuel.* am *12. c.* vñ im ersten buch *Mosis* am *5 cap.* Eben so wol Adam als Eva, vnd hinwider Eva

Ohn ansehen des Alters/ Geschlechts/ vnd Standes.

als Adam? im ersten buch *Mosis* am *3 cap.* Eben so woll der reiche Fresser/ als der arme Betler Lazarus, *Lucæ* am *16 cap.* dem tode vnterworffen seyn?

2. insonderheit des Leibs. Kranckheiten/

Sehen wir insonderheit an den Leib. Gütiger GOTT! was Elend muß nicht derselbe ausstehen? kompt doch ein Creütz vber das ander? eine Kranckheit vber die andere. Darüber David klaget: Des HErrn flute rauschen daher/ daß hie ein tieffe/ vnd da eine tieffe brausen/ alle seine Wasserwogen/ vnd wellen gehen vber vns/ im *42 Psalm.* Vnd/ vnsere plage ist alle Morgen new/ im *73 Psalm.* Jener Mensch war 38 Jahr kranck gelegen/ *Johan.* am *5 cap.* Jenes weiblein hatte einen geist der Kranckeit achtzehen gantzer Jahr/ *Lucæ 13.* Das Cananeische Frewlein wurde zwölff jahr von dem Blutgang gequellet/ *Marci 5.*

Tod.

Ewiger GOTT! mit was schmertzen scheidet der Tod endlich die zwey liebsten vnd nechsten Freünde/ Leib vnd Seel/ von einander? vnd solches alles/ alles vmb der Sünde willen.

Vrsach solches Elendes/ vnd Tods/ Sünde.

Dann der Sünden sold ist der Tod/ an die Römer am 6. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen/ vnd durch die Sünde der Tod/ an die Römer am *5 cap.* Der Stachel des Todes ist die Sünde/ in der Ersten an die Corinth. am *15.* HErr/ das machet dein zorn/ daß wir so vergehen/ vnd dein grimm/ daß wir so plötzlich dahin müssen/ dann vnsere Sünde stellestu für dich/ vnsere vnerkandte Sünde/ ins liecht/ für dein Angesicht/ im *90. Psalm.*

Todten habit Lazari.

Dessen erinnert vns der Todten-habit des verstorbenen Lazari, daß man jhn mit Grabtüchern an händen

händen / vnd füßen gebunden / ins Grab gelegt hat / *Joh. 11.* Nicht als ob ein gestorbener dem Tod entlauffen könte / von deßwegen er müste gebunden werden. Den / welchen Menschen der Tod einmal mit seinen klammern anfäßelt / vñ bestrickt / dem wird alsdann das entlauffen wol verbotten: sondern daß diese Todten-bande ein zeügnüß seyn vnserer schuld / vñ verbrechung / daß gleich wie man einem Vbelthäter / welcher mißgehandelt / die hände bindet / vnd also gebunden für das gehägte hochnotpeinliche Halßgericht führet / vnd offentlich darstellet / vnd daselbst zum erschrecklichen tod / anderen zum abschewlichē Exempel, verdammet: Also vberzeügen vns solche Bande der verstorbenen / daß wir als Vbelthäter mißgehandelt / vnd derwegen des Todes sterben müßen / Ja / wann vns nicht in Christo, vnd durch jhn gnad erzeigt würde / vor GOTTES Richterstul / zum ewigen Tod verurtheilet vnd verdampt / vnd demnach in den Hellischen Pful / so mit fewer / vnd schwefel brennet / an händen vnd füßen gebunden / geworffen werden solten. In der Offenb. am *20.* Matth. am *22 cap.*

Können wir vom Leibe zur Seelen / Ach Gott! welche Redners zunge kan aussprechen alle versuchung? alle anfechtung? O wie eine hertzbrechende klage führet König David? Stricke des Todes hatten mich vmbgeben / angst der Hellen hatte mich troffen / ich kam in jammer / vnd noth. *Psalm. 116.* Wie vmbfähet der Tod mit seinen stricken den Propheten Jonam? Er wird aus dem Schiff ins Meer geworffen / vnd von einem Wahlfisch verschlungen / beym Prophet. *Jon.* am *1. cap.* Wird nicht der Prophet Jeremias von der Hel-

2. Vnd der Seelen. anfechtung.

len angst troffen? Fühlet er nicht schwere Anfechtung im Hertzen? Wie klaget er? daß er schamrot worden/ wan er an die schmach seiner jugend gedacht/ was er vor straff mit seinen sünden verdienet habe? Wie braucht er so jähnliche Wort? Er habe auff seine hüfften geschlagen/ wie ein schwangeres geberendes Weib auff jhre hüfften greifft/ da sie die schmertzen empfindet/ darüber sie trawret/ vnd für ängsten schreyet. Aber doch zeüget er/ daß er von GOTT sey bekehret worden/ daß jhme die Göttliche züchtigung zur vnterweisung/ vnd Besserung/ vnd zur witzigung dienen/ bey dem Propheten *Jerem.* am *31. cap.* Wie schwere anfechtung fühlet Hiskias, der Gottselige König in seinem hertzen? wie schmertzlich klaget er? Er reiße sein leben ab/ vnd verkürtze es mit seinen Sünden/ darumb sey jhm der Tod schrecklich/ vnd der HErr habe alle seine gebeine zerbrochen/ wie ein Löwe ein armes Thierlein zermalmet/ vnd in stücken zerfleischet/ er leide noth. Aber wie tröstet er sich wieder? Daß der HErr sich seiner Seele trewlich angenommen habe. Alles beym *Esaia* am *38 cap.*

Böse welt/ Zugeschweigen/ wie vns die gottlose Welt mit bösen Exempeln ärgert. Was in der Welt ist/ das ist Fleisches lust/ Augen lust/ vnd hoffertiges Leben/ klaget *Johannes* in der *1.* am *2. cap.* Vnd daß der

Teüffel/ Teüffel/ vnser abgesagter feind herumb schleicht/ wie ein Brüllender Löwe/ vnd sucht/ welchen er verschlinge/ in der *1. Petri* am *5.* Ja/ daß wir vnsern

Fleisch. ärgsten Feind/ vnser verderbtes Fleisch vnd Blut

mit

mit vns im busen tragen. In meinem Fleisch wohnet nichts gutes / an die Römer am 7.

Sünden grewel.

O Sünde! Sünde! wie ein erschrecklicher grewel bistu vor den augen Gottes? O Sünde! Sünde! wie hastu vns arme Adams vnd Even kinder in so grossen Jammer / vnd Elend gestürtzet / vnd versencket? Ach des jämmerlichen Elendes! Ach des elenden Jammers!

Nutz. Warnung für stoltz.

Was erhebt sich dann die arme Erde vnd asche? was stoltzieret der nichtige Mensch? Ist er doch ein eitel schändlicher koth / weil er noch lebet / vnd wann der Artz schon lang dran flickt / so gehets doch endlich also: Heute König / morgen tod. Vnd wann der Mensch todt ist so fressen jhn die Schlangen / vnd Würmer. *Syrach* am 10. *cap.*

Erkentniß des Elends

Vielmehr solch vnser Elend vnd jammer erkennet: sich vor GOTT gedemütiget: Jhme zu Fuß gefallen: Auff den knien gelegen: Vnd mit innerlichen seüfftzen des Hertzens beklaget / vnd mit heissen thränen beweinet? Ich Elender mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses todes? seüfftzet der Heilige Paulus, an die Römer am 7. *cap.*

Vberdruß dieses Lebens /

Auch dieses Lebens überdrussig worden: O Tod / wie wol thustu dem dürfftigen / der da schwach ist / in sorgen steckt / vnd nichts bessers zu hoffen / noch zugewarten hat. *Syrach* am 41. *cap.*

vnd sehnen nach dem ewigen Leben.

Vnd dargegen nach dem Ewigen Leben sich hertzlich gesehnet / da der Sohn Gottes alle thränen von vnsern augen wird abwischen / in der Offenbar. am 7. *cap.* Vnd vns trösten / wie einen seine Mutter tröstet / beym Propheten *Esaia* am 66. *cap.*

Wie

Gleichnüß

Wie eine fromme Mutter jhr Kindlein/wann es weynet/ auff jhren schoß nimpt/vnd dasselbe schwäiget/jhm die heisse Thränlein von den äuglein/vnd bäcklein abwischet/vnd es wieder zu Lachen macht: Also will der **Sohn Gottes** seine Glaubige/ vnd außerwehlte selige mit ewiger frewde/ vnd wonne reichlich ergötzen. Da soll erfüllet werden: **Die mit thränen säen/ sollen mit frewden ärnden/ sie gehen hin mit weynen/vnd tragen edlen saamen/ vnd kommen mit frewden/ vnd bringen jhr garben/** im *126. Psalm.* **Vor dir ist frewde die fülle/ vnd lieblich wesen zu deiner Rechten ewiglich/** im *16. Psalm.* **Ist eins/ vom Elende.**

II. Troſt/

Vors andere/ wird vns in diesem **zweyten pünctlein** der **Troſt** an die hand gegeben / darmit wir vns in **Creütz/ Trübsal/ Kranckheiten/** ja auch mitten im **Tode auffrichten sollen/** vnd können.

Gottlose verzagen in vnglück/

Die Gottlosen verzweiffelen/ wann die Wasserwogen/ vnd Wellen der widerwertigkeit hereinfallen vnd auff sie zustossen. **Der** eine machet jhme **luft** mit einem **kaltem eisen** zu seinẽ **geängsten hertzen/fält** in sein **schwerdt/** vnd **ersticht sich:** Als Saul. **Der andere/** nimpt seine **zuflucht zum strick:** Wie Judas, vnd Ahitophel: **Der dritte** suchet **trost** vnd **erquickung** vnter **dem wasser/** vnd **ertrenckt** sich. **Aber die frommen** nehmen jhre **zuflucht zu Gott/** mit David sagende: **Wann mir gleich Leib vnd Seele verschmachtet/ so bistu doch/ GOtt/ allezeit meines Hertzen trost/ vnd mein theil.**

Aber die gottseligen nehmen jhre zuflucht zu GOTT.

Lehr/

Höret jhr wol/ geliebte im HERRN! **Höret** jhr wol/ jhr außerwehlten! **Gott Gott ist vnser zuversicht/**

vnd

vnd stärcke/ ein hülffe in den gröſten nöthen/ die vns troffen haben/ im *46. Psalm.* Gott ist vnſers hertzen zuversicht/ vñ stärcke.

Wie ein nichtig vergeblich werck ist es/ anderswo/ außer GOTT/ hülff/ rath/ vnd trost suchen? Wie nichtig/ daß ein Armer zu einem Reichen fleücht/ vnd den vmb hülffe anspricht/ welcher gemeiniglich seine Ohren vor dem geschrey des Armen verstopffet? in Sprüchen am *21. cap.* Wie thete David ein fehlbitte/ als er in der Wüsten/ im Elend/ vnd flüchtig war/ daß er den reichen Nabal vmb Proviant ließ anſprechen/ vnd vmb eine Ritterzehrung ersuchen? Es ward jhm doch vom Nabal versagt/ im *1 Sam.* am *25. cap.* vergebliche mittel außer GOTT. Reiche/

Wie nichtig/ daß ein Krancker zum Artzt läufft/ vnd denselben vmb rath fragt/ des wahren GOTTES aber darbey vergist? So doch weder kraut/ noch Pflaſter/ sondern allein Gottes Wort heylet/ im Buch der Weißheit am *16.* Was halff es den sonst Gottseligen frommen König Asa, daß er seiner Hoffmedicorum, vnd Leibsärtzte raths/ als er am zipperlein kranck lag/ sich gebrauchte/ nicht aber des HErrn? Er muste doch sterben. im *2 Chron. 16.* Artzte.

Wie nichtig/ wenn ein Flüchtiger oder Landräümiger/ oder der sonst etwas verbrochen/ an einen befreyten Ort fleücht/ da er vermeynet gesichert zuseyn? Gleich als ob jhn vnſer lieber GOtt nicht allenthalben mit seiner rechten Hand finden vnd ergreiffen könne? im *139 Psalm.* Konte auch Jonas vorm Herrn gesichert seyn/ als er sich im Schiff zu aller vnterst heimlich vnd tieff verstecket vnd verborgen? Ich meyne vnſer HERRE GOTT konte jhn offenbaren vnd herfür- Befreyte Ort.

fürziehen? Beym Prophet. *Jon.* am *1. cap.* Was halffs Joab, den Feld-obersten/ daß er an den H. ort/ in die Hütten des Stiffts geflohen/ vnd die hörner des Altars ergriffen? Muste er nicht eben so woll daselbsten auff des Jungen Königes Salomonis befehl todgeschlagen werden/ vnd den Kopff lassen? Im *1.* Buch der Königen am *2. cap.*

Freundschafft vnd bündnuß.

Wie nichtig/ Freündschafft bey andern Potentaten suchen/ vnd sich mit jhnen in verbündnüß einlaßen/ nicht aber das vertrawen auff GOTT setzen? Da doch alles vertrawen/ vnd zuversicht auff den Herrn nicht aber auff Königen stehen solte im *2. Chron.* am *16. Cap.* Was halff es König Hiskiam, daß er sich erfrewet/ wegen der frembden bottschafft vom Babylonischen Könige/ vnd derwegen aus sonderbarem vertrawen auff solche Freundschaft/ den frembden Legaten alle seine Schätze zeigete? Wie ernstlich wird jhm gedrowet/ daß eben der König zu Babel alle solche schätze/ sampt den Königlichen Kindern von Jerusalem hinweg führen/ vnd also die freündschafft gantz vnbeständig/ vnd in die höchste feindschafft verwandelt werden soll? Im *2.* Buch der Königen am *20. Cap.*

Gottlose mittel teuffel anbeten.

Wie viel nichtiger/ vnd darneben/ noch schrecklicher ist es/ daß solche Leüte sollen befunden werden/ welche den Teüffel anbeten/ indem sie die Zaüberer/ vnd Warsager vmb rath fragen? Ist nicht der Teuffel ein Lügner? Wie solte er dann die warheit sagen? Wie kompt es denn/ daß man jhn vmb rath fraget? Ist er nicht ein Mörder? Wie solte er dann dem Menschen etwas gu-

tes

tes rathen? **Wie kompt es denn/ daß man bey jhme hülffe suchet?** Jhr wisset/ geliebten/ wie es dem Könige Saul bekommen/ da er den Teüffel vmb rath fragte? Jch meyne der Satan riethe/ vnd halff jhm? Höret/ durch den allmächtigen Gott gebeten/ wie er jhn tröstet/ wie er jhm lohnet? **Morgen**/ sprichter zum Saul, **wirstu mit mir seyn.** Ewiger Gott! wie ein schröckliches drouwort/ dafür einem alle Haar gegen berge stehen möchten? Jnmaßen denn Saul über solchen worten dergestalt erschricket/ daß er zur Erden fällt/ so lang er ist. Endlich aus verzweyflung will er jhme lufft zu seinen geängsten Hertzen mit einem kalten Eisen machen/ **fällt in sein eigen Schwerdt/ vnd ersticht sich**/ im 1. Buch *Sam.* am 29. vnd 31. *cap.*

Aber der Name des HERRN ist ein festes schloß/ der gerechte fleücht vnd laufft dahin/ vnd wird beschirmet vnd erhalten/ im Sprüchwört. am 18. *Cap.* **Wohin** fleücht Moses, am roten Meer in äüßerster Noht vnd gefährligkeit? **Durchs gebett zu Gott.** im 2. Buch *Mosis* am 14. **Wohin** Elias in der thewrung? vnd da er flüchtig war? **Durchs gebett zu Gott** im 1. Buch der Könige am 19. *Cap.* **Wohin** David, zur zeit der Pestilentz? **Durchs gebett zu Gott.** im 2. Buch *Sam.* am 24. *cap.* **Wohin** König Josaphat in Kriegsläüfften? **Durchs gebett zu Gott.** im 2. Buch *Chron.* am 20. *Cap.* **Wohin** der König Hiskias, in gefährlicher Leibs Kranckheit? **Durchs gebett zu Gott.** beym Prophet. *Jes.* am 38. *Cap.* **Wohin** der Prophet Jonas, als er im Bauch des Wahlfisches begraben lag? **Durchs gebett zu Gott.** in büchlein *Jon.* am 2. *Cap.*

recht Christlich mittel/ Zuflucht durchs Gebett zu GOTT.

a. Wo vnd wie Gott vnsers hertzen Trost? 1. in schreckung der Sünden.

Es ist aber GOTT der HERR vnsers Hertzen Trost/ Erstlich wider alle schwere anfechtungen der Sünden.

Ewiger Allmächtiger GOTT! wie eine schwere last? wie ein erschrecklich ding ist es vmb die Sünde/ wann dieselbe in dem Hertzen des Menschen auffwachet/ jhn beschuldiget/ vnd anklaget/ wie die Exempeln Cains, Sauls, Judæ vnd anderer bezeugen?

Sünde eine schwere last/

Nicht allein bey den Gottlosen/ Sondern auch bey den allerfrömbsten. Exempel.

Es haben auch die Glaubigen/ vnd allerheiligsten solche schwere Last der Sünden gefühlet. Wie eine sähnliche Klage führet David: **Meine Sünde gehen über mein häupt/ dann wie eine schwere last sind sie mir zu schwere worden/** im *38. Psalm.* Wie wünselt der Fromme Gottselige König Hiskias: **Er reisse sein Leben ab/ vnd verkürtze es mit seinen Sünden/ darumb sey jhme der Tod schrecklich/ vnd der Herr habe alle seine gebeine zerbrochen/ wie ein Löwe ein armes thierlein zermalmet/ vnd in stücken zerfleischet/ er leide noth/** beym Propheten *Jesaia* am *38. Cap.*

Aber Gott linderts durch sein Wort vnd Geist.

Zeugnüß der schrifft.

In solcher schweren angst/ vnd schrecken der Sünden stehet der getrewe GOTT bey seinen Außerwehlten/ tröstet/ vnd stärcket sie/ durch sein Wort/ vnd Heil. Geist/ daß sie nicht mehr zweiflen/ sondern versichert seyn/ **der liebe Gott habe alle jhre sünde hinderrücks geworffen/** beym Prophet. *Jesaia* am *38. Cap.* **In die tieffe des Meers versencket/** beym Prophet. *Mich.* am *7. Cap.* **So ferne der Morgen ist von Abend so ferne lässet er jhre übertrettung von jhnen seyn/** im *103. Psalm.*

Tilge

Tilge jhre Sünde wie eine Wolcke/ vnd gedencke jhrer Missethat nicht/ beym Prophet. *Jes.* am *43. cap.* Daß sie nunmehr mit Paulo rühmen mögen: Wer will die Außerwehlten Gottes beschüldigen? Gott ist hie/ der da gerecht machet. Wer will verdammen? Jesus Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja viel mehr/ der auch aufferwecket ist/ welcher ist zur Rechten GOTTES/ vnd vertritt vns. Zum Römer. am *8. Capitel.*

Jngleichen ist er auch vnser Trost/ wann die fluten der trübsalen herein brausen/ vnd über vns zusammen schlagen. So du durch das wasser geheſt/ will ich bey dir seyn/ daß dich die ströme nicht sollen ersäuffen/ vnd so du ins fewer geheſt/ soltu nicht brennen/ vnd die flamme soll dich nicht anzünden/ beym Prophet. *Jesa.* am *43. Capitel.* Fürchte dich nicht du würmlein Jacob, dann ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn ich bin dein Gott/ ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte hand meiner Gerechtigkeit/ beym Prophet. *Esa.* am *41. Cap.* 2. in creutz/ vnd widerwertigkeit. Zeugnuß/

Wie Reichlich hat diſen Trost bey sich empfunden/ der H. David: Jch hatte viel bekümmernüsse in meinem Hertzen aber deine tröstung ergätzten meine Seele/ im *94. Psalm.* Wie Reichlich der H. Paulus: Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir ängſten vns nicht/ vns ist bange/ aber wir verzagen nicht/ wir leiden verfolgung/ aber wir werden nicht verlaſſen/ wir werden vntergedrucket/ aber wir kommen nicht vmb. Jn der an- Exempell.

dern Cor. am 4. Cap. Wie reichlich der H. Job in seinen geschwinden anfechtungen? Wann mich der Herr schon tödtet/ so will ich doch auf jhn hoffen/ am 13. cap. Anderswo/ Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ meine augen werdē jhn schawen vñ kein frembder. am 19.

3. Vnd im Tode.

Endlich wann wir sterben sollen/ daß es an ein scheiden gehet von dieser Welt/ do alle Creaturen vns verlassen: do die Sünde/ vnd der Blutschreyer/ der Teüffel vor Gottes gerechten/ vnd gestrengen Gerichte vns anklagen/ für welchen alle Creaturen erzittern müßen: Do kein Trost im hertzen mehr hafften will/ sondern alles verschwindet: Der Angst vnd Todes schweiß bricht vns aus/ vnd wissen nicht/ wo wir aus oder ein sollen: Alsdann sind wir eines trewen beystandes benötiget/ vnd diß ist vnser lieber HErre GOtt/ der verschaffet/ daß die innerliche frewde des hertzens allezeit bey den Glaubigen/ Außerwehlten weit/ weit größer ist/ dann die eüßerlichen schmertzen/ vnd angst am Leibe seyn mag/ in dem er/

1. Wegen des Vorgeschmacks der vorstehenden Frewde. Zeugnüß.

Erstlich/ den Sterbenden mit lebendigen Krafftwasser/ dem H. Geist/ labet/ vnd jhme einē vorgeschmack der vorstehenden ruhe in seinem hertzen läst empfinden. Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben von nun an/ Ja/ der Geist spricht/ daß sie ruhen von aller jhrer arbeit/ in der Offenbar. am 14. cap. Gedencket doch daran/ was eüch der HErr JEsus saget/ da er noch bey eüch in Galilea

in Galileâ war/ erinnert der Engel die Weiber/ am heiligen Ostertage/ von der Aufferstehung Christi, *Luc. 24.* Also ist kein zweiffel/ daß der H. Geist/ einem Glaubigen/ der schönen Trostsprüchlein/ so er bey lebendigen Leibe auswendig gelernet hat/ in seinem letzten sterbstündlein erinnern/ vñ ins Hertz einschreyen werde. Gedencke/ O lieber Christ/ an das güldene Trostsprüchlein: **Also hat GOtt die welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/** ꝛc. *Johan. 3.* **Gedencke** an das Sprüchlein: **Warlich/ warlich ich sage euch/ so jemand wird mein wort halten/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich/** *Johan.* am *8.* Erinnere dich des schönen Sprüchleins: **Ich bin die auferstehung vnd das Leben/ wer an mich glaubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ vnd wer da lebet vnd glaubt an mich/ der wird nimmermehr sterben/** *Johan.* am *11.* O wie sanfft/ vnd selig stirbt es sich also! **Wie viel tausent frommer Christen** sind auff diß **ausbündige Sprüchlein: Also hat GOtt die welt geliebet/** ꝛc. seliglich eingeschlaffen/ das sie zur zeit jhres letzten Abschiedes aus dieser welt/ dasselbe jhnen gleichsam zum **Polster** vnd **Küssen** vntergeleget/ vnd darauff sanfft eingeschlaffen/ auch endlich sich darein/ gleich als in einen **Sterbkittel** eingewickelt/ vnd **mit fried vñ frewde von hinnen gefahren seyn.** Gleichnüß: **Ein Arbeiter** läst sich keiner **mühe/** vnd **arbeit** verdrießen/ wann jhme bewust/ daß ein **dreyfacher Sabbath/** da er sich wieder etwas erholen vnd ausruhen kan/ fürhanden ist. **Solte** dan nicht ein **frommes Hertz/** das in Todes nöthen lieget/ **etwas desto gedultiger** vber sich ergehen laßen/ nademal es durch

es durch eingeben des H. Geistes gewiß ist/ daß nicht ein schlechter dreyfacher Feyertag/ sonder ein Sabbath nach dem andern folgen werde? Beym Prophet. *Esa.* am *66. Cap.*

2. Seligen gesellschafft. Gleichnüß

Vberdas/ ist auch Gott der Herr vnsers hertzen Trost in sterbens nöthen/ wann wir anschawen die liebliche beywohnung derer/ so vns in Todesfahrt begleiten: Die Schifflewte/ wann sie einen wolerfahrnen Steürman haben/ säglen behertzt/mit vnerschrockenem gemüth über das vngestümme Meer: was vor gesellschafft hat aber/ein frommes außerwehltes Hertz/ waß es von hinnen scheidet? Nicht allein das Heer Gottes/ die lieben Engelein/ welche die/so mit dem Tode ringen/wie Christi exempel *Lucæ 22.* ausweiset/ stärcken/ vnd nachdem sie sanfft vnd Seliglich im HERRN entschlaffen/ jhre Seele in Abrahams Schoß tragen/ *Lucæ* am *16.* sondern Gott den H. Geist/ den höchsten Tröster in aller noth/ selbsten/ welcher alsdann am allermeisten/ sein Meisterstück beweiset/ daß die sinne nicht verzagen/ wann der Feind das Leben wird verklagen: wie solte denn nicht ein frommes Hertz mit friede vnd frewde durch die vngestümme See/ die Welt/ nach dem Port der ewigen Seligkeit zusäglen?

3. Vorstehender Herrligkeit

Wann auch eine Christglaubige Seele bey sich erwe-get/ daß sie in dieser welt nur ein schawspiel/ vnd fluch sey. *1. Cor. 4. Cap.* Jetzo aber aufgelöset werde/ vnd zu Christo/ jhrem Heyland/ komme/ da jhr viel/ ja freylich/ freylich viel besser seyn wird. *Phil.* am *1. c.* Da sie über sich/ wegen Gottes anschawung/ in sich/ wegen herrlicher erklärung/ vnter sich/ wegen

gen entrinnung aus der Helle/ vmb sich/ wegen der H. Engeln/ vnd andern seligen gesellschafft vnaussprechliche grosse frewde haben werde/ so ists nicht müglich/ es muß bey solchen Sterbenden die furcht des Todes verjaget/ vnd dargegen dasjenige/ so in vnserm Sprüchlein stehet/ daß Gott vnsers Hertzen Trost sey/ erfüllet werden. Woher dein freüdiger muth/ O du H. Paule, in aller verfolgung/ vnd widerwertigkeit? Gewißlich aus betrachtung der künfftigen Herrligkeit. Laß jhn selbsten antworten. Das ist je gewißlich wahr/ Sterben wir mit/ so werden wir mit leben. Dulden wir/ so werden wir mit herrschen/ in der 2. Epistel an Timoth. am 2 Cap. Woher dein Heldenmuth/ O du H. Stephane, mitten in der Todtes qual/ vnter dem steinregen? Gewißlich aus betrachtung der vorstehenden Herrligkeit.

Ibat ovans animis & Ipe sua damna levabat.

Stephan getrost am Tode ging/
Aus Hoffnung acht der pein gering/
Dieweil sein Hertz am Herren hing/
Des Himmels vorgeschmack empfing.

Woher dein muth/ O du heiliger Laurenti, als du auff dem Rost gebraten wurdest/ vñ dich jedoch bedüncken liessest/ du lägest auff wolrichenden Rößlein? Gewißlich aus betrachtung der künfftigen Herrligkeit. Daher spricht er: Ich habe diese Speise lang begehret.

Letzlich tröstet der HERR vns im Tode/ indem er solchen in einen süssen schlaff verwandelt/ wie zusehen Joh. am 11. Cap. Vnd in vnserm Hertzen die hoffnung erwecket/ daß wir nicht ewiglich im Grabe sollen gelassen 4. Veränderung des Todes in einen süßen schlaff.

werden/vnd faulen/sondern nur eine kleine zeit biß am Jüngsten tag/ in solchen vnserm Schlafkämmerlein außruhen/ vnd hernach Aufferstehen in grosser herrligkeit. In der 1. Epistel an die *Cor.* am 15. *Cap.*

2. Ingemein ist Gott vnser Trost in aller schwacheit.

Sonsten beweiset der HERR seine krafft in vnserer schwacheit/ **als welcher ist der geringen stärcke/ die stärcke der armen in trübsal** / beym Prophet. *Esa.* am 25. *Cap.* **Vnd durch seine krafft werden wir bewahret zur seeligkeit.** In der 1. *Pet.* am 1. *Cap.*

Nutz/ Trost in schwacheit/

Wann wir demnach bey vns grosse schwacheit befinden/ lasset vns derentwegen nicht verzagen/ sondern gedencken/ **daß Gott vnsere krafft sey/ welcher will in den Schwachen mächtig seyn**/ in der 2. Epistel an die *Cor.* am 12. *Cap.* Daher als die Kirche GOTTES seufftzet/ **Ach Herr verstoß mich nicht in meinem alter/ verwirff mich nicht wenn ich graw werde.** Im 71. *Psalm.* Antwortet jhr der HERR Jesus/ jhr Himlischer Bräutigamb: **Ich will euch tragen biß ins alter/ vnd biß jhr graw werdet/ ich will es thun/ ich will heben/ tragen/ vnd erretten** / beym Prophet. *Esa.* am 46. *Capitel.*

Wider vnsere feinde.

Ob wol der Feinde eine grosse anzahl ist/ welche auff vns zum hefftigsten ergrimmet sind/ so können sie doch nichtes ausrichten/ **Er ist stärcker der in vns ist/ als der in** der Welt ist / in der Ersten Epistel *Joh.* am 5. *Cap.* **Darumb will er/ wir sollen getrost seyn/ dann er habe die Welt überwunden/** beym Euangelist. *Joh.* am 16.

Noch ein wörtlein stehet dabey/ **Hertzen**/ meines **Hertzen** sagt er:

Freylich/

Freylich/ freylich kan nichts/ als allein Gott/ das Hertz des Menschen trösten vnd zu frieden stellen/ wie jetz angewiesen.

1. Lehr. Gott ist allein vnsers Hertzen Trost.

Freylich/ freylich kompt es offtmahls mit vns Menschen dahin/ daß sich das Fleisch nicht mehr will trösten lassen. Davon zu andern zeiten weitleufftiger/ jetz eilen wir zum zweyten nutz/ welchen die jenigen/ so diesem höchsten Gut mit glaubigem Hertzen ankleben/ davon bringen sollen. Vnd das ist das antheil des Himlischen Erbgutes. Du bist/ sprecht er/ mein theil.

2. Lehr. Fleisch vnd Blut will sich offt nicht mehr trösten lassen.

Im Tode müssen wir alles verlassen/ vnd mit dem rücken anschawen. Linquenda tellus, & Domus, & placens Uxor. Weib/ kinder/ hauß/ hoff/ vnd andere Erbgüter werden vns im Tode nicht nachfolgen. GOtt aber vnd der Himmel sind vnsere rechte Erbgüter. So viel erstlich Gott anlanget/ ist er eben das Erbgut/ darauff Abraham ist vertröstet worden/ fürchte dich nicht/ ich bin dein schilt/ vnd dein sehr grosser lohn/ im 1. Buch *Mosis* am 15. *Cap.*

Lehr. Gott/ vnd der Himel sind vnsere rechte Erbgüter. 1. Gott.

Dieses Göttliche Erbe ist zum höchsten Nutzlich/ vnd genießlich. Dann sage mir/ mein frommer Christ/ warzu nutzen dir deine Erbgüter/ darnach du so sehr strebest? Ey sprichstu: daß ich meine vnterhaltung/ meine ruhe/ meine frewde/ vnd ergätzligkeit dabey haben könne. Dieses alles/ vnd noch viel mehr/ bekommen wir von Gott dem Herrn/ vnserm rechten Erbe. Ist er nicht das brod des lebens? Ich bin das Brod des lebens/ wer zu mir kompt/ dē wird nicht hungern/ vnd wer an mich glaubet/ den wird nümmermehr

Nutz: Ruhe/ frewde/ vnd Ergötzligkeit.

mermehr dürsten / zeüget er selbst beym Euangelisten *Joh.* am *6. Cap.* Ist er nicht die wahre ruhe vnd erquickung vnserer Seelen? Ruffet er nicht? Kommet her zu mir / alle die jhr mühselig vnd beladen seyd / ich will euch erquicken. Nemet auff euch mein joch / vnd lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig vnd von Hertzen demütig / so werdet jhr ruhe finden für ewere Seele / beym Euangelist. *Matth.* am *11. Cap.* Ist er nicht vnsere frewde vnd ergötzligkeit? Spricht nicht David: Für dir ist frewde die fülle / vnd lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich / im *16. Psalm.* Aber hievon im ersten Theil mit mehren.

2. Erbgut Himmel.

So viel aber das andere Erbgut der auserwehlten kinder GOTTES anlanget / ist dasselbe nichts anders / als das Reich Gottes / das Reich der Herrligkeit. Daher es genennet wird / das Erbtheil der Heiligen im liecht / in der Epistel an die *Col.* am *1. Cap.* Die Gerechten werden ewiglich leben / vnd der Herr ist jhr lohn / vnd der höchste sorget für sie / darümb werden sie empfangen ein herrliches Reich / vnd eine schöne Krone von der Hand des Herrn / im Buch der Weißheit am *5. Cap.* Dieses grossen Erbgutes erfrewet sich David, Der Herr ist mein gut vnd mein theil / du erhelt mein Erbtheil. Das loß ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden / im *16. Psalm.*

Deßen liebligkeit / vnd schönheit erscheinet / 1. Aus der wolgelegenheit.

Freylich / freylich / jhr geliebte / freylich / freylich / jhr auserwehlte / muß der Himmel ein schönes überaus schönes / herrliches Erbe seyn / wegen der stattlichen wolgelegenheit. Andere Erbtheil in der Welt haben

haben offtmahls großen mangel/seynd zu Nachtschättig/ oder zu Birgig/oder zu Sandig/wie Hiram vber dē bösen Boden klaget im 1. Buch der Königen am 9. Cap. Aber vnser Erbe wird seyn schön/lustig/lieblich/vñ herrlich. Es liget auff den schönsten Sommerangen/ vnd Sonnenberge/ laut Johannis zeugnuß. Die Statt bedarff keiner Sonnen/ noch des Mondes/ daß sie jhr scheinen/dann die herrligkeit des Herrn erleüchtet sie/ in der Offenbarung am 21. Cap. Da/da wird man den süssen Vögelgesang der H. Engeln hören können.

Alle Engel vnd Himmels Heer/
Vnd was dienet deiner Ehr/
Auch Cherubim vnd Seraphim
Singen jmmer mit hoher stimm/
Heilig ist vnser GOTT/
Heilig ist vnser GOTT/
Heilig ist vnser Gott/ der Herr Zebaoth.

Da/da sind die lebendigen Wasserbrunnen zufinden/der er in der Offenbar. gedacht wird: Sie wird nicht hungern/ noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder jrgend eine hitze/dann das Lamb mitten im Stul wird sie weiden vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen/ vnd Gott wird abwischen alle thränen von jhren Augen: in der Offenbarung am 7. Cap. O des schönen/ überaus schönen herrlichen Erbtheils.

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr auserwehlte/ muß der himmel ein schönes überaus schönes herrliches Erbe seyn/ weil er so hoch gelegen. Die tägliche erfahrung/ vnd augenschein 2. Höhe

bezeügen/ daß die höchsten die vntersten an Edelheit über-
Exempeln. treffen/ das Wasser die Erde/ die Lufft das Wasser/ vnd so fortan: Wan dann der Himmel/ die wohnunge der Seeligen/ am allerhöchsten ist/ wie solte er nicht für dem edelsten ort seyn zu halten? O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils!

3. Größe. Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr Außerwehlte/ muß der Himmel ein schönes überaus schönes/ herrliches Erbe seyn/ wann wir ansehen dessen grösse. Allmächtiger GOTT! wie ist diese Welt ein kleines Nestlein? Wie muß man sich darinnen schmügen vnd bügen? Wie höret man/ wo man nur die ohren hinwendet/ von nichts anders/ als zancken/ rechten/ vnd pleyten? Keiner ist mit dem seinem begnüget. Ein König suchet den andern vnterzutrucken/ vnd die grentze seines Reichs zu vermehren. Es verhelt sich mit dieser welt/
Gleichnüß. wie mit einem kleinen engen bettlein/ darinnen sich nicht viel zugleich behelffen/ vnd vertragen können; Der Eine klaget das jhme die überdecke entzogen/ vnd er entblösset werde/ vnd erkalte: Der andere wird wol gar zum bette herausgeworffen: in summâ, da ist des haderns vñ zanckens kein Ende: Aber in jenem grossen Hauß des Himlischen Vatters sind viel/ ja freylich viel/ viel Wohnunge/ beym *Joh. 14.* Dan ein jeder außerwehlter/ wann der Himmel solte außgetheilet werden/ mehr raums zu seinem theil bekomen würde/ als diese gantze Welt betragen thut. Niemand wundere sich dieser rede. Dann so es wahr ist/ daß die Erde gegen dem Himmel vergliechen (wie die Mathematici vorgeben) nur ein kleines pünctlein ist/ kan leichtlich erachtet werden/ was vor einen grossen Raum alle/ vnd jede Glaubige

für

für sich bekommen sollen/ sintemal der Himmel vnzehlbare puncten in sich verfasset.

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr außerwehlten/ muß der Himmel ein schönes überaus schönes Erbe seyn/ weil dessen gegenstelle/ der ort der verdamniß/ so heßlich/ so abscheulich ist. Contrariarum rerum contraria loca sunt, tum quoad situm, tum quoad perfectionem. O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils! 4. Hellem.

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr außerwehlten/ muß der Himmel ein schönes überaus schönes herrliches Erbe seyn/ sintemal er sehr thewer erworben. Wann ein Ritter gut 50. 60 oder Hundert tausent Gulden kostet/ so schleüßt man daraus/ es müße stattliche nutzbare zugehörunge haben. Was düncket euch aber von dem Erbe/ das nicht mit vergänglichen silber oder Gold/ sondern mit dem thewrem Blut des ewigen Sohns Gottes/ als eins vnschuldigen/ vnbefleckten Lämbleins ist erkauffet vnd zuwegen gebracht worden? Wie *Petrus* zeüget in der 1. Epistel am 1. *Cap.* O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils. 5. Precio, wärschafft. Gleichnüß

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich jhr außerwehlte/ muß der Himmel ein schönes überaus schönes herrliches Erbe seyn/ wegen der freündlichen guten Nachbarschafft. In zeitlichen fällen gilt das gut allezeit mehr/ vnd wird hoher geachtet/ das vnter guten Leüten liget/ dann das/ so an zänckische Nachbarn grentzet. Daher Phocion, der Atheniensler Kriegsoberste bey feylbietung seines hauses außtrücklich 6. Nachbarschafft. Exempell.

drücklich melden ließe/ vnder andern bequämheiten hette es auch einen guten Nachbarn. Vnd der weiseMann Syrach sagt/ Es sey der drey schönen ding eins/ wann die Nachbarn sich lieb haben/ am 25 Cap. Diese glückseligkeit betrifft vnser ewiges Erbe/ dann wir die Cherubim, vnd Seraphim, die Thronen/ vnd Herrschafften/ die Propheten / vnd Apostelen / die Heiligen Märterer/ vnd alle Außerwehlte Kinder GOTTES zu beywohnern haben werden. O des schönen überaus schönen herrlichen Erbthiels!

7. Einwohnern. Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr Außerwehlten / muß der Himmel ein schönes vberaus schönes herrliches Erbe seyn/ weil der König aller Königen daselbst seinen Residentz hat. Wie Gleichnüß vortreflicher Herr/ wie herrlicher wohnung. Locus debet respondere locato, spricht Aristot. *lib 3. de cælo.* Bilde dir ein/ daß ein großmächtiger Potentat, der hundert/ oder mehr Jahr zu leben hette/ vnd für jhm wie auch vor seinem gantzen Adel einen Königlichen pallast auffzimmern ließe/ würde solcher nicht auffs aller prächtigste erbawet werden? Wann dann Gott der Herr/ deßen leben für vnd für wehret/ den Himmel zu seinem Königlichen sitz/ vnd zur Fürstlichen wohnung seines gantzen Adels / der seligen Engeln vnd Menschen hat erbawet/ ist leichtlich zuerachten/ daß es solchem ort an pracht/ vnd herrligkeit im geringsten nicht werde mangelen. O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils!

8. Reinigkeit. Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr Außerwehlten / muß der Himmel ein schönes überaus schönes herrliches Erbe seyn/ weil

weil daselbsten nichts **vnreines** angetroffen wird/ wie David im *15. Psalm.* vnd Johannes in der Offenbarung/ am *21. Cap.* bezeügen. **Dann** gleich wie niemand in die Königliche Burg Ahasveri kommen dörffte/ er were dann mit Königlichen habit bekleidet/ ja auch **die Jungfrawen ein gantzes Jahr mit schmücken/ kemmen vnd** balsamiren **zubringen musten**/ ehe sie vor dem König erschienen/ im Büchl. *Esther* am *2. Cap.* **Also** kan niemand in den Keyserlichen Pallast des Himlischen Ahasveri gelangen/ er sey dann mit **dem kleid der vnschuld geschmücket.** Wie das Meer die Todten auswirfft: Die Insel Creta keine Schlangen duldet: Also leidet der Himmel nichts vnreines/ das mit Sünden gifft entstecken ist.

Jhr wisset wie übel es jenem **Gast** bekommen/ der ohne hochzeitlich Kleid sich auff das Brautfest einstelte. **Er wird an händen/ vnd füßen gebunden/ vnd in den Kercker geworffen/** beym *Matth.* am *22. Cap.* **O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils.** Exempel.

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ **freylich/ freylich/** jhr außerwehlte/ **muß der Himmel ein schönes überaus schönes herrliches Erbe seyn/ Nademal so viel aus dieser schönen welt sich dahin begeben/ vnd nicht wieder vmbgekehret sind. Wann** ein Edeler Jüngling/ **lecker** vnd wol alhier/ in Ostfrießland erzogen/ nach **Franckreich**/ daselbsten seinen **wohnplatz** vnd **auffenthaltung** zu suchen/ sich verfügte/ würde nicht männiglich erachten/ daß solche **Landawe** an **gewächse/ fruchtbarheit**/ vnd **liebligkeit** seinem Vatterland bey weitem were überlegen? **Wie?** wann allererst noch mehr **andere/ von gleichen herkommen**/ ja der 9. Auffenthaltung deren/ so von hinnen verreiset.

Gleichniß.

Herr des Landes selbsten/ mit seinem gantzen Adel/ hindan gesetzet aller Schlösser/ vñ Höffe/ folgeten/ würde man nicht alsbald daraus muthmassen/ daß solches Königreich mit allerley Reichthumb/ vnd wollusten gleichsam müste überschwemmet seyn/ vnd daß daselbsten eine vielgesundere Lufft were? Wie viel mächtige Könige aber? Wie viel Fürsten vnd Herrn? Wie viel Patriarchen? Wie viel Propheten/ vnd Apostelen? Wie viel Märterer, vnd Außerwehlte Kinder GOTTES/ sind vor etlich hundert Jahren/ aus dieser Welt/ in das reich der Himmel verreiset/ keiner dannoch/ wann es gleich in seiner wilkühr gestanden were/ hat biß auff diese stunde/ auch nur einen augenblick/ in diese Welt/ wieder vmbkehren wollen. Solte dann nicht hieraus Sonnenclar erscheinen/ daß solches Himlisches Erbtheil dermaßen mit allerley Gütern/ Reichthum/ vnd liebligkeiten müsse erfüllet seyn/ daß es alle die daselbst anlangen/ zu sich reisse/ vnd gleichsam bethöre? O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils.

10 Schönheit dieser Welt.

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr außerwehlte/ muß der Himmel ein schönes überaus schönes Erbe seyn/ wann wir betrachten die Schöne vnd Herrligkeit dieser welt. Bilde dir ein/ mein frommer Christ/ daß du vor einem Krämerwinckel/ oder Laden für übergehest/ vñ allerhand köstliche waaren/ auff täffelein gemahlet/ heraus hangen sehest/ würdest du nicht alsobald in dich schlagen vnd gedencken/ daß noch viel köstlicher waaren in dem Laden/ oder Winckel selbsten müsten anzutreffen seyn? Was ist der glantz der Sonnen? Die hörner des Monds? die schöne gestaldt

Gleichnüß

stadt des Himmels? Die höhe der Bergen? Was sind die Metallen/ Gold/ Silber/ vñ Edelgestein? Was alle wunderwerck der Natur/ als ausgehangene zeichen/ vnd täffelein/ warbey du erkennen solt die überflüssigkeit der köstlich- vnd überköstlichen waaren/ so in dem Kram des Himlischen Grossirs/ nicht zwar/ vmb die verstimmelde müntze der guten werck/ sondern vmb das Gelt der gnaden zukauff seyn. Oder wann du in ein Königlich Schloß kämest/ vnd al- Gleichnüß.
dar die Küchen vnd Stuben der Küchenbuben/ Eseltreiber/ vnd Stallknechte/ so wol auch die Pferdtställe mit schönen Gemählten/ vnd guldenen Tapetzereyen behangen seheſt/ die Fenster weren mit allerley Bilden ausgebränt/ die Thüren mit Ebholtz verschrötet/ vnd eingeleget/ der Spatziergang von der Natur/ vnd Menschen/ an allen winckeln/ vnd enden/ auffs prächtigste zugerichtet/ würdeſtu nicht vor verwunderung verstummen/ vnd bey dir die Rechnung machen/: Mein Gott! Sind die wohnunge der Knechte/ vnd die ställe der vnvernünfftigen thiere so herrlich auffgeprunckt? Was vor magnificentz? Was glantz vnd herrligkeit wird dann in des Königes vnd seiner Herrn gemächer seyn anzutreffen? Wie prächtig müssen die gezieret seyn? Was ist dieſe Welt? Eine wohnung der Sünden knechte/ ein Küchen der trunckenbolde/ ein stall voller Bestien/ vnd Vngezieffers ist sie. Wie herrlich? wie wunderschön ist sie dennoch ausstaffiret? Ihre Schwibogen/ oder Gewölbe/ der gantze Himmels Creiß ist mit schöner Violblawer farbe angestrichen: Ihre Wände/ die Elementen/ sind mit herrlichen Tapetzereyen/ von vnterschiedlichen farben/ behangen:

Ihre Thürne/die Berge/reichen fast an den Himmel: Ihre vier Pforten/ der Auffgang / vnd Niedergang/Mittag/vnd Mitternacht/ sind auffs kunstreichste bereitet: Die zwey große Crystallene Fenster/ die Sonne/vñ der Mond/sind vber allemaßen ausnehmend schön/vnd herrlich: Wer wolte dann seine gedancken nicht vber diese sichtbare Wolcken erheben/ vnd schliessen/Ist diese Vorstatt / dieser Schweinstall / diese Speluncken der Crocodilen so schön/ so prächtig zugerichtet? Ewiger Gott! was glantz? was zierde? was pracht? was magnificentz? was herrligkeit wird dann nicht seyn in dem Hause Gottes? in der Wohnunge der heiligen Engeln? in den Gemächern der Außerwehlten? Solche gedancken hatte *Augustinus*, O Domine, si tanta nobis tribuis in carcere, quid dabis in patriâ? si tanta tribuis amicis, & inimicis, quid est, quod servasti solis amicis? O lieber Herre Gott/ bistu also liberal alhier in der gefängnüß / wie groß vnd vbergroß muß dann deine Freygebigkeit seyn dort im Vatterland? Bistu also milde gegen freünd vnd feind zugleich? welche gütigkeit mustu dann verborgen halten deinen Freünden alleine? O des schönen vberaus schönen herrlichen Erbtheils!

11. Titel/ so GOTT dannenher führet.

Freylich/freylich/jhr geliebte/ Freylich/ freylich/jhr Außerwehlte/muß der Himmel ein schönes vberaus schönes herrliches Erbe seyn / dieweil sich der Himmels König nicht nach dem Meer/ vnd Elementen/ sondern nach diesem Reich der Himmeln tituliret/O Herr du Gott des Hiñels/ *Judith 9.* Also pflegen großmächtige Potentaten/ die mehr/ als ein Königreich vnter jhrer gewalt haben/von dem

fürnembsten jhren nahmen zuführen. O des schönen vberaus schönen herrlichen Erbtheils!

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ Freylich/ freylich/ jhr Außerwehlten/ muß der Himmel ein schönes überaus schönes/ herrliches Erbe seyn/ wegen löblicher Ampsverwaltung/ in dem die Seeligen daselbst GOtt/ ohne vnterlaß/ loben/ rühmen/ vnd preisen. Dann so schrecklich es seyn wird die Gottslästerung der verfluchten anzuhören/ also süß/ also lieblich wird hingegen in vnsern Ohren klingen das Ehrenliedlein der heiligen Engelein/ Heilig/ heilig/ heilig ist der HErr Zebaoth/ vnd alle Land sind seiner Ehre voll/ beym Prophet. *Esa.* am *6. Cap.* O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils! 12. Amptsverwaltung

Freylich/ freylich/ jhr geliebte/ freylich/ freylich/ jhr außerwehlten/ muß der Himmel ein schönes überaus schönes herrliches Erbe seyn/ wegen der seeligen anschawung Gottes! Hilff du mein Gott! Wie hüpfet dem alten Greiß Jacob das hertz im Leibe/ da er die fröliche zeitung bekommen/ daß sein frommes liebes Kind/ Joseph, welchen er vermeynte von wilden thieren verschlungen zu seyn/ bey gesunden Leibe were/ vnd überdiß zum großmächtigsten Fürsten in Ægyptenland erwehlet worden. Wie meynet jhr geliebte/ werde er sich gebärdet haben/ da er seines Sohns ist ansichtig worden? O wie ist kein zweiffel/ daß er jhn in seine bebende Armen eingeschlossen/ an seine brust gedruckt et/ vnd für frewden gehertzet habe? im Ersten Buch *Mosis* am *46. Cap.* Was frewde? Was wonne werden wir dann/ geliebte/ aus der anschawung GOTTES bekommen? Gewißlich/ so viel ein grösseres es ist/ 13. Anschawung Gottes. Deren wirckung/ Frewde.

Gott sehen/ als einen sterblichen Joseph anschawen/ so viel grösser wird auch vnsere frewde seyn/ als Jacobs gewesen. Solche vnaussprechliche frewde hat der Heyland wollen zu erkennen geben/ indem er durch den Geschmack/ welcher alle andere Sinnen/ was die belustigung anlanget/ übertrifft/ die ewige Seeligkeit/ beym Euangelisten *Luc.* am *22. Cap.* entworffen/ vnd abgebildet. Dann (versuche es/) bringe einem hungerigen Lazaro die wolriechenste Röslein/ die lieblichste Music, die kunstreichsten Gemählte/ die auserlesensten Jungfrewlein/ vnd zugleich einen 6. pfündigen braten/ was gilts er wird alles verlassen/ vnd nach der speise greiffen? Zugleich hat er auch damit die genawe vereinigung der Seligen mit GOTT/ anzeigen/ vnd zu verstehen geben wollen. Dann gleich wie die speise/ in die substantz/ vnd wesen dessen/ der sie geniesset/ verwandelt wird: Also werden der seeligen Seelen im Himmel auffs genawste mit Gott vereiniget werden. O der grossen Ehre/ vnd würdigkeit der auserwehlten! Eine grosse ehre war es/ daß Joseph zum Fürsten/ vnd Herrn in Egypten erhoben wurde: Eine grosse ehre/ das Mardochai mit Königlichen schmuck angezogen/ mit einer Krone gezieret/ vom Fürsten Haman durch die Statt/ auff einen prächtigen Caballen/ geführet/ vnd vor jhm her ausgeschryen wurde/ So wird man thun dem Mann/ den der König gerne Ehren wolte. Im Büchlein *Est.* am *6. Cap.* Aber/ O/ wie zu weit höhern digniteten erhebt der Himlische Ahasverus seine trewe Diener/ vnd auserwehlte Ritterschafft? Höret jhn solchen Triumph selbsten außruffen? Warlich/ warlich/ ich sage euch/ vnter

Bildnüß.

Ehre der Außerwehlten.

vnter allen die von Weibern gebohren sind / ist nicht auffkommen / der grösser sey / als Johannes der Teüffer / der aber der kleineste ist im Himmelreich / ist gröſer dann er / beym Euangelisten *Matth.* am *11. Cap.* Wunder über alle wunder! sihe / der jene / der ein miracke! der gantzen weiten Welt gewesen / eine brennende fackel im Jüdischen gebirge / der das Lamb Gottes mit Fingern gewiesen / vnd getauffet hat / welcher von vielen vor dem verheissenen Messiä ist gehalten worden / welchen die Propheten einen Engel nennen / der / sage ich / welcher seines gleichen nicht gehabt / muß an ehre vnd herrligkeit dem aller geringsten im ewigen Leben weichen. O ehre über ehre! O herrligkeit über herrligkeit! Ich laße jetz die Königin aus Arabien vor selig preisen die Diener Salomonis, welchen vergünnet war / daß sie allezeit vor ihrem Herrn stehen / sein Majestätisch angesicht schawen / vnd seine Weißheit anhören möchten: Ich aber wil vielmehr / vnd zwar mit beßern fug vor selig vnd über selig schätzen alle die / welche so hoch gewürdiget werden / daß sie vor dem himlischen Salomone stehen mögen / deßen Weißheit anhören / vnd seiner herrligkeit genieſſen / sprechende mit dem Engel des HERRN / Selig sind / die zum Abendmal des Lambs beruffen sind / in der Offenbarung am *19. Cap.* vnd mit David: Wer ist wie der Herr vnser Gott / der sich so hoch gesetzet hat / vnd auff das nidrige sihet im Himmel vnd auff Erden: Der den geringen auffrichtet aus dem staube / vnd erhöhet den armen aus dem koth: Das er jhn setze neben die Fürsten neben die fürsten seines volckes / versiehet die H. Engel / Verwunderung.

gel /

gel vnd Ertzengel/ im *113. Psalm.* O der übergrossen herrligkeit! O des schönen überaus schönen herrlichen Erbtheils! O wie mag demnach der Heilige David seinen Mund noch wol einmal weit auffthun/ vnd rühmen/ Grosse ding werden von dir gesagt/ O du Statt GOttes/ im *87. Psalm.*

Beschreibung der statt Gottes.

Freylich/ freylich grosse vbergrosse ding! dann bistu nicht von lauterm Golde? Sind nicht deine Mauren von Jaspis? Der grund aber von allerley Edelgesteine? in der Offenbarung am *21. Cap.*

Freylich/ freylich grosse übergrosse ding! sintemal daselbste ist der lautere strom des lebendigen wassers/ der klar ist wie ein Crystall/ vnd von dem stul Gottes/ vnd von dem stull des Lambs außgehet/ in der Offenbarung am *22. Cap.*

Freylich/ freylich grosse übergrosse ding werden von dir gesagt/ O du Himlisches Jerusalem! dann bistu nicht ein wunder der Natur? Ein werck der fingern Gottes? Ein Schwibogen/ oder gewölbe der gantzen Welt? Das Schloß der H. Dreyfaltigkeit/ voller fenster/ oder sterne?

Freylich/ freylich grosse übergrosse dinge! sintemal in dir ist eitel frewde/ ohne trawrigkeit: Eitel gesundheit/ ohne kranckheit: Eitel Liecht/ ohne finsternis: Eitel Leben/ ohne Tod: Eitel guts/ ohn einig böses: Da wird die blüende jugend nicht alt: Da hat das Leben kein ende: Die Schönheit verbleichet nicht: die Liebe wird nicht flau: Die frewde nimpt nicht ab: Dar wird kein schmertzen gefüh-

gefühlet: Kein seufftzen gehöret! Noch etwas trawriges gesehen:

Freylich/ freylich werden grosse/ übergrosse dinge von dir gesagt/ O du Statt Gottes! Dann daselbsten wird der Himlische Hiskias die schätze seiner herrligkeit eröffnen/ vnd solche den Babylonischen gesanten/ das ist/ den menschen/ so aus dieser welt/ dem rechten Babylon/ kommen seyn/ zeigen vnd mittheilen/ im 2. Buch der Königen am 20. Cap. Daselbsten wird der großmächtige Himlische Ahasverus, welcher nicht vber hundert vnd sieben vnd zwanzig Länder/ von India/ biß an Moren/ sondern von einem Pol des Himmels/ biß zum andern/ von einem ende der Erden/ biß zum andern/ herrschet/ die reichthumb seines Königreichs/ wie auch den pracht seiner Majestet zu beweisen/ den Gewaltigen seines reichs/ den seeligen Engeln/ vnd Menschen/ ein herrlich mahl zurichtē/ *Esth. 1.* Daselbsten wird der Himlische Joseph, ein Herr über gantz Ægyptenland/ diese Welt/ die schewer/ oder speicher der ewigen seligkeit auffsperren/ vnd vns Menschen/ seinen Brüdern/ von denen er doch auff Erden übel gehalten worden/ die Säcke/ Leibs/ vnd Seelen/ mit dem getreide seiner herrligkeit/ vnd seligkeit füllen/ so viel sie fassen können/ im Ersten Buch *Mosis* am 44 *Cap.* Daselbsten wird der Himlische Salomon seine Glaubigen/ die rechte Galaaditas, wegen der willfahrung/ so sie seinem Himlischen Vatter auff Erden geleistet haben/ am Königlichen Tisch seiner ewigen Seligkeit erquicken/ vnd erfrewen. Laut seiner vertröstung: Ich wil euch das Reich bescheiden/ wie mirs mein Vatter bescheiden hat/ daß jhr Essen/ vnd Trincken solt über meinem

tisch/ in meinem Reich/ beym Euangelisten *Luc.* am *22. Cap.* Daselbsten wird der gütige Vatter/ seine verlohrne Söhne/ welche mutwilliglich aus dem Hauß der gnaden sich gemacht/ vnd lange zeit in dieser Welt/ in der wilde geloffen/ vnd die güter der gnaden verthan haben/ endlich aber durch wahre Buse wieder vmbgekehret seyn/ zu gnaden auffnehmen/ vmbhelsen/ vnd küssen/ mit dem kleyd der vnsterbligkeit zieren/ den Ringe der Herrligkeit anstecken/ vnd jhnen die schuh der ewigkeit anziehen. beym Euangelisten *Luc.* am *15. Cap.* Daselbsten wird der König der Ehren/ den hochzeitgesten zusprechen/ truncket meine freünde den kelch der ewigen glückseligkeit/ vnd werdet truncken meine liebste Apostel/ Märterer/ vnd alle die jhr mich biß im Tode geliebet habt. Beym Euangelisten *Matth.* am *22. Cap.* im Hohenlied *Salomonis* am *5. Cap.* Was düncket euch/ jhr geliebte/ solten das nicht grosse ding seyn? Wer hat von dergleichen Statt gehöret/ weil die Welt gestanden/ vnd Menschen hienden auff Erden gelebet haben? O des schönen überaus schönen herrlichen Erbthiels! Ach der doch da were/ vnd diß erbärmliche jammerthal/ mit diesem ewigen frewdensaal verwechselt hätte!

Aber wohin reissen mich die himlische frewde? welche Engels zunge wolte die Herrligkeit des ewigen Erbtheils aussprechen? Wie mehr ich davon rede/ wie mehr ich zu reden habe. Es gehet mir in diesem fall wie Simonidi, Je mehr derselbe auf Hieronis des Tyrannē befehl das Göttliche wesen zu ergrüppeln sich vnterstunde/ je weniger er davon erfahren: Oder wie den beyden Cherubim, welche

1. De Nat. Deorum. Strabo l. 1. Cicer. Verrina 6.

Moses

Moses an des Gnaden Stuls Ende gemachet hatte / wie mehr sie durch verwunderung des heiligen Orts / dar sie stunden / jhre Flügel ausbreiteten / desselben Herrligkeit / vnd würdigkeit zu fassen / je weniger sie davon begreiffen konten / im 2. Buch *Mosis* am 25. *Cap.* **Also / jemehr ich der Himlischen Herrligkeit nachdencke / wie mehr ich die Flügel meines Verstandes über sich schwinge / der Seeligen frewde zu erforschen / vnd ergründen / wie weniger ich davon reden kan. Ich gerathe je länger / je tieffer hinein.** Dann es heist doch recht / **Kein Auge hat es gesehen / kein Ohr gehöret / ist auch in keines Menschen Hertz kommen / das Gott bereitet hat denen / die jhn lieben /** in der Ersten an die *Corinth.* am 2 *Cap.* aus dem Propheten *Esaiâ* am 64. *Cap.* Wann wir dahin gelangen / so werden wir in der that / vnd warheit innen werden / wie **groß vnd übergroß die güte Gottes sey / die er verborgen hat denen / die jhn fürchten /** im 31. *Psalm.* Da die Königin aus dem Reich Arabien zu Jerusalem, am Königlichen Hoff Salomonis, angelanget / vnd dessen Herrligkeit / sampt dem **Hause** / das er erbawet hatte / ansichtig worden / vnd seine Weißheit hörte / konte sie sich nicht länger enthalten / sondern fähret mit verwunderung herauß: Es ist wahr / was ich in meinem Königreich gehöret habe von Jhrer Königl. Majestet **Hause** / der **Herrligkeit** / vnd deren **Weißheit** / vnd **ich habe es nicht wollen glauben**, dann ich meynte nicht / daß dergleichen mächtig Potentat in der gantzen Welt zufinden were / wie mir das Gerüchte Jhre Königl. Durchl. abgemahlet / biß ich / durch Weibliche curiositet / vnd Newsgierigkeit gereitzet / **kom̃en bin / vnd habe es mit meinen Augen gesehen. Vnd**

siehe es ist mehr als wahr/ es ist mir nicht die helfte gesagt. Ihre Königl. Hoheit haben mehr Weißheit/ vnd gutes/ dann jhr von gemeinen Geschrey zugeschrieben worden/ im Ersten Buch der Könige am *10. Cap.* Also/ O wie ist kein zweiffel/ wann wir dermaleins aus den eüsserstẽ örtern dieser Welt/ in den Pallast des großmächtigen Himlischen Salomonis gelangen sollen/ daß wir werden mit vollem munde bekennen müssen/ daß vns nicht die helfte/ ja beyweitem nicht die helfte der grossen frewde/ vnd herrligkeit des ewigen Lebens sey angemeldet/ vnd vorgetragen worden: Daher wir vns mit gutem fug der wort des *47. Psalms* werden gebrauchen können: **Wie wir gehöret haben/ so sehens wir an der Statt des Herrn Zebaoth/ an der Statt vnsers Gottes.**

Nutz. 1. Trost. Demnach/ wolte der Allmächtige GOTT/ daß wir offt/ vnd viel an dieses schöne/ herrliche/ vnd liebliche Erbe gedächten! O wie seelige/ vnd aber seelige Leüte weren wir? Wir würden vns gar wenig darüber bekümmern/ ob wir schon in dieser Welt nicht viel zu erben haben/ wie die Reichen/ sondern vns vielmehr erfrewen/ daß wir im Himmel/ im Himmel ein stattliches Erbe zugewarten haben/ vnd mit Tobiâ rühmen/ **Wir sind wol arm/ aber wir werden viel/ viel gutes haben/** im büchlein *Tobiæ* am *4. Capitel.*

2. Gedult. O wie seelige/ vnd aber seelige Leüte weren wir! O wie ist kein zweiffel/ daß wir viel freymütiger/ vnd behertzter in allerley Creütz/ Trübsal/ vnd Widerwertigkeit möchten befunden werden! Vmb Gottes willen! hat ein einiges tröpflein Menschlicher Schönheit an Rahel so viel vermöcht/ daß Jacob, so bald er jhrer ansichtig worden/ mit

solcher

solcher feüriger Liebe gegen sie entzündet ward / daß er die sieben mühseligē Jahr / die er vor sie in schwerer dienstbarkeit / vnd schrecklicher abgötterey zugebracht / vor lauter eitzele / spiel- vnd frewdentage hielte? wie zu lesen / im 1 buch *Mosis*, am 29. *Cap.* Was würde dann nicht vermögen / das vnendliche Meer der göttlichen Schönheit? Solte vns nicht billich deren betrachtung zur gedult in Creütz / vnd Widerwertigkeit auffmuntern / daß wir durch deren Schönheit eingenommen / alles leid für frewd / alle schmach / für Ehre achteten? Dieser himlischen Rahels Schönheit thete es / das Moses die grausamheit in Ægypten gedultiglich ausgestanden / durch das Rote Meer hindurch gedrungen / vnd sich 40. Jahr in der Wüsten herumb geschleppet hat / dann er sahe an die belohnung / zun *Hebr.* am 11. *cap.* Exempeln. Dieser himlischen Rahels schönheit thete es / daß Paulus das Schwerdt / damit jhm der Kopff abgeschlagen: Stephanus die Steinen / damit er zu tode geworffen: Andreas das Creütz / daran er genagelt: Bartholomæus das Messer / damit jhm die haut abgeschunden: Laurentius den Röster / darauff er über glüenden kolen gebraten worden / vnd andere Märterer / andere Pein / so jhnen angeleget worden / nicht geachtet haben / sintemal dieß jhre stimme ingemein: Vnser Trübsal / die zeitlich / vnd leicht ist / schaffet eine ewige / vnd vber alle maß wichtige herrligkeit / in der 2. an die *Corinth.* am 4. Anderswo: Dieser zeit Leyden ist nicht werth der Herrligkeit / die an vns soll offenbaret werden / zun Röm. am 8. Wie? hat nicht dieser himlischen Rahels schönheit /

die betrachtung der ewigen Herrligkeit den Hünels König selbsten dahin vermocht/daß er also sehr zum Creütz eilete? Ja als er nach seiner Aufferstehung mit den Jüngern nach dem Flecken Emaus spatzierte/ welche unterweges von seinem Leyden zu rede wurden/ vnd hoch auffmutzten/ vnd groß machten / was auff dem Berge Calvariä sich begeben hatte / fragte er/ (gleichsamb als hette er alles in vergessenheit geschlagen) **was sind das vor reden/ davon jhr handelt?** hat sich etwas Newes zu Jerusalem zugetragen? Ist etwas sonderliches / vnd wunderns werth auff der Synagogy vorgeloffen? Was ist es/ das jhr redet **von verspeyung? von verhönung? von dornen? von Backenschlägen? von Creütz/ vnd dergleichen?** Ach! Nichtes/ Nichtes sind die **Dornen**/ die mein Haupt durchstochen: Nichtes / Nichtes der **Speichel**/ der mein heiliges Angesicht besudelt: Nichtes/ Nichtes die **Geisel**/ damit ich zerhawen: Nichtes/ Nichtes die **Nägel**/ die meinen Leib durchbohret: Nichtes / Nichtes das **Creütz**/ daran ich gehangen: Nichtes / Nichtes die **Lantzen**/ die meine seite durchstochen/ die betrachtung der ewigen Herrligkeit hat solches alles schon aus meinem sinn genommen/ vnd in ewige vergessenheit begraben. Dannenher frischet der HERR seine Jünger auff: **Seyd getrost/ es soll eüch im Himmel wol belohnet werden/** *Matth.5.* **Vnd nach dem er** Johanni die ausgestandene **Trübsalen** der heiligen Märterer gewiesen/ zeiget er jhme alsobald darauff die **reiche Gnaden belohnunge/ das schöne himlische** Jerusalem, damit er den muth nicht sincken lasse/ sondern sich zu allerley Leyden gefast halte/ vnd vnd darwider beständiglich austaure/ in der Offenb. am *21 c.*

Es

Es wills der HERR JEsus in diesem fall nachthun den Römern/welche mit allen jhren kräfften darüber auswaren/wie sie die gantze Welt vnter jhr Joch/vnd Bottmessigkeit erzwingen möchten. Solch jhr vorhaben zu werck zurichten/vnd vorgesetzten gewünschten zweck zuerreichen/haben sie kein bequämer mittel finden/practisiren/noch erdencken können/dann das sie durch grosse Ehrerbietung jhre Kriegsfürsten zur dapfferkeit im streit auffmunterten. Dann alsbald der Triumphirende Siegsfürst/nach erhaltener schlacht gen Rom kommen/wurden herzliche Triumphbogen oder Seülen auffgerichtet/welche seine trefliche thaten ausgehawen in sich verfasset hielten. Er wurde auff einem gulDenen Triumph Wagen/von vielen prächtigen Caballen geführet. Es waren Herolden bestellet/welche seine ausgerichte denckwürdige thaten/für jhme her außrieffen. Schilt/vnd Waffen/damit er den sieg erfochten/wurden neben dem Triumph Wagen angehefftet. Vber diß alles/so wurden auch die überwundene bey gantzen troppen nachgeschleppet. Auff gleiche weise frischet der Ewige Sohn GOTTES auff seine außerwehlte Ritterschafft/wider alle seine/vnd jhre Feinde dapfferlich zustreiten. Davon David zeüget: Die Heiligen sollen frölich seyn/vnd preisen/vnd rühmen auff jhren lägern. Jhr Mund sol GOTT erhöhen/vnd sollen scharffe Schwerter in jhren händen haben/das sie rache üben vnter den Heyden/straffe vnter den Völckern/jhre Könige zu binden mit ketten/vnd jhre Edlen mit eisern fesseln. *Psal. 149.* Endlich beschliest er mit diesen worten: Solche Ehre werden alle seine Heilige haben. Fünfferley Ehre soll den geistlichen Vberwindern

Wie die Römer jhre Kriegsfürsten zu dapfferkeit auffgefrischet.

windern angethan werden. **Erstlich** sollen jhnen zu Ehren Triumph-**bogen** / oder **Seülen** auffgerichtet werden. Welche David mit diesen worten ausdruckt: **Die Heiligen sollen frölich seyn** / oder (wie in Lateinscher Bibel stehet) **hüpffen in herrligkeit. O des** stattlichen Triumph-**bogens** / mit welchem der Römer Triumph-**seülen** im geringsten nicht zu vergleichen! In einem Bogen sind zwey äüsserste ding / welche vom vntern theil anfangen / vnd sich enden vnd vereinigen im obern theil. Die zwey äüsserste dinge der Seelen sind der **Verstand** / vnd **Wille** / welche vom vntersten / das ist / von der Seelen anfangen / vnd sich vereinigen im öbersten / verstehet / in **Gott**. Der **Verstand** zwar / in dem er durch das Liecht der Herrligkeit über sich erhoben / vnd bequäm gemacht wird das **Göttliche wesen** anzuschawen / vnd einiger massen zu erreichen. Der **Wille** aber / indem er durch Gottes Liebe eingenommen / vnd ausgefüllet wird. Dahin der weise Mann Syrach siehet / wann er vom Gerechten spricht / **daß er leüchte wie ein Regenbogen mit seinen schönen farben** / im Büchlein *Syrach* am *50*. Der **Regenbogen** entstehet anders nicht / als wann der Himmel mit Wolcken bedecket wird: Also
Gleichniß wird der Bogen der Herrligkeit bereitet in diesem Leben / in dem die Seele (als ein Himmelein) mit der Wolcken / vernehmet / dem Leib / überzogen ist. **Dann jetzt / jetzt ist die angenehme zeit / jetzt / jetzt ist der tag des heils** / *2 Corinth. 6*. Wie aber der **Himmel** mit Wolcken überzogen / ohne beystand des **Glantzes** / vnd Stralen der Sonnen / mit nichten einen Regenbogen machen kan: also wenig / vnd noch vielweniger wird der Bogen der **Herrligkeit** dadurch erlanget / daß die Seele im Leibe ist / sondern es müssen

es müssen die stralen der Göttlichen gnaden hinzukommen. Daß wir zur ewigen Herrligkeit gelangen/ haben wir einig/ vnd allein Gottes gnade zuzuschreiben. **Von Gottes gnade bin ich/ das ich bin/** bekennet der Apostel Paulus in der 1. an die *Corinth.* am 15. Zum gezümmer eines Bogens gehören **Beyhel/ Hammer/ Feilen/ Zangen/** vnd dergleichen Werckzeug: **Also muß man durch viel Creütz/ vnd Trübsal eingehen in das Reich Gottes/** in Geschichten am 14. *cap.*

Vors andere/ wie auch zu Rom der triumphirende **Siegsfürst** auff einem herrlichen Triumph**wagen** geführet wurde: Also werden auch die **geistliche überwinder** auff prächtigen Triumph**wagen** hereinprangen. Diese Triumph**wagen** sind die **verklärten Leiber**/ in welchen die Seelen/ nachdem sie denselbigen mit empfindung grosser Frewde sollen vereiniget werden/ jhren Triumph begehen/ vnd von den **vier Pferden/ Geschwindigkeit**/ Subtilheit/ **Vnleidligkeit**/ vnd **Klarheit**/ als den **vier Gaben**/ oder **Eygenschafften** der verklärten Leiber/ geführet werden. Vnd das meynet David, **Die Heiligen sollen frölich seyn in jhrem Läger/ oder Kammern.**

Das Triumph**lied** bestehet in diesen worten: **Jhr Mund sol Gott erhöhen.** Das/ das ist das Triumph**lied**/ welches die außerwehlte Ritterschafft jhrem Obersten Siegs Könige zu Ehren singet: **Du bist würdig zu nehmen das Buch/ vnd auffzuthun seine Siegel: Dan du bist erwürget/ vnd hast vns erkaufft mit deinem Blut aus allerley Geschlecht**/ vnd Zungen/ **vnd Volck/ vnd Heyden** ꝛc. in der Offenb. am 5. *cap.*

Vierdtens sollen auch die **Waffen**/ damit sie die Feinde erleget haben/ jhnen zu Ehren fürgetragen werden. Das ist es/ wenn gesaget wird/ **daß sie scharffe schwerter in jhren händen haben**. Dieses aber sind nicht leibliche/ sondern geistliche Waffen/ die **Tugenden**. **Die Waffen vnserer Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig für GOTT/ zu verstören die bevestungen**/ in der 2. an die *Corinth.* am 10. *Capit.* Was frewde aber/ was wonne wir aus anschawung dieser vnserer Waffen/ der Tugenden bekommen werden/ ist mit keiner Menschen zungen auszureden. Wann einer etwas von Zuckerwerck/ oder dergleichen süssen lieblichen Kost hat genossen/ das hernach aus dem Magen wieder aufbricht/ hilff GOTT! wie befindet sich eine newe Süßigkeit? wie lecket man Finger/ vnd Lippen darnach? Also bekommet die Seele aus auffbrechung der geistlichen Speise der Tugenden/ aus dem Magen des Gewissens/ newe süßigkeit/ vnd danket GOTT/ daß er solche gute werck durch sie gewircket hat. Was süßigkeit bekommet hieraus Job? Höret. Da er auff dem Mistihauffen sitzt/ vnd von aller Menschlichen gesellschafft abgesondert ist/ erinnert vnd tröstet er sich seiner Gottseligkeit. **Ich errettete den Armen/ der da schrey/ vnd den Wäisen/ der keinen Helffer hatte**/ &c. im Büchlein *Jobs*, am 29. *Cap.*

Gleichniß

Vnd dann/ so werden auch die überwundene **Feinde**/ als da sind die **leibliche Sinnen**/ welche vns in diesem Leben hefftig zusetzen/ vnd viel zu thun machen/ mit ketten/ vnd eisern fesseln gebunden werden.

Wann dann nun die Römische Kriegsfürsten durch eine

eine eitele Ehre/ welche sich nur auff einem eintzigen tag erstrecket/ zur dapfferkeit sind aufgemuntert worden/ daß sie vielliber Leib vnd Leben auffsetzen / dann derselben mangeln wolten: **Du mein Gott!** wie solten dann nicht vielmehr wir **allem Creütz/ allen vnsern Feinden** getrost vnter augen gehen / vnd leiden was zu leiden ist/ wann wir zu rück gedencken / vnd vns vorstellen die **Ehrenkrone/** vnd ewige **Herrligkeit** / welche allen trewen Kämpffern Christi soll zu theil werden?

3. Verlangen nach dem Ewigen leben.

O wie seelige/ vnd aber seelige Leüte! wir würden ein hertzlich sehnen vnd verlangen nach dem ewigen Leben haben. Ach wie höret man heüte zu tage/ bey diesem betrübten Kriegswesen/ manches frommes Hertz / das andern Leüten muß zu gnaden gehen/ vnd vom Bettelbrod leben/ nach seinen Erbgütern in Teütschland seüfftzen? Sind wir arme Menschen nicht allhier/ in dieser Welt/ im **Elende**? Stecken wir nicht gleichsam als in einem **Kercker**? Warnach solten wir vns dann billicher sehnen/ als eben nach dem ewigen himlischen Vatterlande? **O du Himlisches** Jerusalem, **das droben ist/ du heilige Statt Gottes/ mein ewig Vatterland/ wie schön bistu! O du ewiges Frewdenhauß / das mir mein HErr Jesus erworben / eingenommen vnd bereitet hat/ wie hertzlich verlanget mich nach dir!** Also lieset man / daß die Gottselige Christliche Monica, Augustini Mutter/ do sie zur zeit höret vom ewigen Leben predigen/ für grossen frewden gleichsam sey entzücket worden/ vnd mit lauter stimme in der Kirchen geschryehen habe: Euge evolemus, **Vollan/ auff/ auff/ lasset vns von hinnen fahren!**

4. Meidung der Sünden.

O wie seelige/ vnd aber seelige Leüte! wir würden vns allezeit für Sünden hüten/ vnd dargegen der heiligkeit/ vnd Gottseligkeit befleissen/ dieweil wir wissen/ das nichtes vnreines in das Himlische Jerusalem eingehe/ sondern vom Himlischen Vatter exhæreditirt/ vnd enterbet werde. Demosthenes, als von jhme eine leichtfertige Kachel vor beyschlaffen 1000 drachmas begerte/ gab zur antwort: Tanti pœnitere non emo, Das rewen/ ist mir zu thewer. **Wolte Gott!** daß die jenigen/ welche den **Wollusten** vnd **Yppigkeiten** dieser Welt ergeben seyn/ betrachteten/ daß es nicht vmb 1000/ nicht vmb hundert tausent drachmas, sondern vmbm **verluß** dieses schönen/herzlichen Erbtheils/ vñ der Seelen **verderben**/ zu thun were/ Ach! sie würden zweiffels ohn/ durch diesen thewren kauff abgeschreckt werden/ vnd mit Demosthene sagen: Weg/ weg mit solcher Eytelkeit. Weg/ weg mit solcher kurtzen frewde. **Das Rewen/ ist mir viel zu thewer.** Wer wolte doch so toll vnd thöricht seyn/ daß er Crimen L. Majestatis begehen wolte/ wann er zuvor betrachtete/ daß es jhme den Halß/ oder sein Vätterlich Erbe kosten würde? Vnd du woltest dich nicht scheuwen wider die **höchste Majestät** GOTTES zu sündigen/ wann du dir zu gemüth führest/ daß darauff stehe der verluß deines schönen himlischen Erbes/ vnd ewigen Lebens? Bößheit vber alle bößheit!

Gleichniß.

Gegenth. vertieffung ins jrdische.

Aber/ Ach! wie Elende leüte/ welche sich in die **wollusten** dieser Welt so sehr vertieffen/ daß sie an das **Himlische Erbe** nicht eines gedencken? Dort verwundern sich die Eltern/ vnd Freünde Simsons vber dessen Thorheit/ daß vnangesehen/ so viel Edle tugendreiche Jungfräwlein in Israël weren/ er sich gleichwol an eine **ausländische Fettel/**

Fetkel / vnd sonderlich an eine Philisterin hinge / im büchlein der Richter am 14. Ich verwundere mich vielmehr über die Blindheit derer / die sich zu dieser Welt Eytelkeiten / welche doch nur ausländische Töchter seyn / halten / vnd diese schöne himlische Rahel gantz vnd gar in den wind schlagen. Die H. Schrifft kan sich nicht gnugsam verwundern über die Vnbesonnenheit der Israëliten / daß / vngeacht / sie mit dem süßen himlischen Manna überflüßig gespeiset worden / nichts destoweniger noch immerdar nach den Fleischtöpffen / vnd härben Zwibeln / so sie in Ægypten gehabt / jahnten / vnd also dem süssen himmelsbrod / bittere kreüter vorzogen: Weit / weit mehr aber ist sichs zu verwundern / vber die vnbesonnenheit der Weltkinder / welche dem wolgeschmackten Himmelsbrod / sos täglich im Lande der Lebendigen regnet / vnd aller Süßigkeit voll ist / die Wollüsten dieser Welt / welche doch in der that nichtes anders / als die bitterkeit selbsten seyn / vorziehen. Ich kan allhie nicht mit stillschweigen verbeygehen die artige Schimpffrede des Römischen Keysers Augusti, damit er frembden Legaten / vnd Herrschafften zugesetzet hat. Dann als er sahe / daß sie kleine Jungfrawen hündlein auf den armen hielten / jhnen schöne theten / hertzeten vnd küsseten / fragte er: Ob auch die Weiber in jhrer heimat Kinder trugen: Mit welchen stich er sie lehren wolte / wie übel es gethan were / wann Eltern die Liebe / so sie gegen jhre Kinder tragen sollen / auff vnvernünfftige Thier legen. Wie weit billiger ist zu bestraffen die blindheit der Weltkinder / daß sie die Welt / ein kleines pünctlein / für dem grossen himlischen Pallast / das Leibliche / vor dem geistlichen

Schimpffrede Keys. Augusti.

lichen/vnd das nichtige/flüchtige/ vor dem wahren ewigen gut lieben.

Noch ein wörtlein ist zu betrachten hinderställig/ Allezeit/ so bistu doch GOTT/ allzeit/ meines Hertzen Trost/ vnd mein theil.

Lehr: Güter dieser Welt sind zergänglich.

Bey den zeitlichen Erbgütern nehmen alle Creaturen täglich ab. Die Sonne scheinet nicht mehr so hell/ als vor alters. Das Erdreich ist nicht mehr so fruchtbar/ die Blümlein nicht mehr an der farbe/ vnd geruch so lieblich/ als sie gewesen sind. In summa, es verhützelt/ verwelcket/ verschwelcket/ vnd verdorret alles: sintemal die Creatur vnterworffen ist der Eytelkeit/ ohn jhrem willen/ wie Paulus abgemercket hat/ in der Epistel an die Römer am 8. *Cap*,

Aber die Himlische ewig.

Aber vnsere Erbgüter/ Gott/ vnd sein schönes Reich/ der Himmel sind keiner veränderung/ keinem vntergang vnterworffen. Vom Ersten stehet/ Ich bin

1. GOTT. Gott/ vnd ändere mich nicht/ beym Propheten *Malachiä* am 3. *Cap*.

2. Himmel. Vom andern rühmet Petrus, das es sey ein vnverwelckliches Erbe/ in der 1 Epistel am 1. *Cap*. Vnd der 92. *Psalm* bezeüget/ es werde jmmer grünen/ fruchtbar/ vnd frisch seyn. Aus solcher betrachtung wird das ewige Leben einer Krone vergliechen/ nicht allein/ weil es ohne mühe nicht kan erlanget werden/ sondern auch die Ewigkeit damit anzuzeigen. Dann gleich wie in der Krone kein ende zu finden ist/ also wehret die ewige seligkeit ohne ende/ vnd auffhören. Gar artig wurde solches abgebildet durch die Bundslade/ welche mit golde überzogen/ vñ mit

Gleichniß.

Bildnüß.

einem

einem Krantz/ oder Krone vmbgeben war/ wie zulesen im 2. buch *Mosis* am 25. *Cap.* anzuzeigen / daß die **ewige seeligkeit**/ die Kisten/in welcher alle Himlische Reichthum eingeschlossen sind/ mit der **ewigkeit**/ als wie mit einer **Kron**/ vnd circel vmbgeben sey. Dionysius ließ sich verlauten/ er hette seinem Sohn ein Diamanten Königreich hinterlassen/ nicht lang darnach wird sein Sohn von Land/ vnd Leuten verjagt/daß er muste das Elend bawen/vnd zu Corintho die Kinder lehren / sein Kost damit zu gewinnen. Das war fürwahr kein Diamanten Reich. **Aber** der Himmel/ vnser schönes Erbe/ist ein beständig/ewig **Reich**. Das mag wol Diamanten heissen. **Dann** nicht wird solches Himlisches Erbe rauben der **Tod**/ da die **vnsterbligkeit** herrschet: Nicht **einige Kranckheit**/ welche keinen platz finden/da der **tod** nicht ist: Nicht **einiger fall**/ so daselbsten nicht regiert: Nicht einige **mißgunst**/ da alle durch **Brüderliche Liebe** verbunden: Nicht **zweytracht**/ vnd **krieg**/ da **einigkeit**/ vnd **ewiger friede** grünet: Nicht der **alte böse feind**/ der von dannen ausgestossen: Nicht die **Welt**/ welche überwunden: Nicht vnser **Fleisch**/ das geistlich worden/ vnd alle vnart abgeleget hat. Dannenher frischet der *147. Psalm* die Einwohner dieses Himlischen Erbguts auff zum Lob des HERRN. **Preise**/ Jerusalem, **den Herrn**: **Lobe** Zion, **deinen Gott**. Warumb aber/O du H. David! warumb soll man GOTT loben? Höret. **Dann ermacht veste die Rigel deiner Thor**; das ist/ er hat deine seligkeit an einem sichern ort geleget/ da sie kein Dieb stelen/ noch einig vnglück stürtzen kan.

O des großmächtigen trostes/ so wir aus der Erbschafft dieses höchsten guts bekommen! Warumb wol- Nutz/ Trost.

ten,

1. In beraubung unserer Güter.

ten wir vns doch bekümmern/ kleinmütig/ vnd verzagt herein gehen/ vnd den Kopff hangen lassen/ wann wir vnserer zeitlichen güter beraubet/ vnd ins Elend verjagt werden?

Ey! laß fahren dahin/
Sie habens keinen gewinn/
Den Himmel/ den Himmel/ vnser bestes Erbe/
werden sie vns wol müssen lassen.

2. im gantzem leben.

O des großmächtigen Trostes in vnserm gantzen Leben! Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ *Rom. 14.*

3. am letzten Ende.

O des großmächtigen Trostes an vnserm letzten Ende/ wann wir jetzt/ jetzt abdrucken/ vnd von hinnen scheiden sollen! Wann alle Creaturen jhre hand abziehen: Wann Vatter vnd Mutter vmb das Bette stehen/ die hände winden/ die haar ausrauffen/ vnd nicht mehr helffen können: Vatter vnd Mutter verlassen mich/ aber der HErr nimbt mich auff/ rühmet der *27. Psalm.*

4. im Tode.

O des großmächtigen Trostes mitten im Tode! Sterben wir/ so sterben wir dem Herrn/ erfrewet sich der Apostel zun Römern/ am *14.*

5. nachm Tode.

O des großmächtigen Trostes nach dem Tode! Selig sind die Todten/ die in dem Herrn sterben von nun an/ ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von jhrer arbeit/ zeügt die Offenbarung *Johannis* am *14. capit.*

6. im ewigen leben.

O des großmächtigen Trostes im Ewigen Leben! Wir sollen nachfolgen dem Lamb/ wo es hingehet/ in der Offenb. am *14.*

Gnug übergnug auch vom Zweyten.

Ist vnser

Ist vnsere Predigt zu lang worden/ so ist sie zu lang gefallen / nicht den rechten **Erben** des himlischen **Erbgutes**/ sondern den **Weltkindern**/ welche lieber einen gantzen tag mit geldzehlen zubringen / als daß sie ein stündlein oder anderthalb dem **Wort Gottes** zuhören wolten. Entschuldigung wegē der prolixitet.

E. Christl. L. erinnere sich der **zwey** abgehandelten **Hauptpuncten**/ so mit nach hauß zutragen/vnd mit fleiß zubehertzigen sind. Widerholung/

Was des Menschen **höchste gut** sey / nemblich/ **GOTT.**

Was vor **Nutzen** er seinen Glaubigen bringe / in **Creütz**/ vnd **Widerwertigkeit**/ **reichen Trost**/ im **Tode**/ das **Leben.**

Wans nun wünschens gelten solte / wolte ich wünschen / daß keiner vnter vns möchte befunden werden / welcher nicht geartet were / wie jenes kluge **Weiblein** / von welcher der weise **Mann** rühmet / daß sie den Acker zuvor besehen/ hernacher aber (nach vermerckung dessen Nutzbarkeiten) gekauffet habe: Also/ wolte GOTT/ daß wir allzusammen betrachten wolten / beydes die **Herrligkeit** dieser **Welt**/ vnd vnsers Himlischen **Erbes**/ O wie ist kein zweiffel / daß wir **dieser würden** nachstreben / vnd **jene** fahren lassen. vnd Beschluß. Gleichnüß.

Solchen zweck zu erlangen / sind **zwey vngleiche Berge** zu beklimmen/ auff deren einem/ der Satan / auff dem andern der HERR CHristus seinen **Kram** ausleget/ vnd seine **Herrligkeit** vnd **Güter** sehen lässet. Da wird sichs finden/ welche **Herrligkeit** der **andern** vorzuziehen. *Matth. 4. vnd 17.* 1 Vermahnung zur himlischen/ vñ Abmahnung von der jrrdischen Herrligkeit.

1. Wegen der Geber/ deren einer der Satan,

Anfänglich sind zubetrachten die Außspender der Herrligkeiten. Der die Herrligkeit dieser Welt ausbeut/ ist der Satan. Was gutes aber haben wir zugewarten vom Teüffel/ vnserm ärgsten Blutsfeinde? Vnd wann schon solch Geschenck fahrloß were/ soltens wir doch verwerffen/ wegen des Gebers/ des Satans. Abraham verweigert sich auch einen faden/ vnd schuhriemen vom Könige zu Sodom zunehmen. Warumb dieß? Höret. Damit er nicht sage/ er habe Abraham reich gemacht/ im ersten buch *Mosis* am *14. cap.* Diese großmütigkeit were einem jedem Christenmenschen zu wünschen/ daß er die verdächtige Geschencke/ so jhme der Teüffel anträget/ zu nehmen abschluge/ in betrachtung/ daß er jhme eben darmit nach seiner ewigen Seligkeit stehe.

—— *Timeo Danaos & dona ferentes.*

der andere GOTT ist.

Der vns aber die ewige Herrligkeit/ das schöne Erbe des Ewigen Lebens præsentiret/ ist GOTT/ vnser höchester vnd trewester Freünd. Wie? Solten wir dann nicht billich nach solchen Geschencke mit beyden händen greiffen?

2. Eygenschafften der Herrligkeiten selbsten.

Dieſemnach last vns eine Herrligkeit gegen der andern/ ein Gut gegen dem andern halten. Was ist nun dieser Welt Herrligkeit? zwar von aussen ist sie gleich einem schönen röselichen Apffel/ wann man aber mit dem schwerdt der Warheit solchen Apffel zerhawet/ ist er eytel staub/ vñ asche/ vnd hat keinen bestand. Das meynet der Euangelist, wann er spricht: Der Satan habe dem HErrn Christo alle Reich der gantzen Welt in einem augenblick gezeiget. *Lucæ 14.* Lieber/ was vor ein Reich mag doch das seyn/ das in einem augenblick kan gezeiget werden? O du allerweiseſter König Salomon!

Dern die jrrdische 1. Eitel vñ vnvollkommen/

Gleichniß.

was

was vrtheilestu von der Welt Herrligkeit? Mercket auff/ wessen er vns berichte? **Alles was meine augen wünscheten** (nachdem er ein lang Register deren dinge/ darinnen der Welt **Herrligkeit** bestehet/ verzeichnet hatte) **ließ ich jhnen/ vnd wehret meinem hertzen keine frewde/** ꝛc. Endlich beschliest er mit diesen worten: **Da ich aber ansahe alle meine werck/** ꝛc. **siehe/ da war es alles eitel/** im Prediger am 2. **Eitel** nennen wir das inwendig öde/ oder leer ist. Du beissest eine Nuß auff/ die keinen Kern hat/ so sprichstu sie sey öde/ leer/ vnd eitel: Also nennet Salomon die **Herrligkeit** dieser Welt eitel/ weil er darinnen nicht funden/ welches er gesuchet hat. **Vnd** wann schon ein solches Weltkind were zu finden/ dessen begierde die Welt gnug thun köndte/ so müste doch solche sattsamkeit nicht den gütern der Welt/ sondern der kleinigkeit seines gemüthes beyzumässen seyn. Magna ista credimus, (sagt Seneca) quia parvi sumus. Gleichniß.

Dargegen ist die Himlische **Herrligkeit**/ das höchste gut/ **vollkommlich**/ vnd **beständig**. Die kan des Menschen begierde zu frieden stellen. Höret hievon Davids vrtheil. **Ich will satt werden/ wan ich erwache nach deinem bilde**/ im 16. *Psalm*. Wann ich nur **DICH** habe ꝛc. Vnd zwar/ was köndte **der** mehr haben/ der den **allhabenden Gott** hat? Was köndte **der** mehr sehen/ der den **allsehenden Gott** sihet? Aber die Himlische vollkömlich Beweiß.

Aber gesetzt/ daß die **Herrligkeit** dieser Welt **warhafftig**/ vnd **vollkommen**/ nicht aber **betrieglich**/ vnd **eitel** sey/ so kan doch nicht vmbgestossen werden/ was der weise Man davon zeüget/ daß sie mit **sorgen/ bekümmernüssen** vñ **allerley hertzenleid** vmbgeben sey. Dan was 2. Die Irrdische voll sorge vnd bekümmernüß/

mühe/ gefahr/ vnd angst muß nicht ausstehen / der nach diesen Weltgütern stehet? Ja/ wie viel haben tag/ vnd Jahr/ Jahr vnd tag nach der zeitlichen Herrligkeit gestrebet/ vnd doch nichtes davon gebracht? Gleich wie Moses das gelobte Land vom Berge allein mit augen gesehen/ aber nicht mit Füssen betretten hat. Im 5. Buch *Mosis* am 34. *Cap.* Also führet der Satan die Weltkinder auff den Berg des Ehrgeitzes/ zeiget vnd verheisset jhnen die Herrligkeit der Welt/ wann sie aber lang darnach sich bemühet haben / haben sie nichtes / als sehen vnd gedencken davon.

Gleichnüß/

Vnd wann sie schon einer erlanget / so hat er doch dabey mehr leyd / als frewd. Dannenher spricht der HERR / daß die Reichthumb dieser Welt betrieglich seyn/ beym Euangel. *Matth.* am 13. Dieweil sie jhren Besitzern Ruhe/ Frewde / vnd Süßigkeit verheissen / aber mit Vnruhe/ Traurigkeit/ vnd Bitterkeit bezalen.

Zeugnüß/

Hingegen die Himlische Herrligkeit stecket nicht zwischen den Dörnern einiges anstoßes vnd leyds/ sondern zwischen lieblichen blümlein lauterer glücks vnd frewde. Gott wird abwischen alle thränen von jhren augen / vnd der Tod wird nicht mehr seyn. in der Offenbar. am 21. Nicht allein aber wird dar seyn frewde ohne schmertzen / sondern auch eine beständige/ ewigwehrende frewde. Dahin der Heyland sihet/ Gehe ein in deines Herren frewde/ *Matt.* am 5 *cap.* Was vor eine frewde muß mir dieß seyn/ da die Seeligen in das vnergründliche Frewden Meer gleichsam sollen versencket werden? Die Frewde Gottes / ist GOtt selbsten/ So vnmüglich es demnach ist/ daß GOTT auffhöre GOTT zuseyn/ so vnmüglich ist es auch/ daß solche frewde solte geendet werden.

Aber die Himlische ist sorg/ vnd mühe frey.

Zeugnüß/

Nicht

Nicht allein ist die zeitliche Herrligkeit mit vnabsonderlichen hertzenleyd/ mühe/ vnd anfächtungen vergesellet/ sondern (welches dann das ärgeste ist) mit Sünden beschmettet. Diesen dienst fordert der Teüffel für die jrrdische güter/ Diß alles will ich dir geben/ so du niderfälleſt/ vnd mich anbeteſt/ beym Euangelisten *Matth.* am 4. *Cap.* Wie lieget? Wie betrieget? Ja wie giebt sich mancher dem Teüffel mit Leib/ vñ Seele vmb gelts/ vnd gutes willen/ das er viel gewinnen/ vnd das gewonnene behalten möge? O der verfluchten Herrligkeit! O der armen Seeligkeit! Dann was ist vnseliger/ als ein sündiger Mensch!

3. Die jrrdische ist mit sünden beflecket/

Zeugnüß

exempel.

Aber die ewige Herrligkeit/ vnser schönes Erbe/ ist von allen Sünden befreyet. Hier fället der Gerechte des tages siebenmal/ dort aber in Ewigkeit nicht ein einigmal. Dann da kan der Teüffel nicht schaden/ die böse Welt mit ärgerlichen Exempeln nicht verführen/ das Sündliche Fleisch/ vnd Blut zur vppigkeit nicht reitzen. O der seeligen Herrligkeit! Dan was kan seeliger seyn/ als ohne Sünde seyn?

Aber die Himlische ohne sünde. Beweißt

Wan auch schon die Güter oder Herrligkeit der Welt von allē anstoß/ vñ sünden frey were/ so ist sie doch mit zweyen vnvermeidlichen dingen behafftet/ welche jhrer würdigkeit mehr als alzu viel abtrag thun. Nemblich daß sie gering vnd kurtz ist. Kleyn/ vnd geringschätzig ist der Welt Herrligkeit/ dañ ob sie wol den namen trägt/ daß sie eine Herrligkeit geneñet wird/ so ist sie doch dieser Welt Herrligkeit. Was stattliches? Was herrliches kan aber in der Welt seyn? kurtz aber vnd flüchtig sind solche Weltgüter. Dann nenne mir das allerglückseligste Weltkind/ so jemals auff Erden gelebet/ daß nicht einige widerwertigkeit

4. jrrdische klein vnd kurtz.

Beweiß/

keit hette erfahren müssen? Vnd zusetzen/daß ein solcher glückseliger Mensch köndte gefunden werden/der niemals einig vnglück hette prüffen müssen/solte darumb solche **Glückseligkeit** für **lang** zuhalten seyn/ weil das Leben so gar **kurtz** ist? Das Leben wehret ein **kleines**/ vnd der Welt **Herrligkeit** solte **lang** zuschätzē seyn/ die sich doch mit dem Leben endet? **Sintemal man in sterben nichtes mit sich nimpt/ vnd die herrligkeit fähret einem nicht nach**/im 49. *Psalm*. Zwar einem **Sauffer** wird nachfolgē die **Schwelgerey**/einem **Hoffertigen**/ die **Hoffart**/ vnd gleichen Sündern gleiche Sünde/ aber niemand wird folgen seine **Herrligkeit**/ so er hie gehabt/ dieweil sie nicht **seine**/ sondern der **Welt** ist.

Aber die Himlische groß vnd ewig. Feügnüß.

Hingegen ist die himlische Herrligkeit/vnser Erbe **Groß**/ vnd **Ewig**. O Israel, **wie herrlich ist das Hauß des Herrn: Wie weit vñ groß ist die stette seiner wohnung: Sie hat kein ende/vnd ist vnmäßlich hoch**/ rühmet *Baruch*, am 3. *Cap*. Zweyerley haben sich die **Hoffschrantzē**/ welche großmächtiger Potentaten **Gnade** für **ihre seeligkeit** halten/ zubeförchten/ daß entweder der Herr/ oder auch sie selbsten das haupt danider legen/vnd dahin sterben. Die aber auff den Herrn trawen haben sich deren keines zubesorgen/ laut des 146. *Psalms*.

Schluß.

Ihr habt gehöret/ wie weit die ewige **Herrligkeit** vnsers himlischē Erbes/die vergängliche **Herrligkeit** dieser Welt vbertreffe. Auch die **Ausspender** solcher Güter besehen. Nun stehet an einem jeglichē die wahl. Mich belangend/ wann ich zeitlich were/ wolte ich mit dem zeitlichen zu frieden seyn/weil ich aber zum ewigen Leben erschaffen/so **sihe ich**/ mit Paulo, **nicht auffs sichtbare**/ sondern **auffs vnsichtbare**/

sichtbare/ wol wissend/ daß das sichtbare zeitlich/ das vnsichtbare aber ewig sey/ in der 2. Epistel an die *Cor.* am 4. *Cap.* Als König Hiram aus Tiro zoge/ die zwänzig Galileische Stätte/ die jhme Salomon zur vergeltung des vorschubs/ so er am Hause des Herrn gethan/ verehrte/ zubesehen/ sie jhme aber nicht gefihlen/ sprach er/ was sind das für stätte/ mein Bruder/ die du mir gegeben hast. Im 1. Buch der Könige am 9. *Cap.* Wolte GOTT! daß die Weltkinder mit den betrachtungs Füssen heraus gingen/ vnd der Welt Herrligkeit beschawten/ welche jhnen der Satan so thewer/ für so grosse mühe/ vnd arbeit verkauffet/ O wie zweiffelt mir nicht/ sie würden deren Nichtigkeit dem Satan fürücken/ vnd sagen: Ist diß die Herrligkeit/ O du trewloser Bößwicht/ die du vns so theüer/ vber die würde verhandelst? Solte man so viel gefahr auff sich nehmen vmb der Güter willen/ welche so trewloß im tode verlassen den/ der sie so trewlich suchet? Gleichnüß

Von der nachtrachtung dieser Himlischen Herrligkeit des höhesten Guts laß dich/ mein frommer Christ/ keine müde/ keinen anstoß/ wie hart er auch seyn mag/ abhalten/ sondern bedencke vielmehr/ daß es auch in der Natur also bewant sey/ daß die Edelsten dinge zu erlangen am allerschwereste seyn. Dan/ wer hat sein Haab/ vñ Gut ohne mühe vnd arbeit erlanget/ vnd vermehret? Wer hat den Berg der Tugend ohne schweiß bekluñen? Wer ist zur Weißheit/ vñ Wissenschafft vieler dinge gelanget/ als der mehr Oeli/ oder Kärtzen/ als Wein/ mit Demostene verzehret hat? Welcher Kriegs-fürst hat jemals ohne Blut das Feld erhalten? Was? Die jhnen einē vnsterblichen Namen haben zu wege gebracht/ ist solches nicht geschehen 2. Gedult/

durch

durch Schwerd/ Fewer vnd Wasser? Was soll ich sagen von den trefflichen Metallen/ Golt/ Silber? Was von köstlichen Edelgesteine? Hat sie nicht der Schöpffer aller ding/ GOTT/ so tieff vnter die Erde/ verschliessen vnd ins Meer versencken wollen/ auff daß man ohne mühe/ vnd gefahr darzu nicht köndte gelangen? Weil dann nichtes herrliches/ nichtes vortreffliches ohne mühe/ vnd arbeit in der Natur kan erlanget werden/ wer wolte jhme dann die einbildung machen/ daß er ohne einige beschwerung zu diesem Himlischen Erbe wolte kommen? Es heist/ durch viel Creütz/ vnd trübsal muß man ins Reich Gottes eingehen/ in Geschichten am 14. *Cap.*

3. Gebet/ Das Gebet muß nicht vergessen werden. GOTT ist/ demütiglich vmb gnädigen beystand des H. Geistes anzuruffen. Schaffe in mir Gott ein rein Hertz/ vnd gieb mir einen newen gewissen Geist ꝛc. Tröste mich wieder mit deiner hülffe/ vnd der frewdige Geist enthalte mich/ im 51. *Psalm.*

4. Hoffnung Vnd dann die Hoffnung der künfftigen Herrligkeit gehabt. Die/ die verwandelt alles leyden/ in eitele freüde/ vñ lässet einē keine mühe zu sauer werdē. Woher komts/ daß ein Ackersman so gedultiglich allerley vngewitter/ des Winters die kälte/ des Sommers die hitze austauret? Ja daß er bey seiner Blutsauren arbeit/ die er außstehet mit pflügen/ egen/ jätten/ seen/ meyen/ säubern/ auch noch ein Liedlein singet/ vnd gutes muthes ist? Warlich aus hoffnung einer reichen Ernde. In der 1. Epist. an die *Cor.* am 9. *Cap.* Woher kompts/ daß ein Kauffman die gute tage zu Hauß nicht kan vertragen/ vnd sich lieber den vngestümmen Meerswellen vertrawet/

dann

dan daß er bey seinem Weibe/vñ Kinderngeruhig leben wille Gewißlich aus **Hoffnung grossen Gewinns.** Woher kompts / daß ein **Soldat** keine **mühe** / noch **gefahr** scheüet? Er gehet herein mit schweren **Waffen** beladen/darunder er möchte zu boden sincken. Wann andere Leüte **schlaffen** / hat er die **Nachthut.** In summa, Er waget alle augenblick **Leib**/vnd **Leben** / vnd hat doch offtmals kaum das liebe truckene **Brod** davon? Auſſer allen zweiffel aus **hoffnung** grosser Herren **Gnade**/ oder seiner **Besoldung**/ oder auch einer **guten Beüte:** Also dringet auch die **Hoffnung** der ewigen **Herrligkeit** durch den **Tod**/ zum **Leben**/ durch das **Creütz**/ zur **Krone**/ durch die **Schmach**/ zur **Ehre.** Darzu mir vnd eüch gnädiglich verhelffen wolle die heilige **Drey Einigkeit**/ hochgelobet/vnd aber hochgelobet von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen, Amen. Schließlicher Wunsch.

Christlicher Todeskampff/

JOHANNIS PLACII,

Aus der

Andern Epistel an Timotheum

am *4. Cap. v. 6. 7. 8.*

ICh werde schon geopffert/ vnd die Zeit meines Abscheidens ist für- Textus.

handen. Ich habe einen guten kampff gekämpffet/ ich habe den lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr am jenem Tage/ der gerechte Riechter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Außlegung.

Eingang/ vom Psammenitischer tzenleid wegen das vnglück seiner Kinder.

GEliebte/ vnd Andächtige im Herrn. Man schreibet von jenem großmächtigen gefangenen Könige in Ægypten/ Psammenito genandt/ daß er über die Tyrannische grausame hinmetzlung seiner leiblichen Kinder nicht habe weynen können/ da er doch über eines guten Freünds vnfall/ in dem er selben sahe wegen äüsserster Armuth vmb ein Almosen betteln/ heisse Zähren vergossen/ vnd es hernacher gegen die vmbstehenden/ vnd nachfragendē damit entschuldiget/ domestica mala majora esse, quàm ut lachrymas recipiant: Er were zu sehr bestürtzet/ so liessen sich auch die Hauß Creütz/ oder Vnfälle/ so sich bey anverwantem Geblüte zutrügen/ wegen jhrer grösse nicht gnugsam beweynen.

Mein/ wegen herau-

Wie meynet jhr/ geliebte im Herren/ werde mir dann

dann zu muth/vnd sinn seyn/der ich/innerhalb wenig tagen/ nicht allein/ aller meiner **Geschwiester** beraubet worden/ **sondern** auch meine einige **Frewde**/mein einige **Ergötzligkeit**/ vnd **zuflucht**/allhier auff Erden/ in dieser Bilgramschafft habe verlohren? **Deme sein höchster trost**/ nähst GOTT/ von dem **vnersättigen** Menschenfresser/ dem **Tod**/entragen/ in ein fünsteres kleines **Heußlein** versetzet vnd den **Würmen** vnd **Schlangen** zur speise übergeben worden? **Wolte der allmächtige Gott**/jhr könntet in mein hertzen grüblein hienein sehen/O wie ist kein zweifel/jhr würdet dasselbe mit heissen Bluetsthränen berunnen finden. **zwar/welcher** vnter eüch wolte/oder köndte mich hierinnen im bösen verdencken? Hat nicht die Natur auch den vnvernünfftigen Thieren dergleichen affect, vnd zuneigung eingepflantzet? Beseüfftzet nicht ein **Dorteltäublein** den Tod seines Ehegahrs so lange/biß es endlich auch stirbet/ vnd im Tode volget? **Werden nicht alle glieder durch des einen betrübnuß zum gleichen schmertzen verursachet?** Wann etwan eines verwundet/oder Kranck worden/wie sorgen alle andere? Wie sehen **die Augen** vleissig nach dem schaden? Etwan weynen sie vor schmertzlichen mitleiden: **Die Füsse** rennen/vnd lauffen: **Der Mund klaget**/ vnd wienselt/ vnd fraget vmb rath: **Die Ohren** hören wo/vnd wie zuhelffen sey: **Die Hände** verbinden den schaden: nach der gemeinen rede: **Der Mund/da es hertzet: vnd die Hand da es schmertzet**. Gleichfals alle andere Gliedmassen des Leibes trawren/ vnd grämen sich. Welches Glied aber sich des andern nicht annimpt/ vnd fühlet nichtes/ ist für ein Todes gliedmaß zu achten. Wie solte dan nicht viel billicher/**mir**/ der tödtliche abschied meines

bung meines lieben Vatters.

Ist billich.

1. Vrsach aus der Natürlichen zuneigung des Kindes zum Vatter.

nes lieben Vatters zu Hertzen gehen / als von welchen ich nicht allein / nähst GOTT / das Leben / sondern auch recht / vnd woll zu leben / habe empfangen? **Zumalen / weil**

2. Mitleiden lebloser Creaturen.

auch die leblosen Creaturen diesen kläglichen **Fall** scheinen zu betrawren. **Die Sonne** eilte zum Nidergang / sie kondte solchen Tod nicht ansehen: Der **Sommer** hat sich bey zeiten von hinnen gemacht / Er wolte solch Leid nicht erwarten: Ja der grausame **Winter** schleüst / durch seinen Frost / das Erdreich zu / er mißgünnet der schwartzen Erden / daß ein so **edeler Leib** darein sol verscharret werden.

3. Bilgramschafft.

Wann ich allererst zu rück gedencke / vnd mir zu gemüth führe / wie ich über die **hundert meil** von meiner gantzen **Freünd-** vnd **Verwandtschafft** ins **Elend** verjaget / in der **frembde** wallen / vñ aller Leüte **schuh** vnd **Fußhadern** seyn muß / möchte mir wol vor innerlicher Wehemuth das Hertz in tausendt stücken zerspringen.

4. Frölichen zeit.

Auch wird meine traurigkeit vermehret / wann ich bedencke / daß er eben zu **der zeit** gestorben / als ich mit frölichen Hertzen das **Neügeborne Christkindlein** / solte empfangen. Daß sichs allhier mit gutem füg klagē läst. **Der HErr hat** Israël **seine Feste verderbet / er hat der Tochter** Juda **viel klagens vnd leidens gemacht** / beym *Jer.* am *2. Cap.* Dort fragen jene Spötter: **Wo bleibet die verheissung seiner zukunfft?** In der *2. Epistel Pet.* am *3. Cap.* Hie möchte man wol fragen: Wo bleibet die verheissung der grossen frewde / dann der Engel hatte je gesaget: **Ich verkündige euch grosse frewde / die allen völckern widerfahren sol?** Jetziger zeit hat das **Kindlein Jesus** / allen frommen kindern / auch den kleinen / so noch in der wiegen ligen / viel gute gaben bescheret; mir aber

hat

hat das Christkindlein an solchen gaben nicht allein nichtes gebracht/ sondern auch meinen thewersten schatz auf Erden/ meinen lieben Vatter/ weggenommen. Da Gideon vom Engel des Herrn zum Feldobristen / wider die Midianiter bestellet/ vñ in Tennen angesprochen/ vnd gegrüsset wurde: Der Herr mit dir/ du streitbarer Held: Antwortet er darauff: Ist der Herr mit vns/ warumb ist vns dann dis alles widerfahren? Im Büchlein der Richt. am 6. Also möchte man anjetzo wol fragen: ist das Kindlein Jesus/ vnser Immanuel, das ist/ Gott mit vns/ warumb hat er mich dann vol klagens/ vnd leides gemacht? Warumb hat er meine Feste verderbet? Es wil sich nun schwärlich bey meinem betrübten Hertzen singen lassen: Der Tag der ist so frewdenreich allen Creaturen.

O daß mir von Gott/ dem Allmächtigen zugelaßen/ vnd bescheret were die wunderthätige gabe Todten auffzuwecken vnd Lebendig zumachen! Solche gabe würde an dir/ mein Vatter/ nicht übel angeleget seyn. O/ daß zum wenigsten dein Tod mit meinem Leben könte erkauffet werden! Ich wolte dich/ mein Vatter nicht lange im Grabe lassen. Hertzlicher wunsch.

Billich beklagen jhn seine Collegen, seufftzend mit dem Propheten: Der tod ist zu vnsern fenstern herein geklummen/ vnd in vnsere palläst kommen/ Jer. 9. II. Erweichung zum Christlichen mitleiden. 1. an Prediger.

Beklage/ O/ Meissen/ deinen berühmbten Bürger! Dir/ O/ du Edele Pfaltz/ bevorab/ Euch/ O/ jhr Edele Stätte/ Türschenreüth/ vnd Eschenbach/ weiß ich woll/ wird der Fall dieses ewers Baumeisters/ welcher neben andern den Grundstein ewerer Kirchen geleget/ sehr schwer abgehen! Ach! ich weiß gar wol/ 2. sein Vaterland. 3. Pfaltz.

sind die Augen noch nicht in dieser hochbeschwärlichen Leibes / vnd Seelen dienstbarheit / von Thränen außgedrucknet / sie werden ietzo gäntzlich außgepresset werden. Ach! wie manchen lieben schlaff hat jhme dein betrübter Zustand benommen? Wie manche heisse thränen hat er jhme außgedrucket? Ach! wie ein sähnliches verlangen hat er getragen / die theils zerrüttelten / theils eingerissenen Mauren deiner Kirchen (wans Gott also belieben möchte) wiederumb auszubessern / vnd aufzurichten? Ja eine solche Liebe hat er dir zugetragen / daß er auch den frieden nicht hat können erwarten / sondern in vnfrieden zu dir geeilet / weßwegen er von vielen Ehrendieben beschüldiget worden / als hette er allhier seine Gemeine verlassen / oder wol gar verloffen.

4. Embden / als welcher war dessel-ben.

Insonderheit / du / O du weitberühmtes Embden / wirst wissen mir mit mitleidenden Hertzen / neben außstürtzung blutiger thränen / beyzuwohnen. Dann / bedencke / vmb GOTTes willen gebeten bedencke / wie trewlich er jhm

5. deine zeitliche vnd ewige wolfahrt hat lassen angelegen seyn / vngeacht er deßwegen vieler grossen Hansen haß / vnd neyd auff sich geladen? Bedencke / daß er vnterschiedene ansähliche Dienste / ja auch Fürstliche Beruffe hindann gesetzet / damit nicht die Wölffe / die Socinianer, so zu der zeit einschliechen / deine Herde / vñ Gemeine möchten zerstrewen? Sol mann sich doch seines Feindes tod betrüben lassen / vnd über seinen fall nicht fro seyn / in Sprüchwörtern *Salomon.* am 12.

Vatter / vñ solches in ansehung

Wie vielmehr hat Ew. Christliche L.vrsach über den Tödtlichen abschied jhres trewen Seelsorgers / jhres guten freundes / schmertzlich zutrawren? Ich bin zwar eines leiblichen Vatters beraubet / jhr aber eines geistlichen: So

weit

weit nun das Geistliche/ dem Leiblichen/ die Seele/ dem Leib oblieget/ so weit mehr hat Ew. Christl. L. ursach/ für mir/ zur trawren/ vnd bitterlich zu weynen: Wie eine hertzliche/ schmertzliche Todenklage führet über den abscheid des thewren Manns Gottes/ Mosis, die Gemeine Israël? Im 5. Buch *Mosis* am 24. *Cap.* Wie eine hertzliche klage über Samuel? Im 1. Buch *Samuel.* am 25. *Cap.* Wie eine schmertzliche klage treibet Elisa über der Auffahrt Eliæ seines Lehrmeisters/ daß er jhme in der Himmelfahrt nachschreyet: Mein Vatter/ mein Vatter/ Wagen Israël/ vnd seine Reüter/ im andern Buch der Könige am 2 *Cap.* Dergleichen Trawerklage auch hernacher wiederholet der großmächtige König Joas über Elisam, im andern Buch der Könige am 13. *Cap.*

Freylich/ freylich/ O Embden/ beschreyestu jhn/ deinen verstorbenen Seelsorger/ als deinen Vatter: Dann hat er dich nicht/ beneben seinen Collegen, vnd vorgängern/ durch den geistlichen/ vñ vnverwelcklichen Samen des Göttlichen Worts/ wie es nennet *Jacob.* am 1. *Cap.* Vnd *Petrus* in der Ersten Epistel am 1. *Cap.* Welchen Gott in aller Prediger Mund leget/ beym Prophet. *Esaia* am 55. *Cap.* vnd *Jer.* am 1. *Cap.* zur widergeburth gezeüget. Dahin zeügt sich die rede Pauli: Ich vermahne eüch/ als meine Liebe Kinder/ dann ob jhr gleich zehen tausendt Zuchtmeisterhettet in Christo/ so habt jhr doch nicht viel Vätter/ dann ich habe euch gezeüget in Christo Jesu durchs Euangelium. in der 1. *Cor.* am 4. 1. Der Widergeburth

Freylich/ freylich war er dein Vatter. Die Schrifft eignet den Vatter Namen zu allen denen Personen/ welchen 2. schuldigen Ehrerbietung.

chen Gott Ehre/ vnd Gehorsam anderer Leüte günnet/ vnd aufferleget: Sie seyn in der Haußhaltung/ als Natürliche Eltern/ Vormünder/ Pflägvätter/ vñ Lehrmeister: Oder in weltlichen Regierampt: Also wird der Feldhauptman Naëman von seinem Diener Vatter geheissen/ 2. *Regum*, 5. Joseph wird vor des Lands Vatter außgeruffen/ *Gen.* 41. vnd Augustus ist mit grosser beliebung vom Valer. Messala, Pater Patriæ, ein Vatter des Vatterlands genennet worden: Besonders aber führen diesen Ehrentitel die Prediger: Dann denen soll man billich Kindliche Ehre/ Liebe vnd gehorsam leisten/ laut Pauli vermahnung/ da er will man soll den arbeitern am Wort zweyfache Ehre erzeigen 1. *Tim.* am 5. *Cap.*

3. Vätterlichen Hertzens.

Freylich/ freylich war er dein Vatter. Wegen des Vätterlichen hertzens/ so er zu deiner/ jhme auff seine seligkeit einverbundene/ Gemeine getragen? Wie trewlich hat er vor deine Herde gewachet/ vñ gesorget? Die Alten hat er/ als Vätter vermahnet: Die Jungen als Brüder/ die alten Weiber/ als die Mütter/ die jungen/ als Schwester 1. *Timot.* 5. Was freündlicher/ holdseliger wort hat er sich nit gebrauchet/ nach vermahnung *Zachariæ*, am 1. *Cap.* Hat er nicht Gottes haußgesinde zu rechter zeit gespeiset? Darzu dann die Prediger verordnet werden *Matth.* 24. *Cap.* Vnd zwar die schwachē Kinder mit milch/ die sie vertauen kondten/ *Hebr.* 5. *Cap.* Das er dennoch mit Paulo rühmen können: Wir sind Mütterlich gewesen bey eüch/ gleich wie eine Amme jhre Kinder pfleget/ also hatten wir Hertz enlust an eüch/ vnd waren willig eüch mit

mitzutheilen/ nicht allein das Euangelium Gottes/ sondern auch vnser Leben/ darumb wir euch Lieb haben gewonnen. 1. Thess. 2. Cap.

2. Wagen/

Wie nun mein Lieber in dem Herren eingeschlaffener/ Vatter/ O Embden! dein geistlicher Vatter gewesen: Also war er auch ein wagen Israëlis. Man hat in Menschlichen Leben viel vñ vnterschiedliche Wagen. Da sind Gutschen/ vñ Reißwagen darauf man spatziren führt/ vñ gute Freünde besuchet. Etliche sind Silberwagen/ da man Geschenck vnd Geschmeide auffführt. Man find Brautwagen/ daruff ein Liebhaber seine vertrawte Gesponß abholet. Es gibt auch Rüst- vñ Heerwagen/ darauf man reysigen Zeüg/ vnd Kriegswaffen lädet. Es seynd Erndwagen/ die man zum Ackerbaw/ vñ Einsamlung der Feldfrüchte gebrauchet. Man hat Holtzwagen/ darauff Baw- vnd Breñholtz geführet wird. Es werden auch an etlichen Orten/ vnd sonderlich in Sterbensläufften gefunden Todenwagen/ darauff man die Verstorbenen/ wann es an Trägern mangelt/ zum Grabe bringet. Dieser Wagennutz zeügt sich aller auff ewren trewen verstorbenen Seelsorger.

1. vnterschiedene Wagen.

1. Gutschwagen.

War er nicht ein rechter Gutsch- oder Reißwagen/ der zur Advent, vñ Ankunfft Gottes sich gebrauchen lassen? Dann wann die Heil. Dreyeinigkeit zu vns kommen/ vñ wohnung/ nach Christi zusag/ bey vns machen will/ Joh. 14. Cap. So geschicht es/ vermittels des H. Predigampts/ welches/ als ein Wagen auff vier Rädern stehend/ fürgebildet wird beym Proph. Ezech. am 1. Cap.

2. Silberwagen/

War er nicht ein rechter Silberwagen? War er doch ein Führer der Kleider des Heils/ vñ des Rocks der Gerechtigkeit/ Esa. 61. Auch anderer köstlichen Schätze

Gottes/ derer in der 1. Epist. an *Tim.* 1. *Cap.* gedacht wird.

3. Brautwagen/ War er nicht der Brautwagen einer / darauff die Braut Christi/ davon gemeldet wird / Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit / *Hoseæ* am 2. *Cap.* abgeholet wird? Ein solcher Brautführer vnsers HErrn Jesu Christi war Paulus, Ich habe euch vertrauet einem Man/ daß ich euch eine reine jungfraw Christo zubrächte/ 2. *Corinth.* am 11. *Cap.*

4. Heerwagen. War er nicht ein Rüst- vñ Heerwagen? Hat er nicht die geistliche waffen vnserer Ritterschafft (welche der Apostel in der 2. an die *Cor.* am 10. *Cap.* namhafft machet) gegen dem Fürsten der Finsternüß/ vnd allen seinem werckzeüg/ vns zugeführet?

5. Erndwagē War er nicht ein Wagen/ der vnserm lieben HErrn Gott seine grosse ärnde/ *Matth.* am 9. *Cap.* seine garben/ 126. *Psalm*, den Weitzen / *Matth.* am 13. *Cap.* in die Scheuren zu bringen sich bemühet?

6. Holtzwagen. War er nicht ein Holtzwagen/ der die Bäume/ so an den wasserbächen gepflantzet stehen/ *Ps.* 1. vnd endlich von dem Tod vmbgehauen werden / auffgeladen/ vnd GOTT zugeführet hat / daß sie entweder zum Taffelwerck im Tempel GOTTES sollen gebrauchet werden/ oder sonsten die brünstige Liebe üben / 1. *Pet.* 4. *Cap.* Den Leib brennen lassen / 1. *Cor.* 13. *Cap.* Vnd den feinden fewrige kolen auffs haupt samlen.

7. Todtenwagen. Endlich haben fromme Christen / wann es vmb vnd vmb komt/ eine Fuhr zuthun/ davon Simeon redet/ Herr/ nun lässestu deinen Diener in friede fahren/ *Luc.* 2. *Cap.* Wann mein stündlein vorhanden ist/ vnd ich soll fahren meine strassen ꝛc. Da thun zwar die H. Engelein das beste bey den sachen / Sie tragen man-

manchen Lazarum in Abrahams Schoß / *Luc. 16. c.* Vnd sie waren die fewrige Wagen / darauff Elias gehn Himmel fuhr / *2. Reg. 2. Cap.* Aber doch seynd die Seelsorger hier auch nicht ausgeschlossen. Dann sie müssen mit Paulo alles werden / auff das sie allenthalben je etliche Seelig machen / *1. Corinth. 9. Cap.* Were diß einige nicht eine gnugsame vrsach / Geliebte im HERRN / das Predigampt mit dem Fuhrwerck zuvergleichen? Es kommen aber der sachen noch mehr zusamen.

Dann / vors andere kan das Predigampt / vnd demnach ewer in Christo verschiedener Seelsorger recht vnd woll einem Wagen vergliechen werden / wegen der Last / damit er in seinem Leben beladen worden; Ein Wagen muß vielerley Last / vnd vnlust tragen. Wann einer seinen Bündel / wahr / Mantel / vnd dergleichen nicht mit sich tragen wil / so wirfft ers auff den Wagen. Man hänget sich an: Man setzet sich heimlich von hinden zu auff: Ich meyne / so ein Wagen in Israël mit Rathfragung / vnd klagen der vntergedruckten ist beschwäret / vnd beladen worden / so ist ers gewesen. Er hat wol innen worden / was Paulus von sich zeüget! Ich werde täglich angeloffen / vnd trage sorge vor alle Gemeine: Wer ist schwach / vnd ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert / vnd ich brenne nicht? *2. Cor. 11. Cap.* Daß also von jhme wol mag gesaget werden / wie der gemelde Apostel seine Philipper getragen / zum *Phil.* am *1. Cap.* Also habe er auch seine Embder im Hertzen getragen. Ich meyne auch / er habe solche Wagenbehangung / vnd Vberladung in den Schmähungen erfahren. Dann wann manches übergalliges Hertz seine böß-

2. Wegen der getragenen Last.

heit sonst an niemand konte auslassen/ hat es an jhm sein müthlein zu kühlen gesuchet/ vnd seinen Gifft vnd Gelffer an jhn geschmieret. Kurtz er ist von der Welt mit Füssen getretten worden/ vnd ein fluch / vnd Fegopffer aller Leüte gewesen. *1 Corinth. 4.*

3. Richtiger Inhaltung des Wagenleists.

Vnd dann/ so wird er auch billich einem Wagen vergliechen / quoad orbitæ regularitatem, die richtige Inhaltung des Wagengeleistes betreffend. Ein Fuhrman der nicht in der gebrochenen Spor bleibet/ kan leichtlich jhme/ vnd den Pferden den Halß abstürtzen. Vnd ein Wagen/ der wahnärig ist/ vnd die Räder nicht im Geleisten bleiben/ hat nicht viel auff sich/ vnd kann leichtlich vmbfallen; Also hat auch das Euangelium seine gewisse Spur. Diß ist der weg denselben gehet/ sonst weder zur rechten/ noch zur lincken/ *Jes. 30.* Ach! es wil mit vnserm Fuhrwerck nichts thun ausserhalb dem gebahnten weg/ davon David saget: Der Herr vnterweiset die Sünder auf dem wege/ er leitet die Elenden recht/ vñ lehret die Elenden seine wege/ *Psal 25.* In solchem ebenen wege/ wie auch in den Schrancken seines Berufs/ nicht aber ausser denselben/ hat dieser Wagen Israël, nach Pauli, seines Lehrmeisters vermahnung/ *1. Cor. 7. Cap.* seinen gang gehabt/ vnd also/ ob dem Fürbilde der heilsamen wort die er von dem Apostel gelernet/ aus der *2. Timoth.* am *1. Cap.* gehalten.

1. Im Wege des H. Euangelii.

2. Seines Berufs.

3. vnd Göttlichen Gesetzes.

Er muß ja gewißlich ein genger / schneller Wagen gewesen seyn/ mit der Wagenschmier/ verstehet/ mit dem Frewden öll/ dem H. Geist/ *Psalm. 45.* wol geschmieret/ weil er so hurdig in dem Wege der Göttlichen Gebott geloffen; Dann wer wol schmieret/

der

der fährt auch woll/ lautet das gemeine Sprüchwort. Wann du Herr mein Hertz tröstest/ so lauffe ich den weg deiner Gebott: Erinnert David im 119. Psal.

3. vnd Reütter.

Endlich ist er auch/ (vernehmet Ew. Seelig verschiedener Seelsorger/) gewest ein Reütter/ oder wie es Hieronymus gegeben/ ein Fuhrman Israëlis.

Ein Fuhrman erduldet viel vnruhe. Wann andere in der warmen Stuben sitzen/ Essen/ Trincken/ ruhen/ vnd schlaffen/ so müssen die Fuhrleüte in Rägen/ Schnee/ vñ Wind hinauß. Da gilts keines verschonens. Auch wird ein Fuhrman viel reformirt/ vnd getadelt. Er kans nicht allen zu danck machen; Etlichen fähret er zu geschwind/ andern zu langsam: Dem einen ist er zu frühe auff/ dem andern zu spät: Den Wirten kan ers auch nicht allwege recht machen/ sondern wann man nicht dapffer mit andern Gespanen zehren/ sauffen/ vnd viel futtern will/ hat man ein sawer gesichte. Es gehöret auch zum fahren eine gute Auffsicht/ vnd Achtsamkeit. Dañ wann ein Fuhrman nicht gute achtung auff den weg gebe vnd die Pferde recht zusamen hielte/ würde es auf des Poëten Claudiani reden kommen:

Desidis aurigæ non audit verbera currus.

Endlich aber wann sie ausspannen/ setzen sie sich zusamen/ haben einen guten muth/ keiner dencket an seine verdrüßligkeit.

1. Wegen ausgestandener mühe

Allmächtiger Gott! Was staub der Trubsal ist diesem trewen Fuhrman Israëlis nicht vnter Augen gewehet? Er hat das Apostolische Gewitter/ davon wir in der 2. an die *Corinth.* am 11. *Cap.* lesen/ gar wol erfahren.

2. Vngunsts.

Ewiger Gott! Was Neyd/ was Vngunst hat er nicht müssen ausstehen/ weil er nicht hat können heücheln/ liegen/ vnd betriegen.

3. vorsichtigkeit. Gütiger Gott! Wie sorgfeltig ist er gewesen/daß er viel Seelen gewinnen möchte? Wie hat er auch mit forcht/ vnd zittern geschaffet Seelig zu werden? *Philip. 2. Cap.*

4. belohnung. Getrewer GOtt! Was Ergötzligkeit? Was Frewde/ vnd Wonne wird er dann/ nun er die pfützen dieser Welt durchfahren/ mühe/ frost/ vnd hitze überwunden/ vñ ausgespannet hat/ dort im Himlischen Gasthoff/ des Ewigen Lebens geniessen? Es zweiffelt mir gar nicht/ sein Gnadenlohn werde groß/ vnd übergroß seyn/ laut Christi zusage: Seyd getrost es soll euch im Himmel wol belohnet werden: *Matth. 5. Cap.* Ach! Wie offt/ vnd viel/ auch noch bey gesundem Leibe/ hat er sich auff diese ausspannung gefrewet? Wie offt/ vnd viel mit Paulo geseufftzet/ Ich habe lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn/ da mir wird viel besser seyn: *Phil. 1. Cap.* Item, Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ vnd wie wir jetzt solche wort weiter verlesen.

Schluß. Nu jhr dann/ Geliebte im Herrn/ ewres geistlichen Vatters beraubet. Nu dieser Wagen Israëlis, wegen vieler/ vnd langjähriger Belastung abgefahren/ vnd von dem Himlischen Geschür Meister zerleget worden ist: Das mörbe holtz/ der sterbliche Leib in die Erde verscharret/ die Seele aber/ so ewig lebet/ ist eingebunden in die Bündelein der Lebendigen/ wie Abigail David erinnert/ *1. Samuel. 25. Cap.* Soltet jhr dann nicht billich vrsach haben mit mir zu trawren/ vnd weynen.

II. Trost. 1. Jngemein/ Damit es aber gleichwol nicht das ansehen gewinnen möchte/ als stelten wir vns gleich den Heyden/ welche keine hoffnung der aufferstehung haben *1. Thess. 4.*

so

so ists an dem/daß wir in trawren gewiß ziel/ vñ maß halten/ vnd vns mit Kindlichem gehorsam/ vnd Christlicher gedult dem allein weisem rath/ vnd Vätterlichen willen Gottes ergeben. Vom H. Patriarchen Jacob lesen wir: Ob er wol anfänglich nicht darein willigen/ vnd Benjamin in Ægypten wolte folgen lassen/ hat er sich doch endlich/ aus hungers noth darzu gezwungen/ darein ergeben/ daß er spricht: Muß es dañ ja also seyn/ so ziehet hin/ vnd nehmet ewren Bruder mit eüch: *Gen. 43. Cap.* Also/ Geliebte im Herrn/ weil es ja nicht kan/ noch mag anders seyn/ es muß geschehen seyn/ sollen wir vns dem Willen Gottes ergeben. Ich vor meine Person nimme alles gedultiglich an/ als von der Hand GOTTES: Als von der Hand meines Himlischen Vatters. Es muß doch endlich mit vns allen/ es sey kurtz oder lang/ von hinnen geschehen seyn: Sintemal wir hievon haben GOTTES bedrowung: Von dem Baum des Erkentnüß Gutes/ vnd Böses soltu nicht essen/ dann welches tages du davon isset/ wirstu des Todes sterben *Gen. 2.* Vnd in nachfolgendem *3. Capit.* sagt Gott zum Menschen: Du bist Erde/ vnd solt wieder zu Erde werden. Vnd Paulus erinnert/ Dem Menschen ist gesetzet einmahl zusterben. *Hebr. 9. Cap.*

2. Insonderheit.

1. Auß nothwendigkeit des Todes.

1. Wegen Gottes bedrowung.

Neben dem aber/ daß es von Gott also beschlossen/ so ist auch der Tod/ nöhtig grosses gewinß halben. Dan wir können des Elenden jämmerlichen Lebens/ vnd der darinnen furfallenden sorg/ furcht/ vnd hoffnung nicht abkommen biß wir in die Erde verscharrt seyn/ *Syrach. 40. Cap.* So können wir auch nicht ohne dem Tod/ der vnser gewinn ist/ *Phil. 1. Cap.* Seelig werden:

2. Grossen Nutzens.

Gleich

Gleich wie Jacob mit seinem Hause hungers hette verschmachten müssen/ wañ er Benjamin nicht verschicket hette: Also/ soll vnser Leben von verderben erlöset werden/ wollen wir anziehen die vnsterbligkeit *1. Cor. 15.* Müssen wir zum Himlischen Joseph Christo verschicket werden. Es muß so seyn.

2. Zeit. Hat er schon seine Feyertage allhir in dieser Sterbligkeit nicht halten können/ so hat doch GOTT geeilet mit jhme aus diesem bösen Leben/ daß er am Heiligen Christtage/ die Weyhnachten in Himmel feyren/ vnd das Kindlein Jesum/ nicht bloß in der Krippen/ sondern zur Rechten des Vatters in seiner Herrligkeit sehen/ auch mit den H. Engelein/ vnd menge der Himlischen Heerscharen mit einstimmen solte: Ehre sey GOtt in der höhe/ Friede auf Erden/ vnd den Menschen ein wolgefallen. *Lucæ am 2. Cap.*

3. Innerliche Weyhnacht geschenckes. Hat mir schon das Christ-kindlein ein Rüthlein beschereet/ das ist/ mich gezüchtiget/ vnd gesteupet/ gleich es allen denen/ so es lieb hat/ zu thun pfleget/ *Hebr. 12. Cap.* aus den Sprüchen/ am *3. Cap.* So befinde ich dannoch neben solchen Rüthlein/ die höchste Weyhnachtgabe/ den iñerlichen Trost/ Friede/ vñ Erquickung im Hertzen. Weil dann mancherley Weyhnachtschüler/ vnd Liebhaber des Christkindleins gefunden werden/ kan ich mich nicht vnter die frölichen Hirten mischen/ vnd gen Bethlehem lauffen/ so wil ich mich doch bey dem gesteinigten Stephano, oder den vnschuldigen Kindlein/ oder jhren hochbekümmerten Müttern/ oder bey der Jungfraw Maria/ welcher ein Schwerdt durch die Seele getrungen/ gedulden. Damit ist nichtes verderbet.

Dann

Dann Stephanus war so froh über seinen zustand / als die Hirten nicht gewesen in / oder ausser Bethlehem, **Siehe** / spricht er / **Ich sehe den Himmel offen / vnd des Menschen Sohn zur rechten stehen** / *Act. 7. Cap.*

Warumb dieser Text anjetzo erklärt.

Kein zweifel ists / daß dieser Text Ew. Christl. Liebe mehrmals mag erkläret worden seyn / nichts destoweniger hab ich solchen vor allen andern erwehlet / **theils** / weil selben mein lieber Vatter stetes / biß an sein Ende / auf dem Sygbette / im Munde vñ Hertzen gefuhret / **theils** / habe ich eben viñ desselben öfftern gebrauchs willen / auch lust darzu gewoñen / weilen / der **Tranck** / dem man sehr nachlauffet / gemeiniglich gut zu seyn pfleget / vnd zu der jenigen **artzney** / die vielen andern wol bekommen / lasse ich mich auch gerne bereden.

Gleichnüß

Es werden aber diesem Text von den Kirchenlehrern viel vnd schöne Namen gegeben. Etliche nennen jhn Pauli Testament, vñ letzten Willen / aus deren zahl Chrysostom. ist. Andere heissen jhn des Apostes Pauli **Schwanengesang**. Dann der Schwanen Natur seyn soll / daß sie jhr Leben mit einem **süssen Valet liedlein** enden / vnd also selbsten jhre **Grabschrifft** stellen.

Dessen schöne Titel.

Dulcia, defectâ, modulatur carmina, linguâ,
Cantator cygnus funeris ipse sui. Mar.

Damit vberein stimmen die Versen Ovidii,

Sic ubi fata vocant udis abjectus in herbis,
Ad vada Meandri concinit albus olor,

Andere sagen / es sey ein **Gesegen-Predigt** / darinnen sich der H. Mann gegen seine **zuhörer** / wie **auch** gegen die gantze **Christenheit** gesegnet hat. An welchen Titeln nichtes gefehlet.

Abtheilung.

Wir wollen vnsere gedancken auffs genaweste zum Text wenden/ der sich dann in Drey Stück spaltet.

Das Erste begreifft die gegenwertige zeit/ vnd ist eine beschreibung/ des jhme (verstehet Paulo) vor augen schwebenden Todes/ welchen er ein Opfer/ vnd einen Abschied nennet.

Das Zweyte/ bestimmet die verflossene zeit/ vnd ist eine sähnliche klage/ was sein bißher geführtes Leben/ vnd wandel gewesen sey: Beneben freüdiger erzehlung/ wie er sich in solchen seinem Leben verhalten. Da er dann sein gantzes Leben/ bevorab sein Lehr- vnd Predigampt einem Kampff/ einem Wettlauf/ vnd einem Streit vergleichet.

Das Dritte benennet die zukünfftige zeit/ vnd ist eine vertröstung der gnadenreichen Belohnung/ so er hinfort zugewarten habe. Welche er einer schönen Kronen vergleichet.

Vom Ersten/

Von der Todes beschreibung des H. Pauli.

Erster Theil. Tod zu erkennen.

MAn schicket in Kriegsfällen Kundschaffer aus/ zu erfahren/ ob der Feind starck/ die Stätte fest/ vnd die Päſſe verleget/ oder offen seyn. So haben es gemacht die Kinder Israël, als sie das Land Canaan einnemen/ bevorab Jericho stürmen wolten/ im 3. buch *Mosis* am 13. *Cap.* Vnd *Josuæ* 2. *Cap.* Nun ist der Tod vnser Feind/ als der Apostel in der 1. an die *Cor.* am 15. *cap.* gedencket. Der letzte Feind der aufgehaben wird/

Vrsach.

wird/ ist der Tod. Den müssen wir woll kennen lernen/ weil alle Menschen an seinen Tantz müssen/ vnd es der alte Bund ist/ **Mensch du must sterben**/ *Syrach. 14. cap.* Wollen wir anders den Vortheil davon haben/ welchen das bekande Verslein verspricht.

Nosse suos hostes pars est quàm maxima palmæ.

Der seinen Feind hat recht erkand/
Ein stück des Sieges bringt zu hand.

Todes beschreibung.

1. Heidnische/ vnd zwar Aristotelis, daß der Tod/ vnter allē schrecklichen/ das schrecklichste sey.

Hören wir nun einen Heyden davon vrtheilen/ vnd zwar den allergelährtesten/ nemblich Aristotelem, der **beschreibet den Tod** also: daß er sey omnium terribilium terribilissimum. *3. Eth. Cap. 6.* **Vnter den schrecklichen dingen das schrecklichste.** Vnd zwar nach dem fleisch/ vnd alten Adams bedüncken/ läst es sich nicht anders schliessen/ dann *Syrach* sagt: **O Tod/ wie bitter bistu/ wann an dich gedencket ein Mensch/ der gute tage vnd gnug hat**/ *41. cap.*

2. Christliche/ vnd zwar Pauli, so in zweyen wörtlein bestehet: In dem er seinen vorstehenden Tod 1. ein Opffer/ 2. einē Abschied nennet.

Aber der Heil. Paulus beschreibt seinen vorstehenden/ vnd herbeynahenden Tod/ **mit zweyen denckwürdigen Wörtlein**/ in dem er denselben Erstlich/ ein **Opffer**/ Darnach einen **Abschied** nennet.

Vom Ersten sagt er: **Ich werde schon geopfert.** Damit zeiget er an die Form, **Art**/ vnd **Weise** des Todes/ daß er nicht eines **natürlichen**/ **gewöhnlichen**/ vnd **sanfften Todes**/ auff einem **Bettlager**/ sterben solte/ sondern vñ des Namens Christi willen eines **grausamen**/ vnd vor der Welt **abscheülichen Todes**/ von Nerone, dem Bluthund/ der jhn zu Rom gefangen hielte/ erwürget/ vnd hingerichtet/ vnd jhm der Kopff abgerissen werden.

1 ein Opffer

Wie man zur zeit des Alten Testaments bey den Opffern

das Vieh mit vnbarmhertzigkeit erwürget hat. Fast dergleichen art zu reden braucht der H. Paulus anderswo/ da er an die Philipper schreibet: Ich werde geopfert über dem Opfer/ vñ Gottesdienst ewres Glaubens/ *Phil. 2.*

Lehr. 1. Christen Tod ein Trancksopfer in gemein. Vnd solches in ansehung/ 1. Gottes Ehre/ als seiner Gerechtigkeit.

In gemein/ jhr geliebte im HERRN/ was ist der Tod eines jeden frommen Christen/ welcher vmb des Namens Christi willen angefeindet/ vnd verfolget wird/ ob er wol eines natürlichen Todes stirbet anders/ als ein Trancksopfer? Theils/ weil Gott dadurch geehret wird. Dann leuchtet nicht/ vnd thut sich in vnserm Tode herfür die Göttliche Gerechtigkeit? Das macht dein Zorn/ daß wir so vergehen/ vnd dein grimm/ daß wir so plötzlich dahin müssen. Deñ vnsere Missethat stellestu für dich/ vnser vnerkandte Sünde ins liecht für deinem Angesichte. Darumb fahren alle vnsere tage dahin durch deinen Zorn/ wir bringen vnsere Jahr zu/ wie ein geschwätz/ *Psalm. 90.*

Warheit/ Seine Warheit? Hatte nicht GOTT gedrowet: Von dem Baum des Erkantnüß Gutes/ vnd Böses soltu nicht essen/ dann welches tages du davon issest/ wirstu des todes sterben? im 1 buch *Mosis* am 2. Wie es nun die Göttl. Warheit verkündiget/ also ist es auch dem Menschen/ nach überschreitung des Gebotes/ ergangen.

Weißheit/ Seine Weißheit? in dem er/ vermittels des Todes/ das verwesliche in das vnverwesliche/ das sterbliche/ in das vnsterbliche verwandelt/ in der 1 an die *Corint.* am *15. cap.* vnd überkleidet/ in der 2. an die *Corinth.* am 5.

Allmacht/ Seine Allmacht? in dem er vnsere Leiber aus dem Tode herausreisset/ lebendig/ vnd seinem verklärtem Leibe gleichförmich machet/ durch die krafft/ dadurch er jhme

me alle ding kan vnterthänig machen / *Phil.* am 3. Tod / ich will dir ein gifft seyn / Helle / ich will dir ein Pestilentz seyn. *Hos.* 13. Wir haben einen Gott / der da hilffet / vnd einen Herrn / Herrn / der vom Tode errettet / im 68 *Psalm.*

Theils wird der Tod / Außerwehlter Kinder Gottes billich mit dem tittel beleget / daß er ein Opfer genennet wird / in ansehung jhrer Leiber / in dem sie den alten Adam, sam̃t allen bösen gewohnheiten creützigen / vñ also vnserm lieben Herrn Gott ein Heiliges / Lebendiges / vnd wolgefälliges Opfer seyn / *Rom.* 12. *Cap.* Welche reinigung in der Heiligen Tauff / durch die eüsserliche Besprengung abgebildet / im gantzen Lebens lauff continuiret / vnd fortgesetzet: Im Tode aber volzogen wird. Nicht zwar ein Versöhn Opfer / welches einig / vnd allein vnserm HErrn Christo zukompt / *Hebr.* 9. Der ist die versöhnung für vnsere Sünden 1. *Joh.* 2. *Cap.* Dessen Blut reiniget vns von allen vnsern Sünden / in der 1 *Joh.* am 1 *c.* Sondern ein Danckopffer. Vnd dann / wann jhre Leiber / durch mancherley Creütz / Trübsal / vnd Verfolgung GOTT auffgeopffert werden / vnd damit jhr Glaubens bekäntnuß bestetigen.

2. Der Glaubigen selbsten / 1. Wegen Absterbung der Sünden / vnd befleißigung eines newen Lebens. 2. Vnd erdultung allerley Trübsalen.

Insonderheit / mag der Heiligen Märterer Tod mit gutem fug ein Opfer genennet werden / als welche vmb der bekäntnüß Christi / vnd seines Euangelii willen / mit grosser vnbarmhertzigkeit zur Schlachtbanck gerissen / vnd jämmerlicher weise hingemetzelt werden. Die Tyrannen meynen zwar daß sie Gott einen angenemmen dienst thun / wann sie die frommen hinrichten / vnd aus dem mittel reümen / *Joh.* 16. *Cap.* Sie seyn für der Welt ein Fluch / vnd Fegopfer aller Leü-

2. Insonderheit H. Märterer. Wegen grausamer hinmetzlung.

te/ 1. Cor. 4. Cap. Aber solcher gewaltsamer Tod/ vnd abschewliche Marter ist das süsseste/ vnd Liebliche Opfer/ so man GOTT bringen kan. **Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem Herrn/** *Psalm. 116.* **Sintemal mit dergleichen Tod GOtt gepriesen wird/** wie von Petri Tod gezeüget wird/ *Joh. 21. Cap.*

Nutz. 1. Trost/ Vor Blutzeügen.

Demnach/ O/ wie seelige/ vnd aber seelige Leüte! Welche von GOTT so hoch gewürdiget werden/ jhr Leben GOTT dem HERRN vmb Christi/ vnd dessen Euangelii willen **aufzuopfern/** vnd **Blutzeügen** zu seyn. **Die Welt mag solchen gewaltsamen Tod** für einem **schelmischen Tod** halten/ jedoch für den Augen GOTTES ist er **Köstlich/ Thewer/** vnd **Werth** gehalten/ wie der *116. Psalm* tröstet. Was war ewer Ruhm? Ewer Hertzliche Frewde/ O/ jhr Lieben Apostel/ vnd Jünger des HERRN/ da jhr vmb des Namens Christi willen gestrupet worden? Mercket auff/ Geliebte im HERRN/ was hierauff antworte die Apostolische Geschichte: **Sie gingen aber frölich von des Raths Angesicht/ daß sie würdig gewesen waren/ vmb seines Namens willen schmach zuleiden/** *Act. 5. Cap.* Wunder/ über alle wunder! Kein Wunder ist s daß sie sich rühmen **GOttes** des Himlischen Vatters/ als jhrers **Schöpffers:** kein wunder daß sie sich rühmen **Gottes** des Sohns/ als jhrers **Erlösers:** kein wunder/ daß sie sich rühmen **Gottes** des H. Geistes/ als jhrers **Heiligers:** daß sie sich aber auch der Trübsalen/ vnd Schmach rühmen/ so jhnen vmb Christi willen angeleget worden/ das/ das ist wunder über alle wunder!

Tyrannischer Tod wie abschewlich? wie werth?

Exempel.

Vermahnung zum gottseligen Wandel.

O wie seelige/ vnd aber seelige Leüte! Wann der gütige Gott nach seinem allein weisen Rath/ vnd Vätterlichem

terlichem Willen eines oder des andern vnter vns gnädiglich mit dergleichen abschewlichen Tod / vnd aufopfferung seines Leibes vnd Lebens / mit hinrichtung durch der Tyrannen Schwert / oder anderer Marter / verschonen wolte / daß jedoch ein jeder vleiß anwende / damit er seinen Leib darstellen / vnd begeben möge zu einem Lebendigen / Heiligen / vnd Gott wolgefälligen Opfer / welches sey ein vernünfftiger Gottesdienst / *Rom. 12. Cap.* Das ist / daß er Gott diene in Heiligkeit / vnd Gerechtigkeit / vnd zwar sein gantzes Lebenlang / *Luc. 1. Cap.*

Darzu gehöret / daß man mit Frewdigkeit sein Glaubens bekantnüß thue / vnd also ein Märtyrer / das ist / ein Zeüge vnsers HERRN Jesu Christi / vnd dessen ewigen / vnwandelbaren Warheit sey. Dann wie GOTT die Opfer / so ohne Glauben sind geschehen / vnd verrichtet worden / verworffen hat / wie das Exempel Cains außweiset / *Gen. 4. Cap.* Vnd auch die Opfer der Heüchler für jhm ein Grewel gewesen / Ich habe keinen lust zum Blut der Farren / der Lämmer / vnd Böcke / sagt GOTT beym *Esa.* am *1. Cap. v. 11.* Abermal: Wer einen Ochsen schlachtet / ist eben / als der einen Mann erschläget / wer ein Schaaff opfert / ist eben / als der einem Hund den Hals bräche / *Esa. 66. Cap. v. 3.* Also kan niemand in der Gnade GOTTES sterben / vnd sich Seelig durch den zeitlichen Tod GOTT auffopfern / er habe dann den wahren Glauben an Christum. Wer an den Sohn Gottes glaubt / der hat das Ewige Leben / wer dem Sohn nicht glaubet / der wird das Leben nicht sehen / sondern

zum Glaubens Bekantnüß.

Gleichnüß.

dem der zorn Gottes bleibet über jhn/ *Joh. 3. Cap. v. 36.* Wann man mit dem Hertzen glaubet/ so wird man Gerecht/ vnd wann man mit dem Mund bekennet/ so wird man Seelig/ *Rom. 10. C.*

Zur gedult/ Gedult/ gedult muß auch dabey seyn/ daß ein jeder sich dem Vätterlichen/ vnd Gnedigen willen des allerweisesten GOTTES im Creutz/ in Verfolgung/ ja mitten im Tode ergebe/ nachkommend der Trewhertzigen Vermahnung des HERRN: Fasset ewre Seele in Gedult *Luc. 21. Cap.* In betrachtung/ daß alle Schmach/ vnd Vnehre/ so vns von den Menschen angethan wird/ im Himel überreichlich sol belohnet werden. *Matth.* am *5. Capitel.*

vnd Freywilligkeit. Auch freywillig/ vnd bereit zum Tode seyn/ mit dem HERRN sagend/ Deinen willen/ mein Gott/ thue ich gerne/ im *40. Psalm.* Vnd mit dem H. Paulo: Ich habe Lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn/ welches auch viel besser were/ *Phil. 1. Cap.* Meynet

Gleichnuß. jhr/ Geliebte im HERRN/ daß vor zeiten die Opfer GOTT

Exempel. gefallen/ welche mit vnwillen/ vnd gleichsam gezwungen sind vernichtet worden: Also kan der zeitliche Tod deren Gott nicht gefallen/ welche mit vnwillen/ vnd grißgram dahin sterben. Fromme Christen haltens mit dem alten Herrn Simeon, vnd singen:

Mit fried/ vnd frewd ich fahr dahin/
In Gottes willen/
Getrost ist mir mein Hertz/ vnd sinn/
Sanfft/ vnd stille/ aus *Luc.* am *2.*

Wann du dich dergestalt befleißigest/ GOTT den HERRN im Leben/ vnd Tode zupreisen/ also/ also

wird

wird auch dein **Tod** für dem HERRN **thewer**/ vnd **werth** seyn/ vnd soll vor ein **angenähmes**/ vnd GOTT **wolgefälliges Opffer** gehalten werden. Ist das Wörtlein **Opffer**/ vnd also die eine **Todsbeschreibung**.

Darnebē stehet das wörtlein **Ich** vñ zeiget die **Person** an. II. Wörtlein/Ich. Wer ists/ der soll hingerichtet werden? Paulus.

Wer ist es demnach/ der eines solchen **gewaltsamen Todes** sol hingerichtet werden? Der Heilige Paulus ist es. Der Doctor der Heyden/ der mehr gearbeitet/ als alle andere Apostel.

Ingemein/ wahr ist es/ daß **man durch viel Trübsal muß in das Reich Gottes gehen**/ wie der Apostel zeüget/ *Act. 14. Cap.* Vnd. **Alle**/ **die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/ müssen verfolgung leiden**/ *2. Tim. 3. Cap.* **Wie der Vogel zum Fliegen erschaffen**/ also **der Gerechte zur trübsal. Wie der Schatten den Leib**: also **bekleiden Creütz/ Trübsal/ vnd Verfolgung einen Gottesförchtigen Menschen.** Ist etwa im **Hause** Adams ein vnschuldiger Abel, es findet sich bald ein Cain, der jhm nach **Leib/ vnd Leben stehet**/ biß er jhn auff die Schlachtbanck gebracht: Ist etwa ein Joseph **im Hause** Jacobs, es sind alßbald solche **falsche Brüder** da/ die jhn in die **Gruben werffen**/ vnd zum **Schlaven** verkauffen: Es findet sich auch bald eine **geile Hur**/ die jhn bey seinem Herrn verunglimpffet/ daß er in einen **Kercker** geworffen wird. Seynd etwa fromme **gottselige Jünglinge**/ siehe da einen Nebucadnezarem, der sie in einē **glüenden Ofen** wirfft: Oder einen Blutdürstigen Antiochum, der sie grausamer weise **erwürgen** lässet. Ist etwa ein Job im Lande Hus, schlecht/ vnd recht/ der GOTT förchtet/ vnd das böse meidet/ siehe/

Lehr. Glaubige verfolgets Zeugnüß. Gleichnüß. Exempeln/ aus heiliger Schrifft.

der Teüffel ist darüber aus / wie er jhn in Verzweiffelung stürtzen möge. Sein Ehegemahl / vnd Freünde lassen es an jhnen auch nicht mangeln. Sie leisten dem Satan trewe hülffe. Kurtz. Durchlauffe die gantze H. Schrifft/ vom Ersten Buch Mosis, biß zum Ende der Offenbarung/ du wirst nichtes mehr finden / nichtes wird dir öffter vorkommen/als/wie die Gottseligen zu allen zeiten/angefeindet/vnd verfolget worden. In Heydnischen Historien findet man dergleichen. Ist etwa zu Athen ein Socrates, der vor dem allerweisesten von dem Oraculo ist ausgesprochen: Siehe es finden sich gar bald Neidische / vergiffte Zungen/ die jhn fälschlich ansetzen/ daß er gefangen genommen wird / vnd in Banden sein Leben beschliessen muß. Ist auch daselbst ein Phocion, der gute genand/ man ruhet nicht/biß er aus dem mittel geräumet. Ist ferner alda ein Miltiades, welchen seine treffliche Thaten durch die gantze weite Welt berühmt gemacht / er ist auch ein Dorn in Augen / man eylet mit jhme zum Gefängnuß / darinnen muß er zu Tod gemergelt werden. Ist über das daselbst ein Aristides, mit Namen/ der Gerechte. Siehe/er wird aus seinem Vatterland/ ins Elend/ verjaget. Ist etwa zu Rom, ein Camillus, ein Edler Käyser/ es hilfft nicht / er wird von Land/ vnd Leüten verstossen. Ist auch daselbst ein alter Cato, der gerade zugehet/ vnd die Warheit beliebet/ vnd des gemeinen Bestens sich trewlich angenommen/ Es fordelt nicht/ er muß zum Gefängnuß/ zum Kärcker. Ist aldar ein wolverdienter Cicero, er hats nit besser/ er höret des Teüffels Hanen krehen: weg / weg mit dem schelmen zur Statt hinaus/ Creützige/ Creützige.

vnd Heydnischen Historien.

Besonders ist diß der zustand trewer Lehrer/

Besonders Lehrer.

vnd

vnd Kirchendiener. Dann wann wir in der H. Schrifft auffschlagen/welcher Propheten wird fast befunden/der eines natürlichen Todes gestorben? Nicht ist man damit begnüget gewesen/daß man sie verlachet vnd verspottet. Inmassen der Prophet Jeremias eine erbärmliche klage führet/ daß er täglich verspottet werde/ vnd jederman jhn verlache/ vnd quelle/ *Jerem. 20. Cap.* Wie wird der Prophet Ezechiel angepfiffen/ vnd muß des Volcks Liedlein seyn? *Ezechiel*, am *33. Cap.* Sondern man hat sie Tod geschlagen/ gesteiniget/ vnd jhnen andere greuliche Marter angeleget/ wie der HErr selbsten den Juden vorwirfft/ *Matth. 23. Cap.* vnd *Luc. 11. Cap.* Ingleichen/ welcher vnter allen Aposteln ist nicht vervolget worden? Haben sie nicht Spott/ vnd Geiseln erlitten? Darzu Banden/ vnd gefängnuß? Sind sie nicht gesteiniget/ zuhacket/ zerstochen/ durchs Schwerdt getödtet/ in Peltzen/ vnd Ziegenfellen vmbhergangen/ mit mangel/ mit Trübsal/ mit vngemach/ deren die Welt nicht werth gewesen/ auch im Elende gangen/ in der Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klüfften/ vnd Löchern der Erden/ wie diese trawrige Klage die Epistel an die *Hebræer* führet/ am *11. Cap.* Wer kan ohne heisse Thränen lesen/ oder hören lesen/ die Hertzbrechende Klage des Heiligen Pauli, so er an die Corinther thut? Wir sind ein Schawspiel worden der Welt/ vnd den Engeln/ vnd den Menschen/ wir sind Narren vmb Christi willen/ jhr aber seyd klug in Christo: wir schwach/ jhr aber starck: jhr herrlich/ wir aber verachtet. Biß auff diese stunde leiden wir

vnd Kirchendiener. Exempeln.

Pauli zeugnüß.

hunger/ vnd durst/ vnd sind nacket/ vnd werden geschlagen/ vnd haben keine gewisse stätte: Man schilt vns/ so segnen wir: man verfolget vns/ so dulden wirs: man lästert vns/ so flähen wir. Wir sind stets als ein Fluch/ vnd Fegopfer aller Leüte. *1 Corinth. 4.* Der andern H. Märterer kürtze halben zugeschweigen. Heist es dann nicht recht/ wie der HERR seinen Jüngern vermeldet: Ich sende eüch wie Schaaffe mitten vnter die Wölffe/ *Matth. 10 Cap.*

Nutz-Warnung vor ärgernüß.

Dessen müssen fromme gottselige Hertzen gewohnen/ keines weges aber sich hieran ärgern. Vielmehr sich vber GOTTES gerechtem Gerichte verwundert/ vnd mit wahrer Ehrerbietung die werck Göttlicher Vorsehung angebetet/ welcher in seinem Rath beschlossen/ daß alle die/ so er lieb hat/ trübsal haben müssen/ *Tobiæ 12.* Dargegen den Gottlosen es gemeiniglich wol/ vnd nach jhres Hertzen wunsch gehet. Zu einem vnwidertreiblichen zeügnüß/ daß nach diesem irrdischen/ vnd zergänglichen Leben/ gewiß vnd vbergewiß noch ein ander himlisch/ vnd ewig Leben ins künfftige zugewarten sey/ da sich das blat wenden soll. Daselbst wird Nero in den ewigen Kercker/ vnd Hellenpein gestürtzet werden: Aber Paulo, vnd andern vnschuldigen Märterern wirds ewiglich wolgehen/ die sollen jhres Leydens/ durch reichen Trost/ vnd Wonne ewiglich ergötzet/ vnd jhre Gefängnüß/ Bande/ vnd Tod mit der Kron der Gerechtigkeit reichlich/ vnd vberreichlich belohnet werden.

Hoffnung eines andern lebens/

Vnd Be-

Aus welcher betrachtung dann die heiligen Märterer die allerschrecklichsten Pein mit grosser vnd fast vngleüblicher standhafftigkeit erduldet/ vnd ins Feüer/ wie

auch

auch an andere grausame **Qual** / mit so inniglicher Freudigkeit gangen / daß sie auch darinnen GOTT gelobet / vnd sich vor seelige Leute gepriesen / als deren **Bande** / **Gefängnüß** / **vnd Tod vor dem HErren werth geachtet** / im *116. Psalm.*

Sehet zu diesem mal mehr nicht an / als den Apostel Paulum, den Lehrer der Heyden. In seinen Ersten Schrifften an die Römer / Corinther / vnd Galater / nennet er sich einen Apostel / oder Gesanden JEsu Christi: Aber in den letzten Schreiben geschweiget er meistentheils dieses Tittels / vnd nennet sich dafür / an die Epheser / Timotheum, vnd Philemonem einen gefangenen / vnd gebundenen JEsu Christi. Dessen gemahnet mich / wie eines Discipels in der Schul / wann derselbe in studiren zunimpt / vnd von einer **vntern** Clas in eine **höhere** befödert wird / vergiesset er gleichsam der **vntern** Clas, vnd in je eine **höhere** er versetzet wird / je mehr er sich derselben rühmet / vnd darmit pranget. Oder wie es in einer hohen **Schulen** / vnd Universitet zugehet / da man einem in einer / oder der andern Facultet / wegen angewendten fleißes / jmmerdar einen höhern **Ehrentittel** nach dem andern ertheilet / do er dann der **Ersten** / als der **nidrigen** / geschweiget / vnd sich hernacher der **letzten** / als der **höchsten** / vnd **fürnehmsten** / rühmet: Also thut auch der Apostel Paulus; da er sich zu Erst / einen **Apostel Christi** / nennet / vnd gleichsam rühmet / hernach aber so hoch von GOTT gewürdiget wird / daß er vmb Christi / vnd seines Euangelii willen gefangen / vnd gebunden worden / So vergisset er des vorigen **Ehrentittels** / in dem er sich einen **Apostel** genennet hatte / vnd

Pauli rühmen.

Gleichnüß von einem Schüler.

pranget mit dem andern / als mit einem weit höhern / daß er ein gebundener / vnd gefangener Jesu Christi sey. Vnd in der Apostolischen Chronick / als Paulus vor dem Könige Agrippâ, vnd dessen Königlichen Schwester Bernice eine Hoffpredigt thet / rühmet er sich am meisten seiner Bande / vnd pranget mehr mit seinen eisernen Fässeln / vnd Ketten / dann der König / vnd das Adeliche Hoffgesinde mit jhren güldenen Ketten pralleten. in Geschichten am 26. Cap.

III. Wörtlein Schon bestimmet die zeit. Dahin gehöret das Wörtlein/ Die zeit ist vorhanden.

Nicht zuvergessen ist das Wörtlein Schon. Dann damit will der H. Apostel die zeit seines herbeynahenden Todes bestimmet haben. Dahin gehöret auch das Wörtlein/ die Zeit ist vorhanden. Die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden.

Woher es Paulus wisse? Nicht von Sterngucken ꝛc. sondern/ 1. Jnerlich/ aus eingeben des H. Geistes. 2. vnd Eüsserlich / aus gegenwertigem zustand

Woher hastu aber / O du heiliger Paule, die Zeit deines Abscheidens / oder Todes erfahren? Hastu es aus der Nativitetstellung / oder dem Gestirn des Himmels? oder von Wahrsagern erkündiget? Keines weges: Woher dann? Jch weisse es / vnd bin dessen versichert aus sonderbarer eingebung des H. Geistes / welcher mir solches innerlich im hertzen geoffenbaret. Daneben ist dergleichen aus meinem gegenwertigen zustand leichtlich zu muthmassen / als der ich auffm Halß gefangen lige.

I. Lehr/ Sterbstündlein von Gott bestimbt.

O wie seelige / vnd aber seelige Leüte / wann wir das Schon recht lernen practiciren / vnd meisterlich zu werck richten / daß wir vnser Sterbgebetlein mit diesem Schon anfangen! Dann also ist kein zweiffel / wir werden mit mehrerm fleiß bedencken / daß GOTT einem jeden Menschen ein gewisses Schon vñ Termin bestimmet habe / wie lang er leben soll / vnd wann er sterben müsse. HERR / meine

zeit

zeit stehet in deinen Händen/ sagt der 31. *Psalm*. Leben vnd Tod stehet in deiner gewalt/ in Sprüchen/ am 18. *Cap*. Du bist vnser Leben/ vnd die länge vnsers alters/ *Deut*. 30. *Cap*. Der Mensch hat seine bestimpte zeit/ die zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ein ziel gesetzet/ das wird er nicht übergehen. *Job*. am 14. *Cap*. Alle meine Tage waren auf dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war/ im 139. *Psalm*. Geborn werden hat seine zeit: Sterben hat auch seine zeit/ im Prediger *Salomon* am 3. *Cap*.

Nutz/ Gedult/ vnd Gehorsam

Wer diß betrachtet/ wie solte er sich nicht mit Christlicher Gedult/ vnd Kindlichem Gehorsam/ dem allein weisen Raht/ vnd Vätterlichen willen Gottes ergeben: Weil er weiß/ daß er nach dem Willen Gottes stirbt. Ehe das von GOTT bestimbte Schon kompt/ ist es vnmüglich/ daß der Mensch sterben könte. Wann aber solch Schon kommen/ wañ die zeit fürhanden/ alsdañ gilt es keines auffhaltens mehr/ alsdann muß es gestorben seyn. Die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Vnd/ Ich begere aufgelöset zu werden/ abzuscheiden/ vnd zu seyn bey dem Herren Jesu Christo. *Phil*. 1.

Gegenth: Warnung 1. Vor vngedult

Aber/ wie mehrmals befindet sich bey vielen Menschen erschreckliche vngedult: Mancher hat diese vnart an sich/ daß er nicht gerne stirbet. Wann jhm nun GOTT den Tod zuschicket/ so wil er nicht. Er wolte lieber noch länger Leben/ vnd wil vnserm lieben GOTT gleichsam Ziel/ vnd zeit setzen/ vnd fürschreiben. Wann ich noch so viel jahr Leben solte/ darnach wolte ich gern vnd williglich sterben. Im Tode fragt man nicht/ wie lang einer gelebet hat.

I. Länger zu Leben.

hat/ spricht *Syrach* am *41. Cap.* Alle Tage/ ja alle Stunden sind wir Alt genug zum sterben.

2. Ehe zu sterben.

Mancher hat dargegen diese vnart an sich/ wann Gott will/ das er noch länger Leben soll/ so wil er nicht/ sondern wünschet jhm aus vngedult den Tod. Rahel, als sie siehet/ das sie vnfruchtbar ist/ vnd keine kinder tregt/ wird sie vngeduldig/ vnd hadert mit jhrem Haußwirth Jacob: Schaffe mir Kinder/ spricht sie/ wo nicht so sterbe ich/ Lieber will sie Tod/ als ohne Kinder seyn. Im *1.* buch *Mosis* am *30. Cap.* Der Prophet Jonas zürnet mit Gott/ vnd wünscht jhme selbst/ auch aus lauter Vngedult/ den Tod: HErr/ nim doch meine Seele von mir/ im *4. Cap.* Daher Gott jene also anreden läst: Jhr wollet nicht Leben/ so wolt jhr auch nicht sterben/ was soll ich euch dann mehr/ oder andres thun?

3. Hand anzulegen.

Ja/ wie offt geschicht es/ daß mancher Hand an sich selbsten anleget/ vnd sich ersticht/ erhencket/ ertränckt/ Tod säufft/ oder grämet/ vnd wie es mehr mag Namen haben? Gar ein schön Gleichnüß hat hiervon ein weiser/ vnd Hochgelährter Heyde gegeben: Ein Soldat/ wohin er von dem Feld-Obristen in der Schlachtordnung gestellet worden/ an demselbigen ort bleibet er stehen/ vnd weichet noch wancket nicht/ ob jhm gleich Leibs/ vnd Lebens gefahr darauff stehen solte: Er helt fuß/ biß so lang er durch den Befelchshaber von solcher stelle abgefordert werde: Also wil keinem Menschen gebüren/ jhm selbst das Leben abzukurtzen/ sondern der zeit in Gedult zu erwarten/ biß er nach dem willen Gottes von hinnen abgefordert werde.

Gleichnuß/ Pythag:

4. wor schwermütigen gedancken.

Den schwermütigen gedancken kan/ vnd soll hierdurch begegnet werden/ daß etwa auch fromme Hertzen/ besonders

besonders Eltern / bey sich selbsten die beysorge tragen. Als ob an jhren krancken Kindern etwas mit der cur vnd wartung möchte seyn verabsäumet worden. Dergleichen beysorge auch fromme / gehorsame Kinder von jhren verstorbenen Eltern haben. Daher man allerley dergleichen reden höret: Ach! Hetten wir zeitlicher darzugethan? Ach! Hetten wir dieses / oder jenes gebrauchet / oder nicht gebrauchet? Ach! Hetten wir jenen Doctorem auch vmb rath gefraget? Vnd was dergleichen mehr seyn mag. Diß alles / Geliebte im HErrn / ist nur die **Nachrechnung**: Aber Gott hat die **Vorrechnung** / der einem jeden Menschen / vnd zwar von Ewigkeit / ein gewiß **Ziel** der länge des Lebens gesteckt / vnd eine **gewisse zeit** bestimmet. Diß kan nicht verrucket noch geändert werden.

2. Lehr: Sterbstündlein vngewiß.

O wie selige / vnd aber selige Leüte weren wir / wan wir das **Schon** recht lernen practiciren / vnd Meisterlich zu werck richten / daß wir vnser Sterbgebetlein mit diesem **Schon** anfangen! O wie ist kein zweifel / wir würden mit mehrerm fleiß bedencken / so gewiß der **Tod** ist / daß wir sterben müssen / soviel gewiß sey auch die **Zeit** / vnd **Stunde** / wañ solches geschehen soll. **Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern** / wird zum Reichen Land Junckern gesagt / beym Euangel. *Luc.* am 12. Zwar / anderer Thiere Zeit / vnd Stunde ist vns nicht allerdings vnbewust. Der Vogel Phœnix genand / erstrecket sein Leben auff die 500 Jahr. Aber vnser **Sterbstündlein** ist vns gar verborgen. Gleich wie ein Vbelthäter / so das Leben verwircket nicht weiß **Zeit** / vnd **Stunde** / wann er nach dem hochnotpeinlichen Halßgerichte soll geführet / vnd daselbst zum schmälichen **Tode** / andern zum abscheulichen Exem-

Zeugnüß.

Gleichnüß

pel/ verdampt werden: Also auch wir/ die wir in Adam gesündiget/ vnd als Vbelthäter mißhandelt haben/ wissen nicht/ wann der Gerechte **Gott** hereinbrechen/ vnd vns durch den zeitlichen **Tod** zum Gerichte fordern werde. **Etliche** werden dahin gerissen gegen dem **Abend** jhres hohen
Exempeln. **Alters: Andere** gegen dem **Mittage** jhrer blühenden **Jugend: Etliche** bald in der **Morgenröthe**/ als die Seüglinge. Viel werden kaum zur Welt geboren/ so sterben sie wider dahin. O vngewißheit! O grausamkeit des Todes!

Nutz/ Stete bereitung. **Auff** daß wir alle **Stunde**/ ja alle **Augenblick** vns zum seeligen Sterbstündlein gefast halten/ vnd in steter Bereitschafft erfunden werden. **Jetzt**/ **jetzt** ist das **Schon. Jetzt**/ **jetzt** ist die **zeit fürhanden. Bald**/ **bald** wird vnser lieber HERRE GOTT kommen/ vnd mich abfodern. **O Mensch bedencke das Ende**/ **so wirstu nimmermehr übels thun**/ *Syrach 7.* Dahin die trewhertzige warnung des Heylandes gerichtet/ **Wachet**/ **dan jhr wisset nicht**/ **wenn vnd in welcher Wacht der HErr kommen werde**/ **ob er am Abend**/ **oder zu Mitternacht**/ **oder vmb den Hanengeschrey**/ **oder des Morgens komen werde**/ **auf daß er nicht schnell komme**/ **vnd finde eüch schlaffend. Was ich aber eüch sage**/ **das sage ich allen: Wachet**/ *Marc. 13. Cap.* **Seelig ist der Knecht**/ **welchen der Herr also wachend**/ **vnd vmbgürtet findet**/ *Luc. 12. Cap.* In der Offenbarung am *2. Cap.* werden vns gantz wunderbare **Thiere** beschrieben/ welche von **fornen**/ vnd **hinden** voller Augen sind. Wardurch vnter andern zuverstehen gegeben wird/ daß wir die **Natur**/ vnd **Eygenschafften**
gleichnüße. solcher Thiere an vns nehmen sollen/ mit den Augen der betrachtung

trachtung vns allenthalben/von fornen vñ hinden/ wol vñ-
sehen/ damit wir von vnserm Feinde/ dem Tod nicht erha-
schet/vnd in ewiges Verderben gestürtzet werden. Von Han-
nibale, dem streitbaren Helden/melden die Historien/daß/so
lang jhme bewust/ das Scipio Africanus mit seiner Kriegs-
macht auff jhn zurückte/ er sich nicht ehe habe wollen zur ru-
he begeben/vnd schlaffen/ biß die Fürsten die Nachthut zu-
versehen selbsten angenommen: Wie viel weniger will ei-
nem Christen Menschen gebühren/ daß er sich in den schlaff
der Sicherheit einlasse/sondern vielmehr gute auffsicht habe/
damit er von seinem Feind/dem Tode/ nicht vbereilet/ vnd
vmb seine ewige Wolfahrt gebracht werde. Isboseth wegen gleichnüß.
Mittägischer hitze abgemattet/ begibt sich auff sein
Fürstliches Ruhebettlein/ der meinung sich etwas zu
erfriesehen. Aber was geschicht? Da die Thürhüterin in
schlaff gerathen/ wird er von zweyen Mördern/ Baena vnd
Rechob jämmerlicher weise Todgeschlagen. Wie zu lesen
2. Sam. 4. Cap. Erschreckliche Mordthat! Durch die beyde
Todtschläger/ verstehe ich den Todt/ vnd die Sünde/
welche den Menschen/der sich gegen dem Mittage seiner
blüenden Jugend auffs Lotterbethlein der Wollu-
sten verfüget/ inmittels die Thürhüterin des Hertzens/
verstehet/ die Betrachtung des Todes/ vnd der Sün-
den schlaffen läst/vberrauschen/vñ erwürgen. So bald Sim-
son in der trewlosen Huren Dalilæ Schoß seine ergötz-
ligkeit suchte/ sihe/ da wird er von seinen Feinden besprun-
gen/gebunden/seiner augen beraubet/vnd nach der schlacht-
banck geschleppet/ im Büchlein der Richter am 16. So
bald der Mensch in der trewlosen Dalilæ Schoß/
in den Wollusten dieser Welt sich ergötzet/vnd allerley Vp-

pigkeiten ergeben ist/ wird er alsbald von seinem Feind/ dem Tod/ der jhme stetes auff der fersen nachschleicht/ besprungen/ gefangen/ vnd ins Verderben dahin geriessen. Vom Gleichnisse Basiliscen melden die Naturkündiger/ er habe die Art vnd Eygenschafft/ daß wañ er den Menschen am Ersten ersehe/ müsse derselbe sterben/ begibt sichs aber das der Mensch am Ersten des Basiliscen gewahr werde/ so koste es jhme/ dem Basiliscen/ sein Leben. Dergleichen auch etliche von dem Wolff schreiben/ wann derselbe des Menschen erst ansichtig werde/ so falle er beherzt/ vnd vnerschrocken auff jhn zu/ vernimbt aber den Wolff am Ersten der Mensch/ so mache er sich auff die füsse/ vnd nehme aus furcht vnd schrecken die flucht: Diesem sey wie jhm wolle/ aber das ist gewißlich mehr als wahr/ wer den Tod mit Betrachtungs augen von fernen siehet/ an dem hat der Tod keine gewalt/ sondern er dringet durch den Tod zum Leben/ welcher aber in Tage hinein lebet/ in sicherheit dahin gehet/ vnd der Sterbligkeit nicht eines sich erinnert/ was hat er doch Gegenth. Warnung vor Sicherheit. anders zugewarten/ dann daß er werde vom Tode vberfallen/ vnd vmb seine ewige Wolfahrt gebracht werden?

Ach! Wie kompt es dann/ daß so viel Menschen in sicherheit dahin gehen/ vnd jhme mancher vergebliche Hoffnung machet/ weil er noch Jung/ Starck vnd Gesund ist/ so werde er noch eine lange zeit leben können/ derwegen der jungen Jahren in frewden gebraucht: Wann man Schwach vnd Alt worden/ alßdann sich zu GOTT bekehret. O Thorheit!

Heüt sünd wir frisch/ gesund/ vnd starck/
Morgen tod/ vnd ligen im Sarck/
Heüt blühn wir wie ein Rose rot/
Bald kranck/ vnd tod.

O wie

3. Lehr: Unser Leben ein allgemachsammer Tod.

O wie seelige / vnd aber seelige Leüte / wann wir das Schon recht lernen practiciren / vnd Meisterlich zu werck richtē / daß wir vnser Sterbgebetlein mit diesem Schon anfangen! Dañ also ist kein zweifel / wir würdē mit mehrerm fleiß bedencken / daß vnser Leben ein stetes Schon; Ein allgemachsammer Tod sey. Nicht stirbt der Mensch allererst alsdann / wann es mit seinem Leben ein ende hat / vnd er davon muß / sondern allgemachsam sein gantzes Lebenlang. Ein Sandgläßlein wird ausgeläret / Gleichnäße nicht von dem letzten körnlein. Ein Weinfaß ausgezapfet / nicht von der letzten Kañen. Nicht der letzte Schritt / oder Tritt machet einen Wandersman matt / vñ müde / sondern auch alle die vorigen: Also bringet den Tod mit sich nicht das letzte böse Stündlein / sondern wir sterben allgemachsam / alle augenblick.

Mitten wir im Leben seynd Zeügnüß.
Mit dem Tod vmbfangen.

Wir sterben des Todes (spricht jene wolberedte Rednerin zum großmächtigen König David) nicht aber wir werden sterben / im 2. Buch *Samuel.* am *14. Cap.* Damit vbereinstimmet / was der Poët sagt:

Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet.

Das ist / wie es Seneca erkläret: Täglich sterben wir / dieweil vns täglich ein theil vnsers Lebens entzogen wird / ja wann es das ansehen hat / als nähmen wir zu / so nehmen wir bereits ab. Die Vnmündigkeit haben wir verlohren: das Kindliche Alter ist hinweg: deßgleichen hat auch die blüende Jugend jhr Ende erreichet. Solche verflossene Zeit hat der Tod vor sein Eygenthum besessen. Gleichnüß.

Auch diesen Tag haben wir schon angefangen mit dem Tod zutheilen. Bißanhero Seneca, *Epist. 24.* Gleich wie die Knöpffe an den Bäumen von der Blüe/ die Blüe von der Frucht verschlungen wird: Also verschlinget ein Alter das andere. Daß wir demnach mit besserm fug sterbende/ als sterbliche Menschen mögen genennet werden. Sintemal auch der müheselige Tantalus so sehr von dem Stein/ welchen er (wie die Poëten dichten) in der Höllen auff- vnd niderweltzeln muß/ nicht abgemattet wird/ wie wir täglich durch allerley Kranckheiten/ als Vorbotten des Todes/ ausgemärgelt werden. Zwar Ein Moses kan auff Göttliche zulassung das grawsame wütende Meer zwingen/ *Exod. 14.* Auff eines Josuæ befehl muß die Sonne am Firmament des Himmels still stehen. *Josuæ 10.* Auff eines Hiskiæ gebett zu rück tretten/ *Esaiæ* am *38.* Die schnellesten Seethier/ die Meerschwein werden durch die liebliche Music Arionis; die Ströme durch Amphionis Cithar; die Hellische Göttinnen durch Orpheus Lautenschlag zum Stillstand vnd Anhörung bewogen: Die Sirenen können mit jhrer liebchen stimme den Steürman dermassen bethören/ daß er in schlaff verfällt: Aber weder die Sirenen mit jhrer lieblichen stimme/ noch Orpheus mit seiner Lauten/ noch Amphion mit seiner Cithar, noch Arion mit seinen kunstreichen Musicstücken/ können den vnersättigen Menschenfresser/ den Tod/ nur einen augenblick verweilen. Der Tod säumet nicht.

Gleichnüß

All vnser Thun vnd Händel pflegen wir zu gewissen zeiten zu verrichten. Jetz sitzen/ jetz stehen wir. Bald wachen/ bald schlaffen wir. Beliebt es vns/ so essen

vnd

vñ trincken wir. Allein im Tode gielt es keines anstands; Wir thun auch was wir wollen / so muß es doch gestorben seyn. Es gehet vns in diesem fall wie den Schiffleüten / welche / sie schlaffen oder wachen / oder thun was sie wollen / je näher vnd näher zum Port kommen: Also wir thun was wir wollen / seynd frölich oder traurig / so kommen wir doch je länger je näher zur Gruben. Gleichnüß

Ach solten wir dann nicht billich dieses müheseligen Lebens / (so es nur würdig mit dem nahmen eines Lebens zu belegen /) vberdrüßig / müde vnd satt werden / vnd dar gegen ein hertzlich Sehnen vnd Verlangen nach dem ewigen Leben haben / Allwar seyn wird lauter Frewde / ohne einige Traurigkeit: lauter Liecht / ohne einige Finsternüß: lauter gutes / ohne einig böß. Da die blüende Jugend nicht alt wird: da die Frewde nicht abnimbt: da das Leben kein ende hat. Allwar kein Schmertzen gefühlet / kein Seüffzer gehöret / noch etwas Trauriges gesehen wird; Da alles für Frewden wiederschallet / vnd da man sich keines Vnglücks zubefürchten. Nutz / Vberdruß dieses Lebens / vnd Sehnen nach dem Ewigen.

Das andere Wörtlein / mit welchem der Heilige Paulus seinen herbeynahenden Tod beschreibet / heißt / Abschied. Die zeit meines Abscheidens ist fürhanden. II. Pauli Tod / ein abschied.

O der schönen vberaus schönen beschreibung des Todes! Ihr geliebte / was ist der Tod eines glaubigen Christen? Ein Abschied ist er / daß sich Leib vnd Seel von einander scheiden vnd trennen. Der Mensch bestehet aus zweyen fürnehmen theilen / dem Leib / vnd Seele / welche von GOTT wunderbarer weise zusamen gefüget / vnd vereinbaret werden. Aber der Tod ist eine Auflösung des Bandes / dadurch Leib vnd Seel zusamen geknüpffet seyn. Lehr: der glaubigen Tod eine Scheidung Leibs vñ Seelen.

Seel. seyn. Zwar die Seele der jenigen/so Seliglich im HERRN entschlaffen/wird von den heiligen Engelein in Abrahams Schoß getragen/wie das Exempel des frommen Lazari ausweiset *Luc. 16. Cap.* Der Leib aber ruhet vnter der Erden/ Leib. in seliger Hoffnung/der frölichen Aufferstehung von den Todten/zum ewigen Leben. **Seelig sind die Todten die in dem Herrn sterben von nun an. Ja/der Geist spricht/daß sie ruhen von jhrer Arbeit/dann jhre werck folgen jhnen nach/** in der Offenbar. Aufferstehung. am *14. Cap.* Am Jüngsten tage wird warhafftig eine allgemeine Aufferstehung der Todten ervolgen. Do Leib vnd Seel/als die zwey besten Freünde/wiederumb sollen mit einander in ewigkeit vereiniget/vnd also alle Glaubige Außerwehlte mit Leib vnd Seel in die ewige Freüde vnd Seeligkeit versetzet werden. Ewige Vereinigung.

Nutz. Trost wider Todesforcht. Tod schrecklich. Exempeln. O des großmächtigen Trostes! Wer wolte sich dann also sehr für dem Tode fürchten? Nicht ist es allerdings ohne/daß der Mensch sich natürlicher weise für dem Tode entsetzet/als welcher an vnd für sich selbsten böse vnd bitter ist. Wie klaget hierüber König David in seinen Psalmen hin vnd wider? Jngleichen der fromme König Hiskias, als jhme angekündiget worden/Er solte sein Hauß beschicken/sein Testament verfertigen/Jetz/jetz müste er sterben/kehret er sein Antlitz zur wandt vnd weinet bitterlich/winselt wie ein Schwalbe/vnd Kranich/vnd girret wie eine Taube/*Esaiæ 38.* Empfindet doch der Ewige Sohn Gottes selbsten solche Trawrigkeit/also/daß er auch blutigen Angstschweiß in solchem Kampff schwitzet/vnd mit dem Tode ringet/*Lucæ* am *22.* Wie inbrünstiglich? Wie schmertzlich seüfftzet er? **Vatter/hilff mir aus dieser stunde/**

stunde/ *Johan. 12.* In summâ, alle Creaturen zittern für dem Tode. Es gehet mit Ach vnd Wehe zu. Inmassen dann kein Würmlein so klein ist/ es krümmet/ vnd windet sich/ wann es zertretten wird. Auch kein Bäumlein abgehawen wird/ vnd fället/ das nicht einen Krach thete.

Aber jedoch muß solch natürlich Schrecken vnd Zittern vor dem Tode durch diesen seligen vnd vberseligen Trost gemildert/ vnd hiemit des Todes bitterkeit vertrieben werden/ daß eines glaubigen Christen Tod in der that vnd warheit kein Tod sey/ sondern ein süsser/ sanffter Schlaff/ *Johan. 11. Matth.* am *9. Daniel.* am *12. Cap.* Ein Gewinn/ zun *Philip.* am *1.* Ein Eingang in das ewige Leben/ *Johan.* am *5. Cap.* Zur Ruhe/ in der Offenb. am *14.* Zu vnsers HErrn frewde. *Matth.* am *25.* Ein thewrer wehrter Schatz/ im *116 Psalm.* Trost/ wider der Todes schrecken.

Weg/ weg dann mit dem verkehrten vrtheil der Gottlosen Welt/ welche den Tod fur einem Vntergang schätzet/ daß Leib vnd Seel zu grund gehen/ vnd zu nicht werden. Amasis ein König in Ægypten/ als er zur zeit einen Vatter sahe/ welcher seinen verstorbenen Sohn schmertzlich beweynete/ fähret jhn mit diesen worten an; So du nicht geweynet/ da dem Sohn noch nichtes war/ ey/ Lieber/ was beklagstu dich dann/ nachdem er wiederumb zu nichtes worden. Damit zu verstehen gebend/ daß der Mensch mit Leib vnd Seel vntergehe vnd im Stich bleibe. Thorheit! Nicht ist der Tod ein Vntergang sondern ein Hingang. Nicht eine Zerstörung/ gleich wie des Leibes/ welcher verwesen muß/ also auch der Seelen: Sondern ein Abschied/ daß die Seele vom Leibe abscheidet. Der Geist fähret aus dem Leib/ wie beym Propheten *Baruch* am Gegentheil Welt Vrtheil.

Nicht ist der Tod ein Vntergang/ sondern ein Hingang. Nicht eine Zerstörung der Seelen/ sondern ein Abschied.

2. geredet wird. Des Menschen Geist muß davon/ sagt der 144. *Psalm*. Er scheidet von hinnen/ stehet im Büchlein *Syrach* am 38. *Cap*.

2. Lehr: Der Glaubigen Tod/ ein scharffes Scheidwasser.

O der schönen überaus schönen beschreibung des Todes! Ihr Gottseligen/ wofür ist Glaubiger frommen Christen Tod zuhalten? Ein Abschied ist er; Ein scharffes Scheidwasser von Sünden. Wer mit Metallen oder Bergwercken vmbgehet/ der siehet leichtlich/ wie nötig das Abscheiden sey/ daß man von Gold/ Silber/ vnd andern Nützen Sachen das Vnnütze absondere/ welchen Abseimsel sie den Schaum vnd Schlacken nennen. Wie desselben absondern auch in der H. Schrifft erwehnung geschicht/ als zusehen im 119. *Psalm*. *Esaiæ* am 1. *Cap*. *Malach*. am 3 *Cap*.

Schaum/ Sünde.

Was ist nun die Sünde/ so in vns wohnet/ *Rom*. 7. Vns anklebet/ *Hebr*. 12. Vnd zwar so genaw/ daß Matthias Flacius Illyricus, vnd sein Anhang im wahn gestanden/ diese anklebende Vnart/ were des verderbten Menschen Wesen selbsten/ anders/ als ein Schaum vñ Schlacken.

Schmeltzer/ Christus.

Ob nun wol der Himlische Schmeltzer Christus Jesus durch sein Blut/ Tauff/ Gesetz vnd Creütz die gantze zeit vnsers Lebens an vns wäschet/ säubert vnd reiniget/ vns auch die Schuld solcher vnreinigkeit nachläßt vñ schencket/ so will doch die böse Wurtzel sich ehe nicht abgeben/ biß wir sterben vnd verfaulen. Dahin Paulus siehet: Wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde; Zun Römern/ am 6. *Cap*.

Nutz/ Trost.

O des großmächtigen Trostes! Wer wolte dann den Tod so sehr fliehen vnd meiden? Bilde dir ein/ mein frommer Christ/ daß du den Krebß/ oder einige andere schädliche

liche Kranckheit an deinem Leibe hettest / woltestu dich nicht mit gedult darein ergeben daß solches stinckendes fleisch von einem wollerfahrnen Artz dir abgenommen würde / auf daß du / an statt deßen / ein newes schönes Fleisch bekommen möchtest? Was ist vnser Sündliches Fleisch vnd Blut anders / als ein schädlicher Krebß / eine stinckende geschwulst? Vnd du elender Mensch woltest heülen vnd weynen / nicht aber mit gedult dich darein ergeben / daß durch das bittere Scheidwasser / den Tod / dir solches stinckendes Fleisch abgeetzet werde / auff daß dir am Jüngsten Tage / an deßen statt / ein schönes / herrliches vnd verklärtes Fleisch herfür wachse? Thorheit über alle thorheit! Gleichnüß.

O der schönen überaus schönen beschreibung des Todes! Ihr Gottsfürchtigen; Wofür ist fromer glaubigen Christen Tod zuachten? Mit was fur augen soll er von vns angesehen werden? Ein Abschied ist er: Eine Ausspannung ist er: Ein Looß / Hin / vnd Heimlassung ist er. 3. Lehr: Der Glaubigen Tod / eine Auflösung.

Ach / des jämmerlichen Elendes! Ach / des Elenden Jamers! Was ist diß Leben? Ein Kercker vnd Gefängnüß ist es: Wie David bekennet: Auß der tieffe ruffe ich Herr zu dir / (gleich wie aus einem tieffen Kercker) im 130. Psalm. Vnd Zacharias nennets eine Gruben darinnen kein wasser ist / im 9. Cap. Menschlich Leben / 1. ein Kercker.

Was ist diß Leben? Eytel vnruhe / vnd Mühseligkeit / laut der traurigen Klage des theüren Manns Gottes Mosis im 90. Psalm. Muß nicht der Mensch jmmer im streit seyn auff Erden / vnd seine tage / sind wie eines Taglöhners / zeügt Job. am 7. Cap. Abermals / Der Mensch vom Weibe geboren lebet eine kurtze zeit / vnd ist voll vnruhe; Gehet auff 2. Voll Vnruhe.

wie eine Blume vnd fället ab/ fleücht wie ein Schatten vnd bleibet nicht/ im 14. Cap. Höret/ durch den Allmächtigen Gott gebeten/ Höret/ wie liederlich solch vnser Leben der Weise man Syrach beschreibet: Es ist ein elend jämerlich Ding vñ aller Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ biß sie in die Erden begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer Sorge/ Forcht/ Hoffnung/ vnd zu letzt der Tod/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem/ der Seyden vñ Cron trägt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat. am 40. Cap.

3. Ein Bilgramschafft. Was ist diß Leben? Eine stete Wanderschafft vnd Bilgramschafft ist es/ daß wir alhie in der frembde wallen/ in der 2. an die Cor. 5. Cap. Als die wir hie keine bleibende statt haben; Zun Hebræern 13. Cap. Vnser Leben ist eine walfahrt im 1. Buch Mosis 47. Cap. Wir seynd Fremdlinge vnd Gäste für Gott/ bekennet der Großmächtige König David im 1. der Chron. 29. Cap. Seine Bilgerin vnd Bürger/ im 39. Psalm. Als die wir stetes das Elend bawen müssen.

Seliger Todt/ 1. Eine Loßlaßung. Aber/ O Liebe! O freundligkeit Gottes! Was ist vnser Tode Eine Loßlassung ist er/ daß wir auffgelöset werden vnd seyn bey vnserm Herrn Jesu Christo/ da vns wird viel beßer seyn/ als da wir über vns/ wegen Gottes Anschawung/ in vns/ wegen herrlicher Erklärung/ vñ vns/ wegē seliger Gesellschafft/ vnter vns wegē Entrinnung aus der Hellen/ vnaussprechliche grosse frewde haben werden. zun Phil. 1.

Was

Was ist vnser Tod? Zur Ruhe kommen wir/ von al- 2. Ruhe.
ler Mühe vnd Arbeit. Gehe hin/ mein Volck/ in ein Kämmerlein/ vnd schleuß die Thür nach dir zu/ verbirg dich einen kleinen augenblick/ biß der zorn vorüber gehe/ *Esa. 26 Cap.* Item, Wenn die gerechten weggerasset werden/ ruhen sie in ihren Kämmern/ *Esa. 57. Cap.* Seelig sind die Todten die in dem HErrn sterben/ von nun an. Ja/ der Geist spricht/ daß sie ruhen von jhrer arbeit in der Offenbar. am *14. Cap.* Ein überaus schön Wörtlein brauchet Jairus von seinem gestorbenen Töchterlein/ Sie hats geendet/ spricht er/ Sie hats ein Ende gemacht/ *Matth. 9.* Gleichnüß
Gleich wie es mit einem Pferd zugehet/ welches sich des Tages müde gezogen/ vnd gegen dem Feyerabend ausgespannet wird/ vnd hernacher ausruhet. Daher pfleget man bey Leichbegängnüssen zu singen:

Sein Jammer/ Trübsal/ vnd Elend/
Ist kommen zu eim seeligen End.

Was ist vnser Tod? Ein Heimfahrt in das ewige 3. Heim-
Himlische Vatterland/ wie es genennet wird zun *He-* fahrt.
br. 11. Cap. Vnser Wandel (vnser Bürgerlich Leben) ist im Himmel/ an die *Phil.* am *3. Cap.* Wann wir heimfahren (singt die Christliche Kirch) aus diesem Elende/ in das ewige Vatterland.

Möchte jemand gedencken/ was höre ich? Ist der Tod ei- Einrede.
nes Christen Menschē nichts anders/ als eine Loßlassung/ Nichtes/ als ein Hingang zur Ruhe/ Nichtes/ als ein Eingang zu vnsers HErrn Frewde/ wie kompt es dan/ daß manches frōmes Hertz/ auf dem Todbette also erbärmlich sich bärdet vñ stellet? Ja auch etwan ein solch jämmerlich

merlich Klaggeschrey treibet/daß es einen harten Stein/im Erdreich/zum mitleyden erweichen möchte?

Antwort. Darauff ist zuwissen/ daß solches geschehe/ nicht aus furcht vor dem Tod/als wañ einem Glaubigen etwas bö-ses im Sterben widerführe; Sondern es geschicht vielmehr aus Liebe nach dem Tod/wañ ein Glaubiger gerne ster-ben wolte / aber der Tod von jhm fleücht/ daß er nicht ster-

Gleichnüß: ben kan. Nimb dessen ein Gleichnuß. Es begibt sich etwan/ daß du auf deinem Bette ligest / wirffst dich von einer seiten auff die andere/nicht aus haß der Ruhe/daß du nicht ger-ne schlaffen woltest/ sondern vielmehr aus begirde nach der Ruhe/ daß du gerne schlaffen woltest/vnd doch nicht einschlaffen kanst. Du siehest/ wie ein Hund/der an der Ketten gebunden ligt/ wütet / vnd tobet / springet hin vnd her/beißet auch wol die zehne aus/damit er möchte zur Frey-heit gelangen: Also ringet ein Glaubiger Christ zur zeit des sterbens mit dem Tode/dann er gerne wolte entbunden seyn vnd zur ewigen Freyheit kommen.

Nutz: Trost im Tode. Vnd sehnlich verlangen. O des großmächtigen Trostes! Wem wolte dann für Sterben grawen? Wer wolte doch vor dem Tod ei-nen Eckel haben? Wolte ein Gefangener vnwillig wer-den/ wann er aus einem tieffen stinckenden Kercker heraus gezogen/ vnd auff freyen fuß gestellet würde? Blindheit! Wolte ein Handwercks Man sich grämen/ wann der Feyerabend herein bricht/ da er nach ausgestandener mühe sich etwas erfrischen vnd ergötzen mag? Thorheit!

Gleichnüß vom Gefangenen. Handwercker.

Taglöhner. Wolte ein Taglöhner sich entsetzen / wann jhme gegen dem Abend solte ausgelohnet werden / vnd er von seiner Arbeit zur Ruhe gelangen? O Blindheit! Wolte

Schiffman ein Schiffman / der das grausame vngestümme Meer durchsegelt/

durchsegelt / erschrecken / wann er den wilden Meerswellen entrunnen / vnd jetz jetz an den Port anlenden würde? O Thorheit! Wolte ein armes Schülerlein / das in der Frembde / an vnbekanten orten sich drücken muß / daselbst gepresset werden / vnd jhme manchen sawren Wind lassen vnter die augen weihen / darumb Melancolisiren / wann er schreiben bekäme / daß er sich wiederumb in sein Vatterland / zu seinen Hertzallerliebsten Eltern / vnd guten Freünden verfügen solte / da er alles seines Leids möchte ergötzet werden? Oder wolte eine trewhertzige sorgfältige Mutter traurig werden / heülen / vnd weynen / wann sie jhr liebes Kindlein von der Strassen zur Ruhe gebracht / vnd also für mancherley gefährligkeit gesichert hat? Blindheit über blindheit! Thorheit über thorheit! Wie ein hertzlich Sehnen vnd Verlangen haben die Israëliten / in der Wüsten / nach dem gelobten Lande? Wie wünschet Naso der Poët nach seinem Vatterlande?

Schülerlein.

Mutter.

Israëliten.

Naso.

Nescio, quâ, natale solum, dulcedine, cunctos
Ducit & immemores non sinit esse sui.

Ulysses.

Wie Ulysses? Er wünschet daß er auch nur möchte sehen den Rauch auffgehen von seinem Vatterlande;

Optat Ulysses
Fumum de Patriis posse videre focis.

Wie frölich erweisen sich die Trojaner, als sie / nach vieler ausgestandener noth / vnd gefährligkeit / Italiam, da sie vermeynten jhren Ruheplatz zu bekommen / von ferne / ansichtig wurden?

Trojaner.

Italiam, Italiam magno clamore salutant.

Zwar / was wunder? Verlangen nicht auch die Wilde / vnvernünfftige Thiere nach jhren Hölen? Ein Vögelein /

Vnvernünfftigen Thieren.

Vögelein. lein/ ob es wol bey vns aufferzogen/ vnd gute Tage gehabt/ weñ es wird loß gelassen/ begibt sich doch nach seinem Nestlein. Die Bäumlein können an vnbekandem Erdreich nicht arten. Sie gehen aus. Wirffe einen Stein viñhoch/ in die Lufft/ was gilts/ wo er daselbst bleibe? Wo er nicht nach seinem Zweck/ vnd Centro eile? Diß vnterste Hertfewer kan sich nicht ehe zur Ruhe begeben/ biß es sich zum öberbsten Elementalischen Fewer/ ihrer Schwester/ verfüget hat. Die Ströme flüssen so lang/ biß sie in das Meer/ da sie herkommen/ versetzet werden. Die Sonne schreitet dapffer fort/ biß sie vom Auffgang zum Nidergang gelanget. Welcher vnter vns wolte demnach nicht lieber droben im Himmel seyn/ in ewiger Freyheit/ als hieniden auff Erden/ in steterem Kercker/ vnd Gefängnüß? Droben/ in Ewiger Ruhe/ als hieniden in steter Vnruhe? Droben im rechten Vatterlande/ als hieniden/ in dieser müheseligen Bilgramschafft? Hilff Gott! Wie ein Hertzlich Verlangen/ viñ Sehnen entstehet aus solcher betrachtung im H. Paulo: Ich Elender Mensch/ wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich dancke Gott/ durch Jesum Christum vnsern Herrn/ zun *Rom. 7. Cap.*

Steine.

Hertfewer.

Ströme.

Sonnen.

II. Wörtlein/ Meines.

Noch ein Wörtlein ist beym ersten Hauptpuncten zu betrachten vbrig/ Meines/ die zeit Meines abscheidens ist vorhanden.

Lehret Tod/ allen Menschen gemein: Auch frommen.

Höret: Alle Menschen müssen sterben/ nicht allein die Gottlosen Vnglaubigen/ vnd Böse/ sondern auch die GOTTESfürchtigen/ Glaubigen/ vnd Frommen/ die Gottes getrewe Knechte/ vnd Diener seyn. Wie gar getrewlich/ vnd gehorsamlich haben die H. Ersten Altvätter Gott dem

dem HERRN gedienet? Noch haben sie endlich alle den weg aller Welt eintretten / vnd an des Todes Tantz gemuſt. Daß von einem nach dem andern also beſchloſſen wird: Er war alt / vnd Lebens ſatt / vnd ſtarb / im 1. Buch *Moſis* am 5. 25. 35. *Cap.*

Es hat zwar der gütige / Barmhertzige Gott ſeine Diener mit vberaus ſtattlichen Privilegien vñ Freyheiten begnadiget. Etliche ſeynd vnverletzet durchs Fewer hindurch gangen. Andere auff dem Waſſer / wie auff einer ſchönen Awen herein gewandert. Etliche hat er lange zeit ohne Speiß vnd Tranck erhalten. Moſi hat er die macht gegeben / daß er das vngeſtümme Meer zähmen könte: *Exodi 14. Cap.* Auff Joſuæ befelch muſte die Sonn am Himel ſtill ſtehen. *Jos. 10.* Auf Hiskiæ gebott zu ruck tretten: *Eſa. 38.* Aber keinem / keinem hat er die macht gegeben / daß er ſich dem vnerſättigen Menſchenfreſſer / dem Tode widerſetzen könte. Wo iſt jemand der da Lebet / vnd den Todt nicht ſehe / fraget der großmächtige König David, im *89. Pſalm.*

Frömme von GOTT ſonderlich privilegirt / aber nicht vom Tode.

Was iſt es aber / O du Allmächtiger / Heiliger / vnd Gerechter Gott / daß auch die Glaubigen vnd Frommen / deine getrewe Diener ſterben müſſen? Dann ſage mir an / iſt nicht der Tod ein Sold vnd Belohnung der Sünden? *Rom. 6. v. 25.* Haben aber nicht die Außerwehlte vnd Glaubige warhafftig vergebung aller jhrer Sünden? Seelig iſt der / dem die Vbertretung vergeben ſeyn / vñ dem die Sünde bedecket iſt. Wol dem Menſchen / dem der HERR die Miſſethat nicht zurechnet. *Pſalm. 32. v. 1.* Wie kompt es dann / das ſie gleichwol ſterben müſſen?

Etinrede. Ob Fromme billich Sterben?

Antwort. Antwort: Gleich wie auff dem Acker auch der Gottseligen/ zugleich Dorn vnd Disteln wachsen / ob sie gleich bey GOTT in Gnaden seyn: Vnd Gleich wie Glaubige Eheweiber vergebung der Sünden durch den Glauben an Jesum Christum/ gewiß vnd vngezweiffelt haben/ aber gleichwol nichts desto weniger die Schmertzen in der Geburt empfinden / auch wol manche fromme Mutter jhr Leben darüber einbüssen muß / wie es der Rahel ergangen/ im 1. Buch *Mosis*, am 35. *Cap*, Das Weib wird seelig durch Kinder zeügen/ wann sie bleibet im Glauben/ in der Liebe/ in der Heiligung/ sampt der Zucht/ tröstet Paulus Gottselige Weibspersonen/ in der 1. an *Timoth.* am 2. *Cap.* Also/ ob wol den Glaubigen warhafftig alle jhre Sünden von GOtt aus Gnaden geschenckt/ vnd vergeben seyn: Jedoch nichts destoweniger müssen sie sterben. Aber also / daß jhr Tod jhnen zu gut/ durch Christum in einen sanfften Schlaff verwandelt worden. Jngemein: Viel/ so vnter der Erden schlaffen ligen/ werden aufwachen/ ꝛc. weissaget der Prophet *Daniel*, am 12. *Cap.* Wir wollen eüch nicht verhalten/ von denen die da schlaffen/ schreibt Paulus, 1. *Thess.* 4. *Cap.* Das Mägdlein ist nicht Tod/ sondern schläft/ vrtheilet der HERR von dem verstorbenen Töchterlein Jairi, *Matth.* 9. *Cap.* Vnd von Lazaro: Lazarus, vnser Freünd/ schläfft/ *Joh.* 11. *Cap.*

Nutz: Vermahnung zum dienst Gottes. Wer nun begeret sanfft vnd seliglich abzuscheiden/ vnd Selig zu werden / der lebe Christlich / vnd wende allen fleiß an/ daß er sey ein trewer Diener/ vñ Knecht/ oder eine trewe Dienerin vnd Magd vnsers lieben Gottes/ also/ Daß er Gott diene in Heiligkeit/ vnd Gerechtig-

rechtigkeit/ die jhm gefällig ist/ vnd zwar sein gantzes Lebenlang/ *Lucæ 1.* Wie die Augen der Knechte auf die Hände jhrer Herren/ vnd die Augen der Mägde auf die Hände jhrer Frawen sehen/ sagt der *123 Psalm.*

Belohnung trewer Diener vñ Dienerin.

Solche trewe Knechte vnd Mägde haben reiche Belohnung von GOTT zugewarten/ laut Christi Vertröstung: Ey du frommer getrewer Knecht/ Ey du fromme getrewe Magd/ du bist vber wenig getrew gewesen/ ich will dich vber viel setzen/ gehe ein in deines HErrn Frewde/ *Matth. am 25.* Aber gnug/ ja mehr als gnug Vom Ersten Pünctlein/ von der Beschreibung des Todes. Er ist ein Opfer/ vnd ein Abschied.

Vom Andern.

Zweytes Theil Von Pauli verloffener Lebens zeit.

Von der schmertzlichen Klage des H. Pauli, benebens frewdiger Erzehlung/ von dem gantzen Verlauf seines vorigen Lebens/ bey geführtem Apostel- oder Predigampt.

Aufmunterung.

IN diesem Zweyten Pünctlein erwehnet der Apostel/ wie es mit seinem Leben/ bey wehrendem Predigampt/ bewand. Do du nun/ mit solchem Lust einer Fechtschule/ oder Thurnier zusihest: mit solchem Eyfer der Erzehlung einer gewaltigen Schlacht zuhörest/ welches sehen vnd hören dir doch wenig/ oder auch wol nichtes nutzet: Wie viel mehr sollen wir bey Besichtigung/ vnd Erklärung dieser Gelt-

lichen Fechtschul/ vñ gewaltigen Thumiere die Augen vnd Ohren des Hertzens cüfferig vffsperren: Weiln solches zu vnserer mercklichen Verbesserung wird dienen vnd gereichen. Sintemal wir allhier vom H. Paulo, dem Edlen Kämpffer/ die Guldene Fecht- vnd Streitkunst lernen können. Da dann bald anfänglich zumercken/ daß der H. Mann den Anfang der Erzehlung seines Lebens machet/ nicht von seiner Geburt/ vnd Herkommen/ nach welchen er ein Pharisæer war/ wie er bekennet/ *Act. 23. v. 6. Philip. 3. v. 5.* Auch nicht/ von der zeit ab/ da er noch ein reissender Wolff wider die Gemeine Christi gewesen/ in Geschichten am *8. v. 3.* Sondern er erzehlet seines Lebens lauf von seiner Bekehrung ab/ da er recht hat angefangen zu leben.

1. Paulus erzehlet sein Leben/ nicht von seiner Geburt an/ Noch von seiner Vnbekehrung. Sondern/ von der Bekehrung ab.

Das Leben ohne vnd ausser Christo/ ist vor kein Leben/ sondern für einem Tod zuhalten. Alsdann aber Leben wir recht/ wenn vns Christus die Augen des Verstandes erleüchtet/ daß wir die Schuppen der Jrthumb von vns werffen/ vnd Gott dienen in Heiligkeit/ vnd Gerechtigkeit/ die jhme gefällig ist/ *Lucæ 1.*

Lehr: Leben/ ausser Christo, Tod.

Demnach was ist von denen/ welche in Jrthumb/ vnd Gottlosigkeit dahin leben/ anders zuschätzen/ dann daß sie bey lebendigem Leibe Tod seyn?

Nutz: Warnung vor Sünden.

Es fasset aber der H. Paulus den Lauf seines Lebens gar kurtz zusammen/ vnd entwirfft solchen mit Dreyen Gleichnüssen.

II. Solch sein gefährtes Leben/ vergleichet Paulus, 1 mit einem Kämpffer.

1. Die Erste nimbt er von den Kämpffern/ vnd Fechtern.

2. Wettläuffer.

2. Die Andere von den Wettläuffern.

3. Die

3. Die Dritte von den Soldaten vnd Kriegsleuten. 3. Kriegsmann.

Es sind zwar dem H. Apostel die bekanten Namen der Prediger nicht vnbewust/ als daß sie Ackerleute genennet werden. In der 1. *Corinth.* 3. Bawleute/ *Ephes.* 4. Haußhalter/ in der 1. *Corinth.* 4. Wächter/ *Ezech.* 3. vnd 33. Hirten/ *Ephes.* 4. Fischer/ *Jerem.* 16. Jedoch stellet er diese Tittel alle an seinen Ort/ vnd vergleichet alhie sich vnd seines Gleichen/ ja alle Christen ins gemein den Fechtern/ Wettläuffern/ vnd Kriegsleuten. Der Prediger gebreuchliche Nahmen.

Vom Ersten sagt er: Ich habe einen guten Kampf gekämpffet. 1 mit einem Kämpffer.

Diß Gleichnüß ist hergenommen von Thurnier vnd Ritterspiel/ so man vorzeiten gehalten/ da sich Tapffere Helden in allerley Ritterspielen geübet haben/ vnd sich mit Fechten/ Ringen/ vnd Kämpfen Männlich erzeiget/ auch Leib vnd Leben gewaget/ damit sie den Preiß erhalten/ vnd das auffgesetzte Ehrenkräntzlein/ oder sonst ein Edles Kleinod/ davon bringen möchten. Gleichnüß vom Ritterspiel.

Höret: Nicht Müssiggänger wil Gott in seinem Reiche haben/ sondern dapfere Kämpfer: Nicht stillsitzer: Sondern hurtige Läuffer/ wie jetz folgen soll: Nicht Faulentzer: Sondern Fleissige Arbeiter/ *Matth.* 20. *Cap.* 1. Lehr: Gott will keine Müssiggänger in seinem Reich habē/ Nutz. Vermahnung zum fleiß.

Verflucht aber ist/ wer des HErrn werck nachläßig thut/ *Jerem.* 48.

Ihr Geliebten/ ich frage euch/ was ist diß Leben anders/ als ein steter Kampf? Bald anfangs/ bald anfangs muß gekämpffet/ vnd gefochten seyn. Mit dem antritt des leiblichen Lebens/ wird der Mensch bald in Kampf vnd Streit gesetzet/ *Job* 7. *Cap.* In volle Vn- 2. Lehr: Diß Leben ein Kampf. Vnd zwar/ so wol/ das Leibliche/ als.

he/ *Job. 14. Cap.* In eytel Vnfriede vom anfang der Geburt/ *Syrach. 40 Cap.*

Geistliche. Sonderlich aber/ hebt sich das Geistliche Le-
Gleichnüß ben bald an/ vom Kampf vnd Streit. Dann/ gleich wie die Kinder Israël in der Wüsten/ ja/ auch im gelob-
ten Lande stetwehrenden Streit haben ausstehen müs-
Zeugnüß. sen: Also hat die Streitende Kirche hienieden auff Er-
den nichtes bessers zugewarten. Dannenher sagt der Heilige Paulus, Jhr habt noch nicht widerstanden/ biß auf das Blut/ *Hebr. 12.* Warumb dann auch die Seelen der Heiligen im ewigen Leben werden eingeführet/ angethan mit weissen Kleidern/ vñ Palmzweigen in jhren Händen/ welche vorzeiten Sieg- vnd Triumphzeichen eines gefährlichen Streites sind gewesen/ in der Offenbar. am 7. Vnd das ist die Stimm aller Gottseligen in gemein. Wir sind durch Fewer vnd Wasser gangen/ vnd du hast vns erquicket/ *Psalm. 66.* Was meynet/ jhr Geliebte/ sey anders die Vr-
sach/ daß jhr Christiani, das ist/ Gesalbte genennet wer-
Gleichnüß. det. Dann daß/ gleich wie vorzeiten die Käpfer mit Oell angefrischet wurden: Also auch jhr zu diesem blütigen Kampf/ mit dem Frewden Oell dem Heili-
gen Geist/ angefrischet werdet.

Feinde. Allmächtiger Gott! wie mit vielen großmächtigen Feinden haben es fromme Gottselige Hertzen zu thun? Sie werden an allen seiten/ vmb vnd vmb/ zur rechten/ zur lincken/ über sich/ vnter sich/ von innen/ vnd aussen/ von fornen/ vnd hinden/ wie das Wild im Walde/ mit Netzen vmbstricket/ vnd auffs feind-
seligste besprungen/ vnd bestritten.

O wie

O wie eine trawrige Klage! Daß der Satan, vnser Widersacher/ vmbher gehet/ vns auff der Fußsolen nachschleücht/ über den/ durch Christum, jhme abgenommenen Raub/ *Luc.* am *11.* wie ein grimmiger Löwe brüllet/ vnd suchet/ wen er verschlinge? *1. Petri* am *5.* O wie eine traurige Klage! daß die Gottlose böse Welt/ vns mit sündlichen Exempeln ärgert? als welche gantz/ biß über die Ohren/ im argen liget/ *1. Joh.* am *5.* Was in der Welt ist/ das ist Fleisches Lust/ Augenlust/ vnd Hoffertiges Leben/ *1. Joh. 2.* Das meynet der Heyland: In der Welt werdet jhr viel anfächtung haben/ *Johan.* am *16.* O wie eine traurige Klage! daß auch bißweilen GOTT/ vnser trewester Freünd/ sich vor vnserm Feind scheinet zu erklären/ in dem er sich zur Anfechtungszeit hart gegen vns helt? Wo ist nun dein Eyfer? deine Macht? deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir/ klaget *Esaias*, am *63.* Ingleichen Job: Du bist mir verwandelt in einen grausamen/ vnd zeigest deinen Grimm an mir mit der stärcke deiner Hand. *Job. 30.* O wie eine traurige Klage! Vnser vntrewester Feind/ vnser ärgster Feind/ ist das verrätherische Fleisch/ vnd Blut/ so wir mit vns im Busen tragen? Da heist es recht: Ich weiß das in meinem Fleisch wohnet nichtes gutes/ *Rom. 7. Cap.* Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ *Gal. 5. Cap.* Alles tichten/ vnd trachten Menschliches Hertzens ist böse von jugend auf/ im *1.* Buch *Mosis 6.* Vnd *8. Cap.* O wie eine Trawrige klage! daß es mit dem letzten Feind/ dem Tod/ wie er genennet wird/ *1. Cor. 15. Cap.*

Teüffels

Welt.

Auch/ wie bißweilen scheinet/ GOTT.

Vnser Fleisch.

Tod.

15. Cap. Der vns in der wanderschafft nachm Ewigen Leben zu/ jrre machen will/ so viel streites gilt/ wie wir singen.

Ich Lig im Streit vnd widerstreb/
Hilff O Herr Christ dem Schwachen/
An deiner Gnad allein ich kleb/
Du kanst mich stärcker machen.

Nutz: 1. Erkentnüß vnsers Elendes.

O wie Seelige Leüte! Wann wir diesem allezeit nachdencken! Wann wir diß vnser Elend/ vnd grosse gefahr recht beherzigen! Wie ist kein zweiffel/ wir werden vns für dem Schlaff der sicherheit wachten/ vnd dargegen auff Mittel vnd Wege bedacht seyn vnsern Feinden zubegegnen/ vnd Abbruch zu thun. Seyd nüchtern vnd Wachet/ dann ewer widersacher/ der Teuffel/ gehet herumb/ wie ein Brüllender Löwe/ vnd suchet/ wen er verschlinge/ dem widerstehet fest im Glauben/ vermahnet *Petrus* in seiner 1. *Epist.* am 5. *Cap.* Wachet vnd Betet/ auf daß jhr nicht in anfechtung fallet/ erinnert der Heyland *Matth.* 26. *Cap.*

2. Warnung vor Sicherheit

O wie Seelige Leüte/ wañ wir vns trösten/ vnd zu gemüth führen den gnädigen Schutz/ vñ Beystand Gottes! Alsdann werden wir mit Trutzen vnd vnverzagtem Hertzen an vnsere Feinde setzen. Förchte dich nicht du Würmlein Jacob, den ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn ich bin dein Gott/ ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die Rechte Hand meiner Gerechtigkeit/ beym *Esa.* 41. *Cap.* Gleich wie man bey den Römern die kämpfer mit öl geschmieret/ dadurch sie etwas Hurtiger/ geläncker/ auch an jhrē Leibsgliedern gestärcket würden; Also wil auch der öberste

Gleichnüß.

Kampf-

Kampfmeister/ das Frewden Oel/ den Heiligen Geist/ in vnsere Hertzen geben/ damit wir nicht vnterligen/ sondern obsiegen mögen/ *Psalm. 45.*

Standhafftigkeit gehöret darzu/ daß man in solchem Kampf austaure/ vnd beharre. Dann so jemand gleich Kämpfet/ wird er doch nicht gekrönet/ er kämpfe dann recht/ in der *2. Timoth.* am *2.* 3 Vermahnung zur Standhafftigkeit.

Wie auch die Gedult. Darzu vns der H. Geist vermahnet/ nachdem er einen langen Laßzedel der jenigen Heiligen/ welche jhren Glauben vnd Standhafftigkeit in mancherley Creütz/ vnd Widerwertigkeit erwiesen/ nacheinander in vorhergehenden *11. Cap* an die *Hebræer* erzehlet/ frischet er vns im folgenden *12. Cap.* mit diesen worten auff: Last vns lauffen/ durch Gedult/ in den Kampf/ der vns verordnet ist. Was Hunger/ vnd Kummer? was Hitze/ vnd Frost muß nicht ein dapfferer Soldat ausstehen/ damit er seinem Kriegs-Obersten die geschworne Trew leiste? Vnd wir wolten nichts leiden/ vnd dulden vmb vnsers Heylands Jesu Christi willen/ der zuvor so viel vor vns gelitten hat? Boßheit! 4. Zur Gedult. Gleichnüß.

Last vns nicht vergessen/ jhr Geliebten/ mit Paulo, in Gottes Rüstkammer/ vnd Zeughauß zugehen/ vnd vns daselbst mit dem Glaubensschild ausrüsten/ dadurch wird die Welt überwunden/ *1 Joh.* am *5.* vnd alle fewrige Pfeile des Bösewichts ausgelescht/ zun *Ephes.* am *6. Cap.* 5. Zum Glauben.

Am allermeisten wird erfordert das Gebett. Gott ist demütiglich vmb gnädigen beystand des H. Geistes anzuruffe. Schaffe in mir Gott ein new Hertz/ vnd gib mir 6. Zum Gebett.

einen newen gewissen Geist. Tröste mich wieder mit deiner hülffe/ vnd der frewdige Geist enthalte mich/ im 51 *Psalm*.

O HErr/ durch dein Kraft vns bereit/
Vnd stärck des Fleisches blödigkeit/
Daß wir hie Ritterlich ringen/
Durch Tod/ vnd Leben zu dir dringen.

Inmassen David, ein armes Hirtenknäblein/ von Gott sonderbar begnadet/ vnd gestärcket worden/ daß er den vngeheüren grossen Risen Goliath betretten dürffen/ auch gefellet hat/ wie zulesen im 1 Buch *Sam.* am 17. *Cap. v.* 45.

Gegenth. 1. Demnach/ O wie Elende Leüte/ welche jhnen in diesem Leben ein leibliches Paradeiß embilden/ welches doch/ wann es am besten gewesen ist/ Mühe/ vnd Arbeit ist/ im 90. *Psalm*.

2. Bevorab werden sich schändlich betrogen befinden/ welche beym Christenthumb/ vnd Euangelio gute/ Gleichnüß. rühige Tage suchen. Es ist bekant/ wie hefftig vnd grausam grosse Herren wider die/ so sich jhrem Tyrannischen Joch entbrochen/ rasen/ vnd toben: So bald du aber zu GOTT dich bekehrest/ so fellestu ab/ von dem Fleisch/ der Welt/ vnd dem Teüffel/ vnter deren gewalt du von Natur steckest/ darumb kanstu dir leichtlich die vorrechnung machen/ wie es dir darüber ergehen werde/ wie diese Feinde/ dir/ ohn vnterlaß/ vnd allenthalben werden Allarm machen/ Darumb wiltu Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung/ erinnert *Syr.* am 2. *Cap.*

II. Wörtlein/ Guten/ zeiget an. Das Andere Wörtlein erinnert vns/ mit was Manier/ Form/ vñ Weise wir Kämpfen sollen: Mit einem Guten Kampf. Jch habe einen Guten Kampf gekämpfet/

fet/ sagt Paulus. Er will sagen/ ich habe nicht obenhin gestritten/ vnd vergebene Lufftstreiche gethan/ sondern mich in meinem Apostolat/ vnd Predigampt Männlich vnd dapffer erzeiget. 1. Die form vnd weise des Kampfs.

Freylich/ freylich/ jhr Geliebte/ hat sich der H. Paulus Dapffer/ vnd Ritterlich gehalten. Er hat jhme sein Ampt ernstlich lassen angelegen seyn. Hilff du getrewer GOTT! Was vor beschwerliche Mühewaltung hat er in seinem Apostelampt auff sich laden/ vnd außtauren müssen? Wie eine schmertzliche Klage führet er: Ich habe mehr gearbeitet/ denn jemand vnter allen Aposteln/ doch nicht ich/ sondern die Gnade Gottes/ die in mir ist/ in der 1. Corinth. 15. Cap. Abermal: In Mühe/ vnd Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger vnd Durst/ in viel Fasten/ in Frost vnd Blösse. Ohn was sich sonsten zutregt/ nemblich/ daß ich täglich werde angelofft/ vnd trage Sorge für alle Gemeine/ in der 2. an die Cor. am 11. Cap. Vnd an die Galater bezeüget er von solcher seiner getrewen Fürsorge/ daß er jre abermal mit ängsten gebäre/ Gal 4. Anderswo sagt er: Daß er nicht vnterlassen/ Drey jahr/ Tag/ vnd Nacht/ einen jeden mit Thränen zu vermahnen/ in Geschichten am 20. Diß Lob vnd Zeügnüß gibt jhme der Euangelist/ im Buch der Apostolischen Geschichten; Er erweist auch solches der schöne Ehrentitel/ welchen jhm Christus gibt/ daß er wird genennet der Außerwehlte Rüstzeug/ in Geschichten am 9. Cap. Chrysostomus erfüllet 8. Homilias, vnd Predigten von dem Lob dieses Edlen Kämpfers. Bald im anfang seiner Ersten Predigt nennet er jhn Pratum insigne virtutum, & Pauli guter Kampff.

1. Mit erduldung beschwerlicher Ampts sorge.

Paradisum spiritualem, Ein geistliches Paradeiß vñ Lustgärtlein der Seelen.

2. Mit ausstehung allerley gefährligkeit.

Ewiger Gott / wie einen gefährlichen Kampff hat er ausgestanden mit den wilden Thieren zu Epheso, vor welche er zum Spectackel vnd Schawspiel geworffen worden/wie er hierüber eine erbärmliche Klage führet/ *1. Cor. 15.* Mein Gott! wie mancher vntrewer Bruder/ vnd falscher Apostel hat an jhm wollen zum Ritter werden/ als aus seiner hertzbrechenden Klage/ *2 Corinth. 11.* abzunehmen? Was Vnglück ist jhme nicht vmb des Euangelii willen zu handen gestossen? Ist er nicht geschlagen/gefangen/gesteüpet/gesteiniget worden? Hat er nicht Schiffbruch erlitten? In summâ, Er ist ein rechtes Fegopfer gewesen aller Leüte / *1 Corinth. 4.*

3. Mit innerlichem Streit wider die Geistliche Feinde.

Was soll ich sagen von seinem innerlichen Streit/ so er mit den geistlichen Feinden gehabt. Höret jhn hievon kürtzlich selbsten: Ich fechte also/nicht als der in die Lufft streichet / sondern ich beteübe meinen Leib/ vnd zähme jhn / daß ich nicht andern Predige/ vnd selbst verwerfflich werde/in der *1 Corinth.* am *9.* Das laß mir einen guten Kampff seyn?

Lehr: Es muß nicht allein gekämpfet/ sondern recht vnd wol gekämpfet seyn. Darzu gehört/

Mercket auff/ jhr Allerliebsten/ Es ist nicht gnug Kämpfen: Es muß auch mit einem guten Kampf geschehen. So jemand Kämpfet/ wird er doch nicht gekrönet / er Kämpfe dann recht / in der *2. Tim.* am *2. Cap.* Drumb befihlt anderswo Paulus, eine gute Ritterschafft zuüben/ in der *1. Tim.* am *1. Cap.* Ein guter Streiter zu seyn / in der *2.* an *Tim. 2. Cap.* Es wird aber zu einem guten Kampf erfordet.

Erstlich/

Erstlich/ eine gute Sach/ daß man fechte für Gott/ vnd sein H. Wort: Vor des Nechsten zeitliche/ vnd Ewige Wollfahrt: Vor sein eigen Heil vnd Seligkeit. Daß man also mit David rühmen kan/ Ich nehme mir keine böse Sache für/ im 101. Psalm. 1. Eine gute Sache.

Darnach / gehöret zu einem guten Kampf/ ein Heroisches Dapferes vnd vnerschrockenes Hertz/ vnd Gemüth/ das durch den Geist Gottes ist erneüert/ vnd Widergeboren. Dann so vor zeiten zu keinem Thurnier zu gelassen wurden/ die nicht grosses Herrn Standes waren/ vnd jhre Adeliche ankunfft mit vielen Vhralten Anherren bewehren kondten/ So mögen viel weniger in diesem Geistlichen Streit passiren/ die nicht eines Adelichen / vnd vom Heiligen Geist erneüerten Hertzens seynd. 2. Heroisch Gemüth. Gleichnüß.

Ferner wird zu einem guten Kampf erfordert/ eine gute intention, vnd fürsatz. Was hat es geholffen/ daß auch viel vnter den Heyden Herrliche werck gethan/ so sie doch keine gute intention gehabt/ sondern mit Ehrgeitz/ oder andern bösen affecten/ jhre löbliche Thaten beflecket vnd besudelt haben. Pompejus, der Grosse/ wolte sich in dem Mithridatischen Krieg/ frembder Frawen/ vnd Jungfrawen/ die jhme angetragen wurden/ nicht gebrauchē/ vnterdessen hielte er zu Hauß heimlich zu mit seines freygelassenen Knechtes Eheweib/ wie Plutarchus zeügt. Es ist jhnen keine wahre Tugend/ sondern lauter Ehrgeitz gewesen. Einem Christlichen gutem Ritter aber stehet zu/ daß er alles zur Ehre Gottes richte/ wie Paulus erinnert/ in der 1. an die Corinth. am 10. Cap. Wann auch alles Sünde ist/ was nicht aus wahrem 3 Gute intention.

4. Glaube/ Glauben herühret/ zun *Rom. 14. Cap* Wie solte dann
1. ein Christlicher Kämpfer mit freudigen Hertzen an
solchen Kampf tretten dürffen/ wann er den zweiffel tra-
gen muß/ ob solcher sein Streit dem obersten Kampfmei-
2. ster wolgefällig seye? Dañ auch der Glaub der Sieg
ist/ dadurch die Welt vberwunden wird/ *1. Joh.*
5. Wie würde derjenige/ so vielen großmächtigen Fein-
den dürffen vnter Augen gehen/ vnd mit denselben sich in
Streit einlassen/ der solches Glaubens Schildes ent-
blösset ist/ vnd des Göttlichen beystandes sich mit Da-
vid nicht zu trösten hat/ **Der HErr ist mein Liecht vnd**
mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten/ der
HErr ist meines Lebens krafft/ für wem solt mir
3. **grawen?** *Psalm 27.* Weil auch nicht selten solche Gebott
fürfallen/ welche der Menschlichen vernunfft/ vnd af-
fecten zuwiderlauffen/ ist einem Geistlichen Ritter hoch
von nöthen/ daß er nicht nach seinen Begierden/ nicht
nach seiner blinden Vernunfft/ sondern nach dem
Liecht des Glaubens sich halte/ vñ seinen Lauff anstelle.

5. Gottes Wort. Viertens gehöret zu einem guten Kampf/ daß
ein Christlicher Ritter sich mit David, in den Schran-
cken Göttliches Worts halte/ vnd weder zur Lincken/
noch zur Rechten austrette. **HErr/ dein Gesetz ist**
meines Fußes Leuchte/ vnd ein Liecht auf mei-
nem Wege. *Psalm. 119.* **Andere Völcker wandeln**
in dem Namen jhres Gottes/ wir wollen wan-
deln in dem Namen vnsers Gottes/ *Mich. 4. Cap.*

6 Gebett. Endlich/ vnd vors Letzte wird zu einem guten
Kampf erreischet ein inbrünstig Gebet zu GOTT/ vmb
gnädigen assistentz/ beystand/ vnd hülffe.

Mit

Mit vnser Macht ist nichts gethan/
Wir sind gar bald verloren:
Es Streit für vns der Rechte Mann/
Den Gott selbst hat erkoren:
Fragstu wer der ist/
Er heist Jesus Christ/ ꝛc.

Anderstheils will der Apostel mit diesem wörtlein/ Guten/ die Vortrefligkeit/ vnd Würdigkeit dieses Kampfs zu erkennen geben. 2. Die Würdigkeit dieses Kampfs.

Freylich ein schöner/ herrlicher/ vortrefflicher Kampf ist dieses!

Ein schöner Kampf wegen des schönen Orts/ vnd Kampfplatzes/ welcher ist diese Welt/ darein der Mensch/ wie in ein schönes Theatrum vnd Lusthauß geführet wird/ diesen Kampf zu volbringen/ vnd wie es nun in solchem Ritterspiel auch die Allergrösten vnd Fürnehmbsten vbersehen können/ daß sie Schande einlegen: Also mögen auch die Geringsten/ vnd Schlechsten dergestalt jhre Person agirn/ vnd jhren Lauff volbringen/ daß sie vor gute Kämpfer gehalten/ vnd gekrönet werden. Wegen 1 des Orts/ vnd gleichheit.

Ein schöner Kampf wegen der Herrligkeit vnd Güte des Hertzogen/ dem man dienet. Dann Gott/ der allein gut ist/ *Matth.* am 19. leget den seinen diesen Kampf auff. Daß man sich demnach mit Esaiâ rühmen kan: Mein Recht ist des HErrn/ vnd mein Ampt meines Gottes/ am 49. 2. Des Hertzogens

Ein schöner Kampf wegen der Edlen/ Vortreflichen zuseher! Dann dieser Kampf geschicht vor den Augen GOTTES/ des öbersten Kampfmeisters/ dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschen/ 3. Der Zuseher.

Menschen/ *Jerem. 32. Cap.* Des Richters/ der den Preiß zuerkennet/ vnd schencket/ CHRISTI. Vnd aller Heiligen Engelein/ denen wir gleichsam zum Spectackel/ vnd Schawspiel in diesem Kampf werden müssen/ *1. Cor.* am *4. Cap.*

4. Der interessirten Güter.

Ein schöner Kampf wegen der Herrlichen güter/ darumb gestritten wird! Hie wird nicht gefochten vmb ein jrrdisch Königreich/ sondern vmb das schöne Himmelreich/ so die Außerwehlten empfangen werden aus der Hand des Herrn/ *Sap. 5.* Es ist hie nicht zu thun vmb die Ehre vnd Ansehen eines Weltlichē Monarchen/ sondern vmb die Ehre des grossen Gottes. Es gilt nicht Leibliche Güter/ freyheit des Vatterlands vnd dergleichen/ sondern das Ewige Leben. Es wird hie nicht erfochten eine vergängliche Cron/ sondern die wahre vnsterbligkeit/ vnd Ewige Seligkeit.

5. Wunderlichen Gesetzes.

Ein schöner Kampf/ wegen der außbündigen wunderschönen Gesetz/ vnd Ordnung. Diß Gesetz hat der öberste Kampfmeister gegeben/ daß niemand in diesem Geistlichen Streit kan vnterligen/ als der seinen willen darein gibt/ vnd die Schantz muthwilliglich versiehet.

6. Waffen.

Ein schöner Kampf ist es letzlich/ wegen der schönen Waffen/ vnd Kriegsrüstung/ deren in der *2. Cor.* am *10.* Vnd zun *Ephes.* am *6.* gedacht wird.

Nutz: e. prüfung.

Hierauf vntersuche sich nun ein jeder/ in seinem Stand vnd Berüff/ ob er auch einen guten Kampf Kämpfe?

1. Predigers.

Ein Prediger befrage sein Hertz/ ob er auch in seinem

nem Ampte / zuförderst auff GOttes Ehre / vnd der Kirchen erbawung / sehe / nicht aber auf schädlichen gewinn / davor Petrus warnet / 1. Pet. 5. Cap. Ob er auch Nütig / Freudig / vnd Hertzhaft in seinem Beruf sich erzeige: Mit lehren / warnen / vnd straffen / zur zeit vnd vnzeit / nach Pauli vermahnung in der 2. Tim. 4. Cap. Auch die Wölffe / das ist / allerley Irthumb vnd Ketzerey getrost anschreye / vnd angreiffe / laut Pauli erinnerung / in Geschichten / am 20. Nicht aber ein stummer Hund sey. Esa. 56. Vnd ein Miedling / welcher fleücht / wann er sihet den Wolff kommen / Joh 10. Cap. Ob er auch mit nothwendiger Wehr vnd Waffen des Göttlichen Worts versehen sey: Daß er (wie Paulus redet) halte ob dem Wort der Warheit / vnd lehren könne / auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die Heilsame Lehre / vnd zu straffen die Widersprecher. Tit. 1. Cap. Item, Daß er wisse das Schwerd Göttliches Worts recht zuführen / recht zutheilen / 2. Tim. 2. Nicht aber ein vnnützer Schwetzer / vnd Verführer sey / Tit. 1. Nicht ein aufgeblasener Newling vnd Thraso, der dem Lästerer ins Vrtheil falle / 1. Tim. 3. Cap. Ob er sich auch vber dieß treülich / euferich / vnd fleissig seines Ampts annehme: Das Ampt eines Euangelischen Predigers redlich ausrichte / 2. Tim. 4. Tag / vnd Nacht der Gemeine besten suche / in Geschichten am 20. Nicht aber vnter der jenigen anzahl erfunden werde / welche zwar / das Fette von den Schaffen fressen / mit jhrer Wolle sich bekleiden / aber die Schaffe selbsten nicht weyden wollen /

len/ *Ezech. 33.* Endlich/ Ob er auch GOTT vmb hülff/ vnd beystand/ in seinem schweren Beruff/ treülich anruffe/ ohn dessen gedeyen/ sonst alles pflantzen/ vnd begiessen vmbsonst ist/ *1. Corinth.* am *3. Capit.* Also kan er sich rühmen: daß er in seinem Beruff einen guten Kampf kämpfe: Aus welchen allen auch Zuhörer leichtlich schliessen können/ was für eine gute Ritterschafft sie üben sollen.

2. Obrigkeit. Obrigkeit gehe in jhr Hertz vñ befrage sich: Ob sie auch in einer guten Sache fechte/ für GOTT/ vnd sein Wort: vor Freyheiten/ vnd gute Ordnungen: vor Gericht/ vnd Gerechtigkeit mit den Israëliten/ im Büchlein der Richter/ am *20.* Nicht aber in einer faulen Sache/ wie Absalon, *2 Sam. 15.* Ob sie Hertzhaft allem gottlosen vngerechtem wesen vnter augen gehe/ vnd solches/ so viel müglich/ abzustellen suche/ sonder einiges ansehen der Personen/ im *2* der *Chron.* am *19.* Ob sie auch gute Gesetz vnd Ordnungen habe/ vnd zum fundament, oder grund der Regierung setze/ Nicht aber nach der krummen Regel der bösen alten gebräuch vnd gewonheiten/ alles richte/ gleich wie etwa die gottlosen Könige Israël vnd Juda, sich nach dem krummen Weg/ jhrer Vorfahren/ gerichtet/ davor aber GOTT warnet/ *Ezech. 20.* vnd im *82. Psalm.* Ob sie auch eüfferig/ treü vnd fleissig sey/ in jhrem Regierampt/ nach der erforderung Pauli, an die Röm. *12.* Nicht aber schlapp/ vnd laß/ wie jene/ vber welche klaget der *82. Psalm.* Endlich/ Ob sie auch GOTT treülich bitte vmb Verstand vnd Weißheit/ die Vnterthanen recht zu Regiren/ vnd zu verstehen/ was

gut

gut vnd Böß ist / mit Salomon, im 1. der Könige / am 3. Also kan sie mit Warheit rühmen / daß sie einen guten Kampf kämpfe: Daraus dann auch Vnterthanen leichtlich nachsinnen können / was jhr guter Kampf mit sich bringe.

3. Haußvatter / vnd Haußmutter.

Ein Haußvatter / oder Haußmutter / examinire sich selbsten; Ob sie im Ehestand Heilig / vnd vnbeflecket leben / *Hebr. 13.* Nicht aber in Hurerey / vnd Lustseüche / *1. Thes. 4.* vmb Kinder zu ziehen / nicht aber in böser Lust / vnd Fürwitz. *Tob. 3.* vnd *8. Cap.* Ob sie auch mütig vnd vnerschrocken jhre Kinder / vnd Haußgenossen regieren: Nicht aber sich vor jhnen scheüen / vnd zu viel Mans werden lassen / wie David den Absalon lieffe über sein Haupt wachsen. *2. Sam. 13. 14. 15.* Ob sie auch gute Haußordnung haben / vnd Mittel / dadurch die Haußgenossen zu regiren: Gute vnd böse wort: zucker vnd Ruten / in Sprüchen / am *3. Cap. Hebr. 12.* Nicht aber die Kinder in jhrem Muthwillen lassen dahin gehen / aus den Sprüchen / am *29. Cap.* Vnd nicht einmal sauer sehen / im *1. Sam. 2. Cap.* Ob sie auch treülich vnd fleißig in jhrem ordentlichen beruff arbeiten / wie Paulus erfordert / an die *Ephes. 4. Cap.* Nicht aber auf vnehrliche Handtierung / Wucher / vnd Betrug sich legen / oder jhre Haußgenossen nicht versorgen / davor Paulus warnet / in der *1. Thess. 4.* vnd *1. Tim. 5.* Endlich / ob sie Treulich / für jhre Kinder / vnd Segen der Haußhaltung GOTT anruffen / Daß die Söhne erwachsen in jhrer jugend / wie die pflantzen / vnd die Töchter / wie die ausgehaüenen Palläst: Daß

jhre Kammern mögen voll seyn / einen Vorath nach dem andern heraus geben: daß jhre Schaaffe tragen 1000 / vnd 100000 auf den Dörffern: Daß die Ochsen viel Arbeiten: Daß kein schade / kein verlust / noch klage auf jhren Gassen sey. *Psal. 144.* Also können sich Eltern rühmen / daß sie einen guten Kampf / im H. Ehestand Kämpfen. Aus welchen auch Kinder vnd Gesinde / woll abnehmen können / was jhres Ampts / vnd Beruffs hienwiderumb seyn wolle.

4. Ein jeder Christenmensch.

Endlich ein jedweder Christ / prüfe sich / ob er einen guten Kampf Kämpfe: Ob er in einer guten Sache / in der Liebe Gottes / vnd des Nechsten fechte: Nicht aber Gott / vnd dem Nechsten zum verdruß / wie jener Alexander der Schmidt / einen bösen Kampf kämpfte / wider Gottes wort / vnd Paulum, *2. Tim. 4. Cap.* Ob er auch Mütig vnd getrost sey in solcher guten Sache / Leibliche vnd Geistliche Feinde anzutasten / vnd wann schon die Welt voll Teüffel wer / vnd wolten jhn gar verschlingen / daß er sich doch fürchte nicht so sehr / es müsse jhm doch gelingen / mit der Christlichen Kirche / aus dem *46. Psal.* Nicht aber mit Ahas in allzu grossen Schrecken / vnd Verzweiflung falle / *Esaiæ 7. Cap.* Ob er auch mit guter Wehr vnd Waffen / wider seine Feinde / versehen sey / welche sind mächtig vor Gott alle anschläge der Feinde zuverstören / in der *2. Cor. am 10.* Insonderheit / mit dem Schwerd des Geistes / welches ist GOTTES Wort / vnd mit dem Schild des Glaubens / *Eph. 6.* nicht aber vielleücht vngewapnet werde von den Feinden vberfallen / vnd

vnd verschlungen. Ob er auch fleissig vnd eüferig in seinem Beruf sey: Fleissig zur Kirchen komme: Das heilige Abendmal gebrauche: Fleissig zu andern guten Wercken. *Tit. 2.* Nicht aber träg vnd faul/ in dem/ was er thun soll *Rom. 12.* Endlich/ Ob er auch GOTTES Hülffe ersuche/ vnd begehre/ wider alle seine Feinde.

Ich lig im Streit/ vnd widerstreb/
Hilf/ O Herr Christ/ dem Schwachen.

Vnd. Erlöß vns vom bösen/ *Matth. 6.* Also wird ein Christenmensch mit Paulo auch rühmen können: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet.

Seelige Leütte/ die diesen guten Kampf bey sich befinden/ dann die sollen gekrönet werden/ in der 2. an *Timoth.* am 2.

Befindet aber einer/ vnd der ander bey sich/ daß er bißher eine böse Ritterschafft geübet/ so fange er doch auffs wenigste/ mit dem instehenden Neuen Jahr einen guten Kampf an: Es ist gnug/ daß das jegenwertige Alte Jahr in Vnbußfertigkeit/ vnd aller Bößheit zugebracht worden/ daß man derwegen/ was noch hinterstelliger zeit/ im Fleisch ist/ nicht der Menschen Lüsten/ sondern dem Willen Gottes lebe/ *1 Petri 4.* Gleich wie du deine Glieder begeben hast zur Vnreinigkeit/ von einer Vngerechtigkeit zur andern/ (im Alten Jahr) also begib nun (im Neüen Jahr) deine Glieder zum dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden/ *Rom. 6.* Das Neüe Jahr/ erfordert einen Neüen Menschen/ ein Neües Leben: daß wir ablegen nach dem vorigen wandel/ den Alten

2 Vermahnung zum Christlichen Wandel.

Menschen/ der durch Lüste in Irthumb verderbet. Vns aber erneüern im Geist vnsers Gemüths/ vnd anziehen den Neüen Menschen/ der nach GOTT geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit/ vnd Heiligkeit/ *Ephes. 4.* Ist EINS: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet.

II. Mit einem Lauff. Gleichnüß/ vom Wettläuffer.

Vom Andern sagt der Apostel: Ich habe den Lauf vollendet. Er vergleichet sich einem Wettläuffer/ der vmb ein aufgesetztes Kleinod in dem Schrancken/ oder sonst nach einem gewissen Ziel lauffet. Dieser Gleichnüß gedencket er auch *1 Cor. 9.* Wisset jhr nicht/ daß alle die so in den Schrancken lauffen/ die lauffen alle/ aber einer erlanget das Kleynod. Anderswo/ gibt er den Galatern das Lob/ daß sie bißher woll geloffen seyn/ an die *Gal.* am *5. Cap.*

Christen Lauff vngleich.

Ewiger/ getreüer GOtt! Wie vngleich ist solcher Lauf der Christen/ besonders der Kirchenlehrer! Wie viel Lauffen auffs vngewisse welche nemblich mit dieser Welt dahin Lauffen/ sich von jhrer blinden Lust/ oder dem Satan/ der sie gefangen helt/ wie die Hunde am strick/ leiten lassen?

viel Laufen aufs vngewiß.

Mancher hat lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn/ *Phil. 1. Cap.* Aber es kommen die böse Tage/ vnd die Jahr tretten darzu/ da man sagt/ sie gefallen mir nicht/ *Eccles. 12. Cap.*

Mancher wird verdrossen.

Ein Anderer zu müde.

Ein anderer wird in seinem Ampts Lauf gar zu Müde/ wie Jethro von seinem Tochterman Mose sagt/ im 2. Buch *Mosis* am *18.* Du machst dich zu Müde/ darzu das Volck auch/ das mit dir ist/ das Geschefft ist dir zu schwer/ du kanst's allein nicht ausrichten. Dergleichen auch von David gemeldet wird/ im *2. Sam. 21.*

Mancher

Mancher Laufft lang genug / biß er Alt vnd Graw / Krum vnd Lahm worden / vnd kan doch das ziel nicht erreichen: Ja je länger er Lauffet / je ferner wendet er sich von dem Ziel / darzu jhn Gott beruffen. Ein Anderer ist in seinem Ampt vnverdrossen / Freudig vnd Arbeitsam: Die auf den Herrn hoffen / kriegen newe kraft / daß sie auffahren mit Flügeln / wie Adler / daß sie Lauffen / vnd nicht matt werden / daß sie wandelen / vnd nicht Müde werden. Ein solcher kecker vnd hurtiger Läuffer war der H. Paulus. Allmächtiger Gott! Wie einen mühseligen schweren Lauf hat dieser Hocherleuchte Apostel verrichtet? Von Tharsen aus Ciliciâ seinem Vatterlande gen Jerusalem ist er als ein Student gezogen / *Act. 7.* Von dar hat er einen schrecklichen jrrgang nach Damascum, als ein Verfolger der Jüngern Christi / gethan / aber auff dem Wege von Gott bekehret worden / *Act. 9.* Also daß er hernacher fertig gewesen zu treiben das Euangelium des friedens von Damasco aus ins Königreich Arabien, *Gal. 1* Furter wieder gen Damascum, *2. Corinth. 11.* Hernach gen Jerusalem, *Galat. 1.* Folgend gen Cæsarien, *Act. 9.* Alsdenn durch Syrien vnd Tharsen, *Gal. 1.* von dannen gen Antiochiam zweymal / *Actor. 11.* Denn er entzwischen zu Jerusalem gewesen / *Actor. 11.* vnd *12.* Ferner ist er vom H. Geist gen Seleucia gesand *Act. 13.* Hernach hat er sich mit seinen gefehrten in Cypern verfüget: Vnd von Paphos einer Stadt derselben Insul, wieder in klein Asien geschifft / insonderheit gen Pergen in Pamphiliâ gelegen. Von dannen hat er sich mit Barnabâ nach Antiochiam, so nicht in Syriâ, gleich wie die vorige / sondern in Pisidiâ gelegen / begeben / *Act. 13.*

Mancher Lauft ins wielde.

Ein anderer Lauft freudig.

Pauli Lauff /

Vmb

Vmb dieselbige Gegend hat er sich aufgehalten/vnd immerzu von einem Ort in den andern/ auch herwieder verücket/ *Act. 14.* biß er wieder ins Syrische Antiochiam, vñ sonderlichen Jerusalem gelanget/ *Act. 15.* Nachdem er nun eine geraume zeit in kleinem Asiâ hin vnd her geprediget/ *Act. 15. 16.* Sihe/ da gehen hernach die Schiffarten an/ da er in Macedonien kommen/ vnd zu Philippen, *Act. 16.* Zu Amphipoli, Apolloniâ, vnd Berrhoen, so lang gepredigt/ *Act. 17.* Biß die Juden durch angestiffte Auffruhr jhn vber das Meer/ nach Athen getrieben: Da er mit gelegenheit sich nach Corinthum, Kenchream, vnd Ephesum, auch vermittels der Meerfahrt widerumb gen Cæsarien/ vñ von dannen gen Jerusalem vnd Antiochiam Syriæ, wie auch gar in klein Asiam, verücket/ *Act. 18.* vnd *19.*

Verwechslung der Reysen.

Diese Reysen haben sich hernach offt vnd viel verwechselt/ daß der H. Man aus Epheso in Macedonien, von daraus zu ruck in klein Asiam, auch in die Insuln gezogen/ *Act. 20. 21.* Biß er zu Jerusalem in die Verhafft kommen/ *Act. 22.* Nach Cæsarien/ *Act. 23.* vnd endlich/ gar nach Rom, doch nicht ohne gefahr/ in dem er Schiffbruch/ *Act. 27.* gelitten/ geführet/ vnd zwey jahr allda verstricket worden/ *Act. 28.* Wiewol nun der H. Man dasselbe mal noch mit dem Leben davon kommen/ wie er in der *2. Tim.* am *4.* bezeüget/ auch noch zehen jahr mit Reisen/ vnd Predigen zugebracht/ sonderlich aber/ wie Eusebius, Epiphanius vnd Hieronymus melden/ die Kirchen in Macedonien/ Asiâ, Italiâ, Galliâ vnd Hispaniâ erbawet/ vnd besuchet: So ist er doch endlich abermals vor dem Keyser Nerone gestellet/ der jhn vmb des Euangelii willen hat enthaupten lassen. Kurtz fasset er selbsten alle seine Reysen zusammen/

wann

wann er sagt/ das er von Jerusalem an/ vnd vmbher/ biß an Illyricum, alles mit dem Euangelio erfüllet habe. *Rom.* 15. Da dann seine Reysen auff Drey Tausent Teütscher Meülen sich erstrecken. Was dunket eüch dann/ jhr Geliebte/ solte dieser Außerwehlte Rüstzeüg GOTTES nicht wol mit gutem fug rühmen können/ **Ich habe meinen Lauf vollendet.**

Ich frage eüch abermals/ jhr Geliebte/ was ist vnser gantzes Leben anders/ als ein steter **Lauf**? Alle Jahr/ Monden/ Wochen/ Tage/ Stunden/ ja alle Augenblick Lauffen wir je länger/ je näher von dem **zeitlichen Leben** hinweg/ vnd nähern vns dem **Tode. Allhier/ hienden auf Erden haben wir keine bleibende statt: Sondern es muß fort geloffen seyn/ das wir die zukünftige suchen/** *Hebr.* 13. **Diß ist der weg aller Welt/ welchen alle Menschen** / sie wollen/ oder wollen nicht **wandern müssen.** 1. *Reg.* 2. **Gleich wie den Soldaten/** nach dem sie jhren Nahmen von sich geben/ vnd Geld auff die Hand empfangen/ ein gewisser Lauff- oder Musterplatz benennet wird/ dahin sie sich versammlen sollen: **Also ist auch dem Menschen ein gewiß ziel gesteckt.** *Job* 14. Nemblich der zeitliche **Tod/ darnach das Gerichte** (Do die Ausmusterung der bösen von den guten soll fürgenommen werden) *Hebr.* 9. **Oder gleich wie ein Orwerck/** so lang Läuft/ biß es abgeloffen/ alsdann stehets; Gleicher gestalt Lauft der Mensch/ so lange/ biß er abgeloffen/ vnd es mit seinem Leben ein Ende hat.

Lehr: 1. Diß zeitliche leben/ ein Lauff zum Tode!

Gleichnäß.

Gleichnäß.

O wie Seelige Leüte/ wann wir diß bedencken! **Vnser Leben ist ein Lauf zum Tode/ vnd zwar offt ein gar kurtzer Lauf. Wie ein Strom gählings dahin fähret**

Nutz: Warnung vor vertieffung ins jrdische.

Gleichnüß. ret/ *Psalm. 90.* Wie ein Schiff geschwind vf dem Wasser fort getrieben wird: Wie ein Vogel/ vnd Pfeil hurtig durch die Lufft fleücht/ im Buch der Weißheit/ am 5. O wie ist kein zweiffel/ wir würden alsdann in diß zeitliche vns nicht so sehr vertieffen/ als solten wir ewig auf Erden bleiben. Darüber sich zwar David nicht gnugsam verwundern kan/ sprechende: Wie so gar nichts sind alle Menschen/ die so sicher Leben! im 39. *Psal.*

Das Geistliche Leben anlangend/ so werden wir hiebey erinnert:

2. Das geistliche ein Lauff zum guten. Es sey nicht gnug einmal wol angefangen haben/ sondern man müsse auch im guten fortlauffen. Lauffen mustu in der wahren Erkäntnüß Gottes/ darinnen zunehmen/ vnd wachsen/ *2. Pet. 3.* Von einer klarheit zu der andern kommen/ *2. Cor. 3.* Lauffen mustu in wahrem Glauben: Welches Paulus nennet/ Im Glauben Wachen/ stehen/ Männlich/ vnd starck seyn/ *1 Cor. 16.* Lauffen mustu in der Liebe gegen GOTT/ vnd dem Nechsten: Der Liebe nachjagen/ *2 Timoth. 2.* vnd völliger darinnen werden/ *1 Thess. 4.* Lauffen mustu in der wahren Gottseligkeit: Immerhin from/ vnd heilig seyn/ in der Offenbar. am 22. Lauffen mustu in Gedult/ Sanftmuth/ diesen vnd dergleichen Tugenden nachjagen/ *1 Timoth. 6.*

Nutz. Vermahnung/ 1. Zum dienst Gottes. O wie seelige Leüte/ wann wir also dapffer fortlauffen/ vnd immer fortfahren im Werck des HErren/ wol wissend/ daß vnser Arbeit nicht vergeblich sey im HErrn/ *1 Cor. 15.*

2. Zur Standhafftigkeit. O wie seelige Leüte/ wann wir vns der Welt Nachreden vnd Lästerungen von diesem guten Lauff/ nicht lassen

lassen auffhalten/ obs wol dieselbe bestrembdet/ in der 1. Petri am 4. Cap.

Allein daß wir auff dem rechten Weg lauffen/ nemblich in den Schrancken des Göttl. Worts/ 1 Corinth. 9. Auf dem Weg/ der zum Leben führet/ Matth. 7. Solcher Weg ist der HErr Jesus/ Joh. 14. mit seinem heiligen Wort/ Johan. 5. 3 Zur Vorsichtigkeit

Ein fleissig Gebett gehöret darzu: HErr dein guter Geist führe mich auf ebener bahn/ mit David aus dem 143. Psalm. 4. vnd Gebett.

O der Elenden Leüte dargegen/ welche zwar Lauffen/ aber nach den Läuffen dieser Welt/ Eph. 2. Welche zum Bösen Lauffen/ Prov. 1. Vnd zum Tod/ in Sprüchen/ am 5. Auf der grossen wolgebahnten Fuhrstrassen/ die zum Verderben abführet/ Matth. am 7. Cap. Gegenth. Verkehrter Lauff.

Nicht mag mit Stilschweigen vbergangen werden das Wörtlein/ Vollendet: Ich hab den Lauf Vollendet. II. Wörtlein: Vollendet.

Wer biß ans ende/ im guten/ beharret/ der sol seelig werden/ Matth. 24. Ein Wettlauffer muß im Schrancken immer fortlauffen/ vnd eilen/ sich aber durch stilstehen nicht seümen/ sonsten wird er das ziel nicht erraichen/ noch das Ehrenkränzlein davon bringen. Ich vergesse/ was dahinten ist/ vnd strecke mich zu dem/ was da fornen ist/ vnd jage nach dem fürgesteckten ziel/ nach dem Kleinod/ welches fürhelt die Himlische Beruffung Gottes in Christo Jesu/ sagt Paulus Phil. 3 Das meynet der HErr: Sey getrew biß an den Tod/ so will ich dir die Kron des Lehr: Lauff muß vollendet seyn: Gleichnüß.

Lebens geben/ in der Offenbar. am 2. Aus welchem allen Soñenclar erfolget/ es muß nicht zurück/ sondern für sich gesehen seyn. Muß nicht stillgestanden/ sondern fortgelauffen seyn: Muß nicht im Lauf aufgehöret/ sondern von allen kräfften fortgesetzet seyn. Damit man das fürgesteckte ziel erräiche / vnd das dargebottene Edle Kleinod erlange.

Zu solcher Vollendung des Lauffs wird erfordert

Darzu gehört/ 1. Nüchternheit.

Erstlich/ Mäßigkeit vnd Nüchternheit. Daß wir vns eines nüchtern/ mäßigen/ vnd eingezogenen Lebens befleissen. Nicht aber mit übermäßiger Speiß vnd Tranck vns zur vngebühr/ ausfüllen vnd beschweren. CHRistus warnet vns dafür: Hütet eüch / das ewre Hertzen nicht beschweret werden/ mit Fressen vñ Sauffen/ vnd mit Sorgen der nahrung/ *Luc.* 21. Wann ein Postbott/ der schnell fortlauffen sol vnd will/ sich alzu sehr mit einem grossen vnd schweren Packet beladen / oder auch mit vbermaß an Speise vnd Tranck sich beschweren wolte/ würde er müssen zu rück bleiben/ vnd an den/ jhme vorgesetzten / ort nicht können gelangen. Jngleichen/ wenn ein solcher Postbotte/ auff einer schönen grünen Wisen sich wolte niderlegen/ vnd alda bey einem rauscheden lieblichen Brünlein oder Wässerlein lang schlaffen / vnd außruhen. Oder/ wann ein solcher Wanderesman durch viel Hecken/ vnd vngebahnte wege ginge/ würde er gar schwerlich fortkommen können / die Statthor würden inmittels zugeschlossen werden/ vnd jhn die Nacht vbereilen. Also gemahnet mich eines solchen geistlichen wanderesman / wann derselbe sich alzu sehr mit Sorgen der Nahrung/ oder auch mit

Gleichnüß vom Postbotten.

Speiß

Speiß vnd Tranck beschweren / oder auff der Wisen der wollusten niderlegen / oder auch durch Irrwege / seine Reysen nehmen / vnd sich ins Jrrdische vertieffen wolte / was hette er anders zubeförchten / dann daß jhme durch seine eigene schuld / die Statthor / des Himlischen Jerusalems / vor der Naßen werden zugeschlossen werden?

Darnach: Gute Fürsichtigkeit / daß wir alle Behindernüssen / so vns von Lauffen möchten auffhalten / weißlich vmbgehen / oder vberschreitten: Nicht aber daran straucheln / fallen / vnd ligen bleiben: Drumb vermahnet vns Paulus: Sehet zu / wie jhr fürsichtiglich wandelt / nicht wie die vnweisen: Sondern als die weisen / *Ephes. 5.* Item, Das wir nicht aufs vngewisse Lauffen / *1. Cor. 9.* Vnd daß wir vns nicht vmb- vnd zu rück sehen / wie Loths weib / welche sich vmbgewendet / vnd nach Hauß vñ Hoff gesehen / als sie solches alles verlassen sollen / darüber sie zu Salzseülen worden / im *1.* buch *Mosis*, am *19.* An welcher vns der Herr Jesus heißt spiegeln / *Luc. 17.* Schicket eüch in die zeit / denn es ist böse zeit / erinnert der Apostel an die *Ephes.* am *5.* Gleich wie ein Wandersman / ob er schon viel schöne Stätte durchreiset / so bleibt er doch nicht lang an einem Ort ligen. Er kompt in die Herberge / läst jhme ein Kanne Bier langen / isset ein stück Käß vnd Brod / darauff gehet er schlaffen. Des Morgens mit dem Tage aufgestandē / den Wirth bezahlet / das Wanderstäblein in die Hand genommen / vnd seine strassen pasiret.

2. Vorsichtigkeit.

Gleichnuß

Ferners: Freüde vnd Lust des Hertzens: Daß wir den Lauf vollenden mit Frewden / nach

3. Lust.

dem Exempel Pauli, in Geschichten am 20. Capitel.

4. Gedult. Vberdus: Gedult. Wann wir vnsern Lauf vollbringen müssen/ in allerley Gefährligkeiten/ in Mühe/ vnd Arbeit/ in Wachen/ in Hunger vnd Durst/ in Frost vnd Blösse/ mit Paulo, 2. Cor. 11. Vnd solten wir schon biß aufs Blut Kämpfen/ daß wir doch mit Gedult in denselben Kampf Laufen/ zum Hebr. 12. Dulde dich/ als ein guter Streiter Jesu Christi/ 2. Tim. 2. Was vngemach muß nicht ein wandersman außstehen? Muß er nicht Regen vnd Schnee/ Hitze vnd Kälte/ vnd ander dergleichen vngewitter mit Gedult gewärtig seyn/ mancher tieffen pfützen die Augen außtretten/ vnd jhme viel rauhe Winde vnter die Augen wehen lassen. Also sollen wir nicht verdrossen noch vnwillig werden/ wann vns die Hitze des Creützes den Angstschweiß außtreibet: In betrachtung daß doch denen/ die Gott lieben/ alle ding zum besten dienen müssen/ wie Paulus zeügt/ zun Röm. am 8. Vnd das vnsere Trübsal/ die zeitlich vnd leichte ist/ schaffe eine ewige vnd vber alle massen wichtige Herrligkeit/ 2. Cor. 4.

Gleichnüß

5. Gebett. Am allermeisten gehöret zu solcher Vollendung/ Standhaftigkeit/ vnd Beharrligkeit/ ein feürriges Gebett: Das Gott aus seiner macht/ durch den Glauben/ vns wolle bewahren zur seeligkeit/ 1. Pet. 1. Vnd durch seinen Freüwilligen Geist vns enthalten/ aus dem 51. Psalm.

Nutz: Vermahnung zur dapfferkeit/ vñ beständigkeit. Dort erklärt sich David: Ich will meinen Feinden nachjagen/ vnd sie ergreiffen/ vnd nicht vmbkehren biß ich sie vmbracht habe/ im 18. Psalm. Also auch

auch ein jeder Christ sol jhme festiglich fürnehmen: Ich wil wider meine Feinde kämpfen/ ich wil jhnen nachlauffen/ biß sie zu aschen vnter meinen Füssen werden/ *Mal. 4.* Vnd biß der Satan/ (mit seinem Anhang) vnter meine Füsse getretten sey/ welches bald geschehen soll/ *Rom. 16.* Vnd gleich wie Jacob, vom ringen/ mit GOTT/ nicht ehe ablassen wolte/ er were dann zuvor gesegnet/ im *1.* Buch *Mosis*, am *32.* Also soll auch ein jeder Christ seinen Kampf vnd Lauff so lang vollenden/ biß der ewige Segen des Ewigen Lebens darvon gebracht/ vnd erlanget werde/ als das edle Kleynod/ *1. Corinth. 9. Cap.* Gleichnüß.

Dargegen sind vntüchtich zum Reich Gottes/ welche die Hand am Pflug legen/ vnd sehen sich vmb/ *Luc. 9.* Gleich wie Demas, Paulum verlassen/ vnd die Welt lieb gewonnen/ *2. Tim.* am *4.* Item, die Wetterhanen: welche zur zeit der Anfechtung/ aus forcht/ oder andern vrsachen abfallen/ *Lucæ* am *8. Cap.* Gegenth. Warnung I. vor Vnbeständigkeit.

Schwer/ schwer werdens auch zu verantworten haben/ die jenigen/ welche jhrem Nechsten/ im guten Lauff auffhalten/ vnd behindern/ daß er denselben nicht vollenden kan. Wer euch irre machet/ der wird sein vrtheil tragen müssen/ er sey wer er wolle/ *Gal.* am *5. Cap.* Ist auch das andere: Ich habe den Lauff vollendet. II. Vnd behindernuß im guten.

Vom Dritten setzt der Heilige Paulus darzu: Ich habe Glauben gehalten. Er vergleichet sich einem dapfern Soldaten/ welcher sich in Kriegs beskallung eingelassen/ auff den Artickels Brief geschworen/ III. Mit einem Streit.

vnd

vnd solchen abgelegten Eid billich bedencket/ damit er fuß halte/ nicht aber aus dem Feld Lauffe/ noch sonsten als ein Transfuga sich zum Feind schlage/ vielweniger ein Verräther werde/ sondern seine Treu vñ Standhaftigkeit erweise/ vnd austaure. Diß Gleichnüß gebraucht er auch in der 2. an *Tim.* am 2. *v.* 4. Kein Kriegsman flicht sich in händel der Nahrung/ auf daß er gefalle dem der jhn angenommen/ dem er geschworen hat.

Pauli Trew. 1. Handarbeit/ vor Sold.

Freülich mag sich der H. *Paulus* wol rühmen/ daß er habe Glauben gehalten. Dann/ wie trewlich haben jhme seine Hände zur Notturft gedienet? In Geschichten/ am 20. Dadurch er/ als ein Teppichmacher/ oder Zeltenschneider sein Brod verdienet/ damit er niemand beschwerlich seyn möge/ in Geschichten/ 18. vnd 1. *Cor.* 4.

2. Im Apostolat, eüferig.

Welche Trewe hat er in seinem Apostelampt erwiesen/ in dem er das Heilige Euangelium mit solchem Ernst/ vnd Eyfer ausgebreitet/ daß er aus freüdigem Hertzen Trutz beüt/ wann ein Engel vom Himmel komme/ vnd Predige ein ander Euangelium, so soll derselbe verflucht seyn? *Gal.* 1. Rühmet er nicht/ Er habe seinen Zuhörern nichtes verhalten/ sondern jhnen verkündiget allen den Rath Gottes? Sowol/ das er nicht habe abgelassen Drey Jahr/ Tag vnd Nacht/ einen jeglichen insonderheit/ vnter seinen Pfarkindern zu Epheso, mit heissen thränen zuvermahnen? Beydes in Geschichten/ am 20. Daneben/ wie trewlich läst er jhme seine Zuhörer/ in seinem Gebett/ anbefolen seyn? Als die Epheser: Wie zulesen *Eph.* 3. *v.* 3. 4. Die Philiper: wie zusehen *Philip.* 1. *v.* 9.

Vollkommenheit.

3. Im sonderbaren anhalten.

4. Im Gebett.

Die

Die Thessalonicher: wie erscheinet aus der 2. *Thes.* 1.

Endlich / als ein beständiger trewer Ordens Ritter des Creützes Christi; hat er seine Trew vnd Glauben mit seinem Blut versiegelt / vnd bekräfftiget / da er von Nerone, dem Vnmenschen / ist enthauptet worden. 5. Ja / trew im Tode.

Jhr Geliebten / ich frage eüch zum Dritten vnd Letztenmal / was sind alle Glaubige fromme Christen anders / als wackere Soldaten? Gleich wie die Soldaten / nachdem sie auff den Articulsbrief einem Herrn geschworen / jhre Treu vnd Glauben halten müssen / vnd bey keinem andern Herrn sich in Bestallung einlassen dörffen / ehe vnd bevor sie des vorigen Eydes erlassen sind: Also nachdem wir Christen / dem Hertzogen vnserer Seeligkeit in der H. Tauffe gehuldiget / vnd bey jhme in dienste vns eingelassen / vnd vnter das Haupt Fähnlein Jesu Christi geschworen / so sind wir auch schuldig demselben Treü vnd Hold zu seyn / vnd beständigen Glauben zuhalten: Prediger sind Gottes Diener vnd Haußhalter / 1. *Cor.* 4. Statthalter Christi / 2. *Cor.* 5. Obrigkeiten Gottes Stabhalter / als welche das Gerichte nicht den Menschen / sondern Gott halten / im 2. Buch der *Chron.* 19. Haußvätter vnd Mütter / sind Buchhalter vnd nur Pflägs Eltern / zu welchen Gott die Kinder gleichsam in die Kost thut: Gott aber selbst ist der rechte Vatter / vber alles / was Kinder heist / im Himmel / vnd auf Erden / *Ephes.* 3. Jngemein / alle Menschen sind Haußhalter Gottes / die er über seine güter gesetzet hat *Luc.* 16. Nun wird von einem Haußhalter mehr nicht erfordert / dann daß er trew sey / 1. *Cor.* 4. Also hat Lehr: Diß Leben ein Krieg. Gleichnuß 1. Trew gegen Gott.

Moses Glauben gehalten/vnd ist treu gewesen im gantzen Hause des Herrn/im 4. Buch *Mosis*, 14. König Hiskias wandelte in seinem Ampt treulich für dem Herrn/im 2. Buch der Könige/am 20. Der Haußvatter Abraham, bewieß grosse Treu dem HERRN/ in dem er seinen Kindern vnd Hause nach jhm befohle/daß sie des Herrn weg halten solten/was recht vnd gut ist. Im 1 Buch *Mosis*, am 18. Ingemein/ bezeüget von sich die Kirche Altes Testaments / das sie GOTT Glauben gehalten: Vnser Hertz/ sagt sie/ ist nicht abgefallen/ noch vnser gang gewichen von deinem Wege/ *Psalm.* 44. Job erkläret: Wann mich der Herr schon tödten würde/ noch dannoch will ich auff jhn trawen/ *Job.* 13.

2. vnd dem Nechsten.

Darneben/ geliebte im Herrn/werden wir hiemit auch verpflichtet zur Treu gegen dem Nechsten / demselben Glauben zuhalten/ in dem / was man jhm zugesagt/ vnd geschworen hat *Psalm.* 15.

Nutz: Vermahn. zur Trew: 1. Gegen Gott/ darzu gehört/ 1 Gründl. Erkantnüß 2 gewißheit 3 vertrawē

O daß demnach/ ohne vnterlaß / vnsere Ohren vnd Hertzen durchschallete/ die trewhertzige vermahnung Pauli: Bewahre Glauben vnd gut gewissen / 1. *Tim.* 1.

Alsdann aber/ mein frommer Christ / wirstu recht Glauben halten/ wann du der Warheit eine gründliche Erkäntnuß hast. Der Christlichen Religion in deinem Hertzen gewiß vnd versichert bist. Vnd dann auch/ alle geschwinde Rencke des Satans durch den Glauben dempfest/ vnd vberwindest.

2. vnd dem Nechsten.

Halte auch dem Nechsten Glauben / so wirstu wohnen in Gottes hütten/ vnd bleiben auf seinem Heiligen Berge/ laut der verheissung des 15. *Psalms.*

Aber

Aber/ ach! Wie viel **Tausent** huldigen vnd verpflichten sich diesem Himlischen Obersten; **Wenig** aber/ ach leyder/leyder alzu **wenig** kommen jhrem Eyde/vnd Pflicht nach/sie halten nicht Glauben/wans zum treffen kompt/ werffen sie das Hasenbanier auff/**stossen das gute gewissen von sich/leiden am Glauben Schiffbruch/ vnd haltens mit dem grossen hauffen/ wie von** Hymenæo **vnd** Alexandro geklaget wird/*1. Tim. 1.* Inmassen Gott selbsten eine traurige Klage führet **vber seine vntreüe Bundsgenossen/welche nit festen Glauben gehalten**/*Psalm. 78.* Gegenthl. Vntrew/ 1. gegen GOTT.

Wie wenig **Trew**/ vnd **Glauben** wird auch gegen dem Nechsten gespühret? Wie eine trawrige Klage führet Esaias von dem Könige Sannerib, **daß er weder Treü/ noch Glauben halte**/*Esai. 33.* Vnd Syrach, **Das die Welt voll List vnd Vntrew sey**/*Syrach 11.* 2. vnd dem Nechsten.

Des Trostes lasset vns nicht vergessen: **Wann wir** aus **schwachheit** vbereilet werden/daß wir nicht darinnen ligen bleiben/noch verzagen/sondern bedencken: **Glauben wir nicht**/**so bleibe doch Gott getreü/vnd könne sich selbst nicht Leügnen**/*2. Tim. 2.* Das ist/ wiewol wir vnserer Trew vnd Pflicht nicht allezeit nachkommen/wie wir schuldig waren/so will vns doch GOTT vnsere Gebrechen gerne zu gut halten/woferne wir die alleine erkennen/zeitlich wiederkehren/vnd von hertzen seiner Gnade begehren. 2 Trost/ wider vnsere schmachheit.

Jngemein/haben wir allhier einen **lebendigen Spiegel** des **Predigampts**/wie ein schwer **Werck** vnd **Verrichtung** es darumb sey. Warlich davon möchte billich gesaget werden/was dem König Antigonus von der Hauptlehr/ Predigamt ein schwer Werck.

Gleichnüß

Königlichen Krone zeüget/ als jhme dieselbe jetz / jetz auffs Haupt solte gesetzet werden/in dem er mit diesen worten herausfährt: O des köstlichen vñ vberköstlichen Kleynods! doch so jemand dich mit scharffen Augen etwas näher besähe/ zweifelt mir nicht/ er würde dich nicht wollen/auch nur aus dem koth/ aufnehmen. Ist recht vnd wol geurtheilet. Aber weit mit bessern fügen/ könte/ meiner erachtung nach/ dergleichen vom H. Predigamt gemeldet werden/ wañ jhme ein getrewer Seelsorger dasselbe ernstlich läst angelegen seyn. Dann ist es nicht billich für ein Königlich werck zuachten/ daß wir Botten sind an Christi statt wie Paulus rühmet/ 2. Cor 5. Aber vnter solchem herrlichen Ampte sind viel/ ach leyder leyder! allzuviel Schwerigkeiten verborgen/ welche wann sie sich an Tag gaben/auch die allerdapfersten vnd beherzesten davon würden abschrecken.

1. Mühewaltung im Studiren.

Dann/ hilff Ewiger GOTT! Wie viel/ vnd grosse Mühe vnd Arbeitseligkeit muß ein getrewer Seelsorger auff sich laden / vnd ertragen? Muß er nicht beynahe alles wissen / Gut/ vnd Böß/ damit er von allen dingen richtig handeln möge? Untersuchet alles/ was gut ist / das behaltet/ gehet fürnemblich Prediger ahn. Muß er nicht schier in allen Sprachen erfahren seyn? Er muß sein an Wolberedsamkeit/ ein Demosthenes, vñ Cicero: an Weißheit/ ein Salomon, vnd Cato: An kühnheit/ ein Elias, vnd Johannes: In studiren vnverdrossen/ daß er die Nacht offt in den Tag verwandele/ wie Plato, welcher schreibend gestorben.

2. Sorgfältigkeit im Lehren.

Allmächtiger GOTT! Was gefährligkeit ist auch ein trewer Seelsorger vnterworffen? Er schwebet zwischen

Scyllam

Scyllam vnd Charybdim. Er muß entweder Gott/ oder die Welt zum Feind nehmen. Ach wie bin ich in so grossen ängsten: Dann/ wo ich solches thue/ so bin ich des Todes/ thue ichs aber nicht/ so komme ich nicht aus euren Händen/ mag er billich mit Susanna seüfftzen/ in der/ von jhr beschriebenen Historj am 1. Cap. Er redet gleichsam auß m Strick/ wie vor zeiten die Gesetzgeber/ welche einen Strick am hals trugen/ darbey sie alsbald/ wann sie schädliche Gesetze gaben/ strangulirt vñ aufgeknüpffet würden/ gleich wie sie dargegen frey gingen/ wañ sie etwas heilsames vnd nutzbares fürbrachten. Dann/ gehet er gerath zu/ vñ sagt die warheit mit geschlossenen augen/ ohne ansehung der Personen/ gleich wie vorzeiten die Richter zu Athen im Finstern das Gerichte gehalten/ damit sie nicht aus Gunst oder Haß/ nicht aus Forcht oder Hoffnung richteten/ so fället er in Vngunst bey den Menschen. Dann es heißt doch recht vnd bleibet ewig wahr/ Obsequium amicos, Veritas odium parit, Hält er das Maul vnd sichet durch die Finger/ daß er alle Sünde vnd Schande vngestrafft läst vorüber gehen/ sihe/ so hat ers mit einem zornigen Gott zuthun. Imperia solvit, qui tacet, justus loqui. Wann ich den Menschen gefällig were/ so were ich Christi Diener nicht/ zeügt von sich Paulus, *Gal. 1.*

Getrewer Gott! wie offt vnd viel muß er einen schweren Streit vnd Kampf wider den Satan, vnd dessen Werckzeüge vnd Helfershelfer/ die Ketzer/ vnd Tyrannen/ außstehen? Dann wann der Teüffel grossen Allarm anrichtet/ vnd von den vier ecken der Welt/ die Winde der Erdegern auf vnd zu rück halten/ 3. Streit wider Satan. vnd dessen Werckzeüge.

das ist/ den Lauff des Euangelii, behindern wolte/ in der Offenbar. am 7. Wann Türck/ Bapst/ Spanier/ vnd andere Kirchenfeinde/ sich auflehnen wider den Herrn/ vnd seinen Gesalbten/ im 2 *Psalm.* so kompt es alles auf einen trewen Kirchendiener an. Der muß fornen an der Spitzen stehen/ Ohnnachläßig dem Satan/ vnd dessen Spießgesellen frewdigen widerstand thun.

4. Sorge für zuhörer

Gütiger GOTT! wie sorgfältig muß er auch vor die Seelen seiner anvertrawten/ vnd auff seine ewige Wolfahrt/ jhm eingebundenen lieben Zuhörer/ wachen? Höret hievon Gottes ernstlichen Befehl: Du Menschenkind/ ich habe dich zu einem Wächter gesetzet über das Hauß Israël, du solt aus meinem Munde das Wort hören/ vnd sie von meinet wegen warnen. Wann ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben/ vnd du warnest jhn nicht/ vnd sagest es jhme nicht/ damit sich der Gottlose für seinem Gottlosen wesen hüte/ auff daß er lebendig bleibe/ So wird der Gottlose vmb seiner Sünde willen sterben/ aber sein Blut will ich von deiner Hand fodern. Wo du aber den Gottlosen warnest/ vnd er sich nicht bekehret von seinem gottlosen wesen vnd wege/ so wird er vmb seiner Sünde willen sterben/ aber du hast deine Seele errettet/ beym Propheten *Ezechiel* am *3. v. 17.* vnd *33. v. 7.* Solche wachsamkeit helt Paulus seinen Seelsorger für/ vnd ermahnet sie zum gehorsam/ vnd folge gegen jhre Seelsorger/ zun *Hebr.* am *13. cap. v. 17.*

Aus betrachtung solcher Schwerigkeiten/ so das

Predig

Predigampt/wie den Leib der Schatten/bekleiden/haben sich auch die Allerheiligsten solches Beruffes entschlagen wollen. Wie weigerlich stellet sich Moses, der thewre Mann Gottes/ als er von GOTT zum Legaten erwehlet/ vnd zu den König Pharao, wie auch zu seinen Glaubensgenossen abgefertiget wurde? Er bittet Gott solle senden wen er wolle/ er sey wegen seiner schweren Zungen zu solcher expedition vnd Verrichtung vnbequäm. Jeremias gatzelt a/a/a/ HErr ich taug nicht zu predigen/ dann ich bin zu jung. *Jerem. am 1. Cap.* Jonas macht sich auff die Beine/vnd reißet aus/ da er den Niniviten jhren herbeynahenden Vntergang verkündigen solte. *Jonæ 1.* Deren Exempel viel.

Daher trewe Diener Gottes so vngern darzu gewolt.

Es möchte aber allhier ein glaubiges Hertz fragen (sintemal eines jeden ding Natur gründlich erkand wird/ wann man seine Vrsachen weiß vnd verstehet) warumb der Liebhaber der Menschen/ GOTT der HERR gewolt/ daß eines trewen Seelsorgers/ ja ingemein aller frommen Christen Leben in Streit vnd widerwertigkeit bestünde/ vnd einem steten Krieg gleich seyn solte? Der soll wissen/ daß solches zumalen viel Nutzen auff sich habe. Denn/ gleich wie der trefliche Venetische Thiriack aus dem schädlichsten Schlangengifft zubereitet wird/ vnd doch die Krafft vnd Tugend hat/ den Gifft zuvertreiben: Also/wie grausam vns der Teufel scheinet. Wie schädlich vns das liebe Creütz fürkömpt/ so ist es doch den Frommen/ von vnserm lieben Gott/ alles zum besten gemeinet/ Röm. 8. Er beweiset dadurch seine edle tugenden. Vns gibt er anlaß vnd vrsach Ritterlich zu Kämpfen/ damit wir/ durch seine Macht/ den Preiß behalten/ vnd das dargebodene Ehrenkräntzlein

Einrede. Warumb fromme Christen/ vnd insonderheit prediger stets zukämpfen/ zu lauffen/ vnd zu streiten haben.

Antwort: Weil solches gereichet.

1. Zu Gottes Ehren/ 2. der frommen/ vnd 3 des Nechsten Nutzen.

kräntzlein aus Gnaden/ davon bringen mögen. So gereiche auch solches vnserm Nechsten zum besten.

1. Zur Ehre Gottes/ das durchs creütz kund werde/ seine 1. Majestet.

GOTT den HERRN betreffend/ wird durch vnser Leyden/ Creütz vnd widerwertigkeit seines Namens Mejestet vnd Herrligkeit geoffenbaret. Vor zeiten pflegten großmächtige Herrn/ wann sie wolgeübte Ritterschafft an jhren Höffen hatten/ so mit den Waffen meisterlich spielen konten/ Thurnier vnd Ritterspiel anzustellen/ auff daß/ wann die jhrigen das beste theten/ vnd den Preiß behielten/ sie jhnen einen herrlichen Nahmen machten/ vnd benachbarten Königreichen einen schreck[illegible] einjagten: Also will der König aller Könige/ daß seine Außerwehlte Ritterschafft/ sich ohne vnterlaß mit dem Teüffel/ der Welt vnd jhrem eigenen Fleisch rauffe/ vnd schlage/ damit er über erhaltenen Sieg/ den er gnädiglich verleyhen will/ vrsach vnd gelegenheit habe/ zu Triumphiren vnd frolocken.

Gleichnüß

2. Macht vnd Herrschafft.

Es beweiset auch GOTT dadurch seine Macht vnd Bottmäßigkeit. Zu grosser Ehre wurde es jenen Könige gerechnet/ daß sich auff seinem befehl einer aus seinem Hoffgesinde/ vor den Augen frembder Herrschafft/ von einem hohen Thurn/ gestürtzet/ vnd gesprochen/ daß alle/ die auff dem Thurn weren/ gleichfals bereit wären/ jhnen/ auch nur auff einem blossen wunck des Königes/ den Hals abzustürtzen? Wie vor eine grosse Ehre haltens jhnen die Persische Keyser/ daß sie jhre vnterthanen dermassen vnter der subjecti haben/ daß wan selbige auch ohne einige vrsach gehawen werden/ sie sich dafür jhren Herrn noch danckbar erzeigen. Wie? Solte es dann nicht vnserm lieben Herrn Gott rühmlich seyn/ das er solche dapfere Ritter in seinem Reich hat/ welche vnter dem

Stob. ser. 42.

Gleichnüsse.

dem Creütz vnd widerwertigkeit/ ja auch im Tode/ jhren König vnd Herrn noch darzu loben vnd preisen? Ein solcher gehorsamer Ritter war der H. Job, welcher nach dem verluß aller seiner Kinder vnd Güter/ sich hören läst: **Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Nahme des HERRN sey gelobet.** *Job. 1.* Ja in schwereſten anfechtungen rühmet er: **Wann mich der Herr schon Tödtete/ noch dannoch wil ich auf jhn trawen/** *Job. 13.* Daher pranget Gott der Herr selbst/ mit diesem seinem trewē Ordens Ritter. **Hastu nicht acht gehabt auf meinen Knecht Job? Dann es ist seines gleichen nicht im Lande/ sagt der Herr** zum Satan, *Job. 1.* **Solche** gehorsame Ritter GOTTES sind gleich den **trewen Hunden**/ je mehr sie von jhrem HERRN geschlagen werden/ je näher sie zu jhn krichen: Den **Nußbaumen**/ je mehr man sie schüttelt/ je fruchtbarer sie werden: Einem **Palmbaum**/ welcher/ je mehr er nidergedruckt wird/ sich jemehr auffschwinget: Den **Trägern**/ welche deſto geschwinder lauffen/ wan sie schwer beladen sind.

Gleichnüße Ovid. El. de Nuce. Amb. 3. examer. Aristot. 8. Problem. Plutarc. 8. Sympos.

Seine **Barmhertzigkeit.** Wann wir niemals im Elende weren/ gegen wen wolte dann Gott seine Barmhertzigkeit offenbaren? Dem Spieß Achillis, Pelias genand/ dichten die Poëten grosse aber nichtige kräfften zu/ daß/ wer damit verwundet worden/ habe nicht wiederumb können genesen/ er were dann von newen wieder damit verwundet. Aber von der Allmächtigen Hand GOTTES mag wol gerühmet werden/ **daß sie wieder heile/ die sie zerschleget/ wiederumb verbinde/ die sie wundet/ wiederumb lebendig mache/ die sie tödtet/ vnd wie-**

3. Barmhertzigkeit.

der aus der Hellen herausführe / die sie darein führet/ 1 Sam. am 2. Cap.

4 Erlustiget Gott.

Hierzu kompt/ daß Gott eben so woll durch lustige Schaüspiel/ so er vom Himmel herab siehet/ erlustiget/ vnd ergötzet werde. Mit was Freüde/ meynet jhr Geliebte/ habe Gott beygewohnet dem Kampf des H. Stephani, da er jhn vnter dem Steinregen seüfftzen / vnd für seine Feinde bitten/gesehen/vnd gehöret hat? Sihe/ spricht der dapfere Kämpfer/ Ich sehe den Himmel offen / vnd des Menschen Sohn zur rechten Gottes stehen/ Act. 7. Gleichsam/ als wenn die H. Drey Einigkeit/ welche doch ohne des alles siehet/ die Fürhänge des Hiñels aufgezogen hätte/so wol den Edlen Kampf anzuschauen/als diesen thewren Kämpfer zustärcken / vnd mit seiner gegenward einen muth einzusprechen. Dan gleich wie ein gelährter Embsiger Zuhörer einen Redner auffmuntert/ daß er sich guter sachen befleisset: Also frischet ein dapferer An- vnd Zuschauer einen Kämpfer auf ritterlich zu fechten. Was bey Edlen Pferden der Posaunen Schal thut vnd vermag/ das thut vnd vermag ein gelährter Zuhörer bey einem Prediger: Ein treflicher An- vnd Zuschaüer bey einem Streiter.

Exempel.

Gleichnüß

5. Ist gemäß seiner Ordnung.

Auch ist es gemäß der Göttlichen Ordnung/ da es also beschaffen/ daß jmmer zwey wider zwey/ vnd eines wider das andere geordnet ist/ Syr. 33.

Frigida pugnabant calidis, humentia siccis,
Mollia cum duris, sine pondere habentia pondus.

Die Kälte streitet wider die Wärme: Die Feüchte wider das Truckene: Das Schwere/ wider das Leichte. Das Schaff/ vnd der Wolff: die Katz/

vnd

vnd die Mauß / der Löw vnd Bär können sich zusammen nicht vertragen: Gleich wie nun die wilden Thiere / so wol auch die leblosen Creaturen einander stetes im haar ligen: also muß der Mensch / mit dem Teüffel / die Tugend mit der Vntugend sich ohn vnterlaß herumb schlagen. Vnd diß sind die Vrsachen in ansehung von GOTT / warumb es sich gar woll gereümet / daß wir allezeit im streit vnd Widerwertigkeit leben solten. Schluß.

Vernehmet nun / was vor Nutzen die Gottseligen Creützträger dannenher selbsten zugewarten haben. 2. Zu der Creützträger Nützen

Erstlich / dienet das liebe Creütz frommen Gottseligen Christen darzu / daß es jhnen den Schlaff der Sicherheit aus den Augen treibet / damit sie nicht zu Faullentzern werden / sondern der Tugend nachstreben. Du mein GOTT! wie ein schrecklich Laster ist es vmb den Müssiggang. *Ocium reges prius & beatas perdidit urbes.* Horat. Durch Faulheit vñ Müssiggang sind großmächtige Könige / vnd gewaltige Stätte verderbet / vnd in die Ruin gebracht worden. Ein Kleid / das stetes in der Kisten ligt / vnd nicht getragen wird / durchnagen die Schaben. Das Eysen / wans nicht gebrauchet wird / muß verrosten. In einem stillstehendem Wasser wachsen Frösche / Krotten vnd allerley vngezieffer. Auff einem vngehegtem Acker distel vñ dorne. Wann das Fleisch nicht woll gesaltzen ist / wird es voll motten. Auff einer Lauten / die nicht geschlagen wird / entstehet vneinigkeit der Seiten: Also / ist der Müßiggang ein Mutter aller Laster vnd Schande. Das war deiner Schwester Sodom Missethat / Hoffart / vnd alles voll auf / vnd guter friede / *Ezech. 16. Arcum frangit intensio nimia, animum extensio.* Der Bogen kan

1. Das sie zur Tugend angefrischt werden.

Müßiggang schädlich

Zeügnüß.

Gleichnüsse.

Gleichnüs- nicht ertragen/ wenn er allzu sehr gespannet wird/ dargegen
se. kan vnser gemüth nicht erdulden/ wanns zu schlap ist/ das es allzu gute tage hat.

Luxuriant animi rebus plerung, secundis,
Nec facilè est aquâ commoda mente pati. Das ist/ Wanns dem Esel allzu wol ist/ so gehet er auffs Eyß tantzen. Die Strohälm werden niedergedruckt durch die schwerte der ären: die zweige von dem Obst: Das Gemüth aber durch Wollüsten. Gute tage verderben Oseam. Gute tage machen König Nebucadnezarem stoltz. Gute tage machen König David zum Ehebrecher vnd Todtschläger. Ja das gantze Volck Israël vergaß des HErrn/ nachdem es dick/ fett vnd starck worden. *Deut. 32. Hos. 13.*

Vbung Nützlich. Gleichnüs- se. Dargegen durch Mühe/ Arbeit vnd stete Vbung werden alle ding zur Vollkommenheit gebracht/ vnd in jhrem Wesen erhalten. Ein Redner erlanget die gabe der Wolberedsamheit durch stete Vbung. Ein Schiffman wird abgehärtet durch stetes Brausen der Meerswellen/ vnd die Sturmwinde. Ein Soldat beherzt gemacht/ wann er sich offt mit seinem Feind ins Treffen einläst. Mit einem gutem Brügel vnd Knüttel wird ein Bär vnd Esel fett gemacht: Ein Nußbaum durch viel schietteln. Vnd diß ist die vrsach/ warumb GOTT im gelobten Lande etliche aus den Cananitern hat vbrig gelassen/ damit er nemblich an denselben Israël versuchte/ ob sie den Geboten des HErrn gehorchten/ im Büchlein der Richter am 3. Aus solchen bedencken gab Scipio den Römern zu Rath/ sie solten die Statt Carthago vngeruinirt lassen/ sonsten würde die zerschleiffung solcher Statt jhrer

Ju-

Jugend anlaß vnd gelegenheit geben zu allerley Wollusten/ daß sie aus Männlichen gemüthern/ Weibische bekämen. Wie auch nach der zerschleüffung geschehen. Cleomenes gefragt/warumb er seine Feinde/die Griechen/die er vberwunden/ nicht gäntzlich getilget hatte/ gab zur Antwort/ damit es vnserer Manschafft nicht an leüten mangelte/die sie zur dapferkeit anfrischten: Was solte es dann wunder seyn/ wann vns GOTT vnter dem Creütz helt/ damit wir aus der faulheit gehalten/vñ dargegen zu allerley Tugenden angereitzet/ darinnen erhalten/ vnd geübet werden.

So müssen auch die Gottseligen Außerwehlten **dem Ebenbild des ewigen Sohns Gottes gleichförmig werde**. *Rom. 8.* Was ist nun die gantze **Lebzeit** vnsers vielgeliebten Seligmachers Jesu Christi alhier auff Erden anders gewesen/als ein **stetwehrendes Leyden**/ eine rechte Marterwochen? Er wird in einem finstern **Viehestall** zur Welt geboren/vnd zwar in einem **frembden Stall**. In eine **Krippen**/ zwischen das vnvernünfftige Vieh/ auff **Hew** vnd **Stro** wird er hingeleget. **Bald** nach seiner **Geburt** wird jhm vom Herode nach Leib vnd Leben gestanden/ von deßwegen er in Ægypten fliehen vñ daselbst das Elend bawen muß. Welche Redners zunge kan aber aussprechen alles **Leyden**/ so jhme in seinem **Männlichen Alter** zu handen gestossen? **Jetz** wird er gesucht zu steinigen: **Bald** will man jhn vom **Berge** stürtzen. **Endlich**/ nach vielen **Lästerungen**/ wird er ans schmähliche **Creütz** gehangen. **Nach** seinem Tode/ muß er in ein **Frembd Grab** verscharret werden. Noch ist neben seinem Leibe die Lästerung nicht begraben worden/ sondern er wurde noch jmmerdar vor einem verführer gescholten. Was duncket euch

2. Dem Ebenbild des Sohns Gottes gleichförmig werden.

jhr Geliebte / solte es an diesem allen zu wenig seyn? Allmächtiger GOTT! Folget doch ein Creütz auffs andere / ein Leyden auffs ander. *Finis alterius mali gradus est futuri.*

Senec. in Herc. fur. Act. 2.
Protinùs reducit novus paratur hostis.

Virg. 1 Æn.
Multum ille & terris jactatus & alto,
Vi superûm, sæva memorem Junonis ob iram,
Tantæ molis erat Romanam condere gentem.

Was solten gegen diesem Leyden vnsers HERRN JEsu Christi zuachten seyn die Herculei labores, welche von den Poëten so hoch gerühmet werden? Erinaceus ist mit so vielen stacheln nicht vmbgeben/ als das Hertzigen Jesu Christi mit Creützpfeilen durchstochen. Wann dann nun der Ewige Sohn Gotes also hat Leyden müssen / vnd durch solch Leyden zu seiner Herrligkeit eingehen/ *Luc. 24.* Ey / so müssen ja auch alle die / so mit Christo wollen Leben/ vnd zu seiner Herrligkeit erhoben werden/ mit jhm zu herrschen vnd zu regiren/ zuvor mit jhm Leyden vnd sterben *Rom. 8. 2. Tim. 2.*

Seneca in Herc. fur. Act. 2. sich erlustigen.
Non est ad astra mollis è terris via.

Gleichnüß

Es geschicht auch zu vnserer Ergötzligkeit. Dann was ist das Liebe Creütz anders/ als ein Lustspiel? Was anders/ als Freüde vnd Ergötzligkeit/ Da vns der Alte Drach/ der Teüffel zu verspotten / vnd zu verhönen gegeben wird? Gleich wie die Eltern zuthun pflegen/ wann sie einen Vogel/ oder ander wild Gethier haben/ schneiden sie jhm die klaüen ab/ brechen jhm die zehne aus/ vnd gebens hernach den Kinderlein/ die schlagen mit Stecken darnach/ werffen es mit Steinen/ vnd zertrettens mit füssen: Also hat der Herr Jesus dem Satan das Haupt zertretten/ Laut der verheissung *Gen. 3.* Vnd übergibt vns denselben

denselben zuverhönen/ vnd vnter die Füsse zutretten/ *Rom. 16.* Auff Löwen vnd Ottern wirstu gehen/ vnd tretten auf den jungen Löwen vnd Drachen/ *Psalm. 91.* Also hat seine kurtzweil mit seinen ohnmächtigen/ erwürgten feinden Paulus, daß er denselben in die zehne hinein spottet: Tod/ wo ist dein stachel/ Hölle/ wo ist dein sieg. Teüffel/ wo ist deine gewalt/ Sünde/ wo ist deine macht/ Gott sey Lob vnd Danck der vns den Sieg gegeben hat/ durch Christum Jesum vnsern Herrn/ *1. Cor. 15.* auß m *Hos. 13.*

4 Sich selbst erkennen lernen.

Wie würde auch der Mensch sich selbsten erkennen lernen/ wann er ohne Creütz vnd Anfechtung seyn solte? Ein treflich ding ist es vmb die Erkandnüß seyn selbst. Daher weise verständige Heyden/ diß Guldene sprüchlein/ γνῶθι σεαυτὸν, Erkenne dich selbst/ wer du bist. Nicht allein an dem Vorhang des Tempels jhres Abgottes/ Apollinis, zu Delphis, angehefftet/ sondern auch fürgeben/ daß es vom Himmel herab/ aus der Götter Munde/ kommen sey.

Wie heilsam die Erkäntnüß sein selbst.

In Wolstand ist der Mensch 1. Vermessen.

Wie viel werden deren befunden/ welche zur zeit des wolstandes/ jhnen einbilden/ daß sie etwas/ ja halbe Götter seyn/ da sie doch zur anfechtungs Stunde wol gar vor nichtes/ oder wanns hoch komt/ kümmerlich für Weibisch bestehen können. Wer nicht geübt ist/ verstehet wenig/ sagt *Syrach*, am *34.* Wie die Sonne die Augen des Leibes blendet/ also das glück die Augen des Gemüths/ daß wir vns selbst nicht kennen. Sehet die Exempel an. Alexander der Grosse ließ sich vor einem GOtt schelten/ da jhm das Glück so wol gewolt/ aber nachdem sich das Glück verändert/ vnd er im Treffen verwundet worden/ vnd das Blut heüffig fliessen sahe/ erkennet er sich/ daß er ein sterb-

Gleichnüß.

Exempeln.

sterblicher nichtiger Mensch were. Als Petrus mit seinem Meister zu Tisch sitzet/vñ sich keiner gefahr zu beförchten hat. Hilf Gott! wie ist er ein behertzter Hercules? wie kan er so dapffer auffschneiden? **Ob sie sich schon alle an dir ärgern würden/ will ich mich doch nicht ärgern/** Wann sie schon alle das Hasen banier auffwerffen/vnd davon laufen/wil ich doch fuß halten. **Ich bin bereit mit dir ins gefängnüß/ ja mitten in den Tod zugehen.** Aber/ als es hernach zum treffen kompt/ kan der kühne Achilles, oder Simson, nicht ein einiges Stündlein / mit seinem Meister/ im Gebett/austauren. Ja er verleügnet/vnd verschweret seinen HERRN zu dreyenmalen/vnd solches nicht auf bedrowen der Soldaten / sondern auff die blosse Wort eines klaphafftigen Mägdleins. *Matth. 26.* O du liebes Creütz! O jhr heilsamen Anfechtunge! Wie fein gebet jhr *Petrum Petro* zu erkennen? Dann er hernach im Antworten viel bescheidener worden. Als jhn der Herr fraget/ *Petre* **hastu mich lieber/ als diese.** Antwortet er: **O Herr/ du weist alle ding/ du weist/ daß ich dich liebe.** Nicht setzt er hinzu/ **mehr als diese.** Sondern er stelletes dem Hertzenkündiger heim / der wisse es am besten / ob er jhn mehr liebe/ als die andere Jünger. **Ich sagte** (spricht David) **Da es mir wolginge / ich werde nimmermehr darnider ligen/** O des Männlichen gemüths! *Psalm 30.* Wie verhelt er sich aber zur anfechtungs Stunde. **Da du dein Antlitz verbargst / erschrack ich.** O des Weibischen gemüths! Er wird zum Ehebrecher/ vnd Meüchelmörder. O du liebes Creütz! O jhr heilsamen anfechtunge / wie fein gebet jhr Davidi Davidem zuerkennen? Die Edle Königin Dido verpflichtet sich zur **Keüscheit** / vnd einsamen **Leben** nach jhres Herrn absterben:

Pater

Pater omnipotens rediget me fulmine ad umbras, Virgilius
Pallentes umbras Erebi, noctemq́ profundam, 4. Æneid.
Ante, pudor, quàm te violem, aut tua jura resolvam.

Als aber der kühne Held Æneas an jhrem Königlichen Hoff angelanget / vnd sie zur lustierung auff die Jacht reitten / krichen sie zusammen in eine Hölle.

Speluncam Dido dux & Trojanus eandem
Deveniunt. —— —— —— ——

Da gehets / wie der Poët sagt:

——*Casta est, quam nemo rogavit.* Martialis.

Dargegen sind etliche alzu kleinmütig / im Wolstand. Ach / spricht dieser / wie wolte ichs machen / wann ich solte gesteiniget werden / wie Stephanus? Gebraten werden / wie Laurentius? Ach seüfftzet jene / wie konte ichs dulden / daß mir die Brüst abgerieſſen würden / wie der Jungfrawen Agathæ? Oder die Zehne außgebrochen würden / Wie der Apolloniæ? Wann sie aber ans Creütz / an die Anfechtung kommen / befinden sie / daß der Stein der kleinmütigkeit von der Thür jhres Hertzens abgewelzelt sey / vnd daß sie durch GOttes gnade / starck seyn widerstand zu thun / sagend mit Ignatio dem H. Märterer / laß kommen Feuer / Creütz / Thiere / ja alle pein des Teüffels / daß ich allein Christi genieſſen möge / *in cælum, jusserus, ibit.* 2. Oder zu kleinmütig. Juvenalis Sat. 5. Von andern erkandt werden.

Nicht allein aber lernen wir vns in Creütz vnd Anfechtung selbst erkennen / sondern wir werden auch dadurch andern bekand gemacht. **Weil du Gott lieb warest / so muste es also seyn / ohne Anfechtung kontestu nicht seyn / auf daß du bewähret würdest** / *Tob. 12.* Wer könte wissen / daß das Feüer im Stein verborgē were / wañ es nicht vermittels des Stals herauß getrieben würde? Gleichnüß

Wer wolte glauben/ daß so ein köstlicher Geruch in den Kreütern zufinden were/wann es nicht durch zureübung der-
Exempeln. selben kund würde? Wer kan vrtheilen von dem resonantz einer Lauten/ oder Cyther, ehe darauff geschlagen wirdt? Trischel vnd Sifften scheiden den Weitzen von Spreüer. Der Probstein bewehret das Gold. Der Offen die neüe Töpffe/ Also die Trübsal des Menschen Sinn/ im Büchlein *Syrach* am 27. *Cap.*

Ovid. libr. Trist. *Hectora, quis nosset, felix si Troja fuisset.*

Wer würde wissen etwas zuerzehlē von den trefflichen Thaten des theüren Helden Hectoris, wann Troja allezeit in flor verblieben were:

Si nihil infesti durus vidisset Ulysses,
Penelope felix, sed sine laude foret.

Wañ der verständige Held Ulysses solte allezeit seiner Frauen im Schoß gesessen seyn/ vñ niemals etwas widerwertiges ausgestanden haben/ so were sie zwar/ Penelope, für selig zu preisen/ Er aber hette seines Namens Ehre entbehren müs-
Gleichnüße sen. Einen Schiffman bewehret das vngewitter. Einen Kämpfer der Streit. Einen Großmütigen/ die gefahr: Ein Christ aber wird erkand durch Creütz vnd
Exempeln. Widerwertigkeit. Wie ist Josephs Keüschheit an tag kommen? Durch Versuchung. Wie der Penelope? Durch Versuchung. Wie Bellerophontis, der nicht hören wolte nach der vnverschämbten bitte Stenobææ, Prati, eines Griechischen Königes Ehegemahlin? Durch Versuchung. Wie Hippolyti, der sich von seiner Stieffmutter nicht wolte lassen zur Blutschande reitzen? Durch Versuchung. Was soll ich sagen von der Gedult des H. Jobs? Was vom Gehorsam Abrahams? Was von anderen Tügenden

anderer

anderer Heiligen / sind sie nicht gleichfals durch Anfechtung ans helle Taglicht gebracht worden?

Es macht vns auch das liebe Creütz vnsere Freünde kundbar. *Amicus certus in re incertâ cernitur.* Tarquinius bekennet/er habe erst seine Freünde im Elend/als er vertrieben worden/recht kennen lernen. Dannenher spricht Seneca, Fallitur, qui amicum in atrio quærit, in convivio probat. Wer seinen Freünd zu Hauß vnd Hoff suchet/vnd im Wolleben bewehret / der wird sich schändlich betrogen finden. Einen Harnisch/ bewehret die Kugel. Einen Freünd/ das Vnglück / Creütz / vnd Widerwertigkeit. 5. Ihre Freünde kennen lernen. Terent. Cic. lib. de Amicitiâ. Gleichnüß

Thue hinzu / daß hiedurch vnsere Sünden einiger massen vergeringert werden. Sintemal die Schuld nicht wenig verkleinert wird/ wann man sie kan auff einen andern schieben. Ich habe zwar das Castel, diese Statt auffgegeben/ aber nicht/ als ein verzagter Hund. Nicht/ als ein Verräther: sondern aus nothzwang / weil die Mauren allenthalben durchschossen. Weil kein Proviant vorhanden. Diese Kunst hatte wol studirt Adam. Das Weib (spricht er) das du mir gegeben hast/gab mir/vnd ich ass. *Gen. 3.* Eva will die Schuld auff jhr auch nicht sitzen lassen/ sondern gibt sie der Schlangen / Die Slang hat mich betrogen. Wollen also beyde jhre Sünde hiemit verduschen vnd verkleinern. 6. Ihre Sünde verringert. Gleichnüß

Was? Ist nicht das liebe Creütz vnsers Hertzens Thürangel/ dadurch die Sünde ausgeschlossen wird? Ja freylich. Dann/ müssen wir nicht bekennen / daß wir bey guten Tagē / ehe sündigen/vnd einen Sturtz begehen/als wañ wir in noth vnd gefahr stecken. Dann da wissen wir vns besser fürzusehen. Ein Wandersmann fällt ehe auff ebener 7. vnd ausgeschlossen werden. Gleichnüß

Strassen/ als auff einem hülberichem Wege. Zwischen den Steinklippen vnd Syrten geschehen weniger Schiffbrüche/ als auff den Waden/ vnd nahe beym Port. An sichern Orten geschicht offtmals eine grössere Niderlage/ als mitten in der Schlacht. Dann/ an sichern Orten ist man fahrloß/ an Vnsichern/ wachsam. Du siehest/ daß ein vnbeladen Pferd ehe strauchelt/ dann da ein Reütter auffsitzet/ vnd es mit dem Zaum leitet. Ich halte dafür/ wann wir nicht ohne vnterlaß vns mit dem Teüffel/ vnd seinem anhang zu rauffen hätten/ wir würden vns vntereinander selbsten auffressen.

2. Zeüget/ daß wir bey GOTT hoch daran seyn.

Noch mehr/ das Creütz gibt vns zuverstehen/ wie hoch wir in den Augen Gottes gehalten werden. Der vnglückseligste Mensch ist/ (spricht Seneca *lib. de Provid. Dei*) der niemals ein Vnglück erfahren hat. Solches ist ein anzeügen/ daß er von GOTT darzu vnwürdig gehalten/ vnd verachtet werde/ als ein Faullentzer. Ein Fechter helt es jhme für eine schande/ daß er gegen einem vngewapendem kämpfen solte/ wol wissend/ daß man ohne Ehre obsiege/ wann man ohne gefahr obsieget. Auff gleiche weise handelt Gott. Er macht sich allezeit an die Dapfersten vnd Stärcksten. Das Feüer versuchet er in Mutio, die Armut in Fabricio, die Bilgram schafft in Rutilio, die grewliche Pein in Regulo, den Gifft in Socrate, den Tod in Catone Bißher Seneca.

Zeügnüß.

Seneca l. de Provid.

Gleichnüsse.

Ein Kriegs Oberster stellet die besten Soldaten vorn an die Spitze/ da es am sauersten aussicht. Je mehr ein Schulmeister seinem Discipel einsetzet außwendig zu lernen/ je grössere hofnung muß er von demselben haben: Je grössern zulauff ein Artz oder Rechtsgelährter hat/ je grössere Erfahrung muß er haben: Also je grösser Creütz

Gott

GOTT einem Christenmenschen auffleget/ je vor einem dapferern Kämpfer helt er jhn. Daß Jupiter (wie die Poëten dichten) Atlantem zur vnterstützung des Himmels gebrauchet / vnd nachdem er müde worden / an seine statt Herculem, ist eine anzeigung grösser/ vnd gleicher **Kräffte**: Daß ein Christ mit allerley Widerwertigkeit vnd Anfechtungen heüffig beleget wird/ ist ein Zeügnüß / daß vnser lieber HERRE GOTT/ von jhme ein gut gefühl habe: Gleich wie einer bey einem grossen Herrn wol muß daran seyn/ wenn er nach jhm genennet/ oder einer grossen Verwaltung vorgesetzet wird. Alexander hielte es für eine Vnehre/ wann er in Olympiaschen Streit gegen andere / als allein gegen mächtige Könige kämpffen solte. Plutarch. in vitâ Alexandri.

——— *nullum memorabile nomen*
Fœmineâ in luctâ est, nec habet victoria laudem. Virgil. 2. Æneid.

Also ist diß eines Christlichen Kämpfers höchster ruhm/ daß jhn GOTT wider so mächtige Feinde gebrauchet.

9. Lehret fleißig beten.

LEs lernet vns vberdiß/ das liebe **Creutz**/ die **güldene Betkunst**. Wanns vns wol gehet /hilff Gott! wie schläfferig sind wir im Gebet? Im Wolstand ist man träg zum gebet.

——— *rarè fumant felicibus aræ.*

Welcher Schiffman faltet seine Hände vnd ruffet Gott an/ wann er gut Wetter/ vnd vor dem Wind hat? Welcher Kriegsman waffnet sich mit dem Gebete/ wann er von keinem Feinde weiß? Welche Statt begehrt frembder hülffe/ so lang sie vnbelegert ist? Wo fleücht ein **Küglein** vnter seiner Mutter flügel/ wan es nit siehet den Raubvogel kommen? Wo verleßt ein Vögelein den Zweig/ darauff es sitzet/ wann es nicht den Schützen vnter dem Baum ersiehet? Wo rennet ein **Fuchs** nach der Höle/ wann er die Hunde Gleichnüß

vnd Wächter nicht rüchet? Wo krichet ein Posthotte/ der hefftig fortlauffen soll/ vnter einen Baum / oder ander Schützung/wann sich nicht ein Platzregen erhebet? Man achtet Gottes offtmals so wenig im Wollstand/als im Sommer des Feüers/am Mittage des Lichtes/eines Vorsprachs in Friede / eines Artztes in Gesundheit. Dargegen treibet vns Creütz vnd Widerwertigkeit zu vnserm lieben HErrn GOTT. HERR/wann Trübsal da ist/ so suchet man dich/vnd wann du sie züchtigest/so schreyen sie ängstiglich/ *Esaiæ 26.* Also/ kommen die Israëliten zu GOTT/ da der HERR feürige Schlangen vnter sie gesand/*Num. 21.* Also/ flehet König Manasses für dem HErrn seinem GOtt/ da er in Angst war/ *2. Chron. 33.*

In Wolstand eyffelig.

Exempeln.

10. Versichert vns grosser gnade/

Zu diesem allen kommet/ daß vns GOtt viel gnade durchs Creütz erzeiget. Dann so mancherley Creütz er vns zuschicket / so viel vnd mancherley Edelgestein vnd Perlein gibt er vns / daraus vns neüe Ehrenkrentzlein geflochten werden. Were es nicht ein groß es/wann du einem Bettler ein köstliches Kleid schenckest / wann er schon das Macherlohn bezahlen müste? War es nicht ein groß es/daß die Römer den vertriebenen Königen Volck vnd Waffen verstrecketen/dadurch sie wieder in jhr Reich gesetzet würden / allein daß sie solch Lehnvolck vorsichtiglich vnd weißlich anführten? Aber/ wie weit eine größere gunst erzeiget GOTT seinen Glaubigen/indem er sie mit Trübsal beleget/ vnd jhnen dadurch allerley Materi,Ehrenkräntze zuflechten/dargibt.

Gleichnüße

11. Vñ himlischen Erbschafft.

Ferner versichert vns das Creütz der Himlischen Erbschafft. Dann Gott der HERR züchtiget seine Söhne/

Söhne / die er lieb hat / *Prov. 3.* Werden wir nun also gezüchtiget / so sind wir ja GOTTES Kinder. Sind wir aber Kinder / so sind wir auch Erben / Erben GOTTES / vnd mit Erben Jesu Christi: Mann weiß / daß die Eltern jhren Kindern nichtes schädliches gebē. Wie betrübt wird Phœbus, als er von seinem Sohne gebetten worden / daß er seinen feürigen Wagen regiren möchte / weil er wuste / daß er sein Verderben bate? Gleichnüß

At tu, funestine sim tibe muneris Author
Nate cave ——————— Ovid. 2. Metamor.

Geschichtes nicht aus Liebe / daß eine Säugamme einem kleinen Kindlein das Messer / oder Feüer nimbt / damit es sich beschädigen könte? War es nicht ein Liebzeichen Pyladis gegen dem vnsinnigen Oresten, daß er jhme sein Schwerd weigerte? Solten Eltern einem Kinde zürnen / wann sie jhme ein stück Brod gegeben haben / vnd sehen wie ein grosser Hund bey dem Kinde auffspringet / vnd darnach schnappet / daß sie jhme solch Brod wieder nehmen / damit es vom Hund nicht beschädiget werde? Also ist es freylich ein zeügnüß der Liebe Gottes / wan er vns die jrrdische Gütter nimt / damit wir nicht von jhnen genommen werden / dieselbe verderbet / damit sie nicht vns verderben / wie Seneca sagt. Abraham verehrte zwar seiner Kebs Weiber Kinder mit vnterschiedlichen geschencken / aber die erbliche besitzung seiner Güter wurde dem Isaac gespahret. *Gen. 25.* Also leßt Gott die Gottlosen in allen Wollüsten dieser Welt dahin leben / welche er seinen Außerwehlten weigert / dargegen seynd jhnen die Himlischen Freüden vorbehalten.

Er hat vber das / der HERR seinen Glaubigen den vorgeschmack der Himlischen Güter sehr lieblich / süß vnd angenem 12. Machet süß das Ewige Leben.

Gleichnüsse. angenehm machen wolle. Dañ wer kan wissen/was schön ist/ wenn er nicht zuvor das heßliche hat gesehen? Wer verstehet was bitter ist / der nicht zuvor das liebliche hat versuchet? Was ists dann wunder/ wann es dem Allmächtigen GOTT auch also beliebet hat / daß wir hie auff Erden vorhin leyden / vnd das bittere anfänglich versuchen solten/ damit vns nachmals jene Himlische Güter / wann wir sie gegen dieser zeit Leyden halten würden / desto süsser vnd angenehmmer fürkommen.

13. vnd erhöhet seine Träger. Vngleiche grad der Seeligen. Gleichnüß

Ja/ nicht allein die Süssigkeit der künfftigen Glori, sondern auch derselben vnterschiedliche grad vnd staffel sind dieser dingen vrsach. Dann es werden nicht alle Seelige im ewigen Leben einerley Herrligkeit haben / sondern gleich wie diß ein vollkommener Leib ist / der aus vielen vnterschiedlichen Gliedmassen bestehet: Vnd wie eine Stadt aus mancherley Ampts- vnd Standspersonen zusamen gesetzet ist: Wie auch in einem grossen Königlichen Pallast vnterschiedliche Zimmer vnd Gemächer zufinden seyn: Also wird es sich auch mit jenem grossen Hauß des Himlischen Vatters verhalten / da viel Wohnunge seyn werden / nach den mancherley Tugenden vnd Vbungen der Gottseligen in diesem Leben/ *Joh. 14.* Wann Nun kein Menschlich Elend vorher gangen were/ so würden die Menschen alle gleich seyn geboren worden / vnd auff diese Welt kommen/ vnd were demnach keine vrsach gewesen/warumb dann einiger Vnterschied were erfolget. Welcher Vnterschied doch (wann wir den Vättern glauben geben wollen) in dreyen vnterschiedenen Stücken bestehet. Erstlich/ in der quantitet vnd grösse. Davon Ambrosius: Je mehr Streit vnd Anfechtung / je mehr Herrligkeit wird

seyn.

seyn. Darnach in der Stelle vñ Ordnung. Davon spricht Orig. vñ Hieron. Wañ ich Luciferum, den Obersten vnter den gefallenen Engeln werde vberwinden können/ vnd vnter die füsse trettē/ so werde ich seine stelle einnehmen im Himmel. Drittens/ in der Frewde vnd Wonne. Hievon sagt Augustinus: Je grösser gefahr bey der Versuchung gewesen / desto gröſſer wird die Frewde bey dem Sieg vnd Triumph seyn. Also sehet jhr auch / wie wol es sich gereümet/ in Ansehung von vns selbsten/ daß vnser Leben in stetem Streit bestunde/ vnd einem blütigen Krieg gleich seyn solte. Schluß.

Noch hat das Creütz mehr Nutzen.

Es ist auch dem Nechsten/ als An- vnd zuschaüer sehr heilsam vnd gut. Dann Erstlich/ erwecket vns das Creütz/ die Anfechtunge zum Mitleyden gegen dem Nechsten/ wann wir sehen/ daß derselbe durch Schwachheit vbereilet werde vñ strauchele/ so wird er von vns nicht gar vmbgestossen/ sondern aufgeholfen/ als die wir vnserer Schwachheit auch eingedächtig seyn. Dañ/ ist jhme nicht also/ daß ein Soldat der offtmals verwundet gewest/ mit den Verwunden mehr Mitleyden tragen kan? Daß ein Schiffman/ so Schiffbruch gelitten gegen dergleichen nothleidende barmhertziger sich zuerzeigen wisse? Daß ein Exulant, der selbsten lange zeit in der frembde herumb gewandelt/ andern verjagten desto geneigter ist? Als der keine gefahr / vnd noth/ weder zu Wasser/ noch zu Land/ erfahren: Sondern allezeit im Rosengarten gesessen ist: *Non ignara mali miseris succurrere disco*, spricht die Edle Königin Dido: Ich habe das Vnglück selbst geschmecket/ ich weiß/ wie den Nothleydenden zu hertzen sey/ darumñ bin ich willig vñ bereit jhnen nach meinem besten vermögen beyzuspringen. Also können auch die Creützträger

3. Zu der Anschauer Nutzen.

1. Richtet auff die schwachen.

Gleichnüsse.

mit andern frommen Christen/ wann sie vnterligen/ Mitleyden tragen/ als die es alles selbst versuchet haben.

2. Vnd macht sie zu nachfolgern in tugenden. Exempel.

Darnach werden auch die An- vnd **Zuschauer** durch der Creützträger Exempel zur gleicher **Tugend** vnd **Gottseligkeit** angefrischet. Dann was sind die spectacula der heiligen Märterer anders gewesen/ als **Anpurunge** zur Frommigkeit? Vnd das sind auch die vrsachen in Ansehung von andern/ warumb wir vnser Leben im Streit/ vnd widerwertigkeit zubringen sollen.

Schluß.

Nutz: Vermahnung: 1. An Prediger zum fleiß vnd gebet.

Wann dann ein Gottseliger Seelsorger bey sich bedencket/ was vor ein schwer Ampt er auff sich ligen habe/ wie solte er nicht allen **vleiß** vnd gebührende **trewe** spüren lassen? Wann er betrachtet/ **wie alles säen/ pflantzen vnd begiessen/ ohne GOttes Segen vmbsonst** sey/ *1. Cor. 3.* Wie solte er nicht stetes GOTT dem HERRN zu Fuß ligen/ vnd jhn demütiglich anruffen/ daß er zu solcher Arbeit das gedeyen mildiglich verleyhen wolle?

2. An zuhörer/

1. Zur dancksagung gegen GOTT.

Hinwiederumb/ wann Christliche fromme Zuhörer behertzigen/ wie **ein grosses ding es sey vmb einen trewen vnd klugen Knecht**/ vernehmet **im Hause des Herrn**/ *Matth. 24. Luc 12.* Wie solten sie nicht bey Einsetzung vnd Erhaltung des Predigampts die grosse vnaussprechliche **güte** vnd **freundlichkeit** GOTTES erkennen/ vnd jhme von Hertzen dafür Danckſagen? **Wie lieblich sind die Füsse deren/ die den frieden vnd das gute verkündigen**/ *Esai. 52.* Wie es einführet die Epistel an die Röm. am *10. v. 15.*

2 Zum gebet vor Prediger vmb gedeyliche arbeit.

Wann auch Christliche treühertzige Zuhörer die **last** des Predigampts erwegen/ wie solten sie nicht billich jhren zugeordneten Seelsorgern mit inbrünstigem Gebet beyspringen/

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787784966/phys_0268
DFG

gen / darmit jhre Arbeit nicht vergeblich sey im Herrn. *1. Cor. 15.*

Vnd langes Leben.

Wie nicht weniger Gottselige Zuhörer / wann sie Gott mit trewen Seelsorgern versehen / vor derselben gesundheit / vnd langes leben / zu bitten gvliessen seyn sollen / darmit sie der Christlichen Gemeine / mit heilsamer Lehr vorstehen / vnd mit heiligem wandel fürleüchten mögen / als ein Licht der Welt / *Matth. 5.*

3. Zum Mitleyden gegē trancke.

Wann auch vnser lieber Gott in den hauffen greifft / einen oder den andern mit Kranckheit heimsuchet / oder wol gar aus diesem Thränenthal / durch den zeitlichen Tod / zu sich in sein Frewden Saal abfordert / so wil frommen zuhörern in allerwegen gebühren mit denselben ein hertzliches Mitleyden zutragen / nicht aber darüber zufrolocken? Wie schmertzlich werdē die Philipper betrübt durch die Kranckheit Epaphroditi? *Philip. 2.* Wie schmertzlich beklaget Israēl den Tödtlichen abschied Mosis? Im 5. Buch *Mosis, 34.* Wie bitterlich beweinet die Gemeine den Tod Samuels? *1. Sam. 25.*

4. Zum gebet vmb trewe Successoren.

Vnd dann stehet Christlichen Zuhörern zu / bey vnserm lieben GOTT / mit inbrünstigem Gebett anzuhalten / daß er / als der Herr der Ernde / andere trewe Arbeiter in seine Ernde außsenden wolle / *Matth. 9.* Welche nicht weniger / in jhrem Ampte / GOTTES Ehre / vnd der Kirchen erbawung suchen. Der Herr / der Gott über alles Lebendiges Fleisch / wolte einen Mann setzen / vber die Gemeine / der für jhnen her / auß- vñ eingehe / vñ sie aus- vnd einführe / daß die gemeine des Herrn nicht sey / wie die Schaffe ohne Hirten / betet Moses, im Namen der gantzen Gemeine / im 4. buch *Mosis, 27.*

Gegenth. Spott der Gottlosen.

Wie wollens aber immer vnd ewig gegen Gott verantworten die Speyvögel/ welche solches alles in wind schlagen/ vñ in gemein von diesem hohen werck spöttisch halte vñ reden/ als ob man dergleichen getrewe werckzeüge von den Bäumen schitteln könne. Oder/ wann gleich Heintz wegzihe/ oder auch versterbe/ so komme jedoch Cuntz wider. Der Pfaffen seyen alle Länder voll. Bevorab/ wann der Seelig verstorbene sehr eyferig gewesen vnd jhme das Straffampt angelegen seyn lassen/ daß er das Wort geprediget/ angehalten/ so wol zur zeit/ als zur vnzeit/ gestraffet/ gedrohet/ ermahnet/ mit aller gedult vnd Lehre/ das werck eines Euangelischen Predigers gethan/ vnd sein Ampt redlich außgerichtet/ nach Pauli vermahnung/ in der 2. an Tim. 4. So wird demselben alles vnheil nach ins Grab gewünschet.

Straffprediger groß zu achten.

Gleichnüß

Da vns vielmehr solche theüre Werckzeüge schwer solten abgehen. Wolte stu die Immen hassen/ wann sie dich etwan gestochen haben/ vnd nicht vielmehr wegen des süssen Hönigs lieb haben? Thorheit! Wolte stu einem Artzt feind vnd gram werden/ wann er dir zur erlangung deiner gesundheit einen herben bitteren Trunck gäbe? Blindheit! Wie wachsamer Hund/ je besser Hund: Wie harter Corff/ je kräfftiger Feüer: Wie schärffer Saltz/ je besser Saltz: Also ist der vnter andern Predigern/ vor dem besten zu halten/ der gerad zugehet/ vnd die Warheit sagt. Dargegen was frage ich nach dem Saltz das nicht gut ist/ vnd mir mehr verderbt/ als nutzet? Was sol mir das Feuer/ davon keine wärme kompt? Was nutzet ein Haußhund der niemand anplaffet/ sondern allermans freünd ist? Also/ welche eine Thorheit ist es/ daß man einen Zucker Prediger/ der

durch

durch sein liebkosen mehr schadet/als nutzet/einem eyfferigem Euangelischen Prediger fürziehen wolte/welches schläge tausendmal besser sind als die Küsse des Schmeichlers? Aber die zeit erfordert/ daß wir auch etwas vom Dritten melden.

Vom Dritten.

Von der reichen Belohnung/ so auff den heffrigen Kampf/müheseligen Lauf/ vnd gefährlichen Streit des H. Pauli erfolgen wird.

III Dritter Theil/ von Pauli künfftiger herrligkeit.

Einreds von Pauli gegenwertiger gefahr.

O Du Heiliger Paule! Wie einen harten Kampf hastu gekämpfet? Wie einen Müheseligen Lauf hastu vollendet? Wie einen gefährlichen Streit hastu außgehalten? Was hastu nun von diesem allen? Von deinem harten Kampf? Müheseligen Lauf? vnd gefährlichen Streit? Was hilffts dichs/ daß du freudig gekämpfet? Standhafftig Geopffert? vnd Treulich Gestritten biß an den Tod? Du must doch nunmehr geopfert/ vnd eines vor der Welt abscheulichen Todes hingerichtet werden. Du must doch nunmehr diese schöne Welt gesegnen/ vnd von hinnen scheiden. Ach/du armer/Elender Mensch!

Antwort. von Pauli künfftiger herrligkeit.

Höret/ jhr Geliebte/ was hierauff der H. Paulus Antworte. Was ist dann sein Trost? Was ist seine Hoffnung? Mercket auff. Hinfüro/ist mir (Paulo) beygeleget die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr/ an jenem Tage/der Gerechte Richter geben wird/ nicht aber mir allein/ sondern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben. Das das sol das Edle Kleynod seyn/so mir zum Siegs-vnd Triumphs zeichen sol aufgesetzet/ vnd durch welche Ergötzligkeit alle Vervol-

gung/alle Trübseligkeit dieses Lebens sol erleichtert werden. Wol mir! O wie ein seliger Mensch bin ich! Kein wörtlein/wie klein es auch scheinet/ist vergeblich gesetzet. Sie sind alle/alle betrachtungs werth.

1. Wann? Hinfüro.

Das Erste Wörtlein heist/ hinfüro/ oder hinfort/ vnd bestimmet die gegenwertige zeit.

Lehr Je näher vnser Tod/ je näher vnsere Herrligkeit.

Je näher/ jhr Geliebte/ wir dem Tode sind/ das sichvnser Sterbstündlein/ so vns von GOTT bestimmet worden/ herbeynahet/ je so viel desto näher ist auch vnsere Ehre vnd Herrligkeit. Dann ist es nicht also/ daß so lang der Mensch in dieser Welt lebet/ er der Sünde/ vnd vmb der Sünde willen/ allerley Creütz vnd Trübsal/ wie auch mancherley kranckheiten/ vnd endlich dem Tod muß vnterworffen seyn? Aber im Tode höret dieses alles auff/ daß es alsdann heisset:

Sein Jammer/Trübsal/vnd Elend/
Ist kommen zu eim seligen End.

Vnd alsdann nahet sich vnsere Herrligkeit. Inmassen dann der HErr Jesus zuvor seinem Himlischen Vatter gehorsam seyn muste/ biß zum Tode/ ja biß zum Tode des Creützes/ ehe er darauf einen Nahmen vber alle Nahmen empfahen/ zum *Philip. 2.* Vnd er hat müssen Leiden/ vnd dann in seine Herrligkeit eingehen/ *Luc. 22.* Also/auch wir/ wollen wir mit Christo Leben/ vnd zur Herrligkeit eingehen/ mit jhm zu herrschen/ vnd zu regiren/ so müssen wir auch zuvor mit jhm Leiden/ vnd sterben/ *Rom. 8. 2. Tim. 2.*

Nutz: Trost wider Todesforcht.

Wer wolte dann vngeduldig werden/ oder dafür erschrecken/wañ ervon sterben höret redē/ oder des Todes gedencken/

oder

oder sich selbsten der Sterbligkeit erinnert? Warumb wolte er nicht vielmehr in den Schrancken dieser Welt getrost/ vnd mit eitel freudensprüngen fortlauffen/ auff daß er endlich/ das ziel erreichen/ vnd aus gnaden das Ehrenkräntzlein davon bringen möge. Ist eins. Hinfort.

Das andere Wörtlein zeüget an die form vnd weise. 1. Sie ist beygeleget/ 2 Sie sol gegeben werden! 2. Wie? Beygeleget.

Höret! Geliebte im HERRN/ die Kron ist schon fertig. Sie darff nicht erst gegossen/ oder geflochten/ nicht erst erkaufft/ oder bereitet werden/ sondern von Ewigkeit/ ehe der Welt grund geleget worden/ ist sie schon erkaufft/ schon bereitet/ schon beygeleget/ denen die Gott lieben/ *Esa. 64.* Kommet her jhr gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist/ von anbegin der Welt/ wird der HERR JEsus/ an jenem Tage seinen Außerwehlten zusprechen/ *Matth. 25.* 1. Lehr: Das Ewige Leben Schon erworben

Höret auch! Die Kron wird vns an einem sichern Ort bewahret. In der Allmächtigen Hand GOTTES ist vns die ewige Seeligkeit beygeleget/ daraus kein Rauber/ *Matth 6.* Noch jemand anders einem einzigem Schäflein diß Erbgut reissen wird/ *Joh. 10.* vnd wol bewahret.

So mag an seiner Seeligkeit zweiflen/ wer da wil: Ich weiß/ an welchen ich glaube/ vnd bin gewiß/ daß er mir meine Beylage bewahren kan/ biß an jenem Tage/ *2. Tim. 1.* Nutz: Trost.

Noch mehr. Jhr Gottsförchtigen/ was ist vnser verstorbener Leib vor GOTT anders/ als eine heilige Beylage? Was ist vnsere Seele/ wann sie aus dem Leibe fehret/ *Baruch. 2.* Davon muß/ *144. Psalm.* Von hinnen scheidet/ *Syr. 38.* Anders/ als eine Heilige beylage? 2. Lehr: Vnser Leib vnd Seele sind Beylage.

lage. Die Seel der gerechten ist in der Hand des Herrn/da sie keine qual anrühret/im buch der Weißheit am 5. Deine Seele wird eingebunden seyn im Bündelein bey dem Herrn/deinem Gott/ erinnert die vernünfftige Abigail den Großmächtigen König David. 1. Sam. 25. Wie mann ein köstliches Juwel, oder was einem sonsten Lieb vnd werth ist/ pfleget enzuwickeln/wol zu verwahren/ vnd beyzulegen.

Nutz: Trost. O des großmächtigen Trostes! Vnser Leib ist vnverlohren. O des großmächtigen Trostes! Vnser Seele ist vnverlohren. Derwegen beydes dem Allmächtigen GOTT in seinen Gnädigen Schutz anvertrawt vnd befohlen. Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geist/ nach Christi Exempel. Luc. 23. auß m 31. Psalm. Herr Jesu/ nimb meinen Geist auf/ nach Stephani Exempel, in Geschicht. 7. Allda sind sie wol/ja mehr als wol verwahret.

Gebet.

3. Leben. Das ewige Leben ein gnadengeschenck. Noch eins. Ihr Allerliebsten/ was ist das ewige Leben? Eine gabe vnd gnadengeschenck GOTTES/ welches allen Außerwehlten dermaleins sol gegeben werden/ vñ welches vom Paulo klärlich eine Gabe Gottes genennet wird/ Rom. 6.

Nutz: Trost. So mag ein anderer seiner vnreinen Gerechtigkeit vñ guten werck sich rühmen: Ich begere allein durch die Gnade Jesu Christi seelig zu werden/ gleich wie die Glaubige Altvätter/ in Geschichten/ am 15.

4. Was? Kron der Gerechtigkeit. Drittens/ was ist beygelegt? Die Kron der Gerechtigkeit. Die Kron der Gerechtigkeit wird sie genennet. 1. Wegen dessen/ der sie vns auffsetzet/ Christus/ welcher nachmals der gerechte Richter genennet wird. 2. Wegen deren/so diese Cron sol auffgesetzet werden: Dañ die Gerechten sollen sie empfahen/ Sap. 5. O wie

O wie vngleich ist die Welt / vnd dargegen GOTT gesinnet! Die Welt belohnet vbel. GOTT aus der massen wol! Wie vbel danckte Keyser Justinianus dem Belisario, welcher für jhm vnd sein Reich manchen guten Kampf gekämpfet: in dessen expeditionen / oder Verrichtungen vnverdrossen fortgeloffen / vnd aufs höchste sich bemühet: welcher auch dem Keyser beständigen Glauben vnd Treue gehalten: Endlich werden jhm / auf verleümbderisch anbringen / seiner Widerwertigen / gantz vnverschulder weise / die Augen ausgestochen / da er fort / also blind / am Weg gesessen / vnd von den fürübergehenden ein Almosen gebettelt! Diß ist der Welt Danck! Vnd wann jemand mit der Welt gar wol dran ist / so bekombt er doch von jhr gar schlechten Lohn. Lehre: Welt belohnet vbel.

Sonderlich haben fromme Lehrer bey dieser vndanckbaren Welt wenig Belohnung zugewarten / oder auff grossen Danck zuhoffen. Bevorab die Lehrer.

Nicht also ist GOTT beschaffen / der belohnet seine Diener wol. *psalm. 61.* vnd thut jhnen grossen Lohn / *psalm. 19.* Daß er jhnen die Kron der Gerechtigkeit verehret. Frewet euch / dann euer Lohn wird groß im Himmel seyn / *Matth 5.* Dessen sich Paulus tröstet / Dieser zeit Leyden ist nicht werth der Herrligkeit / die an vns soll offenbahret werden / zun Röm. am 8. GOtt aber vber alle maßen wol.

Welche eine Ehre war es / daß der gewaltige Keyser Ahasverus, ein Herr vber 127 Länder / dem armen gefangenen Mägdlein Esther, die schöne guldene Krone der stoltzen gewesenen Königin Vasthi, auffsetzet / vnd sie / an dero statt / zur Königin krönet. *Esth. 2.* Jrrdische Kronen. Esther.

Mardochai. Welche eine Ehre war es dem getreuen Mardochai, daß er mit einer herrlichen guldenen Krone geschmücket worden. *Esth. 8.*

Davids Welche eine Ehre war es dem großmächtigen Könige David, daß jhme die schöne von Arabischen Gold zubereite/ vnd mit Edelgesteinen versetzte Krone des Königes der Ammoniter/so einen Centner Goldes schwer gewogen/ auffs Haupt gesetzt worden? *2 Sam. 12.*

Ritter. Welche eine Ehre ist es für der Welt/ wann einer etwan von einem grossen Potentaten zum Ritter wird geschlagen/ vnd gekrönet?

Sieger. Welche eine Ehre/ wenn einer in Ringelrennen/ Thurniren/ vnd andern Ritterspielen/ den Preiß erlanget/ vnd von einer Jungfrawen fürnehmen hohen Standes/ in gegenwart vieler grosser Herrn/ vnd Rittersperſonen/ mit einem schönen Kräntzlein gezieret wird?

Breütigam/ Braut. Wie siehet man auch/ in Teütschland/ an etlichen Orten/ Breütigam vnd Braut in schönen Kräntzen einherprangen/ wann sie jhren Hochzeitlichen Ehrentag begehen/ vnd zur Kirchen begleitet werden? Wie eine Braut in jhrem Geschmeide bärdet/ siehet beym *Esaia 61.* Auch pfleget man den Hochzeitgästen zugleich Kräntze auszutheilen/ sie der Hochzeitlichen Ehrenfreüde darbey zuerinnern. Die Hochzeitleüte tragen nicht leid/ solang der Breütigam bey jhnen ist/ *Matth. 9.*

Römer. Vberdiß denckwürdig ist es/ was die Geschichten der Römer bezeügen. Zu Rom ward der triumphirende Siegsfürst auf einen guldenen Wagen gesetzt/ vñ mit einem Lorberkräntzlein gezieret. Darneben sind auch die Ritter gekrönet worden/ aber auf vnterschiedliche weise.

Dann

Dann deren Kräntze / oder Kronen sind etliche von schlechtem Graß / etliche von Blettern / etliche von Eichenlaub / etliche von Oelzweigen / etliche von schönen Blümlein / etliche von Kornähren / etwa von Myrten / vnd Lorberzweigen / auch wol von Gold vnd Edelgesteinen köstlich zugericht / vnd bereit gewesen Anderer Orten von Spargen / von Zimmet. Eine andere Kron erlangte / wer eine Schlacht erhielte: Eine andere / wer ohne Blut obsiegte: Eine andere / wer dem Feind zu allererst ins Läger fiele: Eine andere / wer ein Schiff eroberte: Eine andere / wer die Belägerung einer Statt abgewendet / vnd behindert: Eine andere / wer am allererstẽ die Stattmauren erklummen: Eine andere / wer eine Statt / vnd Gemein aus gefahr errettet / vnd so fortan.

Himliſche Kron vnd Kräntzlein

Aber nichts / nichts / jhr geliebte / nichts / nichts / jhr Außerwehlte / gegen dieſer Krone der Gerechtigkeit. Das / das wird ſeyn ein herrlich Reich / vnd eine ſchöne Krone aus der Hand des HErrn / im Buch der Weißheit am 5. *cap.* Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in jhres Vatters Reich / *Matth.* 13. Inmaſſen der H. Johannes, die vier vnd zwantzig Elteſten ſiehet auf Stülen ſitzen / angethan mit weiſſen Kleidern / vnd guldenen Kronen auf jhren Häuptern / in der Offenbar. am 4. *Cap.* Dann weil der HErr Jeſus / vnſer Bräutigam / eine guldene Krone auf ſeinem Haupt tregt / in der Offenbar. am 14. So will er auch eine gekrönte Königin zur Braut haben / alsdann ſolchen jhren Königlichen Schmuck der 45 Pſalm beſchreibet.

Wann wir dieſem ein wenig / in wahrer furcht Gottes /

Unterschied zwischen Kräntzen. 1. die Verwelckliche.

mit fleiß nachdencken/ hilff Gott! wie ein grosser vnd vbergrosser Vnterschied wird sich befinden.

Andere Kräntze/ so aus schönen wolriechenden Nägelein/ Röslein/ oder auch Meyenblümlein geflochten werden/ sind verwelcklich/ vnd müssen doch endlich verdorren.

Dort Vnverwelckliche.

Aber/ das/ das/ ist eine vnverwelckliche Krone/ 1. Pet 5. v. 4. eine vnvergängliche Krone/ 1 Cor. 9. v. 25.

2. Die Schmach-Kräntze/

Andere Kräntze sind Schmachkräntze/ so einem zum Schimpff vnd Spott auffgesetzet werden. Wie dort dem HERRN Christo eine Dornene Krone zur Schmach auffs Haupt gesetzet worden/ Matth. 27. Aus welcher betrachtung Gotfridus Bilionæus, der Erste Christliche König zu Jerusalem, sich verweigerte jhme daselbst eine guldene Krone auffsetzen zulassen/ weil sein Seligmacher allda mit einer Dornen Krone were verhönet worden.

Chronic. Phil lib. 4. pag. 149

Dort der Ehren.

Aber/ das/ das/ ist die Krone der Ehren/ 1. Pet 5. daß wir zur ewigen Ehre/ glori, vnd Herrligkeit gelangen sollen.

3. Die Sünden Kräntze/

Andere Kräntze sind Sündenkräntze/ so zur Bulerey vnd allerley Vppigkeit/ auch etwa bey Säufferey gebrauchet werden. Inmaßen die Weltkinder/ sich hören lassen: Wolher/ last vns wol leben/ weils da ist/ vnd vnsers Leibes brauchen/ weil er jung ist. Wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen/ Last vns der Meyenblumen nicht verseümen/ last vns Kräntze tragen von jungen Rosen/ ehe sie welck werden. Vnser keiner las jhm fehlen mit prangen/ daß man allenthalben spuren möge/ wo wir frölich gewesen seyn/ alles im buch der Weißh. 2.

Aber

Aber/ das/ das ist die Krone der Gerechtigkeit/ wie sie allhie genennet wird / als welche durch die Gerechtigkeit Jesu Christi erworben/ welches ist die Gerechtigkeit / nicht so aus dem Gesetze / sondern durch den Glauben an Christum kompt/ nemblich die Gerechtigkeit / die von GOtt den Gläubigen zugerechnet wird/ wie sie zum Philipp. am 3 beschrieben wird. Vnd daß wir im Ewigen Leben der Ewigen Gerechtigkeit sollen theilhafftig werden/ 2 Petri 3. Dort der Gerechtigkeit.

Andere Kräntze sind etwa vor Todeskräntze zuhalte/ welche man jungen Gesellen vnd Jungfrawen pfleget auff den Todtenbarr zu legen / vnd hernach in die Erde/ neben dem verblichenen Leichnam zu verscharren. Bey den Heyden sind bey den Leichen ohne vnterschied des Alters/ bevorab bey den Wolverdienten Kräntze gebrauchet worden. 4. Die Todenkräntze.

Aber/ das/ das ist der Krantz des Lebens/ wie sie vom Sohn GOttes / dem Obersten Kämpffmeister selbsten genennet wird/ in der Offenbar. 2. v. 10. vnd von Jacobo, in seinem Sendbrieff am 1. v. 2. Dort des Lebens.

Demnach/ mein frommer Christ/ demnach/ mein Außerwehlter / hastu Hände zu kämpfen/ so kämpfe dapferlich / hastu Füsse zu lauffen / so lauffe freudig vnd beständiglich / hastu Hertz zu streiten / so streite Männlich/ damit du Trew vnd Glauben haltest: Also/ also soll dir die vnverwelckliche Krone/ die Krone der Ehren/ die Krone der Gerechtigkeit / die Krone des Lebens beygelget vnd gegeben werden. Die schöne / die herrliche/ die vortreffliche Krone/ gegen welcher auch der Allergroßmächtigsten Potentaten Kronen / ja alle Schätze vnd Königreich in geringsten nicht zuvergleichen. Nutz: Vermahnung zum Ritterlichē Kampff. in hoffnung reicher Belohnung.

chen. Seyd frölich vnd getrost/ es wird eüch im Himmel wol belohnet werden/ *Matth. 5.* Sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir/ so werden wir mit herrschen/ *Rom. 8. 2 Timoth. 2.* Damit vbereinstimmet/ was der HERR anderswo verheist: Wer vberwindt/ dem will ich geben mit mir auff meinem Stul zusitzen/ wie ich vberwunden habe/ vnd bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stul/ in der Offenbar. am 3. Item, Ich will eüch das Reich bescheiden/ wie mirs mein Vatter bescheiden hat/ daß jhr essen/ vnd trincken solt vber meinem Tisch/ in meinem Reich/ vnd sitzen auf Stülen/ vnd richten die zwölf geschlecht Israël, *Lucæ 22.* Das/ das wird seyn die Freüde/ die kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz ist kommen/ *1 Corinth. 2. Esaiæ 64.* Solches alles aber aus lauter Gnaden/ aus blosser vnverdienter Barmhertzigkeit/ nicht aber aus Verdienst vnd Würdigkeit.

Vnd doch aus Gnaden.

Gegenth. Dargegen/ Ach! wie arme Elende Leüte/ welche noch für die vndanckbare Welt kämpffen? lauffen? vnd in jhrem Dienst/ vnd Pflicht ferners verharren. Blindheit!

4 Wer der HErr der gerechte Richter. Vierdtens/ wer hat vns diese Krone beygeleget? Wer wird sie den dapfern Kämpfern/ hürtigen Lauffern/ vnd frewdigen Streitern an jenem Tage mittheilen? Der HErr/ der gerechte Richter.

Lehr: Der HErr Jesus ist der Anordner/ vnd Belohner vnsers Kampfs. Mercket mit fleiß/ jhr geliebte/ gleich wie der HErr JEsus diesen Kampff angeordnet: Also will er auch den Vberwindern das Ehrenkräntzlein selbsten auffsetzen/ vnd sie damit zieren.

Dann

Dann/ ist Jesus Christus/ der Anordner vnd Vergelter vnsers Kampfes/ der Herr/ welcher die Krone in seiner Hand hat/ im büchlein der Weißheit am 5. Capit. Als der sie vns erworben/ in dem er mit einer dornen Krone verspottet worden/ Matth. 27. Ist jhme gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden? Matth. 28. Ey/ so kan er vns ja die Kron der Gerechtigkeit geben/ vnd vns zu Königen machen/ in der Offenbar. am 5. Wer wolte jhm dran behinderlich seyn?

Ist Jesus Christus ein Richter? Wie er dann ist. Sintemal er von GOtt zum Richter verordnet ist vber Lebendige vnd Todten/ in Geschichten am 10. Vber den gantzen Erdkreiß/ in Geschichten am 17. Vber alles Fleisch/ Johann. 5. Ey/ so darff er vns ja solche Krone schencken!

Ist Jesus Christus der gerechte Richter? Als er freylich ist. Ey/ so wird er vns warhafftig solche Krone verehren. Sintemal es recht ist bey GOtt/ denen/ die Trübsal leyden/ Ruhe zu vergelten/ 2. Thessal. 1. nicht aber sie ewiglich in Vnruhe zulassen/ Psal. 55.

Was ist dann jrgends noch hinterstellig/ daß dich an empfahung dieser Krone möchte zweiffelhafftig machen? Nutz: Trost.

Deines Ampts sey vielmehr hierbey eingedenck: Dañ/ ist der Herr Jesus in diesem Kampf/ Wettlauf/ vnd Streit zum Judicirer/ Richter/ vnd Belohner bestellet/ der den Preiß an jenem Tage zuerkennen vñ austheilen soll: Ey/ so mercket freylich derselbige fleißig darauff/ wie du kämpfest/ lauffest/ vnd glauben haltest. 2. Gottseligkeit. Handele demnach in diesen Stücken allen/ als für den Augen deines Heylandes Jesu Christi/ dessen Augen offen stehen vber fromme vnd böse/ Psalm. 34.

Zuwider-

Gegenth. Zweifel an der Auferstehung der Todten.

Zuwider den Epicurischen Schweinen / welche zwar die Unsterbligkeit der Seelen glauben / aber den hochtröstlichen Articel von der Auferstehung des Fleisches verleügnen / fürgebende / daß GOTT wol nach den Seelen / einem jeden Menschen gutes oder böses / nach diesem Leben / vergelten könne / wann gleich die Leiber nicht aufferstehen.

Widerlegung.

Antwort. Jesus Christus ist ein gerechter Richter. Nun aber ist es bey GOtt recht zuvergelten Trübsal denen / die eüch Trübsal anlegen / eüch aber / die jhr Trübsal leidet / Ruhe mit vns / 2. *Thessal* 1. Weilen derwegen die Gottlosen / an Leib vnd Seel / sich solcher vnd anderer gestalt versündiget / die Frommen aber an Leib vnd Seel viel erlitten: So ists derowegen billich / daß jene an Leib vnd Seel gestraffet: diese aber an Leib vnd Seel erquicket werden: Vnd fleüßt also die allgemeine Auferstehung der Todten her / nothwendig aus der Gerechtigkeit Jesu CHristi / welcher einem jeden vergelten will / nach dem er bey lebzeiten gethan / es sey gut / oder böß / 2. *Corinth.* 5.

5. welchen? 1 Insonderheit Pauli.

Fünftens / Wem ist diese Krone beygeleget? wem soll sie gegeben werden? 1. Insonderheit / Mir / sagt Paulus.

Lehr: Glaubige zweiflen nicht an jhrer Seligkeit.

Ein rechtes Glaubens wort / der läst an dem Ewigen Leben gar nicht zweiflen. Jch weiß / an welchen ich glaube / vnd bin gewiß / daß er (Christus) mir kan meine Beylage bewahren / biß an jenem tage / 2. *Timoth* 1. Jch weiß / daß mein Erlöser lebet / rühmet Job, am 19. *Cap.*

Gegenth. Päbstischer Zweiffel.

Zuwider dem Papistischen zweifel:

Jch lebe / weiß nicht / wie lang /

Jch

Ich sterbe/ weiß auch nicht wann/
Ich fahr/ weiß nicht wohin/
Mich wundert/ daß ich so frölich bin.

2. In gemein/ allen denen/ die Seine (Jesu Christi) Erscheinung lieb haben. Hiemit begegnet der H. Paulus einer Einrede. Dann da möchte ein frommes Hertz kleinmütig werden/ vnd bey sich seüfftzen: O du heiliger Paule, du hast gut zusagen/ du bist biß in den dritten Himmel entzücket/ vnd von GOTT mit ausnehmenden Gaben begnadet gewesen. Du hast vor dem Obersten Kampfmeister vnd seine Gemeine manchen harten vnd guten Kampf gekämpfet/ Du bist in dessen Expeditionen vnd verrichtungen frewdig fortgeloffē/ du hast beständigen Glauben vnd Treu gehalten/ vnd auf den letzten Blutstropffen gefochten/ Darumb ist dir die Krone der Gerechtigkeit beygeleget. Aber wer bin ich dargegen? Ich bin ein armer/ elender/ gebrechlicher/ sündhafftiger Mensch/ vnd habe noch nicht biß aufs Blut widerstanden/ wie du erforderst/ zum *Hebr.* am *12.* Darumb werde ich vielleicht müssen das Nachsehen haben/ vnd dieser Krone entbähren.

2. In gemein allen liebhabern der Erscheinung JEsu Christi. Einrede.

So höre hierauf die Antwort des Apostels selbst/ mit seinen eigenen worten: Nicht aber mir allein: Sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. Diese schöne wort sind wol werth/ daß sie ein jeder Christ tieff/ ja freylich tieff tieff in sein Hertz einschliesse.

Antwort.

Mein Allerliebster/ hastu Ohren zu hören/ so höre! Das Ewige Leben ist nicht einem allein/ sondern allen vnd jeden Glaubigen erworben vnd beygeleget. Gleich wie Christus ein allgemeiner Heyland aller Glaubigen ist/ also sind

Lehr: Das ewige Leben allen Glaubigen gemein.

Beweiß. auch seine Güter vnd Wolthaten allen Glaubigen gemein. Von seiner fülle nehmen wir alle gnade vmb gnade/ *Johann. 1.* Es ist nichtes verdamliches an allen/ die da sind in Christo Jesu/ vnserm Herrn/ *Rom. 8.* Darumb nennet jhn Simeon in gemein den preiß seines Volcks Israëls, verstehe/ welche nach dem Glauben/ vnd Geist wahrhafftige Israëliten seyn/ *Lucæ 2.* Das/ das ist die Gemeinschafft der Heiligen/ davon wir in vnserm Christlichen Glauben bekennen: Ich glaube eine Gemeinschafft der Heiligen.

Nutz: Prüfung. Vntersuche dich allein/ O frommer Christ/ Ob du im Glauben seyest/ *2. Corinth. 13.* So darffstu an der Krönung dermaleins nicht zweiflen.

2 Lehr: Glaubige lieben die Erscheinunge Jesu Christi. Mercket darneben die Eigenschafft der Glaubigen. Sie haben lieb die Erscheinung Jesu Christi/ daß sie sich darüber sehr erfrewen/ vnd ein hertzlich verlangen darnach tragen/ mit aufgerichtem freüdigen Häupte jhres Erlösers/ aus dem Himmel/ erwartende/ *Lucæ 21.*

Nutz: 1. Sehnen nach Christi Erscheinung. Prüfe dein Gewissen/ ob du auch aus glaubigen Hertzen warteſt auf die Erscheinung des grossen Gottes/ JEsu Christi/ *Tit. 2.* Ob du aus glaubigen freüdigen Hertzen mit Johanne ruffen könnest: Komme HErr JEsu/ ach komme/ vnd verzeüg nicht/ in der Offenbar. am 22. Das/ das ist die rechte Prob vnd Merckzeichen der glaubigen Ordens Ritter Jesu Christi. Also soltu gewiß vnd vngezweiffelt gekrönet werden.

2. Trost. Keiner vnter vns allen schliesse sich aus. Das Ewige Leben ist allen Glaubigen gemein/ das es alle/ alle/ alle Menschen angehöret/ welche die Erscheinung Jesu Christi lieb haben. Dahin Paulus siehet: Zum andernmal

mal wird Christus erscheinen/ denen/ die auf jhn warten zur Seligkeit/ *Hebr. 9.*

Ein böses anzeigen ist es/ wann mancher vber meldung des Jüngsten Tages erschrickt/ vnd nicht viel davon hören mag/ wie dort der Landpfleger Felix, in Geschichten am *24. Capit.* Gegenth. Schrecken fürm jüngsten Tage.

Dann/ vnd vors letzte/ wird auch die künfftige zeit benennet/ wann der HERR solche Krone geben werde: An jenem Tage. Mercket wol. An jenem Tage/ wenn der HERR zum Gerichte/ in den Wolcken/ erscheinen wird/ sollen alle Liebhaber der Erscheinung Jesu Christi für den seligen Engeln vnd Menschen/ mit der Krone der Gerechtigkeit/ mit der Krone der Herrligkeit gezieret werden. 6 Wann? An jenem Tage.

Ihr geliebte/ freylich/ freylich ist es also. Der selige Jüngste Tag/ wird seyn der rechte Labe Tag/ da wir alles Leydes/ aller Trübsal/ alles Schmertzens sollen ergetzet werden. O des frewdenreichen Tages! Es wird seyn ein reicher Erstattungs Tage/ darinnen alle Ehre/ alle Majestät/ alle Herrligkeit/ so durch vnsern Groß Vatter/ vnd Groß Mutter/ Adam vnd Evam, ist verlohren worden/ durch Christum soll wider erstattet werden. O des Gnadenreichen Tages! Es wird seyn ein Entledigungs Tag/ da alle Creaturen von der Eytelkeit/ deren sie/ vmb der Sünde willen/ vnterworffen/ sollen erlöset/ *Rom. 1.* vnd Himel vnd Erden erneüert werden. *2 Petr. 3.* O des lang gewünschten Tages! Lehr: Jüngster Tag/ ein Labe- Erquickungs- vnd Entledigungs- Tag.

Ach solten wir dann nicht billich nach solchem Frewden- vnd Erquickungs Tage ein hertzlich Sähnen vnd Verlangen tragen? O du lieber Jüngster Tag/ Eya werestu heüte! Nutz: 1. Hertzlich Sähnen nach solchē Tag.

2. Stete bereitschaft zum Tod vnd Jüngsten Gericht

Weil auch der Tag des HERRN (es komme gleich dieser HERR JEsus durch den zeitlichen Tod/ oder aber daß er mit seiner Zukunfft zum Gericht wird herein brechen) vns plötzlich vberfallen wird / wie die Schmertzen vnd Kindeswehe ein schwangeres Weib/ in der *1. Thessal.* am 5. So last vns/ jhr Außerwehlte / so lieb vns vnsere Seligkeit ist / allen fleiß anwenden / daß wir vns stündlich/ ja augenblicklich gefast halten / es komme der HERR / wenn er wolle/ damit er vns bereit finde. Gleich wie ein Hauß-

Gleichnüß

vatter / wann er wüste / welche stunde der Dieb kommen würde / so würde er ja wachen / vnd nicht in sein Hauß brechen lassen. Welches gleichnüß der HERR gibt/ *Matth. 24. v. 43.* vnd *Luc. 12 v. 39.*

Gegenth. Sicherheit

Dargegen / Ach! wie ernstlich drowet der HERR So du nicht wirst wachen / werde ich vber dich kommen wie ein Dieb / vnd wirst nicht wissen/ welche stund ich vber dich kommen werde. in der Offenb. am 3. *Cap.* Inmassen es den thörichten Jungfrawen ergangen / welche von dem Breütigam nicht sind zugleich neben vnd mit den klugen wachenden Jungfrawen eingelassen / sondern die Thür jhnen vor der Nasen zugeschlossen worden/ *Matth. 25. v. 10.*

Beschluß.

Nun wollan / es hat sich etwas zu lang bey diesem schönen Spüchlein / welches der hocherleüchte Werckzeug Gottes/ der H. Paulus jhme zum Testament vnd zur Leichpredigt hinterlassen / vnd so ich meinem lieben Vatter zur Leichpredigt erwehlet habe / (weiln er solchen Text auff seinem Todtbette stetes im Munde vnd Hertzen geführet/) verweilet/ die zeit erfodert/ daß wir nun auch etwas vom

Application auf den seelig verstorbenen Dn. Johannem Placium.

Christlichen

Christlichen Leben / vnd Seeligen Tode meines im Herrn entschlaffenen Vatters / reden.

Davon wird einer Christl. Gemeine vermeldet / daß er auch aufgeopfert worden / wie hievon zeügen seine vielfältige Verfolgungen / welche sich mit seinem Leben angefangen (in dem er bald in seiner Kindsheit mit seinen lieben Eltern / aus seinem Vatterland / vmb der Christlichen Religion willen / verjaget worden) vnd mit seinem Leben geendet haben. So ist er auch bey der allhie entstandenen / vnd (leyder / leyder) alzuweit erschalten Vnruhe nicht im Rosengarten gesessen / als solches nicht allein einem jeden frommen Christen / dieser seiner vorgestandenen Gemeine / mehr als gnug bewust / sondern auch aus seinem / an mich gethanem Schreiben nach Groningen leichtlich abzunehmen / da er vnter andern also schreibet: Lieber Sohn / wie es mir allhier vber vertrettung der Ehre JEsu Christi ergehe / kan ich nicht vnterlassen dir kundzumachen: Ob mir wol durch solche anmeldung mein Schmertz ernewert wird / wie dort der kühne Held Ænèas sich beklaget / da er der Königin Didoni erzehlen solte / wie es bey eröberung vnd zerstörung der Edlen Statt Trojæ zugangen /

1. Seine 1. Aufopferung.

Schreiben.

Ingentem Regina jubes renovare dolorem: &c.

Aber nechst widerlegung meiner Gegenspänstigen / ist mir gnug der ruhm eines guten gewissens / dann diesen Lohn solte ich für meine getreüe dienste empfahen: Wie ich meines Seligmachers Jesu Christi Ehre nach meinem geringen vermögen vertretten habe / also war es dem Reichthumb seiner Barmhertzigkeit gemäß / daß er mich hin wie-

derumb seines Leydens theilhafftig machte: Er läst mich von seinem Teller essen/ vnd aus seinem Becher trincken/ auf daß er mich seiner Herrligkeit theilhaftig mache. Ich sehe vor mir/ in einer langen procession angehen so viel heilige Diener Gottes/ denen nachfolgen durch gleich Leyden/ durch gleichen proceß, ist meines Hertzen höchste frewde/ etc.

2. Vnd Abschied. Aus diesem allen kan leichtlich geurtheilet werden/ daß sein Tod nichtes anders gewesen/ als ein Abschied vnd Auflösung/ da er aus der Vnruhe zur ewigen Ruhe/ aus dem Gefängnüß/ zur gewünschter Freyheit: aus dieser Pilgramschaft in das rechte Vatterlande aufgenommen worden; Darnach er auch bey wehrender Kranckheit mit Prudentio hertzlich geseüfftzet:

Me solve tandem vinculis
Iktus, ut evolem tuam
Beatus ad præsentiam.

Das ist:

Wolst mich erlösen Herr mein Gott/
Von diesen Banden vnd schwerer Noth/
Aus einer langwirigen Verhaft
Bringen zu deiner Gemeinschafft.

II. Sein 1. Kampff. So viel aber seinen guten Kampf anlanget/ hat es daran/ GOTT sey die Ehre gegeben/ auch nicht gemangelt.

1. Eüßerlicher kampf. Wie manches Vnglück ist jhme zu handen gestossen? Wie offtmals ist er von bösen Leüten angefeindet worden?

2. Innerlicher. Aber allezeit/ allezeit hat er obgesieget. Wann wir jhme ins Hertz sehen könten/ ist kein zweiffel/ wir würden befinden/ daß er alle innerliche Anfechtunge durch gute gedancken/

cken/ starcken Glauben/ vnd inbrünstig Gebet vberwunden. Aber ein guter rechter Ampt-kampf ist es gewesen/ weil er vmb Christi Ehre gekämpfet vnd gefochten. Von seinem Todeskampf folget hernacher. Ampts-kampf. Tods-kampf.

Wir kommen zu seinem Lauf/ welcher vnterschiedlich gewesen/ nach gelegenheit des Alters vnd Zustands. 2. Lauff.

Der Erste kan genennet werden Cursus pueritiæ, der Lauf/ der Kindsheit/ da er nemblich im Jahr nach Christi vnsers Seeligmachers Geburth 1589. zu Froberg/ gelegen in Meissen/ von frommen Gottseligen Eltern/ auf die Welt geboren/ vnd zur H. Tauff/ als dem Eingang seines Christenthumbs befördert worden. Lauff der Kindheit. Geburt.

Sein Vatter ist gewesen M. Georgius Placius, geboren zu Greffendal/ ein vortreflicher Hochgelährter Mañ/ welcher anfänglich Pfarherr zu Froberg/ hernacher Superintendent in der Statt Oschatz gewesen. Vatter.

Nachdem aber bald hierauff Hertzog Christian, der Erste/ Churfürst zu Sachsen hochlöblichsten Andenckens/ seeliglich abgeschieden/ ist er seines dienstes entsetzet vnd von den Lutheranern ins Elend verjagt worden/ aus vrsachen/ daß er sich vnterstanden/ die reine Christl. Religion, Calvinianilmum (wie sie es verhaster weise nennen) einzuführen. (Zu welcher zeit auch Doct. Urbanus Pierius, Professor zu Wittemberg/ vnd Licentiatus Johann Salmuth, vmb ebenmäßige vrsachen/ gefänglich eingezogen worden.) Derwegen er sich in die Vnterpfaltz gewendet vnd anderweit vmb Dienst angesuchet/ auch zu Neerstenii erlanget/ allwar er nach zweyjähriger verrichtung solches Dienstes Säliglich von dieser Welt abgeschieden.

Dieser gemelder Georgius Placius, mein geehrter Großvatter/ hat zum Anherrn gehabt Hans Placken/ welcher

welcher vom Churfürsten von Sachsen/ Christmildester gedächtnüß zum Aufseher auff die Silber Bergwerck verordnet worden. Weil er aber solches seines Amptes trewlich abgewartet / nachkommend der vermahnung des Apostels/ **Wer ein Ampt hat/ der warte des Amptes**/ ist er geneidet/endlich auch von einem Bergknappen / den er wegen begangenen Diebstals wolte lassen aufhangen / ermordet/vnd darauf sein Hauß in brand gesteckt worden/dadurch seine Kinder in Armut gerathen. Aber das Vätterliche Geschlecht vom ersten Vrsprung zu verholen / würde zu mühesam vnd lang fallen/ auch zur Sachen wenig dienstlich seyn/ Sintemal mein lieber seeliger Vatter sich nicht mit dem Lob seiner VorEltern beholffen/sondern dasselbe zuvermehrē gesuchet/ ingedenck was dort Ulysses dem Ajaci vorwirfft:

Nam genus & proavos & quæ non fecimus ipsi
Vix ea nostra puto. Das ist.

Bruder. Ich achte dafür/daß das Geschlecht / die VorEltern / vnd was von vns nicht selbst gethan / kaum vor vnser gut möge geschätzet werden. Vnterdessen kan vnd soll ich mit stillschweigē nicht vorübergehen seinen Herrn Bruder/Georgium Placium, meinen vielgeliebten Vetter/welcher Anno 1584 zu **Leiptzig** geboren/vnd nunmehr (anderer Orten zugeschweigen) eine geraume zeit alhier zu **Embden** mit höchsten Eyffer / ruhm/ vnd Nutzen das Euangelium geprediget hat. Gott wolle jhn zu seines Namens Ehre/dieser Gemeine Nutzen/ vnd zu meinem besten/ noch lang im Leben lassen.

Mutter. Die **Mutter** hat geheissen Salome Salmuths. Wie aber nun des Vatters Nahme vnd Freundschafft Ehrbar vnd berümbt: Also ist das geschlecht von der Mutter her in grossen **Ansehen vnd würthen** gewesen. Sintemal sie eine Toch-

ne Tochter (Henrich Salmuths,) der H. Schrifft Doctoris, Professoris vnd Superintendentis zu Leiptzig / welcher von dazumal Regirentem Churfürsten von Sachsen / Hertzogen Augusto, Hochlöblicher Christmildester Gedächtnüß / nicht allein zum General Visitatoren der Kirchen vnd Schulen bestellet vnd verordnet / sondern auch zu vielen vnterschiedlichen Colloquiis bey fürgefallenen streitigen Religionspuncten, nach Altenburg / Dresden / vnd Torgau / sonderbar beschrieben / auch nützlich vnd wolgebrauchet worden / wie nicht weniger auch zuvor (als zu Mülhausen / das interim hat wollen eingeschoben werden) Herr Henrich Salmuth von einem Erbarn vnd Weisen Rath daselbst / Anno 1557 / schrifftlich ersuchet vnd beruffen worden / den wahren Gottesdienst mit Gesunder heilsamer Lehr vnd Christlichen Ceremonien einzuführen vnd anzustellen / dahin er dann auff Bewilligung vnd Geheiß eines Erbarn vnd Wolweisen Raths zu Leiptzig / sich verfüget / biß in den fünfften Monat daselbst auffgehalten / vnd die Sache mit lehren vnd Predigen jhme also angelegen seyn lassen / daß durch solchen seinen vleiß / vermittels Göttlicher gnaden / der Sauerteig der Abgötterey vnd allerley Mißbrauch / in kurtzer zeit abgethan / vnd im gegentheil das H. Predigampt mit Euangelischen Kirchendienern bestellet worden / nach welcher denckwürdigen verrichtung er von dannen sich wiederumb nach Leiptzig begeben / vnd daselbst biß an sein seliges Ende (so er auff den 20 Maji des 1576 Jahrs nach GOTTES gnädigen willen gebracht) alles getrewen fleisses abgewartet. Deren Vatter.

Vnd (Elisabethæ,) Herrn Johann Pfeffingers, auch der H. Schrifft Doctoris Eheleibliche vnd dazumal noch Mutter /

vnverheürate einige Tochter / deren jetzgedachter Herr Vatter / auf Gutachten vnd Verordnung Herrn Martini Lutheri Seligen / bey deme er in gutem Respect vnd vertrawen gewesen / derselb auch weniger nicht / als Herr Philippus Melanchton, viel Brieff mit jhme gewechselt / zum Ersten Euangelischen Pfarrer vnd Superintendenten zu Leiptzig angenommen vnd bestellet worden. Von dieser Christlichen Matron ist vnter andern nicht vnbillich dieses zugedencken / daß nachdem jhr lieber Herr Doctor Henrich Salmuth, mit welchem sie 26 Jahr gehauset vnd durch Gottes Segen 16. Kinder bekommen / nach seinem tödlichen Abgang jhr sieben lebendige Söhne / vnd fünff Töchter hinterlassen / sie durch jhre vor andern berühmbte Gottesforcht / Mütterliche Fürsorge / vnd Treühertzigkeit es so weit gebracht / daß nicht allein die Söhne auff vnterschiedenen hohen Schulen / so wol inn / als auſſer Landes in studiis zu Ergreiffung der Freyen Künsten vnd Faculteten erhalten / vnd dadurch zu stattlichen Diensten befödert: Sondern auch die Töchter gleichfals / noch bey jhrem lebzeiten / ansehnlich verheüratet vnd ausgestattet worden. Darbey dann der liebe GOTT sie also gesegnet / daß sie eine Mutter 67 Kinder vnd Kindskinder worden. Inmassen sie dann hierüber sich viel vnd oftmals hertzlich erfrewet / vnd GOTT dafür trewlich gedancket / auch kurtz vor beschliessung jhres Lebens / (so sich in das 70 Jahr erstrecket /) mit nachfolgenden worten von sich geschrieben: Sie wolle am Jüngsten Tage dem HERRN CHristo diese jhre 67 Kinder vnd Kindskinder / mit frewden fürstellen / vnd vberantworten.

Brüder. Brüder hat diesere meine liebe Großmutter / Salome Salmuths,

Salmuths, gehabt sieben / welche allzumal fürtreffliche weitberümbte Köpffe gewesen / vnd hohen Diensten vorgestanden haben / benantlich M vnd Licentiaten Johann Salmuth, in die 11 Jahr gewesenen Kirchendiener zu Leiptzig (allwar jhme auch der Doctorat in H. Schrifft angetragen worden) Hoffprediger Hertzogs Christians des Ersten / Churfürsten zu Sachsen / Christlobseligster Gedächtnüß / zu Dreßden. Weiland Pfaltzgraven Friderichs, des Vierten / vnsers gnädigsten Churf. vñ Herrn / auch Christseligst zugedencken / Prediger am Wort Gottes in Vnterpfaltz zu Heydelberg. Folgends Churfürstl. Gn. in Oberpfaltz Kirchen-Rath vnd Stattprediger. Georgium Salmuth Medicinæ Doctorem, Hertzogs Christian, Churfürstens zu Sachsen / Christlöbseligsten andenckens Hoff-Medicum vnd Leibartzt / hernacher (als er von den Lutheranern, vmb der Religion willen / vertrieben) des Fürsten zu Anhalt. Henricum Salmuth, Syndicum zu Amberg. Philippum Salmuth, der Medicin Doctorem, vnd Hoffprediger des Fürsten von Anhalt / Christmildester Gedächtnüß. Paulum Salmuth. Joachimum Salmuth. Samuëlem Salmuth, Mag. vnd Pfarrer. Ob / vnd welche noch hievon im leben sind / ist mir vnbewust.

Nachdem aber obgemelder Christlicher Matronen Salome, meiner lieben Anfrawen / seligen Andenckens / Herr M. Georgius Placius, mit welchem sie sich Anno 1584 zu Leiptzig Ehelich verheüratet / durch den zeitlichen Tod von GOTT entzogen worden / hat sie sich mit Herrn Enocho Himmelio, Pfarrern in Oppenheim / welcher ein artig Tractätlein gegen die Jesuiten geschrieben /

Ihr Erste /

Zweyte /

liget/ vnd mit jhme in friedlibender trewhertzigen Ehe (aber eine kurtze zeit / 9 Monat) gehauset. Endlich sich in Ehegelobnüs eingelassen mit M. Johanne Lampadio, Kirchendiener vnd Professoren zu Bremen / welcher daselbst Anno 1618 Seliglich im HERRN verschieden.

vnd Dritte Ehe.

2. Lauff seines Studirens.

In Schulen/

vnd Universiteten.

Ferner ist bey seligen verstorbenen / meinem lieben Vatter/zubetrachten/Cursus studii literarii, der Lauff seines Studirens. Er ist neben seinem Bruder / Herrn Georgio Placio, von seinen Eltern/ in die Oberepfaltz / nach Amberg / ins Closter geschicket worden / da jhme / als einem Churf. alumno in seinem Studiren aller Vorschub vnd reiche Vnterhaltung geschehen. Nachdem er aber in seinen Studiis einen treflichen grund geleget / ist er von dannen in die Sapientz nach Heidelberg verschicket worden/ da er etliche Jahr sich auffgehalten / vnd weil des Ortes die professiones allerseits mit reinen fürtreflichen Lehrern ersetzt waren/ hat er eine güldene zeit angetroffen / auf den gelegten grund seiner Studien etwas fruchtbarliches vberzubawen/vnd sonderlich in Philosophicis vñ Theologicis sich wol zuüben: Man siehet aber darbey/daß des Horatii Vers, von armer Schüler glück /sich auch wahr an jhm ereüget:

Multa tulit fecitq; puer, sudavit & alsit,

Ein Schüler/ so fortkommen will/
Muß ausstehen / Frost vnd Armut viel.

3. Amptslauff.

Hierauf ist zum Dritten erfolget/ Cursus officii, der Amptslauff/ wo er zu dienen gehabt. Anno 1612 seines Alters 24 Jahr/ist er nach Türschenreuth zum Pfarrern beruffen vnd bestetiget worden.

Nach-

Nachmals ist jhme der Pfarrdienst zu Würtz aufgetragen worden / welche Kirche er vom Sauerteig der Abgötterey gesübert. Zweyter/

Darauf ist er von dem Fürsten von Anhalt / dem Jüngern / zum Feldprediger gnädigst ersuchet worden / welchem Beruf er auch gefolget / hat aber seine Pfarr zu Würtz nichts destoweniger an sich behalten / vnd durch benachbarte Pfarrer verwalten lassen. Dritter/

Nachdem er aus Bohemiâ wieder nach Hauß / zu seinem Weib vnd Kindern kommen / vnd der Päbstische hauff je mehr vñ mehr vberhand genommen / wird er zu Würtz von den rauberischen Bäyerischen Soldaten ausgeplündert vnd gefänglich weggeführet / hette auch eines vor der Welt schmelichen Todes sollen hingerichtet werden / wann er nicht mit 100 Reichsdalern were frey vnd loß gekauffet worden. Zu welchem werck etliche Gottlose Buben / aus seinem Pfarrkindern / vorschub gethan. Solche Vnsicherheit vnd Verrätherey seiner Pfarrkinder hat jhn vervrsachet / daß er beym KirchenRath zu Amberg / vmb Erlassung seines Dienstes / angesuchet / vnd sich nach Türckheim mit Weib vnd Kindern verfüget / da jhme von seinem lieben Schwer-Vatter ein eigen Hauß eingereumet worden / auch sonsten alle Handreichung geschehen.

Nach verlauf geringer zeit / ist er nach Eschenbach zum Obersten Pfarrer beruffen worden / welchen Beruff er auch auf anhalten des KirchenRaths zu Amberg angenommen / daselbst die Kirche vom Abgöttischen grewl gereiniget / die Götzen vnd Altar zerstöret / vnd mit grossem Eyfer / Trew vnd Nutzen / in dem Weinberg des HERRN gearbeitet / biß er bey geschwinder Veränderung in Politiâ Vierter/

vnd Fünffter Pfarr-dienst.

vnd Kirchenwesen/von den Jesuiten ins Elend verjaget worden/da er sich dann mit krancken Leibe aufgemachet/vnd zu seinem Bruder nach Embden begeben/ allwar er auch/ nach verrichtung einer Predigt/ so er an seines HERRN Bruders stätt gethan/ordentlicher weise/zum Prediger/nicht ohne grossen Nutzen dieser Gemeine/ erwehlet vnd angenommen worden.

Andere Beruffen/

Ob er nun wol die zeit vber/ welche er allhier zu Embden gestanden/viel ansehnliche vnd vortrefliche Beruffen gehabt/ theils von jhrer Fürstlichen Durchl. von Mecklenburg/ so jhme die Superintendent schafft gnädigst angetragen/theils in die Vnter Churfürstl. Pfaltz/ hat er sich doch von frommen Gottseligen Hertzen/ welche jhme schier das Hauß eingeloffen/dahin bereden lassen/daß er bey seiner Gemeine allhier zu Embden verblieben/ vnd biß an sein Ende verharret. Die gantze zeit/ so er im Predigampt mit grossen Nutzen gebrauchet worden/ erstrecket sich auf die 24 Jahr. Wie trewlich/ fleißig/ vnd friedfertig er aber solche seine ämpter verwaltet/ das wissen die/ so jhn gehöret vnd beygewohnet/ vnd jhn lieber lebendig in sein Hauß/ als todt auf den Gotts Acker tragen wolten.

4. Lauff seines Ehelichen Lebens. Erste Ehe.

Dieweil auch der H. Paulus nicht allein erlaubet/ sondern auch räth/ daß die Lehrer im Ehestand leben möchten/so ist ferner meines lieben Vatters seeligen cursus Conjugii, der Lauf Ehelichen Lebens/ zubedencken. Er hat aber Anno 1614/aus Gottes Schickung/des Ehrnvesten/ Hochachtbarn vnd Wolweisen Herrn Bürgermeisters/Eliæ Geysels/ nunmehr auch seeligen/ geliebte Tochter/ die Ehrentugendsame Jungfraw Elisabetham, erfreyet/ mit welcher er in wehrender/friedliebender/ trewhertzigen Ehe/

so sich

so sich (leyder) auf wenig Jahr erstrecket/ drey Söhne erzeüget/ davon ich der Erste vnd Letzte/ im hiehigem Leben/ die andern ruhen in GOTT. Von diesem gemelden Eliâ Geysel/ meinem hochgeehrten Großvatter/ ist vnter andern denckwürdig/ daß ob er wol von den Lutheranern, vmb der wahren Religion willen/ von Wittemberg vertrieben wordē/ er jedoch vom reichen Belohner der Gottseligkeit/ vnserm lieben Herrn Gott/ in der Untern Pfaltz/ dahin er sich gewendet/ also reichlich gesegnet worden/ daß er meistentheils das Stifft vnd Städtlein Waltsachsen erbauet/ auch beym Bohemischen Kriegswesen seinem gnädigen Herrn/ Churfürsten Friderich, Christseligster gedächtnüß/ angeboten Dreyhundert Mann auf seinem Beüttel zu Feld zuhalten/ damit er von der inquartirung möchte befreyet werden. Aber das Geyßliche Geschlecht rühmen wollē/ würde heissen der Sonnen Glantz geben/ Sintemal solches vortrefliche Geschlecht der Geisseln durch gantz Teütschland so wol bekand/ daß es eben so wenig einiges lobs bedarff/ als die Sonne eines Kärtzenliechtes/ damit sie gesehen werde.

Mit seiner andern Haußfrawen hat er gezeüget 7 Kinder/ einen Sohn vnd 6 Töchter/ davon 6 in GOTT ruhen/ als ein Sohn vnd fünff Töchter/ die eine Tochter aber/ so lang GOTT will/ im Leben ist. Zweyte Ehe.

Mit seiner dritten Haußfrawen/ mit welcher er Anno 1636 zu Embden Hochzeit gehalten/ hat er vngefehrd dreyviertel Jahrs gehauset. Dritte Ehe.

Endlich/ so viel belangen thut Cursum finalis deliquii, den Lauf seiner endlichen Schwacheit vnd Tödtlichen Abschiedes/ muß davon auch etwas gemeldet wer- 5. Lauff endlicher Schwachheit/ vnd tödlichen Abschiedes

det werden. Die prodromi oder Vorboten des Todes haben sich etliche Jahr vor dem Tode befunden. Jetzt hat
Stein. der Stein / jetzt ein gefährlich Fiber / bald eine andere
Fieber. Kranckheit bey jhm angeklopffet. Sonderlich hat er nicht lang vor seinem letzten Läger eine tödtliche Kranckheit aus-
Blutfluß. gestanden / indem er heüffig Blut von Oben vnd Vnten (reverenter zumelden) ausgeworffen / also / daß man nichtes / als den Tod vor augen gesehen. Doch ist Gottes hülffe noch immer Starck mit vntergeloffen / daß er sich der Kirchen actuum, vnd seiner Arbeit nicht entzogen. Hierauff ist er vngefährd / nach Verlauff eines halben Jahrs / als er des Dienstags zuvor seine Predigt in der Gasthauß Kirchen verrichtet / vnd von den Nutzen der Betrachtung des To-
Pest. des gelehret hatte / in der Nacht von der Pest (so domals gewaltiglich grassirte) angegriffen / darbey sich alsobald der
Spräu. Spräu finden lassen. Bey solcher seiner Kranckheit / so eine geraume zeit gewehret / hat jhme vnser lieber HERRE GOTT manche Frewde / manche Ergötzligkeit wiederfahren lassen; Bevorab als ich auff sein Verschreiben / von Groningen / nach Hauß kommen / vnd auff sein Begehren / wie auch auff Versuchung etlicher Elteſten des Consistorii, mit bewilligung seiner Herrn Collegen / geprediget / vnd solches durch Göttliche Verleyhung sehr rühmlich abgeloffen / hat er sich dermassē erfrewet / daß er mich / als ich von der Kantzel nach Hauß kommen / für sein Bette erfordert / mir mit ausgestreckten Armen vmb den Halß gefallen / vnd mit lauter Stimme geruffen: **Ach! du Väterliche zierde / der HErr / der das gute in dir angefangen / wolle es auch vollenden.** Solches ist hernacher / nach Verrichtung mehrer Predigten / zu mehrmahlen / geschehen. Fürnemlich

aber

aber hat solche Frewde dermassen vergrössert/ der Ruhm/ so ich durch Gottes gnade in Examine, deme ich mich vnversehens vnd vnausstaffiret (etlichen Lästerern das Maul zustopffen) vntergeben / vom Herrn Præside Dn. Petro Petreo, sampt gegenwertigen Judicirern vnd Zuhörern/ erlanget/ daß er sich wiederumb auf begeben/ vnd gesprochen: Es werde nun vmb ein kleines zuthun seyn / so wolle er mit mir ausspatzieren. Solche vnd dergleichen reden haben mich dergestalt erfrewet/ daß ich mich bedüncken lassen/ als wann mir eine Newe Sonne aufgangen were / vnd mir die vngezweiffelte hoffnung gemachet / GOTT würde jhn zu seines Nahmens Ehre/ vnd zu meinen vnd der seinen Besten wieder aufhelffen. Aber vnser lieber GOTT hatte mit seinem Diener weit ein bessers für/ er wolte jhn zu sich nehmen/ vnd nicht länger in dieser Gottlosen Welt plagen lassen. Dann nach drey/ vier Wochen kompt der Spitz wieder/ darauf die Wassersucht erfolget/ welche dermassen vberhand genommen/ daß er daran den 12 Decemb. des 1636 Jahrs/ zwischen 11 / zwölf Vhren / sanfft vnd seelig im HERRN eingeschlaffen / seines Alters 47 Jahr.

Wassersucht.

Alter.

Auch hat er Glauben vnd Trewe gehalten.

3. Glaube/

Glauben hat er gehalten gegen GOTT / daß er denselben recht erkant/ wie er sich in seinem heiligen Wort geoffenbaret/ durch seinen Sohn/ den Mittler/ Jesum Christum. Allem Jrthumb vnd falscher Lehr / wie sie auch mag Nahmen haben / von hertzen feind gewesen. Auch dem lieben GOTT gedienet in **Heiligkeit / vnd Gerechtigkeit/ die jhm gefällig ist/** *Luc. 1.*

(1) Gegen GOTT.

Glauben hat er gehalten in seinem Ordentlichen **Beruff**/ daß er die Cantzel mit gutem Lob vertretten/ vnd

(2) im Beruff.

Wie er seine Dienste verwaltet.

das Ampt eines Euangelischen Predigers also verrichtet/ daß er mit der Cythär Göttliches Worts / die steinerne Hertzen der Menschen/ nicht anders / als der andere Orpheus nach sich gezogen. Seine Lehr hat er genommen aus dem Brünlein Israëlis, das ist/ aus Gottes Wort/ welches er rein/ lauter vnd vnverfälscht seinen Zuhörern fürgetragen/ vnd dahin gesehen/ daß er die Göttliche Warheit mit gebührendem Eyfer möchte fortpflantzen. Den frommen Hertzen war er tröstlich/ den Gottlosen schrecklich. Die H. Sacrament hat er nach Ordnung vnd Einsetzung des Stiffters ausgespendet. Die ausnehmende Gaben / welche jhm GOTT vor andern verliehen / hat er zu Gottes Ehre vnd Erbawung der Christlichen Kirchen also angewendet / daß er ein nützlicher Werckzeug Gottes vnd seiner Kirchen gewesen.

(3) im Leben.

Glauben hat er gehalten in seinem Leben vnd Wandel. **Insgemein** / in dem er sich erwiesen ein **Vorbild den Glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben**/ nach der guldenen Regel Pauli, *1 Timoth. 4. v. 12.* vnd Petri, in der *1 Pet. 5. v. 3.*

Gebet.

Insonderheit ist er sehr eyferig im **Gebett** befunden worden / welches seine Gebärden zuvernehmen geben/ indem er sein Gebet mit aufgerichten Augen zu GOTT gen Himmel/ gefalten Händen / vnd innerlichen Seufftzen verrichtet/ dadurch er seine Zuhörer gleichfals zum feurigen Gebett angereitzet. So ist auch kein zweifel/ daß diese Christliche Gemeine seines Eyferigen Gebets nicht wenig genossen.

Ohnärgerlich.

Niemand wird mit fuge klagen können / daß er einem oder dem andern ärgerlich gewesen / oder auch nur ein Stro in den weg geleget / ja daß er auch ein Kind erzürnet vnd beleidiget habe / wie man pfleget zu reden.

Was

Was soll ich sagen von seiner **Demut** / wie Ver- Demut.
söhnlich vnd Demütig er sich erzeiget / aller **Rachgier** aber vnd **Stoltz** feind gewesen? Was von seiner **Gut-** Gutthat.
thätigkeit / wie willigklich er armen Leüten / vnd den jenigen / so vmb der Göttlichen Warheit willen vertrieben gewesen / vnd anher gelanget / nach seinem geringen Vermögen / hat gerathen / geholffen / vnd gesteüret: Auch gern beherberget vnd Gastfrey gewesen? Warlich sein **Pfarrhauß** ist ein rechter **Gasthoff** der Exulanten gewesen.

Welch ein hübsches eingezogenes **Hauß wesen** hat er Haußzucht
angestellet / vnd geführet? Gewißlich sein Hauß ist eine kleine Capellen gewesen / da man **Metten** vnd Vesper gehalten / das ist / Frue vnd Abends / zur zeit des Auffstehens vnd Niederlegens mit einander gebettet / GOTT gelobet vnd gedancket.

Glauben hat er gehalten in seiner wehrenden (4) In
Kranckheit. Dann ob wol immer eine Kranckheit auf Kranckheit
die andere / ein Schmertz auf den andern gefolget / vnd Schwer
mancherley Vnfälle sich gehäuffet haben: So werden je- Läger.
doch diejenigen / so jhn bey wehrender Kranckheit besucht / bezeügen / daß er solches alles mit grosser Gedult vnd Stand- Aber große
hafftigkeit ertragen / vnd nicht die geringste Anzeigung eini- Gedult.
ger Vngedult an jhm vermercket worden.

Endlich auch glauben gehalten in seinem (5) Im
Todeskampf vnd seligen Abschiede. Darzu hat er Tode.
sich eine geraume zeit zuvor bereitet / vnd aus dem 90 *Psalm* seine letzte Predigt genommen / **HErr / lehre mich bedencken / daß ich sterben muß / auf daß ich klug werde**. Welches dann sein **Schwanengesang** gewesen. Allen seinen Beleidigern hat er hertzlich zuvergeben sich

erbotten/ vnd hinwider vmb Verzeihung/ so er einigem vnwissend möchte etwas zuwider gethan haben/ gebeten.

Letzte Abgesegnung gegen Mich.

Mich zu sich vor die Betstette gefordert/ mit mir sich abgesegnet/ vnd gesprochen: Siehe/ mein lieber Sohn/ ich gehe hin den Weg aller Welt. So sey getrost/ vnd laß dir das Ampt/ darzu dich der liebe GOTT gewürdiget/ vnd darzu ich dich in der H. Tauff aufgeopfert habe/ mit ernst angelegen seyn. Neid/ Haß/ vnd Verfolgung wird bey dir auch nicht aussen bleiben/ aber darumb

Gluchnüß.

soltu den Muth nicht sincken lassen. Ein dapferer Soldat hat nicht zuklagen/ wann er sichet/ daß sein Feldoberster selbsten verwundet worden. Wann dann dein HERR vnd Seeligmacher allerley Verfolgung hat müssen ausstehen/ warumb wolteſtu es dann besser haben? Der Junger ist nicht vber seinen Meister. Vor allen dingen hüte dich/ daß du suchest der Welt zugefallen/ dann also köntestu Christi Diener nicht seyn. Der Welt Freündschafft ist Gottes Feindschafft. O wie tröstets einen/ wann er im Predigampt einen gnädigen GOtt/ vnd gut Gewissen hat/ der hat sich vmb der Welt Vngunst wenig

Weib vnd Tochter.

zu bekümmern! Ingleichen hat er auch seine hinterlassene Wittib vnd Tochter zu aller Gottesforcht/ aus getrewen Vätterlichen Hertzen vermahnet/ auch zugleich getröstet/ vñ ingesampt der Gnade Gottes anbefohlen.

Abgesegnung vnd Danckſagung gegen einen Erb. Rath

Diesemnach (ich gebrauche mich seiner worten vnd Ordnung/ so viel ich enthalten können) thue ich mich gantz Vnterthänigst bedancken gegen meinen gebietenden Herren/ einem Edlen/ Ehrenvesten/ Hochachtbarn/ Wolweisen Rath dieser Statt/ vor die mir vnd den meinen erzeigte grosse Gnad vnd Wolthaten/ seidher ich in meinem

Elende/

Elende/ von jhnen gantz gnädigst aufgenommen worden. Vnd weil ich solches nicht vergelten kan / so wünsche vnd bitte ich hertzlich / der getrewe GOTT wolle dessen allen ein reicher Belohner seyn / sie auch sampt lich vnd sonderlich mit **Weißheit / heilsamen Rathschlägen / glücklichen Regiment / auch aller zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt** begnädigen.

Ministerium.

Meinen Collegen wünsche ich von GOTT die Gnade/ daß sie alles zu seines Nahmens **Ehre** richten/ die **Warheit** vnd den **Frieden** belieben mögen.

Gantze Gemeine.

Jngemein will ich hiemit meinen **Abschied** genommen haben von der gantzen Christlichen **Gemeine** dieser **Statt** / vnd bitte von Hertzen / do ich jemand erzürnet vnd beleidiget hette/ aus Menschlicher Schwacheit/ mir solches aus Brüderlicher Liebe zu verzeihen. Hinwider hab ich solches auch gethan.

Begräbnüß.

Von meiner Begräbnüß bin ich gantz nicht bekümmert. Jedoch je näher ich bey vnd neben meiner Haußfrawen vnd Kinderlein ligen vnd ruhen kan / je lieber mir solches seyn soll. Darmit wie wir im Leben bey einander geruhet / also auch im Tode nahe bey einander ligen/ vnd daselbst der frölichen Aufferstehung von den Todten erwarten mögen.

Wendung zu GOTT.

Nachdem ich nun meinen **Abschied** von dieser Welt genommen/ vnd mich gäntzlich abgesegnet / so wende ich mich von allen Creaturen/ vnd erhebe mein Hertz einig vnd allein zu GOTT gen Himmel/ demselben meine **Seele** in seinen Allmächtigen **Schutz** anbefehlend / nach dem Exempel Christi, *Lucæ* am *23*, vnd Stephani, in den Geschichten am *7. Cap.*

Glaubens-bekäntnüß/ Erkäntnüß der Sünden.

Wahr ist es/ daß ich ein armer/ Elender vnd grosser Sünder für GOTT bin/ in Sünden empfangen vnd geboren. (*Psalm. 51.*) Ich muß seüfftzen mit dem H. David: Herr/ ich bekenne dir meine Sünde/ vnd verhöle dir meine Missethat nicht. (*Psalm. 32.*) Ich erkenne meine Missethat/ vnd meine Sünde ist immer vor mir. Allein an dir hab ich gesündiget/ vnd vbel für dir gethan. (*Psalm. 51.*) Aber/ wann du/ O HErr/ wolteſt Missethat zurechnen/ wer würde bestehen? (*Psalm. 130.*) Darumb gehe mit mir deinem Knecht/ nicht ins Gericht/ dann für dir ist kein lebendiger gerecht. (*Psalm. 143.*)

Glaubens-trost. Aus Liebe des Vatters.

Aber/ das/ das ist mein einiger vnd höchster Trost/ im Leben vnd im Sterben/ daß der liebreiche himlische Vatter die Welt/ vnd in der Welt/ auch mich armen/ Elenden/ sündlichen Menschen/ in seinem geliebten Sohn/ in welchem er mich aus Gnaden erwehlet hat/ von Ewigkeit/ ehe der Welt grund geleget wordē/ (*Epheſ. 1.*) Also geliebet/ daß er desselben nicht verschonet/ (*Rom. 8.*) sondern für selbige/ also auch für mich in Tod dahingegeben/ (*Rom. 4.*) auf daß alle/ die an jhn glauben/ vnd also auch Ich/ nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Lebenhaben (*Johann. 3.*)

Des Sohns/ vnd dessen Verdienst.

Auch tröste ich mich hertzlich/ der vnaussprechlichen Liebe des Sohns Gottes/ meines getrewen Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi, welcher/ ob er wol in Göttlicher gestalt war/ es nicht vor einen Raub gehalten Gott gleich zu seyn/ sondern sich selbsten geeüssert/ Knechtes gestalt angenommen/ (*Phil. 2.*)

welcher

welcher mich so hoch geliebet / daß er sich vor mich dargegeben / (*Galat. 2.*) biß zum Tod / ja biß zum Tod des Creützes. (*Philipp. 2.*) Dann / do niemand grössere Liebe erzeigen kan / als wann er etwa vor einen guten Freünd das Leben läst. (*Johann. 15.*) So ist der Herr JEsus vor mich gestorben / do ich noch sein Feind war. (*Rom. 5.*) Dessen Verdienst tröstet mich in Schrecken der Sünde / Gottes Zorns / vnd des Todes. Dann der Herr Christus schwitzet im Garten blutigen Schweiß / vnd heiliget meinen Angst- vñ Todesschweiß / durch seinen Todeskampf / heiliget er meinen Todeskampf. Er wird trawrig vñ betrübt / daß ich mich in jhme ewig freüen solle. Er wird Schwach befunden / damit ich in jhm starck seye. Vom Engel wird er getröstet / dann er ist der Engel des Herrn / (*Mal. 3.*) Der mich in allen Nöthen / vnd sonderlich in Todesnöthen tröstet / daß auch die Pforten der Hellen nichtes wider mich vermögen / (*Matth. 16.*) Er ist versuchet worden / auf daß er / als ein getrewer Hoherpriester / mit meiner Schwachheit könte mitleyden haben / (*Hebr. 4.*) Er ist von dem vnreinen Munde Judæ, dadurch der Teüffel in jhn gefahren war / geküsset worden / vnd hat mich erlöset vom ewigen anhauchen des Teüffels / vnd Hellischen Fewers. Er wird gebunden / auf daß ich armer gefangener von Sünden vnd Tode entbunden würde. Er wird von seinen Jüngern verleügnet vnd verlassen / auf daß Gott in Creütz vnd Widerwertigkeit / ja in Todeskampf trewlich bey mir aushalte / vnd mich zum Kind vnd Erben des Ewigen Lebens auf- vnd annehme / damit ich nicht hören müste: Weiche von mir du Vbelthäter /

Vbelthäter/ ich kenne deiner nicht. Er wird angeklaget/ damit er mich friste von aller Anklage/ daß ich nicht ins Gerichte komme/ sondern durch den Tod zum Leben durchdringe/ *Joh. 5.* Er ist fälschlich angegeben worden/ mich von der Anklag des Gewissens/ Gesetzes/ Todes vnd Teüffels zuerlösen/ daß nun keine Verdamnüß an mir ist/ als der ich bin in Christo Jesu, *Rom. 8.* Er wird offentlich vor einen Gottslästerer ausgerufft/ meine Sünde/ damit ich GOTT grewlich verunehret hatte/ auszutilgen. Er hat stockstillgeschwiegen/ vnd seinen Mund nicht aufgethan/ *Esaiæ 53.* Auf daß er jetzt seinen Mund weit aufthun/ vnd mich bey seinem Himlischen Vatter vertretten könne: Auch meinen Mund aufsperre/ daß ich meinen lieben GOTT frewdig vnd getrost anruffe/ Abba/ lieber Vatter/ *Rom. 8.* Er wird verspeyet in sein heiliges Angesicht/ der Geifer/ Speichel/ vnd Vnflath mit Blut vermischet/ henget in seinem Bart/ auf daß ich an jenem tage/ wie die Sonne vnd Firmament des Himmels hell vnd klar leüchten soll/ immer vnd ewiglich/ *Dan. 12. Matth. 13.* Er wird gegeiselt vnd verwundet/ vnd durch seine Striemen bin ich geheilet/ *Esaiæ 53.* Er ist an seinem gantzen Leib mit Blut besprützet/ in dem er die blutige Kelter allein getreten/ *Esaiæ 63.* Vnd mit seinem Blut bin ich gereiniget von allen meinen Sünden/ *1. Johann. 1.* Er wird vor ein Faßnachtspiel gehalten/ mit einem weissen Kleid/ vnd Scepter verhönet vnd verlachet/ meine Schmach gnädiglich abzuwenden. Er tregt einen Purper-Mantel/ mit Blut befärbet/ mich von allen

Sünden

Sünden Schneeweiß zumachen/ *Esaiæ 1.* Vnd zwar solcher Purpur-Mantel wird jhm vmbgehangen zum Spott vnd Verachtung/ vnd zeucht mir an das Kleid des Heils/ vnd den Rock der Gerechtigkeit/ *Esaiæ 61.* den Königlichen vnd Priesterlichen Schmuck/ im *45.* vnd *110 Psalm.* das Hochzeitliche Kleid/ *Matth. 22.* die weisse Kleider/ gereiniget im Blut des Lambs/ *Apocal. 7.* Er wird mit einer dornen Krone verspottet/ vnd setzt mir auf die Krone der Ehren/ *1 Petri 5.* die vnverwelckliche Krone/ *1 Petri 5.* die vnvergängliche Krone/ *1 Cor. 9.* die Krone des Lebens/ *Jac. 1. Apocal. 2.* die Krone der Gerechtigkeit/ *2. Timoth. 4.* Er hat ein Rohr in der Hand/ zu bezeügen/ daß er das zerstossene Rohr nicht gantz vnd gar zerbrechen wolle/ *Esaiæ 42. cap.* Er wird einem Mörder nachgesetzt/ auf daß ich aus der gesellschafft der Teüffeln/ welche Mörder seyn/ *Johann. 8.* erlediget/ vnd den Heiligen Engeln fürgezogen würde. Er hat das Vrtheil vber sich ergehen/ vnd sich verdammen lassen/ auf daß ich durch jhn Friede hette/ *Esaiæ 53.* Er wird mit grossem Zetergeschrey zum Tod verurtheilet/ Creützige/ Creützige/ auf daß er mich von dem Zeter- vnd Mordgeschrey des Gesetzes/ welches Mich verfluchet/ *Deut. 27.* der Sünden/ Todts vnd Teüffels freymachte. Er wird vnschuldiger weise angeklaget vnd verurtheilet/ auf daß er meinen Feinden das Maul stopffe. Er tregt sein Creütz selbsten nach der Schlachtbanck/ anzuzeigen/ er wolle mir mein Creütz helffen tragen/ ja auch mich selbsten heben vnd tragen/ biß ich Alt/ Graw vnd Vnvermü-

gend werde. *Esaiæ 46.* Er wird mit Gallen vnd Essig getränket/ daß ich nicht dörffe die Hefen ausfauffen/ vnd nicht mit dem Becher des Zorns Gottes getrencket werden/ *Psalm. 75.* Seine Kleider werden vnter die Kriegesknechte ausgetheilet/ vnd verdienet mir die Erbschafft des ewigen Lebens/ das nicht soll von mir genommen werden/ *Johan. 10.* Er wird am Stamm des Creützes gelästert/ vnd erlanget mir den ewigen Segen. Er bittet für die/ so jhn gecreützniget haben/ damit auch meiner verschonet würde/ der ich jhn mit meinen Sünden habe Creützigen helffen. Er befihlet Johanni seine Mutter: Also sorget er auch für mich/ vnd befihlt mich seinem himlischen Vatter. Er nimbt den Schecher zu gnaden an/ vnd verheisset jhm das Paradeiß/ Er wird auch mich zu gnaden annehmen/ vnd das Ewige Leben mir aus gnaden schencken. Er wehklaget/ daß er von Gott verlassen/ auf daß ich nimmermehr verlassen werde. Er ruffet/ mich dürstet/ mich vom ewigen Durst zuerlösen. Er spricht/ Es ist vollbracht/ darumb bin ich (GOTT lob vnd danck) meiner Vollkommenen Erlösung vnd Ewigen Seligkeit gewiß/ ja vbergewiß. Er henget nackend vnd bloß am Creütz/ vnd offenbaret seine Wunden/ auf daß ich mich in solchen seinen Wunden/ wie Elias in die Steinklufft/ *1 Reg. 19.* wider GOttes Zorn/ Sünde/ Tod/ vnd ewige Verdamnuß sichern könne. Er wird am Creütz/ zwischen Himmel vnd Erden/ aufgehangen/ den Fürsten dieser Welt/ der in der Lufft wohnet/ den Teuffel zubestreiten vnd zufällen. Seine Füsse hangen niederzur Erden/ dadurch

durch er der Schlangen/ dem Teüffel/ den Kopf zerknirschet/ vnd seine Werck zerstöret hat. Er spannet seine Arm vnd Hände aus/ mich in seine Gnadenärme einzuschliessen/ daraus mich niemand reissen wird/ *Johan. 10.* Seine Seite stehet offen/ daß ich sein gnädig Bruderhertz erkennen/ vnd dadurch/ als durch eine Thür/ zum ewigen Leben eingehen soll. Aus seiner Seiten fleüst Blut/ welches ist das Lösegeld für meine/ ja der gantzen Welt Sünde. Dergleichen auch Wasser/ welches mich wäschet von allen meinen Sünden/ vnd darein ich mich eintauchen soll/ weil es ist ein offener Brunn wider alle Sünde vnd Vnreinigkeit/ *Zach. 13.* Er schleget seine Augen nieder/ vnd will mich ansehen mit den Augen seiner Gnade vnd Barmhertzigkeit. Er neiget sein Haupt/ vnd kehret seine gnädige Ohren zu mir/ vnd will mich gar willig vnd gerne hören/ wann ich zu jhm ruffe. Er wird Begraben/ vnd hat alle meine Sünde mit sich ins Grab genommen vnd verscharret/ daß sie niemand finden/ vnd herfür suchen soll/ auch mein Grab geheiliget/ daß es mich nicht behalten sol/ sondern am Jüngsten Tage herfür lassen muß/ das ich in grosser Majestet vnd Herrligkeit auferstehen werde *1. Cor. am 15. Cap.*

Des Heiligen Geistes.

Jch tröste mich auch der Hertzlichen Liebe des Heiligen Geistes/ als welcher ist der Geist der Kindschaft (*Rom. 8.*) Vnd mein Tröster (*Joh. 16.*) Welcher bey mir bleiben wird ewiglich (*Joh. 14.*) Als mit welchem ich versiegelt bin/ biß auf den Tag der Erlösung (*Ephes. 4.*) Der mich auch jetzt/ jetzt/ durch das

Finstere Tahl des Todes (*Psalm 23.*) Wird hinüber führen in das ewige Frewdensaal.

Letzte Sprüche/ Gebett/ vnd Seufftzer.

Hierbey hat es also des Dienstages gegen Abend sein Verbleiben gehabt. Des nechst volgenden Mittwochs gegen 11 oder zwölff Uhr ist er Seeliglich entschlaffen. Gleich wie er nun zuvor/ bey wehrender Kranckheit/ bevorab als die Schwachheit je länger je mehr zugenommen/ mit den seinen noch immerdar die Christliche Haußübung in acht gehabt/ vnd die schönsten vnd tröstlichsten Sprüchlein aus H. Schrifft/ in mercklicher Anzahl erzehlet (welche insonderheit zu verholen/ die zeit nicht leiden wil:) So hat er auch des letzten Tages Frue vor Mittage/ ehe jhn die Sprache verlassen/ seine Hände gefalten/ vnd immer einen schönen Psalmen/ Gesang vnd Gebet nach dem andern gebetet: Sonderlich den 25 Psalm: Nach dich verlanget mich ꝛc. Item, Allein zu dir HERR JEsu Christ/ Mein hoffnung steht auf Erden/ etc. Item, Wann mein Stündlein vorhanden ist/ Vnd ich soll fahren mein Strassen/ etc. Ferner/ Gott der Vatter wohn vns bey/ etc. Vnd/ HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott etc. Item, Mit fried vnd Frewd ich fahr dahin etc. Auch aus dem 31 *Psalm* widerholet: HERR/ meinen Geist befehl ich dir/ Mein Gott/ mein Gott/ weich nicht von mir/ ꝛc. Schließlich:

O Herr/ bistu mein Zuversicht/
So mein Mund kein Wort nimmer spricht/
Ja/ so die Ohren nicht mehr hören/
Durch deinen Geist thu mich lehren.

O Herr

O HErr bistu mein Felß/ mein Stercke/
mein Trost/
Wann mir der Tod an mein Hertz stößt/
Dadurch sich meine Augen wenden/
Stehe du mir bey vnd hilff mirs Enden etc.

Hierauf ist er gegen 11 oder 12 Vhr sanfft vnd seeliglich eingeschlaffen. Seine sprache hat jhn zwar kurtz vor seinem Abschied begeben/ aber die vernunfft/ durch GOTTES sonderbare Gnade/ hat er biß an seinen letzten Athem behalten/ vnd ohne einige Vngebärde verschieden.

III. Seine künfftige belohnung.

Wann dann dieser Ewer im HERRN verstorbener trewer Seelsorger/ mein Hertzlieber Vatter/ so dapfferlich gekämpfet/ so freüdig geloffen/ vnd biß an sein Ende trew vnd Glauben gehalten/ welcher vnter vns wolte dann daran zweiffeln/ vnd nicht vielmehr vestiglich schliessen/ das auch jhme vom ewigen Sohn Gottes/ dem HErrn/ dem gerechten Richter/ die Krone der Gerechtigkeit beygeleget? Seine Seele ist schon mit der Kron der Gerechtigkeit gezieret/ als welche jetzt in der Hand des HERRN/ da sie keine quale anrühret. *Sap. 5.* Wils GOTT am Jüngsten Tage/ wird die Vollige Krönung auch dem Leibe nach/ so allhier biß am jenem grossem Tage sein Rühstättlein hat/ ervolgen/ vnd vnserm Seelig verstorbenen die grosse Ehre vnd Frewde/ welche allen trewen Lehrern/ so viel zur Gerechtigkeit gewiesen/ verheissen wird/ widerfahren. Die Lehrer werden leüchten wie des Himmels glantz/ vnd die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen immer vnd ewiglich/ *Dan. 12.* Alsdann/ alsdann wird der diese Hertzerfrewende stimme hören: Ey du fromSeels.

Leibs.

mer

mer vnd getreüer Knecht/ du bist in deinem dienste getreü gewesen/ Gehe ein zu deines HERRN frewde/ *Matth. 25.*

bestes hinderlassen Erbe.

Hat mir nun mein lieber Vatter schon nicht viel Schätze/ Geldt vnd Gut hinterlassen können / sintemal er alles seines Hab vnd Guts/ bey diesem allgemeinen exilio Teütscher Nation/ beraubet worden/ so hat er mir doch einen guten Namen vnd Ehrengedächtnüß hinterlassen/ welches allem Reichthumb / allen Schätzen bey weitem vorzuziehen. Ach Gott! Wie wol lautet es/ wann einem nach dem Tödtlichem Abschied seines lieben Vatters rühmlich nachgeredet wird: Dieser ist eines Rechten frommen Mannes Sohn: Wie dort der Engel Raguel zum Jungen Tobiä sagt: *Tob. 7.*

Application auf vns

Wir nehmen hierbey allzumahl ein Exempel der allgemeinen Sterbligkeit betrachten die schnöde vnd Eitelkeit der Welt/ welche/ wann sie lang durch jhre Syrenen vns bethöret/ vnd die Augen verblendet hat/ so zeücht sie vns letzlich nackend aus/ beraubet vns aller güter/ entsetzet vns der Welt Freündschafft/ vnd führet vns dahin auff einen finstern Saal. Diese Nichtigkeit der Welt lasset vns beyzeit erkennen: Lasset vns bedencken/ wir seyen zu grössern höhern dingen / als diesses Leben angehet/ geboren vnd beruffen:

1. Lasset vnd vleiß anwenden / das wir vns dem lieben GOTT auch zu einem Lebendigen / Heiligen/ vnd wolgefälligen Opfer auffopfern: Vnsers Abschiedes offt vnd

2. viel erinnern: Vnserm Heyland CHristo / dem Obersten Kämpfmeister/ an diesem späten Abend der Welt/ zu ehren/ noch einen guten Ritt thun; In dessen expeditionen vnd verzichtungen frewdig fortlauffen / vnd Glauben bey

dieser

dieser argen verätherischen Welt halten. Also / also haben wir diese vngezweiffelte Hoffnung / werden wir ritterlich Kämpfen vnd Streiten / auch vermittelst Göttlicher verleihung / Obsiegen / so sollen wir auch endlich gekrönet werden. Die Krone der Gerechtigkeit hat vns erworben: Die hat vns bereitet: Die hat vns beygeleget: Die wird vns auch aus Gnaden auffsetzen / an jenem grossen Tage / der HErr / der gerechte Richter / Jesus / Hochgelobet vnd aber hochgelobet in alle Ewige Ewigkeit / Amen.

Guldene Betkunst /

Aus dem Hohenlied *Salomonis*,

am 4. Capit. im 3. Vers.

TEXTUS.

Deine Lippen sind wie eine Rosinfarbe Schnur / vnd deine Rede lieblich.

Außlegung.

DAs Hohelied Salomonis, ist ein schön geistliches Gedicht / da vnter der Person der Hirten / so sich zusamm in gespräch einlassen / die hefftige feürige Liebe Christi / damit Er seiner Liebsten / der Kirchen / zugethan ist / vorgebildet / vnd fürgestellet wird. Dann / so groß vnd vbergroß ist die

Hohelied ein geistlich Gedicht.

Gottes Güte.

ist die Liebe vnd Freündligkeit des Leütseligen Gottes/ daß er sich allenthalben in vnsere Schwachheit richtet vnd schicket.

Gleichnüße.

Nicht anders/ wie etwan ein wohlerfahrner Artzt/ seine Medicamenten auff vnterschiedene manier vnd weise weiß zuzurichten/ jetzt säuerlich/ jetzt süßlich/ etwa vergüldet er sie/ damit er sie den krancken Patienten desto baß einbringen möge/ Oder gleich eine sorgfältige Mutter sich befleißiget/ die Speise nicht auf eine/ sondern vielerley weise/ zubereiten/ damit die Haußgenossen derselben nicht vberdrüssig werden / oder einen Eckel daran bekommen möchten: Eben also hat GOTT der HERR vns seinen Vätterlichen Willen vf vnterschiedliche form vnd weise kund gethan/ vnd geoffenbaret. Jetzt verfaßt er aufs allergenawste/ vnd kurtzte/ die gantze Summ vnd Inhalt des Euangelii, wie auch des Gesetzes. Jetzt illustrirt vnd erklärt er solches/ mit vielen schönen Argumenten, Parabolen/ vñ Gleichnüßen. Jetzt bemühet er sich/ daß er durch liebliche Psalmen vnd süße Lobgesänge/ seinen Willen tieff in vnsere Hertzen/ gleichsam einsingen/ vnd ruffen möge. Welche Liebe vnd Freündligkeit Gottes/ wir dann billich erkennen/ vnd jhme dafür Lob vnd Danckzusagen schuldig seyn sollen.

Textes Inhalt.

Insonderheit/ betreffend dieses Vierte Capittel des Hohenliedes Salomonis, preiset vnd rühmet in demselbigen der Himlische Bräutigamb/ die schönen vndwolgestaltē Gliedmassen seiner Braut/ durch welche einstheils die Christliche Kirche/ anderstheils eine jede glaubige Seele verstanden wird. Wollen wir nun durch die Braut Christi verstehen/ die Christliche Kirche so werden vns dann/ durch die vnterschiedene Gliedmassen/ die männigfältige Empter derselben angedeütet. Wann wir aber eine jede glau-

bige Seele für CHristi Braut nehmen/ vnd verstanden haben wollen / alßdann werden durch die schöne **Gliedmaßen** / welche allhier so hoch erhoben werden / die herrliche **Tugenden** vnd vnterschiedliche **Gaben** / damit der H. Geist diese Braut ausstaffiert/ vnd gezieret hat/ abgebildet/ vnd zu erkennen geben. Zum Exempel: Die **Augen** bedeuten den Seligmachenden **Glauben**. Die **Zähne**/ die **widerkawung** vnd embsige **Betrachtung** der Göttlichen Geheimnüssen. Vnd in solchem Verstand wird alßdann durch die schöne wolgestalte **Lippen** / **ein andächtiges Gebett** abgemahlet vnd angedeütet.

Weil vns dann so viel an der rechten **Bettkunst** gelegen ist/ was ist nothwendiger/ als daß wir fleißiges **Gehör** geben/ vnd dem H. Geist ernstlich auff den Mund passen/ welcher allen fleiß in der H. Schrifft anwendet/ daß er vns zum **Gebett** ermunteren / die seelige **Bettkunst** lehren/ vnd wol in den Kopf bringen möge. Allhier stellet er für/ zeiget an / vnd verfasset vnter einer Metaphorischen oder Figürlichen Rede der Rosinfarben Lippen / alles/ was zu einem rechtschaffenen **Gebett**/ das GOTT gefallen soll/ gehöret vnd erfodert wird. Aufmunterung.

Vier Wörtlein haben wir in aller kürtze zu diesemmal zubehertzigen/ vnd mit-vns heimzutragen. Abtheilung in Vier Wörtlein.

Erstlich/ Warumb das **Gebett** den **Lippen** verglichen werde.

Vors ander/ Warumb es auch verglichen werde einer **Schnur**.

Drittens/ einer **Purpur- oder Rosinfarben Schnur**.

Viertens/ Was diese beygefügte Wort wollen vnd wohin sie ziehlen; **Deine Rede ist lieblich**.

Vom Ersten/

I. Wörtlein. Lippen.

Sagt der H. Geist: Deine Lippen.

Lehr: Lippen bedeuten das Gebett.

DAß die Lippen einer Göttsfürchtigen Seelen das Gebett sey/ vnd daß vnter der Metaphorâ, oder Figürlichen Rede der Lippen/ das liebe Gebett verstanden werde/ zeigt der HERR selbst an/ wann er verspricht: Alßdann will ich den Völckern anders predigen lassen/ mit freündlichen Lippen/ daß sie alle sollen des HErrn Namen anruffen/ vnd jhm dienen einträchtiglich/ beym *Sophon. cap. 3. v. 9.* Der Königliche Prophet David braucht sich der Gleichnüß auch/ da er durch die Lippen das Gebett will verstanden haben: HErr/ thue meine Lippen auf/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. *Psalm. 51.* Anderswo: Meine Lippen preisen dich/ *Psalm. 63.* Abermahls: Meine Lippen vnd meine Seele/ die du erlöset hast/ sind frölich vnd lobsingen dir/ *Psal. 71.* Aus dieser Betrachtung wird das Gebett mit dem Titel beleget/ daß es genennet wird Kälber der Lippen/ die Gott baß gefallen vnd angenehmer seyn/ als ein Farr/ der Hörner vnd Klawen hat/ *Psalm. 69.*

Zeugnüß der Schrift

Vrsachen. 1. Vereinigung mit GOTT.

Die Vrsach/ warumb das Gebett diesen namen träget/ daß es den Lippen vergliechen wird/ ist erstlich diese. Weil durch das Gebett/ eine glaubige Seele/ dahin gelanget/ daß sie mit dem HERRN Himmels vnd der Erden vereinbaret wird/ vnd eben das köstliche Kleinot ist/ so ein glaubiges Hertz/ jhrem Himmels Breütigam vff die Trawe gibt/ vnd hinwiderumb einen Kuß/ zum Gegenpfand/ von jhme empfähet. Gleich wie vermittelst der Lippen

Gleichnüß

pen zwey liebe Hertzigen sich geleichsamb vereinigen / vnd in einander schmeltzē / wann sie sich vntereinander freündlich in die Arme nehmen / vmbhertzen vnd küssen: Also vmbhälset eine glaubige Seele / vermittelst des Gebetts / den ewigen allmächtigen Gott / vnd wird durch dasselbige jhme vereiniget. Daher beschreibet Damascenus das Gebett / daß es sey eine auffschwingung des Gemüths zu Gott. Vnd Cassianus spricht: daß das Gebett eine genawe Verknüpffung vnd Vereinigung des Menschen mit Gott sey. Welche Auffschwingung vnd Vereinigung geschicht durch den Verstand vnd Willen.

Es wird vors Ander das Gebett recht vnd wol den Lippen verglichen darumb / weil es gleichsam die Thür ist / durch welche die H. Liebesseufftzen / aus dem tieffen Hertzengrüblein / nach der Göttlichen gnade / gen Himmel hinauf gesendet werden / vnd dadurch der H. Geist seinen Eingang zu vns nimbt. Wie wir sehen / daß die leibliche Lippen die Mittel vnd Instrument seyn der Verschnaufung oder Erholung des Athems. Wann die Lippen geschlossen sind / köñen wir weder den eüßerlichen Athem schepfen / vnd zu vns ziehen / noch den innerlichen Athem von vns ausblasen: So verhelt es sich auch mit dem Gebett / das ist die vornembste Pforte / dadurch der H. Geist in vnsere Hertzen kombt / vnd die innerliche hertzliche Liebeseüfftzer / nach GOTTES Gnade / gen Himmel hinauf geblasen werden. Daher geschicht es / daß / so offt die heilige Schrifft / der Ankunfft des H. Geistes gedencket / gemeiniglich auch zugleich des Gebets dabey erwehnet wird. 2. Zuziehung der gnade Gottes / vñ des H. Geistes. Gleichnüß

Da der H. Geist vber Jesum kommet / Siehe / da kombt er eben zu der zeit / da er sein Gebett zu GOTT ausschüttet: Exempell

Vnd es begab sich/ da sich alles Volck tauffen ließ/ vnd JEsus auch getauffet war/ vnd betet/ daß sich der Himmel aufthut/ vnd der H. Geist fuhr hernieder in leiblicher gestalt auf jhn/ wie eine Taube/ vnd eine Stimme kam aus dem Himmel/ die sprach: Du bist mein lieber Sohn/ an dem Ich wolgefallen habe/ *Lucæ 3.* Da der H. Geist vber die Apostel kombt/ Siehe/ da gereth er eben zu der zeit vber sie/ als sie dem Gebett oblagen: Als der tag der Pfingsten erfüllet war/ waren sie alle einmütig bey einander/ vnd es geschahe schnell ein brausen vom Himmel/ als eines gewaltigen Windes/ vnd erfüllet das gantze Hauß/ da sie saßen. Vnd man sahe an jhnen die Zungen zertheilet/ als wären sie feürig/ vnd er satzte sich auf einen jeglichen vnter jhnen/ vnd wurden alle voll des H. Geistes/ *Actor. 2.* Dannenher rühmet der weise Mann: Ich bat/ vnd mir ward Klugheit gegeben/ Ich rief vnd mir kam der Geist der Weißheit/ im Buch der Weißheit am 7. *Cap.* Laut der Zusage des HERRN: Wo bittet vnter eüch ein Sohn den Vatter vmbs Brot/ der jhm einen Stein dafür biete? Vnd so er vmb einen Fisch bittet/ der jhme eine Schlange für den Fisch biete? Oder/ so er vmb ein Ey bittet/ der jhm einen Scorpion dafür biete? So dann jhr/ die jhr arg seyd/ könnet ewren Kindern gute gaben geben/ vielmehr wird der Vatter im Himmel den H. Geist geben denen/ die jhn bitten. *Luc. 11.*

vnd Zeügnüß.

Gleichnüß Zwar/ wem wolte das Wunder nehmen? Sintemahl die Lippen des Gebetts/ wie die fleischliche Lippen sich

weit

weit aufthun/ die fewrige Begierde nach der Göttlichen Gnaden/ aus der Tieffe des Hertzens/ ausblasen/ vnd also die Göttliche Gnade/ sampt dem H. Geist/ aus dem hohen Himmel herab/ zu sich ziehen: Ich habe meinen Mund aufgethan/ vnd den Geist zu mir gezogen/ denn mich verlangte nach deinen gebotten/ spricht David, (wie etliche vbersetzen) *Psalm. 119. v. 131.*

Merckens werth ists/ daß David daselbst hinzusetzet/ Wende dich zu mir/ vnd sey mir gnedig. Damit will er vns die Dritte/ vnd letzte Vrsach an die hand geben/ warumb das Gebett durch die Lippen ausgetrucket werde. Weil es nemblich nicht allein das Göttliche Gehör/ sondern auch das Gesicht Gottes erfrewet vñ erlustiget. Es klinget das liebe Gebett nicht allein lieblich in den Ohren des HERRN/ sondern es werden auch die Augen GOTTES damit geweidet. Dann diese Eigenschafft schöne wolgestalte Lippen haben/ daß sie/ wann sie auch schon geschlossen gehalten werden/ die Augen der anschawenden anlocken/ zu sich reissen/ vnd einnehmen: Gleicher gestalt ist GOTT dem Herrn wolgefällig vñ angenäm/ nicht allein das Gebett/ so mit heller Stim̃ vñ lautem Geschrey/ sondern auch mit Seüfftzen/ mit Stillschweigen/ als mit verschlossenen Lippen/ verrichtet wird. Wie jenem zuthun befohlen wird. Sedebit solitarius, & tacebit, & lavabit se, super se, (nach der gemeinen Vbersetzung/) in Klagliedern am 3. Nemblich sich vor den Augen der Göttlichen Majestät repræsentirend/ zu welcher zeit der Mensch viel schöner für GOTT scheinet/ als wann er mit aufgesperrten Lippen redete. Dessen haben wir ein herrlich Exempel an dem Wassersüchtigen/ derselbe erscheinet allein vor dem HErrn Christo/ es wird

3. Erlustigung Gottes.

Gleichnüß

Exempel.

nicht gemeldet / daß er mit einem eintzigen Wörtlein dem HERRN seine Noth habe eröffnet / vnd zu erkennen geben; Der bloße Anblick / vnd die innerliche Seüfftzen des Wassersüchtigen sind so kräfftig gewesen / daß sie den HERRN zum Mitleyden / vnd Hülffe haben bewegen können / *Lucæ 14.* Der thewre werthe Mann Gottes Moses stehet bey dem **Rohten Meer** / weiß vor grosser **Schwermuth** vnd innerlichen **Angst** seines Hertzens nicht wo aus oder ein / **für jhme** siehet er das **grundlose Meer** / **auf beyden seiten / zur rechten vnd lincken** / ist er mit **hohen Felsen** / wie das Wild im Walde mit Netzen / vmbzingelt vnd bestricket / **hinterwärts** rücket der feind auf jhn zu. Sein Hertz ist dermassen benaut vnd geängstiget / daß der **Mund** sein Ampt nicht thun vnd sprechen kan / nichts destoweniger / wegen der innerlichen Hitze / sind die Lippen seines Hertzens dergestalt entsteckt / vnd so röhtlich vnd **schön** in den Augen des HERRN / daß er seinen Diener anredet: **Was schreyestu zu mir?** Wie zulesen im zweyten Buch *Mosis* am *14.* Vnd hiemit vertröstet der Psalm die demütige Hertzen / welche wegen jhrer Vnwürdigkeit sich schemen die Augen gen Himmel auffzuschlagen / vnd jhre Stimme zu GOTT zuerheben: **Er** (der HERR) **wendet sich zum gebett der Verlassenen / vnd verschmähet jhr gebett nicht.** *Psalm. 102.* Solche **Schönheit** des Gebetts hat wol erwogen der allerweiseste König Salomon, da er / nach Erbawung des herrlichen Tempels zu Jerusalem, in gegenwart des gantzen / Volcks bittet: **So höre nun das flehen deines Knechtes / vnd deines Volckes Israël, das sie bitten werden an dieser stett.** *2. Chron. 6.* **Ist eins.** Warumb das Gebet verglichen werde den **Lippen.** Folget das

Andere

Andere Wörtlein/

Warumb das Gebett verglichen werde einer Schnur.

II. Wörtlein/ Schnur.

VOrs Zweyte/ werden diese Lippen/ oder das Gebett einer Schnur verglichen.

Lehr: Das Gebett ist kräfftig/ daß es bindet.

O der wunderbaren Krafft des Gebetes/ welche darinnen bestehet/ daß sie/ wie eine Schnur/ bindet vnd zusammen knüpffet. Diese Krafft erstrecket sich weit vnd breit. Erstlich/ helt das Gebett zusammen vnsere Gedancken/ vnd verbindet die mit vnserm Haupt Christo Jesu, daß sie nicht ausschweiffen/ vnd sich zur Eitelkeit begeben.

1. Vnsere Gedancken

Vors Zweyte/ knüpfft das Gebett zusammen die Christliche Tugenden/ als welche durch des Gebetes Krafft bewahret vnd erhalten werden.

als

Endlich/ vnd vors Dritte/ wird durch das Gebett der Schöpfer/ vnd das Geschöpf mit dem Willen des Betenden verbunden/ als welcher vermittelst des Gebetes dieselbigen nach sich ziehen vnd leiten kan/ wohin er will.

Anfänglich/ (wie gemeldet) knüpffet das Gebett zusammen vnsere Gedancken/ vnd vereiniget sie mit vnserm Haupt Christo.

Welche wanckelhafft.

Die Erfahrung bezeügt/ wie gar Vnbeständig die Menschliche gedancken seyn/ wie leichtlich sie zur Eitelkeit dahin wancken vnd fallen. Die Vrsach zeiget an der weise Mann: Alle Menschen sind natürlich eitel/ so von Gott nichts wissen/ im Buch der Weißheit am 13. Cap. Als wolte er sagen: Der Mensch ist zwar zu dem

Ende

Derwegen sie an Gott zubinden.

Ende erschaffen/ daß er GOTT seinen Schöpfer recht erkennen/ den Erkanten lieben/ den Geliebten besitzen/ vnd in dessen Besitzung seine Seeligkeit haben solte: Aber der Mensch/ Ach leyder! vergisset seines Schöpfers/ vnd klebet mit seinem Gemüth an den jrrdischen dingen/ die jhme für augen schweben/ welches eben die Vrsach ist/ daß er so eitel worden/ vnd in allerley Sünde vnd Vngerechtigkeit sich stürtzet.

Gleichnüß

Gleich wie nun das/ so Schwach ist/ frembder hülffe bedörfftig ist/ damit es aufgeholffen werde. Der Krancke/ welchen/ von wegen seiner Schwachheit/ die Füsse nicht wol tragen können/ bedarff gut Futzel vnd Vnterhaltung/ daß er nieder etwas zu vorigen Kräfften komme. Der Blinde hat von thun eines Geleitsmanns/ der die stette der Augen vertrette/ vnd jhn führe. Die Pflänzlein/ so an einem dürren Ort gepflantzet stehen/ müssen Wasser haben/ sollen sie fortkommen: Also/ der Mensch/ der so leichtlich zu den jrrdischen Dingen dahin fället/ bedarff vnd ist von thun eines Stützels/ damit er zu GOtt auffgestützelt/ erhoben/ vnd an jhm befästiget werde. Solche Stützel aber ist das liebe Gebett vnd embsige Betrachtung der Göttlichen dingen.

Gleichnüß

Die Natur hat den Weinreben kleine gebelein oder Zeselein gegeben/ mit welchen sie sich an den Pfal anlegen/ denselben vmbgeben/ vnd sich also erhalten/ daß sie können in die Höhe wachsen/ nicht aber auff der Erden ligen bleiben/ vnd verfaulen müssen: Das Gebet ist eben das Mittel/ damit wir vns zu GOTT dem HERRN erheben/ nicht aber auff der Erden ligen bleiben vñ verderben.

Gleichnüß

Aristoteles, der trefliche Naturkündiger schreibet/ diese Untere Welt müsse mit der Obern verknüpffet vnd verbunden seyn/

den seyn/ damit sie des Himlischen Einflusses möge theilhafftig werden: Wir können des Göttlichen Einflusses theilhafftig nicht werden / es sey dann/ daß vnser Gemüth stetes mit GOTT durch das Gebett vnd Betrachtung Göttlicher Dinge vereinigt vnd verknüpfet sey. Alsdann wird ein jedes Ding am besten in seinem Wesen erhalten / wann es mit seinem Anfang vnd Vrsprung vereiniget ist vnd bleibet. So lebet der Fisch im Wasser. Gleichnüß Der Baum so lang er in dem Erdreich bleibet. Das Wilde im Wald. Die kleinen Küglein oder Hünlein/ wann sie bey jhren Müttern sich aufhalten: Das Gemüth des Menschen ist von GOTT/ deme muß es durch das Gebett anhangen/ vereiniget seyn vnd bleiben/ soll es anders zu seiner wahren Vollkommenheit gelangen.

Wir sehen/ daß zwischen den Affecten des Fleisches vnd Gleichnüß Geistes ein solcher vnterschied wird gefunden. Die Fleischlichen Affecten/ wehren eine lange vnd geraume zeit/ vnd können nicht leichtlich ausgewurtzelt werden. Als da ist Hass/ Neid/ Zorn/ Rachgierigkeit/ Geitz/ Ehrsucht vnd dergleichen. Aber dargegen die Geistlichen Affecten wollen so lang nicht wehren. Sie erleschen allzubald. Nehmet dessen ein Exempel. Es geschicht etwan/ daß durch die Predigt des H. Worts GOTTES eine sonderliche Andacht in vnsern Hertzen erwecket vnd angezündet wird/ aber/ wir kommen so bald nicht aus der Kirchen/ so nimbt sie ab / vnd begint zuerkalten. Es gehet in diesem Fall Gleichnüß mit vns Menschen / wie mit dem Wasser/ welches man warm machet. Das Wasser ist von Natur kalt / die Wärmde aber kompt jhm von aussen zu / vnd wird jhm von dem Fewer mitgetheilet; Auf gleiche weise sind auch

wir Menschen von Natur nur zum Bösen geneiget / *Gen. 6. vnd 8.* Das Gute muß von aussen durch den Geist GOTTES in vnsere Hertzen gepflantzet werden. Weil dann diesem also/ so will hoch von nöthen seyn / daß/ gleich wie das Fewer durch stetes anlegen des Holtzes erhalten wird: Also/ auch wir / die geistliche Andacht des Hertzens durch stete Betrachtung geistlicher Dinge vnd Vbung im Gebett erhalten. Gleichnüß Die Schwere Steine/ welche an dem Vhrwerck hangen / streben durch jhre Natürliche Schwerde stetes vnterwertz / darumb sie offt vnd viel müssen aufgezogen werden: Was ist vnser Gemüth anders/ als ein Vnruhiges Vhrwerck / das jmmerdar vnter sich will/ vnd zur Eitelkeit dahin eilet? Derwegen es mit der Schnur des Gebets ohne vnterlaß muß aufgezogen / zu GOTT erhoben vnd gerichtet werden. Derhalben was dort Gleichnüß Pharao von den Israëliten haben wolte/ daß sie entweder in Ægypten bleiben/ oder ja nicht ferne von dannen sich wegbegeben solten: Das soll ein glaubiges Hertz gegen Gott zu thun wissen / daß es sich allezeit zu demselben halte/ sich nimmermehr von jhme auch nicht nur einen Strohalm breit hinwegbegebe / wo es nicht in Noth/ Jammer vnd Elend will gerathen / vndeinen schrecklichen Sturtz thun/ vnd jhme also selbsten das verderben vber den Halß ziehen.

Nutz solcher Vereinigung mit GOTT/ verachtung der Welt. Seelige Leüte/ welche durch die Schnur des Gebets also vnd dergestalt mit GOTT vereiniget vnd verbunden sind! O wie grossen vnd vbergrossen Nutzen haben sie dannenhero zugewarten! Dann sie verstehen/ daß alles/ was in dieser Welt schön/ herrlich vnd vortreflich seyn mag / gegen GOTT verglichen / vor Nichtes/ ja vor die

Eitelkeit

Eitelkeit selbsten sey zuachten / mit dem Prediger / am 1. Sie halten alles vor dreck gegen der überschwenglichen Erkäntnüß JEsu Christi / mit dem Außerwehlten Rüstzeüg Gottes / dem H. Paulo, zun *Philipp.* am 3. Sie sagen: Es ist mir gut / daß ich dem HErrn anhange. Vnd abermals: Wann ich nur dich habe / so frage ich nichtes nach Himmel vnd Erden. Wañ mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch / GOtt / allezeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil / mit dem Kön. Propheten David im 73. *Psal.*

Wann sie auch schon zur Erhaltung des zeitlichen Lebens / oder wegen anstehender gefahr / Trübsal vnd Verfolgung mit jrdischen dingen vmbgehen / vnd daran gedencken müssen / So pflegen sie doch auch jhr Thun / Handlung vnd Werck / durch die Schnur des Gebetes / mit GOTT dem HERRN / also zuvereinigen vnd zuverknüpffen / daß sie nicht allein / ohne das Gebett / vnd Anruffung seines H. Namens / nichtes anfangen / Sondern all jhr Vornehmen zu GOTTES Ehre richten. Sollen sie zu Wasser / oder auch zu Land verreisen / sie bitten GOTT vmb sein Geleidt. Sollen sie an jhre Arbeit tretten / sie ruffen Gott innerlich an / daß er seinen Segen vnd gedeyen wolle darzu verleyhen / damit jhre Arbeit nicht vergebens sey. Sollen sie an jhre Feinde setzen / vnd fechten / So erwarten sie des Göttlichen Schutzes. Hierinnen / vnd in allen andern Stücken nachkommend der trewhertzigen Vermahnung des Apostels Pauli: Betet ohne vnterlaß / in allen dingen seyd danckbar / 1. *Thessal.* 5. Vnd jhr esset / oder trincket / oder was jhr thut / so thut es alles zu Gottes Ehren / 1 *Cor.* 10.

Begegnung einer Einrede.

2. Christliche Tugenden.

2. Es vereiniget auch das Gebett alle Tugenden/ bindet dieselbigen zusamen/ vnd erhelt sie in jhrer Vbung.

1. Wahre Erkäntnüß Gottes/ vnd das Kindliche vertrawen.

Erstlich knüpffet es zusamen die wahre Erkäntnüß GOTTES/ vnd das Kindliche Vertrawen/ indem jhme ein Glaubiger/ in seinem Gebett vor augen stellet/ die grundlose Barmhertzigkeit vnd Vorsehung Gottes. Er gehet mit den Augen seines Gemüths durch alle örter der gantzen Welt/ durchsiehet alle Winckelein/ schawet vnd behertziget/ wie sich die Güte vnd Freündligkeit Gottes in allen Creaturen sehen lest vñ erweiset/ in dem sie auch die allergeringsten Thierlein/ die vnnütze Sperlinge/ *Matth. 10.* die diebische Raben/ *Psalm. 147.* keinen mangel leyden lest. Daher er zu Gott diß Vertrawen schöpffet/ er werde auch jhn/ als sein liebes Kind/ nicht verseümen noch verlassen: (laut seiner Vertröstung *Hebr. 13.*) Insonderheit/ wann er jhme zu gemüth führet/ das thewre hochwürdige Verdienst Jesu Christi, seines Heylandes. Also schleüst der Apostel: GOtt hat seines eigenen Sohns nicht verschonet/ sondern jhn für vns dahin gegeben/ wie solte er vns mit jhm nicht alles schencken/ *Rom. 8.*

3. die Liebe

Hieran verknüpffet das Gebett auch die Liebe/ in dem ein glaubiges Hertz erweget die Vollkommenheit GOttes/ welcher ein so heiliges/ herrliches/ vollkommenes Wesen ist/ daß es von allen Engeln vnd Menschen nicht gnugsamb kan geliebet/ gelobet vnd gepriesen werden: Desgleichen seine vielfältige Wolthaten/ die er/ nicht wegen vnserer Verdiensten vnd Würdigkeit/ sondern aus lauter Gnade/ aus bloser vnverdienter

Barmhertzigkeit/an Leib vñ Seel/vns täglich beweiset/welche so groß vnd mänigfalt sind/daß/wann wir alle Tage tausent Todten/vmb seiner Ehre willen/ausstehen solten/wir vns doch nicht gnug danckbar dafür erzeigen könten.

Vors Dritte/ verfüget es darbey die heilsame Forcht GOttes/ welche aus erwegung der strengen Gerechtigkeit Gottes/ vnd seiner ernstmässigen Gerichten entstehet/da eine fromme Seele sich hütet Gott zu beleidigen/ vnd zufallen in die Hände des HERRN/ damit sie seines lieblichen Anblicks nicht beraubet werde. 3. Forcht Gottes.

Vors Vierte/ kompt hinzu der hass der Sünden/ in dem ein gottsförchtiges Hertz GOTT vmb verzeihung seiner Sünde anruffet/ auf einer seiten die Menge/ die Grösse/ die Abschewligkeit seiner Sünden/ wider die allerhöheste Majestet Gottes begangen/ auf der andern seiten aber die wunderbare Gedult/ Sanfftmuth vnd Langmuth des Leutseligen Gottes bey sich behertziget/ vnd daher den Ernstlichen Vorsatz nimbt/ hinfüro die Sünden mit allem fleiß zu meiden vnd fliehen. 4. Haß der Sünden.

Vberdiß alles befindet sich auch zum Fünfften bey dem Gebett die rechte Demuth vnd Verachtung sein selbsten/ welche aus Erkäntnüß vnsers eigenen Elendes vnd Dürfftigkeit entspringet vnd herfleüßt. 5. Demut/ vnd Verachtung sein selbsten.

Gleichnüß

Wann wir in die ferne sehen/oder andere Dinge/ so vns für augen schweben/ anschawen/ bilden wir vns eine grosse Scharffsichtigkeit ein/ es bedüncket vns/ daß wir ein scharff gesichte haben: Aber/ so bald wir vnsere augen gegen dem grossen Liecht der Welt/ die Sonne/ richten/ werden vnsere augen von den Stralen derselben dermassen

eingenommen vnd verfinstert / daß wir vns betrogen befinden / vnd bekennen müssen die schwachheit vnsers Gesichtes / wie ein so gar stumpf vnd blödes Gesicht wir haben. Eben also sind wir arme Menschen geartet / So lang vnsere Gedancken mit jrdischen Dingen vmbgehen / vñ sich innerhalb den Gräntzen dieser Sterblichkeit aufhalten / machen wir vns die Einbildung / daß wir halbe Götter seyn / vnd keiner frembden hülffe bedörffen: Aber / so bald wir die Augen vnsers Gemüths durch das Gebett zu GOTT erheben / seine Herrligkeit / Weißheit / Gütigkeit / Gerechtigkeit / Allmacht vnd dergleichen Tugenden besehen / befindet sich / wie gantz vnd gar arme Elende / dürfftige Bettler wir sind.

6. Gedult vnd beharrligkeit.

Was soll ich auch vors Letzte sagen von der Gedult vnd Beharrligkeit im Gebett? Die Königin Esther, als die vor dem Großmächtigen Könige Ahasvero erschiene / hatte bey sich zwo Dirnen / auf deren eine sie sich lehnte / die andere trug jhr das Kleid nach: Die Königin Esther bedeütet vnser Gebett / wann dasselbe vor dem Himlischen Ahasvero erscheinet / wird es von zweyen Nachtretterin oder Tugenden bekleidet. Die eine ist der wahre Glaube / vermittelst dessen sich das Gebett lehnet vnd gründet auff CHristi Verdienst vnd zusage. Die andere Pedisequa, ist die Beharrligkeit / welche den nachschweiffenden Saum des Rockes zusamen helt vnd treget / in der Gedult der gnädigen Erhörung GOTTES vnd seiner Vätterlichen hülffe erwartend.

Gleichnüß.

Aus dieser Betrachtung hat Chrysostomus das Gebett mit den Seenadern des Menschlichen Leibes verglichen: Dann wie durch hülffe der Seenadern /

der

der Leib zusammen gefüget ist/ aneinander bleibet/ gehet/ stehet vnd sich beweget: Also zeigt auch die Schnur des Gebetes alle Tugenden zusamen vnd erhelt dieselbigen in jhrer vbung. Vnd gleich wie der Menschliche Leib darnider fallen muß / wenn die Seenadern abgehawen werden: Also wann der Mensch nicht betet / so müssen auch die Tugenden / Glauben / Liebe vnd Gedult hinfallen / verschwinden vnd vergehen. Ein ander von den Alten Lehrern nennet das Gebet ein Zeughauß aller Tügenden vnd eine Stürtzung aller Laster. Dann / in dem einer dem Gebet oblige / so vbe er damit alle Tugenden vnd zerstöre die Laster. Wir können das Gebet vergleichen mit dem ersten Raad am Wagen / wann dasselbe bewogen wird / so bewegen sich zugleich die andern Räder: Also wer sich im Gebett übet / übet damit alle Tugenden. Der Glaube leüchtet herfür. Die Liebe wird entzündet. Die Hofnung gestärcket. Die Demut weiter darnider gelassen. Die Gedult geoffenbaret vnd herlich ans licht gebracht. Was im Hohenlied Salomonis am 4. von dem Thurn Davids geschrieben stehet / das mag wol von dem Gebett verstanden werden. Dann daran hangen Tausend Schild / vnd allerley Waffen der starcken. Solches gibt zuerkennen der Apostel Paulus, welcher / nach dem er den Christlichen Ritter mit allerley Rüstunge ausstaffiret hatte / angethan mit dem Krebß der Gerechtigkeit / auff seinem Haupt habend den Helm des Heils / gewapnet mit dem Schild des Glaubens / so befihlet er jhm vors letzte / das Gebet / als welches die stätte aller vbrigen Rüstunge vnd geistlicher Waffen vertretten kan / wenn er spricht: Betet stetes in allen anliegen

Gleichnäß.

Gleichnäß.

Gleichnäß.

anligen mit bitten vnd flehen im Geist. Als wolte er sagen: Ich habe euch etliche sonderbare Rüstunge vnd Waffen erzehlet vnd an die hand gegeben: Aber die allgemeine Waffen ist das liebe Gebet. Anderer Waffen/ als des Fastens/ Allmosens/ vnd dergleichen gebraucht man sich zu vnterschiedenen zeiten/ aber des Gebetes müst jhr euch stetes vnd in allen anligen gebrauchen/ damit könt jhr/ wie mit einem Spär/ ewren Feind von ferne anrennen vnd zu boden fällen.

3. Schöpfer vnd Geschöpff/ Himmel vnd Erden mit dem Willen des Betenden.

3. Endlich vnd vorsletzte/ wird das Gebet mit diesem Namen beleget/ daß es eine Schnur genennet wird/ weil es alles/ was auf Erden vnd vnter der Erden/ im Himmel/ vnd vber dem Himmel ist/ den Schöpfer vnd das Geschöpf/ mit dem willen des betenden verbindet vnd nach desselben gefallen/ wohin er will/ leitet vnd führet. Plinius erzehlet vor ein groß Wunder/ daß Quinta Claudia, eine Nonne der Göttinne Vestæ, zur bewehrung jhrer Jungfrawschafft/ ein Lastschiff/ welches Tausent Mansperson/ mit harter noth/ aus der stätte bewegen konten/ mit der Gürtel/ nach jhrem willen/ hin vñ her gezogen habe: Aber wie viel ein grösser Wunder/ daß der gantze Himmelskreiß/ durch das Gebet des frommen Gottseligen Königes Hiskiæ, ist zu rück gezogen worden? Siehe/ ich will den Schatten am Sonnenzeiger Ahas zehen Linien zu rück ziehen/ vber welche er gelaufen ist/ daß die Sonne zehen linien zu rück laufen sol am zeiger/ vber welche sie gelaufen ist. *Esaiæ* am 38. Davon die gelehrten halten/ daß der gantze Himmelskreiß müsse zu rück versetzet worden seyn. Hat nicht

Z. Geschöpf

Himmelskreiß.

Sonn.

Elias

Elias die Wolcken des Himmels mit der Schnur des Gebets dermassen gebunden vnd zusammen gezogen/ daß sie innerhalb dreyen Jahren vnd sechs Monaten keinen Regen gegeben? So wahr der Herr/ der Gott Israël leber/ für dem ich stehe/ es soll diese Jahr weder Thaw noch Regen kommen/ ich sage es denn. im Ersten Buch der Könige am 17. Cap.

Hat er nicht hinwider den Himmel aufgeschlossen/ vnd die Wolcken/ nicht anders/ als mit einer Schnur aus dem Meer gezogen/ da er dem Gebet oblage? Erstlich ging eine kleine Wolcke auf aus dem Meer/ wie eines Manns hand/ Darnach ehe man sich dessen versahe/ ward der Himmel schwartz von Wolcken/ vnd kam ein grosser Regen: im Ersten Buch der Könige am 18 Cap. Hat nicht Josua mit der Schnur des Gebets die Sonne am Firmament des Himmels/ am hellen lichten Tage/ angebunden/ daß sie müssen stillstehen vnd leuchten/ biß die Kinder Israël vber jhre Feinde obgesieget? Josuæ am 10 Cap. Hat nicht Elisa beydes das Heer der Engelen vnd Menschen/ mit der Schnur des Gebets/ nach sich gezogen/ Anfänglich vom Himmel auf Erden/ nachmals von der Stadt Dothan mitten in Samariam? Der Berg war voll fewriger Roß vnd Wagen vmb Elisa her. Vnd da sie zu jhm hinab kamen/ bat Elisa vnd sprach: HErr/ schlage diß Volck mit Blindheit/ vnd er schlug sie mit Blindheit nach dem Wort Elisa. Vnd Elisa sprach zu jhnen: Diß ist nicht der Weg nach der Stadt: Folget mir nach/ Ich will euch führen zu dem Mann/ den jhr suchet; vnd führet sie gen Samaria, &c.

Wolcken.

Sonn.

Heer der Engeln vñ Menschen.

ria, &c. im andern Buch der Königen am 6 Cap. Hat nicht der Prophet dem Gottseligen Könige Hiskiæ mit der Schnur des Gebets 15 Jahr zum Leben zugezogen? Esaiæ 38. Hat nicht die Kirche den gefangenen Petrum mit der Schnur des Gebets aus dem Gefängnüß erlediget? wie auch Paulum vnd Silam? in Geschichten am 12. vnd 16. Hat nicht der Prophet Daniel mit der Schnur des Gebets den Löwen den Rachen zugebunden / daß sie jhn nicht beschedigen konten? Dan. am 6. Haben nicht die drey Männer im fewrigen Ofen die kräfftige Wirckung des Feüers mit der Schnur des Gebets zu rück gehalten/ daß es jhnen auch kein Härlein versengen mögen? Dan. 3. Hat nicht der Christliche Heerzeug vnter dem Keyser Probo mit der Schnur des Gebets das Korn aus den Wolcken / von dem Himmel herab/ gezogen? Hat nicht der hochlöbliche Keyser Theodosius aus dem Himmel mit der Schnur des Gebetes seinem Heer einen lieblichen Regen/ seinen Feinden aber Donner vnd Plitzen zugezogen? Hat nicht ein Krancker mit der Schnur des Gebets seine Wunden also zugeheilet/ daß sie dem Wundenartzt/ so jhn schneiden sollen / zusehend vnter den Händen zugewachsen / vnd gleichsam verschwunden? Haben nicht die Christen/ (als die Mahometisten jhrer gespottet/ wann jhre Religion wahr sey / so sollen sie zur prob, nach der Lehr vnd Vertröstung Christi/ berge versetzen) solches zu werck gerichtet/ vñ grosse vngeheüre Berge mit der Schnur des Gebets versetzet. Vnd wer wolte alle Exempel erzehlen? Glaubet es/ jhr Geliebte/ glaubet es/ jhr Außerwehlte/ dieser gantze Tag solte viel zu kurtz werden / solche alle zu erzehlen.

Leben.

Gefängnüß.

Löwen.

Feüer.

Korn. Zonar.

Regen/ Donner/ Plitzen. Eusebius.

Wunden. Augustin.

Berge.

Von

Von dem Leviathan, das ist/ dem Teüffel/ fraget der HERR: Kanstu den Leviathan ziehen mit dem Hamen/ vnd seine Zunge mit einem Strick fassen? Kanstu jhm einen Angel in die Nasen legen/ vnd mit einer Stachel jhme die Backen durchboren? *Job* am *40*. Ferner am *24. Vers*. Kanstu mit jhm spielen/ wie mit einem Vogel? oder jhn deinen Dirnen binden? Vnd in folgenden *41. Cap*. sagt GOTT: Er achte Eisen/ wie Stro/ anzuzeigen/ daß kein Ketten so dick/ kein Strick so starck könne zubereitet werden/ darmit dieser Hellische Leviathan konte gebunden vnd bezwungen werden. Aber der HERR JEsus gibt vns an die hand/ auf was weise/ mit was vor einem Strick wir jhn fahen vnd binden mögen. Was vor ein Strick ist es dann? Das liebe Gebett. Dann als dort die Jünger den HERRN Christum zu rede stellen/ als sie heim kommen/ was doch immer vnd ewig die Vrsach sey/ waran es läge/ daß sie den sprachlosen Geist nicht hetten austreiben können/ bekommen sie zur antwort: Daß diese art nicht ausfahre/ als durch Fasten vnd Beten. *Marci 9*. Ist eben so viel geantwortet. O jhr lieben Jünger/ Keine Ketten ist so starck/ kein Seil so dick zubereitet/ darmit der Satan solte gebunden gehalten vnd sein Reich können vernichtet werden. Zwey Seiler/ zwo Ketten weiß ich allein/ die zu solchem Werck bequäm sind/ vnd daruff sich zuverlassen/ verstehet/ das Fasten vnd Beten. Teüffel.

Ein treflich vnd vbertrefliches Lob des Gebets ist dieses/ daß es alle Creaturen in seiner gewalt hat/ dieselbigen/ nach seinem gefallen/ binden vnd führen kan! Aber/ wie weit/ ja freylich weit/ weit ein höher lob/ 2 Schöpfer.

daß es den Vnüberwindlichen vberwindet/ dem Vnleidlichen Gott gleichsam gewalt anthut/ vnd den Vnermäßlichen bindet vnd zwinget? Denen zu Delphis kam vor/ wie daß jhr Abgott Apollo von jhnen weichen vnd sie verlassen wolte/ da haben sie rathsam erfunden vnd vor gut angesehen/ daß sie jhn mit guldenen Ketten anbunden; Die guldene Ketten/ damit der Allmächtige GOTT kan gebunden/ vnd sein Zorn zurück gehalten werden/ ist das liebe Gebett. Inmassen GOTT selbsten bezeüget/ daß er mit fleiß vnter seinem Volck suche/ ob jemand sich eine Mauer mache/ vnd gegen Gott für den Riß stünde/ vor die Lucke trette vor dieß Land/ daß ers nicht verderbe/ beym Propheten *Ezechiel* am 22. Womit hat Jacob den ewigen Sohn GOTTES gebunden vnd vberwunden/ daß er sagt: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich dann? mit der Schnur des Gebets. im Ersten Buch *Mosis* am 32. Womit hat Moses den Zorn GOTTES/ wider das gefallene Volck Israël abgetrieben/ daß GOTT ruffet: Vnd nun lasse mich/ lasse mich/ rufft er (gleichsam/ als wann er angebunden were/ vnd gefangen gehalten würde) daß mein Zorn über dieß Volck ergrimme vnd sie auffresse/ im 2. Buch *Mosis* am 32. mit der Schnur des Gebets. Womit hat Bartimæus, der Arme blinde Bettler/ den HERRN JESUM/ die Sonne der Gerechtigkeit (*Mal.* 4.) zu rück gehalten/ daß er stillstehet vnd fraget: Was wiltu/ daß ich dir thun soll? *Luc.* am 18. mit der Schnur des Gebets. Womit bringt das Cananeische Weiblein den HERRN CHRISTUM/ den ewigen/ Allmächtigen Sohn des lebendigen Gottes dahin/ daß er sich

Guldene Ketten/ damit Gott gebunden/ ist das Gebett.

Exempeln.

er sich muß Gefangen geben / vnd in jhrer Bitte wilfahren? O Weib / dein Glaube ist groß / dir geschehe / wie du wilt! *Matth. 15.* mit der Schnur des Gebets. Das / das ist es / was dort abgebildet wird durch den vngestümmen Freünd / welcher durch sein anstehend geilen seiner Bitte gewehret wird / *Lucæ 11.* Bildnüß.

Vnd erscheinet aus der allgemeinen Verheissung: Bittet / so wird eüch gegeben / Suchet / so werdet jhr finden / Klopfet an / so wird eüch aufgethan / *Luc. 11.* Zeügnüß.

Der Herr ist nahe allen / die jhn anruffen / ja allen / die jhn mit ernst anruffen. Er thut / was die gottsförchtigen begehren / vnd höret jhr schreyen vnd hülffet jhnen. *Psalm. 145.* Vnd das meinet Jacob: Das Gebett des Gerechten vermag viel / wenns ernstlich ist / in seiner Epistel am 5. Dahin der Poët siehet:

Sæpè Jovem vidi, cùm jam sua mittere vellet
Fulmina, thure dato sustinuisse manus.

Ovid libr. 5. Trist.

Gar schöne geistreiche Gedancken hat ein alter Lehrer Tertullianus: Wir Christen / spricht er / sind / wie die Soldaten / daß wir mit aufgerichtem Fähnlein aufziehen / vnd mit dem Gebett den Himmel stürmen / vnd GOTT in seinem Wort vnd Verheissung gefangen nehmen. O (sagt er ferner) wie will jhm vnser lieber GOTT solche Gewalt wolgefallen lassen! O wie will er sich gerne gefangen geben / vnd vnser Bitte vns williglich gewehren. Vnd der fromme Bernhardus spricht: Das Gebett vberwindet den Vnüberwindlichen / vnd bindet den Allmächtigen.

Auch ist das Gebett viel mächtiger / als die Natur selbsten. Es vbertrifft bey weiten derselben Kräfften. Dann / wo hat die Natur jemals einigen Menschen ohne Speiß Gebet mächtiger / als die Natur.

vnd Tranck beym Leben erhalten? Aber das Gebett hats gethan. Dann/ ist nicht Moses vnd Elias 40. gantzer Tag vnd Nacht/ ohne Speiß vnd Tranck/ durch das Gebett beym Leben erhalten worden?

vnd Engel. 1. Engel bewegen den Himmel/

Vnd dann/ So ist auch das Gebett viel kräfftiger/ Es vermag weit mehr/ als die H. Engelein/ die starcken Helden/ wie sie der 104 Psalm nennet. Ein mächtiges Werck ist es zwar/ daß die heilige Engeln den Himmelskreiß (nach der Philosophen aussage) bewegen sollen. Aber/ wie weit ein grössers/ daß der Schöpfer der Himmeln selbst durch das Gebett/ nach dem willen des Betenden/ wird bewogen? So kan auch ein einziges Hertzenseüfftzerlein bey GOTT vielmehr zuwegen bringen/ als alle Englische kräfften vermögen/ wann sie auch schon solten zusamen geschmoltzen seyn. Dann nenne mir einen Engel/ welcher durch seine eigene Krafft einen Todten aufferwecken vnd wieder lebendig machen könte? Hat aber solches nicht gethan das Gebett? Hat es nicht der Wittib Sohn zu Sarepta, *1 Reg. 17.* wie auch der Wittib/ der Sunamitin Söhnlein vom Todten erwecket/ vnd wider lebendig gemacht? *2. Reg. 4.* Das laß mir einer eine Macht! Das laß mir einer eine kräfftige Wirckung seyn! Wer gelt hat/ hat alles. (lautet das gemeine Sprichwort) Von einem rechtschaffen Gebet mag solches viel billicher gerühmet werden. Ein Glaubiges Gebet hat alles/ Himmel vnd Erden/ den Schöpfer vnd das Geschöpf zu seinem willen.

Gebet den Schöpfer des Himmels.

2. macht Todte Lebendig.

Einrede/ So aber Jemand allhier zugegen seyn möchte/ der mir wolte einreden vnd fragen/ wann das Gebet einen solchen Nachdruck/ eine solche krafft vnd wirckung habe/

das

daß es Himmel vnd Erden / Schöpfer vnd geschöpf nach des Betenden willen ziehen kan / warher es dann komme / daß man so offt vnd viel eine Felbitte thue vnd in den Wind bete / in dem man GOTT bald vmb diß / bald vmb etwas anders bittet / vnd doch seiner bitte nicht gewehret wird: Der höre hierauff die antwort des Doctors der Heiden / des H. Pauli, der Geist (spricht er) hilfft vnserer schwachheit auf / dann wir wissen nicht was wir bitten sollen / wie sichs gebühret / sondern der Geist selber vertritt vns aufs beste mit vnaußsprechlichen seüfftzen / *Rom. 8.* Ist so viel geredet: Eben zu der zeit / wann wir vnser Gebet zu Gott außschütten / nicht wissend ob vnser Gebet zum guten oder böſen / zu nutzen oder schaden vns gereichen vñ strecken möchte / alsdann vertritt der H. Geist die stette eines rechten Advocaten / kommet vnser Vnwissenheit für vnd zustat / vnd bittet für vns viel ein bessers. Der thut nun nimmermehr eine Fehlbitte. Dann / wie solte der Himlische Vatter / welcher Hertzen vnd Nieren prüfet / nicht verstehen das Begeren seines Geistes? Wie solte jhme / der da ist von gleicher Macht vnd Gewalt mit dem Vatter vnd Sohn / als wahrer Allmächtiger Gott / etwas können verweigert werden? Ob es nun wol bißweilen für vnsern Augen das ansehen hat / als were vnsere Bitte / vnser Flehen vergeblich / als hetten wir solches für den Ohren eines Tauben außgeschüttet / so verhelt es sich doch in der That vnd Warheit viel anders / es erlanget allezeit seinen gewünschten zweck. Antwort Pauli.

Aber / noch eine andere vnd bessere Antwort geben vns an die Hand die folgende Wort. Dann nicht einem jeden Gebett diese Krafft vnd Wirckung wird zugemessen / daß es Vnsers Texts.

alles

alles/so wol was im Himmel/vnd vber die Himmel/ als auf Erden vñ vnter der Erden ist/so wol Schöpfer/ als Geschöpf in seiner Gewalt habe/vnd nach seinem willen leite vnd ziehe/ sondern allein dem Gebette/ mit welchem es also beschaffen/daß es Purpur- oder Rosinfarb sey/ welches dann das

III. Wörtlein Rosin- oder Purpurfarbe.

Dritte Wörtlein/
so alhier zu betrachten. Warumb das Gebet verglichen werde einer Purpur- oder Rosinfarben Schnur.

Wie Purpurfarbe gemacht.

DJe Purpurfarbe/ ist die herrlichste vnd schönste Farbe/ welche man vor zeiten aus dem Blut der Meerschnecken zubereitet/ die wurde in einem Kessel siedend gemacht/ darein dunckte man die reineste schneeweiste Wolle/ so hernacher allein zur Königlichen Tracht angewendet/ vnd dem Gold gleich gewogen worden.

Lehr: Wie das Gebet sol beschaffen seyn. muß seyn 1. Eyfferig

Drey Tugenden des Gebets werden vns durch diese Gleichnuß entdecket.

Erstlich wird zu einem rechtschaffenen Gebet/ das Gott wolgefallen vnd erhöret werden soll/ ein wahrer Eyffer/ vnd Christliche Andacht erfordert. Dann/ gleich wie die wolle in dem Siedenden Blut getauffet vnd gefarbet worden: Also muß vnser Gebet nicht bloß auf den Lippen gewachsen seyn/ sondern aus innerlicher feuriger Hertzenbrunst herrühren. Die warhafftigen Anbeter/ werden den Vatter anbitten im Geist vnd in der Warheit/ zeüget der Heyland/ *Joh. 4.* Das Himmelreich leidet gewalt/ vnd die gewalt thun/ die reissen es zu sich/ *Matth. 11.* Mein Gebet müsse

für

für dir tügen/ wie ein Rauchopfer/ meiner Hände aufheben/ wie ein Abendopffer/ betet der *141. Psalm.* Damit vbereinstimmet/ was dort in der Offenbarung *Johannis* stehet: Da es das Buch nam/ da fielen die vier Thiere vnd die vier vnd zwantzig Eltesten für das Lamb/ vnd hatte ein jeglicher Harpffen vnd guldene Schalen voll Rauchwercks/ welches sind die Gebett der Heiligen/ *Apocal. 5.*

Es ist aber hieran noch nicht gnug/ daß vnser Gebett aus eyfferigem andächtigem Hertzen herkomme/ sondern es muß auch ferners in dem heiligen Rosinfarben Blut vnsers Seeligmachers JEsu Christi eingetuncket vnd gefärbet werden. Als die Stadt Jericho erobert vnd eingenommen/ hinge die Hur Rahab einen rohten Faden zum Fenster hinaus/ durch welche Losung sie beym Leben erhalten worden: Soll vnser Gebett seinen gewünschten Zweck erlangen vnd erhöret werden/ so muß es gleichfals Rosin- oder Purpurfarb seyn/ Es muß in Christi Nahmen verrichtet werden/ vnd dem Himlischen Vatter das thewre hochwürdige Verdienst vnsers Heylands Jesu Christi præsentiren vnd vorstellen: Warlich/ warlich ich sage eüch/ was jhr den Vatter bitten werdet in meinem Nahmen/ das wird er eüch geben/ *Johan. 16. v. 23. Matth. 7. v. 7.* vnd *v. 21. 22. Marci 11. v. 24. Lucæ 11. v. 9.* Nachdem der Altvatter Jacob seliglich in GOTT verschieden/ fertigten seine Brüder einen Gesanden ab/ jhm zusagen: Dein Vatter befahl vor seinem Tode/ vnd sprach: Also solt jhr Joseph sagen: Lieber/ vergieb deinen Brüdern die Missethat/ vnd jhre Sünde/ daß sie so vbel an dir gethan haben.

2. Auff Christi verdienstgegrundet.

allegoriæ.

Lieber/ vergib diese Missethat dem Diener Gottes/ deinem Vatter/ wie zu lesen im 1 Buch *Mosis* am 50. Also/ auch wir inniglich zu GOTT/ dem Himlischen Vatter geseüfftzet/ daß er vns vmb Christi willen wolle gnedig seyn/ vnser Gebett erhören/ vnd vnsere Sünde vns verzeihen. Hie kompt mir noch etwas anders in den Sinn/ so gleichfals gedachtem Altvatter Joseph widerfahren. Als seine Brüder zu jhm in Ægypten kommen Getreyde einzukauffen/ hat er jhnen solches folgen lassen/ aber darbey erinnert/ daß sie hinfüro sein Angesicht nicht sehen solten/ es were dann jhr Bruder Benjamin mit jhnen/ im Ersten Buch *Mosis* am 43. v. 5. Wollen wir einen freüdigen Zutritt zu GOTT haben/ sein Angesicht sehen/ müssen wir mit vns bringen/ nicht einen Benjamin, sondern den HERRN Jesum Christum, was wir in seinem Nahmen bitten werden/ soll vns gegeben werden. Admetus, der Molosser König/ war ein Barbarischer Mann/ vnd dannoch/ als Themistocles, sein ärgster Feind/ zu jhm kam/ vnd sein/ des Admeti Söhnlein auf die Arme nam/ dem Könige zu fuße fiel/ vnd vmb gnade bat/ da nam jhn der König zu gnaden an/ vnd ließ jhn nicht im geringsten entgelten dessen/ was er zuvor wider jhn gehandelt hatte: Was soll dann nicht thun vnser barmhertziger/ Leütseliger GOTT vnd Vatter/ wann ein armer Sünder seinen Sohn Christum, das Himmels Herrlein/ auf die Armen des Glaubens fasset/ vnd jhm zu fuße fellet/ vnd vmb gnade anschreyet.

3. vnd aus reinem hertzen kommen.

Es soll aber niemand meynen/ oder jhme die Gedancken machen/ daß etwan durch solches Rosin- oder Purpurfarbes Blut Jesu Christi, das Gebett/ oder auch die/ so

die/ so dem Gebett obligen/ solten beflecket vnd verunreiniget werden (wie dann dergleichen Gottlose Leüte befunden werden/ die sich nicht schämen dem heiligen Euangelio diesen Schandflecken anzuhängen/ daß es gute/ faule vnd ruchlose Leüte mache): sondern es werden vielmehr die Außerwehlten Kinder Gottes dadurch noch schöner/ reiner/ vnd weisser. Sintemal das Blut Jesu Christi dieß vor sich hat/ daß es nicht wie ander Blut besudelt vnd beflecket/ sondern schneeweiß machet. Also wollen Tertullianus, Augustinus, Basilius vnd andere mehr/ den Spruch beym Propheten Esaiâ am 1. Wann ewer Sünde gleich Blutroht ist/ soll sie doch Schneeweiß werden/ vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie doch wie Wolle werden/ von dem Blut Christi verstanden haben. Er will sagen: Wann auch schon ewre Sünden/ wie Purpurfarbe sind/ jedoch/ so sie in das Blut Jesu Christi eingetuncket werden/ sollen sie/ an weisse/ beyweiten dem Schnee obligen. Das bestätiget die Offenbarung Johannis: Diese sinds/ die kommen sind aus grosser Trübsal/ vnd haben jhre Kleider gewaschen/ vnd haben jhre Kleider helle gemacht im Blut des Lambs/ *Apoc.7.* Dahin auch David siehet/ wann er bittet: Entsündige mich mit Jsopen/ daß ich rein werde/ wasche mich/ daß ich schneeweiß werde/ im *51. Psalm.* Aus welchem allen dann erfolget/ daß man im Beten reine Hände müsse aufheben/ in der *1. an Tim. 2.* Dann/ Gott erhöret die Sünder nicht/ *Joh.9.* Jhr lieben/ so vns vnser Hertz nicht verdambt/ so haben wir eine freüdigkeit zu GOtt/ vnd was wir bitten/ wer-

Blut Christi macht schneeweiß

den wir von jhm nehmē/ erinnert *Johan. 1. Epist. am 3.*

Gleichnüß. Vom Edelgestein Dioscoride genand/ melden die Naturkündiger/ daß es von grosser Krafft vnd Tugend sey/ wann es aber einem Todten in den Mund gestecket wird/ alsdann seye es vmb dessen Krafft vnd Wirckung gethan: Auf gleiche weise ist auch das Gebett im Munde des Sünders krafftloß. Solches hat wol verstanden Bias, ein weiser vortreflicher Heyde: Dann da er mit etlichen Gottlosen Buben vber das vngestümme Meer gefahren/ vnd sich ein groß vngestümm erhoben/ also daß solche Gottlose Bößwichter selbsten/ aus schrecken/ auf jhre Knie fielen/ vnd die Götter auf Heydnische weise anrüfften/ hieß er sie das Maul halten vnd schweigen/ damit die Götter nicht innen würden/ daß

Gleichnüß. sie auf der See weren. Derwegen sollen wir die Art vnd Eygenschafften der jenigen Schlangen/ von welchen die Sage ist/ daß/ wann sie zum Brunnquell kriechen/ sie allen Gifft von sich ablegen/ an vns nehmen/ vnd durch den Bußbesen/ den Gifft vnd Vnflath der Sünden/ aus vnserm Hertzenstüblein ausfegen/ vnd alsdann mit vnserm Gebett/ in gewisser vngezweiffelter Hoffnung der Erhörung/ frewdig zu GOTT tretten/ vnd seinen heiligen Nahmen anruffen.

Ein glaubiges Gebett gründet sich nicht auff gute werck/ sondern auf das Verdienst Jesu Christi.

Merckens werth ist es aber/ jhr geliebte im HErrn/ daß/ ob schon das Blut Christi das Gebett/ oder den/ der solch Gebett verrichtet/ schneeweiß machet/ nichts destoweniger solch Gebett/ nicht wegen der Weisse/ sondern wegen der Röhte/ gerühmet werde. Dann obwol ein frommes glaubiges Hertz sich der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit befleisset/ so pranget vnd stoltziret es doch damit nicht in den Augen Gottes. Es rücket solche Weisse/ das ist/ seine

ist/ seine Gerechtigkeit vnd Heiligkeit dem Himlischen Vatter in seinem Gebett keines weges für/ sondern helt jhm vor das Rosin- oder Purpurfarbe Blut Jesu Christi, als seines eingeliebten Sohns. Nehmet dessen ein Gleichnüß. Gleichnüß von leiblichen Lippen/ die sind nicht schön vnd wolgestalt/ wann sie gelblich/ oder schwärtzlich/ oder bleich vnd weißlich seyn: Jngleichen werden auch die geistlichen Lippen des Gebets durch die Gelbe/ vnd Schwärtze der Sünden vngestalt vnd heßlich gemacht. Non est speciosa laus in ore peccatoris, das ist/ Das lob ist nicht schön in dem Mund des Sunders/ im Büchlein *Syrachs* am *15. cap. v. 9.* Dann gleich Gleichnüß. wie der großmächtige Keyser Alexander sich von niemand wolte lassen abschildern/ als von Apelle, auch von keinem andern/ als Lysippo in Ertz giessen:

Edicto vetuit, ne quis se præter Apellem
Pingeret, aut alius Lysippo duceret æra
Fortis Alexandri vultum simulantia. Horat.

Also leßt sich die GOTTheit nicht von einem jeden/ verstehet/ auch den Gottlosen/ loben. Was verkündigestu meine Rechte/ vnd nimbst meinen Bund in deinen Mund/ so du doch Zucht hassest? *Psalm 50.*

Sacra retorserunt oculos. Ovid.

Die Gottheit wendet die augen ab.

Dann wie Agesilaus der Lacedæmonier Hauptmann sagte/ muß man bey einem Lob nicht weniger die Sitten deren/ die da loben/ als die gelobet werden/ in acht nehmen. Wann einen böse Loben/ ist es kein Lob/ sondern Schande. Welches jener Philosophus betrachtet/ da er vber den Lob/ so jhme von einem leichtfertigen Weibsbild gegeben wor-

den/ heisse Thränen vergossen/ besorgend/ er müste etwas vbels/ das jhr wolgefällig were/ gethan haben.

Auch schendet vnd verunzieret die Lippen des Gebetes nicht weniger die bleiche vnd weisse farbe/ wann man auf seine Heiligkeit vnd Gerechtigkeit truzet/ vnd mit seinen zu stückten/ vnd mit Sünden besudelten Wercken vermeinet GOTT den Himmel zustürmen vnd einzunehmen. Solche vngestalte/ weisseliche vnd bleiche Lippen hatte jener Schnarchhans/ der aufgeblasene stoltze Pharisæer/ da er schnaubet: Ich dancke dir Gott/ daß ich nicht bin wie die andern Leüte/ Räuber/ Vngerechte/ Ehebrecher/ oder auch wie dieser Zölner: Ich faste zwyer in der Wochen/ vnd gebe den Zehenden von allem/ das ich habe/ *Lucæ 18.* Gnug auch vom Dritten Wörtlein/ Warumb das Gebett verglichen werde einer Purpur- oder Rosinfarben Schnur.

IV. Zwey übrige Wörtlein: Rede lieblich.

Vierdtens sind zubetrachten hinterstellig folgende Wörtlein:

Deine Rede lieblich.

1. Rede bedeütet die form vnd weise des Gebetts.

Zwey andere Tugenden werden in diesen zweyen wörtlein dem Gebett zugeschrieben. In Hebræischer Sprache stehet von einer solchen Ausrede/ wodurch nicht so sehr die Wichtigkeit der Sachen/ oder auch die Zierligkeit in der Oration, als eben die form vnd weise der pronunciation in einer Oration oder Rede wird ausgedrucket.

War-

Warauß dann augenscheinlich erblicket/ daß GOTT der HERR nicht so groß Wolgefallen am Gebett selbsten trage/ als an dessen form vnd weise/ wie solches verrichtet werde. Das fürnembste Kunststück eines treflichen Redners bestehet meistentheils in der pronunciation vnd Aussprache/ daß er einem wisse das Hertz zurühren vnd zubewegen. Daran ist mehr gelegen/ als daß er weiß vnd verstehet/ was/ wie/ vnd auf welche form vnd weise er zugleich seine Sache fürtragen/ vnd mit was vor Gründen vnd Argumenten er alles bekleiden/ befästigen/ vnd bekräfftigen solle. Quintilianus zur zeit gefragt/ was das Erste/ Zweyte/ vnd Dritte/ oder (welches eben so viel geredet) was der Kern/ der Safft/ einer lobwürdigen Oration sey/ hat geantwortet: Daß solches die Pronunciation oder Aussprache were: Also siehet vnser lieber GOTT nicht so sehr aufs Gebett selbsten/ als auf die form vnd weise des Gebetts/ wie solches geschehe. Fragstu nach solcher form vnd weise? Begerestu zu wissen/ wie das Gebett/ wanns GOtt gefällig seyn soll/ müsse verrichtet werden? Wolan/ das gibt dir zu erkennen die leibliche pronunciation oder Aussprache/ welche süß vnd lieblich ist/ wann sie geschicht

Lehr: Gott siehet mehr auf die form vnd weise des Gebetts/ als aufs Gebett selbsten.

Quintilianus.

Worin solche form vnd weise bestehe.

Erstlich/ mit einem leisenem Thon/

Vors Zweyte/ mit zierlicher moderation der Stimm vnd Athems/

Drittens/ mit anmütiger Bewegung des Munds vnd Gebärden.

Erstlich/ soll vnser Gebett vollkommen seyn/ vnd GOTT wolgefallen/ so muß es mit wahrer Demut des Hertzens geschehen. Es muß aus einem demütigen

1. In Demut des Hertzens.

Hertzen

Hertzen herkommen. Das / das ist der allersüssesste vnd lieblichste Thon in den Ohren Gottes. Das ist es/ was Syrach zeüget: Das Gebett der Elenden / oder (wie es in der Lateinischen Sprache lautet) Das Gebett des Demütigen dringet durch die Wolcken/ vnd lässet nicht ab/ biß hinzu komme/ vnd höret nicht auf/ biß der Höheste dreyn sehe/ *Syr. 35.* Wie artig wuste seine Rede zu moderiren der Altvatter Abraham, da er sich vnterwunden mit GOTT zu reden: HERR/ (spricht er) ich bin nur Aschen vnd Staub/ im Ersten Buch *Mosis* am *18.* Wie zierlich moderirte sein Gebett Jacob, von welchem gerühmet wird/ daß er mit Beten vnd Flehen obgesieget/ vnd das Feld behalten habe? *Hos. 12.* Mit solchem leisenem vnd anmütigem Thon bittet der arme Zölner / welcher von ferne stunde / seine Augen gen Himel nicht durffte erheben / sondern schlug an seine Brust/ vnd sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig/ *Lucæ 18.*

2. In vbergebung seiner vnd des seinen vnserm lieben Gott.

Hierzu gehöret vors Ander/ daß man die Stim̃ wol vnd artig wisse zu biegen vnd lencken. Solches geschicht alsdann / wann wir vns / vnd alles/ was wir bitten / dem Göttlichen Willen vbergeben / daß er seines gefallens mit vns vnd allem dem/ so vns angehörig ist/ wolle schalten vnd walten. Diß Meisterstück treibet artig der Aussätzige: HERR / spricht er/ so du wilt/ höret! so du wilt/ kanstu mich wol reinigen/ *Matth. 8.* Vnd vnser Oberster Lehrer/ der ewige Sohn Gottes gehet vns hierinnen selbst mit seinem Exempel für/ da er vns vorbetet: Vatter / nicht mein / sondern dein Wille geschehe/ *Matth. 26.*

Endlich

Endlich wird zu einem rechtschaffenen Gebett/ das GOTT wolgefallen vnd erhöret werden soll/ erfordert eine anmütige Bewegung des Hertzens/ daß wir vnser Hertz vnd Gemüth gen Himmel schwingen/ vnd vns in allen dingen zuförderst GOTTES Ehre lassen angelegen seyn. Alles zu seinen Ehren richten. Das ist es/ was der H. Paulus zu thun befihlt: Ihr esset oder trincket/ so thut es alles zu Gottes Ehren/ in der Ersten an die *Corinth.* am *10.* 3. Ein Erhebung des Gemüths zu GOTT.

Das andere Lob/ so in diesen worten dem Gebett gegeben wird/ ist/ daß es vor Süß oder Lieblich wird gerühmet. Deine Rede lieblich. 2. Wörtlein/ Lieblich.

Wer Ohren hat zu hören/ der höre! Das Gebett ist Süß vnd Lieblich. Süß vnd Lieblich ist das Gebett vnserm lieben HERRN GOTT zu dem es gerichtet wird/ vnd der es allhier so hoch erhebet/ vnd herrlich herausstreichet. Meine Liebe in den Felßlöchern/ in den Steinritzen/ zeige mir deine gestalt/ laß mich hören deine Stimm: Dann deine Stimm ist süß/ vnd deine Gestalt lieblich/ rühmet der Himlische Breütigam von seiner lieben Braut/ im Hohenlied *Salomonis* am *2.* Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied/ vnd will jhn hoch ehren mit danck. Das wird dem HErrn baß gefallen/ denn ein Farr/ der Hörner vnd Klawen hat/ zeüget David im *69 Psalm.* Wunder vber alle wunder/ daß deme etwas süße vnd lieblich ist/ der die Süßigkeit vnd Liebligkeit selber ist! Von welchem/ als aus einem Brunnquell/ alle Süßigkeit vnd Liebligkeit herfleüßt/ vnd zwar viel mehr vnd wahrer/ als von den Bienen/ im Büchl. *Syrach* am *11.* Lehr Gebett lieblich. 1. GOTT dem Herrn.

2. Dem Betenden Gleichnüß

Süß vnd lieblich ist auch das liebe Gebett dem/ der es thut vnd verrichtet. Dann was vor grössere frewde könte zweyen liebhabenden Hertzen in der gantzen weiten Welt widerfahren / dann daß sie mögen gelegenheit haben mit einander wort zuwechseln/sich in Gespräch einzulassen/ vnd eines dem andern seines Hertzen Anligen zu entdecken? Was solte dann einer glaubigen Seelen lieber? was angenemer seyn/ für dem/ daß sie so hoch gewürdiget wird/sich mit jhrem Himlischen Breütigam Jesu Christo in Gespräch/ durch das Gebett/ einzulassen/darf für jhme alle jhre Noth vnd Anligen frewdig ausschütten / vnd kan auch der gewissen Erhörung im Hertzen versichert seyn? Das ist es / wormit der HERR sein Volck vertröstet: Ich will sie erfrewen in meinem Betthause/ beym Propheten *Esaiâ* am 56. Beydes wird zusamen gesetzt im 104 *Psalm:* Meine Rede müsse jhm wolgefallen/ ich frewe mich des HErren. Als wolte er sagen: Ich erfrewe mich im HERRN / in dem ich stetes / ohn vnterlaß/ dem Gebett oblige/vnd er hinwiderumb hat seine Lust vnd Frewde an meinem Gebett. Die Vrsach/ woher es komme/ daß ein glaubiges Hertz durch das Gebett erlustiget werde/ habt jhr verstanden. Was mag aber doch die Vrsach seyn/ daß auch der Allerhöheste selbsten dadurch erfrewet vnd ergetzet wird? Hierauf wisse / du glaubiger frommer/ daß nichts anders die Vrsach solcher Erlustigung sey / als dieweil GOTT durch das Gebett Anlaß vnd Gelegenheit nimbt vns gutes zu erzeigen. Dann glaubet es / jhr Geliebte / glaubet es / jhr Außerwehlte/ nimmermehr/ja gewißlich nimmermehr können wir Menschen so begierig seyn von GOTT etwas zu bitten vnd zu begehren/ Er ist tausentmal

Vrsach/ warumb das Gebett Gott lieblich.

williger

willliger vnd geneigter vns solches zugeben vnd mitzutheilen. Wie lieb vnd angenäm ist es einem milden/ gutthätigen Hertzen wann es gelegenheit hat andern etwas gutes zu erzeigen vnd seine Freygebigkeit zu blicken lassen? Wie willig vnd gern helt eine Seúgamme beyde Brüste jhrem kleinen Kindlein dar selbe auszusaugen? Aber / weit/ ja freylich weit vngleich lieber ists vnserm lieben Herrn Gott/ dem Höchsten Gut / wann er Gelegenheit durch vnser Gebett bekompt/ gegen vns den vnendlichen vnergründlichen Strom seiner Gütigkeit zu eröfnen/ vnd mit dem vnerforschlichem Reichthumb seiner Güter zu vberschwemmen. Gleichnüsse.

Jhr Geliebten / wann dann diesem also ist/ daß es ein so köstliches/ herrliches vnd Nutzbares/ wie auch ein solch Nothwendig vnd Gott wolgefällig Werck vmb das liebe Gebett ist. Sintemal es eben das köstliche Trawstück ist / welches eine glaubige Seele jhrem Himlischen Breútigam auf die Trew gibt / vnd hinwiderumb von jhme einen Kuß zum Gegenpfand empfähet: vnd die Thür/ dadurch die H. Liebeseúfftzer/ vnd fewrige Begierde/ aus dem tieffen Hertzengrüblein/ nach der Göttlichen Gnade/ gen Himmel hinauf gesendet werden/ vnd der Heilige Geist zu vns kompt: Auch das jenige/ so nicht allein lieblich klinget in den Ohren Gottes / sondern auch die Augen des Allerhöhesten weidet; wie wir sehen/ daß schöne wolgestalte Lippen die Menschliche Augen einnehmen vnd zu sich reissen/ ohngeacht sie etwan geschlossen gehalten werden. Allgemeiner Nutz der gantzen Predigt/ neben der Widerholung/ 1.

So wol auch die Schnur/ welche das Haar vnser Gedancken zusammen fasset/ vnd mit Christo, vnserm Haupt/ vereiniget/ damit sie nicht zur Eitelkeit dahin fal- 2.

len: Alle Christliche Tugenden mit einander verknüpfet vnd in jhrer Vbung erhelt: Ja neben dem Ewigen Allmächtigen GOTT alle Creaturen bindet vnd zwinget/ daß sie dem Betenden müssen zu willen stehen. Allein

3. daß solch Gebett Rosin- oder Purpurfarb sey/ aus fewrigem Hertzen komme: in das Blut Christi eingetuncket werde: vñ geschehe mit reinen händen/ in Heiligkeit

4. Auf rechte form vnd weise/ mit demütigem Hertzen: zierlicher moderation der Stimme/ daß wir vns/ vnd alles das vnsere Gott vbergeben: vnd dann mit anmütiger bewegung des Hertzens: Also/ also wird es auch Süß vnd Lieblich seyn/ beydes deme/ zu welchem es gerichtet wird/ GOtt/ So wol dem/ der es verrichtet/ dem Betenden.

Beschluß. Ach solten wir dann nicht zum freüdigen Gebett ermuntert werden? Solte nicht allezeit in vnserm Hertzen vnd Ohren erschallen die trewhertzige Vermahnung Christi, **Daß man allezeit beten/ vnd nicht laß werden soll**: *Lucæ 18.* O wie manches Vnglück könte dadurch abgewendet! O wie manches Glück vnd Segen erlanget werden/ wann wir mit dem Gebett fleissig anhalten wolten! **Ach lasset vns dann bitten/ daß wir empfahen: Lasset vns suchen/ auf daß wir finden: Lasset vns anklopfen/ damit vns werde aufgethan.** Hierzu wolle mir vnd Euch verleyhen den

Schließlicher Wunsch. **Geist des Gebetts**/ der HERR Jesus, der **Lober des Gebetts/ Hochgelobet** vnd aber **hochgelobet** von Nun an biß zu ewigen zeiten. Amen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787784966/phys_0350
DFG

Blöder Gewissen Trost/

Aus der Epistel Pauli an die Römer am 5. Cap. 1. 2. 3. 4. 5. Vers.

Gehalten in Examine.

WAn wir dann sind Gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Frieden mit GOtt/ durch unsern HErrn Jesum Christ/ Durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hofnung der zukünfftigen Herrlichkeit/ die Gott geben soll. Nicht allein aber das/ sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen/ dieweil wir wissen/ daß Trübsal

Gedult bringt / Gedult aber bringt Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hofnung / Hofnung aber leßt nicht zu schanden werden.

Außlegung.

Christus ein schöner Apfelbaum.

Es rühmet die Braut im Hohenlied Salomonis von ihrem Hertzallerliebsten: Wie ein Apfelbaum vnter den wilden Bäumen / so ist mein Freund vnter den Söhnen. Ich sitze vnter dem Schatten des ich begehre / vnd seine Frucht ist meiner Kelen süsse / im Hohenlied Salom. am 3. Cap.

Freylich / freylich / jhr Geliebte / Freylich / freylich jhr Außerwehlte Kinder Gottes / wird der HERR CHristus recht vnd wol verglichen mit einem schönen fruchtbaren Apfelbaum / wir aber den wilden Bäumen! Er / der HERR Jesus ist gleich einem schönen Apfelbaum / wegen der Reinigkeit vnd Heiligkeit / darinnen er empfangen vnd geboren: Das Heilige / das von dir geboren wird / wird Gottes Sohn seyn / Luc. 1. Wir aber sind gleich den wilden vnfruchtbaren Bäumen / als die wir in Sünden empfangen vnd geboren / laut Davids bekäntnüß im 51. Psalm. vnd mangeln des Ruhms / den wir an Gott haben sollen / Rom. 3. v. 24.

1. Wegen der Reinigkeit.

2. Vnd seines Leydens.

Freylich / freylich jhr geliebte / freylich / freylich jhr Außerwehlte Kinder Gottes / wird der HERR Jesus recht

recht vnd wol verglichen einem **schönen fruchtbaren Apfelbaum** wegen seines **schmertzlichen Leydens**! Dann / gleich wie ein **fruchtbarer Apfelbaum** / der vnter **wilden Bäumen** am gemeinem Wege stehet / von den vorübergehenden mit Steinen zerworffen / mit Knütteln zerschlagen wird: Also / meine ich / hat der HERR JEsus manchen sauren stoß / am Creütz / ausgestanden! Ist er nicht verschimpfet / verhönet / durchechtet / durchboret / mit einer Lantzen / in der Seiten / durchstochen / vnd zerschüttelt worden.

Was vor **Früchte** trägt aber dieser **schöne Apfelbaum**? Das gibt die Braut zu verstehen mit folgenden worten: **Ich sitze vnter dem Schatten des ich begere** / damit anzeigend die **Rechtfertigung** / daß sie von allen **jhren Sünden** / ohne **einig jhr Verdienst** / durch das **hochwürdige Verdienst** jhres Bräutigams JEsu CHristi / **der jhr gemacht ist von GOtt zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / vnd zur Erlösung** / in der 1. an die *Corinth. 1. v. 30.* frey vnd loß gesprochen / vnd vor Gottes Gericht **heilig** / **gerecht** vnd **seelig** gehalten werde. **Dann** / gleich wie einem Wandersmann / der zur hitzigen Sommerszeit vber Feld reiset / nichtes angenämers widerfahren kan / als wann er einen ausgebreiten Baum findet / darunter er sich / in einem kühlen Schättlein erquicken vnd erfrischen mag: Also findet ein glaubiger abgematter Wandersmann nirgend Labung / vnd Erquickung für seine Seele / in der Hitze der Verfolgung / als vnter dem **Creütz** JEsu CHristi.

Dessen früchte sind 1 die Rechtfertigung.

Noch mehr Früchte bringet dieser **fruchtbare Apfelbaum**. **Seine Frucht ist meiner Kelen süße.**

2. Vnd friede mit GOTT.

Das

Das ist der innerliche Friede des Hertzens mit Gott/ welcher ein so Edeles/ vnd Vortreffliches Gut ist/ das der Apostel Paulus sagt/ er vbertreffe alle Vernunft/ zun *Philipp.* am *4.v.7.* Dergleichen lesen wir in der Offenbarung *Johannis* am *2.Cap.v.17.* Da der Sohn Gottes verheisset seinen Vberwündern zu geben einen Neüen Namen/ vnd einen weissen Stein/ vnd das verborgene Manna, so niemand kennet/ dann der es versuchet hat. Durch den weissen Stein verstehend die Rechtfertigung des Menschen vor GOTT. Sintemal man vor zeiten durch die weisse Stein absolvirte vnd frey sprach/ Gleich wie man hingegen durch die Schwärtze verdambte. Durch das verborgene Manna aber/ den innerlichen Frieden des Hertzens mit GOtt.

Texts Inhalts. Von diesen Stücken handelt der Apostel in den jetzt abgelesenen Worten. Dann/ nachdem er in dem vorhergehendem 4 Capitel gewaltig dargethan vnd erwiesen hatte/ daß der Mensch mit nichten durch die werck des Gesetzes vor GOTT gerecht werde/ sondern durch den Glauben an JEsum CHristum/ So fähret er anjetzo fort/ vnd zeiget in diesen worten an/ was vor früchte dann aus der Rechtfertigung des Glaubens herfliessen vnd entspringen.

Abtheilung Zwey sonderbare Pünctlein sind hierbey/ in wahrer Gottesfurcht/ zubetrachten.

I. Das Erste zeiget an/ welchem Glauben der H. Apostel die Rechtfertigung zuschreibe.

II. Das Andere/ was vor Edle früchte aus solcher Rechtfertigung herkommen.

Vom

Vom Ersten/
Nemlich: welchem Glauben der H. Paulus die Rechtfertigung zuschreibe.

Erster Hauptpunct.

WAld anfänglich ist zuwissen/ daß der Außerwehlte Rüstzeug Gottes/ der H. Paulus allhier keines weges vom Historischen Glauben: auch nicht von dem Glauben Wunderwerck zuthun: vielweniger von einem Zeitglauben/ sondern von dem wahrem seligmachenden Glauben rede/ welcher nicht allein bestehet in blosser wissenschafft der Historien/ vnd gewisser Erkantnüß/ dadurch ich alles vor gewiß vnd wahr halte/ was vns GOtt geoffenbaret in seinem Wort: Dann also glaubet auch der Teüffel/ aber er erzittert/ *Jacob. 2.* Sondern der wahre Seligmachende Glaube ist auch/ vnd zwar fürnemblich ein hertzliches Vertrawen/ welches der H. Geist durch das Euangelium in vnsern Hertzen wircket/ daß nicht allein andern/ sondern auch mir Vergebung der Sünden/ ewige Gerechtigkeit vnd Seligkeit von GOTT geschencket sey/ aus lauter Gnaden/ allein vmb des Verdienstes JEsu Christi willen.

1. Welchem Glauben Paulus die Rechtfertigung zuschreibe/ nemblich Dem Seligmachenden Glauben/ welcher bestehet 1. in Erkantnüß/ 2. Beyfall/ vnd 3. Hertzlichem Vertrawen.

Zu dessen bessern verstand wollet in acht nehmen/ daß drey Stuck zu dem Seligmachenden Glauben erfordert werden.

Erstlich eine gewisse Erkantnüs deren dinge/ die man glauben soll. Dann/ wie sollen sie glauben/ von dem sie nichts gehört haben? fragt der Apostel/ zun Röm. am *10. Cap. v. 14.* dannenher sagen die Samariter: Wir glauben nun fort nicht vmb deiner Rede wil-

1. in erkantnüß. Beweiß. 1.

len: Wir haben selber gehöret vnd erkennet/daß dieser ist warlich Christus/der Welt Heyland/ *Johan.4.v.42.* Wir haben erkant vnd geglaubet die Liebe/die Gott zu vns hat/ *1 Johan.4.v.16.*

2 Daher will Paulus, daß wir in Christo sollen gelehret seyn/ *Ephes.4.v.21.*

3 Erfodert auch von den Glaubigen einen Reichthumb eines gewissen Verstandes/ zu erkennen das geheimnüs des Vatters vnd Christi/ an die *Coloss.2.v.2.*

4 Ermahnet vns vber diß/ daß wir nicht allezeit sollen Kinder seyn/ vnd vns wegen vnd wiegen lassen von allerley Wind der Lehre/ *Ephes.4.v.14.* Ja/ er straffet die/ welche allezeit lernen/ vñ nimmer zur Erkantnüs der Warheit kommen/ *2 Timoth.3.v.7.*

5 Erfodert nicht die Schrifft von vns eine Erkäntnüs/geistliche Weißheit vnd Verstand? Daß jhr erfüllet werdet mit Erkäntnüs seines Willens in allerley geistlicher Weißheit vñ Verstand/ *Col.1.9.* Das wird ewer Weißheit vnd Verstand seyn bey allen Völckern/ wann sie hören werden alle diese gebott/ im 5 Buch *Mosis*, am *4.v.6.* Seyd nicht wie Roß vnd Mäuler/die nicht verstendig sind/ *Psalm.32.v.9. 1 Corinth.1.v.5. 2 Petri 1.v.3.*

6 Müssen wir nicht vnser Glaubensbekantnüs thun/ welches ohne Wissenschafft nicht geschehen kan? So man mit dem Munde bekennet/ so wird man seelig/ *Rom.10.v.11.*

7 Vnd solch Bekäntnüs verantworten gegen jederman?

mans? Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jederman/ der grund fordert der Hofnung/ die in eüch ist/ *1 Petri 3. v. 16.*

Werden wir nicht durch die Erkäntnüs gerechte? 8
Durch seine Erkäntnüs wird er/ mein Knecht/ der gerechte/ viel gerecht machen/ *Esaiæ 53. v. 11.*

Bestehet nicht darinnen der zweck vnsers glaubens/ das ewige Leben? Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer GOTT bist/ vnd den du gesand hast JEsum Christum/ erkennen/ *Johann. 17. v. 3.* 9

Weg/ weg dann mit dem Köler glauben/ Fide implicitâ, der Bäpstler/ als wann der gemeine Mann nicht bedörffte zu wissen/ was er glauben solte/ sondern es jhme zur Seeligkeit gnug were/ wann er ingemein/ was die Römische Kirche vor wahr helt/ glaubet. O Thorheit! Ist Eins. Nutz Widerlegung.

Das Andere Stücklein/ welches zum wahren Glauben wird erfodert/ ist/ daß wir alles/ was wir aus dem heiligen Euangelio erkand haben/ in vnserm Gemüth vor gewiß vnd warhafftig halten. Dann wann du solches in zweiffel ziehen woltest/ wie könteste du deines Hertzens Vertrawen darauf setzen. Darumb spricht Christus: Wer es annimmet/ der versiegelts/ daß GOtt warhafftig sey/ *Johann. 3. v. 34.* Das wuste wol jener/ der da spricht: Ich will daß das Gesetz gut sey/ *Rom. 7. v. 13.* Anderswo: Es bleibe also/ daß Gott sey warhafftig/ vnd alle Menschen falsch/ *Rom. 3. v. 4.* Abermals: Der Geistliche richtet alles/ in der Ersten Epistel an die *Corinth.* am *2. v. 15.* 2. Beyfall des Gemüths. Beweiß.

3. Hertzlichem vertrawen.

Das Dritte vnd fürnembste Stück/ worinnen eigentlich die Natur des Seeligmachenden Glaubens bestehet/ ist das Kindliche Vertrawen vnd hertzliche Zuversicht/ wodurch jhm ein Christglaubiges Hertz die Verheissung des Euangelii, von der Gnade GOTTES vnd Vergebung der Sünden zueignet/ vnd sich darauf getrost verläst. Hie muß vor allen dingen betrachtet werden/ daß ob wol der Seeligmachende Glaube ingemein die gantze heilige Schrifft vor wahr hält/ so gründet er sich doch vornemblich auf die Verheissung des Euangelii. GOTT drowet in seinem Gesetze: Verfluchet sey/ wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfüllet/ daß er darnach thue/ im fünfften Buch *Mosis*, am 27. v. 26. Darauf bawet eigentlich der Glaube nicht/ sondern verläst sich auf die tröstliche Verheissung des Euangelii: Wer an den Sohn Gottes glaubet/ der hat das ewige Leben/ *Johann. 3. v. 36.* Kompt her zu mir alle/ die jhr müheselig vnd beladen seyd/ ich will eüch erquicken/ *Matth. 11. v. 28.* Siehe/ das ist Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt/ *Johann. 1. v. 30.* Fürwahr er trug vnser Kranckheit/ vnd lud auf sich vnsere Schmertzen/ etc. Vmb vnser Missethat willen ist er verwundet/ vnd vmb vnser Sünde willen zerschlagen: Die Straff ligt auf jhm/ auf daß wir Friede hetten/ vnd durch seine Wunden sind wir geheilet/ *Esaiæ 53. v. 4. 5. 6.*

Ob wol der Seligmachende Glaube ingemein die heilige Schrifft vor wahr helt/ so gründet er sich doch fürnemlich auf die verheissung des Euangelii.

Beweiß 1

2 Aus dieser Betrachtung nennet Paulus das Euangelium das Wort des Glaubens/ vnd setzet es entgegen der Lehr des Gesetzes/ *Rom. 10. v. 8.*

Das

Das Gesetz (sprecht er) richtet nur zorn an/ zun 3
Röm. am 4. v. 15. So kan es dann eigentlich den Glauben nicht pflantzen/ dessen Ampt ist Versöhnen.

Durch den Glauben erlangen wir die Erbschafft/ diese ist nicht aus dem Gesetz/ sondern 4
Euangelio, *Galat. 3. v. 18.*

Durch den Glauben werden wir gerecht für 5
Gott/ *Rom. 5. v. 1.* Solche Rechtfertigung kompt abermal nicht her aus dem Gesetz/ sondern Euangelio, *Galat. 3. v. 8. 11. & seqq.*

Zun Römern am 4 Cap. sagt er: Dem/ der mit 6
Wercken vmbgehet/ wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet/ sondern aus Pflicht: Dem aber/ der nicht mit Wercken vmbgehet/ glaubet aber an den/ der die Gottlosen gerecht macht/ dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. *Rom. 4. v. 4. 5. 6.* Muß derwegen der Glaube/ der zur Gerechtigkeit zugerechnet wird/ nicht aus dem Gesetz/ sondern Euangelio herkommen.

An einem andern Ort sagt er: Das will ich allein 7
von eüch lernen/ habt jhr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werck/ oder durch die Predigt vom Glauben? *Galat. 3. v. 2.* Gibt darmit zu erkennen/ daß nicht durch das Gesetz/ sondern durch die Predigt des Euangelii der Heilige Geist den Glauben in vnserm Hertzen würcke.

Vnd zwar/ wie solte sich der Glaube nicht ei- 8
gentlich auf das Euangelium, das von Christo vnd seinen Wolthaten handelt/ gründen? Bezeüget doch der H.

Paulus, daß die Glaubigen nichtes wissen/ als Jesum Christum den gecreützigden/ *1 Corinth.2.v.2.*

9 Und der Heyland selbsten sagt/ daß darinn bestehe das ewige Leben/ daß wir Gott den Vatter/ vnd den er gesandt hat JEsum Christum erkennen/ *Johan.17.v.3.*

10 Haben nicht alle Heiligen zu jederzeit jhren Glauben gegründet auf die sonderbare Gnade vnd Barmhertzigkeit GOTTES? Dafür (nemblich vmb die Vergebung der Sünden) werden dich alle Heiligen bitten zur rechten zeit/ *Psalm.32.v.6.* Wir ligen für dir/ HErr/ mit vnserm gebett/ nicht auf vnser Gerechtigkeit/ sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit/ *Dan.9.v.18.* Nehmet diese wort mit euch/ vnd bekehret euch zum HErrn/ vnd sprecht zu jhm: Vergib vns alle Sünde vnd thue vns wol/ *Hos.14.v.3.* Wir glauben durch die gnade des HErrn JEsu Christi seelig zu werden/ gleicherweise wie auch sie/ in Geschichten am *15.v.11.*

11 Daher auch Christus seine Predigt also angefangen hat: Das Reich Gottes ist herbey kommen/ thut Busse/ vnd glaubt dem Euangelio, *Marci 1.v.15.*

12 Und das ist die Vrsach/ warumb das Euangelium den Namen tregt/ daß es genennet wird eine Krafft Gottes zur Seeligkeit denen/ die daran glauben/ *Rom 1.18.*

Welche er ergreiffet vnd jhm zueignet. Beweiß.

Nun solche Verheissung des Euangelii ergreiffet der Seeligmachende Glaube/ vnd eignet jhm Christum mit allen seinen Wolthaten zu/ sprechende mit dem Doctor der Heyden: Ich jage jhm nach/ daß ichs ergreiffen möge/ *Philipp.3.v.12.* Item, Es ist

gewißlich

gewißlich wahr/ vnd ein thewer werthes wort/ daß Christus Jesus kommen ist in die Welt/ die Sünder seelig zu machen/ vnter welchen ich der fürnembe bin/ *1 Timoth. 1. v. 15.* vnd *v. 13.* Mir/ mir ist Barmhertzigkeit widerfahren. Christus hat mich geliebet/ vnd sich vor mich dahin gegeben. Ich werffe nicht weg die Gnade Gottes/ *Galat. 2. v. 21.*

Der Heilig Apostel Paulus beschreibet den Glauben/ daß er ist eine gewisse Zuversicht deß/ das man hoffet/ vnd nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet/ *Hebr. 11. v. 1.* Eine πληροφορία, das ist/ sicheres völliges vertrawen des Hertzens/ *Rom. 4. vers. 2. Coloss. 2. v. 2.* Eine πεποίθησις, das ist/ vestes vertrawen durch Christum zu GOTT/ *2 Corinth. 3. v. 4.* Eine Freüdigkeit vnd zugang in aller zuversicht durch den glauben an Christum/ *Epheſ. 3. v. 12.*

Es werden vnterschiedliche Örter der H. Schrifft gefunden/ wo durch das wörtlein Glauben/ ein festes vertrawen muß verstanden werden; Als wann gesagt wird: Der gerechte wird seines glaubens leben/ *Hebr. 2. v. 4. Rom. 1. v. 17.* Von dem starcken vertrawen des Cananeischen Weibleins: O Weib/ dein glaub ist groß/ dir geschehe wie du geglaubet hast/ *Matth. 15. v. 22.* So lasset vns hinzu gehen mit warhafftigem Hertzen/ in volligem glauben/ *Hebr. 10. v. 22.* Der glaube durch jhn/ hat diesem gegeben die gesundheit für ewren augen/ *Actor. 3. v. 16.* Eben diese Meinung haben die Wort Christi: Alles was jhr bittet in ewrem gebett/ glaubet nur/ daß jhrs empfahen

hen werdet/so wirds eüch werden/ *Marci 11.v.24. Matth 7.v.7. Luce 11.v.9.* Aus welcher betrachtung Jacob erinnert: Wer da bittet/ der bitte im glauben vnd zweiffele nicht/ *Jacob 1.v.6.*

4 Wird nicht dem Glauben in der H. Schrifft zugeeignet die Kindschafft? der frewdige zugang zu GOTT? Friede vnd Ruhe des Hertzens? *Joh.1.v.12. Epheſ.3.v.12. Rom.5.v.1.* Wie könte diß geschehen/ wann der Glaube nicht ein hertzliches Vertrawen were auf Gottes gnade?

5 Schreibet nicht die Schrifft dem Glauben zu die Freyheit? das starcke Vertrawen? den Ruhm? *Rom.4.v.20.* vnd am *5.Cap.v.2.* wie auch am *8.Cap v.1. & ſeqq. Epheſ.3.v.12.* Wie könte diß geschehen/ wann der Glaub nicht eine hertzliche zuversicht were?

6 Wird nicht dem Glauben entgegen gesetzt das Mißtrawen/ Furcht vnd Kleinmütigkeit? Wie offt bestraffet der HERR JEsus seine Jünger mit diesen worten? O jhr Kleinglaubigen! *Matth 6.v.31.* vnd *8.v.26.* vnd am *14.v.31.* Ewer Hertz erschrecke nicht. Glaubet jhr an Gott/ so glaubet auch an mich/ *Johann. 14.v.1.* Als wolte er sagen: Leget ab alle Forcht vnd Kleinmütigkeit/ verlasset eüch auf meinen Schutz/ vnd Allmacht/ trutzet mit dem Königlichen Propheten David: Der HERR ist mein Liecht vnd mein Heil/ für wem solt ich mich förchten? Der Herr ist meines Lebens krafft/ für wem solt mir grawen? Darumb so die Bösen/ meine Widersacher vnd Feinde an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen vnd fallen. Wann sich

schon

schon ein Heer wider mich leget / so förchtet sich dannoch mein Hertz nicht: Wann sich krieg wider mich erhebt / so verlasse ich mich auf jhn / *Psal. 27. v. 1. 2. 3.* Der Herr ist mit mir / darumb förchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun *Psalm 118. v. 6.*

Das ist der Vnterschied zwischen dem / daß man etwas Glaubet / vnd an etwas Glaubet. Etwas Glauben / heisset ein ding vor wahr halten. An etwas glauben / heist sein vertrawen vnd zuversicht darauf setzen. 7.

Ein solches Vertrawen hatte Abraham, von welchem Paulus rühmet: Er zweifelt nicht an der Verheissung GOttes / durch Vnglauben / sondern ward starck im glauben / vnd gab Gott die Ehre / vnd wuste aufs allergewissest / daß / was Gott verheisset / das kan er auch thun / *Rom. 4. v. 20. 21.* Ein solch vertrawen hatte Paulus selber / da er spricht: Ich weiß / an welchen ich glaube / vnd bin gewiß / daß er kan meine beylage bewahren biß an jenen tage / *2 Timoth. 1. v. 12.* Vnd abermal: Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges / noch zukünfftiges / weder hohes / noch tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HErrn / *Rom. 8. v. 38. 39.* Eine solche frewdige zuversicht hatte der heilige gedultige Job, da er in seinen geschwinden Anfächtungen sich mit diesen guldenen worten vernehmen lest: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden auf- 8.

wecken: vñ werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vnd meine Augen werden jhn schawē/ vnd kein Fremder/ *Job. 19. v. 25. 26. 27.* Anderswo: Wann mich der HErr gleich tödet/ noch dannoch will ich auf jhn hoffen/ *Job. 13.* Solch Vertrawen hat nicht gemangelt dem Proph. Könige David: Ich lige/ vnd schlaffe/ vñ erwache: denn der HErr erhelt mich/ *Psalm. 3. v. 7.*

9. Als Paulus von der Rechtfertigung handelt/ spricht er: Die Gerechtigkeit muß durch den Glauben kommen/ auf daß die Verheissung fest bleibe/ *Rom. 4. v. 16.* Diß were nichts gesagt/ wann nicht der Glaube ein festes Vertrawen/ vnd starcke Zuversicht were.

10. Die Schrifft schreibet dem Glauben zu/ daß er ergreiffe/ annehme/ vnd jhme zueigne: Wie viel jhn aufnahmen/ denen gab er macht Gottes Kinder zu werden/ *Johan. 1. v. 12.* Das kan nicht von einer blossen Bejahung des gemüths/ sondern muß von vertrawen des hertzen verstanden werden.

11. Diß ist der vnterschied zwischen dem Liecht/ welches in dem Verstand eines Vnwidergebornen wird gefunden/ vnd zwischen dem Liecht des Glaubens. Das Liecht der Gottlosen scheinet vnd leüchtet zwar auch einiger massen/ aber es machet nicht lebendig. Es ist gleich einem Kertzenliecht/ welches auch leüchtet vnd brennet/ aber es kan nicht lebendig machen/ wie das Liecht der Sonnen: Das Liecht des Glaubens ist gleich dem Liecht der Sonnen/ es erleüchtet vnd machet die Hertzen

tzen lebendig / also daß der Glaube in einem lebendigen hertzlichen Vertrawen bestehet. Dahin Paulus siehet/wann er sagt: Daß die Liebe Gottes durch den Glauben sey ausgegossen in unsere Hertzen/ *Rom. 5. v. 5.* Dieweilen nemlich der Glaube ein gründliches fühlen und Empfinden ist der Göttlichen Liebe und Gnade im Hertzen.

Durch den Glauben werden wir mit Christo vermehlet/ *Hos. 2. v. 19.* Solche Vermehlung und Verlobung bestehet darinnen/ daß wir CHristum vor unserm lieben Bräutigam erkennen und annehmen/ und uns CHristus hinwiederumb vor seine hertzliebe Braut annimbt und umbfähet: Dannenher im Hohenlied nichts öfter gehöret wird/ als diese wort: Mein geliebter ist mein/ und ich bin sein. Diß kan gewißlich anders nicht/ denn von frewdiger Zuversicht und hertzlicher Anmutung verstanden werden. 12

Das Hertz des Menschen ist nicht allein ein Sitz und Ort des Verstands/ sondern auch/ und zwar fürnemblich des Willens und Affecten. Nun schreibet Gottes Wort dem Hertzen zu/ daß der Glaube darinnen seinen Sitz und wohnunge habe: wann du gleubest in deinem Hertzen/ *Rom. 10. v. 9.* Wie der Mensch von gantzem Hertzen Gott lieben soll/ also sol er auch von gantzen Hertzen an jhn glauben. Durch den Glauben wohnet Christus in unsern Hertzen/ zeugt Paulus zun *Ephes. 3. v. 17.* Daraus folget/ daß der Glaube nicht allein ein beyfall des Gemüths/ sondern auch ein vertrawen des Hertzens sey. Welches gleichfals von Augustino bestetiget wird de Prædestinatione Sanctorum, cap. 2. da er 13

spricht: Credendi voluntatem cogitationes antevolant: das ist/ Die Gedancken gehen vorher/ der wille zu glauben folget hernach. Gibt damit zu erkennen/ daß der Glaube nicht nur in Gedancken vnd beyfall des Gemüths/ sondern auch in der wirckung des Gemüths bestehe.

Nutz: Widerlegung.

Noch werden solche Leüte befunden/ die sich nicht schewen vorzugeben/ man müsse zwar ingemein glauben eine vergebung der Sünden/ aber das sey eine schendliche Vermessenheit/ wann jemand insonderheit jhme solche Verheissung zueignen/ vnd glauben wolte/ daß jhme seine Sünde vergeben weren. Gleichsam als wann das H. Euangelium solcher gestalt solte angehöret werden/ als wañ es eine blosse Historj were/ oder nur andere Leüt anginge/ vnd nicht vielmehr ein jeder jhme selbsten solche verheissung zueignen/ vnd sich damit trösten solte? Wie oft wiederholet der HERR im Euangelio diese wort: Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben? *Matth. 9. v. 2.* Sey getrost/ meine Tochter/ dein Glaub hat dir geholffen? *Matth. 9. v. 22.*

2. Bezeüget nicht die H. Schrifft/ daß solche particulire Gnade einem jeden Glaubigen insonderheit zukomme? Wer da glaubt/ vnd getaufft wird/ der wird selig werden/ *Marci 16. v. 16.* Wer da glaubet/ daß Jesus sey der Christ/ der ist von Gott geborn/ *1. Johan. 5. v. 1.* Wenn ewer Sünde gleich Blutrot ist/ soll sie doch schneeweiß werden/ vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie doch wie wolle werden/ *Esaiæ 1. v. 14.* Ewer vnd ewer Kinder ist die Verheissung/ *Actor. 2. v. 39.*

Wird

Wird nicht der H. Geist einem jeden Glaubigen/von GOTT/gegeben/der jhn versichert/ daß er vor seine Person ein Kind Gottes vnd Erbe des ewigen Lebens seye? Dann wir haben nicht einen Knechtlichen/ sondern einen Kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen/ Abba/ lieber Vatter/ *Rom. 8. v. 16.* Gott ists/ der vns befestiget sampt euch in Christum/ vnd vns gesalbet/ vnd vns versigelt/ vnd in vnsere Hertzen das Pfand/ den Geist/ gegeben hat/ *2. Cor. 1. v. 21.* 3.

Ist es nicht Gottes Wille/ daß ein jeder GOTT vmb vergebung seiner Sünden anruffen soll/ vnd diß im glauben ohne zweiffel? *Lucæ 11. v. 9. Marci 11. v. 24. Matth. 7. v. 7.* vnd *21. v. 22. Johan. 14. v. 13.* vnd *16. v. 23. Jac. 1. v. 5.* 4.

Vnd wie solten doch die Glaubigen der Gnade Gottes/ vnd des ewigen Lebens nicht vergewissert seyn/ sintemal sie in Christo/ vnd Christus in jhnen wohnet/ *Ephes. 3. v. 17.* vnd lebet/ *Gal. 2. v. 20.* 5.

Ja jhme dermassen einverleibet seyn/ daß sie totaliter vnd finaliter, das ist/ gäntzlich vnd endlich aus seiner Gnadenschoß nimmermehr fallen können: Dann es heist doch recht vnd bleibt auch ewig wahr: Ob der Gerechte gleich fället/ so wird er doch nicht weggeworffen: Dann der HERR erhelt jhn bey der hand/ *Psalm. 37. v. 23.* Denn es ist vnmüglich/ daß die Außerwehlten in den Jrthumb verführet werden solten/ *Matth. 24. v. 24.* 6.

Davon hernacher mit mehrerm.

Wañ aber dieß aus Gottes Wort gelehret wird/ daß der Glaube Bäpstische Gegenw.

Glaube eine feste Zuversicht sey auf Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit/ so finden sich alsobald die Bäpstler/ welche allerhand Einstreüung thun/ damit sie den Menschen zweiffelhafftig/ vnd dessen Vertrawen auf GOTT abwendig machen.

1. Sie wenden ein das Exempel des Aussätzigen/der zum HERRN spricht: Wenn du wilt/ so kanstu mich wol reinigen/ *Marci 1. v. 40.* Daraus wollen sie erzwingen/ er habe zwar die Allmacht Gottes geglaubet/ aber an seiner specialen Erbarmung vnd Gnade gezweiffelt.

2. Darneben ziehen sie an das Exempel des aufgeblasenen Pharisæers/ vnd demütigen Zölners/ vnd wollen/ der Pharisæer sey darumb verdammet worden/ dieweil er das Vertrawen gehabt/er sey gerecht. Der arme Zölner hingegen habe an der particulirer gnade Gottes gezweiffelt/ *Lucæ 8. v 9. 10 & seqq.*

3. Sie schemen sich auch nicht vorzugeben/daß durch solche Lehr eine fleischliche Sicherheit gepflantzet/ das Gebett/ Sacrament, vnd gute Werck aufgehoben werden.

4. Ferners so melde die Schrifft: Man soll mit forcht vnd zittern schaffen seelig zuwerden/ *Phil. 2. v. 13.* Wer da stehet/ soll wol zusehen/ daß er nicht falle/ *1 Corinth. 10 v. 12.* Förchte dich/ hat Gott der Natürlichen Zweige nicht verschonet/ daß er vielleicht dein auch nicht verschone/ *Rom. 11. v. 20.* Doch kennet kein Mensche weder die Liebe noch den Hass/ im Prediger am *9. v. 1.*

5. Vberdiß (damit wir andere Einwürffe/weil es nicht vnsers vorhabens ist/vbergehen) schliessen sie also: Der Seelig-

Seeligmachende Glaube muß vor der Rechtfertigung vorhergehen: Daß man aber glaubet/ es seyen einem die Sünde vergeben/ folgt erst auf die Rechtfertigung: Darumb bestehe der Glaube nicht darinnen / daß man glaubet/ es seyn einem die Sünde vergeben.

Endlich / was in Gottes wort nicht ist ausgetrucket/ darauf kan sich der Glaube nicht stehnen: Daß Mir oder Dir in particulir die Sünde vergeben seyn/ stehet nirgend in Gottes Wort: Darumb kan man solches auch nicht glauben. 6

Auf diß/ vnd anders alles/ist gar leichtlich zu antworten. Antwort auf den Ersten Gegenwurff.

Sehr lächerlich ists/ daß sie vorgeben zum seeligmachenden Glauben sey gnug / daß man GOTT vor Allmächtig halte / gleichsam als ob Christus nicht viel andere ding gelehret hette/ die zum seeligmachenden Glauben erfodert werden/ als daß er sey ein Seeligmacher deren/ die an jhn glauben/ *Johann. 3. v. 16.* Daß er sein Leben gebe zur Erlösung vor viele/ *Matth. 20. v. 28.* Daß er seinen H. Geist ausgiesse vber seine Glaubige/ *Johan. 7. v. 39. Actor. 2. v. 17.* 1

Daß aber der Aussätzige es in den Willen Christi stellet/ ob er jhn wolle gesund machen/ darmit zweiffelt er nicht an seiner Gnade vnd Barmhertzigkeit / sondern gibt allein zu erkennen/ daß er vor seine Person nicht verstehe/ was jhme Nützlich vnd gut sey. Dann die leibliche Gesundheit nicht allen Menschen nützlich ist. Daher Chrysostomus das Gebett des Aussätzigen also erkläret: Ich glaube/ HErr/ daß du alles wilt/ was gut ist/ allein weiß ich nicht/ ob mir das gut sey/ das ich begere/ darum aber 2

an aber zweiffele ich gäntzlich nicht/daß/wanher es mir gut ist/wilstu mirs geben. Hat also der Aussätzige nicht an der Barmhertzigkeit Gottes gezweiffelt / sonder allein nach Vnterrichtung des Glaubens gewust / daß man das Zeitliche mit gewisser Bedingung bitten muß.

Zweyten. 1. Der Pharisæer hat sein Vertrawen nicht auf Gottes Gnade gesetzet / sondern auf seine eigene Verdienst vnd Würdigkeit: Ist also sehr vngereimbt / daß sie mit dem heuchlerischen Glauben vnd Aufgeblasenheit des Pharisæers/die Art des wahren lebendigen Glaubens abmessen wollen.

2. Den gerecht- vnd seeligmachenden Glauben zu bestreiten / bringen sie auf die bahn den Glauben eines Menschen / der nicht gerechtfertiget / sondern verdammet worden ist.

3 Der Ruhm/da man sich vor GOTT rühmet/wird darnider geschlagen / nicht durch die Werck des Gesetzes/ sondern durch das wort des Glaubens / *Rom. 3. v. 27.* Christus ist kommen die Sünder zur Busse zuruffen/ vnd nicht die Frommen / *Matth. 9. v. 13.*

4 Nicht wahr ists/ daß der arme Zölner nicht solte das Vertrawen zur Göttlichen Barmhertzigkeit gehabt haben. Ein anders erscheinet aus seinem Gebet. Dann/ was er von GOTT gebeten hat/ das hat er auch festiglich vertrawet zu erlangen. Wer da bittet/ der bitte im glauben/ vnd zweifle nicht/ *Jacob. 1. v. 6.* Nu bittet er von GOTT Vergebung der Sünden/ vnd zwar daß jhme/ insonderheit seine Sünden vergeben werden: Darumb hat er auch das Vertrawen gehabt/ daß jhme insonderheit seine Sünden sollen vergeben werden.

Die

Die Einrede von **fleischlicher Sicherheit** vnd **vnterlassung guter Werck** sind eine Einbildung eines Knechtischen Gemüths. Werden durch die Lehr des Euangelii etliche sicher gemacht / so geschicht solches **zufälliger weise** / vnd widerfehret denen / welchen das **Wort Gottes ein geruch des Todes zum Tode** / *2. Corinth. 2. v. 16.* Vnd **Christus ein Stein des Anstossens vnd Felß des Ergernüs ist** / *1. Pet. 2. v. 6 7. 8.* Die Frommen werden dadurch zu desto inbrünstigerm **Gebett** / vnd **Danckſagung** aufgemuntert. **Christus** war in seinem Hertzen versichert / daß jhn sein Himlischer Vatter **verklären** würde / gleichwol hat er darumb mit seinem Gebett angehalten / *Johann. 17. v. 1. 2.* **Die H. Apostel** wusten aus Christi / vnd aller Propheten Munde / daß jhnen der H. Geist solte gegeben werden / doch sind sie darbey nicht sicher worden / sondern haben vnsern lieben HERRN GOTT (wie diese hohe Sache erforderte) mit fewrigem Gebett / vmb gnädige Sendung des H. Geistes / angelanget / *Actor. cap. 1. v. 13.* vnd *2. v. 1.* **Wir** wissen / daß **vnser Leben ein gewisses ziel hat / das wir nicht vberschreiten kön̄en** / *Job. 14.* Nichts destoweniger brauchen wir die Mittel / welche zur vnterhaltung dieses Lebens von nöthen sind. Drittens. 1.

Gute Werck werden durch das **Kindliche Vertrawen** zu GOTT nicht aufgehoben / sondern gestifftet vnd gepflantzet / daß es heist: **Die Liebe Gottes dringet vns** / *2. Corinth. 5. v. 14.* **Ich lebe nicht / sondern Christus lebet in mir / das was ich lebe / das lebe ich durch den Glauben an JEsum Christum** / zun *Gal.* am *2. v. 20.* 2.

Leben dieß ist zuverstehen von den Sacramenten vnd 3.

andern Christlichen vbungen. Dann/weilen wir von vnser Rechtfertigung vnd Seligkeit aus den effecten vnd Wercken vrtheilen/ vnd aber dieselbe/so viel GOTT belanget/ vollkommen ist/ So viel aber vnsern Sinn/ Empfindligkeit/ vnd Zuneigung betreffen thut/ seine gewisse Staffel hat / so folget nothwendiglich / daß wir die Mittel/ welche zur Sterckung des Glaubens dienen/ täglich gebrauchen müssen.

Vierdte/ Wenn die Schrifft spricht/ Wir sollen schaffen / daß wir Seelig werden mit forcht vnd zittern/ *Philipp. 2. v. 13.* verstehet sie nicht eine Knechtliche/ sondern eine Kindliche forcht/ welche gantzwol bey dem Kindlichen vertrawen stehen kan. Es wird allein dadurch die Fleischliche Sicherheit ausgeschlossen. In der *1. Corinth. 10. v. 12.* vnd an die *Rom. 11. v. 20.* warnet Paulus vor Stoltz vnd Hoffart / vnd redet eigentlich von den Heüchlern/ die da meinen/ daß sie stehen/ vnd doch nicht stehen. Der Prediger am *9. v. 1.* lehret allem/ daß man nach dem eüsserlichen zustand nicht wissen könne/ ob einer in Gottes Liebe/ oder Hass / in seiner Huld / oder Vnhuld sey/dieweil die tägliche Erfahrung bezeüget/daß es den Gottlosen viel besser in dieser Welt gehet / als den Frommen.

Fünffte/ Daß eingewendet wird/ die Vergebung der Sünden folge auf den Glauben/so ist solches wahr der Ordnung nach/ nicht aber der Zeit halben. Denn es nichtes Newes ist / daß ein Instrument vnd Werckzeüg/ damit etwas ergriffen wird / vnd dasjenige / das man ergreifft/ zu einer zeit beysamen gefunden werden. Dann in dem GOTT dem Menschen den Glauben gibt / wodurch er jhme seine Barmhertzigkeit zueignet/ so spricht GOTT zugleich einen

nen solchen Glaubigen / vmb CHristi Verdienst willen / so er ergreifft / vor Gerecht vnd Seelig.

Letzlich / ist auch dieses falsch / daß sie vorgeben / die speciale Verheissung sey in Gottes Wort nicht begriffen. Sechste. 1.

Dann Erstlich stehet sie da mit austrücklichen worten: Der Dir / Dir alle deine Sünde vergibt / vnd heilet alle Deine / Deine Gebrechen / *Psalm. 103. vers. 3.* Ich / Ich tilge deine Vbertrettung vmb meinent willen / vnd gedencke Deiner (höret) Deiner Sünde nicht / *Esaiæ 43. v. 25.* Wañ du mit deinem Munde bekennest JEsum / daß er der HErr sey / vnd gleübest in deinem Hertzen / daß jhn GOtt von den Todten auferwecket hat / so wirstu Seelig / *Rom. 10. v. 9.* Darnach / wann GOTT die allgemeine Verheissung schallen lest: Alle / Alle / die an den Sohn Gottes glauben / haben das ewige Leben / *Johann. 3. v. 36.* Wer da glaubet / vnd getaufft wird / der wird Seelig werden / *Marci 16. v. 16:* Vnd aber einem jeden zu glauben wird befohlen / was ist es anders / dann daß alle vnd jede Glaubige in diesen allgemeinen Verheissungen sind begriffen? Wie dem Gichtbrüchtigen / *Matth. 9. v. 3.* der armen Sünderin / *Luc. 7. v. 49.* dem Schecher am Creütz / *Luc. 23. v. 44.* die allgemeine Verheissunge von CHristo zugeeignet werden: Also applicirt sie auch der H. Geist in specie den Glaubigen / *Rom. 16.* Vnd die Kirchendiener durch das Ampt der Schlüsseln / *Joh. 20. v. 23.* Wie auch in dem gebrauch der H. Sacramenten / welche Gottes sichtbares Wort seyn / ein sichtbares Euangelium, die Verheissung des Euangelii, von dem thewrem Verdienst Jesu

Christi, einem jedem / welcher die Sacrament in wahrem Glauben gebraucht / insonderheit applicirt vnd zugeeignet wird. Ist ein Wörtlein. Der Glaube / welchen der Apostel allhier haben will. Folget

II. Glaubensfrucht / Rechtfertigung / welche ist / Nicht eine Inklebende qualitet Sondern Frey- vnd Loßsprechung von Sünden.

Vors Andere dessen Frucht. Die Rechtfertigung. Davon sagt der Apostel: Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben. Durch das Wörtlein Gerechtigkeit verstehet er nicht eine eingegossene / inklebende qualitet, wie die Papisten wollen: sondern eine frey- loß- vnd gerechtsprechung von den Sünden vor Gottes Gerichte. In welchem Verstand das Wörtlein Rechtfertigen auch von dem Allerweisesten Könige Salomone gebrauchet wird: Wer den Gottlosen rechtfertiget / oder recht spricht / vnd den Gerechten verdamt / die sind beyde dem HErrn ein grewel / in Sprüchen Salom. *17. v. 15.* Wehe denen / die den Gottlosen recht sprechen vmb Geschenck willen / vnd das Recht der Gerechten von jhnen wenden / *Esaiæ 5. v. 23.* Er aber wolte sich selbsten rechtfertigen / stehet von jenem Schrifftgelehrten *Lucæ 10. v. 29.* vnd dergleichen Zeugnüs viel.

Lehrt Durch den Glauben werdē wir Gerecht vnd seelig.

Freylich / Freylich jhr geliebte / Freylich / freylich jhr Außerwehlte / ist es der wahre Glaube / wodurch wir vor Gottes Gericht vor gerecht vnd heilig gehalten werden. Wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an Jesum Christ / *Gal. 2. v. 16.* Sintemal darinnen offenbar wird die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / welche komt aus glauben in glauben / *Rom. 1. v. 16.* Aus gnaden seyd jhr

seelig

seelig worden/ durch den Glauben/ vnd dasselbige nicht aus eüch/ Gottes gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ auf daß sich nicht jemands rühme/ *Ephes. 2. v. 8.* Wie dann Abraham glaubte dem HErrn/ vnd es wurde jhm zur gerechtigkeit gerechnet/ wie Paulus aus dem Ersten Buch *Mosis* am *15. v. 6.* zun Röm. am *4. v. 3. Gal. 3. v. 6.* einführet. Gleich wie es dort mit Petro, im Gefängnüß zugehet/ so bald der Engel zu jhm kompt vnd an seine Bande schlegt/ alßbald wird er von den Ketten vnd Fesseln befreyet: wie zu lesen in Geschichten am *5. v. 19.* Also verhelt es sich auch mit einem Glaubigen. In dem Augenblick/ da der Mensch anfehet zu glauben/ wird er von allen seinen Sünden frey vnd lossgesprochen/ vnd vor Gott heilig/ gerecht vnd seelig gehalten/ das es heist: Der Gerecht wird seines glaubens leben/ *Hab. 2. v. 4. Rom. 1. v. 7.* Dein Glaub hat dir geholffen/ *Lucæ 7. v. 49.* Gleichnüß.

Es soll jhme aber Niemand die Einbildung machen/ als wenn solche krafft dem Glauben zuzuschreiben/ wegen seiner Natur vnd Würdigkeit/ sondern gleich wie ein guldener Ring thewr vñ hochgeschetzt wird/ nicht an sich/ oder wegen des kleinen stücklein goldes/ sondern von wegen des Edelgesteins/ so er in sich helt vnd fasset: Also kompt auch solche würckung dem Glauben her/ nicht aus seiner Natur vnd Würdigkeit/ sondern von seinem Objecto, oder Vorstell/ das er ergreiffet/ welches ist Christus. Dahin Paulus sichet/ wann er sagt: Er vermöge alles durch den/ der jhn mächtig mache/ Christum, *Philipp. 4 v. 13.* Nicht wegen seiner Natur vnd würdigkeit/ sondern des Objecti. Gleichnüß.

So mich aber jemand fragen wolte/ wie es doch jm-

Begegnung einer schwärigkeit.

mer vnd ewig müglich / daß der Mensch / so bald durch den Glauben Vergebung aller seiner Sünde empfange / von GOTT vor gerecht vnd heilig werd gehalten: Der

Gleichnüß

soll wissen / daß es in diesem fall eben eine solche gelegenheit hat / als wann man sich in den heiligen Ehestand begibt. Gottes Wort vnd die Rechten bezeügen / daß der consensus, oder das Jawort einen Ehestand mache. In dem Augenblick / da Breütigam vnd Braut einander das Jawort geben / werden sie zu Eheleüten / vnd nach den Rechten des Ehestands hat eines theil vnd gemeinschafft an des andern Güter. Die Königin Esther, so bald sie des großmächtigen Monarchen Ahasveri Gemahl wird / ist sie auch zugleich eine König- vnd Herrscherin vber die 127 Länder worden. Nun ist der Glaube auch ein solcher consensus vnd Einwilligung / wodurch ein gläubiges Hertz Christum zu seinem Himlischen Breütigam erwehlet / annimbt vnd ergreiffet: Wenn es dann nicht wunder ist / daß das blosse Jahwort kan den Ehestand machen / warumb solte nicht diese geistliche Einwilligung / der Glaube / Christum zu einem Breütigam machen? Wann die Gesetze des Ehestands die gemeinschafft der Güter mit sich bringen / warumb solte nicht der Glaube / wodurch der geistliche Ehestand mit Christo wird gemacht vnd aufgericht / vns in demselben Augenblick / aller seiner Güter vnd Wolthaten theilhafftig machen?

Nutz: Widerlegung.

So mag Nun ein vermessener Bäpstler die Seeligkeit auf seine zerstückte / vnd mit Sünden befleckte Werck gründen: Ich aber hoffe aus Gnaden Seelig zu werden / durch den glauben an Jesum Christum / *Gal. 2. v. 16.* Aber gnug vom Ersten. Wir schreitten

zum

zum Zweyten Hauptpünctlein/vnd besehen die herrliche Früchte der Rechtfertigung.

Vom andern Pünctlein/
Den Früchten der Rechtfertigung.

Zweyter Haupt-Punct/ begreiffend die Früchte der Rechtfertigung/ deren die 1. Friede mit Gott.

ALhier in diesem Andern Pünctlein erzehlet der H. Paulus die vielfältige/herrliche Früchte der Rechtfertigung. Deren die Erste ist/ der Friede mit Gott. Dann/ also lauten seine wort: **Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben. &c.**

Lehr: Ruhe zwischen Gott vnd Menschen.

Hilff Gott! wie ein grosser Riß ist zwischen Himmel vnd Erden geschehen? Wie eine feindselige **Trennung** zwischen GOTT vnd den Menschen / bald nach dem Fall erfolget? **Vnsere Vntugend scheidet vns vnd GOtt von einander** / *Esaiæ 59. v. 2.* So grosse **Vnruhe** war entstanden/ daß vnsere Erste Eltern/ Adam vnd Eva, aus dem Paradeiß verstossen/ vnd aller innerlichen **Sicherheit** vnd **Trostes** beraubet waren. Die gantze weite Welt war jhnen zu Enge worden. Sahen sie auf gen **Himmel** / sie hörten den gerechten GOTT donnern / den sie mit jhren Sünden beleidiget hatten? **Es rewet mich/ daß ich Menschen gemacht habe** / *Genes. 6. v. 6.* **Verfluchet sey/ wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfüllet/ daß er darnach thue** / *Deut. 27. vers. 26.* Sahen sie vmb auf den **Erdbodem**? So war der verfluchet vmb jhres Vngehorsams willen. Gedachten sie **vnter sich**: So kam jhnen für die **Furcht** der **Hellen**/ vnd des **Todes angst**. Solche **Vnruhe** ist hernach in aller Menschen Hertzen eingerissen. **Vnruhe** im gantzen Leben:

Vnfriede nachm fall

Vnruhe

Vnruhe im Beten: Vnruhe im Leyden: Vnruhe im Sterben. Laut der trawrigen Klage: Daß wir durch furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn solten/ *Hebr.2.v.15.*

Friede durch Christum vber vns mit Gott.

Aber/ O der seeligen Sicherheit/ O der seeligen Ruhe/ deren wir jetzund/durch CHristum/geniessen! Nun/nun haben wir wahren Frieden. Frieden vber vns/mit Gott/ in dem der HErr JEsus durch sein Blut versöhnet hat/alles/was im Himel vnd auf Erden ist/ *Coloss.1.v.20.* Hat die Sünde/welche vns vnd vnsern Gott von einander scheidete/ *Esaiæ 59. v.2.* Durch seinen Tod durchstrichen vnd aufgehoben/ *Coloss.2.v.14.* Ob wir nun wol gesündiget/ so haben wir doch an jhm einen Vorsprecher/ als der die Versöhnung ist vor vnsere Sünde/ *1. Joh. 2.v.1.* Darumb singet das Volck bey CHristi Einzug zu Jerusalem: Friede sey im Himmel/ *Lucæ 19.v.39.*

2. vnd Engeln.

Friede zwischen den Menschen vnd heiligen Engeln/ welche gleichsfalls durch die Sünde von vns abgewendet waren. Es ist in jhnen grosse Trawrigkeit entstanden/ vber dem leidigen Fall der Menschen/vnd weil sie heilige Gottsfürchtige Geister sind/ können sie keine Gemeinschafft haben mit den Sündern. Aber nun sind sie mit vns wieder befreündet vnd vereiniget! Jhr werdet sehen den Himmel offen/ vnd die Engel Gottes hinauf vnd herab fahren/ *Johann.1.v.51.* Dahin Paulus siehet: Jhr seyd kommen zu dem Berge Zion, vnd zu der Stadt des lebendigen Gottes/zu dem Himlischen Jerusalem, vnd zu der Menge vieler tausend Engeln/ *Hebr.12.v.21.22.* Solches zu bezeügen/er-

gen erscheinen die Engel in der Christnacht den Menschen auf Erden / frewen sich mit jhnen vber der Geburth Jesu Christi, vnd kündigen jhnen den Frieden an / *Lucæ 2. v. 14.*

Friede vnter vns / vor dem Teüffel / Hölle / vnd ewigen Verdamnüs. Der Schlangen ist der Kopf zertretten / *Gen. 3. v. 15.* Des Teüffels werck zerstöret / *1 Johan. 3. v. 9.* Der Würg-Engel kan vns nicht rühren / *Exodi 12. v. 23.* Vnd weder Tod noch Leben soll vns scheiden von der Liebe Gottes in Christo Jesu, zun *Rom. 8. v. 38.* 2. Vnter vns.

Friede vmb vns / mit den Gottlosen vnd Tyrannen / dergestalt / daß wir vns befleißigen niemand zubeleidigen / sondern jagen dem Frieden nach / *Heb. 12. v. 14.* Säen nicht Zwitracht vnd Vneinigkeit aus / ja vermahnen jederman zur einträchtigkeit. Seelig sind die Friedfertigen / *Matth. 5. v. 9.* Dargegen die Gottlosen helt GOTT zu rück / daß sie vns müssen zu frieden lassen / vnd kein vbels thun können. Trutz sey der gottlosen Welt mit allem jhrem Anhang gebotten / daß sie einem Außerwehlten Kind Gottes ein einiges härlein krümmen könten. Sie sind alle gezehlet / *Matth. 10. v. 29.* Da heist es: Tastet meine Gesalbten nicht an / vnd thut meinen Propheten kein leid / *Psalm. 105. v. 15.* Vnd: Lasset diese meine liebe Jünger gehen / *Joh. 18. v. 8.* Oder / da GOTT solches geschehen lesset / daß die Gottlosen / den Frommen zur probe, vbels thun / helt er sie doch dermassen im zwang / daß sie nicht mehr ausrichten können / als jhm wolgefällig / vnd den Frommen gut ist. Wie das exempel des Satans / *Job. 1.* Labans vnd Esaus, *Gen. 31.* vnd *32.* ausweisen. 3. Vmb vns.

4. In vns. Friede in vns/ in vnserm eigenem Hertzen vnd Gewissen/ in dem der H. Geist/ welcher ist der Geist des Friedens/ vnsern Willen vnd Hertz lencket zu den Gebotten Gottes/ vnd machet sie dem Verstand/ welcher mit dem H. Geist erleüchtet ist/ gehorsam vnd vnterthan. Also geschicht es/ daß der Streit vnd Zwispalt zwischen dem Fleisch vnd Geist/ dem Alten vnd Newen Menschen/ sampt den vnrichtigen Bewegungen des Gemüths je länger/ je mehr gedämpffet/ vnd das Gemüth eines Gottseligen Menschen einer wollautenden Harmoniæ gleich wird/ darinnen alles fein vbereinstimmet. Der Friede Gottes beherrsche ewre Hertzen/ *Coloss. 3. v. 15.* Diß ist der Friede/ welcher vbertrifft alle Vernunfft/ *Philipp. 4. v. 7.* Davon stehet geschrieben: So vns vnser Hertz nicht verdamt/ so haben wir eine Freüdigkeit zu Gott/ vnd was wir bitten/ werden wir von jhme nehmen/ *1. Joh. 3. v. 22.*

(1) im Leben. Nunmehr ist alles voller Friedens/ vnd guter Ruhe.

Friede in vnserm gantzen Leben. In mir habt jhr Friede/ sagt der HERR/ *Johan. 16. v. 33.*

2 im Beten/ Friede im Beten/ daß wir einen freüdigen Zutritt zu Gott haben/ *Rom. 5. v. 2.*

Vnd jhn getrost anruffen können: Abba/ lieber

3 vñ Creütz Vatter/ *Rom. 8. v. 16.*

Friede im Creütz/ daß wir vns auch der Trübsal/ vnd in der Trübsal auch der hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit rühmen/ *Rom. 5. v. 3.* Wol wissend/ daß denen/ die Gott lieben/ alle ding zum besten gereichen müssen/ *Rom. 8. v. 28.*

Friede

Friede zur zeit des Sterbens / wann es an ein Abtrücken vnd Scheiden gehet. Mit fried vnd frewd ich fahr dahin / der Tod ist mein schlaf worden / singt die Christliche Kirche. HErr / nun lestu deinen Diener in friede fahren / seufftzet Simeon, *Luc. 2. v. 29.* (2) im Sterben.

Ja / auch Friede / an jenem grossen Tage / vor dem Richterstul Jesu Christi. Wer mein Wort höret / vnd glaubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd kompt nicht ins Gerichte / sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / *Johan. 5. v. 25.* (3) am Jüngsten Tage.

Vnd dann hierauf / vnd alsdann Friede in alle ewige ewigkeit. Für dir ist Freude die fülle / vnd lieblich wesen zu deiner Rechten immer vnd ewiglich / *Psalm. 16. v. 11.* Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne / oder jrgend eine hitze / dann das Lamb mitten im Stul wird sie weiden / vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / vnd Gott wird abwischen alle Thränen von jhren Augen / *Apoc. 7. v. 16. 17.* Der Tod wird nicht mehr seyn / noch leyd / noch geschrey / noch schmertzen / *Apoc. 21. v. 4.* (4) im Ewigen Leben.

Das laß mir einer einen Frieden seyn! Von dem Volck Israël rühmet der *147. Psalm. v. 20.* Sothut der Herr keinen Heyden / daß er jhnen sein Wort vnd seine Rechte zeigen solte. Aber / wie weit billicher wird von dem glaubigen außerwehlten Volck Gottes / der Christlichen Kirchen / gerühmet: Solchen Frieden / solche Freudigkeit hat GOTT keinem andern gegeben. Denn / nenne mir einen Heyden / vnd vnter denselben einen fürtref- Fürtrefflichkeit dieses Friedens.

lichen vnd hochgelährten Philosophum, welcher mit solchem innerlichem Frieden/ vnd Freüdigkeit des Gewissens begabt gewesē. Keiner/ ja gewißlich keiner wird mögē gefunden/noch benennet werdē. Aber/ die glaubigen Christen/ die/ die sind es/welche mitten in den Feuerflammen Friede vnd Freüde im Hertzen empfunden: Die/ die sind es/welche auch in der allerschrecklichsten Qual vñ Pein/ so Menschliche Witz erdencken können/ sich dannoch in GOTT gerühmet haben/ vnd getrost gewesen seyn. Das laß mir demnach einen Frieden seyn.

Im Euangelio Friede angeboten.

Diesen Frieden lesset vns GOTT verkündigen durch die Predigt des H. Euangelii, welches eine Lehr/ vnd Botschafft des Friedens/ *Esaiæ 52 v. 7.* genennet wird/ alldieweil es zeüget/ daß Christus einen ewigen Frieden durch sein thewres Blutvergiessen erworben habe/ vnd nicht allein ingemein allen Glaubigen/ sondern auch darneben einem jeden insonderheit die Gnade Gottes anbeüt: Friede/ Friede sey mit dir/ der du betrübtes Geistes bist: Friede/ Friede sey mit dir/ der du auf den HERRN trawest. Denn dein HERR Jesus Christus ist vmb deiner Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb deiner Gerechtigkeit willen aufferwecket/ *Rom. 4. v. 25.* Der/ der hat den Himlischen Vatter versühnet: Der/ der hat des Teüffels Reich zerstöret/ vnd zu nicht gemacht: Der/ der hat alle deine Sünde getilget/ vnd gebüsset.

Nutz: Danckſagung.

Do wir nun den leiblichen/ zeitlichen Frieden für ein so köstlich Kleinod achten (Dann zur lieben Friedens zeit gehet alles fein ordentlich her/ GOTTES Wort wird in offentlichen Versamlungen fürgetragen: Die Gerechtigkeit

tigkeit wird auf dem Rathhause gehandhabet: die Kinder werden in der Haußhaltung wol erzogen: die Nahrung gehet in vollen schwang. Dargegen erfährt man in Kriegsläufften das widerspiel. Das Wort Gottes findet keinen platz: die Gerechtigkeit verschwindet: die Kinder werden zu Kriegsgurgeln: die Nahrung nimbt den Krebsgang: Sauffen/ Hurerey/ Spielen/ vnd allerley Gottlosigkeit gehet in vollem schwang/ vnd wird vngescheid getrieben/ daß es recht heißt:

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes,

Es ist kein glück noch stern beym Kriege/ den Frieden/ den Frieden wünschen wir alle. Ach wie viel tausendmal höher solten wir dann diesen geistlichen/ seligen vnd ewigen Frieden halten/ dem Sohn Gottes/ daß er vns denselben erworben hat/ hertzgründlich danck sagen/ neben inbrünstigem Gebett/ daß er solchen Frieden je länger/ je kräfftiger in vnseren Hertzen wolle zu empfinden geben. Gebett. Ich will hören/ daß der HERR vom Friede redet/ sagt der *85. Psalm. v. 9.* Vnd Paulus wünschet: Gnade sey mit euch/ vnd Friede von Gott vnserm Vatter/ vnd dem Herrn Jesu Christo/ *1 Corinth. 1. v. 3. 2 Corinth. 1. v. 2. Ephes. 1. v. 2.*

Laß nun/ mein frommer Christ/ alle vnsere Feinde sich zusammen rotten/ die Zähne vber einander beissen/ die Köpffe schütteln/ wüten vnd toben/ gleichwol sollen wir im Friede seyn! Trost im Leben. Friede haben wir auf Erden/ daß vns nichtes kan schaden. Friede werden wir im Himmel haben/ da wir hinkommen. Im Frieden werden wir dermaleins von hinnen scheiden: Sterben. Wenn du deine Tage vollendet hast/ wirstu im Friede fahren/ sagt Gott

Vnd nach diesem Leben.

zum David, 2. Sam. 7. v. 11. Im ewigen Leben wird ewiger Friede vnd Freude seyn. Da/ da werden die Seeligen vor freuden jauchtzen/ siehet Esaiæ 65 v. 14. Wol dem Volck/ das jauchtzen kan/ rühmet der 89. Psal. v. 16. Freylich wol dem Volck! O wie selige/ vnd aber selige Leute! welche also frolocken/ vnd frölich seyn im ewigen Leben!

Ablegung einer schwerigkeit.

Wiewolen aber bißweilen etwas Vnruhe auch bey den Frommen vermercket wird/ mag doch dadurch der innerliche Friede des Hertzens nicht gäntzlich zerstöret

Gleichnüß

noch hinweg genommen werden. Es verhelt sich damit eben/ als wenn etliche Räuber in die Gräntze eines festen Landes einfielen/ die können der wolbewahrten Festung nicht beykommen/ sie geben aber vrsach/ daß die Gräntze hinfüro besser bewahret werden: Also mögen auch dergleichen Bewegung/ vnd Anfechtung den Frommen den Frieden nicht benehmen/ sie sind jhnen aber eine Anreitzung jhre Schantz ins künfftige desto besser wahr zu nehmen/ vnd allen Feindlichen Anfällen desto behender zu begegnen/ damit bald im anfang dem Krieg ein Loch gemacht werde.

Kennzeichen dieses Friedens.

Das sicherste Kennzeichen ist/ daß wir dieses geistlichen Friedens sind theilhafftig worden/ wann wir vntereinander in Fried vnd Einigkeit leben. Bey dem Baw des Salomonischen Tempels/ ist kein Hammer/ noch Beyl/ noch jrgend ein Eisenzeug gehöret worden/ 1 Reg. 6. v. 7. Damit wurde bedeutet/ daß wir Christen einträchtig seyn/ nicht dem Hader vnd Zanck/ sondern der Liebe vnd Einigkeit ergeben seyn sollen.

Gegentheil Warnung an Gottlose

Ausser Christo ist kein Friede noch Freudigkeit/ bey den Gottlosen. Als welche keine gemeinschafft mit

Christo

Christo haben. Die Gottlosen haben nicht Friede/ spricht mein Gott / sondern sind / wie ein vngestümm Meer/ das nicht stille seyn kan / vnd seine Wellen kot vnd vnflat auswerffen / zeügt *Esaias 57. v. 20.* *Syrach* braucht das Gleichnüß von einem vmblauffenden Rade/ das in steter Bewegung ist: Des Narren Hertz ist wie das Rad am Wagen / vnd seine Gedancken lauffen vmbher wie die Nabe / *Syr. 33.*

Diesemnach zeigt der Apostel an die wirckende Vrsach. Wer vns diesen Frieden erworben. Jesus Christus. Dann also sagt er: Nun wir sind gerecht worden durch den Gauben / so haben wir Frieden mit Gott / durch vnsern Herrn Jesum Christum. 2. Wer solchen Frieden erworben.

Wer Ohren hat zu hören / der höre. Der Herr Jesus hat vns einen immer- vnd ewigwehrenden Frieden erworben. Were es ohne jhme gewesen / wir hetten nach Ereischung der strengen Gerechtigkeit GOttes / welche den Vbertrettern des Göttlichen Gebotts / den ewigen Tod gedrowet hatte / in steter / ja ewiger Vnruhe seyn / vnd sterben müssen / aber seinem thewrem Verdienst haben wir es zu dancken / daß wir von verdienter Straff erlediget sind / der erworbenen Gerechtigkeit Jesu Christi, vnd des ewigen Lebens / des jmmerwehrenden Friedens geniessen. Daher in seiner Geburt / zur zeit des Keysers Augusti, wie die Historien zeügen / zu Rom der Tempel Jani zugeschlossen gewesen / zum zeügnüs eines allgemeinen Friedens im gantzen Römischen Reich: Vnd daß damals der Tempel / so der Friede Göttin erbawet gewesen / eingefallen / zur erinnerung / daß nirgends anderswo / ohn einig vnd allein bey dem Newgebornen Friede Fürsten / Christo Lehrt, Christus hat den Frieden erworben.

Christo Jesu, der wahre vnd bestendige Friede zu suchen noch auch zufinden sey. Daher nennet jhn der HERR Jesus seinen Frieden: Meinen Frieden geb ich euch/ *Johan. 14. v. 27.* Kurtz vor diesem haben wir gehöret/ daß er der Friedefürst genennet wird/ *Esaiæ 9. v. 7.* In der Geburts Nacht/ (so anders diß eine Nacht zu nennen/ darinnen die Sonne der Gerechtigkeit aufgangen/ *Mal. 4.*) haben die lieben Engelein von solchem Frieden gesungen: Friede sey auf Erden/ *Lucæ 2. v. 14.*

Nutz: 1. Trost. Wann wir dann einen solchen Friedefürsten haben an vnserm HERRN Jesu Christo, daß er vns den wahren vnd bestendigen Frieden mit GOTT erlanget/ vnd vns bey seinem Himlischen Vatter ausgesöhnet hat: O wie selige Leüte seyn wir/ wann wir diesen Heyland im glauben annehmen/ vnd seines theüren Verdienstes vns hertzlich frewen vnd trösten. Nunmehr soll Niemand zagen/ Nunmehr soll Niemand klagen. Der Heyland ist kommen/ der Helffer ist da/ der alles zagen vnd Klagen vertreibet/ der bestendigen Frieden würcket/ daß wir Friede mit Gott haben in allem Schrecken vnd Angst vnsers Hertzens/ wieder die Sünde vnd furcht des Todes. Was betrübstu dich dann/ meine Seele/ vnd bist so vnruhig in mir? Der HERR Jesus hat dir einen ewigen Frieden erworben/ warumb wolte stu dann trawrig sey? Also empfindet Paulus solchen Frieden in seinem Hertzen: Tod/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? GOtt sey danck/ der vns den Sieg gibt/ durch vnsern HErrn JEsum Christum/ *1. Corinth. 15. v. 55.* In dem der Prophet Jesaias am *40. cap.* das Jüdische Volck tröstet/ zeigt er die Ursach an/ warumb sie sich

sie sich mit hertzlichen freüden aus Babel machen / vnd zugleich in dem künfftigen Heyland erfrewen sollen: Dann / spricht er / jhre Ritterschafft hat ein Ende / vnd jhre Missethat ist vergeben / dann sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn / vmb alle jhre Sünde. Freylich / freylich / geliebte im Herrn / hat vnsere Ritterschafft / Streit / vnd Zweytracht ein ende / vnsere Missethat ist vergeben / vnd ist zwifaltig dafür bezahlet worden / der ewige Sohn Gottes hat seinem Himlischen Vatter vberflüßig dafür gnug gethan.

2. Widerlegung.

Wo bleibet dann das Bäpstische Fegefeüer / als ob vns CHristus also von der Sünden / vnd der Sünden Straff erlöset hätte / daß wir nichts destoweniger dafür im Fegfeüer leyden vnd schwitzen müsten? Da doch der Heyland bezeüget / daß ein frommer glaubiger Christ nicht in das Gerichte / verstehet / der Verdamnüs / komme / sondern durch den Tod zum Leben / zum ewigen Frieden / hindurch dringe / *Joh. 5. v. 24.*

Ist die Erste Frucht der Rechtfertigung. Der Friede mit GOTT. Folget die Zweyte / welche ist

II. Frucht. Der freüdige Zutritt zu GOTT.

Der freüdige Zutritt zu GOTT. Durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / darinnen wir stehen.

Lehr: Hoheit der Glaubigen

Ein vberaus stattlich Privilegium, Ein treflicher Vorzug der außerwehlten Kinder Gottes ist dieses / daß sie einen freüdigen zugang zu Gott haben! Vnsere Sünde vnd Vntugend scheiden vns vnd Gott von einander / *Esaiæ 59. v. 2.* Aber / durch CHristum sind vnsere Sünde hinweg genommen / daß sie vns diesen zu-

gang nicht können benehmen. Welches dort durch die Zerreissung des Fürhangs im Tempel abgebildet/vnd angedeütet worden/ *Matth. 27. v. 51.* Wir tretten aber zu GOTT/ wann wir **Beten**. Wann wir **Beten**/ so reden wir mit GOTT.

Nutz: Frewdigkeit zum Gebett.

Wer diese grosse **Herrligkeit** betrachtet / daß er in seinem Gebett für GOTT tritt/vnd dessen heiligen Nahmen anruffet / wie solte er nicht zum inbrünstigen eyferigen Gebet/ vnd Anruffung ermuntert/ vnd zu mehrer Frewdigkeit erwecket werden? Achtet einer diesen Fürzug vnd Gnade hoch / vnd zwar nicht vnbillich / daß er selbst für einen Fürsten vnd großmächtigen Herrn kommen darff/ einen freyen Zutritt hat/ vnd seine Sache selbst fürtragen kan: Wie viel

Gleichnüß

höher ist dieß zu achten/ daß du armes Erdenwürmlein/ vor die hohe Göttliche Majestät tretten darffst/ vnd den H. Namen Gottes anruffen kanst? Wie solte stu dann hieraus deiner Erhörung nicht auch zugleich gewiß/ vnd in deinem hertzen versichert seyn können? Ahalverus der Persische Monarch, ließ ein Verbott ausgehen / vnd offentliche Mandat anschlagen/ Niemand solte so kühn seyn / ohn geruffen/ vor seiner Königlichen Durchleüchtigkeit zu erscheinen: Aber/ Vns/ vns stehet die Thür der Gnaden stetes offen. Wann wir wollen / können wir mit vnserm Gebett zu GOTT tretten. Er hat vns solchen Zugang nicht allein nicht verbotten/ sondern ernstlich gebotten.

Gegenth.

Aber/ ach wehe vnd aber wehe vns / wann wir dieses seeligen **Zutritts** solten beraubt seyn/ vnd also keine **Gemeinschafft** mit GOTT haben könten / wo wolten wir dann hinn in **Angst** vnd **Noth**? Ach! wir müsten in vnserm **Elende** vntergehen vnd versincken. Dann ist jhme

nicht

nicht also / wann du einen guten vertrauten Freünd hast/ deme du deines Hertzen Anligen entdecken magst / daß du dadurch in deinem Gemüthe Leichterung empfindest? Wie viel tröstlicher ist es / daß wir vnser Noth vnd Anligen Gott klagen/ vnd von jhme Linderung gewiß vnd vngezweiffelt zu gewarten haben? Gleichnüß

Durch diesen/ oder durch welchen / setzt der Apostel hinzu / vnd zwar nicht ohne sonderbare Vrsach. 2 Wer hat vns diesen Zutritt zu GOTT bereitet: der HErr JEsus.

Dann/ freylich/ freylich ist der HERR CHristus der wahre/ vnd einige Mittler zwischen Gott vnd Menschen/ *1 Timoth.2.v.5.* Er ist der Weg zum Vatter/ *Joh.14.v 6.* zum Leben/ *Joh.11.v.25.* Dannenher locket er vns zu sich: Ich bin die Thür/ so jemand durch mich eingehet/ der wird seelig werden/ vnd wird ein- vnd ausgehen/ vnd Weide finden/ *Joh.10.v 9.* Komt her zu mir alle/ die jhr müheselig vnd beladen seyd/ Ich will eüch erquicken/ *Matth.11.vers.28.* Lehr: CHristus der Mittler zwischē GOtt vnd Menschen

Was wollen hierzu sagen die Bäpstler/ die Ehrendiebe vnsers HErrn JEsu Christi /welche so viel Mittler dichten /als in dem Calender Heilige stehen. Diese arme Elende Leüte bilden jhnen GOTT ein/ als einen Weltlichen Monarchen/ deme vnser Noth vnd Anligen durch andere müste kund gethan vnd geoffenbaret werden: O Thorheit! Von solchen verblendeten Leüten mag billich geklaget werden: Mein Volck thut eine zwifache Sünde: Mich/ die lebendige Quelle/ verlassen sie/ vnd machen jhnen hie vnd da ausgehawene Brunnen / die doch löchericht sind/ vnd kein Wasser geben/ *Jeremiæ 2.v.13.* Nutz: Widerlegung.

3. wie lang soll diese gnade wehren? Ewiglich.

Nicht ohne sonderbar Bedencken stehet darbey das dritte wörtlein/ Stehen. Darinnen wir stehen.

Lehr: Zeugnüß der beharrligkeit der Außerwehlten im Glauben/ Gottes gnade/ vnd also der gewißheit jhrer Seeligkeit.

Das/ das ist es/ jhr geliebte/ das/ das ist es/ jhr Außerwehlte/ was der Heyland sagt: Meine Schäflein soll mir niemand aus meiner Hand reissen/ *Joh. 10. v. 29.* Sintemal es vnmüglich ist/ daß die Außerwehlten in den jrthum̃ solten verführet werden/ *Matt. 24. v. 24.* Ja/ die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweltigen/ *Matth. 16. v. 18.* Dann/ Gott/ der da angefangen hat das gute Werck/ wirds auch vollenden/ *Philipp. 1. v. 6.* Sie werden aus Gottes Macht/ durch den Glauben/ bewahret zur Seeligkeit/ *1 Petri 1. v. 5.* Warumb dann auch die Glaubigen verglichen werden einem Baum/ der an wasserbächen gepflantzet stehet/ vnd frucht bringet/ *Psalm. 1. v. 3.*

Nutz: Trost.

O wie tröstlich ist solches Dir/ vnd Mir/ mein frommer Christ/ daß wir wissen/ Ob wir gleich fallen/ sollen wir doch nicht gar hingeworffen werden! *Psalm. 37. v. 11.*

2. Widerlegung Bäpstischen zweifels.

Hie fället abermals vber einen hauffen der schändliche vnd schädliche Jrthumb der Bäpstler/ als wann der Mensch von seiner Seeligkeit keine gewißheit haben könte/ sondern dieselbige auf gläsernen Stelzen stehen solte. Daher diese erbärmliche Angstseüfftzen:

Ich lebe/ weiß nicht wie lang/
Ich sterbe/ weiß auch nicht wann/
Ich fahre/ weiß nicht wohin/
Mich wundert/ daß ich so frölich bin.

Kehre du/ mein frommes Hertz/ diese Reimen mit

mir

mir vmb / vnd verbessere selbige / zu deinem Trost / auf folgende weise:

Ich lebe / weiß aber gar wol wie lang:
Nemlich / so lang es meinem GOTT belieben wird.
Ich sterbe / weiß auch gar wol wann:
Nemlich / wann das / mir / von GOTT / bestümbte Stündlein wird herbey nahen.
Ich fahre / weiß aber gantz wol wohin:
Nemlich / zu meinem Seligmacher JEsu CHristo / da mir wird viel besser seyn.
Mich wundert dann daß ich so traurig bin.

III Frucht die Hoffnung der zukünftigen Herrligkeit.

Die Dritte Frucht der Rechtfertigung / ist. die Hoffnung der künfftigen Herrligkeit. Dann diese wort braucht der Apostel ferner: Wir rühmen vns der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit / die GOTT geben soll.

Lehr: Worinnen die Freude bestehet der weltkinder.

Allmächtiger GOTT! wie weit anders sind die Weltkinder / dann eben die Gottseligen gesinnet? Dann / wovon rühmen doch die Weltkinder? Was ist jhr Ruhm? Horet! Einer rühmet sich seines stattlichen Geschlechts vnd Ankunfft / vnd bemühet sich sein Geschlecht Register / von langer zeit / mit vielen vhralten Anherrn zu beweisen. Aber Paulus verwirfft solche Geschlecht Register / die kein Ende haben / *1 Timoth. 1. v. 4.* vnd vermahnet Titum, derselben sich zu entschlagen / *Tit. 3. v. 9.* Auch er selbsten bezeüget / wens rühmens gelten solte / So könte er sich rühmen / daß er aus dem Geschlecht Benjamin were / zun *Philip. 3. v. 5.* Ein ander rühmet von seinem grossen Reichthumb / Gütern vnd Vorrath / daß er viel Wein vnd Korn hat / wie aus dem 4. *Psalm*, zusehen /

vnd an jenem reichen Landjunckern erscheinet / *Lucæ 12. v. 19* So wol am reichen Fresser/ *Lucæ 16. v. 19.* Wie wird etwa Einer wegen seiner **schönen Gestalt** hoch gerühmet? Wie Absolon diß Lob vor allen im gantzen Königreich Israël gehabt/ daß er der schönste gewesen sey/ vnd von seiner **Fußsolen** an/ biß auf seine **Scheitel**/ an jhm kein **Fehl** befunden worden/ *2 Sam. 14. v. 25.* Mancher wird wegen seiner **Leibesstärcke** seelig gepriesen. Also wird der tapffere Held Simson gerühmet im Buch der Richter/ am *14. cap. v. 1. & seqq.* Darauff trotzet vnd verläst sich der vbergrosse vnd vngeheure Riese Goliath, im *1.* Buch *Sam. 17. v. 11.* Einer hat seinen Ruhm/ vnd frewde an herrlicher köstlicher **Kleidung**. Wie Herodes in seinem Königlichen **Schmuck** pranget / vnd sich gleich als ein Pfaw in seinen Federn bespiegelt/ in Geschichten am *12. v. 21.* Oder auch an stattlichem **Gebäw**/ wie NebucadNezar auf seiner Königlichen **Burg** Babel stoltziret/ *Dan. 4. v. 30.* Oder an grosser Herrn **Gunst** vnd Gnade. Wie Haman sich dessen nicht gnugsam rühmen/ vnd erheben kan/ daß er beym großmächtigen Keyser/ Ahasvero, so wol daran war/ im Büchlein *Esther* am *5. v. 11. 12.* Ach des elenden Ruhms! O wie **Nichtig**! O wie **flüchtig**! O wie **vergänglich ist alles/ was vnter dem Himmel ist**! im Prediger *Salomo* am *1. v. 2.*

Vnd der Glaubigen

Aber weit/ weit anders sind die Glaubigen gesinnet. Wovon rühmen dann dieselbige? Von jhrer **Adelichen Ankunfft**? von **Reichthumb**/ **Geld** vnd **Gut**? von **Schönheit**? von **Stärcke**? Oder von **Pracht** vnd **Hoffart** in der **Kleidung**? Oder von **Herrligkeit** vnd grossen **Ehren**? Oder von andern dergleichen dingen

mehr?

mehr? Mitnichten vnd keines weges. Wovon dann? **Sie rühmen sich der hofnung der zukünftigen Herrligkeit.** Das/ das ist jhr **Ruhm**/ daß sie durch die **Rechtfertigung**/ als ein **Pfand** vnd **Versicherung**/ der Himlischen **Güter**/ so jhnen im ewigen Leben sollen zutheil fallen/ vergewissert werden. Das meinet Paulus: **Welche er hat gerecht gemacht**/ **die hat er auch herrlich gemacht**/ zun Röm. 8. v. 30. Sintemal die Glaubigen in der Rechtfertigung mit dem H. Geist begabet werden/ **welcher ist das Pfand jhres Erbes**/ zun *Epheſ. 1. v. 4.* **Vnd zeügnüß gibt jhrem Geist**/ **daß sie Gottes Kinder sind**/ *Rom. 8. v. 15.*

Laß nun/ mein frommer Christ/ laß die Weltkinder immerhin rühmen/ wovon sie auch nur wollen/ vnd was jhnen gleich belieben/ vnd sie gelüsten mag/ in dieser vergänglichen Welt/ Es sey **Geld**/ **Wollust**/ **Kleidung**/ vnd alle **Herrligkeit** dieses Lebens. Rühme du dich/ rühme dich/ du Außerwehlter/ der **Hofnung der zukünftigen Herrligkeit. Hinfort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit**/ **welche mir der HErr an jenem Tage**/ **der gerechte Richter geben wird**/ ꝛc. rühmet Paulus, *2. Timoth. 4. v. 8.* O des seeligen Ruhms! In Gestel der Sünden bistu gewiß der **Gerechtigkeit**: im **Elende** vnd **Empfindung** des **Zorns Gottes**/ der Göttlichen **Gnade**: im **Tod**/ der **Vnsterbligkeit**. Verweset der **eüsserliche Mensch**/ so wird doch der innerliche täglich erneüert. Dañ **vnser Trübsal**/ **die zeitlich vnd leicht ist**/ **schaffet eine ewige**/ vñ vber alle maß **wichtige Herrligkeit**/ *2 Cor. 4. v. 17.* **Wenn ein reicher Jüngling**/ so in der Frembde herumbziehet/ einen armen Tropfen

Nutz: Trost.

Gleichnüß

von

von grossen dingen höret aufschneiden / kan er sich des Lachens nicht enthalten / wol wissend / daß er von seinen lieben Eltern / zu hauß / viel einen grössern Schatz zugewarten habe: Du weist / mein frommer Christ / daß du allhier **in der frembde walleſt** / *2 Corinth. 5. v. 6.* Vnd **habeſt keine bleibende ſtätte** / *Hebr. 13.* Vnd daß dir das **vnvergängliche / vnbefleckte / vnd vnverwelckliche Erbe / im Himmel behalten werde** / *1 Petr. 1. v. 4.* Wolteſtu dann nicht billich lachen vber die Blindheit der Gottloſen / welche alſo prangen mit den nichtigen Gütern dieſer zergänglichen Welt?

Warnung für ärgernüß.

Laß dichs auch nicht krämcken / mein allerliebſter / wann die Weltkinder dein ſpotten / daß du weiter glaubeſt / als du ſieheſt. *Manus noſtræ oculatæ ſunt, credunt quod vident*, lautet der Welt Sprichwort. Aber dargegen / **iſt der Glaube eine gewiſſe zuverſicht deß / das man hoffet / vnd nicht zweifelt an dem / das man nicht ſiehet** / zeügt der Apoſtel zun *Hebr. 11. v. 1.*

2 Wer ſolche Herrligkeit gebe. Gott.

Hierbeneben erinnert Paulus, wer den Glaubigen ſolche Herrligkeit geben werde / nemlich GOTT. **Die Gott geben wird** / ſagt er.

Lehr: Gewißheit vnſer Seligkeit.

So haben wir ja an vnſer Seeligkeit nicht zu zweiffelen. **Sintemal GOttes Gaben vnd Berufung jhn nicht gerewen** / *Rom. 11. v. 29.*

Nutz: Troſt.

So mag nun die Seeligkeit in ſeine hände wünſchen / wer da will / Ach da würde ſie bald / ach leyder / leyder allzubald verſchertzet ſeyn! Ich tröſte mich deſſen / daß meine Seeligkeit ſtehet in den Händen des Allmächtigen Gottes. Da iſt ſie wol / ja freylich mehr als wol verwahret!

Die

Die Vierdte vnd letzte Frucht ist der Ruhm in Trübsalen. Wir rühmen vns auch der Trübsalen. Hiemit will der Apostel begegnen einer Einrede / da jemand fürrücken möchte: Was hilfft es / O du heiliger Paule, grosse vnd herrliche Güter haben / vnd viel davon rühmen / vnterdessen aber der allergeplageste Mensch seyn vnter der Sonnen / vnd mit allerley Creütz / Widerwertigkeit vnd Verfolgung getrückt vnd geängstiget werden? Höret hierauf die Antwort des H. Pauli: **Wir rühmen vns nicht allein der Hofnung der zukünfftigen Herrligkeit / sondern auch der Trübsalen.** Er will so viel sagen: So weit ist es fehl / daß die Trübsalen dieses gegenwertigen Lebens vnsere Hoffnung / vnd Freüdigkeit von der zukünfftigen Herrligkeit zerstören solten / daß sie vielmehr dieselbige auffrichten / vermehren vnd grösser machen.

IIII. Frucht / der Ruhm in Trübsaln. Einrede: Antwort.

Ein grosser vnd Vbergrosser Vnterschied befindet sich zwischen den Gottlosen vnd Gottseligen Kindern Gottes! Hilff Gott! wie vngleich sind sie geartet? Die Frommen **rühmen** sich auch der **Trübsalen.** Was war ewer Ruhm / O jhr lieben Apostel des HERRN? Höret! **Sie gingen frölich von des Raths angesichte / daß sie würdig gewesen waren / vmb seines Namens willen Schmach leiden /** *Actor. 5. v. 41.* Wunder vber alle wunder! Kein Wunder ists / daß sie sich **rühmen Gottes des Vatters** / als jhres **Schöpfers**: Kein Wunder / daß sie sich **rühmen Gottes des Sohns** / als jhres **Erlösers**: Kein Wunder / daß sie sich **rühmen Gottes des Heiligen Geistes** / als jhres **Heiligers**: Aber daß sie sich auch der / vmb Christi willē / ausgestandenen **Schmach** vnd **Trübsalen rühmen** / das / das ist wunder vber alle wunder!

Lehr: Vnterschied zwischen den Gottseligen.

vnd Gottlosen. Aber/ O wie weit anders sind dargegen die Gottlosen gesinnet! Gehets jhnen wol/ so rühmen sie sich jhr es glückes vnd spotten der Betrübten: Sehet alle her/ rufen sie/ wie bistu ein liebes Kind GOTTES? Wie ist dir dein Himlischer Vatter so wol gewogen? Heist das GOTTES Liebe/ so begere ich seiner Liebe nun vnd nimmermehr? Da/ da/ das sehen wir gerne/ schreyen sie im 40. *Psal. v. 17.* Woist nun dein Gott? Fragen sie im 42. *Psalm. v. 11.* Bistu Gottes Sohn/ so steige herab vom Creütz/ spotten sie des ewigen Sohns GOTTES selbsten/ *Matth. 27. v. 41.*

Gehet jhnen aber vbel/ daß Creütz vnd Trübsal an sie kompt/ so gerathen sie in verzweiflung. Cain verzagt/ vnd bekennet/ seine Sünde sey grösser/ dann daß sie jhm könne vergeben werden/ *Gen. 4. v. 14.* Saul ersticht sich/ vnd vor grosser vnerträglicher Angst/ vnd innerlicher Wehemuth/ macht er jhm lufft zum Hertzen/ mit einem kalten Eisen/ im *1. Samuel. 31. v. 4.* Ahitophel erhenckt sich/ im *2. Samuel. 17. v. 23.* Judas thut dergleichen auch/ *Matth. 27. v. 5.* Also beschreibet der Heidnische Poët, mit kläglichen worten/ wie Turnus, der tapfere Feldoberste/ im Krieg/ durchstochen worden/ vnd sterben müssen/ daß solches mit vngedult vnd grißgram zugangen sey.

Nutz: Wider gespött der Gottlosen. Las nun/ mein Frommer Christ/ einen Gottlosen Julianum dein spotten/ das du dich auch der Trübsalen rühmest/ vnd giftiger weise dir fürwerffen: Weil Trübsal bringe Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit/ vnd die seelig seyn/ welche verfolgung leyden: So habestu nicht vrsach über seine grausamkeit zuklagen/ sondern vielmehr dafür danckbar zu seyn/ als wordurch dir zur

Ewigen

Ewigen Seeligkeit verholffen wird. Er Weissaget recht/ wie Caiaphas. Es müssen warlich denen/ die Gott Lieben/ alle ding/ (vnd also auch die vervolgung) zum besten dienen/ *Rom. 8. v. 28.* Dargegen wird kommen/ ja es wird kommen der tag der Rache/ da dem Gottlosen Juliano, wie auch allen vervolgern der Christenheit solch gifftig gespött/ vnd geübte Grausamheit sawer wird außbrechen/ theils hie zeitlich/ theils dort ewiglich: Dann es heist doch recht/ was der Herr sagt von seinen Glaubigen: Wer euch anrühret/ der rühret meinen augapfel an.

Weil aber auch bey den allerheiligsten grosse Schwachheit mit vnterlauffet/ so gilts vleissig Betens: Gebett.

O Herr durch dein krafft vns bereit/
Vnd stärck des Fleischesblödigkeit/
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Tod vnd Leben zu dir dringen.

Was ist es aber/ O du H. Paule/ daß dü dich auch der Trübsaln rühmest? Dann sage mir an/ sind nicht die Trübsalen vber allemassen böße/ als der Sünden früchte/ vnd derselben Straff/ so die Natur verletzen vñ zernichten? Wer rühmet aber von dem das vberauß Böß ist/ vnd nicht vielmehr von dem das vber die maß Gut ist? Höret wie sich der H. Paulus hierauff beantworte/ vnd zwar durch eine fortschreitung/ oder soriten, wies die Logici neñen: Wir rühmen vns der Trübsalen/ dieweil wir wissen/ das Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringt Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber leßt nicht zuschanden werden. Er wil sagen: Ob wol die Trübsalen von natur böße vnd den Gottlosen schädlich sind vnd bleiben/ als Straffe 2. Warumb man sich der Trübsalen zu rühmen habe.

der Sünden: Jedoch den Frommen Glaubigen sind sie zufälliger weise/durch Gottes Gnad/ nützlich vñ heilsam. Last vns aber/insonderheit besehen/wie der H. Paulus / aus den Früchten der Trübsalen eine guldene Leiter machet/ daran wir von der tieffen Erden biß in den hohen Himmel steigen vnd klimmen.

weil Trübsal bringt/

1. Gedult. Die Erste Frucht der Trübsaln ist die Gedult. Trübsal (spricht er) bringt Gedult. Nicht an sich/ oder von Natur. Dann also bringt sie traurigkeit / vnd dannenher vngedult/ *Heb. 12. v. 11.* Sondern aus Betrachtung der Ordnung vnsers lieben GOTTES/ welcher durch die Trübsaln in seinen Außerwehlten Gedult erwecket. So ist nun die Erste staffel an der Himmels-Leiter die gedult.

Lehrt wo Creütz/ da ist Gedult. Wer Ohren hat zu hören/ der höre! Die Trübsal/ die Trübsal bringet Gedult Je mehr wir mit Creütz beleget werden / je desto mehr leüchtet herfür die Gedult. Wo aber kein Trübsal/ da ist auch keine Gedult. Wer nicht geübet ist/ der verstehet wenig/ *Syr. 34. v. 10.* Einen Kriegsman bewehret der Streit. Einen großmütigen die gefahr. Einen Schiffman das vngestümm; Ein Christ aber wird erkand durch Creütz vnd Widerwertigkeit. Wer könte was wissen zu rühmen von Jobs Gedult/ wann er allezeit alles volauff gehabt / vnd niemals einig Trübsal erfahren hette?

Hectora quis nosset felix, si Troja fuisset.

Wer würde etwas wissen von den denckwürtigen Thaten des tapffern Helden Hectoris, wann Troja allezeit in voller flor geblieben.

Si nihil infesti durus vidisset Ulysses
Penelope felix, sed sine laude foret,

Wann

Wann Ulysses allezeit seiner Hertzallerliebsten im Schoß gesessen were/ vnd zu keiner zeit einig vnglück solte erfahren haben/ so were zwar sie/ Penelope, für seelig zu preisen/ er aber hätte seines grossen Namens Ehre entberen müssen.

Nutz: Gedult/

Auf daß wir vnser Seele mit gedult fassen/ laut Christi vermahnung / *Luc. 21. v. 19.* Vnd mit dem Heiligen Job rühmen: **Der Herr hats gegeben / der Herr hats genomen / der Name des Herrn sey gelobet** / in seinem Büchlein/ am *1. v. 21.*

Trost.

In betrachtung / **daß kein Haar von vnserm Haupt könne fallen ohne dem willen vnsers Vatters im Himmel** / *Matth. 10. v. 30* Vnd das GOTT vnser Liebreicher Gott/ vnd gnädiger Vatter sey/ **der vns nicht lasse versuchen über vnser vermögen / sondern machet / das die versuchung so ein Ende gewinne / das wirs können ertragen** / *1. Cor. 10. v. 13.* Auch nicht **Vnbarmhertzig** / wie ein Hencker/ darein schlage/ sondern vns wie ein Vatter züchtige / welcher wol weiß wie er zusteüpen soll / vnd mit der züchtigung gewiß ziel / vnd **maß** hält/ *Jerem. 30.* Vnd zwar zu dem ende/ darmit **wir nicht mit der Gottlosen Welt verdamt werden** / *1. Corinth. 11. v. 32.*

II. Erfahrung.

Die Andere **Frucht** der **Trübsaln** / vnd also die andere **Staffel** an der **Leiter** nahm Himmel ist die **Erfahrung. Gedult bringt Erfahrung.**

Lehr: Gedult bringt Erfahrung.

Ihr Geliebte/ freylich/ freylich ist es also. **Die Gedult bringt Erfahrung.**

1. In den leydenden. Beweiß.

Theils / in den Creützträgern selbsten. Dann ja nicht kan geleügnet werden/ das die Glaubige Außerwehlten/ in dem sie sich dem allem weisen Rath vnd Vätterlichen Wil-

len Gottes/mit kindlichem gehorsam/ergeben/vnd das/von Gott/zugeschickte Creütz mit Christlicher Gedult ertragen/. Auch mitten in den Trübsaln die gnädige Gegenwart vnd kräfftige hülffe GOTTES/an jhnen/erfahren/vnd in jhrer Schwachent seine stärcke empfinden. Daher sie schliessen/ daß sie nichts desto weniger/auch in Creütz vnd Widerwertigkeit vnserm lieben GOTT müssen lieb seyn vnd zu Hertzen gehen/als welcher sie in vnglück nicht lest stecken vnd vntergehen/sondern hilft jhnen aus/vnd erhelt sie. Sie lernen hieraus den wunderbaren proces GOTTES/den er bey seinen Außerwehlten helt/in dem er sie **anfänglich tödtet hernacher wider Lebendig machet/ erstlich in die Helle führet / nachmals wider heraus etc.** *1. Sam. 2. v. 6.* Wie artig hat solche Erfahrung/aus Creütz vnd Trübsaln/studiret vnd gelernet David, da er bekennet: **HErr/du hast meine Seele aus der Helle geführet/du hast mich Lebend behalten/da die in die Helle führen/** *Psalm 30 v. 4.*

2. In den Zuschauern des Leydens.

Beweiß.

Theils in andern/verstehet/in den An- oder Zuschawern. Dann in dem andere Leüte der Creützträger Exempel jhnen für augen stellen/vnd bey sich erwegen/wie sie durchs Creütz vnd Trübsaln/von GOTT/nicht verderbet/sondern/wie das Gold im Feüer/bewehret werden/so wol/daß jhnen solches **alles zum besten gereichen müsse/** *Rom. 8. v. 28.* Wie solten sie hiedurch nicht zu gleicher gedult erwecket werden/vnd die Göttliche hülffe vnd gunst bey sich selbst erfahren? Daß meinet der *85. Psalm. 1. 2.* **HErr/der du bist vormals gnedig gewest deinem Lande/ vnd hast die gefangenen Jacob erlöset. Der du die Missethat vormals vergeben hast/deinem Volck/**

vnd

vnd alle jhre Sünde bedecket Sela. Der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehaben/ vnd dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Tröste vns Gott vnser Heyland vnd laß ab von deiner vngnade vber vns.

Wer wolte dann in Creütz vnd Trübsaln verzagen? Vielmehr sich dahin befliessen/ daß man durch Gedult Erfahrung lerne. Nutz: Gedult.

O wie wol stehets/ das David vnserm lieben Gott noch darzu dancket? Herr es ist mir Lieb/ daß du mich gezüchtiget hast/ auf daß ich deine rechte lerne/ im 119. Psalm. Danckſagung.

Die Dritte Frucht der Trübsaln/ oder die Dritte Staffel an der Leiter/ daran ein Glaubiges Hertz gen Himmel klettert/ ist die Hoffnung. Erfahrung bringet Hoffnung. III. Hoffnung

Das/ das jhr Geliebte/ daß/ das jhr Außerwehlte/ ist die Logische kunst des Glaubens/ daß er aus den vorigen erwiesenen Wolthaten Gottes zu ruck schleüst/ vnd dadurch die Hoffnung stärcket. Ein solcher trefflicher Logicus war David, der schleüst: Gott ist vnser zuversicht/ vnd stercke/ eine hulffe in den grossen nöten die vns troffen hatten. Darumb förchten wir vns nicht/ wenn gleich die Welt vnterginge/ vnd die Berge mitten ins Meer süncken: Wann gleich das Meer wütet/ vnd wallet/ vnd von seinem vngestümm/ die Berge einfielen/ Sela. Psalm 46. v. 1. 2. 3. 4. 5. Jhr Geliebte! Was könte beherter? Was unverzagter gesprochen werden? Woher hastu aber/ O du H. Mann solch Vertrawen/ solche Zuversicht bekommen? Lehre: der glaube schleüst auß den erwiesenen wolthaten auf künftige. exempel.

Gewißlich//

Gewißlich/ (spricht er) aus der Betrachtung/ der zuvor/ Mir/ von GOtt erwiesenen **Wolthaten**. Dann er ist **mein Zuflucht** gewesen in den **grossen nöthen/ die mich troffen hatten**. Derwegen zweiffelt mir gantz nicht/ daß/ der mich von den vergangenen Vbeln errettet/ werde mich auch vor dem künfftigen Vnglück gnädiglich behüten. Anderswo schleüst er: **Der HErr/ der mich von dem Löwen vnd Bären errettet hat/ der wird mich auch erretten von diesem Philister.** *1. Sam. 17. v. 37.* Ein solcher Lobwürdiger Logicus war auch Maccabeus, der streitbare Held/ welcher den Soldaten/ so er bey sich hatte die Hülffe / jhnen die vormals vom Himmel herab geschehen war/ zu gemüth führte / vnd sie hiemit auffrieschet/ daß sie den Feinden getrost vnter die Augen gehen/ behertzt fechten/ vnd gewisse Hülffe/ vnd den Sieg vom Herrn erwarten sollen. 2. Buch der *Maccab.* am *15. v. 7.* In solcher Logischen Kunst war vor allen andern geübt der H. Paulus, der schleüst: **Gott** / der jhm von allen Trübsaln/ ja dem Tode/ so jhme in Asia vorgestanden/ **erlöset**/ vnd **noch täglich erlöse / werde jhn auch hinfort erlösen**/ *2 Corinth. 1. v. 10.* Vnd in der 2. an *Tim. 4. v. 16. 17.* schleüst er: Der Herr/ der jhme in aller gefährligkeit beystand geleistet/ vñ aus des **Löwens rache erlöset habe / werde jhn erlösen von allem vbel vnd außhelffen zu seinem Himlischen Reich.** Vnd deren exempel viel.

Nutz: Vertrauen auf Gottes gnädige Hülfe.

Seelige Leüte! O wie trefliche Logicos würden wir geben? Wann wir vns zu gemüth führten/ was vor einen erbarmlichen Zustand es von anfang der Welt her/ mit der Christlichen Kirchen gehabt / wie sie zu allen zeiten angefeindet

feindet vnd vervolget worden / aber jedoch nimmermehr hat können gäntzlich außgerottet vnd getilget werden: O wie ist kein zweiffel / daß hieraus vnsere Hoffnung zu GOtt möchte gestercket werden / er wolle das kleine heüflein der Christenheit / auch hinfüro wid er alles Wüten vñ Toben des Teüfels vnd seiner Helfershelfer / gnädiglich / biß ans Ende der Welt erhalten / vnd von Tage zu Tage vermehren / auff daß die Anzahl der Glaubigen groß sey / die jhme diene / hie zeitlich / vnd dort ewiglich.

Gegenth. Mißtrauen.

Dargegen / wie heffig berißbet GOTT den König Asa, welcher den vergangenen / jhme von GOTT / erzeigten Beystand / gegen seine Feinde / in vergessenheit geschlagen vnd bey den Menschen hülffe gesuchet hatte? Zu der zeit kam Hanani der Seher zu Asa dem König Juda, vnd sprach zu jhm: Daß du dich auf den König zu Syrien verlassen hast vñ hast dich nicht auf dē Herrn deinen Gott verlassen: Darumb ist die Macht des Königs zu Syrien deiner Hand entrunnen. Weren nicht der Moren vnd Lybier eine grosse Menge / mit sehr viel Wagen vnd Reütern? Noch gab sie der HErr in deine Hand / da du dich auf jhn verliessest. Dann des Herrn augen schawen alle Land / daß er stercke die / so von gantzem hertzen an jhm sind etc. stehet im 2. Buch der *Chron.* am 16. *v.* 7. Auff gleiche weise strafft der HERR seine Jünger / daß sie diese Logische Kunst nicht in den Kopf bringen konten: Jhr Kleinglaubigen / was bekümmert jhr eüch doch / daß jhr nicht habt Brot mit eüch genommen? Vernehmet jhr noch nichts? Gedencket jhr nicht an die fünff Brot vnter die fünff Tausent /

vnd wie viel Körbe jhr aufhubt? *Matth. 16 v. 8. 9.*

IIII. Hoffnung lest nicht zu schanden werden.

Noch ein Wörtlein setzt der Apostel hinzu / wormit dann / gleich als mit der letzten Staffel / die Leiter nachm Himmel verfertiget wird / in dem er spricht: **Hoffnung lest nicht zu schanden werden.**

Lehret Menschliche verheissungen triegen /

Die Menschen sind reich in verheissen / aber arm in geben. Mancher verspricht guldene Berge / da er doch keine bleyerne leisten kan. Da gehets / wie das gemeine Sprichwort lautet: Hoffen vnd harren macht manchen zum Narren. Dann die Menschen sind Lügenhafft / betrieglich / vnd veränderlich. **Menschen hülffe ist kein Nutz** zeugt der *60. Psalm. v. 13.* **Menschen sind doch ja nichts / grosse Leüte fehlen auch / sie wägen weniger / dann nichts / so viel jhr ist /** sagt der *62. Psalm. v. 10.* **Verlasset eüch nicht auf Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helffen / etc.** *Psalm. 146. v. 3.*

Aber Gottes nümmermehr.

Aber GOTTES Verheissungen vallieren nimmermehr. Daher gleichsfals das gemeine Sprüchwort rühmet. Spes confisa Deo nunquam confusa recedit. **Hoffnung auf Gott lest nicht zu schanden werden.** Dann GOTT ist Warhafftig / Vnbetrieglich / vnd Vnwandelbar. **Wol dem / des hülffe der Gott Jacob ist / des hoffnung auf dem Herrn seinen Gott stehet / der Himmel / Erden / Meer / vnd alles was darinnen ist gemacht hat / der Glauben helt ewiglich.** rühmet der *146. Psalm. v. 5. 6.* **Der HErr ist freündlich / vnd seine Gnade wäret ewig / vnd seine Warheit für vnd für /** zeugt der *100. Psalm. v. 5.* **Keiner wird zu schanden / der dein harret /** tröstet der *25. Psalm.*

25. *Psalm. v. 3.* Vnd der *22. Psalm* am *5. vers* erklärts mit dem Exempel der H. Altvätter: Vnser Vätter hofften auf dich/ vnd da sie hoffeten halffstu jhnen aus. Zu dir schryen sie/ vnd wurden errettet. Sie hofften auf dich/ vnd wurden nicht zu schanden.

Nutz: Abmahnung zum vertrawen auff Menschen/

Verflucht ist demnach/ aus dem Munde des Allerhöhesten/ der Mann/ der sich auf Menschen verlest/ vnd helt Fleisch für seinen arm/ vnd mit seinem Hertzen von Gott weicht. Der wird seyn wie die heide in der Wüsten/ vnd wird nicht sehen den zukünftigen Trost/ sondern wird bleiben in der dürre/ in der Wüsten/ in einem vnfruchtbaren Lande/ da niemand wohnet.

Vnd Anmahnung zum vertrawen auf Gott.

Gesegnet aber ist der Mann/ der sich auf den Herrn verlest/ vnd der Herr seine zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet/ vnd am bach gewurtzelt. Dann ob gleich ein hitze kompt/ fürchtet er sich doch nicht/ sondern seine bletter bleiben grüne/ vnd sorget nicht wann ein dürr Jahr komme/ sondern er bringet ohne auf hören Früchte/ aus dem Propheten *Jerem. 17. v. 5. 6. 7. 8.* Aber gnug vnd mehr als gnug vom zweyten Hauptpünctlein.

Widerholung. 1.

Diß/ jhr Geliebte im HERRN/ ist nun der Glaube/ welchem der Apostel Paulus die Rechtfertigung zuschreibet: Diß/ jhr Außerwehlte/ ist auch die Rechtfertigung selbsten. Wollen wir nun des innerlichen Friedens/ vnd geistlichen Sicherheit des hertzens geniessen: Wollen wir einen freüdigen Zutrit zu Gott haben: Wollen wir vns rühmen können der Hoffnung der zu-

2. Vnd Beschluß vermahnung zur geduld.

künftigen Herrligkeit: So müssen wir vns auch rühmen der Trübsalen. Diese Früchte der Rechtfertigung hangen so genaw vnd fast an einander/daß eine ohne die andere nicht seyn kan. Wer einen Eckel vnd Abscheu an der Letzten hat/muß auch der Andern mangeln. Daher zusehen gewest/ wie sich die H. Apostel auch der Steüpung/vnd Schmach gerühmet haben? *Actor. 5. v. 41.* Wie die H. Martyrer zur Schlachtbanck geeylet? Aber/ ach der trübseligen zeiten/ da man sich schämet etwas vmb Christi willen zu leiden! **Ihr habt noch nicht biß aufs Blut widerstanden**/ heist es von vns zun *Hebr. 12. v. 4.* Ist vns nun zuwider der **Ruhm der Trübsaln**/so haben wir vns auch nicht zu **rühmen der Hofnung der zukünftigen Herrligkeit.** Demnach/O wie Selige leüte! wann wir/wo nicht durch Christi bedrowung: **Wer sich mein vnd meiner Wort schämet**/ **des wird sich auch des Menschen Sohn schämen**/ &c. *Marci 8. v. 38.* Jedoch durch seine Zuckersüsse Gnadenverheissung erweichet werden. **Wer mich bekennet für den Menschen**/ **den will ich bekennen für meinem Himlischen Vatter**/ *Matth 10. v. 32.* Also/Also würde es geschehen/daß wir mit Paulo rühmen könten: **Ich hab einen guten Kampf gekämpfet**/ **ich hab den lauf vollendet**/**ich hab glauben gehalten**/ *2 Tim. 4. v. 7.* Also/Also würde es geschehen/daß wir hinwiderumb/ an jenem tage/die Freüd- vnd Gnadenreiche Antwort des HERRN Christi anhören möchten! **Ey du frommer vnd getrewer Knecht**/ **du bist vber wenigem getrew gewest**/ **ich will dich vber viel setzen**/ **Gehe ein**/**gehe ein zu deines Herrn frewde**/ *Matt. 25. v. 21.*

Trost.

Belohnung.

Darzu

Darzu Mir/Euch/vnd allen beständigen Creutz- trägern verhelffen wolle die Heilige Drey Einigkeit/ Hochgelobt/ vnd aber Hochgelobt in alle ewige Ewigkeit. Amen, Amen. Schließt. Wunsch.

Christi/vnd aller Christglaubigen Himmelfahrt/

Eingang.

Vnter allen frölichen Tagen/ist diß der frewdenreichste/als an welchem der HERR Jesus wider alle seine vnd vnsere Feinde triumphiret. Dann da es im Kriege also zugehet/daß man nicht allein vmb das Leben besorgt seyn muß/sondern sich auch zu förchten hat/daß man sein Haab/Güter vnd Freyheit verlieren möge. Dann diß alles verlieren die Vberwundene/vnd erlangen die/so obsiegen/vnd das Feld behalten: Also haben auch wir/als die wir in Christo obgesieget/vns zweyerley zu erfrewen: Erstlich/daß wir großmechtiger Gefahr entrunnen/vnd neben einem herrlichen Namen stattlichen Raub bekommen haben. O des frewdenreichen Tages! Davon Esaias lengst zuvor geweissaget: **Für dir wird man sich frewen/wie man sich frewet in der Erndte/wie man frölich ist/wenn man Beute austheilet.** *Esaiæ 9. v. 3.* Aus diesem könnet ihr/geliebte/die Frewde vnd Herrligkeit dieses Tags etlicher massen abmessen. Dann wir halten heut den sieghaff- Eingang von der zeit

hafftigsten Tag CHristi/ ja wir begehen vnter allen seinen Triumphen den allerletzten/ vnd gewaltigsten. Dann er hat obgesieget dem Tode/ in dem er den Tod vberwunden/ vnd lebendig von den Todten auferstanden: Er hat auch obgesieget mit gewalt dem Reich der Hellen/ dessen Ehrnene Pforten er zerbrochen/ vnd von dannen alle Glaubige erlöset hat: Diese beyde Triumph hat der HERR durch den Propheten Oleam vermelden lassen: **Tod/ ich will dir ein gifft seyn/ Helle/ ich will dir ein Pestilentz seyn/** im *9 cap. v. 14.* Er hat auch dem Feind Menschliches geschlechtes obgesieget/ den er mit eisernen Ketten gebunden/ daß er nicht mehr die Welt betriegen kan. Von diesem saget Johannes: **Jetzt ist der Fürst dieser Welt gericht/** am *12 cap. v. 31.* Vber das hat er der Sünde/ die weit/ vnd breit in der Welt herrschete/ obgesieget/ daß er solche am Holtz gecreütziget. Noch war vbrig/ daß er nach allen diesen herrlichen Triumphen auch dem Himmelreich obsiegen solte/ dessen Pforten von anfang der Welt her zugeschlossen waren. Zum Zeichen dessen hat der HERR nach dem Fall/ den Cherubin mit einem zweyschneidenden fewrigen Schwert geleget für den Lustgarten/ den gang zum Baum des Lebens zu bewahren. Diese gewaltige Wacht aber/ die mit Eisen vnd Fewer die Menschen von dem Weg des Lebens verhinderte/ ist durch den Heyland aufgehoben worde/ in dem er durch das heilige Wasser/ das aus seiner seite geflossen/ das Fewer ausgeleschet/ die Scherffe aber vnd Schneide des Schwertes/ mit den Wunden/ so er an seinem heiligen Leibe empfangen/ stumpf gemacht hat/ vnd also ist endlich die Wacht hinweg genommen/ vnd den Menschen der Weg zur Vnsterbligkeit eröfnet/ durch welchen er

heütiges

heütiges tages / als der durchbrecher / hindurch gangen ist.

Gleich wie aber dieser vnter allen Triumphen der allerherlichst vnd gewaltigste ist / also ist er auch der allerletzte. Dann darumb hat er dem Tod / der Sünde / dem Teüfel / vnd dem Reich der Hellen obgesieget / daß nichts hinderstellig were / daß vns den Paß zur Vnsterbligkeit abschneiden könte. Aber hievon jetzt weitleüffeiger.

Weil dann diesem also / so erfordert die Herzligkeit dieses frewdenreichen Tages von vns / daß wir lernen / wie wir vns gegen diesem Anfänger / vñ Vollender vnser Seligkeit verhalten sollen / damit wir dermaleins zu seiner gefelschaft kommen mögen. Auf daß wir nun diesen Articul vnsers Christlichen Glaubens mit reichem Nutz / vnd Frucht also betrachten mögen / daß es fürnemblich zur Ehre Gottes / vnd dann zu vnser Wolfahrt vnd Seeligkeit gereichen möge / So last vns vor dem Angesicht des Himlischen Vatters demütigen / vnd im wahren Glauben jhn anruffen / mit dem Gebett / welches vns der getrewe HERR Jesus Christus selbst zu beten gelehret / vnd befohlen hat. Schluß.

Vnser Vatter / etc.

TEXTUS,

Aus dem Euangelisten Marco, am 16. vom 14 Versicul, biß zu Ende des Capitels.

Zv letzt / da die Eilffe zu Tisch sassen / offenbaret er sich / vnd schalt jhren Vnglau- Text.

Vnglauben/ vnd jhres Hertzen härtigkeit/ daß sie nicht geglaubt hatten denen/ die jhn gesehen hatten auferstanden.
Vnd sprach zu jhnen/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubt/ vnd getauft wird/ der wird selig werden: Wer aber nicht glaubt/ der wird verdambt werden. Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da glauben/ sind diese: In meinem Namen werden sie Teüffel austreiben/ mit newen Zungen reden/ Schlangen vertreiben/ Vnd so sie etwas tödlichs trincken/ wirds jhnen nicht schaden/ Auf die Krancken werden sie die hende legen/ so wirds besser mit jhnen

nen werden. Vnd der HErr/nach dem er mit jhnen geredt hatte/ward er aufgehaben gen Himmel/vnd sitzet zu der rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus/ vnd predigten an allen orten / Vnd der HErr wirckte mit jhnen/vndbekrefftiget das wort durch mitfolgende Zeichen.

Erklärung.

IHr geliebte im HErrn: Jch verkündige eüch wunderbare vnd grosse Frewde. Dann der HErr Jesus ist heüte gen Himmel gefahren. O der frölichen! O der seligen Botschafft! Wie eine liebe Botschafft/ vnd angeneme Zeitung würde es eüch seyn / wann eüch verkündiget würde/daß dieses löbliche Land/sampt deren Hauptstadt Embden/hinfüro solte ein frey Land vnd Stadt seyn/ von aller Beschwerung für/ vnd für befreyet/ vnd also mit sonderbarer Freyheit begnadet: Wie würde jedermenniglich darüber frolocken? Gewißlich würde innerhalb langer zeit/ fast keine andere rede fürfallen/ dann eben von solcher erzeigten Wolthat / vnd Begnadigung. Aber wie gar nichtig/ flüchtig/ vnd vergänglich ist dieses? Jsts nicht recht für ein Kinderspiel zu achten? Demnach / wie viel angenemer/ vnd lieber soll vns diese heütige fröliche Botschafft seyn/ daß der HErr Jesus warhafftig gen Himmel gefahren/ vnd in

Christi Himmelfahrt die frewdenreichste Botschafft.

vnserm angenommenen Fleisch vnd Blut zur Rechten Gottes gesetzet/ vnd vber alle Engel/ vnd alles was im Himmel/ vnd auf Erden kan genennet werden/ erhöhet worden? Wer hat dergleichen gehöret/ weil die Welt gestanden? Vnd zwar were es nicht eine grosse Herrligkeit/ wann vns verkündiget würde/ daß wir dermal eins in die gesellschafft der heiligen Engelein sollen auf- vnd angenommen werden? Aber daß vnsere Menschliche Natur in CHristo zur Rechten der Krafft/ vnd Majestet GOttes erhöhet worden/ das ist ein solch Werck/ darüber sich alle Außerwehlte in alle ewigkeit nicht gnugsam verwundern können. Solten wir dann derwegen nicht billich dermassen lobsingen/ jubiliren/ jauchtzen/ vñ also frolocken/ daß vnsere menschliche Stimme gen Himmel erschallen möge/ vnd an dem Ort gehöret werden/ da vnser Fleisch vnd Blut zur Rechten Gottes/ zur ewigen Herrligkeit/ erhöhet worden?

Ablehnung einer Einrede/ vber Christi Himmelfarth nicht zu trawren/ sondern sich zu erfrewen. Wegen des grossen Nutzens.

Kein zweifel ist es aber/ daß etlichen frommen Hertzen wol die Gedancken zufallen mögen/ als ob wir fast mehr vrsach haben zu trawren/ als vns zu erfrewen/ vber der Himmelfahrt vnsers HERRN JEsu CHristi/ von deßwegen/ daß sie jhnen einbilden/ als ob es jhnen weit heilsamer/ vnd nützlicher gewesen/ wann der HERR JEsus allhier mit seinem Leibe auf Erden blieben/ Nun er aber gen Himmel gefahren sey jhnen diese leibliche Gegenwart entzogen. Gleich wie die Jünger des HERRN in trawrigkeit geriethen/ als er jhnen sein Leyden/ Sterben/ Aufferstehung/ vnd Himmelfahrt/ das ist/ seinen Gang zum Vatter verkündiget/ *Joh. 16.* Aber wer den reichen/ vnd vielfältigen grossen Nutz der Himmelfahrt Christi betrachtet/ der wird sich mehr hierüber erfrewen/ dann daß er dadurch solte betrübt werden. Dann

Gleichnüß

worüber

worüber / vnd zu welcher zeit frewet sich ein Ackersman / der das Feld bawet / billicher / wann er aussähet / oder nicht vielmehr / wann er die Früchte einerndet? Zu welcher zeit ein tapferer Kriegsman vnd Feldoberster / wann er wider seine Feinde Ritterlich streitet / vnd kämpfet / vnd also Leib vnd Leben waget / oder vielmehr wann er obsieget? So weit mehr sich nun ein Ackersman frewet zur zeit der Ernde / vnd ein Kriegsmann wann der Raub ausgetheilet wird: Also weit mehr haben wir Vrsach vns hertzlich zu erfrewen / daß der HERR Christus nicht allein gelitten / vnd gestorben / do er daß / als das **Weitzenkörnlein in die Erde gesäet worden / auf daß er viel Früchte bringe** / *Johann. 12.* vnd daß er seine Feinde vberwunden / **in dem er durch seinen Tod die macht genommen / deme / der des Todes gewalt hatte / dem Teüfel** / *Hebr. 2.* Sondern auch / vnd vielmehr / daß er im **Tode** nicht blieben / sondern warhaftig am dritten tage wider von Toden auferstanden / vñ gen Himel gefahren / do eine reiche Ernde angangen / vnd da er den Raub ausgetheilet / vnd die ewige Wohnung / das Himmelreich seines Vatters / so er gar theüer erworben / eingenommen / also / daß **er in die höhe gefahren / das Gefängnüß gefangen geführet / vnd theilet den Menschen gaben aus** / *Ephes. 4. ausm 68. Psalm.*

Daher auf diesem heütigen Tag nicht allein des Herren Christi / sondern auch zugleich vnser Sieg vñ Triumph, den wir in Christo / vnd durch jhn / erhalten / hochfeyerlich begangen wird.

Aus welcher Betrachtung dann der H. Geist durch den Propheten vns zur innerlichen Frewde ermuntert: **Für dir wird man sich frewen / wie man sich frewet**

zur zeit der Ernde/ wie man frölich ist/ weñ man eine gute Beüte austheilet/ *Esaiæ 9.* Frewen sich doch die heilige Engelein Gottes. Dann gleich wie sie in der Nacht/ da das Kindlein JEsus in die Welt geboren/ frölich seyn/ vnd mit grossen Frewden die Zukunfft dieses Heylandes ankündigen/ *Lucæ 2.* Also frewen sie sich heute bey der Himmelfahrt des HERRN / vnd verkündigen mit frewden seine Widerkunfft / welches die andere Zukunfft seyn wird/ daß er am Jüngsten Tage/ in grosser Majestet/ vnd Herzligkeit kommen wird / das Gericht zu halten. Ist nun solche Frewde bey den heiligen Engelein / vnd daß sie das Fest der Himmelfahrt mit Frolocken begehen/ denen es doch zu gut nicht geschehen ist / vnd die es eigentlich nicht angehet/ Nur allein daß sie vmb vnsert willen sich also frewen : Ach wie viel billiger ist es/ daß wir diß heütige hochfeyerliche gnadenreiche Fest mit inniglichen jauchtzen vnd frolocken vnsers Hertzens/ vnd mit hertzlicher Danckſagung begehen? Wie wir dann jetzt aus dem 47. *Psalm.* gesungen haben: **Frolocket mit händen / jauchtzet Gott mit frölichem schalle/ Gott fehret auf mit schalle/ vnd der HErr mit heller Posaune. Lobsinget/ lobsinget Gott / lobsinget/ lobsinget vnserm Könige.**

Abtheilung in drey Hauptstück

Wollen derwegen drey folgende Pünctlein in aller Gottesfurcht mit einander behertzigen.

I. **Was vor der Himmelfahrt vnsers HErrn JEsu Christi vorhergangen/ darbey das Gespräch beschrieben wird / welches der HErr mit seinen Jüngern gehalten.**

II. **Von der frölichen vnd Siegreichen Himmelfahrt Christi selbst / daß er gen Himel aufgehaben worden.**

III. Was

III. Was nach solcher frölichen Himmelfahrt erfolget / daß der HERR zur Rechten Gottes sich gesetzet. III.

Vom Ersten Hauptpünctlein /

Das 1. Hauptpünctlein.

Was vor der Himmelfahrt Christi vorhergangen.

BAld anfänglich zeüget der Euangelist, Zu letzt / als die Elff Jünger zu tisch gesessen / habe sich jhnen der HERR geoffenbaret / vnd sey jhnen erschienen / Immassen er dann zuvor / vnd hernacher zu mehrmalen sich jhnen lebendig erzeiget hat. 1. Christus erscheinet den Jüngern.

Zum hellen Zeügnüs der vngezweiffelten Warheit seiner frölichen Auferstehung / daß er warhafftig von den Toden auferstanden. Demnach / daß vns zu gut / das Werck der Erlösung vollkömlich ausgerichtet worden / Vns ist nunmehr aus der Sünde geholffen / vnd wir haben die gewisse Hoffnung der Aufferstehung von den Toden zu dem seeligen / vnd ewigen Leben. Lehr Zeügnüß Christi Auferstehung.

Aus welcher Betrachtung der heilige Paulus vns / neben seinem Jünger Timotheo, anschreyet: **O lieber Jünger Timothee, halt in steter gedächtnüß den Herrn JEsum / der von Toden auferstanden** / 2 Tim. 2. Also: O liebe Christen / haltet in Gedächtnüß den HERRN Jesum / der von Toden auferstanden / vergesset nicht des Articuls ewers Christlichen Glaubens / vnd lasset den nimmermehr aus ewern Hertzen kommen / darinnen jhr bekennet / daß JEsus Christus warhafftig von Toden auferstanden / vnd dannenher in ewern Hertzen diese Frewdigkeit haben könnet / daß jhr nunmehr aus der Sünde / vnd vom Tode Nutz: Trost.

erlöset seyd/ werdet vor GOTT gerecht gehalten/ vnd habet die Hoffnung des ewigen Lebens.

II. Christi Gespräch mit den Jüngern.

Diesemnach in dem der HERR seinen Jüngern erscheinet/ zeiget der Euangelist an/ was er vor ein Gespräch mit jhnen gehalten. Drey Pünctlein begreift dieses Gespräch. Erstlich strafft der HERR seine Jünger. Fürs Andere/ sendet er sie aus das Euangelium zu predigen. Drittens tröstet er sie.

1. Er straffet jhren vnglauben.

Vors Erste/ Der HERR straffet die Jünger/ von wegen jhres Vnglaubens/ vnd Hertzen härtigkeit/ daß sie nicht geglaubt hatten denen/ die jhn gesehen hatten/ daß er auferstanden.

Lehr: Von Vnverstand des Natürlichen Menschen

So gar nichtes verstehet der Natürliche Mensch mit seiner Vernunfft von den Göttlichen Geheimnüssen/ vnd den Articuln vnsers Christlichen Glaubens/ es ist jhm eine Thorheit/ er kans/ vnd vermags nicht zu begreiffen/ *1 Corinth. 2.* Fleisch vnd Blut offenbarts vns nicht/ sondern der himlische Vatter/ *Matth. 16.* Sonsten ist das Euangelium ein Geheimnüß verborgen von der Welt/ her/ *Coloss. 1.*

So Gott mißfällig.

An solchem Vnverstande/ Vnglauben/ vnd Mißtrawen hat vnser lieber GOTT ein ernstes Mißfallen. Wie sind die Israëliten/ wegen dergleichen jhres Vnglaubens/ vnd Mißtrawens gegen die vielfältige Göttliche Verheissungen/ in der Wüsten niedergeschlagen worden? in der *1.* an die *Corinth. 10.*

Nutz: Warnung vor vnglauben.

Do nun allhier der HERR seine Jünger also ernstlich straffet/ welche den heiligen Weibern nicht glaubten/ daß er von den Todten auferstanden were/ vnd daß sie/ die Weiber/ jhnen

jhnen gesagt hatten/ Es were jhnen der HERR erschienen: Meinestu dann/ du Elender Mensch/ daß du keines weges straffwürdig seyst/ wann du den H. Aposteln/ vnd jhrer Lehr nicht glauben werdest/ welche der Sohn Gottes zu Zeügen seines schmehlichen Todes/ vnd siegreichen Aufferstehung erwehlet hat?

Vielmehr fleißig gebetet vnd GOTT inniglich angeruffen vmb die Gnade seines Heiligen Geistes/ der vnsere Hertzen erleüchte/ vnd regiere/ darmit wir den HErrn Christum recht erkennen/ vnd jhn im Glauben vor vnserm Erlöser/ vnd Seligmacher auf- vnd annehmen. Dann der/ der ists/ **der vns in alle Warheit führet**/ *Joh. 16.* Der/ der ists/ **durch welchen vns der Vatter zeügt/ daß wir zu Christo kommen**/ *Johan. 6.* Gebett vmb den heiligen Geist.

Kein Schwachglaubiger soll verzagen noch kleinmütig seyn/ wann er sich im Glauben gering/ vnd kranck befindet/ vnd nicht alßbald die Göttliche himlische Geheimnüß verstehen/ vnd fassen kan: **Sintemal der HErr das zustossene Rohr nicht will zubrechen/ noch das glimmende Docht gar auslöschen**/ *Esaiæ 42.* Gleich wie es in der Haußhaltung zugehet/ wo ein häuflein Kinder beysamen ist/ da sind sie nicht alle gleich geartet/ oder genaturt/ eines ist etwa stärcker/ das ander dargegen schwächer/ vnd zur Kranckheit mehr geneiget. Da heist es dann bey Gottseligen frommen Eltern: **Je kräncker Kind/ je lieber Kind/ Das kränckste Kind/ das liebste Kind/** es wird auch wol das **Liebste** bleiben. Aber bey solcher Schwacheit muß es nicht verbleiben/ noch also gelassen werden/ sondern es gehöret darzu sonderbarer fleiß/ in Christi Erkantnüß zu wachsen/ vnd die Mittel zugebrauchen/ darmit wir im Trost vor Schwachglaubige. Gleichnüß. Fleiß mit Stärckung des Glaubens.

wir im Glauben gestärcket werden. Wie es mit einem Schatz zugehet. Wann ein Schätzlein klein ist / vnd man alle tage etwas darzu leget / so wird es täglich vermehret / vnd endlich ein grosser Schatz daraus: Also / wann man sich befleist / von tage zu tage in Christi Erkantnüß ein wenig mehr zu zunehmen / vnd sich zu bessern / So wird der Mensch stetes im Glauben reicher / vnd samlet jhme einen Schatz / der von jhme nicht soll genommen werden.

Mitleyden gegen Schwachglaubige.

Billich ist es auch / daß wir mit den Schwachglaubigen ein Christliches Mitleyden / vnd Gedult tragen. **Den Schwachen im Glauben nehmet auf** / vermahnet Paulus zun *Rom. 14.*

2. Er sendet seine Jünger.

Der andere theil des Gespräches Christi mit seinen Jüngern bestehet darinnen / daß der HErr seine Jünger aussendet / das Euangelium zu predigen. **Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das** Euangelium **allen Creaturen.**

1 Wohin? In alle Welt.

Hören wir **Erstlich** allhier / **Wohin** der HERR seine Jünger sendet? **In alle Welt. Gehet hin** / saget er / **in alle Welt.**

Lehr: Christi große Macht / vnd Reich.

O der vnermeßlichen **Gewalt** vnd **Macht** vnsers HErrn JEsu Christi! **Seine Gewalt** gehet vber die **gantze Welt.** O des vnendlichen **Königreiches** dieses Himmels Fürsten JEsu Christi! Es erstrecket sich vber die **gantze Welt.** Hilff ewiger GOTT! wie groß vnd schrecklich ist gewesen die Macht der Babylonischen / vnd Assyrischen Keyseren / daß sie in gantz Asiâ, vnd meistentheils auch in Africâ regieret haben! Die Perser / vnd Meder haben auch in den **dritten Theil** der Welt / in Europam, jhren Fuß noch weiter gesetzet / wie dann das Büchlein Esther bezeüget

Andere Königreich

zeüget von Ahasvero, daß er geherrschet vber 127 Länder/ *Cap. 1.* Diese Beyde hat Alexander, der Griechische Keyser/ mit dem zunahmen der Grosse/ weit vbertroffen / als er zur zeit höret davon disputiren/ Ob mehr dann eine **Welt** were/ ward er darüber schmertzlich betrübet/ vnd bekümmert sich/ wie er auch der andern hinterstelligen **Welt** könte mechtig werden/ da er bißher kaum die eine **Welt**/ vnd doch noch nicht gar hette vnter sein **Joch** bezwingen können. Die **Römer** haben jhre Gewalt/ vnd Botmeßigkeit am allerweitesten erstreckt/ daß sie fast die **gantze Welt** vnter jhren Gehorsam gebracht. Daher wir lesen/ **daß zur zeit Augusti des Römischen Keysers/ eine Schatzung sey angeleget worden/ welche vber die gantze Welt gangen** / *Lucæ 2.*

Aber/ Nichtes/ nichtes jhr Geliebten/ Nichtes/ nichtes jhr Außerwehlten / gegen dieser **vnermäßlichen Gewalt / vnd vnendlichem Königreich** vnsers HErrn JEsu Christi/ welcher nicht mit gewapneter Hand/ vnd mit Schwertstreichen/ oder mit anderer dergleichen eüsserlichen Macht / sondern mit der Predigt seines heiligen Göttlichen Wortes/ durch die Aposteln/ die Gantze Welt/ vnd den gantzen Erdboden/ durchzogen/ die hertzen der Menschen/ durch krafft des Heiligen Geistes / geändert / vnd zum Gehorsam beweget / daß sie vnter den Gehorsam des Glaubens / vnd Euangelii von Christo bezwungen worden. **Die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig vor Gott/ zu verstören alle befestigung/ vnd vnsern Verstand gefangen zu nehmen vnter den gehorsam Jesu Christi** / *2 Corinth. 10.* Christi Königreich gehet 1. vber die Erden/

Vnd zwar ob gleich viel großmächtige Römische Keyser alle

Keine Gewalt wider Christum.

ser alle Gewalt/ vnd die gantze Macht jhres Keyserthumbs daran gewendet/ vnd dahin gemeinet/ daß sie den Lauff des heiligen Euangelii gern verhindern wollen/so haben sie es jedoch müssen dabey bleiben lassen. Es ist all jhr Ratschlag/vñ Thun vergeblich gewesen. Christus mit seinem Euangelio ist doch zu letzt blieben. Das heist: **Er wird herrschen von einem Meer zum andern**/ im *72. Psalm.* vnd *Zachar. 9.* **Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erden/ zu Ehren dem Gerechten**/ *Esaiæ 24.*

2 vñ Himmel.

Zugeschweigen der heiligen Engeln/ vnd himlischen Geister/ so vnzehlich viel an der Zahl sind/ vnd gleichsfals vnter Christi/vnsers Himmels Königs/Reich begriffen werden. **GOtt hat jhn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel/ über alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd wie es mag genennet werden/ nicht allein in dieser Welt/sondern auch in der zukünfftigen/ vnd hat alle ding vnter seine Füsse gethan/vnd hat jhn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles**/ *Ephes. 1.* **Welcher ist zur Rechten Gottes in Himmel gefahren/ vnd sind jhm vnterthan die Engel/ vnd die Gewaltigen/ vnd Kräfften**/ *1 Petri 3.*

Nutz: Trost 1. aus Christi gewalt.

Solte vns dann nicht billich wol zu muth seyn/wann wir sehen/ wie die Feinde des Euangelii sich zusamen rotten/ vnd befleissen/ das Reich/vnd Kirche Christi auszurotten. Auch **die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweltigen**/ *Matth. 16.*

2 vñ seines Reichs grösse.

Auch zuwider der Anfechtung/ als bestünde das Reich Christi aus einzehlen wenig Personen. Wahr ists/die Auß erwehlten sind/ vergliechen mit den Verworffenen/ eine

kleine

kleine Herde/ *Lucæ 12.* Jedoch in sich selbst betrachtet/ thun sie eine grosse Anzahl. **Es werden viel/ viel kommen von Morgen vnd Abend/ vnd mit Abraham, Isaac, vnd Jacob sitzen im Reich Gottes/** *Matth. 8.* **Ich sahe eine grosse Schaar/ die niemand zehlen konte/ aus allerley Völckern/ Zungen/ vnd Sprachen/ für dem Stul stehend/ vnd für dem Lamb/ angethan mit wissem Kleide/ vnd Palmen in jhren händen/** in der Offenbar. am *7 cap.* **Tausend mal tausend dieneten jhm / vnd zehenmal hundert tausend stunden für jhm/** *Dan. 7.* Thut hinzu die Herrligkeit der Kinder Gottes. Dann GOTT hat mehr gefallens an der **kleinen Anzahl** der Frommen / als an der **grossen Menge** der Gottlosen. **Der Einsamen sind mehr Kinder/ als die den Mann hat/** *Esaiæ 54.* Daher jene dem **Weitzen**/ diese den **Sprewern** verglichen werden/ *Matth. 3. Psalm. 1.*

Ist derwegen ein falscher Gottloser Ruhm des Pabstumbs/ daß sie die Kirche Gottes an gewisse Stelle/ Personen/ vnd Nachfolge haben angebunden. Gegentheil

GOTT ist mit seiner Gnade an keine Stadt / Land noch Volck angebunden / wollen wir GOTT nicht gehorchen/ er kan bald andere herbey ruffen. Er sendet seine Diener aus in alle Welt. Warnung vor Sicherheit.

Niemand soll leichtlich an eines andern Menschen Seeligkeit verzweiflen/ oder jemand seines Stands halben verachten/ Aus allerley Völckern/ wer GOTT förchtet/ ist jhm angenehm / in Geschichten / am *10.* Vnreiffen Vrtheil.

Hören wir auch vons Andere/ Wozu der Herr seine Jünger aussendet/ **daß sie Predigen sollen**/ lehren sollen sie/ vñ die Leüte vnterrichten. 2. Wozu zu predigen

Lehr: Ampt der Seelsorger

Freylich bestehet das Ampt der Aposteln/ vnd trewen Seelsorger darinnen/ daß sie Predigen sollen/ vnd Diener des Göttlichen Worts seyn. Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? fragt der Apostel/ vnd antwortet darauf: Diener sind sie/ *1 Corinth. 3.* Nicht aber/ als die vber das Volck herrschen/ warnet *Petrus* in der *1.* am *5. cap.*

Nutz: Wider Päbstische Stoltz.

Was ist es demnach ein vnbilliger Handel/ daß sich der Pabst einen Bischoff der Kirchen/ einen Stadthalter Christi/ vnd Stulerben des Apostels Petri, ja einen Knecht der Knechte intituliret: Aber des Predigampts/ vñ Kirchendienstes sich mit dem wenigsten nicht annimpt/ sondern vielmehr der Weltlichen Herrschafft sich anmasset/ vnd sich vnterwindet vber Keyser/ Könige/ Chur- vnd Fürsten zu herrschen/ vñ die Königreich der Welt zugebē/ wem er wolle. Last vns aber hören/ was vns der Herr Jesus hievon berichte/ vnd was er dißfals vor einen Ausschlag gebe. Also spricht er zu seinen Jüngern: Die weltliche Könige herrschē/ vnd die Gewaltigen heist man gnedige Herren/ jhr aber nicht also. Höret! jhr nicht also/ *Lucæ 22.*

3. Was zu Predigen? Das Euangelium

Weiter/ was sollen sie Predigen? Das Euangelium, von Christo zeigen/ vnd jhnen die Lehre von des Menschen Seligkeit erklären: Darneben die heilige Sacrament nach Christi Ordnung/ vnd Einsetzung bedienen/ vnd austheilen. Wie es der HERR selbsten anderswo erkläret: Lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie/ *Matth. 28.*

Lehr: Gottes Freündligkeit. 1. in offenbarung des Euangelii

O Liebe! O Freündligkeit GOttes! daß er vns die fröliche Botschafft/ von vnserm HERRN Jesu Christo/ geoffenbaret/ vnd ankündigen lässet/ daß/ nachdem wir arme Menschen hetten müssen ewig verdammet/ vnd verlohren seyn/ der getrewe GOTT/ vnd himlische Vatter sich vnser

aus

aus gnaden erbarmet / vnd vns seinen Lieben Sohn geschencket / welcher ein wahrer Mensch vnd Opfer für vns worden / in dem / daß er hat gelitten / vnd ist **gestorben vmb vnser Sünde willen / vnd auferwecket vmb vnser Gerechtigkeit willen** / *Rom. 4.* dadurch er vns erworben **vergebung vnser Sünden / einen gnedigen Gott / den Heiligen Geist / die Kindschafft Gottes / vnd die Erbschafft des ewigen Lebens / vnd Seligkeit.**

O Liebe! O Freündligkeit Gottes! daß er an die Predigt / vnd Verheissung des Euangelii: die heiligen Sacrament, als sichtbare Gnadenzeichen angehefftet / darmit vnser Glaube gestercket werde / wann wir nicht allein mit vnsern Ohren die Verheissung Gottes / im Euangelio geoffenbaret / anhören / dadurch der Glaube in vnsern Hertzen gewircket wird: Sondern auch die sichtbare Gnadenzeichen mit leiblichen Augen sehen / vnd dadurch im Glauben versichert / vnd gestärcket werden / daß vnser lieber getrewer Gott / das jenige getrewlich / vnd vngezweiffelt halten wolle / was er vns in seinem Wort zugesaget / vnd versprochen. 2 Mit anheftung der Sacramēt.

Demnach / O / wie selige Leüte sind wir / wann wir vnsern grossen / vnd vnsäglichen Jammer vnd Elend erkennen! daß wir arme Sünder seyn / vnd dadurch in Gottes Zorn / vnd Verdamnüß gerathen. **Ich elender Mensch wer will mich erlösen vom Leibe dieses Todes?** seüfftzet Paulus, zun *Rom.* am 7. Nutz: Erkentnüß der Sünden.

O wie selige Leüte / wann wir die Predigt des Euangelii mit fleiß anhören / vnd mit glaubigem Hertzen annehmen / vnd die Wolthaten Christi vns zueignen: **Der Glaub ist aus dem Gehör des Worts GOttes /** 2. Glaub an Christum.

Rom.10. Darneben auch die Sacrament zur sterckung des Glaubens gebrauchen/ als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ *Rom.4.*

3. Gottselig Leben. O wie selige Leüte/ wann wir vnsern Glauben durch heilige gute Werck leüchten lassen/vnd vns eines gottseligen Christlichen Lebens/vnd Wandels befleissen! Das heist/die gute Ritterschafft üben/ Glauben vnd gut Gewissen bewahren/ *1 Timoth.1.* Das heist/ vnserm lieben GOtt dienen in Heiligkeit/vnd Gerechtigkeit/ die jhm gefellig ist/vnser gantzes lebenlang/ *Lucæ 1.*

Gegenth. Warnung vor Weiber tauff. Wann nun der HERR JEsus/ das Lehren/ vnd Tauffen *Matth.28.* zusamen setzet/ vnd zu solchem Ampt die Apostel beruffet/ den Weibern aber das Euangelium zu Predigen/ der heilige Paulus nicht gestatten will/ *1 Cor.14. 1 Timoth.2.* Wie solte dann den Weibern zu Tauffen nachgelassen werden? Beyde Stück Predigen/ vnd Sacrament reichen/ gehören zum Ampt getrewer Seelsorger. Welchem nun eines zugelassen wird/dem muß auch das ander gestattet werden. Weme aber eines verweigert wird/dem muß auch das ander nothwendig verwaigert werdē. So wenig nun den Weibern das Predigen/wie auch das H. Abendmal zu bedienen gestattet wird/ eben so wenig soll jhnen das Tauffen nachgelassen werden. Sie haben zu keinem Theil einen ordentlichen Beruff. Aus dem Pabstumb aber rühret die Noth- vnd Jachttauff her. In dem man vorgeben/ als ob die Seligkeit an die Tauff verbunden sey/ vnd daß man an der Vngetaufften Seligkeit gezweiffelt.

4. welchen? Allen Creaturen. Endlich befihlet der HERR/ Weme/ oder welchem das Euangelium soll geprediget werden/ Allen Creaturen/

Creaturen/ das ist/ allen Menschen. Dann also wird der Mensch wegen seiner Hoheit/ vnd Fürtrefligkeit eine Creatur genennet/ weil er das Edeleste Geschöpff/ vnd Creatur Gottes allhier auf dieser Welt/ vnd ein Herr vber alle Creaturen von GOTT erschaffen worden ist. Beym *Matth. 28.* spricht er: **Lehret alle Völcker.**

Lehre Christi Liebe/ 1. in allgemeiner Predigt/

Groß vñ vber groß ist die Liebe vnsers Herrn Jesu Christi/ daß er kein Ansehen der Personen ist/ vñ nicht allein den Juden/ sondern auch den armen Heyden/ das H. Euangelium Predigen/ vnd den heimlichen verborgenen Rath Gottes/ von vnser Erlösung/ offenbaren/ vnd verkündigen lest. Inmassen solches der heilige Paulus rühmet in Geschichten am *10 cap.* **Nunmehr ist in Christo weder Jude/ noch Grieche/ oder Heyde** *Gal. 3. Coloss. 1.*

2. in kräfftiger wirckung.

Groß/ vnd vbergroß ist die Liebe vnsers HERRN Jesu Christi/ daß er durch seine sonderbare Macht/ wunderbarer weise/ also kräfftig gewircket/ daß allenthalben/ an allen Orten/ da die Apostel das Euangelium geprediget haben/ demselben eine Thür eröfnet/ vnd aufgethan worden. Also rühmet Paulus, beneben Barnaba, vnd verkündiget den Heyden zu Antiochiâ mit frewden/ **wie der getrewe GOtt den Heyden die Thür des Glaubens aufgethan hätte/** *Actor. 14.* Vnd anderswo rühmet er/ **Als er gen Troada kommen zu predigen das Euangelium Christi/ sey jhm daselbst eine Thür aufgethan im HErren/** *2 Corinth. 2.*

3. in offenbarung am Ende der Welt.

Groß/ vnd vbergroß ist die Liebe vnsers HERRN Jesu Christi/ nachdem beyde Völcker/ Juden/ vnd Heyden/ durch jhre eigene Schuld/ vnd Boßheit/ gegen dem heiligen Euangelio vndanckbar worden/ vnd **die Liebe zur Warheit nicht**

nicht haben angenommen / daß sie Selig würden/vnd jhnen derwegen GOTT kräfftige Jrthumb geschicket / daß sie der Lügen geglaubet haben/ 2 Thessal. 2. Vnd also grewliche Blindheit/vnd dicke Finsternüß im Pabstumb eingerissen seyn: Daß jedoch der Sohne Gottes zu diesen letzten Zeiten/ das Liecht seines Euangelii widerumb hell/vnd klar angezündet/ vnd aus sonderbaren Gnaden je länger/je weiter seine Göttliche Warheit ausbreitet/ daß ein Königreich nach dem andern / ein Land nach dem andern / zur erkandnüß der Lehr des Euangelii gelanget / vnd also vor dem Ende der Welt das Euangelium vnter allen Völckern geprediget wird / welches der HERR/ als ein Zeichen bestimmet / so vor dem Jüngsten tage vorhergehen werde/ Marci 13.

Nutz: Danckſagung: Gebett. Selige Leüte sind wir/wann wir solches erkennen/ vnd dem lieben GOTT davor von Hertzen dancken/auch denselben ferner von Hertzen bitten/ vnd anruffen/ daß er ferner seine Göttliche Warheit je länger/je weiter ausbreiten / vnd erhalten wolle biß an den Jüngsten Tage / damit die Anzahl der Außerwehlten groß sey / die jhn erkenne/ lobe/ vnd preise/ vnd aus Gnaden ewig Selig werde.

Gegenth. Warnung vor Vndanckbarkeit. Solte aber der auch werth seyn / daß jhn die Sonne beschiene/der in Vndanckbarkeit dahin gehet/vnd nicht einst an solche vnaussprechliche Güte/ vnd vnverdiente Wolthat Gottes gedencket / vielweniger / daß er jhm dafür dancken solte? O Boßheit!

3. Er vertröstet seine Jünger/ Bißher vom Andern Theil des Gespräches Christi mit den Jüngern. Folget das Dritte Pünctlein dieser Vnterredung. Nachdem der HERR seine Jünger wegen des Vnglaubens gestraffet/vnd jhnen das

das Predigampt anbefohlen: So tröstet er sie nunmehr einestheils / durch die Verheissung vom Nutz / vnd Frucht des heiligen Euangelii, daß sie Predigen sollen/anderstheils durch Vertröstung von der sonderbaren gaben Wunderwerck zu thun. mit verheissung/

Vom Ersten / saget er: Wer da glaubet vnd getaufft wird / der soll Selig werden: Wer aber nicht glaubet / der wird verdamt werden. Tröstet sie hiermit / daß jhr Lehren / vnd Predigen nicht werde vergeblich seyn / sondern grossen Nutz / vnd Frucht schaffen / daß durch solche jhre Predigt viel Glaubig / vnd Selig werden sollen. 1. Von Frucht des Euangelii.

Höret jhr das / jhr geliebten! Worinnen bestehet die rechte form, vnd Weise selig zu werden? welches ist das instrument, vnd Werckzeug / dadurch wir die Seligkeit / so vns in Christo verheissen wird / fassen / vnd vns zueignen können? Einig / vnd allein der wahre Glaube ist es. Wer da glaubt / der soll selig werden; Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige Leben / *Johan. 3.* Dein Glaube hat dir geholffen / *Luc. 7.* Ihr Einfältigen / Solcher Glaube ist nicht allein eine gewisse Erkantnüß / dadurch ich alles für wahr halte / was vns GOTT in seinem Wort geoffenbaret hat: sondern auch ein hertzliches Vertrawen / welches der Heilige Geist durchs Euangelium in mir wircket / daß nicht allein andern / sondern auch mir Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit / vnd Seligkeit von GOTT geschencket sey / allein vmb des Verdienstes Jesu Christi willen. Lehr: Seligkeit allein durch den Glauben gefasset. Glauben was?

Wo solcher Glaube im Hertzen ist / da empfindet der Mensch Trost / vnd Frewdigkeit / vnd einen Anfang / vnd Glaubens krafft. 1. Frewde.

Vorgeschmack des seligen / vnd ewigen Lebens. **Diß ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer GOtt bist/ vnd den du gesand hast/ JEsum Christum erkennen/** *Johann. 17.* Vnd Paulus nennet das Euangelium **eine krafft Gottes selig zu machen alle/ so daran glauben/** *Rom. 1.* **Vnd ein Geruch des Lebens zum Leben/** *2 Corinth. 2.* Petrus, **Wort des ewigen Lebens/** *Johann. 6.*

Newes Leben.

Wo auch solcher **Glaub** im Hertzen ist/ da wircket der Heilige Geist/ daß wir/ als Christo Einverleibet/ jhme auch **leben/ vnd Frucht bringen/ als die Weinreben von dem Weinstock krafft/ vnd safft haben/** *Johann. 15.*

Nutz: Trost. Gottseligkeit.

Selig/ vnd aber selig ist/ der **an Christum glaubet/ der soll selig werden!** Frewe dich des/ du Gottseliger/ frewe dich des/ du Glaubiger/ **In Christo hastu/** durch wahren Glauben / **Vergebung der Sünden/ wahre Gerechtigkeit/ Trost/ Friede/ Frewde/ vnd ewige Seligkeit.** Allein / daß es auch ein rechtschaffener/ vnd warhafftiger **Glaube** sey/ der sich durch gute Werck erweise.

2. Sacrament Versicherung der Seligkeit.

Möchte ein Einfältiger fragen / vnd bericht begeren: **wann der Mensch allein durch den Glauben die Seligkeit erlanget/** warumb stehet dann darbey / **wer getaufft wird?** So muß ja auch die **Tauff** / vnd also in gemein müssen die Sacrament **zur Seligkeit** nötig seyn? Antwort. Es setzet der HERR beydes zusamen: **Wer da glaubet / vnd getaufft wird / der soll selig werden.** Nicht/ daß die **Seligkeit** an die **Tauff** verbunden/ vnd angehefftet sey/ daß alle **Getauffte** widergeboren/ vnd

Selig

Selig werden: Sondern daß die heilige **Tauf ein Siegel ist der Gerechtigkeit des Glaubens**/ wie von der **Beschneidung** bezeuget wird/ *Rom. 4.* **an deren statt die Tauf eingesetzet worden**/ *Coloss. 2.* Das ist/ Wann der Getauffte zu Verstand/ vnd Jahren kompt/ so tröstet er sich in wahrem Glauben seiner heiligen **Tauff**/ daß er dadurch versichert/ vnd im Glauben gestärcket/ Er sey warhaftig durch Christi Blut von Sünden gewaschen/ vnd ein Kind Gottes/ vnd Erbe des ewigen Lebens. Gleich wie der Apostel Petrus redet: daß **die Tauf vns selig mache**/ er erklärets aber bald darauf: **Nicht das abthun des Vnflats am Fleisch/ sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott**/ *1 Petr. 3.* das ist/ nicht so viel die eüsserliche Abwaschung/ vnd Reinigung belanget/ in dem der Vnflat des Leibes durchs Wasser abgewaschen wird/ sondern die innerliche geistliche Besprengung an der Seelen/ mit Christi Blut/ vnd dem Heiligen Geist/ dadurch sie gewaschen wird von Sünden. Dann wie wir zu ander zeit hören. **Christus macht vns selig/ die Seligkeit hat er üns erworben/ durch sein Leiden/ Sterben/ vnd Blutvergiessen. Solche Verdienst Christi**/ vnd die **Seligkeit**/ wie auch alle andere **Güter**/ die vns Christus erworben/ **fassen wir**/ vnd eignen **sie vns zu** einig/ vnd allein durch **wahren Glauben/ zur stärckung des Glaubens** sind die heiligen Sacrament geordnet. Also daß die Sacrament anders zu vnser **Seligkeit** nicht dienen/ dann wo ferne sie den Glauben stercken.

Nutz: Warnung vor verachtung.

Zuwider den Verächtern der heiligen **Tauf**/ vnd des **Abendmals** Wie jhr jetzt weiter hören solt.

(2) dargegē bedrawung

Dahin ist in Gegentheil die bedrawung des Herrn

1. Nicht von Vngetauften.

gemeinet/ welche er anhefftet: **Wer aber nicht glaubet/ der wird verdampt werden.** Nicht setzt der HERR darzu: Vnd **wer nicht getaufft wird.** Vnd solches thut er nicht ohne **sonderbare/ erhebliche Vrsachen.**

Lehr von beraubung der Sacrament im Nothfall.

Dann/ jhr geliebte/ etwan geschicht es/ **daß die Gottseligen im fall der Noth/ der Tauffe** beraubet seyn/ vnd mangelen müssen. Wie offt vnd viel geschicht es/ daß Christlicher glaubiger Eltern Kinder ohne **Tauf** dahin sterben/ auch wol tod von Mutterleibe kommen? Wie viel armer Leüte/ aus der Christenheit/ werden von den Türcken/ vnd Tartarn in ewige Dienstbarkeit weggeführet/ oder vom Pabstumb in tieffe Thürne geworffen/ da sie verfaulen müssen/ vnd jhrer gebeine keines davon kompt/ alda sie auch des heiligen **Abendmals** nicht mehr hören gedencken?

Nutz: Warnung 1. vor Verdammen der Vngetaufften.

Auf daß wir die Vngetaufften Christenkinder nicht verdammen/ noch an jhrer Seligkeit zweifeln/ wie im Pabstumb geschehen ist. Dann ob sie gleich das Bundeszeichen/ die heilige **Tauf** nicht erlangen können/ jedoch nichtes destoweniger sind sie in Gnadenbund verfasset/ vnd mit eingeschlossen. **Ich will dein Gott seyn/ vnd deines Samens/** im ersten Buch *Mosis* am 17. Vnd weil jhre **Eltern heilig/ glaubig/** vnd durch den **Glauben** an Christum aus gnaden GOTT **wolgefellig seynd/** so sind auch jhre Kinder **heilig/** vnd GOTT **wolgefellig.** Nicht jhrer Natur halben (do sind sie arme verdamliche Sünder) sondern aus **Gnaden/ vnd Christi Verdienstes/ Bluts/ vnd Todes willen/** zeüget Paulus, *1 Corint. 7.* Wie viel tausent kleine Kinderlein sind vor der Beschneidung gestorben/ daß sie mit **Tode** zuvor abgangen/ ehe sie haben können beschnitten werden/ vnd also den **achten tag/**

tag / an welchem Tag die Beschneidung aus Gottes befehl geschehen muste / nicht erlebet haben. Noch dannoch zweifelten glaubige Eltern nicht an deren Seligkeit. Als jhr an David sehet. Da sein **Kindlein kranck wird / vnd am siebenden tage stirbet / ehe es beschnitten worden /** so zweifelt doch David an dessen Seligkeit nicht / sondern tröstet sich / es sey ausser allem zweifel ein Kind der ewigen **Seligkeit. Mein Söhnlein /** spricht er / **kompt nicht wieder zu mir / ich werde aber zu jhm fahren /** *2 Sam. 12.* Also erinnert ein alter Christlicher / vnd bewärter Lehrer der Kirchen Gottes vom heiligen Abendmal / wann man dasselbe nicht haben kan: **Glaube / so hastu gegessen / so hastu genossen /** vernehmet im fall der noth / wañ man die heiligen Sacrament nicht kan haben / sondern des Gebrauches derselben mangeln muß. Da gilt dann die Regel: **Nicht die Beraubung / sondern die Verachtung der heiligen** Sacramenten **ist verdamlich / oder eine vrsach der Verdamnüß.**

2. vor Verachtung der Sacrament

Sondern schlecht hin drawet der HERR: **Wer aber nicht glaubet / der soll verdamt werden.**

2 Sondern von Vnglaubigen.

Hilff Ewiger Allmechtiger GOTT / wie eine schreckliche Sünde ist es vmb den Vnglauben. **Dadurch wird Gott zum Lügner gemacht /** *1 Johann. 5.* Ein Vnglaubiger strafft GOTT Lügen. **Vnd wer an den Sohn Gottes nicht glaubet / der ist schon gericht / vnd der Zorn Gottes bleibet vber jhm /** *Johann. 3.* Welches Verdamnüß dann einen anfang in diesem Leben nimpt / wenn die Sünde in jhm aufwachet / daß sie jhme angst vnd bange machet / in dem Hertzen Schrecken / vnd Furcht erwecket / darüber mancher verzweifelt: hernach muß ewige Straf / vnd Hellenpein erfolgen.

Lehr: Vnglaub vordamlich

Nutz: Prüfung. Mein frommer Christ/ gehe in dein eigen Hertz/ prüfe vnd befrage dich selbst/ ob du auch vnter die **Glaubigen** gehörest. Hüte dich/ daß du nicht mögest vnter den Vnglaubigen befunden werden. Bete fleißig/ vnd seüfftze inbrünstig zu GOTT/ daß **dich der Himlische Vatter ziehen wolle/ damit du zu Christo seinem Sohn komest**/ vnd glaubig seyst/ von tage zu tage im **Glauben** zunehmest/ vnd aus **Gnaden** seelig werdest/ *Johann. 6.* **Der Glaub ist Gottes gabe.** *Ephes. 2.*

Gegenth. Warnung vor Vnglauben. Was hilfts dich aber/ du Elender Mensch/ ob du gleich getaufft bist/ wañ du aber darneben nicht glaubest? was hilfft dichs/ du Elender Mensch/ ob du gleich zum Abendmal gehest/ wann du aber darneben nicht glaubest? Wehe dir/ du must doch darbey verdammet werden! Dann also saget der HERR JESUS: **Wer aber nicht glaubet**/ (wann er gleich **getaufft** worden/ vnd wann er gleich zum **Abendmal** gehet/) **der muß verdampt werden.**

2. Von gaben der Wunderwerck. Die andere **Vertröstung** des HERRN Christi gegen seine Jünger bestehet darinnen/ daß er jhnen verheist die sonderbare **Gabe** Wunderwerck zu thun/ welche Wunderwerck er dann ordentlich nacheinander erzehlet: **In meinem Namen werden sie Teüfel austreiben/ mit newen Zungen reden/ Schlangen vertreiben/ wann sie etwas Tödliches trincken/ solls jhnen nicht schaden/ vnd wann sie auf die Krancken die Hände legen werden/ solls besser mit jhnen werden.**

Lehr: Euang. mit Wunderwercken bekräfftiget. In der Ersten rechtglaubigen Christlichen Kirchen zur zeit der Aposteln/ hat vnser lieber GOTT die Lehr des heiligen Euangelii mit allerley Wunderwercken bestetigen wollen/

wollen / auf daß solcher Lehr möge glauben zugestellet werden. Wie es mit einem Legaten zugehet / wañ der von seinem Herrn / vnd Principaln abgefertiget wird / so geschicht es mit Credentzschreiben / die werden jhme mit ertheilet / auf daß man jhme glauben gebe / es sey deme also / was er anbringen / vnd werben werde: Also sendet der **Himmels-König** der HERR Jesus seine **Jünger aus in die gantze Welt / das Euangelium zu predigen** / vnd darmit man solcher jhrer Predigt glauben gebe / so fertiget er sie mit diesem Credentzschreiben ab / in dem er sie mit der sonderbaren **gabe Wunderwerck** zuthun / begnadet. Inmassen neben der Euangelischen Histori, auch das gantze Buch der Apostolischen Geschichten insonderheit hievon zeüget. **Wie kommen die Jünger des HErrn wider zu rück / vnd verkündigen mit grossen frewden / daß sie die Teüfel ausgetrieben / vnd jhnen die bösen Geister gehorsam gewesen?** *Luca 10.* Vnd Paulus **treibet einen wahrsager Geist aus** / in den Geschichten am *16. cap.* **Wie haben sie angefangen auf Pfingsten mit allerley newen Sprachen vnd zungen zu reden.** *Actor. 2.* **Hat nicht der Apostel** Paulus **eine Schlange oder gifftige Otter an seiner Hand hangen / do die vmbstehenden förchten / jetzt / jetzt werde er schwellen / niederfallen / vnd sterben: aber erschlingert sie ins Fewer / vnd widerfahret jhm nichtes?** am *28. c.* Das heist Schlangen vertreiben. **Hat nicht** Johannes **der Apostel des Herren gifft getruncken / so jhme aber nichtes schaden müssen:** wie die Kirchen Chronicken von jhm bezeügen? **Wo nur der Schatten Petri hingelanget / vnd**

vnd auf welche Pauli Köller / vnd Schweißtücher geleget worden / davon sind die Krancken genesen / vñ die bösen Geister gewichē / am 5. vñ 19. Paulus leget die Hand auf den krancken Vatter Publii des Obersten in der Insel Melite, daß er vom Fieber wider genesen / am 28. Also / daß sich die Leüte verwundern / vnd sagen: Es seyn die Götter vom Himmel kommen / vnd den Menschen gleich worden / am 14 cap.

Nutz: Glaub. An solchen Wunderwercken / lassen wir vns billich auch genügen / dadurch die Predigt des heiligen Euangelii albereit bekräfftiget worden / Vnd nehmen die Lehr des Euangelii mit glaubigem Hertzen an / als die ewige vnd vnwandelbare Warheit Gottes. Derwegen wir aus vorwitz keiner andern newen Wunderwerck bedürffen. Was ist es dann vor ein gifftig Gespött der Papisten / daß sie vns vorwerffen / weil der Lutherischen fünffte Euangelium new sey / welches dann die Newe Wunderwerck seyn / durch welche dieselbige lehr bestätiget worden? Antwort: Wir wissen / Gott lob / von keinem Newen Euangelio / darumb bedarff es auch keiner Newen Wunderwerck: Sondern diese Lehr / welche durch Gottes gnade in vnsern / vnd andern Euangelischen Kirchen / schallet / ist die aller elteste Lehr / von dem ewigen Sohn Gottes selbst / bald im Paradeiß geoffenbaret / vnd mit herrlichen Wunderwercken des Alten / vnd Newen Testaments bestetiget. Daran wir vns billich genügen lassen.

Gegenth. Warnung 1 vor Vorwitz.

Nicht allein das Pabstumb / sondern auch viel vnter vns sind in diesem Fall zubestraffen. Wie viel werden heüte zu tage gefunden / welche Zeichen / vnd Wunder vom Himmel

2 vor kleinmütigkeit

mel foderne Wann sie des geistlichen Trostes ein wenig entsetzet sind / fahen sie alsobald an zuklagen / sie seyn von GOTT verlassen. Die begehren Zeichen vnd Wunderwerck vom Himmel / sie wollen stetes an der Tafel Gottes sitzen / vnd mit himlischer Ambrosiâ gespeiset werden / entgehet jhnen nur ein wenig diese innerliche Frewde des Hertzens / so werden sie kleinmütig / vnd wollen vnter den Anfechtungen verzagen. Wie viel / die Zeichen von der Erden begeren / so lang es jhnen nach jhrem Sinn gehet / vnd sie alles vollauf vnd gute Tage haben / so rühmen sie sich der Gnade Gottes / da sich aber das Blat vmbwendet / vñ sie mit Creütz vnd Widerwertigkeit heimgesuchet werden / so klagen sie / GOTT sey von jhnen gewichen / vnd jhr Feind worden? Diese Leüte Fürbild tragen jene Israëlitische Weiber / welche dem Propheten vnter augen sagen dürfften: **Nach dem wort / dap du vns in dem Namen des HErren sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wollen thun nach alle dem Wort / das aus vnserm Munde gehet / vnd wollen** Melechet **des Himmels reüchern / vnd derselben Tranckopfer opfern / wie wir vnd vnsere Vätter / vnsere Könige vnd Fürsten gethan haben / in den Stätten Juda, da hatten wir auch Brod gnug / vnd ging vns wol / vnd sahen kein Vnglück.** Sehet / diese Weiber suchen Zeichen vnd Wunderwerck auf Erden / wodurch sie die wahre Religion von der falschen vnterscheiden.

1. In Anfechtung.

2. in Armuth.

3. vber Göttlichen Verzug.

Denen sind nicht vngleich / welche in jhrem Gebett dem lieben GOTT Zeit vnd Ziel fürschreiben / vnd wann er jhnen nicht zur bestimbter Stunde aufhüpfet / so werffen sie die Waffen des Gebets von sich / vnd verleügnen die Göttli-

che Fürsehung. So waren gesinnet die Bürger zu Bethulia, die fünff Tage bestimbten / wann jhnen der HERR helffen solte / woferne innerhalb solcher Zeit keine Hülffe erfolgte/ wolten sie die Stadt den Feinden vbergeben / welche Judith bestrafft. **Wer seyd jhr/ die den HErrn versucht/ werd jhr jhm ewers gefallens Zeit vnd Tage bestimmen/ wann er helffen soll/** *Judith. 8.*

Wie noch jmmerzu solche wunderwerck geschehen.

Zwar thut nicht solche Wunderwerck GOTT noch heüte zu tage? Dann werden nicht durch die **Predigt des heiligen Euangelii die Teüfel ausgetrieben/** das ist/ des Teüffels **Nester/ geschnitzte Götzen/ Saufen/ Vnzucht/ mancherley Mißbrauch/ vnd schreckliche Jrthumb** zerstöret? **Die Schlangen vnd Basilisken nehmen sie in die hand/ vnd schadet jhnen nicht/** Daß sie die Tyrannen durch Gottes **Wort** bendigen/ vnd aus **Wölfen** zu **Schafen** machen. **Sie reden mit newen Zungen/** wo sie zuvor jhre **Zunge gemißbrauchet** zur **anruffung** der Geschöpffe/ der heiligen Engeln/ vnd Menschen/ die wenden sie zur **anruffung** Gottes. Haben sie zuvor jhre **Zungen** gebraucht/ den **Nechsten** auf die Banck zu hawen/ sie brauchen sie jetzt zu dessen Trost. **Sie trincken gifft/ vnd schadet jhnen nicht.** Dann weil jhre Lehr auf GOTTES Wort gegründet/ kan jhnen kein Macht des Teüfels schaden. **Auch legen sie die hände auf die Armen/** theils/ daß sie **vmb Christi willen** etwas **mittheilen/** theils/ wann sie jhre **hände aufheben/ vnd für krancke bitten.** Kurtz/ wo die rechte Lehr ist/ finden sich allezeit wunderliche **Veränderungen.** Die **Kinder des Teüfels werden zu Kindern Gottes/ die Jndi-**

schen

schen/ Himlisch/ die Fleischlichen/ Geistlich/ die Vngerechten/ Gerecht. Vnd diß ist die Widergeburt/ vnd Erneuerung des Heiligen Geistes.

Vom Andern Hauptpünctlein/ Von der Himmelfahrt vnsers Herrn Jesu Christi.

Das II. Hauptpünctlein/ Christi Himmelfahrt

I. Geschicht der Himelfahrt.

NVnmehr ist es an dem/ daß wir fortschreiten/ vnd im Namen GOttes auch die Geschicht der Himmelfahrt vnsers HERRN JEsu Christi mit einander betrachten. Die beschreibet der heilige Euangelist Marcus also/ daß er Erstlich die Zeit bestimmet. Nachmals die Form vnd Weise zu erkennen gibt.

1 Zeit/ nach Vnterredung.

Die Zeit betreffend/ sagt er: **Nachdem der Herr mit jhnen geredet hatte.** Verstehet nach den Viertzig tagen/ welche zeit vber der HERR JEsus/ nach dem er von Todten auferstanden/ bey seinen Jüngern alhier auf Erden blieben/ biß an den Tag/ da er aufgenommen ward/ hat sich jhnen lebendig erzeiget/ vnd mit jhnen vom Reich Gottes geredet/ wie Lucas zeigt/ *Actor. 1.*

Gleichnüß

Dann gleich wie ein SiegsFürst nach erhaltener Schlacht/ nicht alsobald das Feld verleßt/ sondern verbleibet eine zeitlang an solcher Stette/ auf daß er daselbsten/ als einen Siegsfürsten sich erzeige: Also vnser getrewer Seligmacher/ nach dem er von Todten auferstanden/ vnd wider alle seine vnd vnsere Feinde obgesieget/ hat er nicht alsobald wollen gen Himmel fahren/ sondern ist viertzig Tage lang noch alhier auf Erden verblieben/ vnd hat sich/ als den rechten Siegsherrn erweisen wollen/ vnd ist

erst als heute gen Himmel gefahren / vnd hat also einen frewdenreichen Triumph gehalten.

1. Lehr: Christi reich geistlich.

Das Reich Christi ist nicht ein Weltlich / vnd jrdisch / sondern ein geistlich vnd Himlisch Reich: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt** / prediget der HERR / *Joh 18.*

Nutz. Geistliche güter suchē.

Auf daß wir Geistliche / Himlische / vnd Ewige Güter bey Christo / vnd seinem Reich suchen. **Das Reich Gottes ist nicht Essen vnd Trincken / sondern Friede / vnd Frewde im Heiligen Geist** / *Rom. 14.* Vnd daß wir diesem **vnserm König** / als seines Reichs Vnterthanen / **in Heiligkeit / vnd Gerechtigkeit dienen vnser gantzes lebenlang** / *Lucæ 1.*

Gegenth. Leibliche güter suchē Juden.

Aber / ach! wie arme / Elende vnd verblende Leute sind die Juden / welche jhnen ein Weltlich Königreich des Messiæ einbilden. Es kompt solcher jhr Traum allerdinge vberein mit dem guldenen **Kalb** / daß jhre Vätter / wegen Mosis langen Verzug auf dem Berge / in der Wüsten / aufgerichtet / vnd angebetet haben / hernacher aber von Mose zermalmet / vnd die Asche aufs Wasser gestrewet worden. Auf gleiche weise / in dem jhr Messias zukommen verzeücht / (vielleicht daß er verreiset / oder schläft / oder sonsten etwas zuschaffen hat / da er doch / wann er schon nicht geschwinder / als ein Schnecken fortkreücht / in so langer zeit sich einmal herbey hette finden sollen /) So haben sie aus jhm ein gulden Kalb gemacht / bey welchem lauter Gold / Silber / vnd leibliche Schätze zufinden / vnd anzutreffen weren! So wol einen Ochsen / der mit seinen Hörnern / die Königreich der Welt solte zerstossen. Vnd obwol GOTT der HERR vor Sechtzehen hundert Jahren diß **Kalb** vernichtet / in dem er alles / was sie in dergleichen Hofnung aufhalten möchte / zerstöret

störet vnd hinweggenommen; So bleiben doch die armen Leüte einen weg als den andern in jhrer schrecklichen Blindheit stecken.

Zu wünschen were/ daß allein die Juden in diesen fleischlichen Gedancken von dem jrdischen Königreich des Messiæ stunden / vnd nicht viel Christen jhnen dergleichen einbildeten! Dann was ist es anders / wann wir in Armut/ in Kranckheit seyn / vnd vns nicht bald geholffen wird/ oder sonsten die Kirche Gottes entblöset sehen von leiblichem Schutz / machen wir vns dann nicht die Gedancken / daß Christus ein leiblicher König seyn solte/ auf leibliche Manier/ vnd Weise helffen? Fleischliche Christen.

Was ist es anders/ wann jhrer viel befunden werden/ welche meinen/ sie können nicht anders mit Christo vereiniget werden / noch des Lebens vnd der Vnsterbligkeit theilhafftig seyn / es sey dann/ daß Christus leiblich in jhnen wohne/ vnd mit seinem Leibe jhre Leiber berühre? Wann die Schrifft von der wahren seeligen Gemeinschafft Christi redet/ so gedencket sie des Heiligen Geistes/ als des Bandes/ wodurch wir/ als Gliedmassen/ mit jhme/ als dem Haupt vereiniget werden. Daran erkennen wir/ daß wir in jhm bleiben/ vnd er in vns / daß er vns von seinem Geist gegeben hat/ 1 Joh. 4. Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft/ vnd sind alle zu einem Geist getränckt/ 1 Corinth. 12. Als vns der Apostel Paulus der Vnsterbligkeit versicheren will/ schreibet er solches nicht der leiblichen Gegenwart oder Mündlichen Nießung Christi zu/ sondern der Inwohnung des Heiligen Geistes/ in dem er spricht: So der Geist/ des/ der Jesum von den Toden auferwecket hat/ in eüch Capernaiten.

wohnet/ so wird auch derselbige/ so Christum von den Todẽ auferwecket hat/ ewer sterbliche Leiber lebendig machen/ *Rom. 8.* Also der HERR Jesus selber/ da er die Lehr von dem wahren Essen seines Leibes/ vnd Trincken seines Blutes erklärt/ sagt er/ Der Geist sey es/ der lebendig machet/ *Johann. 6.*

2. Lehr: Christi trewe Vorsorge.

O Liebe! O Freündligkeit vnsers HERRN Jesu Christi/ welcher jhm zum höchsten lassen angelegen seyn/ wie er vns seiner warhafftigen Auferstehung von den Todẽ vergewissern/ vnd versichern möchte.

Gleichnüß.

Dann/ gleich es höchnötig ist/ daß bey aufrichtung eines bawes vor allen dingen der Grund wol geleget/ vñ bevestiget werde/ darmit nicht das gantz gebäw sincke vnd zu boden gehe: Also/ weil die Auferstehung Jesu Christi von den Todẽ das fundament ist vnsers Glaubens/ wie Paulus bezeüget/ So du mit deinem Munde bekennest Jesum/ daß er der HErr sey/ vnd glaubest in deinem Hertzen/ daß jhn Gott von den Todẽ auferwecket hat/ so wirstu seelig. *Rom. 10.* Ist Christus nicht auferstanden/ so ist ewer Glaub eitel/ so seyd jhr noch in ewren Sünden/ so sind auch die/ so in Christo entschlafen/ verloren. *1 Corint. 15.* Also hat der Sohn Gottes diß fleißig in acht genommen/ vnd demnach nichtes vnterlassen wollen/ was zur befestigung dieses grundes der warhafftigen Auferstehung Christi von den Todẽ dienen möchte. Es habẽ die Propheten hievon geweissaget: Jonas hat dieselbe mit seinem Fürbild entworffen: Die Engel haben müssen vom Himmel kommen/ vnd als himlische/ beglaubte/ vnd warhaftige Zeügen der Auferstehung JEsu Christi Zeügnüß geben: Es ist der HERR nach seiner Auferstehung

erstehung viertzig Tag lang mit seinem Leib auf Erden geblieben/seinen Jüngern oftmals erschienen/vñ hat durch die Anweisung/vnd Zeigung seiner Wunden/ vnd Nägelmal/ ja durch Betastung/vnd Fühlung seines Leibes/kräfftig dargethan/ vnd erwiesen / daß er mit seinem wahrem Menschlichem Leibe / mit welchem er zuvor am Creütz gehangen/ warhafftig von Todten were auferstanden.

Nutz. wider zweiffel.

Auf daß also seine Jünger/vnd wir allzumal keine vrsach hätten/ in diesem hochtröstlichem Artieul/daran vns die **hoffnung der Seligkeit/ vnd Vnsterbligkeit** hanget/ einigen zweiffel zusetzen.

3. Lehr. Exempel der Fürsichtigkeit.

Vnd dann hinterlässet der HERR frommen Eltern hiemit ein Exempel der Fürsichtigkeit/ wie auch sie mit jhren Kindern/vnd Haußgesinde sich abgesegnen/vñ alles richtig machen sollen / darmit zwischen Kindern / oder auch den Anverwandem geblüte/nach jhrem Absterben/ allem Zanck vnd Vneinigkeit vorgebawet werde. Also leßt GOTT den frommen König Hiskiam erinnern / **er solte sein Hauß beschicken**/ sein Testament verfertigen/ **dann er müsse sterben**/ *Esaiæ 38.*

Nutz: Vermahnung.

Billich solten fromme Eltern solches zu hertzen nehmen.

II. Form, vnd weise der Himmelfahrt.

Von der Form, vnd **Weise** der Himmelfahrt / zeüget der Euangelist Marcus: **Der HErr ward aufgehaben gen Himmel.**

1. Aufgehaben.

Höret / jhr geliebten / wie es mit der **Himmelfahrt** Christi zugangen! **Er ist aufgehaben.** Also/ daß solche **Himmelfahrt leiblich** geschehen / nach seiner **Menschlichen Natur Leib** vnd **Seel**/ist er aufgefahren: Auch **reümlich** / von einem **vntern Ort** an einen **höhern** ist er mit **Leib**/vnd **Seel** kommen/ dargegen diese **jrrdische Welt**

Lehr: Christi Himmelf. geschicht/ 1 Leiblich/ 2 räumlich/

Welt verlassen / *Joh. 16.* daß er Raum gegeben / vnd Raum genommen: Vnd dann Sichtlich. Solche Himmelfahrt ist sichtbar geschehen / daß sie jhm nachsehen / wie er jmmer höher / vnd höher kommen / biß endlich eine Wolcke vor jhren augen jhn weggenommen.

3 Sichtlich.

Den Ort setzt der Euangelist darzu / wohin Christus mit seinem Leibe sey aufgehaben worden / Gen Himmel. Kein zweifel ist / daß solches aus sonderbaren Vrsachen / vnd Bedencken geschehen sey / darmit wir ausser allen zweifel seyn / vnd wissen mögen / wohin der HERR Christus mit seinem Leibe kommen sey? Nemlich / gen Himmel: Jhr glaubigen / nicht wird durch den Himmel / hienieden / die Lufft gemeinet / wie die Vögelein / die in der Lufft herumb fliegen / Vögelein des Himmels genennet werden / *Matth. 6.* Auch nicht der gestirnte Himmel oder Firmament, so auch der Himel genennet wird / Ich werde sehen die Himmel deiner Finger werck / *Psalm 8.* Dann vber diese sichtbare Himmel ist Christus mit seinem Menschlichen Leibe gefahren / vnd höher worden / als diese Himmel / zun *Hebr. 7.* Sondern in den dritten Himmel ist er gefahren / wie er genennet wird / *2. Corinth. 12.* aller Himmel Himmel / *1. Reg. 8.* das Paradeiß / *Lucæ 23.* vnd der Schoß Abrahams / *Lucæ 16.* das grosse Hauß / vnd herliche Wohnung Gottes / Der heiligen Engel / vnd aller Seligen / *Johann 14.* Dann wiewol Gott allenthalben gegenwertig ist / vnd alles erfüllet / *Jerem. 23.* Der Himmel ist mein Thron / vnd die Erde mein Fußschemel / *Esaiæ 66.* Aller Himmel Himmel können jhn nicht fassen / noch begreifen / *2 Reg. 8.*

2. Ort / Wohin: Gen Himmel.

Lehr. vom Himmel / drein Christus gefahren.

Nicht Lufft Himmel / Noch Gestirn der Himmel:

sondern der dritte Himmel.

Jedoch redet die heilige Schrifft also davon/daß Gott im Himmel wohne / weil er im Himmel ohne mittel sich den Engeln/vnd seligen Menschen zuerkennen gibt/vnd seine Güter/ Gerechtigkeit/ Weißheit / Liecht / Frewde/ Leben vnd Seeligkeit mittheilet. Vnd weil er aus dem Himmel seine grosse Majestet/ vnd Herrligkeit fürnemblich vns offenbahret vnd erzeiget/vnd wir vns also nichts jrrdisches/nichts leibliches von GOTT einbilden sollen/ sondern wissen/ er vbertreffe auf eine vnaussprechliche weise alle Creaturen. Gottes hoheit.

So spricht der hohe vnd erhabene/der ewiglich wohnet/ des Nahme heilig ist/ der ich in der höhe/ vnd im Heiligthumb wohne/ *Esaiæ 57.* Darneben wie der Himmel den Erdboden allenthalben vmbschliesset/ vnd man von den hohen Orten auf das Vntere weit vnd breit kan vmb sich sehen / also wird hiemit angedeütet die Allenthalbenheit / vnd Allwissenheit Gottes. Allenthalbenheit. Allwissenheit.

Wer ist wie der HErr vnser GOtt/ der sich so hoch gesetzet hat/vnd siehet auf das niedrige im Himmel vnd auf Erden/ *Psalm. 113.* Gott schawet vom Himmel/vnd siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle die auf Erden wohnen / *Psalm. 33.* Gleich wie auch die Himmel durch jhren Trieb vnd Influß alle vntere ding vmbtreiben vnd bewegen: Also sind alle ding der Göttlichen Regierung vnterworffen. Er hat alles zu seinem Willen/wann er spricht / so geschichts / wann er gebeüt / so muß es da stehen / *Psalm. 33.* HErr vnser Vätter Gott/ bistu nicht im Himmel/ vnd Herrscher in allen Königreichen der Heyden? Vnd in deiner Hand ist Krafft/ vnd Macht/ vnd ist Niemand Allmachts.

der dir widerstehen möge/ *2 Chron. 20.* **Vnser Gott ist im Himmel/ er kan schaffen was er will/** im *115 Psalm.* Wir sehen/daß etwan die Könige jhre Schlösser vnd Casteel in der höhe haben/aus welchen sie die Stadt bezwingen/vñ wan sie wollen/ruiniren können: Also beweiset Gott seine Macht aus dem Himmel. Da er die erste Welt mit der Sündfluth straffen wolte/ schicket er solche Straffe vom Himmel. Sodoma vnd Gomorrha vertilget er mit Fewer vnd Schwefel vom Himmel. Als er den Baw des Thurns zu Babel verhindern wolte/ fehret er herunter vom Himmel/ im ersten Buch *Mosis* am *11.*

2. der droben ist.

Welcher Himmel droben vber vns in der Höhe ist: **Du bist in die Höhe gefahren** / *Psalm. 68.* Wie es Paulus einführet/ *Ephes. 4.* **Suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zu der Rechten Gottes/** *Col. 3.* **Das himlische** Jerusalem, **das droben ist** / *Gal 4.*

3. von der Helle/vnd Erden geschieden.

Demnach ist er Raumb/ Stelle/ vnd Orts halben von der Erden/ vnd Helle weit/ weit vnterschieden. **Es ist eine grosse Klufft befestiget zwischen vns/ vnd eüch/ daß die da wolten von hinnen** (aus dem Himmel) **hinab steigen zu eüch** (in die Helle) **können nicht/ auch nicht von dannen zu vns/** (aus der Helle gen Himmel) **herüber fahren** / sagt Abraham zum reichen Fresser/ *Luc. 16.*

4 Mancherley werck von diesem Himmel.

In diesen Himmel ist Enoch **gefahren**/ *Genes. 5.* Vnd Elias **mit fewrigen Rossen/ vnd Wagen von Gott heimgeholet worden**/ *2. Reg. 2.* Dahin werden auch wir/ vnd andere Glaubige fahren/ **wann wir dem HErrn sollen entgegen gezogen werden/ vnd bey jhm seyn allezeit**/ *1 Thess. 4.* Aus diesem Himmel hat

der

der Sohn Gottes den heiligen Geist am Pfingstage gesendet / vnd vber die Apostel reichlich ausgegossen / *Actor. 2.* In dem er sie angethan hat mit der Krafft aus der Höhe / *Luce 24.* Gegen diesem Himmel hebet Stephanus seine augen auf / siehet denselben offen / vnd den HErrn JEsum stehen zur Rechten Gottes / *Actor. 7.* Aus diesem Himmel wird der HErr Jesus widerkommen am jüngsten Tage / als der Richter / das Gerichte zu halten vber Lebendige / vnd Todten / wie die Engel zeügen / *Act.* am *1. cap.* Vnd Paulus, Vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir erwarten des Heylandes JEsu Christi des HErrn / zun *Philipp.* am *3.*

Also / jhr Geliebten / schlecht / vnd einfeltig bey dem Buchstaben dieses Articuls von der Himmelfahrt Christi verblieben / vnd wie die Wort lauten / denselben verstanden / daß Christus warhafftig mit seinem Menschlichen Leibe / vber sich / vor den Augen der Jünger / von einer Wolcken / aufgenommen worden / vnd gen Himmel gefahren sey. Nutz: Einfalt.

Zuwieder aller Verfälschung dieses hohen Articuls, Als ob gen Himmel fahren so viel heisse / als zu grossen Ehren kommen / wie man pfleget zu sagen: Er ist hoch gestiegen / das ist / zu grossen Ehren erhoben worden / vnd hoch ans bret kommen / wie M. Johannes Mattheſius *die aſcenſ.* redet: Oder / der Mensch steiget hoch empor / wie M. Christophorus Fischer *die aſcenſ.* vbel fischet / als jhn D. Saccus bestraffet am Tage der Auffahrt / Vnd D. Ægidius Hunnius *in Catechismo:* Sie dichten eine phantastische lächerliche Auffahrt / Gegenth. warnung 1. vor falscher deüteley. (1) Der Himmelfahrt.

welche soll gewesen seyn eine Verschwindung (Disparitio) Andreas Musculus *Artic. de cœnâ Dom. f. 3. artic. 5. & 6. item contra Phys. locat. fol. 9.* welch Schwärmen Philippi Nicolai Lästermaul noch behauptet/ in der Warnung für Johan. Cuno: *E. 3, 4, 5.* Oder eine Veränderung des Zustands: Oder ein eüsserlich Spectacul, vnd Larve, daß CHristus seine räumliche Gegenwart in eine Allenthalbenheit verwandelt: Die Auffahrt am Oelberg (spricht Brentius *in Recog. f. 156.*) ist nur ein eüsserlich spectacul, vnd der Beschluß CHristi Erscheinung gewesen. *f. 169.* nennet ers ein eüsserlich dispensatorium spectaculum seiner sichtbaren Auffahrt. *fol. 167.* sagt er: Es sey nur ein eüsserlich spectacul gewesen biß an die Wolcken/ vnd daß CHristus/ nach vollendetem spectacul, nicht allezeit die Gestalt an sich behalte/ in deren er sichtbarlich vom Oelberg aufgefahren/ welche Gestalt er auch nur in dem eüsserlichen spectacul nur eine zeit lang οἰκονομικῶς an sich genommen habe: Das sind mir ja Ubiquitistische verwirrte Grillen! Ja man schewet sich nicht aus der historien der Himmelfahrt Christi ein Spiegelfechten zu machen: Dann Johannes Mathesius sagts fein Dreß heraus: **Christus habe eine Nebelkappe angezogen**/ *in Hist. p. 116.* Welchen D. Rungius vbers vnverschämbte Maul hawet/ *de Cat. Ubiq. p. 103.* vnd *110.* Item, Christi Leib sey vnsichtbar worden. D. Andreas Musculus *cont. Phys. locat. f. 16.* Diesem widerspricht D. Rungius *Cat. Ubiq pag. 109.* Alles durch vnd durch sey voller Christi, auch nach der Menschheit: wie *in Concordi* buch aus Lutheri *Tomo 3. Jen. f. 458.* als ein schönes Perlein gesetzt wird.
Item, Lutherus spricht *Tomo 2. Witt. f. 115. B.* Himmel vnd

vnd Erden ist sein Sack / wie das Korn den Sack füllet / also füllet er alle ding: Aber solche Allgegenwertigkeit verdampt D. David Chytræus *in Epist. ad* Caspatum Paselicum, *p. 1008.* Christi Leib sey / in der Lufft / Johan. Parsimonius in der Predigt vom Nachtmal 1561. zu Tübingen / vnd 1617. zu Hanaw gedruckt. im Fewer: Lutherus *Tomo 2. Witt. fol. 96.* Joh. Pars. *citato loco.* Im Wasser / Lutherus *Tomo 2. Witt. fol. 96.* Johan. Parsimonius *ibidem.* In Steinen / Iidem *ibidem.* Im Hew / D. Jacobus Andreæ *Apolog. contra Ingolst.* 1564. *in quarto fol. 63.* In der Gersten / idem *ibidem.* Im Holtz / Johann Brentius in 17. Predigt *in cap. 13. Johan. pag. 670. 671.* Johann. Parsimon. *citato loco.* In Aepfeln / vnd Birnen / Brentius am gemelden Ort. Item Johan. Pars. *ibidem.* In Schüsseln: Lucas Osiander *in Anti Sturmio altero* 1581. *pag. 13.* In Bechern: idem *ibidem.* In Wirtshäusern / im Bier / in Bierkannen: Lucas Osiander *citato loco.* Johan. Parsimon. in gedachter Predigt. Iohannes Marbachius in Widerlegung der Trostschrifft Dan. Tosani 1879 *pag. 104.* (dessen sich dann die versoffene Lutherische Pfaffen zu trösten haben.) In Tischbroten: D. Iacobus Andreæ. In Käsen: Iohan. Parsimon. in oft verholeter Predigt. Im Strick: Lutherus *Tomo 2. Vitt. fol. 96. B.* Lucas Osiand. *in Anti-Sturmio altero pag. 12.* In der Helle: Johan. Marbachius wider Tosani Trostschrifft *pag. 104.* In summâ, in den Teufeln ist Christi Leib: quidam Würtembergicus, als D. Hoffmann *Apol. pag. 78.* bezeuget. Das ist / meine ich / wol mit dem Leibe CHristi herumb geschwermet! Zu verwundern ists / daß sie CHristi Leib nicht in Specie in ein

Pastetlein einsetzen/ weils so viel leckere Prediger vnter jhnen gibt.

(2) Zeit. So wunderliche Fratzen nun die Luth. Schwärmgeister von CHristi Himmelfahrt haben/eben so vngereimt vnd lächerlich ists/was sie von der Zeit fürgeben/ wann solche Himmelfahrt geschehen / nemblich nicht erst am Vierzigsten Tage/ nach seiner Auferstehung(wie die Schrifft zeügt) sondern auch zuvor: Jngemein/ spricht Marbachius in den 3. Predigten *de Ascens. pag. 32.* Die rechte wahre Himmelfahrt CHristi belangend/ ist dieselbe nicht erst am 40 Tage nach seiner Aufferständnüs vom Tode geschehen/ sondern längst zuvor. Jnsonderheit/ CHristus sey gen Himmel gefahren 1. in Mutterleibe/ Brentius *de personali union. fol. 18. & in Recognit. fol. 166.* Lucas Osiander *in Anti Sturm. altero fol. 32.* D. Marbach. in den 3. Predigten von Christi Himmelfahrt/ *pag. 32.* 2. Jm Abendmal/ Brentius *in lat. Catechismo*, zu Wittemberg gedruckt/ 1551. *pag. 637.* 3. Am Creütz. 4. In der Auferstehung/ Brentius *de unione personal pag. 16.* Vnd dann 5. auf dem Oelberge / wie aus obenangezogenen Zeügnüssen zusehen. Andere setzen noch mehr Auffahrten hinzu. Dann wie sie verwirrete Köpfe haben: also machet einer mehr/ der andere weniger Auffahrten. Wir haltens hier mit jhrem D. Rungio, der im Unterr. vom Catechis. Ubiq. spricht/ *pag. 108.* Es ist warhafftig nur eine einige Himmelfahrt des HERRN CHristi/ nemblich/ die am 40. Tage nach der Aufferstehung sich begeben hat.

(3) Orts. Wer kan erzehlen alle Gauckeley von dem Ort/ dahin der HERR Jesus gefahren / in dem man schreibet/ vnd schreyet / CHristus habe nicht einen Strohalm/ oder haars

haarsbreit oder Fingerslengvon der Erden/vber sich/in die höhe fahren dörffen/daß er zum Vater käme: D. Iacobus Andreæ *in Disput. Witt. Thes. 287.* In Abfertigung des Vortrabs Sturmii *pag. 20.* Welchen Quarck der Erbare Schmeißvogel Philippus Nicolai noch verthätigen will/ in der Warheit wider M. Cunonem 1605. *F. 4. G. 1. 2.* Solchem widersprechen Urbanus Regius, vnd Sebast. Attomedes *in Cat.* ingleichen Salomon Gesnerus *de persona Christi pag 297.* Ascensio non est facta absque loci mutatione, deque terrâ per intermedium aërem in sedem beatarum animarum perfectione. Erschrecklich ists/was Andreas Musculus schwärmet *contra Phys. Locat. pag. 30.* Es ist nicht eine geringe Gottlosigkeit/wann man sagt: daß Christus/ da er hinauf gen Himmel gefahren/ an solche Ort des Himmels/die oben in der Höhe/ Vber vnd Ausserhalb dieser Welt sind/ gezogen sey. So dem also were/so ist warlich Paulus dazumal entweder nicht bey sinnen gewesen/ da er sagt/ daß der Heiligen Bürgerschafft im Himmel sey/ Oder hat selbst nicht gewust/was er sage. Das heist dem heiligen Paulo, vnd zwar nicht so sehr Paulo, als dem Heiligen Geist/ der durch Paulum geredet/ einen wackern Filtz geben/ vnd aufs Maul schlagen. Noch mehr. Der Himmel sey allenthalben: Iohannes Brentius *in Recognit. f. 18.* Musculus *contra Phys. Loc. f. 30.* Behm, *Probl. 2. de Cælo.* Der Himmel/darein Christus gefahren/ vnd dahin auch wir kommen werden/ sey noch nicht erschaffen. Der Himmel sey kein gewisser Ort/ sondern nichtes anders/ als die Seeligkeit/ Iacobus Andreæ *in Apol p. 60.* Das ewige geistliche Wesen: Hieron, Menzelius *de ascensione.*

Die

Die Göttliche Majestät: D. Matthias Hoe von der Himmelfahrt. Ja Gott selbsten: D. Iacobus Andreæ *in Apolog. f. 77. V. in Protocoll. Colloq. Maulbrunn. p. 95.* Der Himmel sey in der Helle / vnd hinwider die Helle in dem Himmel / Brentius *de divina Majest. Christi pag. 162.* D. Marbach. wider Tosłani Trostschrifft / *fol. 271, 272.* D. Behm. *Probl. 3. de Cælo.* Die Hunde / Katzen / Ameisen / Wantzen / vnd alle vnflätige Thiere werden auch im Himmel seyn: Luth. Tischreden *f. 454. 455.* Deßgleichen alle gottlose Heyden (spricht Brentius *Recogn. fol. 182.*) Juden vnd Türcken sind im Himmel / vnd jhre Seelen in Gottes hand / (idem *in Recogn. fol. 219.*) Diesen Schwarm widerleget D. Rungius vom *Cat. Ubiquit. pag. 123. 124.* Ja die Teüffel selbst / idem Brentius *de Majest. divin. Christi fol. 60. 162. in Recogn. fol. 182.* Jacob. Andreæ in Abfertigung des Vorrabs Sturmii, *fol. 16, 17.* D. Marbachius wider Tosłani Trostschrifft / *fol. 271, 272.* D Ioh. Behm. *Probl. 3. de Cælo.* Der liebe GOTT wolle vns vor diesem Lutherischem Himmel / darinnen die Teüffel wohnen / gnediglich behüten! Mir solcher gesellschafft nicht!

Als welche zuwider.

Behüt Gott / wie sind dieß erschreckliche Schwärmereyen vnd Gottslästerliche Reden / darüber die Erde selbst erzittern möchte / vnd wann schon die Ubiquitisten keine andere Irrthumb in jhrer Lehr mehr hetten / als diese / so were jhr doch mehr dann allzuviel. Gleichwol soll diese Ubiquitet bey vielen noch ein köstlich ding seyn / vnd wird noch darzu die Majestät vnd Herrligkeit genennet.

1. den Lutherischen Lehrern.

Aber hergegen andere Lutheraner (wie auch zum theil angezogen / damit man sehe / wie fein jhre Lehr vberein-

stimme/ vnd sich zusamen reüme/ nemblich wie Sand ohne Kalck) halten die Ubiquitet oder Allenthalbenheit grausam vnd abscheülich/ als D. Heshusius *in Colloquio Quedlinburgensi*, D. Daniel Hoffman hin vnd wider/ D. Martinus Chemnitius *c. 4. de Cœna*. Joachimus Morlinus *in præfatione ibidem*. D. Nicolaus Selneccer *in Recitat. pag. 147.* Maximilianus Morlinus zu Coburg *1580.* den *16. Septemb.* D. Philippus Hahn *in proph. Postill. die Ascens.* M Johann. Lucius Dresdens. in seinem warhafftigen Bericht *pag. 66.* Der Leser schlage jhre wort selbst nach. Jetzt wollen wir D. Rungii, vnd D. Menzeri wort hersetzen.

1. Den Lutherischen Lehrern.

D. Rungius im Vnterricht von *Catech. Ubiquit. p. 13.* Wann man weiter fraget ausserhalb Gottes Wort/ ob Christi Leib von seiner Empfängniß an gegenwertig sey in der Sonnen/ Mond/ Bierkanden/ Aepffeln/ Birn/ So antwortet die *Apologia libri Concordiæ*, daß solches in dem Concordi buch mit keinem wort stehe/ auch nimmermehr daraus möge erwiesen werden. *Ibidem*, Weil die Schrifft solche Reden/ daß Christi Fleisch sey in allen Creaturen/ Laub/ Graß/ Holtz/ Stein nicht gebrauchet: So lassen wirs bey diesem beruhen/ vnd enthalten vns der Gedancken/ vnd Reden/ welche nicht in Gottes Wort offenbaret seyn. So ist auch offenbar/ daß solche propositiõ mit der form gesunder Worten nicht vbereinstimmet/ weil dadurch præsentia inclusiva wird angedeütet/ gleichsam als were Christus mit seinem Leibe in allen Creaturen raumlicher weise eingeschlossen.

D. Balthasar Menzerus im Ersten Sendbuef *pag. 17.* Wann jemand fragen will/ Ob Christi Leib in allen Creaturen sey/ im Wasser/ Lufft/ Erden/ Bäumen/

vnd (wie andere zureden pflegen) in allen Bierkanten/ auch an vnreinen örtern/ in Diebstücken/ vnd dergleichen. So soll man sich erinnern/ daß man von GOTT vnd vnserm HERRN vnd Erlöser JESU CHristo anders nicht reden/ oder gedencken solle/ (NB) als was da Gottselig vnd Erbarlich ist: Vnd solche Reden meiden/ die zu nichtes taugen/ (NB) vnd weder heylsame Lehr noch gewissen Trost geben können. Bißher Menzerus.

2. Glaubens Articuln.

Zudem/ werden nicht durch solches verfluchte Gedichte alle vnd jede Articul vnsers Christlichen Glaubens vmbgestossen/ vnd vber einen hauffen geworffen? Dann dencke der Sachen ein wenig nach/ mein frommer Christ/ wann Christi Leib alsobald in dem ersten Augenblick seiner Empfängnüß vberall/ an allen orten/ gegenwertig gewesen/ vnd alle Creaturen/ Himmel vnd Erden/ erfüllet hat/ wie hat er dann einig vnd allein im Leibe der Jungfrawen Mariæ, vnd auch nicht in anderer Weiber/ ja in der Männer Leiber mögen empfangen werden? Wie hette er können aus Mutterleibe hervor kommen/ vnd zur Welt geboren werden/ da er doch/ (als der allenthalben war/) albereit außer Mutterleib gewesen/ vnd auch in Mutterleibe bleiben muste/ auf daß er alle Creaturen erfülte? Wie hette er eben zu Jerusalem, vnd nicht auch zu Athen, Embden/ Walthausen/ vnd anderswo leyden müssen/ vnd ans Creütz genaglet werden/ da er vberall/ an allen Orten/ vnd also so wol zu Athen, Embden/ vnd Walthausen/ als zu Jerusalem war? Wie hette er Sterben können/ vnd den Geist aufgeben/ wann die Seele dem Leib/ als der vberall war/ were vereiniget bliben? Kurtz. Wie solte

er seyn

er seyn von den Toden auferstanden / gen Himmel gefahren: sich zur Rechten Gottes gesetzt haben / wann er allenthalben / vnd allbereit an solchen Orten gewesen? Was darf / oder wie kan der widerkommen / zu richten die Lebendigen vnd die Toden / der doch nicht eines haarsbreit mit seiner leiblichen gegenwart von vns ab ist? Sehet jhr wol / geliebte im HERRN / warumb es dem Satan zuthun? Was er suche? Wie er vnsers Christenthumbs spotte? wie er sich bemühet / vns den Trost / den wir aus den Wolthaten / sonderlich aus der Siegreichen Himmelfahrt JEsu Christi schöpffen / aus dem Hertzen zureissen.

3. warheit des Leibs Christi im Abendmahl.

Wo bleibet die Warheit des Leibes Christi im H. Abendmal? Wie können wir Gemeinschafft haben an dem wahren Leibe JEsu Christi / wann derselbe alle Eygenschaften eines wahren Menschlichen Leibes abgeleget hat / vnd in einen Geist oder Gespänst verwandelt worden? Wo bleibet dann der Befehl neben der tröstlichen Verheissung Christi / Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für eüch gebrochen wird? Ist wol ein vnsichtbarer / vnfühlbarer / vnd nicht vielmehr ein sichtbarer / vnd fühlbarer Leib für vns gebrochen / das ist / am Creütz gemartert vnd erwürget worden?

4. Vnd der Hoffnung vnser Himmelfahrt.

Letzlich wird vns durch solch Teüfflisch Gedicht die hoffnung vnser Himmelfahrt benommen? Dann es heist doch recht / vnd bleibet ewig wahr: Ist Christus nicht auferstanden / so werden auch wir nicht auferstehen / dann er ist das Haupt / wir seine Gliedmassen? Wie der Apostel gewaltiglich schleüst / *1 Corinth.* 15. Also: Ist Christus / als vnser Haupt / nicht gen Himmel

gefahren / so werdē auch wir / als seines Leibs (der Christl. Kirchen) Glieder / nicht gen Himel fahren. Wo bleibet dan vnser höchster Trost im Leben vñ im Sterben? Wo vnsere Seele / welche wir Christo an vnserm Abschied anvertrawen? O du H. Paule, was hilft dich dann dein hertzlicher Wunsch? **Ich habe lust abzuscheiden / vnd bey Christo zu-seyn / welches auch viel besser were** / zum *Philipp.* am *1.* O du heiliger Stephane, was bringet dir deine freudigkeit / da du mitten vnter dem Steinregen seüfftzest? **Ich sehe den Himel offen / vnd des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen** / in Geschichten am *7. cap.* O lieber HERR JEsu / was nutzet dann deine Gnadenreiche Vertröstung; wann du versprichst: **Wo ich bin / da solt auch jhr seyn**? *Johann. 14.*

2. vor verleümbdung

(1) Von einsperrung Christi im Himmel.

Nicht wahr ist es / wie vns böse Leüte Schuld geben / vnd mit Vngrunde beymessen / als ob der HERR JEsus / vnser getrewer **Seligmacher im Himmel mit seinem hertzlichen verklärten Leibe** angebunden / vnd gefässelt / als in einem **Gefängnüß** behalten / oder wie ein **Vogel** in einem **Kästlein** eingesperret / oder in ein **Storch oder Schwalbennest** eingesetzt D. Luth. *Tom. 3. Jen. p. 523.* Oder als in einem **Vogelhause oder Taubenschlage** gefänglich angehalten / Wilhelmus Holdenus *in Prodr.* Anno 1586. Oder wie ein **Kettenhund in Stal** eingesteckt: M. Joh. Modestinus, oder **wie ein Mauß in die Mausfalle** eingeschlossen werde: D. Joh. Behm. *Probl. 3. de Cælo.*

Sagen wir doch von den seligen **Menschen** im ewigen Leben nicht / daß sie im **Himmel** / als in einem **gefängnüß** verschlossen / vñ eingesperret werden / sondern freywillig

willig dem Lamb Gottes in grosser vñ vnaußsprechlicher Freüde/ nachvolgen/ wo es hingehet. *Apoc. 14.* Vielmehr vnser Leiber HERR Jesus Christus ist also gen Himmel gefahren/ daß er freywillig in grosser/ vnd vnaußsprechlicher Herrligkeit vnd Frewden im Himmel ist/ vnd zwar solches vns armen Menschen zu gut/ daß er vns bey seinem Himlischen Vatter vorbitte/ *Rom. 8.* Vnd die stette der ewigen seeligen Wohnung im Himmel/ im grossen hauß seines Vatters zurichte/ vnd bereite/ *Joh. 14.*

(2) Von Entziehung seiner gegenwart.

Nicht wahr ist es/ daß vns der ewige Sohn GOTTES verlassen habe. Dann ob er gleich mit dem Leibe von vns abwesend ist/ in dem er gen Himmel gefahren/ vnd die Welt verlassen/ vnd derwegen nach seiner Menschlichen Natur nicht mehr auf Erden ist/ jedoch nach seiner Gottheit/ Majestet/ Gnad vnd Geist weicht er nimmermehr von vns/ sondern ist bey vns alle tage/ biß an der Welt ende/ *Matth. 28.* Er will vns nicht wäisen lassen/ *Joh. 14.* Wo jhrer zwey oder drey versamlet seyn in seinem Namen/ da ist er mitten vnter jhnen/ *Matth. 18.*

Er ist bey vns wol auff dem plan/
Mit seinem Geist vnd gaben/

wie die Christlicke Kirche singt aus dem *46 Psalm.*

(3) Von Trennung der Naturen.

Nicht wahr ists/ daß wir solcher gestalt die beiden Naturen in Christo von einander reissen/ vnd die Persönliche vereinigung trennen. Dann weil die Gottheit vnbegreifflich/ vnd allenthalben gegenwertig ist/ so muß volgen/ daß sie zwar ausser der angenommenen Menscheit/ aber nichtes destoweniger auch in derselben ist/ vnd persönlich mit jhr

vereiniget bleibet. Höret jhr das? Nichts destoweniger ist die vnbegreifliche Gottheit/ auch in der angenommenen Menscheit/ vnd das sie mit derselben Persönlich vereiniget bleibet.

Frewd vnd frolocken so bey der Triumphirenden Himelfahrt Christi bey den Engeln getrieben.

Welche Zunge aber kan aussprechen? Welcher verstand kan es fassen? Mit was Frewde/ mit was Lob/ vnd Ehre? Mit was frolocken vnd jauchtzen/ vnser Heyland mit so viel großmechtigen Heerskräfften der H. Engel bekleidet/ heute in die Himlische Stadt Jerusalem sey hineingangen? Dann so er mit so grosser Menge des Volcks/ vnd gemeiner Frewde hat in der jrrdischen Stadt Jerusalem wollen empfangen werden/ da er in dieselbe hinein reitt/ daselbst zu leiden/ vnd zu sterben/ mit was frewden meinestu dann/ ist er in die Himlische Stadt aufgenommen worden/ in welche er hineingangen ist/ daselbst ewiglich zu herrschen? Wird er auf Erden mit so grosser Ehrerbietung/ pomp/ vnd frewde empfangen/ was wird dann im Himmel geschehen seyn? Ist er also von den Menschen angenommen/ was werden dann die H. Engel gethan haben? Ist er also geacht/ da er hat wollen sterben/ was wird dann geschehen seyn/ da er droben hat wollen regiren/ vnd herrschen? Gehet er also zum Streit/ was meinestu wird dann darauß werden/ wann er nach vollendung des Kriegs/ mit grossem Triumph/ vnd Pomp widerumb aus der Schlacht wird kommen? Da David wider die Amalekiter obgesieget/ vnd das Feld behalten/ viel raubs bekommen/ vnd eine grosse Menge der gefangenen für sich führete/ ruffet jhme sein gantzes Kriegsvolck zu: Das ist Davids Beute. 1. Sam. 30. O wie vielmehr werden die lieben Engelein dem Triumphirendem Siegs Fürsten zuschreyen/ das ist vnsers Himlischen Davids Beute/ diß ist der raub des ohnmechtigen/

ohnmechtigen/ erlegten Fürstens dieser Welt / das sind die gütter/welche dem Hellischen Drachen auß dem Schlund gerissen. Nach dem nun der Triumphirende Herr vor das Himlische Jerusalem kommen / hette wol jemand aus den Himlischen Geistern sich der wort des Propheten gebrauchen mögen/ oder können: **Machet die Thor weit / vnd die Thür des Hiñels hoch/damit der König der Ehren einziehe**/ *Psalm. 24.* Wiewol sie aber des Königes Herzligkeit wol wusten / haben sie doch hinwider gefraget/ vnd sich seiner grossen krafft verwundert: Wer ist derselbe König der Ehren / deme man die Pforten des Himmels soll auffthun? Sie antworten widerumb es ist der Herr mechtig im streit / als welcher in seiner zarten angenoñenen Menschheit die grimmigsten Feinde hat gefellet. Als sie aber nun ansichtig worden/ daß der HERR voller wunden were / vnd sich verwundern vber der grossen Macht vnd Herzligkeit in solcher nidrigen/ vnd schwachen Natur / werden sie gleichsam auſſer sich entzücket/ daß sie ferner fragen: **Wer ist der/ welcher kommet von Edom/ mit röttlichen Kleidern von** Bazra: Das ist/wer ist der/ welcher aus dem Lande seiner Feinde kommet mit Blut befärbet? Mit Rosinfarben wunden gezieret? Vnd einhertritt in seiner grossen krafft? *Esa. 63.* Der HERR antwortet. **Ich bins der Gerechtigkeit lehret/ vnd ein Meister bin zu helffen**/ der ich einen rechtmeßigen Sententz für das Menschliche geschlecht wider den Teüffel habe gefellet. **Ich bins der Gerechtigkeit lehret**/ der jhme zum höchsten hat lassen angelegen seyn/die/in der Welt verschwundene/ **Gerechtigkeit** wider zu bringen/vñ zu erneüeren/ vnd deß Menschen Feinde/ **Sünd/ Tod/ Teüffel / vnd Hell/ zu bestreiten.**

Welche

Welche Feinde ich habe zertretten in meinem Grimm/dann mein Eyffer hat es gethan / daß ich willig vnd gerne mein Leben gelassen/vnd mein Blut vergossen/daher ist jhr Vermögen auf meine Kleider gesprützet / dieweil ich nemblich aller Welt Sünde auf mich geladen / dafür zu büssen.
Obwol die gantze Gesellschafft des triumphirenden Siegs-Fürsten die Engel in Verwunderung stürtzet/so verwundern sie sich doch am meisten vber der Newen Herrligkeit des Schechers/ welcher/ da er kurtz zuvor ein Mörder war/ jetzt gezehlet wird vnter die außerwehlten Kinder Gottes / aus krafft des hochwürdigen Verdienstes Jesu Christi. Dann darauß erkennen sie die krafft des Leidens / Sterbens / vnd Blutvergiessens Jesu Christi/vnd daß die heilige Wohnunge/ welche durch den Fall der bösen Engel gleichsam lähr gemacht worden/ sollen wider erfüllet werden. Sehet mit dieser Frewde/ mit dieser Frolockung / mit diesem Jauchtzen der Himlischen Kräfften wird die heilige Menscheit vber alle Chor der heiligen Engelein erhöhet/vnd zur Rechten Hand des Vatters gesetzet. O des wunderbaren Wechsels! Der vor wenig Tagen zwischen zweyen Mördern gehangen/ sitzet heute zur Rechten Gottes: die **dornerne Krone** wird in eine **Krone der Herrligkeit** verwandelt: die **Himmel** weichen dem verwunden / zerhawenem/ vnd mit Blut berunnenem **Leibe**: Die Cherubin beten an das **verspeyte Angesicht**: Der **Allmechtige Gott** machet zum **Richter** der Lebendigen vnd Todten den **Verachtesten Menschen** / *Johan. 5.* Fragestu / welche Natur also erhoben? Eben die/ von welcher gesaget wird: **Du bist Erde/ vnd solt wieder zur Erden werden**/ *Genes. 3.* Eben die **Natur**/ welche in solchem nachgiltigem vnd niedrigem

vnd niedrigen Ort gestanden / daß sie nicht tieffer konte herab steigen. Darüber sich David verwundert/ **HErr/ was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ vnd des Menschen kind / daß du dich sein annimmest?** Als GOTT herab stiege das Gesetz zu geben / war es **vnter seinen Füssen wie lauter Saphir** / vnd wie die **gestalt des Himmels / wann es hell vnd klar ist**/ *Exodi 24.* Diese Ehre ist heüte der Menschlichen Natur widerfahren/ welche aus Staub / vnd Leim gemachet/ daß sie vnter jhren Füssen Himmel/ Sonn/ Mond/ vnd alle andere Planeten/ vnd Sterne anschawet. Was soll ich aber sagen von der grossen Herrligkeit/ von den vortreflichen gaben dieses triumphirenden Siegs Fürsten? Das / das ist **der Name/ für welchem kein höher ist. Der Name/ dafür sich biegen müssen alle Knye im Himmel/ vnd auf Erden/ vnd vnter der Erden**/ *Philipp. 2.* **Das / das ist die Gewalt / welche jhm gegeben im Himmel/ vnd auf Erden**/ *Matth. 28.*

Endlich wo es müglich were/ daß auf die vnendliche Natur/ vnd Substantz des ewigen Vatters könte einige newe Frewde fallen/ so were es eben an heüte geschehen/ da die Menschliche Natur mit so grosser Frewde gen Himmel gefahren/ vnd mit gemeinen Frolocken der Himlischen Bürgerschafft zu der Rechten Hand des Vatters gesetzet ist/ wiewol es dem Himlischen Vatter an keiner Frewde gemangelt: Nicht daß solche Frewde jhme herkomme von einiger Creatur/ sondern gleich wie er alles anders siehet / in dem er sich selber anschawet: Also frewet er sich auch vber dem/ so von jhme/ seinem Göttlichen Wesen / herkommet: Aber solche Frewde war jhme nicht new / dann sie ist jhme jederzeit / vnd von

ewigkeit new/ vnd gegenwertig gewesen.

II. Früchte der Himmelfahrt Christi.

Aber lasset vns aus der Höhe herab auf die Erde begeben/ vnd hierbeneben betrachten den Nutz/ vnd Frucht/ so wir aus der Himmelfahrt des HERRN Jesu zu gewarten haben.

I. Frucht. Zeugnüß von vollkomenheit des wercks der Erlösung durch Christum ausgericht.

Der Erste Nutz. Die Himmelfahrt Christi ist ein klares vnd gewisses vnfelbares Zeügnüß/ daß Christus das Werck der Erlösung/ volständig vnd vollkömlich ausgerichtet habe/ dazu er in die Welt von seinem Vatter war gesand worden. Dann wann der HERR Jesus nur für eine einige Sünde nicht gebüsset hette/ so würde jhn der Tod aus seinen Banden nicht loß gelassen haben. Sintemal auf die allergeringste Sünde der Tod gehöret. Der Tod ist eine Besoldung/ oder Lohn der Sünden/ *Rom. 6.* Nun aber der HERR von den Todten auferstehet/ ist es ein vnwidersprechlich Zeügnüß/ daß nunmehr vor vnsere Sünde volkomlich bezahlet worden. Gleichnüß Also/ wann der HERR Jesus nicht hette seinen Himlischen Vatter volständig versöhnet/ so würde er jhn nicht zu sich in den Himmel eingelassen/ noch jhm das Himmelreich eingeräumet haben. Dann gleich/ wie der Hohepriester nicht ehe dorfte in das Allerheiligste eingehen/ er hette dann zuvor für die Sünde des Volcks geopfert: Also/ wie solte der Ewige Vatter diesen vnsern Ewigen Hohenpriester in das Allerheiligste einlassen/ welcher nicht zuvor auf Erden/ durch ein vollkommenes Opfer/ für die Sünde gebüsset/ vnd Gottes Zorn versöhnet hette? Wie solte der Himlische Vatter denjenigen in Himmel zu sich eingelassen/ vñ aufgenommen haben/ mit welchem er als mit einem Sünder noch zürne? So wahr nun der HERR Jesus

gen

gen Himmel gefahren / so gewiß vnd warhafftig hat er des Teüffels Reich zerstöret / die Sünde getilget / den Tod erwürget / vnd die Gerechtigkeit / vnd ewiges Leben erworben.

Gar herrlich beschreibet solches die Epistel an die *Coloss. 2.* **Christus hat ausgetilget die Handschrifft / so wider vns war / vnd hat sie aus dem mittel gethan / vnd an das Creütz geheffte / vnd hat ausgezogen die Fürstenthumb / vnd Gewaltigen / vnd sie schaw getragen offentlich / vnd einen Triumph aus jhnen gemacht.** Hilff Gott! wie eine grosse Herrligkeit vnd Majestätisch Werck ware es mit dem Triumph bey dem Volck Israël, nach erhaltenem Sieg wider die Feinde / als David ein armes Hirtenbüblein / den vngeheüren starcken Riesen Goliath erwürget / wie gehen die Weiber entgegen / mit Gesang / vnd Reigen / mit diesem Siegliedlein: Saul **hat tausent erschlagen / aber David zehen tausent?** davon wir lesen: *1 Sam. 18.* Wie ein herrlich Werck / vnd stadlich gepräng war es bey den Römern / wann nach erhaltener Schlacht / vnd erlangtem Sieg ein Triumph zu Rom ist angestellet worden? Der **Siegsfürst** / der die Schlacht erhalten / **fuhr ins Schloß vnd Kirchen** zu Rom / das Capitolium, auf einem schönen kunstreichen / vnd vbergülten Wagen: die **Rathsherren** begleiteten jhn / sampt dem **gantzen Kriegsheer** / so jhm nachfolget: Die **Feinde** / so vberwunden / waren in **Eysen** / vnd **Ketten** angeschmitet: Vnd wurden **allerley Gaben / Geschenck** / vnd **Verehrungen** ausgetheilet: die **Waffen** / damit er obgesiegt / wurden fürgetragen: auch **herrliche Triumphlieder** / dem **Siegsfürsten zu Ehren** / gesungen. Aber wie viel stadlicher / vnd herrlicher ist

es mit diesem Triumph des HErrn Christi zugangen/ der ist nicht in ein Schloß/ oder Kirche mit Menschen händen gemacht/ sondern in den Himel eingefahren: Nicht auf einem Wagen/ sondern daß jhn eine Wolcke aufgehaben: Nicht von ansehnlichen Leüten auf Erden begleitet/ sondern von den h. Engeln/ d' himlischen Ritterschaft/ welche im 103 Psal. die starcken Helden genennet werden: Nicht das er einen groß mechtigen sterblichen Menschen vberwunden/ vnd gefangen/ sondern den Fürsten vnd Gewaltigen/ ja den Gott dieser Welt/ den Teüffel mit seinem gantzen Reich/ Sünde/ Tod/ Helle vnd Verdamnüß: Auch nicht/ daß er zeitliche/ leibliche Güter/ Gold vnd Silber außgetheilet: sondern Himlische ewige Güter/ vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ den H. Geist/ ewig Leben/ ewige Seligkeit. Die Patriarchen vñ Propheten tragen Wehr vnd Waffen/ darmit alle Geistliche Feinde erleget worden: Himmel vnd Erde singet dem Triumphirendem Siegs-Fürsten Jesu Christo/ das herrliche Epinicion, oder Siegslied. Tod/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? Sünde/ wo ist deine Macht? Teüfel/ wo ist deine Gewalt? Diß meinet der 47. Psal. Frolocket mit händen/ alle Völcker/ vnd jauchtzet GOtt mit frölichem schall. GOtt fähret auf mit jauchtzen/ vnd der HErr mit heller Posaunen/ Lobsinget/ lobsinget vnserm Gott/ Lobsinget/ lobsinget vnserm Könige. Er ist aufgefahren in die höhe/ vnd hat das Gefängnüß gefangen geführet/ vnd hat den Menschen Gaben gegeben/ Ephes. 4. aus dem 68. Psalm.

Was

Was vom streitbaren Helden Simson gerühmet wird/ daß er im Tode viel herrlichern **Sieg wider seine Feinde** erhalten/ als im Leben/ *Judic. 16.* Das mag viel billicher von vnserm HERRN JESU/ dem rechten vorgebildeten Simson, verstanden werden. Nunmehr können auch wir Triumphiren/ Frolocken/ Jauchtzen vnd mit frölicher stimme diß Liedlein singen: Allegoria.

Ein Glied ich bin von deinem Leib/
Des tröst ich mich von Hertzen/
Von dir ich vngescheiden bleib
In Todsnöten vnd Schmertzen:
Wann ich gleich sterb/ so sterb ich dir/
Ein ewigs Leben hastu mir
Mit deinem Tod erworben.
Weil du vom Tod erstanden bist/
Werd ich im Grab nicht bleiben:
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/
Todsforcht kan sie vertreiben:
Dann wo du bist/ da kom ich hin/
Daß ich stets bey dir leb vnd bin/
Drumb fahr ich hin mit freuden.

Nunmehr können auch wir mit dem H. Paulo aus der *1. an die Corinth.* am *15.* vnsern erwürgten/ ohnmächtigen Feinden in die Zähne hinein spotten: **Tod/ wo ist dein Stachel? Helle/ wo ist dein Sieg?** Vnd mit freudigem Hertzen rühmē: **Gott sey danck/ der vns den Sieg gegeben durch vnsern Herrn Jesum Christum.** Solcher Triumph, wird dort in der Offenbarung fürgebildet: **Ich sahe/ vnd siehe ein weiß Pferd/ vnd der darauf saß/ hatte einen Bogen/ vnd jhme ward gege-**

ben eine Krone/ vnd er zog aus zu vberwinden/ vnd daß er obsiegete/ im 6. Cap. Das weiße Pferd/ war ein Zeichen des Triumphes. Dann wann die Römer nach erlangtem Sieg einen Triumph hatten/ ritten sie auf weissen Pferden. Der auf diesem weissen Pferd sitzet/ ist Christus. Sintemal die Gottheit/ auf der Menscheit/ wie auf einem weissen Pferd sitzet. Die Krone ist ein Zeugnüß der Göttlichen Majestät/ vnd Herrligkeit Christi/ dessen Symbolum ist/ Ein Herr aller Herren/ vnd König aller Könige. Der Bogen bedeütet die Krafft des H. Göttlichen Worts/ welches als ein Pfeil durch die Hertzen der Außerwehlten dringet/ vnd sie mit Liebes Wunden gegen jhrem Erlöser verwundet.

Nutz: Trost. O des seligen Trostes! So warhafftig mein HERR JESUS Christus gen Himmel gefahren/ also gewiß bin ich erlöset aus der Sünde/ vom Tode/ vnd aus dem Reich des Teüfels! Warumb solte ich mich dann förchen? oder wofür? Für dem Teüfel? Hat doch der HERR einen Triumph vber jhm gehalten. Für dem Tod? Hat jhn doch der HERR vberwunden. Für der Sünde? Hat sie doch der HERR JESUS getilget. Also/ daß dieser Sieg/ vnd Triumph nicht allein des HERRN Christi ist/ als des Haupts/ sondern auch mich angehöret/ vnd mir zustehet/ als seinem Gliedmaße/ daß auch ich Ritterlich streite/ obsiege/ vnd triumphire in meinem Herren JESU Christo/ vnd durch jhn/ vnd wann mein Stündlein vorhanden ist/ mit Fried/ vnd Frewden in einem herrlichen Triumph, kan/ vnd soll gen Himmel fahren. Inmittels aller meiner Feinde spotten/ vnd jhnen Trutz bieten: Auf Löwen/ vnd Ottern will ich ge-

ich gehen / vnd tretten auf jungen Löwen / vnd Drachen / das ist / alte / vnd junge / oder grosse / vnd kleine Teüfel mit füßen tretten / *Psalm. 91.* **Dann der HErr JEsus zertritt den Satan vnter meinen Füssen /** *Rom. 16.*

Was kan vnd soll ich aber / O getrewer Seeligmacher / vor alle diese deine Liebe / Güte / vnd Trewe dir anders / vnd mehr vergelten / dann daß ich deinen heiligen Namen lobe / rühme vnd preise? **Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat / die er mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen / vnd des Herrn Namen predigen** / erbeüt sich der *116. Psalm.* am *12. v.* **Lobe den HErrn meine Seele / vnd was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn meine Seele / vnd vergiß nicht / was er dir guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt / vnd heilet alle deine gebrechen / Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnade vnd Barmhertzigkeit** / ermuntert sich der *103 Psalm. v. 1. 2. 3.* Die Poëten haben Bellerophontem vnd Perseum, wegen jhrer treflichen Thaten in den Himmel erhoben / weil dieser Medusam getödet / der andere das vngehewre Thier / Chimæram, welches ein Löwenhaupt / Geyßbrust / vnd Trachenschwantz gehabt / vberwunden vnd gefellet / vnd mit dem Fuß eines geflügelten Pferds einen Brunnen aufgescharret hat / Hippocrene genant / den Musis zugeweihet. Diß ist nur lauter Fabelwerck. Aber das ist Wahr / der Triumphirende SiegsFürst / Jesus Christus, ist der rechte Perseus, vnd Bellerophon, welcher die vngehewre Thier / Sünde / vnd Teüffel / vberwunden / Medusam,

Dancksagung.

dusam, den Tod / erwürget / vñ mit dem weissen Pferd seiner heiligen Menscheit den Brunnen des Heyls / (*Esaiæ 12. v. 4.*) eröfnet hat / vnd demnach wol werth ist / daß er in den hohen Himmel aufgenommen / vnd vber alle Engel vnd Menschen / zur Rechten Gottes / erhöhet worden / vnd von vns verehret vnd angebeten werde. Also siehet diesen Bellerophontem auf einem weissen Pferd sitzen Johannes, Er hatte einen Bogen / vnd jhm ward gegeben eine Krone / vnd er zog aus zu vberwinden / vnd daß er sieget / in der Offenbarung am *6. v. 2. 3.* Nach dem Hercules, der Edle Held / verstorben / haben sich die Fürsten / vnd fürnembsten des Griechenlands versamlet / das Oraculum des Delphischen Abgottes Apollinis zufragen / was sie gemeldem Helden vor Ehre anthun solten / bekamen sie zur Antwort / daß sie jhn an demselben Tage / an welchem er verschieden / als einen Helden / nechstfolgende zeit aber / als einen vnsterblichen Gott verehren vnd anbeten solten. Diß sind nur Heidnische Grillen. Wann wir die Himlische Oracula, die heilige Schrifft rathfragen / was vor Ehre wir dem HERRN Christo / der am Creütz gestorben / dem Bezwinger der Monsterthier / der durch seinen Tod den Tod überwunden / die Sünde getilget / vnd den Teüffel gefellet hat / erzeigen sollen / so werden wir vnterrichtet werden / daß wir jhn am tage seines Leidens / vñ Sterbens / als einen vnüberwindlichen Helden / nach seiner Auferstehung aber / vnd Siegreichen Himmelfahrt / als einen vnsterblichen GOtt / verehren vnd anbeten sollen. Dann mit solchem Herrlichem Triumph gen Himmel fahren / zur Rechten des Vatters sitzen / vnd über alle Engel vnd

Menschen

Menschen erhöhet werden / das ist fürwahr Göttlicher Ehre werth.

Vors Ander / ist er gen Himmel gefahren / auf daß er von seinem Mittlerampt bezeüge / daß er vnser Vorsprecher / vnd Vorbitter ist bey seinem Himlischen Vatter / vnd das Ampt eines Hohenpriesters verrichte. Dann wann er auf Erden were / so were er nicht Priester / sagt die Epistel zun *Hebr.* am 8. Welcher ein Hoherpriester auf Erden ist / der ist nur ein jrrdischer Hoherpriester / vnd ein Vorbild des rechten / wahren Hohenpriesters: Aber Christus ist nicht ein Vorbild / sondern der ewige vorgebilde einige Hohepriester. Darumb hat er nicht müssen auf Erden bleiben / sondern er muß im Himmel seyn / als in dem heiligen Allerheiligsten. 2. Frucht / Zeügnüß von Christi Hohenpriesterlichem Ampt.

Wahr ist es / daß die Christliche Kirche in diesem Leben vor GOTT gerecht vnd heilig ist / durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi / welche wir im Glauben vns zueignen. Darneben sind wir auch gerecht also / daß der Heilige Geist in vns anfähet / vnd wircket die Gerechtigkeit heiliger guter Werck / daß wir anfahen zu leben in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / *Lucæ 1.* Aber / ach lieber GOTT! wie gar vnvollkommen ist solche Gerechtigkeit / vnd nur ein geringer anfang in diesem Leben / das noch viel / vnd grosse Schwacheiten / vnd Sünde mit vnterlauffen / vnd bey vns noch vbrig bleiben? Wo aber GOTT Sünde / wie gering sie gleich seyn mag / findet / darüber zürnet er ernstlich / vnd will sie nicht vngestrafft lassen. Derwegen verrichtet der ewige Sohn Gottes das Mittlerampt / **daß er sitzet zur Rechten Gottes / vnd vertritt vns** / *Rom. 8.* **Er ist der** 1. Vertritt vns / die wir Sünder.

Nimm einige

einige Mittler zwischen GOTT vnd den Menschen / der Mensch CHRistus JEsus / *1. Timoth. 2.* Der erscheinet für vns / vor dem Angesicht GOttes / *Hebr. 9.* als ein ewiger Hoherpriester / *Psalm. 110.*

Gleichnüß. Frage stu / wie vnd welcher gestalt vns der HErr Jesus bey seinem Himlischen Vatter vertrette vnd verbitte? Eben dergestalt / wie etwan ein tapferer Soldat / der den Halß verbrochen / sich bey seinem Herrn vnd König vertritt / in dem er jhm die vielfältige Wunden / so er vnter seinem Dienst / im Krieg / für sein Reich vnd Königl. Krone Ritterlich wider die Feinde streitend / bekommen / zeiget / vnd dadurch von aller Schuld loßgesprochen wird / vnd das Leben friestet: Eben auf dergleichen weise vertritt der HErr JEsus / vnser Hoherpriester / bey seinem himlischen Vatter / nicht zwar sich selbsten / sondern vns Elende / Sündliche Menschen / in dem er jhm die Wunden zeiget / welche er vmb seiner Ehre willen bekommen / dadurch dann der himlische Vatter vielmehr / als durch einig Gebett bewogen wird. Dañ / Ey lieber / was könte doch solchen Wunden vnd Verdienst / vnd solchem thewren Blute JEsu Christi verweigert werden? Dahin siehet der Apostel Paulus, wann er spricht: **Daß das Blut Jesu Christi besser rede / dann Abels** / zun *Hebr.* am *12.* Dann diß ist das **Blut** des **Knechtes** / jenes aber des **Sohns**: Diß rieff von der **Erden** / jenes vom **Himmel**: Diß schrie vmb **Rach** / jenes vmb **Gnade** vnd **Barmhertzigkeit**. Wie viel geneigter aber ist der himlische Vatter zur Erbarmung / als zur Rache? Was könte / oder was solte dann das Vatterherz des himlischen Vatters mehr erweichen / als eben die vorhaltung des thewren

Bluts

Bluts Jesu Christi / welches für Gottes Angesicht so new ist / als wans noch Täglich vergossen würde? Die Elephanten werden durch Anschawung des Bluts zum Streit erhitzet: Der Vatter im Himmel aber wird durch anschawung des Bluts seines lieben Sohns zur Barmhertzigkeit erweichet / daß er seinen gerechten Zorn wider vns fahren lest. Dessen zum Fürbilde musten die Israëliten / welche wolten von dem Würg Engel befreyet seyn / die Vberschwelle vnd Pfosten mit dem Blut des Oster Lämbleins bestreichen / wie zulesen *Exodi 12.* gleichnüß. Vorbild.

Frewe dich / du glaubiger im HErren / Frewe dich / du außerwehltes Kind Gottes / wann du gesündiget hast / so hastu einen Vorsprecher bey GOTT / JEsum Christum den Gerechten / der ist die **Versöhnung vor deine Sünde** / *1 Johann. 2.* Nunmehr kanstu **mit Frewdigkeit hinzutretten / zu dem Thron der Gnaden** / *Heb. 4.* **Wer wolte dich** / als einen Außerwehlten Gottes / **beschuldigen? GOtt ist hie** / **der gerecht macht. Wer wolte dich verdammen? Jesus Christus ist da** / **der von Toden ist auferstanden** / **Sitzet zur Rechten Gottes** / **vnd vertritt dich** / *Rom. 8.* Wie frewdig? wie sicher? wie glücklich würdestu deine Sache bey einem Rath ausführen / dessen dein Vatter oder Bruder ein Glied / vnd wegen seiner Güter vnd Macht groß ansehen vnd viel zusagen hette? Ist nicht dein Bruder / der **HErr Jesus** / der **hohe Rath** seines himlischen Vatters? *Esa. 9.* Ist er nicht Reich / vnd Mächtig / als der da ist erhöhet worden vber alles / das Nahmen hat / nicht allein in dieser / sondern auch in der künfftigen Welt? Solte stu dann nicht alle deine Sachen / mit frewdigkeit / auf ihm stehen lassen? Nutz. Trost. Gleichnüß

2. Führet vns zu seinem Himlischen Vatter.

Zu deme hat es mit der Christlichen Kirchen alhier auff Erden / diesen Zustand / daß sie noch zur zeit im Jammerthal wallet / vnd mancherley Creütz vnterworffen ist. Es sind fast keine Elender / vnd mehr geplagte Menschen / als die glaubigen Christen. Ach was wolten wir arme Erdenwürmlein doch anders thun? wir müsten vor grossem Hertzeleid sterben / wann wir nicht solten einen freyen / vnd frewdigen Zutritt zu GOTT haben / jhme vnser Noth klagen / vnsere Hertzen gegen jhm öfnen / vnd ausschütten / vnd demselben reümen / damit es erleüchtert werde. **Herr / wann wir in höchsten nöthen seyn / vnd nicht wissen / wo wir aus / oder ein sollen / so heben wir vnsere augen auf zu dir gen himmel** / betet der fromme König Josaphat, *2. Paral. 20.*

Welcher wohnet in einem verborgenen Liecht.

Nun **wohnet aber Gott in einem Liecht / da niemand hinkommen kan** / in der *1. Timoth. 6.* Derwegen führet vns der ewige Sohn Gottes mit sich hinein / als vnser ewiger Hoherpriester / in das Allerheiligste / zu seinem himlischen Vatter / vnd redet vns das wort. Wie Joseph seine Brüder zum Könige Pharao führete / jhnen das wort redete / vnd sie verbate / daß jhnen das beste stück Landes im gantzen Königreich Ægypten eingereümet / ward / *Gen. 47.* Also der HERR JESUS / welcher sich nicht allein **vnsern Freünd** / vnd vns seine **Freünde nennet** / *Johann. 15.* sondern auch sich **vor vnserm Bruder** / vnd vns **vor seine Brüder erkennet** / *Joban. 20.* redet vns auch das wort / vnd verbittet vns bey seinem himlischen Vatter / vnd führet vns mit sich vor seinen Vatter / daß wir demselben vnsere Noth klagen / vnd der gnädigen hülffe gewißlich erwarten.

Nutz: Trost.

O des seeligen Trostes! O wie seelige Leüte / deren

Advoca

Advocat, vnd Vorsprecher vnser lieber Bruder ist/wie solte er vns dann nicht billich/vnd trewlich das wort reden? Solten wir jhme nicht billich vnsere Sache/vnd all vnser Thun/ vnd Anligen anvertrawen? Eben dahin/zu diesem vnserm Bruder im Himmel sollen wir vnser Gebett richten/vnd vns wenden/ Wo dein Schatz ist/daselbst ist auch dein Hertz/ spricht der HERR/ *Matth. 6.* Ist dieser vnser Bruder/der HERR JESUS/ vnser liebster/vnd höchster Schatz/ wohin wolten wir sonsten/ als eben zu jhm/ vnsere Hertzen richten/ vnd gen Himmel erheben/ so offt wir vns zum Gebett schicken/ vnd den einigen wahren GOTT anruffen.

3. Frucht. Verrichtung seines Königlichē Ampts.

Nicht allein ist der HERR gen Himmel gefahren/ sein Mittler ampt zuverrichten/ sondern auch die stette vnsers ewigen Königs zu vertretten; Daher sein Reich ein Ewiges Reich genennet wird/ *Lucæ* am *1. cap. Esaiæ* am *9. Dan.* am *2. cap.*

Gleich wie nun den leiblichen Königen zukomt/ vnd jhr Ampt ist/ daß sie jhren Vnterthanen gute Gebott geben/vnd weißlich regieren: Sie für Gewalt der Feinde beschützen: Vnd endlich zu der Burgerlichen Wolfahrt/vnd Glückseligkeit führen/nicht aber Tyrannisch handeln/ vnd den Vnterthanen die Haut vber die Ohren ziehen. Dessen dort Antigonus, König in Macedonien/seinen Sohn erinnerte/ da er sahe/ wie daß er etwas hart vnd vngelimpf mit seinen Vnterhanen handelte: Wisse (spricht er) daß vnser Königreich eine herrliche Dienstbarkeit sey. Wie es dann wahr ist/ daß Könige so wol jhren Vnterthanen/ als die Vnterthanen jhrem Könige dienen. Eben also thut auch vnser König/ der HERR Christus. Er hat vns die allerschönsten vnd heiligsten Gebott gegeben/ Er regieret vns

Seine Wolthaten gegen die Frommen.

durch den Stab seines Heiligen Geistes auf ebener bahn/ Er wendet vns alles Vbel zum Besten / er beschützet vns wider alle Gewalt des Teüffels/vnd der Tyrannen / Letzlich leitet vnd bringet er vns zu der himlischen Wolfahrt vnd ewigen Seeligkeit. Höret wie solch Königlich Ampt vnd Herrligkeit beschreibet Paulus: GOTT/ spricht er/ **hat jhn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd alles / was genandt werden mag / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der künfftigen / vnd hat alle ding vnter seine Füsse gethan/ vnd hat jhn gesetzt zum Haupt vber alles** / zun Ephes. am 1. Das Haupt der Christlichen Kirchen wird der HErr Jesus genennet/ dieweil er dieselbe regieret / Erstlich: Eüsserlich/ in dem er löbliche Gesetze gibt/ vnd sie durch die Diener seines Worts vnterweiset / so wol durch die heilige Sacrament seiner Verheissung vergewissert vnd versiechert. Darnach: Innerlich / daß er seine Glaubigen durch innerliche Bewegung zur Gerechtigkeit vnd Heiligkeit erwecket. Gleich wie das Haupt den Menschlichen Leibe regiert/ theils eüsserlich/ durch die Sinne/ in dem es Hände/ Füsse/ vnd andere Glieder in jhrem Ampt dirigirt: Theils auch durch innerliche Krafft / also daß es den Gliedmassen Empfindligkeit vnd Bewegung / vermittelst der verborgenen Gänge durch die Geister/ mittheilet.

Gleichnüß.

vnd Rache gegen die Bösen/

Hingegen verhelt er sich weit anders gegen den Gottlosen / welche er **zum Schemel seiner Füsse leget/** Psalm. 110. **Mit einem eisern Scepter zerschlagen wird** / wie der 2. Psalm. drowet. Inmassen solches Pharao, Sanherib, vnd andere erfahren haben.

Exempel.

Wol

Wol allen denen/ die wahre Unterthanen dieses Königs erfunden werden/ vnd jhme dienen in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ jhr gantzes lebenlang/ *Lucæ 1.* Nutz: Trost. Vermahnung

O der seeligen Warnung wider den Hochmuth der Kirchenfeinde/ so auf jhre Mänge vnd grossen Hauffen trotzen: Sind nicht meine Fürsten allzumal Könige? wird dar der stoltze Sanherib redend eingeführt/ *Esa. 10.* Antwort. Ist nicht vnser Immanuel Jesus Christus, ein König aller Könige/ *Apoc. 19. 1 Timoth. 6.* Gegenth. warnung.

Der Vierdte Nutz der Himmelfahrt Christi. Er hat vns durch seine Auffahrt/ den Himmel eröffnet/ vnd die stätte bereitet. Ach wie eine trawrige Klage führet der HERR selbst: Niemand fähret gen Himmel/ *Johann. 3.* Sintemal der Paradiß nach dem Fall vnser ersten Eltern verschlossen/ vnd die Thür durch einen Engel mit einem fewrigen Schwert verwahret ward/ *Genes. 3.* Vnd gleich wie kein ander Mensch/ ohne der Hohepriester einig/ vnd allein in das Allerheiligste eingehen dorfte/ *Heb. 9.* Vnsere Vntugend scheidet vns von Gott/ *Esa. 59.* Derwegen hetten wir alle zur Hellen fahren müssen/ wie Korach, Dathan, vnd Abiram, sampt den andern aufrührischen Rotten zur Hellen hinab gefahren seyn/ daß sich der Erdboden aufgethan/ jhren Rachen aufgesperret/ vnd Fewerflammen herausgeschlagen seyn/ wie zulesen/ *Num. 16.* Aus welcher Betrachtung auch Paulus saget: Fleisch vnd Blut kan das Reich Gottes nicht besitzen/ in der 1. an die *Cor.* am 15. 4. Frucht Er hat durch seine Auffahrt vns die Himlische Wohnung bereitet/ vñ eröffnet. Himmel geschlossen. Gleichnüß.

Aber der HERR Jesus ist heute gen Himmel gefahren/ vnd hat den Himel eröffnet/ daher er genennet wird der Durchbrecher/ Widrr geöffnet.

Brecher/ *Mich.2.* vnd der Weg/ *Johann.14.* vnd die Thür zum Schafstall/ zur Christlichen Kirchen/zum ewigen Leben/ *Johann.10.* Die rechte Himmelsleyter/ daran wir können gen Himmel steigen/ vnd seelig werden/ aus *Gen.28.* beym *Johann.1.* Davon er selber zeüget: **In meines Vatters hause sind viel Wohnunge/ vnd ich gehe hin eüch die stette zubereiten/ doch will ich widerkommen/ vnd eüch zu mir nehmen/ auf daß jhr seyd wo ich bin/** *Johann.14.* Solches Hauß/ vnd himlische Wohnung hat der HERR JEsus durch seine demütige Vorbitte bey seinem Vatter erhalten: durch seinen blutigen Gehorsam/ welchen er seinem Vatter/ biß zum Tod des Creützes geleistet/ hat ers erworben: vnd dann durch seine fröliche Himelfarth hat ers vns zu gut eingenommen. **Vatter/ich will/** spricht er/diß soll mein Testament, vnd letzter Wille seyn/ also will ichs nach meinem Tod gehalten haben/ ich will darauf sterben/**daß wo ich bin/ auch die seyn/ die du mir gegeben hast/ auf daß sie meine Herrligkeit sehen/die du mir gegeben hast/** *Johann.17.*

Wo Christus/ allda auch wir. Gleichnüß

Der Satan wolte vns gerne zweiffelhafftig machen/wo wir hin kommen/wann wir sterben müssen: Aber bey seiner Himmelfahrt zeiget vns der HERR JEsus/wo er/als vnser Seligmacher/hinkommen/da sollen wir auch hinkommen. Er ist das Haupt/ wir sind seine Gliedmassen/vnd also sein Leib. Was ist ein Haupt ohne Glieder? wohin das Haupt sich richtet/ dahin folgen auch die andere Gliedmassen/ in jhrer Ordnung. Hat nun Christus seinen Leib von Todten erwecket/ vnd in das himlische/ ewige Wesen versetzet/ so will er auch warhafftig vnsere Leiber aus dem Staube der Erden erwecken/

erwecken/ vnd lebendig machen/ vnd vns zugleich auch zu sich nehmen/ vnd versetzen in das ewige Leben/ vnd haben wir also die gewisse Hoffnung/ daß auch wir/ als seine Brüder/ vnd Miterben der himlischen Güter/ vnd seines Leibs Glieder/ auch zu jhm in den Himmel kommen werden. Vnd eben darinnen bestehet die heilsame/ vnd seelige Gemeinschafft/ die wir mit Christo vnserm Haupt haben/ welche so starck ist/ daß wo Christus ist/ auch wir seyn/ vnd ewig bleiben sollen.

Die Naturkündiger schreiben von einem Wilden geflecketen Thier/ Panthéra genant/ wann es aus seiner Speluncen in die Lufft hervor gehe/ so gebe es so lieblichen Geruch von sich/ daß die andere Thier jhre Hölen verlassen/ vnd demselben nachfolgen. Ob sichs in der Warheit also verhalte/ stehet bey mir im zweiffel. Aber das ist Wahr/ daß der HERR JESUS ist ein recht Panthéra, von schönen/ herrlichen vnd vnterschiedlichen farben/ als welcher ist **wahrer Gott vnd Mensch.** Der hat heüte die Speluncen dieser **Welt** verlassen/ vnd ist gen **Himmel** gefahren/ da er dañ solchen lieblichen geruch von sich gibt/ daß jhme alle Creaturen/ aus der Höle dieses Jammerthals/ ins ewige Frewdensaal nachfolgen. Dahin die Braut siehet: **Zeüch mich dir nach/ so lauffen wir nach dem Geruch deiner salben/** (wie die gemeine Dolmetschung lautet) im Hohenlied *Salomonis* am *1 v. 2.* Gleichnüß

Von den Hirschen schreibet Plinius, wie auch ingleichen Augustinus, *in lib. de Civitate Dei*, daß/ wann sie durch einen starcken Strom/ oder Seehaven/ nach einer Insul/ schwimmen wollen/ so mache sich der Gröste vnd Stärckste vornen an die Spitzen/ vnd schwimme den andern vor/ als der Führer/ auff dessen Rücken sich der andere mit den Hör- Gleichnüß

nern stehens/ der dritte auf des anderen/ vnd so fortan/ daher geschicht es/ daß die anderen alle/ durch hülff des ersten/ vber den Strom kommen/ vnd ans Land gelangen. Was ist diese Welt anders/ als ein wildes/ vngestümmes Meer? Was der Himmel/ als die Insul der ewigen Seeligkeit? Was wir/ als forchtsame Hirschen? Sollen wir nun durch diß Meer ans gelobte Land kommen/ so war von nöthen/ daß vns Christus/ welcher einem **Hirschen** verglichen wird/ *Psalm. 42. v. 1.* **einem Rehe**/ oder **jungen Hirschen**/ im Hohenlied *Salom.* am *2. v. 9.* Durch das **Meer** seines Leydens/ vnd bittern Todes vorschwam/ **mit seinem Leibe vber diese sichtbare Himmel** fuhre/ **höher würde/ als diese Himmel**/ vnd sich **zur Rechten Gottes setze.** Auf dessen Schultern lehnet/ vnd stehnet sich Adam, auf Adams Abraham, auf Abrahams Isaac, auf Isaacs Jacob, auf Jacobs Joseph, auf Josephs Moses, auf Mosis David, vnd so fortan alle Gliedmassen Jesu Christi folgen jhme/ als dem Haupt/ in jhrer Ordnung/ vnd gelangen durch seine hülffe an das **Vfer** der ewigen **Seeligkeit.**

Gleichnüß. Noch mehr. Vom **Agatstein** melden die Naturkündiger/ er habe die Art vnd Eigenschafft/ daß er einen Strohalm/ oder auch Hew/ vnd dergleichen von der Erden nach sich ziehe. Wird nicht der HERR Jesus in der heiligen Schrifft einem **Felsen**/ *1. Cor. 10.* vnd **Stein**/ *Psal. 118.* verglichen. Wir Menschen aber dem **Hew**/ *Jesaia 40.* vnd **dürrem Strohalm**/ *Job. 13. v. 24.* Der ist als heute gen Himmel gefahren/ vnd zeucht vns/ vnd alle Glaubige/ von der Erden nach sich. Höret jhn selber: **Wann ich erhöhet werde von der Erde**/ Wohin? Ans Creütz/ in die Lufft/ vber alle Element, vnd in den Himmel zur Rechten des Vatters:

so wil

so will ich sie alle zu mir ziehen / Was will er zu sich ziehen? Alle glaubige Hertzen / die Willen / Leiber / Seelen / groß vnd klein / hohes vnd niedriges Standes / Reiche vnd Arme / Jüden vnd Heiden; Alle / alle / *Joh. 12. v. 32.*

Nutz: Trost.

O des seligen / vnd vberseligen Trostes! Gleich wie der ewige Sohn Gottes / vnser Seligmacher / vns ein **pfand** hinterlassen / Nemlich den **heiligen Geist** / also hat er von vns **Fleisch** / vnd **Blut** / das ist / **Menschliche Natur** / **Leib** / vnd **Seel** genommen / vnd **gen Himmel geführet** / in himlische ewige Frewde versetzet / als ein **Pfand** / vnd **Versicherung** / daß auch wir alle / als seine Brüder / vnd Glieder / dahin aufgenommen / vnd versetzet werden sollen. **O liebes Fleisch / vnd Blut seyd gesichert / vnd frewdig / jhr habt albereit den Himmel / vnd das Reich in Christo eingenommen /** erinnert gar tröstlich ein alter Lehrer Tertullianus. Laß die gottlosen / vñ vnglaubigen zweifeln / wo die Seelen hinkommen / wann sie sterben / Tröste du dich mein Geliebter / Frewe dich du Außerwehlter / wohin mein HERR Jesus gefahren / dahin werde ich auch fahren / nemlich in den Himmel. **Ich sehe den Himmel offen** / tröstet sich in seinem Sterbstündlein der heilige Stephanus / *Actor. 7.* Zur zeit des Alten Testaments befahl GOTT / daß man jhme die Erstlinge der Früchte bringen muste / zu erinnern / daß man alles von seiner Mildigkeit empfangen hette / vnd daß jhme alles zukäme / im 5. Buch *Mosis* am 26. Heüte hat der Himmel die Erstlinge vnser Menschlichen Natur empfangen / zum Zeügnüß / daß er auch das gantze Menschliche Geschlecht / nach dem es von Sünden gereiniget worden / einnehmen werde. Dannenher sich Augustinus tröstet: **War mein**

Fleisch regiret/ da hoffe ich auch zu regieren: War mein Blut herrschet/ da hoffe ich herrlich zu werden.

Hoffnung. Nicht allein hoffen wir in diesem Leben/ Sonsten weren wir die Elendesten vnter allen Menschen/ sagt Paulus/ *1. Corinth. 15.* Sondern vnsere Hoffnung ist gerichtet gen Himmel/in das ewige Leben/also daß wir selige Leüte seyn im Glauben/vnd in der Hofnung/ *Rom 8.* Welche Hoffnung so gewiß/ vnd albereit so gegenwertig ist/daß Paulus rühmen darff/ GOTT habe vns mit Christo auferwecket/ vnd sampt jhm in das himlische Wesen gesetzet/ also/daß wir den Himmel/ vnd alle himlische Güter nicht allein in der hoffnung haben/ sondern auch albereit in Christo besitzen/ *Ephes. 2.* Demnach vnsere Heüpter nicht vnterschlagen/ vnd auf die Erde sehen dörffen/ wie das vnvernünfftig Vich herein gehet: sondern gen Himmel aufheben können/vnd sollen/vnd den Himmel nunmehr/ als vnser liebstes Vatterland/ mit Frewden anschawen.

Gedult. Wer solche Hofnung/vnd Gewißheit in seinem Hertzen hat/ wie solte er nicht in Creütz/ vnd Trübsal/ vnd in dem elenden Jammerthal dieses Lebens/ gedultig seyn? Sintemal dieser zeit Leiden nicht werth ist der Herrligkeit/ die an vns soll offenbaret werden/

Gleichnüß *Rom. 8.* Gleich wie es mit einer Wage zugehet/ wann eine Schale vnter sich zur Erden sincket/ so fährt die andere dargegen in die Höhe/ je Niedriger nun die eine ist/je Höher wird die andere: Also hat es einen solchen Zustand mit diesem/ vnd dem zukünfftigen Leben. Je mehr du in diesem zeitlichen Leben geducket/ vnd gepresset/ vnd je tieffer du gedemütiget

demütiget wirst / je mehr / vnd höher soltu im ewigen Leben erhoben werden / vnd zu grössern Ehren kommen.

Verlangen nach dem Himmel Gleichnüß.

Billich erwecket diese Betrachtung in den Glaubigen ein hertzlich Sähnen / vnd Verlangen / nach dem ewigen Leben. Bilde dir ein / du Gottseliger frommer / daß du Arm vnd verlassen seyst / vnd müssest das Elend bawen / wie ein Zigeüner von einem Ort zum andern herumb wandern / vnd keine bleibende Stette habest / Es käme dir aber die fröliche Bottschafft / dein Bruder habe ein gantzes Königreich eingenommen / vnd beruffe / oder erfodere dich / du solt zu jhm kommen / vnd solch Reich mit jhm zugleich besitzen / wolteſtu solches verachten / vnd gering halten / vnd nicht vielmehr mit Freüdenspüngen zu deinem Bruder in solch Königreich eilen? Höre / du Armer / wie mustu dich in dieser Welt plagen / vnd hast doch gewißlich keine bleibende stätte? Dein Bruder / **der Erstgeborne vonvielen Brüdern** / (*Rom. 8.*) der HERR JESUS / **der König der Ehren** / hat das Himmelreich eingenommen / vnd fodert dich ab durch den zeitlichen **Tod** / in sein himlisch Königreich / vnd du wolteſt dich solches Berufes verwägern / vnd nicht vielmehr williglich folgen / ja auch ein hertzlich Sähnen / vnd Verlangen haben / von hinnen zu scheiden / vnd bey deinem HERRN Christo zu seyn?

Stete bereitung.

Last vns demnach vnsere Himelfahrt nicht sparen biß an vnser letztes Ende / wann wir jetzt abdrucken / vnd von hinnen scheiden sollen / sondern alle Stunden / vnd Augenblick vns gefast halten / wann der HERR JESUS **komme** / vnd vns wolle heimholen in das grosse Hauß seines himlischen Vatters / vnd also für / vnd für im Glauben / vnd Gebett hindurchdringen / vnd vnsern HERRN Christum mit dem

Hertzen beywohnen. O lieber HERR JEsu / du hast mir die himlische Wohnung bereitet / vnd wilt widerkomen / vnd mich zu dir nehmen / verleyhe mir gnediglich / daß ich Tag / vnd Nacht / vnd Stündlich / ja Augenblicklich von hertzen singen / vnd sagen möge: **Ich fahre auf / O HERR JEsu / zu deinem / vnd zu meinem Vatter / zu deinem / vnd zu meinem Gott / Ach wann her werde ich doch zu dir kommen / daß ich / HERR JEsu / dein Angesicht sehen möge: Komme / lieber HERR JEsu / komme / wenn du wilt / bescher mir ein seliges Ende / vnd nim mich zu dir in das himlische Hauß deines Vatters / auf daß ich ewiglich deine Herrligkeit schaue.** Also lesen wir / daß die Gottselige Christliche Monica, des Augustini Mutter / do sie zur zeit höret vom Ewigen Leben predigen / vñ den schönen Trostspruch: **Also hat Gott die Welt geliebet** / &c. erklären / für grossen Frewden gleichsam entzücket worden / vnd mit lauter Stimm in der Kirchen geschrien: **Wolan** / evolemus, **auf / auf lasset vns von hinnen / Eya weren wir da!**

Gegenth. Warnung für vertieffung ins Irrdische.

Hüten aber sollen wir vns / daß wir vns nicht in das Irrdische / vnd Zeitliche zu sehr vertieffen. Hastu alhier ein stadlich wolgebawtes Hauß / vnd andere Güter / hüte dich / daß du nicht darbey die himlische ewige Wohnunge / vnd Güter verlieren mögest: Dargegen hastu nichtes eigenes in dieser Welt / Frewe dich du Glaubiger / droben im Himmel / im Himmel / ist dir die ewige Wohnung bereitet.

Blindheit der Gottlosen. Allegoria.

Wir verfluchen / vnd nicht vnbillich / die **Blindheit** des Stams Ruben, vnd Gad, im Volck Israel, daß sie jenseit des Jordans zu bleiben selbst erwehlen / nur allein / weil es eine feine Weide / vnd gute Viehzucht daselbst hatte / vnd

sich

sich darneben jhres Antheils/ vnd Erbes am Gelobten Lande/ gutwillig verziegen/ *Num. 32.* Wie vielmehr sind diejenigen verfluchet/ welche lieber in dieser Welt alhier ewig leben wolten/ auf daß sie allein der Viehischen Wollüsten/ vnd Frewden sich gebrauchen möchten/ vnd sich dargegen/ so viel an jhnen ist/ des Himmels/ vnd ewigen Lebens darbey verlüstig machen? O Blindheit/ so mit blutigen Thränen zu beweinen! Wofür sind diese Leüte anders/ als für ein **vnvernünfftiges Vieh** zu achten?

Wie Gottselige gesinnet.

Aber O wie weit anders sind Glaubige gesinnet! Als die Juden zu Babylon gefangen gehalten/ vnd jhnen durch ein gifftig Gespött angemutet ward/ Sie solten ein Liedlein vom gedachten Zion singen/ weinen sie darüber/ vnd beteürens: **Vergesse ich dein Jerusalem/ so vergesse Gott meiner rechten/ Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben/ wo ich dein nicht gedencke/ wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Frewde seyn/** im *137 Psalm.* Sind wir arme Menschen nicht alhier in dieser Welt im Elende? Stecken wir nicht gleichsam/ als in einem Kercker? Wornach solten wir vns dann billicher sehnen/ als eben nach dem ewigen himlischen Vatterlande? **O du himlisches Jerusalem/ das droben ist/ du heilige Stad Gottes/ mein ewiges Vatterland/ wie schön bistu? O du ewiges Frewdenhauß/ das mir mein HErr JEsus erworben/ eingenommen/ vnd bereitet hat/ wie hertzlich verlanget mich nach dir!**

Gleichnüß.

Eben also gehets zu im heiligen Ehestande. Wann ein Breütigam eine zeitlang verreiset/ wo ist immittelst/ vnd was thut vnterdessen die Braut? Mit dem Leibe ist sie zwar bey

bey jhren Eltern/aber mit dem Hertzen/Sin̄/Gedancken/vnd Gemüthe bey jhrem lieben Breütigam: Sie richtet jhre Augen auf keinen andern: in hofnung der Widerkunfft jhres Hertzallerliebsten ergetzet sie sich: mit Liebe hertzet/ vnd küsset sie jhn in jhrem Gemüthe: ja auch gleich Abwesend redet sie mit jhm in jhrem Hertzen: Von jhm singet sie ein Liedlein: Der HERR JEsus vnser lieber Breütigam/ ist der Edle/ der fern gezogen/ in dem er gen Himmel gefahren/ vnd zum Vatter gereiset/ daß er daselbst/ das Reich einnehme/ vnd seiner lieben Braut/ welche er mit seinem thewren Blut/ vnd bittern Tode erworben/ eine ewige Wohnung bestelle/ vnd er wird widerkommen/ vnd vns/ als seine Braut heimholen/ vnd einführen/ in das grosse Hauß seines himlischen Vatters/ da viel Wohnungen innen seyn/ *Johann. 14. Lucæ am 19. Cap.* Nach welcher Himmelfahrt die jmmer- vnd ewigwehrende Hochzeit im Himmel/ in ewiger Frewde/ soll angehen/ vnd gehalten werden. Gleich wie er den Propheten Eliam mit fewrigen Rossen/ vñ Wagen heimgeholet/ *2 Reg. 2* Jmmittelst/ biß dieser vnser Breütigam widerkomme/ soll billich all vnser Hertz/ Sinn/ vnd Gedancken zu jhm allein gerichtet seyn. HERR JEsu/ du Himlischer Breütigam/ vergesse ich dein/ so wird Gott meiner rechten vergessen/ meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben bleiben/ wo ich nicht allezeit dein gedencke/ wo ich nicht dich/ HErr JEsu/ lasse meine höchste Frewde seyn. HErr JEsu/ wann ich allein dich habe/ frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ vnd wann mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/

tet/ so bistu doch allezeit meines Hertzen Trost/ vnd mein Theil im 73. *Psalm.* Dann mit dem Glauben habe/ vnd schawe ich dich/ mit der Hofnung ergetze ich mich an dir: mit der Liebe hertze/ vñ küsse ich dich: mit dem Gebet rede ich mit dir// O du himl. Breütigam. Dahin sichet der Apostel Paulus: Vnser Wandel ist im Himel/ von dannen wir auch erwarten des Heylandes Jesu Christi/ *Phil.3.* Wir haben hie keine bleibende stad/ sondern die zukünftige suchen wir/ *Heb.13.*

Der Fünffte Nutz der Himmelfahrt des Herrn Christi/ ist/ daß er den heiligen Geist herab sendet. Dann also hat er seine Jünger vertröstet/ als er jetzt seinen Gang zum Vatter volbringen solte: Ich wil den Vatter bitten/ vnd er soll euch einen andern Tröster geben/ daß er bey eüch bleibe ewiglich: *Johan.14.* Ich sage eüch die Warheit/ es ist eüch gut/ daß ich hingehe/ dann so ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht zu eüch/ wann ich aber hingehe/ will ich jhn zu eüch senden/ *Joh.16.* Solche seine Verheissung hat er am heiligen Pfingstage trewlich erfüllet/ in dem er den heiligen Geist gantz reichlich vber die Jünger ausgegossen/ in gestalt der fewrigen zertheilten Zungen/ *Actor.2.* Vnd noch heütiges tages erfüllet er solches/ in dem er den heiligen Geist in die Hertzen der Glaubigen sendet/ durch welchen sie ruffen/ Abba lieber Vatter/ *Galat.4. Rom.8.* 5. Frucht. Sendung des heiligen Geistes.

Er sendet aber den heiligen Geist. Erstlich zum Gegenpfand/ durch welchen er in vns das himlische Erbe verpfändet/ vnd vns gewiß/ vnd vngezweiffelt versichert/ daß wir ein vnvergänglich/ vnd vnverwelcklich 1. Zu Verpfändung vnd Versicherung vnsers Himlischen Erbes.

Erbe im himmel haben / so vns ewig bleiben muß / *1 Petri 1.*

Zwey pfand vnser Himmelfahrt. 1. Das Christus in vnserm Fleisch / vnd Blut gen Himel gefahren. 2. H. Geist

Zwey Pfand / vnd Versicherung haben wir vnser Himmelfahrt / das Erste ist / daß Christus in vnserm Fleisch / vnd Blut gen himmel gefahren / vnd vns zu sich auch will hinauf nehmen / wie wir jetzt angehöret. Das Andere Pfand ist der heilige Geist / welchen der Sohn / vom Vatter / in vns ausgeüst / zum gegenpfand / durch welchen wir versichert werden / der Kindschafft bey GOTT / vnd der Erbschafft des Ewigen Lebens. Davon prediget der heilige Paulus: **Welche der Geist treibet / die sind Gottes Kinder. Dann jhr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen / daß jhr eüch abermal fürchten müsset / sondern jhr habt einen kindlichen Geist empfangen durch welchen wir ruffen / Abba, lieber Vatter: Derselbe Geist gibt Zeügnüß vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder seyn / sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / Erben Gottes / vnd Mitterben Jesu Christi** / *Rom. 8.* Durch solch innerlich Zeügnüß des heiligen Geistes in vnsern Hertzen / haben wir die Gewißheit der Erwehlung / vnd können gewiß / vnd vngezweiffelt glauben / daß wir ein ewiges Erbe im Himmel zu besitzen haben / vnd in Kindlichem Vertrawen kommen wir vor Gott / vnd nennen jhn vnsern Vatter. Dahin gehöret das Zeügnüß Pauli / daß wir durch den heiligen Geist des himlischen Erbes im Glauben versichert werden: **Gott ist es / der vns befestiget sampt eüch in Christum / vnd vns gesalbet / vnd versiegelt / vnd in vnsere hertzen / das Pfand / den Geist / gegeben hat** / *2 Corinth. 1.*

Der

Der vns zu dem ewigen Erbe bereitet / das ist GOTT / der vns das Pfand / den Geist / gegeben hat / 2 Cor. 5. Durch welchen jhr auch / da jhr glaubet / versiegelt worden seyd / mit dem heiligen Geist der Verheissung / welcher ist das Pfand vnsers Erbes / zu vnser Erlösung / Ephes. 1. Jhr seyd versiegelt mit dem heiligen Geist / biß auf den tag ewer Erlösung / Ephes. 4. Wird vns nun der heilige Geist in diesem Leben gegeben / was Wunder / daß er vns im ewigen Leben gegeben wird? Wird er mitgetheilet den Sündern / wie vielmehr den von Sünden vollkomlich erlösten / vñ in der Gnade bekräfftigten? Komt er zu vns auf Erden / wie solte er vns nicht vielmehr / zu sich in Himmel nehmen? Sintemal es weit ein grösser Wunder / wann ein Herr zu seinem Knecht in ein Hüttlein kompt / als wann er den Knecht zu sich in seinen Königlichen Pallast nimpt. Gleichnüß

Darnach vnd fürs Andere / so wircket auch der heilige Geist in vns / daß wir durch dessen krafft suchen / was droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes / vnd nach dem trachten / das droben ist / nicht das auf Erden ist / wie der Apostel redet / Coloss am 3. Anzuzeigen / daß dieses auch die krafft / vnd Wirckung des heiligen Geistes sey / gleich wie Christus durch den heiligen Geist / aus dem Tode / zum himlischen Leben / auferwecket worden: Also werden eben auch durch denselbigen Geist die Hertzen der Glaubigen aufferwecket aus dem Tod der Sünden / zum Leben der Gerechtigkeit / daß sie nicht jrrdisch / sondern Himmlisch gesinnet seyn. Dañ weil die Außerwehlten durch Wirckung des heiligen Geistes täglich

2. Zur auffserweckung vnser Hertzen / auß dem Sünden Tod / zum Leben der gerechtigkeit. daß sie nicht jrrdisch / sondern himlisch gesinnet seyn.

widergeboren werden/ zu einer lebendigen Hoffnung des Ewigen vnvergänglichen Erbes: So verachten sie alles/ was jrrdisch ist/ vnd setzen all jhr datum aufs himlische/ als Gottes **Hausgenossen/ vnd Mitbürger im Himmel**/ zun *Ephes.* am *2. cap.*

Die Welt ist nur jrrdisch gesinnet. gleichnüß.

Die Welt ist von der Erden/ vnd jrrdisch gesinnet/ vnd suchet derwegen/ was jrrdisch ist. Gleich wie ein Maulwurff von der Erden sein auffenthalt hat/ vnd in der Erden wohnet/ vnd nichtes dann vnter die Erde begeret: Aber wir deren **Wandel/ oder Bürgerlich Leben im Himmel ist**/ *Philip. 3.* **Suchen was droben ist. Im neüen Himmel wohnet Gerechtigkeit**/ *2. Pet 3.*

Der Glaubigen Hertzen aber werden vō H. Geist vom jrrdischen abgehalten.

Ob nun wol wir Glaubigen allhier auff Erden/ in der **Welt**/ vnter den Gottlosen leben/ vnd wandelen/ auch Essen/ Trincken/ vnd anderer Leibes notturfft vns gebrauchen müssen: Jedoch ist diß des heiligen Geistes sonderbar Werck/ daß wir mit dem Hertzen nicht an den jrrdischen dingen hangen bleiben.

Nutz. Trost.

O wie Tröstets vns! Daß wir wissen/ daß Gott durch seinen H. Geist in vnsern Hertzen das ewige Leben vnd Himlische Erbe verpfändet/ vnd im Glauben befestiget/ wider allen zweiffel/ wie armsälig/ vnd elend es vns gleich in dieser Welt auf Erden gehen mag/ daß jedoch wir ein ewiges Erbe/ vnd Vatterland im Himmel haben/ vnd ein jeder vnter vns seüfftzen kan: **Der Himmel/ der Himmel sol mein werden.** Darauß dann gleich/ als auß einem **Merckzeichen**/ ein jeder darneben Vrtheilen sol/ ob er vom H. Geist regiret/ vnd getrieben werde? Wann er nicht jrrdisch gesinnet ist.

Gegenth.

Wer aber dahin gehet/ vnd also jrrdisch gesinnet ist/

wis

wie wolte er mich bereden/ daß er vom Geist Gottes regiret werde? Sintemal der H. Geist lehret suchen/ was droben ist/ nicht aber das auff Erden ist. Bey den Römern war es gebräuchlich/ wann einer das Bürgerrecht zu Rom erlanget/ vnd hernacher in einer andern frembden Stadt gleichsfals vmb das Burgerrecht ansuchet/ vnd solches erhalten/ hat er das vorige verschertzet/ vnd ist für keinen Römischen Burger mehr geachtet worden: Höre/ du thörichter Mensch! dir wird das Himmelreich angebotten/ aber die Erde geliebet dir vielmehr. Wann du nun in diß zeitliche dich vertieffest/ was thustu anders/ dann daß du dich des ewigen Vatterlandes beraubest? Eben diß gibt der H. Paulus zu verstehen/ in dem er also bald nach jetzgedachter Vermahnung/ **Suchet was droben ist**/ diese wort mit angehefftet: **Dann jhr seyd gestorben**/ jhr seyd gestorben/ spricht er *Colos. 3.* Was suchet aber ein **Verstorben er**? Warnach trachtet/ oder warumb bekümmert sich ein **Toder**? Vmb Geld/ Gut/ vnd Reichthumb? Vmb Ehr/ Gewalt/ vnd Herrligkeit? Vmb stadliche Gebeü? Wie er sich an andern rechen möge? Nein fürwar deren nichtes. Soll ich etwas mehres sagen? Hat nicht der HERR JEsus verbotten **für den Morgenden Tag zu sorgen**? Vnd solches aus der vrsach/ dieweil diß zeitliche Leben so gar vnbestendig ist. Wir aber sollen auch für den heütigen Tage nicht sorgen/ warumb nicht? Dann Paulus spricht: **Wir sind gestorben**/ wir sind **Tod**. Die Toden aber sorgen auch für das heütige nicht.

Warnung vor vertieffung ins jrrdische.

So viel von dem **Nutz**/ vnd Frucht der Siegreichen/ vnd Triumphirenden Himmelfahrt vnsers HERRN JEsu Christi. O der frölichen Bottschafft fur ein glaubiges Hertz! Dein **HErr** Jesus ist warhafftig gen Himmel gefahren.

Beschluß von den früchtē der Himmelfahrt Christi neben er.

Muntrung zur hertzlichē freüde Allegoria

fahren. Als Haman der Juden Feind an Galgen kommen/ vnd Mardochai an seine stat zum Fürsten erhoben/ vnd also die Juden aus Todes gefahr erlöset worden/ haben sie sich dermassen gefrewet/ als wenn jhnen eine neüe Sonne aufgangen vñ geleüchtet. *Esth 7.* Der Herr Jesus vnser Bruder vñ Natürs verwander ist heüte nach erhaltenem Sieg/ wider seine vnd vnsere Feinde/ gen Himmel gefahren/ vnd zur Rechten GOTTES erhoben vnd zwar vns armen Menschen zu gut/ daß er vns bey seinem Vatter vertrette/ vnd die ewige wohnung bereitte. Solten wir dañ nicht billich dermassen frolocken/ Jubiliren/ vnd Jauchtzen/ daß vnsere Menschliche Stimme biß in den Himmel erschalle/ da vnser Fleisch vnd Blut zur Rechten Gottes sitzet? Ach GOTT! wie wolte ich mich freüen/ wann mir die lang gewünschte bottschafft kähme/ daß in Teütschland ein allgemeiner Friede anginge/ vnd daß meine Blutsverwanden/ zu jhren/ vnd meinen Erbgütern/ möchten gelangen? Vnd mir schickten die Erstlinge/ zum Zeügnüß/ vñ Gewißheit solches Friedens. Dein Blutsfreünd/ vnd Bruder/ der HERR Jesus/ hat den Himmel/ vnd das ewige Reich des Himlischen Vatters eingenommen/ für sich/ für dich/ vnd alle seine Lieben Brüder/ er sendet dir auch die Erstlinge des Heiligen Geistes/ *Rom 8.* woltestu dann nicht frölich seyn? Gar schöne gedancken hat Bernhardus in Schrecken/ vnd Angst seines Gewissens: Ich bekenne es frey rund heraus/ daß ich des Ewigen Lebens vnwürdig bin/ vnd daß mirs vnmüglich ist mit meinen eigenen verdiensten/ oder guten wercken zuerlangen: Aber des tröste ich mich/ daß mein lieber HERR Jesus Christus auf zweyerley weise ein HERR des Himmelreichs ist/ Erstlich als ein Natürlicher Erbe/ darnach als der Mitt-

Gleichnüß

ler/ der solches mit seinem Tode verdienet/ vnd erworben hat. Nach der Ersten Weise/ als der Natürliche Sohn Gottes vnd Erbe/ hat vnd behält er den Himmel für sich. Nach der Andern weise/ als ein Mittler/ schencket er mir den Himmel/ aus gnaden/ durch sein Leiden/ vnd Sterben/ vnd nach dieser weise bin ich befügt/ vnd habe gute macht mich des Himmels anzumassen. Stehen nun deine Sachen also/ O frommer Christ/ so wehle was dein hertz wünschen vnd begeren mag. Woltestu gerne ein groß weit/ vnd wol gebawet hauß haben. Der Himmel sol deine Wohnung seyn/ vnd dir eingeräumet werden. Begehrestu gute Ehrliche Gesellschafft? Die heilige Engelein/ vnd selige Menschen werden deine Mitgesellen seyn. Wünschestu nach Geld vnd Gut/ nach Ehr vnd Herrligkeit? Ach warumb suchestu solches alhier auf Erden/ da alles so nichtig/ vnd vnbeständig? im Himmel/ im Himmel/ Glaube es/ im Himmel/ im Himmel sind die bestendige Güter vnd ewige Herrligkeit. **Aber gnug vom Andern.**

Vom Dritten Hauptpünctlein/ Was nach der Himmelfahrt CHristi ervolget.

Das III. Hauptpünctlein. Was nach Christi Himmelfahrt ervolget. Zweyerley

NVnmehr volget vors Dritte/ auch kürtzlich/ was sich nach des HERRN Christi Himmelfahrt ferner zugetragen/ vnd begeben habe. Davon berichtet vns der Euangelist Marcus, **zweyerley/ Erstlich mit CHristo/ vors Andere/ mit den Apostelen**

1. Christus sich zur Rechten Gottes gesetzet.

Vom Herrn Christo meldet er/ daß er sich zur Rechten GOTTES gesetzet habe. Dann diese Wort brauchet er

Der

Der HERR ward auffgehaben gen Himmel / vnd sitzet zu der Rechten Hand Gottes.

Lehr: Was Gottes rechte Hand /

Allhier / jhr Geliebte / ist die Frage nicht / was die rechte Hand GOTTES sey: Sintemal außer allen Streit / daß die Rechte GOTTES sey / die Göttliche Allmacht / vnd die Gleichheit des Göttlichē Wesens / vñ Eigenschafft / **Macht vnd Herligkeit. Die Rechte des HErrn ist erhöhet / die Rechte des HErrn behelt den Sieg /** rühmet der *118. Psalm.*

Vnd zur Rechten sitzen.

Sondern davon wird gefraget: Was da heisse / zur Rechten GOTTES sitzen? Nemlich / daß dadurch die Allmächtige Regierung Christi verstanden werde. Inmassen solches erscheinet / wañ Schrifft gegen Schrifft gehalten vnd eines durchs andere erkläret wird. Im *110 Psalm* stehet: **Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten.** Bald darauff erkläret er solchen sitz: **Herrsche vnter deinen Feinden.** Also erklärts der heilige Paulus, dann do er diese Wort erzehlen will: **Setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege:** Braucht der Apostel diese rede: **Er muß Herrschen / biß daß er alle seine Feinde vnter seine Füsse lege /** *1. Cor. 15.* Allhier höret jhr / Geliebte im HERRN / daß **zur Rechten Gottes sitzen /** so viel heisse / als **Regieren.** Ingleichen erklärts der Apostel auch anderswo / dann zum *Ephes. 1.* spricht er von Christo: **GOtt hat jhn von Todten auferwecket / vnd gesetzet zu seiner Rechten im Himmel.** Vnd also bald erkläret er solch sitzen zur rechten GOTTES in dem er ferner schreibet: **Alle ding hat er vnter seine Füsse gethan / vnd hat jhn gesetzt zum Haupt der Gemeine**

Gemeine vber alles. Das heist zur Rechten sitzen.

Wie Christus zur Rechten sitze.

Es sitzet aber der HERR JEsus zur Rechten seines himlischen Vatters / nicht in der Helle / auch nicht hienieden auf Erden/sondern droben im Himel. Wie die Schrifft zeüget: **Gott hat jhn gesetzet zu seiner Rechten im Himmel/** *Ephes.1.* **Vnd der Sohn Gottes/der Herr Jesus hat sich gesetzet zur Rechten der Majestet in der Höhe/** zun *Hebr.* am *1.* Vnd abermals: **Jesus Christus ist zur Rechten Gottes in Himmel gefahren/** *1 Petri 3.*

Nutz: Bey Gottlosen schrecken.

Gleich wie nun die Betrachtung des Sitzens zur Rechten / das ist/ der Allmächtigen Regierung vnsers getrewen Heylands JEsu Christi den Gottlosen schrecklich ist: **Saul/ Saul/ was verfolgstu mich: Ich bin JEsus/ den du verfolgest/ Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken /** ruffet der Sohn Gottes vom himmel herab/ *Actor. 9.* Er ist seinen Feinden allen hoch genug entsessen/ vnd jhnen zu widerstehen/ auch sie zu straffen mächtig gnugsam. Also gereicht es den Gottseligen Frommen zum großmächtigen Trost/aus dem Schutz vnd Beschirmung dieses Himmels Königes/ vnsers HERRN JEsu Christi / der zur Rechten Gottes ewiglich herrschet vnd regieret.

Bey Gottseligen Trost:

vñ Dancksagung.

Die Billigkeit ist es/daß wir vnserm himlischen Vatter von hertzen Lob/ Ehr vnd Danck sagen/ daß er vns arme Elende Erdenwürmlein / die wir Staub/ vnd Aschen sind/ wie geschrieben stehet: **Du bist Erde/ vnd solt wider zur Erden werden/** *Genes. 3.* Dannoch so hochgewürdiget/ daß vnser Fleisch/ vnd Blut zur Rechten der Krafft/ vnd Majestät Gottes gesetzet ist/in ewige Herrligkeit/ Frewde/

de/ vnd Seeligkeit. Demnach sich der Prophetische König David nicht gnugsam verwundern kan/ in dem er fraget: **HErr/ was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ vnd des Menschen Kind/ daß du dich seiner so hoch annimpst/** im 8. *Psalm*. O du heiliger David, was ist es/ darbey du dich so hoch verwunderst? Höret/ jhr geliebten/ die Vrsachen solcher Verwunderung: Darüber/ daß GOTT den Menschen also gemachet/ daß er der Engel mangelt/das ist/ den Engeln nicht gleich/ sondern ein wenig geringer erschaffen worden/ wie es angezogen wird an die *Hebr.* am 2. Wunderstu dich nun/ du heiliger Prophet/ darüber/ vnd deüchtet dich eine grosse/vnd fürtreffliche Herrligkeit seyn/ daß GOTT den Menschen etwas geringer/ dann die Engel erschaffen: Warumb wolten wir vns/ Jhr Geliebte/ nicht billiger vielmehr verwundern vber dieser weit grössern Herrligkeit/daß auf diesen heütigen Tag vnsere Menschliche Natur zur Rechten Gottes erhöhet/vnd also weit/weit höher/dañ die Engel worden? Derwegen mit Verwunderung ruffen: **HErr/was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ vñ des Menschen Kind/ daß du dich seiner also annimpst.**

II. Apostel predigen kräfftiglich

Aber von den Aposteln (damit wir zum Beschluß eilen) wird dieses gemeldet/ daß **sie ausgeloffen seynd/ vnd an allen örtern geprediget/ vnd der HErr mit jhnen gewürcket/ vnd das Wort durch mitfolgende zeichen bekräfftiget habe.**

1. Jhr Gehorsam gegen dem Befehl.

Kurtz. Erstlich wird der Apostel Gehorsam gerühmet/ daß sie **ausgehen/ vnd an allen Orten predigen**/ vnd also den Befehl Christi in acht haben: **Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen.**

Ein

Ein Exempel des Gehorsams/ gegen Gottes Wort/ vnd Befehl.

Lehr: Exempel des Gehorsams.

Anderstheils erfüllet der HERR JEsus seine Verheissung/ also/ daß er mit jhnen wircket bey jhrer Predigt/ daß dadurch jhrer viel zum Christlichen Glauben bekehret worden/ vnd daß er jhre Predigt/ durch mitfolgende Zeichen bestetiget. Darvon sagt der Euangelist: Vnd der HErr wirckete mit jhnen/ vnd bekräfftiget das Wort/ durch mitfolgende Zeichen. Zweyerley wird vom HERRN gerühmet/ Einestheils/ daß er kräfftig mitgewircket habe/ durch die Predigt der Aposteln.

2. Christus erfüllet die verheissung 1. mit Wirckung.

Die kräfftige Mitwürckung des ewigen Sohns Gottes wird erfordert/ vnd gehöret darzu/ soll anders die Predigt Gottes Worts kräfftig seyn/ vnd dadurch in den hertzen die wahre Bekehrung gewircket werden. Sonsten ist alles Säen/ Pflantzen/ vnd Begiessen vergeblich/ wo nicht der HErr selber das Gedeyen darzu gibt/ *1 Corinth. 3.*

Lehr: Christi Krafft nötig.

So viel desto mehr Vrsach haben wir/ fleißig zu bitten/ vnd GOTT anzuruffen/ sonderlich zu der zeit/ wann wir zur Kirchen/ vnd zur Predigt kommen/ Gottes Wort anzuhören/ darmit der getrewe GOTT kräfftiglich dardurch in vnsern hertzen würcken wolle.

Nutz: Gebett.

Anderstheils hat der HERR JEsus die Predigt vnd Lehre der Apostelen bekräfftiget/ durch mitfolgende Zeichen.

2 Bekräfftigunge.

Höret/ jhr geliebten/ der heiligen Apostel Lehr/ ist durch herrliche Zeichen/ Miracul, vnd Wunderwerck von GOTT bekräfftiget/ vnd bestetiget worden/ daß sie die ewige vnd vnwandelbare Warheit sey.

Lehr: Apostolische Lehr warhafftig.

Nutz: Beyfall.

Was haben wir dann vor Vrsach daran zu zweiffeln? Vielmehr derselben Beyfall gegeben / vnd solche mit Glauben angenommen / vnd vor die Warheit gehalten.

Gegenth. Vorwitz vmb Newe Wunderwerck.

Ein rechter Vorwitz were es / auf Newe Wunderwerck dringen wollen. Es ist vnser Christliche Lehr kein newes Euangelium, wie es das Pabstumb lästert / sondern die allerälteste Lehr / im Paradeiß geoffenbaret / vnd eben diß Euangelium, welches die Aposteln geprediget haben / vnd vom HERRN Christo mit allerley Wunderwercken bekräfftiget worden. **Diß alles ist geschrieben / auf daß jhr glaubet / daß JEsus / sey Christus / der Sohn Gottes / vnd daß jhr durch den Glauben an jhn / das ewige Leben habt in seinem Namen** / *Joh. 20.*

So viel auch vom Dritten.

Widerholung.

Jhr verstehet also / Geliebte im HERRN / was vor der Himmelfahrt Christi vorhergangen / der HERR JEsus erscheinet / nach seiner Aufferstehung / den Jüngern / vnd straffet jhren Vnglauben vnd Hartnäckigkeit / denen zuglauben / die seine Auferstehung verkündiget hatten. Er sendet auch die Jünger aus / daß sie predigen sollen / das heilige Euangelium, vnd die heiligen Sacrament ausspenden allen Menschen / Jüden / vnd Heiden / an allen Orten der Welt / Er vertröstet sie auch hinwider / durch die Verheissung / von Frucht / vnd Nutz aus dem geprediget Wort / **Wer da glaubet / vnd getaufft wird / soll seelig werden** / vnd daß sie mit der sonderbaren Gaben Wunderwerck zu thun sollen begabet werden. **Jhr verstehet auch / die Historien von der Himmelfahrt / vñ wie solche geschehen: Er ist mit seinem Leibe sichtiglich aufgehaben. Auch Wohin? in Himmel.** So wol den Nutz

der

der Himmelfahrt/daß er warhaftig das Werck der Erlösung vollkömlich ausgerichtet: vnser Mittler vnd Vorsprecher sey bey seinem Vatter: vnser ewiger König: vns den Himmel eröffnet/ vnd die stete des ewigen Lebens bereitet: vnd dann daß er vns den heiligen Geist schencket/ durch dessen Krafft wir das Himlische suchen/ vnd nicht mehr jrrdisch gesinnet seyn. Jhr verstehet auch/ was auf die Himmelfahrt des HErrn erfolget/ Der HErr JEsus hat sich gesetzet zur Rechten Gottes/ vnd ist zur Allmächtigen Regierung erhoben worden: Die Apostel aber lauffen mit frewden aus/vnd Predigen das Euangelium, do dann der HErr mit jhnen gewürcket/vnd jhre Lehre mit herrlichen Wunderwercken bekräfftiget hat. 3.

O der frölichen Bottschafft! Der HErr JEsus ist gen Himmel gefahren: Also sind wir gewiß/ daß auch wir warhafftig gen Himmel fahren werden. Zuwider dem Heydnischen Zweiffel: Jch fahr/ vnd weiß nicht wohin: wie der Keyser Adrianus klagte/ als er jetzt sterben solte/ vnd sich bekümmerte/ an was für einen tunckelen finsteren Ort sein Seeligen fahren/ vnd nicht mehr schertzen würde? Mit nichten also: sondern ein Glaubiger/ Außerwehlter kan in seinem Hertzen fest/ vnd vngezweiffelt schliessen: Jch fahr/ vnd weiß wohin/ Nemlich/ wo mein lieber HErr JEsus hingefahren ist/ in Himmel/ an den Ort der ewigen Frewd/ vnd Seeligkeit. Vnd Beschluß. Trost. 1 aus Christi Himmelfahrt.

O der frölichen Bottschafft! Der HErr JEsus sitzet zur Rechten Gottes/ vnser lieber Bruder/ in vnserm Fleisch vnd Blut. Also sind wir gewiß vnd versichert/ daß auch wir grosse/ vnd vnaussprechliche Ehr/ Frewde/ vnd Herrlig- 2. vnd Sitzen zur Rechten Gottes.

Herrligkeit zu gewarten haben. **Für dir ist Freüde die fülle/ vnd lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich** *Psalm. 16.* Zuwider allerley Verfolgung/ Creütz/ vnd Trübsal/ so wir in dieser Welt zugewarten haben/ vnd daß wir den Gottlosen allhier müssen vnter den Füssen liegen.

Stete Bereitung/ (1) durch Betrachtung.

Läst vns aber/ (wie vor gemeldet) vnser Himmelfahrt nicht biß an vnser Letztes Ende sparen/ Dann **wo vnser Schatz ist/ daselbst ist vnser Hertz auch/** *Matth. 6.* Weil dann vnser Schatz/ vnd Hoffnung/ vnser Erbgut/ vnd aller Reichthumb im Himmel seyn/ was ist dann noch fürhanden/ dann daß auch daselbst vnser Hertz/ das ist/ alle vnsere Sinn/ Gedancken/ vnd Begierden seyn? August. **Daselbsten hoffe/ daselbsten liebe/ daher begehre Krafft/ vnd Gnade/ daselbst warte** des Guten/ vnd alle deine Zuversicht sey von oben herab. Dann so jemand in Indien lebte/ seine Behausung aber/ seine Freünde/ Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ vnd Verwanden/ vnd endlich ein groß Erbgut in Hispanien zugewarten hette/ wie könte es seyn/ daß nicht seine meiste Sorgen/ vnd Gedancken in Hispanien weren? Weil dann alle Außerwehlte/ jhre Wohnung/ von Anfang der Welt her/ im Himmel bereitet haben/ GOTT zum Vatter/ die Engel zu Mitbürgern vnd Freünden/ die heiligen Menschen zu Brüdern/ vnd Endlich all jhr Gut/ vnd das vnbefleckte/ vnd vnverwelckliche Erbe/ wie solten sie nicht billich allezeit mit jhren Gedancken **im Himmel** seyn? Daher Augustinus, als er mit dem Mund des Hertzens aus den frewden jener Stadt schepffte/ sich mit diesen worten hören lest: O Jerusalem, meine Mutter/ du heilige Stadt Gottes/ du allerliebste Braut Christi/ dich liebet mein Hertz/ mein Gemüth begehret deiner Schönheit

Gleichnüß.

vber

vber diemassen / O wie herrlich / O wie Edel bistu? du bist warlich Vberausschön / vnd ist kein Mackel an dir! Abermahls. Es lüstet mich / spricht er / mit fleiß deine Klarheit anzuschawen / deine Güter belüstigen mich / je mehr ich sie behertzige / je grösser ist meine Liebe / darumb lüstet mich / es lüstet mich abermals die Augen meines Hertzen auf dich zu wenden / Es lüstet mich von dir zu reden / von dir zu handeln / von dir zu schreiben / von deiner Herrligkeit täglich zu lesen / vñ das ich gelesen habe / im Gemüth zu widerholen / damit ich in dieses müheseligen / Sterblichen Lebens hitze vnd gefahr / vnter deiner Lebendigmachenden Lufft Erkühlung / möge dahin gehen / vnd hingehend mein Haupt / das müde ist / in deinem Schoß einschliessen / vnd sanfft niederlegen.

Nicht genug aber ist es / solche Seeligkeit zuerlangen / mit Sinn vnd Gedancken darnach streben / sondern es gehöret auch darzu ein heiliges Gottseliges Leben vnd Christlicher Wandel. Dann erstlich wird erfordert die **Demuth. Gott widerstehet den Hofertigen / aber den Demütigen gibt er gnade / erinnert Petrus in der 1 am 5. Wer ist wie der Herr vnser Gott / der sich so hoch gesetzet hat / vnd auf daß nidrige siehet im Himmel vnd auf Erden?** zeigt der *113. Psalm.* Die Demuth / sagt Bernhardus, **ist der Weg gen Himmel.** (2) Gottselig leben / wozu gehörig / (1) Demuth.

Hierzu kompt / vors ander / die **Liebe** vnd der **Glaub in Christum / vnd gegen sein Wort. Wer mich Liebet / der wird mein Wort halten / vnd mein Vatter wird jhn lieben / vnd wir werden zu jhm kommen vnd wohnung bey jhm machen / Joh. 14.** (2) Liebe / vnd Glauben.

Ein trefflich schön Bildnüß dessen haben wir an Elia vnd seinem Jünger Elisa. Da Gott den Propheten Eliam Allegoria.

wolte

wolte im Wetter gen Himel holen/ da gab er seinem Jünger Elisæ die Wahl/ vñ stelte jhm anheim freyes Willens etwas zu bitten. Darauff batt Elisa vmb zweyfachen Geist seines Meisters Eliæ, daß er nach gebrauch der Erstgebornen zwey theil der Erbschafft bekommen möchte. Elias antwortet/ du bittest ein Grosses/ jedoch wann du mich wirst sehen von dir auffahren/ soltu deiner Bitte gewehret werden. Lieber/ was hatte diese condition auff sich? Was konte zur Empfahung dieses Edlen Geschenckes helffen/ daß man Eliam sahe gen Himmel fahren? Oder nicht? Was begerte Elias, in dem er solches begerte? Gewißlich nichtes anders/ dann was vor solchem anschawen nothwendig vorhergangen/ nemlich/ die vnabsonderliche vnzertrenliche Gemeinschaft des Meisters vnd des Jüngers. Dieß verstunde Elias, also hat es auffgenommen vnd geleistet Elisa. Dann/ nachdem Elias von dem Herrn gen Bethel gesend/ von Bethel gen Jericho, von Jericho an den Jordan, vnd er seinen Jünger vermahnte/ er solte zu ruck bleiben/ hat er solches abgeschlagen/ vnd geschworen jhn nimmermehr zuverlassen. Durch solche vnzertrenliche Liebe/ damit er seinem Herrn angehangen vnd gefolget/ ist es geschehen/ daß er jhn hat sehen auffnehmen/ vnd ist des Mantels/ der jhm in der Auffahrt abgefallen/ so wol auch seines Geistes ein Erbe worden. im 2. Buch der Könige am 2. Wollen wir des Geistes Christi theilhafftig werden/ so müssen wir jhn/ wie Elisa seinen Meister/ begleiten/ vnd vns nichtes mit all von seiner Gesellschafft trennen lassen. Wann wir jhm aber nicht folgen können mit dem Leibe/ so müssene wir jhme volgen mit Sinn/ Hertz/ vnd Gedancken. Er w erd gleich zu Bethlehem für vns/ in einem finstern Viehstall/ in eüsserster Armuth/ zur Welt gebohren: oder hernacher am

achten

achten Tage im Tempel beschnitten: Oder wann er in Egypten flüchtig ist: Oder aus Egypten/ nach verlauff sieben Jahren/ wieder nach Judæam kehret: Oder/ wann er in der Wüsten fastet/ vnd vom Teüffel versuchet wird: Oder/ als ein geduldiges Schlachtlämblein gefangen/ gebunden/ verspeyet/ vnd gecreützget wird: Hernacher von den Todten widerauferstehet/ vnd gen Himmel fährt: So müssen wir jhm in allen diesen Reysen mit Gedancken vnd Liebe folgen/ vnd vns von seiner Gemeinschafft weder Lieb noch Haß/ weder Frewd/ noch Leyd trennen lassen. Also wird er vns zu Erben seines Geistes machen/ dadurch wir wahre Demuth des Hertzens erlangen/ in seine Fußtapffen tretten/ vnd jhm biß in den Himmel/ dahin er heüte gefahren/ nachfolgen werden/ welche Gnade Mir/ Euch/ vnd allen Nachfolgern JEsu Christi verleyhen wolle/ die heilige Drey Einigkeit/ Hochgelobet/ vnd aber hochgelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen, Amen.

ENDE.

Allein Gott in der Höhe sey Ehr.

MORS fuit in meritam pœnam mortalibus ægris,
In medicamen ea est versa, volente Deo.
Hæc facit ut vitam fragilem tristemq; perosus
Sedibus athereis pectora fida leves.
Hæc tibi cum Christo dat vivere, fonte Salutis,
Immortale malum ne foret, illa facit.
Vitalis verè vita est meditatio mortis,
Ut rectè discas vivere, disce mori.

Propter

PRopter incuriam Amanuensis, conciones hasce ex ore hydrope laborantis, ad calamum excipientis, & attenti diligentisq; correctoris defectum, & operarum festinationem, σφάλματα non pauca obrepserunt in signorum distinctionis omissione, confusione, & transpositione, ac literarum, & inprimis majusculorum & minusculorum, permutatione: quæ, utpote leviora candidus Lector primo aspectu corriget. Præcipua autem sensui aliquo modo officientia indicatu digna visa sunt.

Pag.	Lin.	Ließ
2.	9.	jhr.
10.	22.	wann.
22.	23.	Gen. 49.
29.	4	Leib/für Seele.
51.	9.	Psalm. 90.
56.	18.	Esa. 22.
85.	8.	Ohren.
133.	9.	diese.
160.	27	demnach.
214.	20.	Fünfftens.
238.	27.	Zuhörern.
249.	1,	adigat.
253.	18.	Lehret.
254.	1.	Jäger.
256.	3.	Ließ/ wer weiß/ was lieblich ist/ wañ er nit zuvor das bittere hat versucht.
302.	13.	dele, der Engel.
329.	26.	Josephs Brüder.
492.	12.	die jhnen.
425.	14.	dieser.
463.	7.	dort
371.	2.	verzeihen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787784966/phys_0501
DFG

neeweiß zumachen / *Esaiæ 1.* Vnd
purMantel wird jhm vmbgehangen
Verachtung / vnd zeucht mir an das
s / vnd den Rock der Gerechtig-
n Königlichen vnd Priesterlichen
45. vnd *110 Psalm.* das Hochzeitli-
th.22. die weisse Kleider / gereini-
Lambs / *Apocal.7.* Er wird mit einer
erspottet / vnd setzt mir auf die Kro-
Petri 5. die vnverwelckliche Kro-
e vnvergängliche Krone / *1 Cor.9.*
ebens / *Jac. 1. Apocal.2.* die Krone
it / *2. Timoth.4.* Er hat ein Rohr in
eügen / daß er das zerstossene Rohr
gar zerbrechen wolle / *Esaiæ 42.cap.*
Mörder nachgesetzt / auf daß ich aus
er Teüffeln / welche Mörder seyn / *Jo-*
vnd den Heiligen Engeln fürgezogen
Ortheil vber sich ergehen / vnd sich ver-
auf daß ich durch jhn Friede hette /
d mit grossem Zetergeschrey zum Tod
tzige / Creützige / auf daß er mich von
Mordgeschrey des Gesetzes / wel-
fluchet / *Deut.27.* der Sünden /
ffels freymachte. Er wird vnschuldiger
vnd verurtheilet / auf daß er meinen
Maul stopffe. Er tregt sein Creütz
chlachtbanck / anzuzeigen / er wolle mir
n tragen / ja auch mich selbsten heben
ich Alt / Graw vnd Vnvermü-